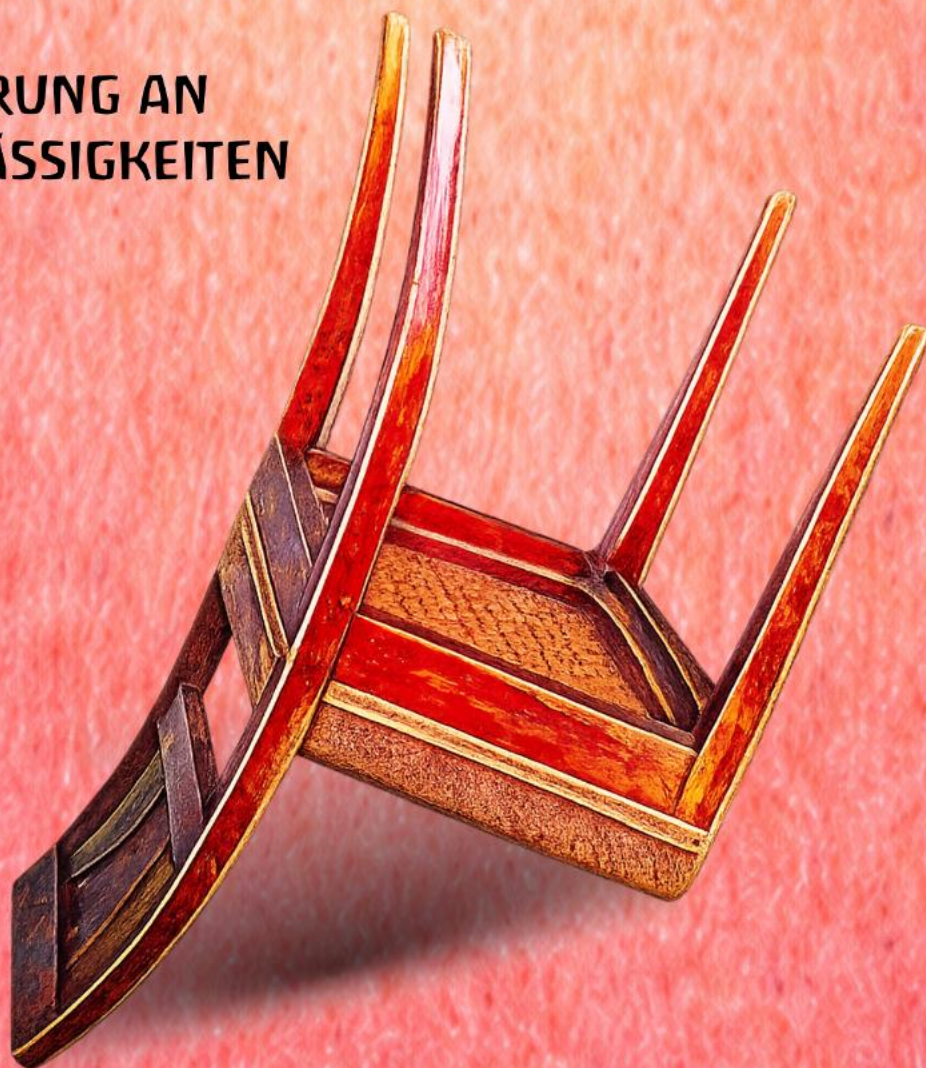


ANNEKE SCHAMMANN UND UWE BURKA

DIE WELT STEHT KOPF

WIE STELLEN WIR SIE RICHTIG?

**BAND 1
ORIENTIERUNG AN
GESETZMÄSSIGKEITEN**



**HANDLUNGSBEGLEITER FÜR DEN AUFBAU
EINER GESUNDEN GESELLSCHAFT**

DASS DIE WELT KOPF STEHT, ZEIGT SICH IN ALLEN BEREICHEN:

Sinkende Nettolöhne, steigende Staatsverschuldung, mediale Manipulationen, rein materialistische Weltbilder, Digitalüberwachung, Umweltzerstörung, undurchsichtige Geldsysteme, Spekulationsexzesse, Bauernsterben, Pharmakartelle, Vermischung der Kulturen, Korruption, Kriegsgefahr, Frühsexualisierung, eine Jugend ohne Zukunftsperspektiven...

Anstatt die Gesellschaft vor dieser wirtschaftlichen, kulturellen und moralischen Degeneration zu schützen, bewirken Politiker und Medien den weiteren Verfall. Sie tolerieren und fördern sogar das große Geschäft mit Krankheit und Krieg und eine entfesselte KI, die zunehmend die Finanzmärkte und damit die Welt regiert. Hat sie jemand dazu beauftragt?

Diese Buchreihe geht von der Symptom- direkt auf die Ursachenbekämpfung.

Die geschichtlichen Ursachen von Manipulation und Unterdrückung des menschlichen „Ich“ und der Menschheit, die Ursachen von Spaltungen und Ausbeutung, sowie Fragen zu gesunden Lebensweisen im Wirtschaftlichen, Rechtlich-Politischen und Pädagogisch-Kulturellen werden beleuchtet:

- Welches Menschenbild tragen wir in uns?
- Berücksichtigen wir Körper, Seele und Geist des Menschen?
- Wie können wir Materialismus und Egoismus überwinden?
- Kann die Suche nach Wahrheit Spaltungen zwischen Menschen und Nationen überwinden?
- Was hält die Welt im Innersten zusammen?
- Wie ordnen wir eine gesunde Sozialgestalt?
- Wie schaffen wir solidarische Landwirtschafts-, Bildungs- und Gesundheitsinitiativen?
- Wie bauen wir gesunde „Dorfoorganismen“ auf, die sich auch mit Stadtinitiativen verbinden?
- Wie können daraus „Dorfoasen“ werden, die Inseln des Friedens und der Kultur in Europa bilden?
- Wie begleiten wir die junge Generation so, dass sie Hoffnung schöpft?
- Wie können wir das Geldwesen positiv gestalten, um „Berge zu versetzen“?
- Wie kann jeder Einzelne beim Aufbau einer Zukunft sichernden Gesellschaft mithelfen?



Anneke Schammann und Uwe Burka

Die Welt steht Kopf

Wie stellen wir sie richtig?

Band I

Orientierung an Gesetzmäßigkeiten

Handlungsbegleiter
für den Aufbau einer gesunden Gesellschaft

Zu diesem Buch

Die Autoren hoffen auf eine weite Verbreitung dieses aufklärenden und lebenspraktischen Buches.

In Anbetracht der Weltlage ist es als PDF und Paperback (10.000 Stück) ein **Geschenk** der Autoren.

Es soll denjenigen dienen, die nach Lösungswegen in schwierigen Zeiten suchen.

Wenn Sie das Buch nicht direkt durch die Autoren oder Freunde bekommen, können Sie es gegen einen kleinen Betrag für Lagerung und Versand unter www.dorfoasen.org bestellen.

Wer möchte, kann es auch als schön gebundenes Hardcover-Buch erwerben. Davon gibt es eine limitierte Auflage.

Für zusätzliche Spenden sind wir dankbar. Sie ermöglichen den Druck von Band II und III, sowie weitere Geschenk-Auflagen und die bereits laufenden Übersetzungen in andere Sprachen.

Der vorliegende Druck konnte weitgehend durch viele kleine Spenden von Lesern des Buches «Jeder kann die Zukunft mitgestalten» von Uwe Burka finanziert werden, welches ebenfalls als Geschenk des Autors in die Welt ging und geht.

Wenn Sie unsere gemeinnützige Arbeit für „Dorfoasen“ und unsere Geschenkbücher für eine breite Öffentlichkeit unterstützen möchten, können Sie das mit einer Überweisung für unseren gemeinnützigen Fonds „Erde und Kultur“ innerhalb der Bio-Stiftung Schweiz gerne tun. Spendenbescheinigungen gibt es ab 200 €/CHF:

www.bio-stiftung.ch/projekt/erde-und-kultur-fonds

Regelmäßige Infos unserer Arbeit auf www.dorfoasen.org oder
<https://t.me/uweburkainfo>

Gewidmet
dem Erbe Kaspar Hausers,
dem Kind Europas

Inhaltsverzeichnis

Vorspann.....	10
I EINTAUCHEN.....	19
Die Welt steht Kopf.....	19
Ganzheitlich – was heißt das eigentlich?.....	20
Gespaltenener Kontinent: Europa.....	21
Fliehkräfte.....	23
Krankheitssymptome.....	24
Gegenkräfte.....	25
Wesen des Geldes.....	30
Lebenssäulen Landwirtschaft und Pädagogik.....	31
Drei Glieder der Gesellschaft.....	32
Strategien der Gegenkräfte.....	33
Die Notwendigkeit von Neuausrichtungen.....	36
Hat die Anthroposophie Antworten?.....	38
Angriffe auf positive Organisationen.....	41
Der Gesamtorganismus als Nordstern.....	43
II VORAUSSETZUNGEN.....	49
Richten wir uns mit falschen Grundannahmen zugrunde?.....	49
Neues Leben braucht neues Denken.....	54
Alltagsgedanken und Weltgedanken.....	60
Fragen als Entwicklungsbeschleuniger.....	61
Lügen erkennen.....	63
Meinung und Spaltung.....	69
Geschichte der Spaltungen.....	70
Wie können wir die Spaltungen überwinden?.....	74
Wahrheit versus Wahr-Nehmungen.....	77
Ich und Wahrheit.....	79
Die Stimme des Gewissens.....	80
Entscheidungsfindung ohne Diskussion und Abstimmung.....	83
Teilung oder Spaltung.....	86

Formen des Egoismus.....	88
Pyramidale Umkehr.....	92
Wissenschaftsgläubigkeit und Geldgläubigkeit.....	95
III KAMPF UM DAS „ICH“: DIE GESCHICHTE EUROPAS.....	97
Warum ein differenzierter Geschichtsrückblick wichtig ist.....	97
Der sich entwickelnde Mensch.....	99
Seelenentwicklung der nachatlantischen Kulturepochen.....	101
Die griechisch-römische Zeitepoche im südlichen Europa.....	103
Der geistige Einschlag zur Zeitenwende und sein Vorbereiter.....	105
Esoterisches Christentum versus kirchliches Jesustum.....	108
Widersachermächte.....	112
Die griechisch-römische Zeitepoche im nördlichen Europa.....	116
Die Urschweiz.....	123
Beginn der Bewusstseinsseelenentwicklung in Mitteleuropa.....	124
Das 18. Jahrhundert: Kulturblüte Nord-Europas.....	127
Negativ-Geistige Strömungen.....	131
19. Jahrhundert: geistig/politische Umbruchzeit Europas.....	134
Das Kind Europas: Kaspar Hauser.....	136
Industrielle Revolution, Aufstieg des Materialismus.....	139
Soziale, kommunistische und genossenschaftliche Bewegung.....	143
IV DIE ZERSTÖRUNG DER KULTURAUFGABE EUROPAS.....	149
Die besondere Aufgabe Mitteleuropas.....	151
Die Aufgabe Deutschlands und Russlands.....	152
Spannungsgeladener Start ins 20. Jahrhundert und 1. Weltkrieg..	152
Der europäische Weltimpulsgeber.....	156
Lenin und das kommunistische Experiment.....	159
Das gewollte dritte Reich und der 2. Weltkrieg.....	162
Warum?.....	164
Westeuropa als Knecht amerikanischer Interessen.....	166
Die Absorption der DDR.....	170
Das Ende der UdSSR durch die westliche „Invasion“.....	172
Die Jugoslawienkriege und das Versagen Deutschlands.....	172
Der dunkle Übergang ins dritte Jahrtausend.....	175

Kommt die US-Tyrannei an ihr Ende?.....	177
Sorgt die Kirche für das Ende des Christentums?.....	184
Kommt ein Befreiungsschlag Russlands?.....	185
Europa in der Zange von Kommunismus und Kapitalismus.....	189
Umgang mit Prophezeiungen.....	192
V GESTALTUNG NACH GESETZMÄßIGKEITEN.....	194
Gesetzmäßigkeiten der Natur.....	196
Gesetzmäßigkeiten des Geisteslebens.....	199
Gesetzmäßigkeiten des Wirtschaftslebens.....	204
Gesetzmäßigkeiten des Rechtslebens.....	210
Gesetzmäßigkeiten des Sozialen und der Seele.....	213
Das soziale Hauptgesetz.....	218
VI AM ANFANG WAR DIE ZUKUNFT: URBILDER.....	220
Urbild eines „Gesamtorganismus“.....	222
Urbild des landwirtschaftlichen Organismus.....	227
Letztes Gespräch mit Manfred Klett.....	229
Gegenbild des landwirtschaftlichen Organismus.....	232
Urbild des Dorforganismus.....	237
Gegenbild des Dorforganismus.....	241
Urbild der Bildung.....	244
Gegenbild der Bildung.....	248
Urbild der Kultur.....	255
Gegenbild der Kultur.....	256
Urbild der Familie.....	260
Gegenbild der Familie.....	262
Urbild des Menschen.....	265
Gegenbild des Menschen.....	269
Maßnahmen zum Schutz des Menschen.....	273
Urbild des Wassers.....	279
Urbild des Geldes.....	282
Gegenbild des Geldes.....	302
Soforthilfe: Geld richtig verstehen und einsetzen.....	305
VII UMSETZUNGEN GESTERN, HEUTE, MORGEN.....	308
Grundlagen von „Camphill“ und „Dorfoasen“.....	308

Karl König: gelungene Vorbilder für „Dorfoasen“.....	312
Erfahrungen in Camphill-Dörfern.....	314
Die individuelle und die Gesellschaftsgesundheit.....	317
„Dorfoasen“ als Heilungsorte für Individuum und Gesellschaft....	322
Grundlagen für neue Initiativ-Gemeinschaften.....	324
Was hindert sie?.....	326
Was fördert sie?.....	327
Was tun?.....	331
Was die Welt im Innersten zusammenhält.....	334
VIII ANHANG.....	336
Ausblick auf Band II und III.....	336
Kurzbiografien der Autoren.....	339

VORSPANN

*„Krieg ist Frieden.
Freiheit ist Sklaverei.
Unwissenheit ist Stärke.“*

„Das Ministerium für Frieden befasst sich mit Krieg, das Ministerium für Wahrheit mit Lügen, das Ministerium für Liebe mit Folter und das Ministerium für Überfluss mit Hunger. Diese Widersprüche sind weder zufällig noch entspringen sie gewöhnlicher Heuchelei; sie sind bewusste Übungen im Doppeldenken.“¹

(aus „1984“ von George Orwell)

Dass die Welt Kopf steht, ist mehr und mehr Menschen deutlich. Das betrifft viele Bereiche: Inflation, wachsende Staatsverschuldung, immer weniger Nettoeinkommen, immer mehr Entlassungen und Firmenpleiten, medizinische Zwangsmaßnahmen, Totalkontrolle der Menschen, Pestizide, Vernichtung unserer beider Lebenssäulen Landwirtschaft und lebensnahe Bildung unserer Kinder, Mobilfunkstrahlung, einseitige und gleichgeschaltete Berichterstattungen und vor allem die Kriegsgefahr und den Bevölkerungsaustausch in Europa.

Über diese Dinge wird durch viele kritische Menschen auf verschiedenen Wegen aufgeklärt und es gibt mehr als genug Beweise, dass die Mächtigen mit den dahinter stehenden Drahtziehern ihre Politik gegen das Wohl der Bevölkerung durchziehen. Öffentliche Aufklärungen und Debatten zu diesen Themen werden verhindert oder manipuliert. Wer zur Aufklärung beiträgt, wird kurzerhand diffamiert, sozial isoliert, wirtschaftlich ruiniert und oft gerichtlich, trotz exzellenter wissenschaftlicher Gegenbeweise, bestraft, in Deutschland teils mit Gefängnisstrafen. Für viele ist die rote Linie überschritten.

Wenn man die Politiker und Regierungen, besonders in Brüssel und Deutschland, sowie ihre zwangsfinanzierten Medien beobachtet, kann man sich nicht des Eindruckes erwehren, dass sie systematisch, ja böswillig, am Untergang der Wirtschaft und der Kultur ihrer Länder arbeiten. Wer sind ihre Auftraggeber? Die Wähler haben sicherlich nicht für deren destruktives Verhalten gestimmt. Auch

1 George Orwell, „Nineteen Eighty-Four“ (1949)

wenn viele Politiker einfach naiv mit ihrer Parteispitze stimmen (müssen), sind sie für das größer werdende Desaster voll mit verantwortlich.

Im vorliegenden ersten Band der dreiteiligen Buchreihe „Die Welt steht Kopf – wie stellen wir sie richtig?“ geht es nicht nur im Einzelnen um das, was „Kopf steht“, sondern es wird in erster Linie versucht, die tieferen Hintergründe aufzuzeigen, um daraus resultierende *Lösungswege* darzulegen, die jeder sofort einschlagen kann.

Dafür ist es unabdingbar, einen Blick in die Geschichte Europas zu werfen. Wir stellen die Geschichte aus entwicklungshistorischer, seelischer und geistiger Perspektive dar. Nur, wenn wir wissen, wie und wozu wir uns entwickelt haben und mit welchen Angriffen auf allen Ebenen die Menschen zu tun hatten, können wir nachhaltig und heilsam auf die Zukunft einwirken. Wenn auch für den einen oder anderen mühsam, so erscheint uns doch für eine dauerhaft wirksame Neuausrichtung ein solches Geschichtsverständnis für die Richtigstellung des Weltkopfstandes wesentlich.

Zur Warnung: Wenn man den Kopfstand erkennt, gibt es kein Zurück mehr. Man kann nicht mehr so tun, als ob alles in Ordnung wäre, wenn die Menschen sozusagen versuchen, „auf dem Kopf zu laufen“. Das macht die Kommunikation so schwer zwischen Kopf- und Fußstehern.

Ein Verhalten beobachten wir immer wieder dort, wo Menschen zu „Spaltungsopfern“ wurden: Wer einmal isoliert wurde, wird gemieden. Begegnung wird verweigert, Gespräche werden abgelehnt. Manch einer lässt sich zum Hass hinreißen gegen jemanden, den er gar nicht kennt. Interessant ist dabei, dass egal welches Thema zur Ausgrenzung führte, immer der Ausgegrenzte gesprächsbereit ist, während das sich in einer Mehrheit in Sicherheit wählende Gegenüber den Kontakt vermeidet. Angst vor der eigenen Isolation, Wut auf den Mutigen, der seiner inneren Stimme folgte und tief im Innern ein Unrechtsbewusstsein scheinen die Begegnung zu verunmöglichen.

Überall ist die Welt dabei auseinanderzufliegen, nicht nur wegen der zunehmenden Geschwindigkeit, sondern in erster Linie, weil der zusammenhaltende Geist überall vernichtet wird. Um diesen neu zu ergreifen, braucht es wache Menschen, die das mit vollem Bewusstsein tun. Statt weiterhin alle Lebensbereiche voneinander zu trennen, gilt es für die weitere Entwicklung von Mensch und Erde, einen

gesunden *Organismus* zu denken und zu entwickeln. Dies ist nur möglich mit einem Geist, der den *Organismus* „im Innersten zusammenhält“².

Im Laufe des Buches kommen wir immer wieder auf diesen zusammenhaltenden Geist zu sprechen.

Wenn die Situation nicht so drastisch wäre und das weltweit, würden wir uns nicht anmaßen, Bücher darüber zu schreiben. Angesichts der Dramatik der Situation versuchen wir aber alles in unserer Macht Stehende zu tun, um unseren bestmöglichen Beitrag für die Zukunft zu leisten. Und der besteht vorliegend darin, unsere praktischen Erfahrungen in vielen Lebensbereichen an Menschen weiterzugeben, die damit arbeiten wollen. Mögen Menschen diesen Beitrag als Denkanstoß auffassen, als Hoffnung, als Aufwachmoment, vielleicht als Schock, hoffentlich als Trost. Deswegen sind *alle Bücher ein Geschenk*.

Wir sprechen sehr viele Themen an und möchten nicht den Eindruck erwecken, uns anzumaßen, in allen Experten zu sein. Wir tun das wegen der Notwendigkeit, eine Gesamtschau zu ermöglichen. Um einen gesunden Gesellschafts*organismus* aufbauen zu können, braucht es Menschen, die den Gesamtzusammenhang innerlich wieder herstellen, den wir äußerlich immer mehr verloren haben.

Da die Situation, besonders die Kriegsgefahr, sich zuspitzt, haben wir uns zur Veröffentlichung entschieden, obwohl das Werk sicherlich noch mehrmals gelesen werden könnte. Wir bitten also um Nachsicht, wenn nicht alles fein ausgefeilt ist. Jeder Satz der drei Bände ist eigenständig errungen. Die KI hat an unseren Texten nicht mitgewirkt.

Dieses Buch geht in Druck auf unserem derzeitigen Wissensstand. Wir ringen täglich weiter um Wahrheit. Band II und Band III sind in Arbeit, passen sich aber den Gegebenheiten weiterhin an.

Unsere Anliegen der Buchreihe

Die Unkenntnis der gesunden, natürlichen, menschengemäßen sozialen Gesetzmäßigkeiten, gekoppelt an rein intellektuell-materialistische Denkweisen und den Glauben an ewiges Wirtschaftswachstum führt die Menschheit aktuell an den Rand ihrer Existenz.

Das vorliegende Werk in drei Bänden bemüht sich darum, konkrete, für jeden Menschen anwendbare Auswege aus dieser Sackgasse aufzuzeigen. Um realbezogen effektiv wirksam werden zu können, kommt man dabei nicht umhin, manche destruktiv wirkende Phänomene zu erwähnen. Durch Erkennen können wir sie

2 Aus Johann Wolfgang von Goethe „Faust I“, Anfangsmonolog

überwinden. Das gehört zu unserer Epoche der bewussten Seelenentwicklung. Tun wir es nicht, werden wir der an uns übertragenen Verantwortung der Schöpfung gegenüber nicht gerecht.

Das ist nicht zu verwechseln mit Pessimismus. Man kann sehenden Auges, klaren Verstandes, mutig liebenden Herzens und sicheren Schrittes durch den Sturmha-
gel der größer werdenden Wirren hindurchgehen.

Die drei Buchbände bemühen sich um eine Richtigstellung des auf dem Kopf Stehenden in uns und in der Welt. Sie wollen eine Schneise der Handlungsmöglichkeiten schlagen. Denn ein möglicher Ausweg aus traumatisierenden Situationen ist es, handlungsfähig zu bleiben. Insofern soll diese Trilogie ein *Handlungs-*begleiter für diejenigen sein, die in der aktuellen gesellschaftstraumatisierenden Situation aktiv bleiben wollen und können.

Ins Zentrum unserer Ausführungen stellen wir «*den sich entwickelnden Menschen*». Wir gehen von dem unendlichen Potential jedes einzelnen Menschen, seinem Genius, aus. Mit diesem Wesenskern trägt jeder das Potential in sich, seine direkte Umgebung, seine Region, sein Land, ja die ganze Welt zu inspirieren und zu wandeln.

So kann die Gesellschaft von unten her durch ein mit wissenschaftlicher Seelenhaltung neu zu erarbeitendes *Geistbewusstsein* in allen Lebensbereichen durchdrungen und praktisch und friedlich umgestaltet werden.

Dass *Geist und Materie einander bedingen*, ist dafür eine ebenso einfache, wie notwendige Grundannahme. Ein Haus entsteht ja auch erst in der Vorstellung, also im Geiste, bevor wir es zeichnen und aus physischen Materialien aufbauen. So braucht eine menschenwürdigere Welt auch erst eine zukunftsgerichtete, freie und kreative *Gesellschaftsarchitektur*, bevor sie Wirklichkeit werden kann. Zu dieser wollen wir hier anregen.

In der Trilogie „Die Welt steht Kopf – wie stellen wir sie richtig?“ gehen wir von Buch zu Buch noch mehr in die Tiefe und die praktische Umsetzung, als in dem Buch «Jeder kann die Zukunft mitgestalten» von Uwe Burka (vergriffen, aber frei herunterzuladen unter www.dorfoasen.org). Ein Hauptgrund, weitere Bücher zu schreiben, liegt darin, dass das im ersten erwähnte 1% der kritischen Masse, die nicht nur eine neue Welt *denken*, sondern auch in vielen Bereichen *umsetzen* kann, inzwischen gespalten wurde. Es gibt das „Worst-Case-Szenario“ des ersten Buches nicht mehr, es ist noch gravierender. Wir brauchen jetzt einen noch anderen Ausweg. Den legen wir hier einfach und nachvollziehbar, sowie konkret umsetzbar dar. Diese Orientierungshilfen mögen unterstützend sein bei der Ent-

wicklung von Bauernhöfen, Firmen, Bildungsstätten, Gesundheitsinitiativen, Wirtschaftsformen, Geldflüssen, Kultur, Rechtsstrukturen, zur Entscheidungsfindung, zur dreieggliederten Gesellschaftsordnung, bei Generationenübergabe, zur Regionalentwicklung, zur Heilung Europas.

Wir gehen besonders auf die „Befreiung des Machtinstrumentes Geld“ und den Schutz der existentiellen Bereiche Landwirtschaft und Bildung ein, da wir nur durch deren grundlegende Erneuerung unser physisches und geistiges Leben für die Zukunft erhalten bzw. weiterentwickeln können.

Unsere Darlegungen sind nur Wegweiser in wirren Zeiten. Den Weg geht jeder selber, auf seine Art und in seinem Tempo. An manchen Stellen haben wir uns bemüht, das gedankliche Dickicht freizuschlagen – aber da ist noch viel Einsatz vonnöten, um den Weg freizuhalten. Es gab uns Mut, in unseren Seminaren immer wieder von Teilnehmern zu hören: „Jetzt habe ich wieder Hoffnung, weil ich weiß, was ich *tun* kann.“

Was wir ausführen, mag auf den ersten Blick theoretisch erscheinen, führt aber gezielt in die praktische Anwendung für das eigene Leben und das direkte Umfeld. Wir stellen mehrere „Hebel zur Richtigstellung“ zur Verfügung, die wir alle erprobt und angewandt haben und die jeder ausprobieren kann. Das Spektrum erstreckt sich von inneren Orientierungshilfen, Gedankenübungen und Entscheidungsformen bis hin zu gesunder Sozial-Strukturierung von Schulen, Bauernhöfen, Firmen, Gemeinschaften und Regionen und umfasst auch Vertragsvorlagen, Rechtsstrukturen, Checklisten zur Beurteilung eigener und Gruppenqualitäten bei Gründung von Initiativen, einem Verrechnungssystem für den privaten oder regionalen Gebrauch u.v.m.

Darstellungsform

Zur Form unserer Darlegungen sei erwähnt, dass wir den Leser von Mensch zu Mensch ansprechen, als Individuum. Wir beziehen Stellung zu den Dingen aufgrund von ständig an der Realität gemachten, abprüfbaren Erfahrungen und daraus entwickelten eigenen Gedankengängen. Wir bemühen uns um Objektivität im Sinne der Wahrheitssuche. Wir hoffen, die jüngere Generation kann erkennen, dass sich unser Bemühen besonders an sie richtet und wird unsere Form und Ausdrucksweise nicht abtun, sondern, ohne vorschnell zu urteilen, offen aufnehmen, innerlich mit eigenem Denken überprüfen und ins Leben integrieren, was ihrem gereiften Urteil standhalten konnte. Wer, wenn nicht die jungen Menschen, sind zum Umdenken wirklich fähig? Und umdenken müssen wir, wenn wir tatsächliche Veränderungen bewirken wollen. Auch auf das Denken an sich und seine Auswirkungen gehen wir näher ein.

Wir orientieren uns an natürlichen, geistigen und sozialen *Gesetzmäßigkeiten* der verschiedenen Lebensbereiche. „Political correctness“ ist für uns kein zu erstrebender Wertmaßstab, da sie das Gegenteil von Objektivität ist.

Wir appellieren an den selbständig denkenden, offenen Menschen, der nicht an vermeintliche Beweise *glaubt* (gesteigert bis zum „*Beweisgehorsam*“), sondern realitätsbezogen aktiv *denkt* und sein Handeln in den *realen*, nicht den virtuellen, Weltzusammenhang stellt.

Nun gibt es immer auch die „Büchernörgele“, wie Michael Ende sie treffend als kleine, geisterhafte Wesen bezeichnet, deren einzige Tätigkeit darin besteht, an Büchern herumzunörgeln. Sie suchen leidenschaftlich gerne nach Fehlern.³

Wir möchten dazu anregen, diese kostbare Lebenszeit lieber darauf zu verwenden, etwas Positives in der Welt zu bewirken. Irrtümer wird der gutgewillte Leser uns verzeihen und uns darüber in Kenntnis setzen, sodass diese für die nächste Auflage berichtigt werden können und dennoch unseres Bestrebens gewahr bleiben, den Menschen zu helfen, die offenen Herzens sind.

Da die heutigen «*Bücherverbrennungen*» von den Gegnern des freien Geistes elektronisch *kalt* durch Löschungen durchgeführt werden können oder von vornherein zu verhindern versucht werden (u.a. über die EU Verordnung EUDR – EU 2023/1115 zur „entwaldungsfreien Lieferkette“), empfehlen wir, sich unsere Bücher (und übrigens viele weitere wichtige Bücher) für Freunde und die Nachwelt in Papierform zu sichern. Wie gesagt, es ist ein *Geschenk* der Autoren.

Wie es bei einem Puzzle möglich ist, von allen Seiten zu beginnen, ohne schon das Gesamtbild zu erkennen, so haben wir die Methode gewählt, uns von der Peripherie her dem Gesamten aus verschiedenen Blickwinkeln anzunähern. Wir möchten um etwas Geduld bitten, bis vielleicht durch ein bestimmtes Puzzlestück schlagartig das Gesamtbild oder besser der *Gesamtorganismus* erkennbar wird – und das eigene Leben verändert.

Im ersten Buchteil von Band I widmen wir uns Fundament gebenden Themen, die uns und schon viele Seminarteilnehmer tief bewegt haben, weil sie so elementar sind. Sie betreffen jeden, werden aber meist nicht besprochen, haben oft Tabucharakter oder bergen Fettnäpfchen-Gefahr. Es sind unter anderem folgende

3 Bezug zu „Der satanarchäolügenialkohöllische Wunschpunsch“ (1989) von Michael Ende

Fragen: Wie können wir die Spaltung überwinden? Gibt es Wahrheit? Wie entscheiden wir ohne Diskussion und ohne Abstimmung? Wie können wir Wahrheit und Lüge voneinander unterscheiden? Welche „Grundannahmen“ bestimmen unsere Entscheidungen? Was für ein Verhältnis haben wir zum Geld? Wie stehen wir zum Thema Tod? Die Kenntnis um unseren Umgang mit diesen Grundfragen des Lebens wirkt so lebensentscheidend und zeitsparend, dass die Dauer der Lektüre in keinem Verhältnis zu der Entwicklungszeit steht, die man verliert, wenn man diese Dinge nicht bewusst ergreift.

Grundzüge eines gemeinwohlorientierten Verrechnungs - und Besteuerungsge-dankens leiten wir aus einem neuen Geldverständnis her. Es geht um eine Total-revision des Steuersystems durch Herstellung von Gerechtigkeit, indem der real arbeitende Mensch nicht mehr besteuert wird, sondern in erster Linie die aus-beutenden Spekulanten.

Unsere Arbeit bekommt, wie Sie sich vorstellen können, durchaus Gegenwind. Erstaunlicherweise auch von einer Yoga-Sekte. So kam es im Vorfeld zu folgender Ankündigung:

Entstehungsanekdote

Es ist vielleicht erstmalig, dass ein Buch herauskommt, welches seine erste Kritik vor seiner Existenz erhielt.

Es war im Februar 2024 (zu dem Zeitpunkt existierte nur eine vorläufige Rohfas-sung, die niemand je gesehen hatte), als ein Yoga-Guru seine superlativische Aus-sage machte: „Das Buch, an dem die beiden schreiben, hat für die Menschheit kei-nerlei Bedeutung!“

Oha, in der Größenordnung hatten wir nie gedacht. Aber danke dafür! Das gab uns den gehörigen Antrieb, dieser Vorhersage auch zu versuchen gerecht zu wer-den – im positiven Sinne.

Neben dieser Vorverurteilung des Yoga-Gurus gab es von ihm weitere Entgleisun-gen uns gegenüber und sehr fragwürdige Aussagen zu seinen spirituellen Prakti-ken. Dies geschah bei einer Gesprächsveranstaltung zur Zukunftsgestaltung Eu-ropas mit eingeladenen Gästen, welche er nicht nur mit unangekündigten The-men dominierte, sondern mit seiner persönlichen Attacke gegen die Autoren sprengte.

In der Situation sahen wir uns genötigt, dem Guru ruhig aber klar Einhalt zu ge-bieten und eine schriftliche Richtigstellung zu schicken, mit Kopie an einige An-

wesende, wobei die Hälfte davon seine Anhänger waren. Das wurde, wie uns scheint, als Majestätsbeleidigung der „Höchsten Gottheit“ aufgefasst. Seitdem werden wir vom Guru und seiner großen Anhängerschaft öffentlich aufs schwerste diffamiert und persönlich verfolgt. Warnungen vor uns wurden verbreitet wie zum Beispiel: Wo wir auftauchen, würden Mensch und Tier erkranken, all unsere Projekte würden scheitern und wir seien gefährliche Psychopathen. Systematisch werden Kontakte unserer Vergangenheit bis 40 Jahre zurück abgesucht, Stiftungskollegen fehlinformiert und sogar Familienangehörige und unser direktes Umfeld belästigt. Selbst Aufforderungen, uns zu „verfluchen“, bleiben nicht aus.

Ihre Gruppendynamik hat für uns zu einer Rufschädigung par excellence geführt. Wie uns mitgeteilt wurde, ist das Teil ihres Vorhabens. Das entspringt keiner paranoiden Vorstellung unsererseits, sondern wurde bereits an anderen Kritikern der Sekte gnadenlos umgesetzt. Wie wir inzwischen wissen, wurden vor uns andere kritische Menschen mit denselben Methoden schikaniert und ruiniert. Diese Sekte ist (auch, wenn sie sich selbst nicht als solche bezeichnet) bei Polizeibehörden, Gerichten, Journalisten und Sektenbeauftragten wegen ihrer zum Teil sehr gefährlichen Machenschaften gut bekannt. Wir haben die Behörden, die bereits zuvor mit anderen Fällen von Opfern dieser Gruppe betraut waren, über die Sachlage in Kenntnis gesetzt und der Hergang steht unter Beobachtung.

Manche Menschen begegnen uns seitdem mit Scheu, Unsicherheit oder sogar Vorverurteilungen, ohne uns je erlebt zu haben. Das erstaunliche Phänomen, wie sich erwachsene Menschen zu Urteilen hinreißen lassen nur dadurch, dass *über* uns statt *mit* uns gesprochen wird, erleben wir vielfach.

Immer wieder begegnet uns auch von Nichtbeteiligten das (Vor)Urteil, das sei eine „karmische“ Angelegenheit. Dazu sagen wir als Betroffene: Nein, das ist es nicht. Es gibt Ereignisse, die werden Menschen zugemutet, da sie für das Gesamte und nicht das Individuelle von Bedeutung sind. Solche Aufgaben kann man in Freiheit annehmen oder ablehnen. Wir haben uns entschieden, die Aufgabe der Sichtbarmachung *um der Anderen* willen anzunehmen. Es geht immerhin darum, Menschenleben seelisch und teils auch physisch zu schützen oder sogar zu retten.

Wir schlugen der Kerngruppe der Sekte mehrmals vor, in einem per Video aufgezeichneten Gespräch von Angesicht zu Angesicht jedem Betroffenen eine öffentliche Stellungnahme zu ermöglichen. Darauf gingen weder der Guru noch seine Anhänger ein.

Es sei hier angemerkt, dass wir selber nie in dieser Sekte waren. Wir wurden von ihnen für eine gemeinsame Veranstaltung angefragt, der wir nichtsahnend zustimmten. Dass der Guru dieselbe Kontaktaufnahme mit anderen in der Öffentlichkeit stehenden Menschen betrieb, um seinen Bekanntheitsgrad zu erhöhen, wissen wir inzwischen von einigen Betroffenen persönlich. Viele Menschen bedankten sich bei uns für das Sichtbarmachen der Sektentätigkeiten. Immer mehr Geschädigte melden sich bei uns.

Unser Rückzug gab uns dankenswerterweise die Möglichkeit, diese Buchreihe etwas ausführlicher zu gestalten und um die Beschreibung von Methoden der Gegenkräfte aus eigener Erfahrung zu erweitern. Die Art und Weise, wie größere und kleinere Sekten und Organisationen manipulativ in Menschenleben eingreifen, verläuft überall nach gleichem Muster: Diffamierung, soziale Isolation, letztlich Lügen bis hin zu Verurteilungen. Denn auch sie folgen Gesetzmäßigkeiten, beziehungsweise der Umkehrung derselben. Womit wir wieder beim Kopfstand wären. Wenden wir uns also dem zu, wie man auf die Füße kommen kann.

Ein allgemein ausgesprochener Dank richtet sich an all die lieben Menschen, die uns bei der Entstehung der Buchreihe geholfen haben. Sei es für Gedankenaustausch, Korrekturlesen, kritische Fragen oder inspirierende Vorschläge – wir sagen Euch allen Dank. Erwähnen können wir Euch namentlich leider nicht, da sonst erfahrungsgemäß wieder Sektenanhänger in Aktion treten und Euch heimsuchen könnten. Wie gesagt, leider ist das keine Paranoia unsererseits, sondern ein Erfahrungswert.

Nun dürfen Sie sich Ihr eigenes Urteil über unsere Arbeit bilden. Viel anregende Freude beim Lesen wünschen wir.

Anneke Schammann und Uwe Burka

Juli 2026

I EINTAUCHEN

DIE WELT STEHT KOPF

Dass die Welt Kopf steht, sieht im Grunde jeder. Einer sieht es an der Kriegspropaganda, einer an den sich verschlechternden Wirtschaftsverhältnissen, einer an den IT-abhängigen Kindern, einer an der weltweiten Pharma-Diktatur, einer an dem wachsenden Kontrollsystem, einer an den zunehmenden ökologischen Problemen, einer an der Geschlechterverwirrung und einer an den immer unglaubwürdiger sich gebenden Herrschenden und ihren Medien.

Dass es flächendeckend ist, dass die Welt Kopf steht, können die meisten noch nicht glauben; dass es gewollt ist, kann man schon gar nicht wahrhaben. Angeichts dessen könnte man bei der Erkenntnis den Kopf, auf dem man steht, auch noch in den Sand stecken.

Denn dass wir Möglichkeiten haben, den Kopfstand zu beenden, und worin sie bestehen, wissen die wenigsten. So bleiben die meisten daher noch (!) inaktiv. Aus Ratlosigkeit fängt man gar nicht erst an. Resignation, Depression und Aggression steigen. Wir weisen auf die Hintergründe und Handlungsmöglichkeiten hin, die jeder ergreifen kann.

Die Welt steht auf dem Kopf.

Das ist der uns alle verbindende *realbrutale Nenner*.

Wir brauchen einen anderen gesunden, uns alle verbindenden *realgenialen Nenner*. Diesen gibt es.

Es ist der *Genius des einzelnen Menschen*, der als Keim in jedem zu finden ist. Im Geiste sind diese Keime alle miteinander verbunden.

Jeder von uns ist verantwortlich, mittels dieser ihm innewohnenden Keimkraft die Dinge auf die Füße zu stellen: Jeden Tag, überall in seinem Leben, wachsam, liebevoll und beharrlich, in seiner besonderen Profession, mit seiner individuellen Lebensaufgabe.

Alles ist verdreht worden. Bewusst vernichtend.

Alles gehört richtig gestellt. Bewusst neu aufbauend.

Alles gehört richtig gedacht, richtig gefühlt und richtig getan, um das aus den Fugen geratene Gesellschaftsgefüge wieder in Ordnung zu bringen.

Als Kinder haben wir uns dem Massenkopfstand angepasst, weil ein Kind nicht auf den Gedanken kommt, dass die Großen etwas tun könnten, das nicht in Ordnung ist. Anpassung an eine auf dem Kopf stehende Welt bedeutet, auch Kopfstand zu machen.

Auf dem Kopf stehen alle Gesetzmäßigkeiten des Lebens: Unsere Lebensmittel werden mit Gift besprüht, mit Geld wird Geld verdient, technische Entwicklungen werden zusehends gegen den Menschen statt für ihn eingesetzt, soziale Gesetzmäßigkeiten sind komplett verdreht, unsere Kinder werden zu sexuellen Praktiken genötigt – lebenswidrig verhalten wir uns; nicht nur die Anderen, auch wir selber. Wenn wir erkennen, dass wir selber es sind, so haben wir bereits einen Handlungsspielraum. (Wir können immer nur in unserem Umfeld handlungsfähig bleiben. Sobald wir dieses vollumfänglich ergreifen, erweitert es sich, zeigt die Erfahrung.)

Auf die Masse zu warten oder zu sagen, „man selber würde ja,...wenn die Anderen nur endlich...“ ist sinnlos. Es braucht mutige Vorreiter, an denen andere Orientierung finden können.

Veränderung beginnt mit und im Einzelnen.

Essenz: *Der Genius des einzelnen Menschen ist der geniale, uns alle verbindende gemeinsame Nenner. Alles ist verdreht worden. Bewusst vernichtend. Alles gehört richtig gestellt. Bewusst neu aufbauend.*

GANZHEITLICH – WAS HEIßT DAS EIGENTLICH?

Um zu tragfähigen Lösungen zu kommen, braucht es ein Bewusstsein der drei Ebenen von *Materie, Seele und Geist*. Keine der drei kann für sich alleine echte Lösungen bringen. Nur eine Zusammenschau aller drei und das gekonnte Berücksichtigen der *gesetzmäßigen Bedingungen jeder Ebene* sowie die gegenseitigen Wechselwirkungen zwischen ihnen bewusst und handelnd zu integrieren, hat noch eine realistische Chance, eine lebenswerte Zukunft aufzubauen. Jede Einseitigkeit führt letztlich zu „hinkenden“, bis kranken Lösungsversuchen, auch wenn sie noch so gut gemeint sind. Berücksichtigen wir eine der drei Ebenen zu wenig, gar nicht oder leugnen sie sogar, so wird über kurz oder lang jeder noch so gut gemeinte Ansatz scheitern – zeigt die Erfahrung.

Bei den vielen Ansätzen, etwas Gutes für die Welt tun zu wollen, wird die gegenseitige Durchdringung von *Materie und Geist* leider oft nicht mit dem nötigen

Ernst behandelt, was zu Verlust der Realität in zwei entgegengesetzten Richtungen führen kann:

Auf der einen Seite gibt es die vorwiegend materialistisch-technische Herangehensweise, z.B. in der Entwicklung von CO₂-neutralen Techniken und Smart-Citys. Man «glaubt» an ein starkes intellektuelles Spezialistentum und Kinder werden früh mit elektronischen Medien «versorgt». Dabei werden kaum die entwicklungsfähigen Seelen berücksichtigt und etwas Geistiges meist als nicht existent abgelehnt. Man vergisst, dass alles Bestehende nur durch Geisteinsichten und Kulturerrungenschaften der Mitmenschen von gestern und heute geworden und möglich ist. Bei dieser Grundhaltung wird die Materie als über dem Geistigen stehend betrachtet, wenn das Geistige überhaupt anerkannt wird.

Auf der anderen Seite gibt es Menschen und Gemeinschaften, die viel von Geist, Seele und Liebe sprechen, aber die physischen Notwendigkeiten nicht genügend ernst nehmen und diese auch nicht richtig geordnet bekommen. Das Gefühlsleben steht über dem klaren Denken und eine professionelle Gründlichkeit wird als zweitrangig betrachtet. Kinder werden gerne formlos freigelassen. Man merkt oft nicht einmal mehr, dass die viel kritisierten Materialisten für die eigenen physischen Bedürfnisse sorgen. Bei dieser Grundhaltung steht das Seelische über dem Geistigen.

Diese beiden Gruppen gehen einander eher aus dem Wege. Manchmal streiten sie auch, da sie einander nicht verstehen wollen oder können. Gelingt es uns nun, diese beiden Welten, die vorwiegend seelische und die vorwiegend materialistische, über das Geistige miteinander so zu verbinden, dass nicht eine der beiden zu Sichtweisen dominiert, sondern in der Mitte «der sich entwickelnde und wahrheitssuchende Mensch» die Richtung vorgibt, dann können sich realgegründete Lösungen auf tun. Denn diese sind in der Lage, alle drei Ebenen von Materie, Seelisch-Sozialem und Geistigem mit ihren Gesetzmäßigkeiten zu verbinden und dadurch jede einzelne zu erheben und für die Welt fruchtbar zu machen.

Eine stille Revolution braucht es im Innern.

Das erst macht eine Transformation im Außen wirksam.

GESPALTENER KONTINENT: EUROPA

Für eine Neu- und Friedensgestaltung der Welt kommt Europa und besonders Mitteleuropa die *alles entscheidende Aufgabe* zu. Dafür muss sich Europa aus dem Klammergriff der selbsternannten weltweit agierenden „Gesinnungspolizei“

Amerika und der „unterpreisproduzierenden“ Wirtschaftsmacht China befreien. (Europa reicht übrigens von Irland bis zum Ural.)

Die Völker des europäischen Kontinentes haben sehr verschiedene Qualitäten, die einander ergänzen und voneinander profitieren könnten. Durch die EU-Politik wird diktatorisch eine unproduktive, unkreative Gleichmacherei betrieben. Will Europa gesunden, so brauchen wir die Belebung durch kräftige regionale Qualitäten.

Aus diesen heraus kann sich ein assoziatives Wirtschaften entwickeln, eine würdige freie Geistentwicklung stattfinden und im Miteinander ein von Selbstbestimmung geprägtes Rechtsleben etablieren, das der Region entspricht.

Dafür brauchen wir einen grundlegend neuen Ansatz, Wirtschaft und Geld zu denken. Menschengemäße Pädagogik, Landwirtschaft und Medizin gehören eingebettet in die regionalen Gepflogenheiten und die tatsächlichen Bedürfnisse der Menschen.

Statt solche Ideale zu verfolgen, wird Europa seit Jahrzehnten gespalten: zwischen Ost und West, Süd und Nord und Ethnien gegeneinander aufgehetzt. Deutschland scheint als Experiment für eine größere Spaltungsplanung gedient zu haben, kann einem bei Beobachtung der höllischen Kriegstreiberei seiner Politiker unter den gegebenen Umständen dämmern.

Dass es funktioniert hat, in den Köpfen der Deutschen einen eisernen Vorhang aufzuhängen, der sie tatsächlich glauben macht, dahinter lebe der russische Unmensch, ist gegenüber den einstigen geistesgroßen Denkern dieses Landes mehr als beschämend. Beschämend, dass keinerlei Verhandlungsangebote von Russland angenommen wurden; dass die Befreiung des Nazideutschland durch die Russen in keinsten Weise gewürdigt wird. Dass Deutschland vor 85 Jahren Russland überfallen hat, darf nicht einmal betrauert werden. Es wird von politischer Seite dem Deutschen verboten, sich von seiner besseren Seite zu zeigen.

So besteht zu befürchten, dass dieses „gelungene Experiment“ der Spaltung so tief in die Seelen der Menschen eingezogen ist, dass Europa und besonders die Deutschen durch Politiker und Massenmedien gelähmt sind.

Es ist wie eine Retraumatisierung des Volkes. Daher fehlt ihm die Kraft, sich zu wehren. Ansonsten würden ja wohl Millionen von Menschen gegen die Kriegshetze auf die Straßen gehen.

Wiederum wird von politischer Seite das deutsche Volk gespalten. Dieses Mal ideologisierend in rechts und links. Zusätzlich werden diese beiden Begriffe auch noch in Umkehrform eingesetzt, sodass die Verwirrung in der Bevölkerung maximal gesteigert wird. Das ist nicht nur Beliebigkeit, das ist Bösartigkeit.

Seit Jahrhunderten planen die Engländer und Amerikaner, einen Keil zwischen Deutschland und Russland zu treiben und zwar auch durch Manipulationen aller Staaten zwischen der Ostsee und dem Schwarzen Meer. Dies wurde 2015 bei der „Chicago Council on Global Affairs“ durch den Strategieberater der US-Regierung George Friedman von STRATFOR zynisch dargelegt – ein mit seiner Offenheit einmaliges Dokument zu den immer wieder tatsächlich stattfindenden kriegerischen, menschenverachtenden Handlungen der USA, wie u.a. in der Ukraine. Hier sind seine heute noch topaktuellen Aussagen: https://www.youtube.com/watch?v=vln_ApfoFgw

Der Krieg gegen Russland durch die Ukraine war, wie hier deutlich sichtbar wird, von den USA geplant. Damals war den US-Strategen nur noch nicht ganz klar, wie sich Deutschland positionieren würde. Nun ist es de facto in den Krieg eingetreten.

FLIEHKRÄFTE

Ein Rad, das rund läuft, ist gut zentriert.

Je höher die Geschwindigkeit des Rades, desto größer sind die Fliehkräfte. Also muss die Mitte bei wachsender Geschwindigkeit umso zentrierter ausgerichtet sein, sonst kommt es zu einer Unwucht und das Rad wird anfangen zu zittern.

Wie ist das mit der Drehgeschwindigkeit unseres Gesellschaftsroutettes? Nimmt diese nicht ständig zu?

Die gesellschaftliche Fliehkraft ist mittlerweile so groß, dass nicht nur zusammengehörende Strukturen auseinander geschleudert wurden und werden – Alte hierhin, Kinder dorthin, Arbeitende dahin, Kranke dorthin – sondern auch der Einzelne weggeschleudert wird und das nicht nur sozial, sondern zunehmend auch in sich. So wie gesellschaftlich alles auseinander stiebt, stieben auch die Gedanken und Gefühle auseinander, unsere Handlungen stimmen oft nicht mit unserem Denken überein, sie werden unkoordiniert, ja destruktiv. Zum Beispiel kann es sein, dass ich den Krieg kommen sehe und dennoch mein Geld an Stellen arbeiten lasse, die den Krieg fördern. Oder ich rede vom Frieden, versuche aber nicht, mit meinen Nachbarn Spannungen zu lösen.

Die Frage ist: Haben wir unsere Mitte passend zur Gesellschaftsbeschleunigung stärker zentriert?

Oder stieben unsere eigenen Kräfte auch immer schneller und heftiger in alle Himmelsrichtungen davon, wo sie vielleicht sogar noch Schaden anrichten durch die wegfliegenden „Teile“ unserer selbst?

Woher kommt eigentlich der Wirbelsturm?

Wem gelingt es, ins Auge des Sturmes vorzudringen, wo Ruhe herrscht? –

Wer das Zentrum *in sich* findet und täglich besser zentriert, kann beginnen, die Kraft auszumachen, die den karussellierenden Wahnsinn antreibt.

Wir nähern uns sowohl dem Verständnis dieser zerstörerischen Kraft an, als auch der zentrierenden, die alles zusammenhalten kann, wenn wir uns mit ihr verbinden.

KRANKHEITSSYMPTOME

In der aktuellen Situation liegen die einzelnen Lebensbereiche „intellektuell seziert“ völlig getrennt voneinander vor uns. Die Kriegsbeteiligungen und Verwirrungen im gesellschaftlichen Leben steigen weiter an. Die Zukunftsaussichten sind für die meisten Menschen unklar, wenn nicht gar düster.

Ständig neue Weltbilder versprechen Lösungen, ein Rettungsanker nach dem anderen wird versucht – und sinnlos Zeit, Geld, Nerven und Beziehungen vergeudet. Heilsversprechen lauern auf die einen, Weltuntergangsszenarien auf die anderen. Hier seien nur einige „Weltbilder“ genannt, denen man begegnen kann:

Eine Weltregierung solle es richten - Anarchie werde zum Guten führen - UN, die über die NATO alle zur „Demokratie“ zwingt, sei die Lösung - die neue Welt sei schon da, wir müssen sie nur erkennen und leben - die freie Wirtschaft werde es schon regeln - es sei ohnehin alles vorbestimmt, wir brauchen nur «im Hier und Jetzt zu sein» - Jesus komme wieder, um uns zu befreien - Kommunismus sei die Rettung - würde man den Mensch abschaffen, so könne die Erde gesunden - Familienlandsitze brächten die allgemeine Lösung - Führung durch die Freimaurer sei das einzig Richtige, da der Mensch mit Freiheit nicht umgehen könne - zurück zur Zeit der Königreiche - alte Lebensweisen wie Mittelalter oder vorchristliche Formen sollten wieder eingeführt werden - wir würden ohnehin von Außerirdischen gesteuert - wir müssten uns nur alle lieben, Geld abschaffen und alles wäre gut - Permakultur sichere unser Überleben - Schamanismus auch in Mitteleuropa sei hilfreich - Weltanschauungsangebote verschiedenster Gurus, die sich zum Teil auch mit dem Christentum oder der Anthroposophie in missbräuchlicher Weise

schmücken - Grundeinkommen für alle bringe das Heil - Nationalismus wiederzubeleben bringe allseits Gesundheit - die Erde sei nicht rund, sie sei flach oder hohl - die neue Weltordnung vom WEF mit der Agenda 2030 räume endgültig auf - Weltführung durch Jesuiten oder kapitalistischen Kommunismus (China) oder Amerikanismus oder Arabismus oder Zionismus des auserwählten Volkes oder einfach nur zu warten und und und....

Die Anhänger all dieser Richtungen vertreten z.T. mehrere der verschiedenen Ideen. Es gibt auch Auseinandersetzungen, Spaltungen, ja sogar Kriege unter den Vertretern dieser verschiedenen Weltansichten. Wie soll man sich da noch orientieren können? Wo liegen die Illusionen? Wo handelt es sich um Wunschdenken? Wo sind realistische Ansätze? Wo sind die Verbindungen für die ganze Menschheit mit ihrer Verschiedenheit? Wie kommen wir aus diesem *Ozean* der mehr werdenden verschiedenen «Meinungen» wieder heraus, wie kommt Licht in das verworrene Sammelsurium hinein?

Aufräumarbeit

Ein gesundes Weltverständnis fängt bei mir in Verbindung mit meiner direkten Umgebung an.

Die Verbindung von eigenem Beobachten und eigenem erweiterten Denken kann sich bei wirklich innerer Anteilnahme in ein *Herzensdenken* wandeln, welches uns auch im praktischen Leben «Berge versetzen» lässt, also eine Seinsform wird, die den ganzen Menschen ergreift. Im Denken sind wir dann von lebendigen Bildern durchströmt, *imaginativ* geworden, im Fühlen sind wir *inspiriert*, also be-*geistert* und unser Wille ist dann direkt von *Intuitionen* geleitet,- bei gehöriger Übung natürlich. Der vielfältigen Probleme von heute können wir nur Herr werden, wenn wir ihnen mit diesen «erweiterten Fähigkeiten» auf den Grund gehen und Möglichkeiten der Wurzelbehandlungen aufsuchen, statt unsere Kräfte mit Symptombekämpfung zu vergeuden.

GEGENKRÄFTE

Punktuelle Symptombehandlungen, wie sie von Politikern aller Parteien (in allen Ländern) auf verschiedenster Ebene versprochen werden, verschlimmern die Gesamtlage nur noch mehr, da zu kurz, meist egoistisch gedacht und auf Kosten der menschlichen Entwicklung gehandelt wird. Viele NGOs oder alternative Gruppen, egal von welcher Seite, operieren i.d.R. auch zu einseitig und ergreifen die tatsächlichen Erneuerungspotentiale aller drei genannten Ebenen noch nicht.

Warum werden von allen politischen Parteien und fast allen Organisationen und Gruppen, auch den «Weltverbesserern», die Probleme nicht an der Wurzel gepackt? Wo liegt überhaupt die Wurzel des Übels? Warum reagieren fast alle nur auf der materiellen oder allenfalls noch seelischen Ebene und suchen nicht die Ursache im Geistigen? Jeder Erscheinung liegt doch eine Idee zugrunde und jede Idee ist etwas Geistiges. Nur wenn wir mit diesem Umstand zu denken und zu wirken beginnen, haben unsere Handlungen Aussicht auf Erfolg. Ob es allerdings gut oder ungut ist, hängt von uns ab. *Geistig an sich ist bei weitem keine Garantie für „gut“!* Aber die Geistlosigkeit unserer Zeit gesteigert in dem Glauben, geistige Kräfte gäbe es nicht, öffnet den unguten Kräften der geistigen Ebene Tür und Tor.

Haben Sie sich schon mal gefragt, was die Ursachen des allgegenwärtigen «Wachstumszwanges», gepaart mit den «Spekulationsexzessen» sind? Hat man all die daraus zwangsläufig resultierenden Sozial- und Umweltprobleme, ja die Kriege als Gipfel dieses Zwangsverhaltens erkannt? Haben die oben genannten Gruppierungen uns je Lösungsansätze für diese fundamentalen Abirrungen dargestellt, aufgezeigt und vorgemacht? – Nein?

Warum eigentlich nicht?

Dieser weltweite Wachstumszwang in Verbindung mit den Exzessen der Spekulation handelt jedem Haushalts-, Sozial- und Naturgesetz zuwider, da zusehends alle Grundlagen unserer physischen, sozialen und kulturellen Existenz ausgebeutet und letztlich vernichtet werden. Warum diese Blindheit?

Oder ist es beabsichtigt und damit Bosheit?

Kann es sein, dass die dahinterliegenden «Kräfte» schlicht negativ sind und wir nicht gelernt haben diese anzuschauen, geschweige denn zu *durchschauen*? Kann es sein, dass unsere eigentlich nach Gesundheit strebende Seele sich weigert, etwas willentlich «Böses» als real anzusehen? Verhalten wir uns da nicht wie ein kleines, misshandeltes Kind, welches die Übergriffe der Eltern verdrängt, um weiterhin im «Schutz» der Familie, gesellschaftlich betrachtet im Schutz von „Papa Staat“, leben zu können?

Bei genauer Betrachtung haben sich die Monster «Wachstumszwang» und «Spekulationsexzesse» dadurch ungehindert mit ihren Folgeerscheinungen von Kriegen, Umwelt-, Gesundheits- und Seelenvernichtung verselbständigt.

Durch Spekulanten und Banken werden heute 2/3 der Wertschöpfung aus der Realwirtschaft abgesaugt – Tendenz weiter steigend! 1985 war es noch 1/3. Der

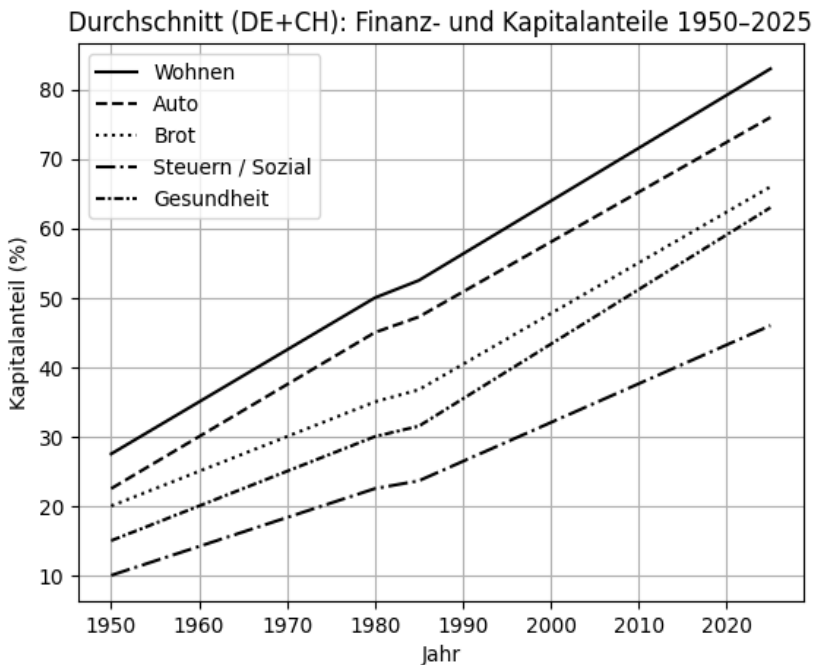
Raub am Volk hat sich seitdem also verdoppelt. – Keine Partei, Gewerkschaft, Kirche, Uni oder Medien thematisieren dieses Verbrechen am Volke. Warum?

Warum beschäftigen sich alle nur mit den Symptomen dieses manipulierten Systems (ungenügende Renten- und Gesundheitskassen, steigende Mieten, mangelnde Bildungsinvestitionen u.v.m) und kämpfen um die verbleibenden Krümel des zu 2/3 verschlungenen Kuchens, anstatt die Ursachen, die Spekulationen, das Finanzsystem und deren menschfeindlichen Geist dahinter zu verstehen und auszutrocknen? Warum?

Haben uns die Medien, Unis und Politik so einseitig getrimmt und eingeschläfert, dass wir nicht mehr denk- und handlungsfähig sind?

Es ist, als würde man einem Hunderudel immer mehr seiner nötigen Futterration vorenthalten, bis die einzelnen Tiere anfangen, sich gegenseitig zu zerfleischen. Dabei wird nur ein Tier überleben. Bei dem weltweiten Monopoly-Spiel wird auch nur einer übrigbleiben, wenn wir dem nicht Einhalt gebieten.

Die folgende Grafik zeigt den prozentualen Finanz- und Kapitalabzug an den Ausgaben eines durchschnittlichen Haushaltes zwischen 1950 und 2025. Er hat sich mehr als verdreifacht!



(Der Kapitalabzug beschreibt den Anteil, der nicht aus Arbeit oder Produktion entsteht, sondern aus Finanzstrukturen wie Zinsen, Landpacht und Renditen. Dieser Anteil verstärkt sich entlang der gesamten Wertschöpfungskette, da jede Produktionsstufe ihre eigenen Kapitalbelastungen auf den Preis aufschlägt. Dadurch entsteht ein kumulativer Effekt, der sich über die Jahrzehnte hinweg deutlich verstärkt hat.)

Wer trifft inzwischen die schnellsten und Gewinn bringendsten Entscheidungen für das Spekulationskasino, um Medienkonzerne, globale Unternehmen, ja sogar ganze Länder auf - oder absteigen zu lassen? Wer sitzt am Schalthebel dieser mächtigen Entscheidungen? Es ist nicht mehr der Mensch, es ist bereits die künstliche Intelligenz, die KI.

Schon heute werden die meisten Entscheidungen, die Weltökonomie und damit auch Kriege von der KI gemacht (z.B. Blackrock mit Aladin). Der Mensch, auch die Mächtigen, gehorchen den Vorgaben dieses seelenlosen Wesens. Das System hat sich längst verselbstständigt. Aber erkennen genug Menschen, dass es um die lebensnotwendige Frage geht:

Beherrscht die Maschine den Menschen oder dient die Maschine dem Menschen? Welche der beiden Kräfte übernimmt die Führung auf dem Planeten – die *Maschinenkraft (KI) oder die Menschenkraft?*

Oder anders gesagt: *Transhumanismus oder Transformation*,⁴ das ist nun die alles entscheidende Frage. Es ist längst möglich und umgesetzt, den Menschen mit der Maschine zu verbinden. Haben wir denn im gleichen Maße zur technischen Entwicklung auch unsere Ethik und Moral entwickelt, sodass wir menschenwürdig und unseren Planeten schützend mit diesen Möglichkeiten umgehen? Geht die moralische nicht der technischen Entwicklung voran, so muss letztere ins Verderben führen.

Das erinnert an die Ballade „Der Zauberlehrling“⁵ von Johann Wolfgang v. Goethe, der seinem Meister die Zauberformel zum Wasserbringen ablauscht und sie nutzt, aber den Wasserfluss nicht wieder selbst stoppen kann und so alles überschwemmt wird. Nur der Meister kann das Wasser nach seiner Rückkehr wieder aufhalten.

Wo ist unser Meister?

4 Siehe auch „Die entscheidende Entscheidung, Brief an unsere Kinder“ von Anneke Schammann <https://dorfoasen.org/artikel/>

5 <https://www.gedichte7.de/der-zauberlehrling.html>

Jeder von uns sollte sein eigener Meister sein. Andere Meister können wir uns höchstens freiwillig als Vorbilder nehmen. Selbsternannte Meister in Politik, Wirtschaft und Spiritualität sollten mit größter Wachsamkeit angeschaut und durchschaut werden.

Wie nach einem Störfall im Atomkraftwerk, dessen Nuklearkäbel unaufhaltsam am Durchbrennen sind und für die nur bis zu einem gewissen Punkt neue Rückhaltebecken für das radioaktiv verseuchte Kühlwasser herangeschafft werden können (wie in Fukushima), verhält es sich mit unserem System des Wachstumszwangs. Wir haben es hier allerdings mit tausend Kernkraftwerken zu tun, die letztlich durch die KI und nicht mehr von den Menschen gesteuert werden.

Das ist der aktuelle Fall des Zauberlehrlings, weltweit gesehen.

Der alles dominierende Grundbefehl für den Wachstumszwang lautet dabei: Macht- und Profitsteigerung. Egal ob durch die manipulierende Pharmaindustrie, Mobilfunkenweiterung, Landkäufe, Bankgeschäfte, Kriegspropaganda für die Waffenindustrie oder dubiose Spekulationsaktivitäten mit Lebensmitteln – die schnellsten Computer wetteifern gegeneinander. Die Großen werden größer, die Kleinen werden übernommen oder ausgeschaltet. Der Mensch ist dabei nur noch Mittel zum Zweck. Mit den raffiniertesten Mitteln wird er dazu mit Hilfe der Medien und wachstumsgläubiger Politiker manipuliert und kontrolliert, scheinbar alles zu seinem Besten, für seinen Wohlstand, seine Sicherheit und seine allerbeste Gesundheit. Obendrein wird ihm weisgemacht, er lebe (im Westen) in der „besten Demokratie“ aller Zeiten und habe alles frei «gewählt».

Warum glauben so viele Menschen an die großen technischen Versprechungen, die uns häppchenweise, im Augenblick durch Elektroautos, demnächst vielleicht durch Flugtaxis ein CO₂ neutrales, angenehmes, gesundes und KI- gesteuertes Leben versprechen? Der «Transhumanismus», in dem der Mensch nur noch elektronisch, biochemisch und medial-manipulativ eine Nummer einer KI-gesteuerten Machtzentrale ist, ist schon weiter fortgeschritten, als die meisten Menschen wissen oder wissen wollen. Der Mensch ist zu einem physischen Arbeits- und Konsumwesen degradiert worden. Seine gerade einsetzende Seelenentwicklung zum selbstbewussten Denken, Fühlen und Wollen wird überall eingeschläfert. Es ist allerhöchste Zeit, aufzuwachen.

WESEN DES GELDES

Geld ist seinem Wesen nach ein rein *geistiges Werkzeug*, dem der denkende Mensch erst seine Bedeutung, seinen „Wert“ gibt. Man sieht es daran, dass Tiere und Kleinkinder mit Geld nichts anfangen können. Es ist ein *Geistesgut*, welches wir durch eine neue natur- und menschengeprägte *Moralität* gesund bewegen können und müssen. Dadurch haben wir die potentielle Macht, eine gesunde Welt aufzubauen. Verstehen wir diese geistigen Kräfte und bekommen ein real-bezogenes Bild davon, was „geistig“ überhaupt bedeutet und wie lebenspraktisch es ist, so beginnen wir *Gesundungskräfte* loszutreten. Wenn wir uns selbst dazu ermächtigen, sie zu verstehen, und sie *für* statt gegen die Entwicklung der Menschheit einsetzen, dann können wir ungeheuer viel bewegen.

Das geistige Werkzeug „*Geld*“ ist an sich neutral und kann von Menschen mit einer positiven Gesinnung wie auch von Menschen mit einer negativen Gesinnung genutzt und besetzt werden. Auch ein Messer ist ein neutrales Werkzeug, welches positiv wie negativ verwendet werden kann. Ob wir Geld für – oder gegeneinander einsetzen, liegt in unserer Freiheit. Es ist eigentlich ein *Geschenk Gottes*, durch welches wir als Menschheit zusammenwachsen können – wenn wir das verstehen, es wollen und auch tun. Es ist leider durch uns Menschen (nicht nur durch die Reichen) den Negativkräften, dem Geldgötzen *Mammon*, überlassen worden. Das hat bis dahin geführt, dass die meisten Menschen, zumindest in der westlichen Welt, dem Geld dienen. Sobald wir um des Geldes Willen arbeiten und nicht um des anderen Menschen Willen, dienen wir dem Geld. Das bedeutet, wir „glauben“ mehr an den Geldgötzen als an den Menschen. „Du sollst keine anderen Götter neben mir haben“, ist, weil es ignoriert wird, in seiner tragischen Tragweite heute überall zu sehen.

Ein Kreis von Machthabern und die dahinterstehenden anonymen Drahtzieher in Verbindung mit den geistigen Widersachermächten nutzen nun dieses „*Geisteswerkzeug Geld*“ so raffiniert und undurchsichtig, dass die meisten Menschen es aufgegeben haben, Geld seinem Wesen nach verstehen zu wollen. Es wirkt zu kompliziert und undurchschaubar.

Das liegt daran, dass es auf Lügen aufgebaut ist. Die Grundlüge liegt darin, uns glauben zu machen, dass Geld einen Wert an sich habe. Eine Lüge braucht zu ihrem Schutz weitere Lügen, welche ihrerseits wieder durch Lügen untermauert werden müssen, damit sie im allgemeinen Weltgeschehen nicht auffallen. So wird allmählich die Wahrheit immer mehr durch Lügen ersetzt und ein hochkomplexes Lügengebäude errichtet – welches undurchschaubar und verwirrend wirkt.

Als Konsequenz überlässt man die Geldpolitik lieber weiterhin den Mächtigen. Damit steht die Welt Kopf.

Über ein richtiges *Geldverständnis* können wir die entscheidende Kraft und Selbstmächtigung erlangen, um eine positive Weiterentwicklung doch noch zu ermöglichen.

Wie kann es denn sein, dass Christus im Tempel die Tische der Zinseintreiber umwarf? Sah er die verheerenden Menschheit vernichtenden Kräfte, die sich entfalten würden bei einem Glauben an Geld als physisches Gut?

Wenn wir uns ein richtiges Geldverständnis erarbeiten und danach handeln, treffen wir die Widersachermächte und ihre irdischen Machteliten direkt ins Mark.

Mit einem sachgemäß richtigen Verständnis von Geld bekommt jeder einen gewaltigen Hebel in die Hand, um eine positive Wendung einzuleiten.

Es beginnt mit einem erweiterten Geld-Verständnis auf drei Ebenen.

1. *Kaufen und Verkaufen,*
2. *Leihen und Verleihen,*
3. *Schenken und beschenkt werden.*⁶

LEBENSÄULEN LANDWIRTSCHAFT UND PÄDAGOGIK

Jegliche Form von Wirtschaftsleben entwickelt sich zwischen den beiden lebensnotwendigen Polen von physischer und geistiger Nahrung. Der Ursprung der physischen Nahrung ist die Landwirtschaft, der Ursprung der geistigen Nahrung die Bildung. Somit sind diese beiden Entwicklungsbereiche die Voraussetzung für ein gesundes Leben.

Beide sind derzeit schwerst bedrängt, da sich wirtschaftliche Interessen ihrer bemächtigt haben.

Die Gesundung können nur wir *Bürger in die Hand nehmen, indem wir uns schützend um die lebensnotwendigen Säulen einer gesunden Landwirtschaft und eines erweiterten Kultur- und Bildungswesens versammeln.* Dazu zählt schlussendlich

⁶ Da dieser dreifache Hebel alles, was auf dem Kopf steht, wieder aufrichten kann, sprechen wir das im ersten Band unter Gesetzmäßigkeiten an und widmen dem gesunden Geldverständnis und seinen praktischen Umsetzungen einen ganzen Buchteil im zweiten Band.

auch eine solidarische Finanzierung beider Bereiche, denn sie stehen anders im Wirtschaftsleben als z.B. ein produzierendes Unternehmen.

Was so gesehen für einen Gesamtorganismus einer „*Dorfoase*“ gilt, hat auch für das Individuum große Bedeutung und ganz besonders für die entscheidenden Entwicklungsjahre von Kindheit und Jugend.

Die geistige Wesenheit eines Menschen braucht 21 Jahre zur Inkarnierung ihres Wesenskernes. Solange haben die Erwachsenen die Verantwortung für die „Bildung“ im Sinne von „Heranbildung“ des Menschen. Zwei Säulen in dieser Aufbau- bzw. Bildungszeit sind entscheidend: Wie begegne ich der Welt, also welche *Eindrücke* sammle ich von der Welt und andererseits wie zeige ich mich der Welt, also welchen *Ausdruck* bin ich imstande dem zu geben, was mir im Inneren lebt? Sinnliche *Eindrücke* einerseits und seelischer *Ausdruck* andererseits kann man also als tragende Säulen der Pädagogik bezeichnen.

Für beide tragen die Erwachsenen die Verantwortung.

Im Bilde gesprochen bedarf es der Pflege des Seelengartens genauso wie der Pflege des Obst- und Gemüsegartens. Ersterer wird durch künstlerisch-handwerkliche Fähigkeitenbildung gepflegt, letzterer durch physisch - sinnliche Arbeit. So kommen im Menschen Natur und Kultur in ein ausgewogenes Verhältnis zueinander.

Hier kommen nun aktuell die beiden Schief lagen der Bildung und der Landwirtschaft insofern zusammen, als sie durch Zusammenführung in einem Dorfor ganismus gesellschaftliche als auch individuelle Heilung bringen können.

DREI GLIEDER DER GESELLSCHAFT

Zur Gesundung der Gesellschaft gehören unabdingbar dreierlei Befreiungen:

1. die *Befreiung der Kulturentwicklung in den Bereichen* Gesundheit, Journalismus, Bildung, Wissenschaft, Forschung, Kunst und Religion vom Einheitsstaat und von der Kapitalherrschaft.
2. die *Befreiung des Rechtsstaates* von der Einflussnahme durch die Wirtschaft und das Kapital, damit dieser abgespeckte Staat wirklich für alle Bürger in „Gleichheit“ da sein kann und nicht weiterhin politischer Handlanger der Kapitalmächtigen ist.
3. die *Befreiung der Wirtschaft* von der Kapitalmacht und vom Staat, damit sie endlich die wirklichen Bedürfnisse der Menschen befriedigen kann.

Die Gesetzmäßigkeiten einer solcherart dreigegliederten Gesellschaft, in der die Wirtschaft bedarfsorientiert (brüderlich) arbeitet, der Staat für die Bürger da ist

und dafür sorgt, dass sie gleichwertig sind und sie vor Übergriffen jeglicher Art schützt und die Kulturbereiche endlich wieder frei agieren können, gilt es jetzt schon in kleinen Strukturen zu erlernen und zu etablieren.

Zukunftsfähige Unternehmen und Organisationen, auf die wir noch eingehen werden, können sich heute schon nach diesen Prinzipien ausrichten. Damit heilt jeweils ein kleiner Teilbereich der Gesellschaft und kann als gesundes Beispiel fungieren und das Ganze ausstrahlen.

All die guten Detaillösungen, ob es sich um eine Bio- Landwirtschaft handelt oder um eine alternative Gesundheitsversorgung, können sich nur bis zu einem gewissen Punkt entwickeln, wenn nicht gleichzeitig das fundamentale Problem des sich verselbständigenden Kapitalismus mit seinen Hintermännern/Geistern angegangen wird. Dieses zugrundeliegende *kapitalistische Spinnennetz* umgarnt sonst jedes noch so gut gemeinte Konzept und verleibt es sich gierig ein. Vom Kapital getriebene Supermarktketten haben sich so z.B. heuchlerisch auf die Bioschiene gesetzt, die vor 20 Jahren noch belächelt wurde. Dadurch unterliegt aber die Biobranche auch dem Turbokapitalismus. Das ist nur ein Beispiel eines Bereichsübergriffes, weitere folgen im ausführlichen Kapitel zu dem Thema.

Wir werden auch der Frage nachgehen, wie wir erkennen können, wann, wo und wie hinter der seelenlosen KI mit ihrem Macht maximierenden Bestreben und den sichtbaren Führern dieser Welt wie Politikern, IT-Entwicklern, Militärs, obersten Bankern, Pharmabossen usw. noch weitere Menschen oder Wesen agieren, die die eigentlichen Geschicke dieser Welt steuern. Dazu kommen wir im Laufe der Darlegungen immer tiefer. Hier fragen wir schon einmal:

STRATEGIEN DER GEGENKRÄFTE

Erkennen wir, dass die schrecklichen Geschehnisse auf der Erde kein Zufall sind?

Erkennen wir die „Stimmungsmache“ und manipulative Tricks, die mit Hilfe von Büchern, Filmen, falscher Geschichtsdarstellung, Artikeln, Nachrichten gegen Personen, Gruppierungen, Parteien oder Länder durchgeführt werden?

Erkennen wir, wie Meinungsumfragen gestartet werden, nachdem die gewünschte „Stimmung“ im Volk erreicht wurde?

Erkennen wir, dass diese erschlichene Mehrheit zur Legitimation für Handlungen gegen jemanden verwendet wird?

Erkennen wir, dass es propagandistische Vorgehensweisen sind, die ein Nachbarland plötzlich zum Feind erklären?

Erkennen wir, dass diese Stimmung dann zur Grundlage eines Krieges genommen wird? –

Denn das ist Fakt: Jedem Krieg gingen Lügen und Propaganda voraus.

Die Gegenmächte entwickeln ihre Strategien über weite räumliche und zeitliche Distanzen. Besonders die europäische Geschichte mit ihren Kriegen ist davon geprägt. Wir geben eine Übersicht über diese nicht offizielle Geschichte als kleinen *Einblick hinter die Kulissen*. Denn die einseitige offizielle, uns auf der Schulbank eingeprägte Geschichte, wurde von den Siegern geschrieben. Wie immer. Hieraus könnten wir für die heutige Situation lernen. Denn die Sieger schreiben die Geschichte nicht nur, sie planen sie auch.

Wir sind alle betroffen von Manipulation durch Schul- und Medieneinflüsse, der eine mehr, der andere weniger, der eine von „rechts“ der andere von „links“. Dabei merken die wenigsten, dass diese Polarisierungen uns von den eigentlichen medialen Hauptangriffen ablenken sollen. Diese zielen darauf ab, uns knallharte Wirtschafts- und Machtinteressen propagandistisch unterzujubeln. Ganz vorne an stehen Kriegs- und Pharmapropaganda. Wer etwas hinterfragt, wird als Linker oder Rechter diffamiert. Wir erleben gerade, dass diese Seiten sogar beliebig vertauscht werden können. Fragt sich, wo die Mitte ist? Vielleicht hat sich einfach die selbsternannte, sogenannte *Mitte umgedreht* und so sind mit einem Mal rechts links und links rechts geworden?

Man beobachte einmal sein Denken: Prüfe und denke ich jede Aussage oder Meinung wirklich selbstständig durch, oder nehme ich sie einfach unreflektiert an, da ich es gewöhnt bin, dieser oder jener Informationsquelle meinen *Glauben zu schenken*? Vielleicht lese ich seit Jahren immer die gleiche Zeitung oder folge dem gleichen Fernsehsender und merke gar nicht, wie diese allmählich von mächtigen kapitalgesteuerten Interessengruppen übernommen wurden und von der Berichterstattung schleichend zur Meinungsmache und dann zur Propaganda übergingen?

Jeder möge sich selbst fragen, wie weit es um die eigene *Selbstständigkeit* im Beobachten der Realitäten und darauf fußendem eigenen Denken, Fühlen und Handeln bestellt ist. Wer ist überhaupt noch in der Lage, einen eigenen Gedankengang auf seinen Ursprung zurückzuführen, geschweige denn ein Buch vollständig zu lesen? Ohne diese eigenständigen Seelen-Fähigkeiten bin ich nurmehr ein Spielball der Medien und der allgemeinen «Meinungen», egal, ob von rechts, links, der vorgetäuschten Mitte, alternativen Führern kommend. Also, wie viel Ei-

genständigkeit habe ich mir noch inmitten dieser vielseitigen Angriffe auf meine innere Freiheit bewahrt?

Eigenständiges Denken kann geübt werden.

Diese Buchreihe soll u.a. anregen zur Erkennung und Erübung freien, eigenständigen Denkens, um dadurch die Manipulation und die dahinterliegenden Wirkungsweisen von Gegenkräften frühzeitig zu bemerken. Eine ihrer Taktiken ist das Spaltungsprinzip. Hier gilt: „Da wo zwei sich streiten, freut sich der dritte“, oftmals die Waffenindustrie und Pharmlobby und die anonymen Aktionäre des Hintergrundes.

Uns ist klar, dass viele Menschen eine *innere Abwehr* haben, wenn sie von negativen Kräften hören. Sie wollen nur das Gute sehen, halten es für lächerlich, bedrohlich oder unklug, vom Bösen zu sprechen. Das ist verständlich. Aber sehen wir denn nicht, dass es gute und schlechte Dinge auf der Welt gibt? Wo kommt das denn her? Ist das alles Zufall?

Wenn man also probeweise einmal offen ist für den Gedanken, dass es Böses gibt und es sogar geplant sein könnte, dann kann man mit einmal offen, kreativ und angstfrei in der Welt stehen. Plötzlich kann man das Gute viel besser schützen. Denn das Unbekannte ist dasjenige, das die Angst erzeugt.

Den Spruch: «Das Schlimmste für den Teufel ist es, erkannt zu werden!», kennt sicherlich jeder.

Umgekehrt kann man auch sagen: «Das Beste für den Teufel ist es, wenn er *nicht* erkannt wird!», – oder sogar verleugnet wird. Wenn „er“, also die Negativkräfte, es geschafft haben sollten, uns glauben zu machen, dass es sie gar nicht gäbe, können sie unbesehen wirken. Das ist genauso simpel, wie genial!

Nicht der, der das Böse erkennt, ist naiv, sondern derjenige, der glaubt, dass es das Böse nicht gäbe.

Wenn wir vom „Bösen“ sprechen, ist die Symbolik von Schlange und Teufel gemeint. Darstellungen in Kunst und Kultur sind als Ausdruck bestimmter Eigenschaften zu verstehen. Die Widersachermächte, auch Gegenmächte genannt, sind als Teufel, Satan, Schlange, Verführer, auch Beelzebub, Mammon, Luzifer und Ahriman bekannt. Sie alle drücken den Einfluss negativer geistiger Wesen aus, die durch Menschen und Maschinen wirken können. Jeder von uns dient ihnen unbewusst oder bewusst immer wieder und kann sie, wenn er ehrlich ist, auch in sich aufspüren und beginnen, sie mit seiner Ich-Kraft zu regulieren.

Sie wirken durch jeden von uns, einerseits wenn wir zu sehr materialistisch-egoistisch oder andererseits zu sehr illusionär-egoistisch handeln, fühlen oder denken. Ziel ist es, im eigenen Sein täglich die Waage zu halten zwischen diesen beiden Polen von materialistischer Verhärtung und verträumter Illusion – die lebendige Mitte wahrer Ich-Kraft zu finden. Das ist der schmale Grat des Menschseins. Letztlich fordern beide „Versucher“ uns heraus, weder in die eine noch in die andere Richtung zu kippen und im ewigen Suchen des Gleichgewichtes voll bewusste Seiltänzer im Lebenszirkus zu werden.

Bezüglich der Negativkräfte ist häufig auch ein ganz anderes Phänomen zu beobachten: Menschen beschäftigen sich ausgiebig mit der dunklen Seite, scheinen regelrecht versessen darauf zu sein, davon zu hören – und kreisen fortwährend darum herum. Das gleiche Interesse den guten Kräften zu widmen und sich ihnen aktiv anzuschließen bei klarem Wissen um die bösen, wird dann eher gescheut. Eine Faszination scheint auf manch einen davon auszugehen, die wiederum gar nicht gesundend wirkt.

Unser Bestreben ist es, in diesem Buch in erster Linie Lösungswege durch den Einsatz positiver Kräfte aufzuzeigen bei gleichzeitiger Wachheit gegenüber den negativen Kräften. Da diese bestrebt sind, uns dauernd vom Positiven abzulenken, gehört ein fundiertes Wissen über sie dazu.

DIE NOTWENDIGKEIT VON NEUAUSRICHTUNGEN

Die Widersachermächte, vorne an Mammon mit seinem Wucher und dem von ihm gekaperten Geldsystem sowie der KI als Ausführungsorgan sind soweit fortgeschritten, dass ihnen dringend etwas entgegengesetzt werden muss, wenn wir die Zukunft noch menschlich gestalten wollen. Sonst wird sie maschinell gestaltet.

Schulen, Unis, Medien, Kultur, Gesundheit, Wissenschaft und Forschung gehören von den Machtinteressen der Gegenkräfte befreit, um eine menschengemäße Bildung und Kultur zu entfalten. Hier besteht ein gewaltiger Aufholbedarf, da der *Kulturverfall* mit zunehmender Beschleunigung voranschreitet. Es kommt auf die Kräftigung unseres kulturellen (Selbst)-Bewusstseins an, da nur dies imstande ist, die Gegenkraft zur KI zu bilden.

Die *menschliche Kreativität* ist für die KI nicht berechenbar und stellt daher eine gigantische Möglichkeit dar, den Menschen zu befreien. Um diese Schöpferkräfte zu fördern und zu pflegen, braucht es vom Staat unabhängige dezentrale, freie *Bildung und dadurch frei denkende Menschen*. Wir schlagen vor, dezentral in „Bür-

gerakademien“ Kultur und Bildung zu pflegen. Diese sollten sich grenzübergreifend interaktiv austauschen. Jedes Spezialgebiet hat seine eigene geistige Dimension, aus der heraus das Neue, Gesunde und Menschengemäße aufgebaut werden kann. Denn all das entspringt stets der intuitiven Quelle. Wir stellen im dritten Band ein Grundgerüst von „Bürgerakademien“ vor, die diese gegenseitige Bildung fördern.

Da aufklärende und gesellschaftserneuernde Organisationen und Strukturen, die erfolgreich und dadurch groß geworden sind, von den Gegenmächten unterlaufen, angegriffen und ausgesaugt werden, ist es wichtig, dass wir uns *dezentral organisieren* und dabei innerlich so stark sind, dass wir uns auch ohne große Organisationsformen und kontrollierende Medien „erkennen“ und verbinden können. Wir werden oft gefragt, ob wir nicht eine Vermittlungsplattform erstellen oder uns vernetzen wollen und dergleichen. Unsere Vorgehensweise ist eine Form der Vernetzung, aber nicht eine digitale, sondern eine menschlich-geistige. Diese kreiert ein anderes „Feld“, das die Suchenden anzieht. Auf diesen Umstand wies mich auch (Uwe) Manfred Klett kurz vor seinem Tode im Jahr 2025 hin. (Er hatte jahrelang die biologisch-dynamische Sektion am Goetheanum geleitet.)

So sind wir Autoren dabei, in ganz Europa Gemeinschaften zu helfen, gesunde Strukturen aufzubauen. Bei einigen ist sichtbar, dass es *Akkupunkturpunkte* einer gesunden Gesellschaftsentwicklung werden können, da an diesen Orten, wie oben genannt, mit einer positiven geistigen Seite bewusst zusammengearbeitet wird. Diese Orte verbinden wir unbürokratisch miteinander, ohne offene Vermittlungsportale und ohne Einfluss der KI. So können nicht nur Ideen, sondern auch Gelder und Menschen dahin finden, wo es gerade für die Gesamtentwicklung am nötigsten ist.

Nur durch den *«frei denkenden, aktiven und sich entwickelnden Menschen»* haben wir eine Chance, den seelenlosen Untergangskräften freie schöpferische Kräfte entgegenzusetzen. Wir können diese *«Widersachermächte»*, die sich an jeder Seele ungefragt zu schaffen machen, nicht vernichten. Aber wir können sie uns bewusst machen und aktiv in Schach halten. Weglaufen funktioniert nicht, denn jede einzelne Seele ist Teil des Kampfschauplatzes. Von daher ist es eine Illusion, „aussteigen“ zu wollen. Wir können nicht aussteigen. Wir können aber *«umsteigen»* und in dieser Welt von unten her, *kreativ-aktiv* menschliche Strukturen in lebensbejahenden Projekten aufbauen, die unsere Mitmenschen anregen, ebenso zu tun. Saaten für die Zukunft können wir heute schon legen.

Die drei Bände „Die Welt steht Kopf“ sind keine Fachbücher für einzelne Spezialgebiete, auch wenn sie viele praktische Lösungsansätze zur Weiterentwicklung aufzeigen. Sie sind in erster Linie ein Aufruf zum selbständigen Handeln, sowie ein Begleiter beim Erarbeiten von praktischen inneren und äußeren Lösungsmöglichkeiten, die die verschiedensten Lebensbereiche fruchtbar verbinden. Vielleicht mögen wir hierin für manche Leser „die Latte etwas hoch gelegt“ haben, denn wir sind nicht der Auffassung, dass die gesellschaftlichen Probleme „einfach“ gelöst werden können. Der „gemeinsame niedrigste Nenner“, wie er in den meisten Gruppen gesucht wird, um ja nicht in Konflikte zu geraten, kann keine wirklichen Veränderungen bringen und führt wegen der dann eintretenden Frustrationen zu um so größeren Streitigkeiten, oft sogar Trennungen. Deshalb brauchen wir hohe Ideale, die den „*höchsten gemeinsamen Nenner*“ bilden und klar definierte Abmachungen, um die gesteckten Ziele zu erreichen. Darauf gehen wir bei Betrachtung der Organismen noch genauer ein.

Jeder möge unsere Darlegungen innerlich und praktisch prüfen und nur das annehmen, was wirklich «Sinn» für eine bessere Welt macht und für ihn oder sie «praktikabel» ist. Wir bitten aber auch, ungewohnte oder neue Gedanken, die zunächst Unmut hervorrufen können, nicht gleich abzulehnen, sondern auch diese auf ihre Brauchbarkeit hin zu untersuchen, sie vielleicht erst einmal *ohne Urteil* aufzunehmen, zu bewegen und am Leben zu überprüfen. Es sei aber betont, dass unsere Darlegungen das Ergebnis vieler praktischer Lebenserfahrungen in Handwerk, Schulen, Landwirtschaft, Sozialtherapie, Bau, Theater, Musik, Hotellerie, selbstständigen Unternehmen, Gemeinschafts-, Regional- und Stadtentwicklungen, Rechts- und Geldwesen, Seminartätigkeiten und Konfliktmanagement in verschiedenen Ländern sind. Auch gab es immer wieder schicksalhafte Begegnungen mit Menschen und Orten, die uns weitere Dimensionen der heutigen und geschichtlichen Zusammenhänge näherbrachten. Hoch spirituell arbeitende Menschen, Politiker, Wirtschaftsmanager, Journalisten, Banker u.a., im positiven wie im negativen Sinne, haben unsere Wege gekreuzt. Alles ist von uns real gelebt, praktiziert und reflektiert worden.

HAT DIE ANTHROPOSOPHIE ANTWORTEN?

Wir ringen und forschen seit Jahrzehnten an der Frage nach einer *gesunden Menschheitsentwicklung*. Dabei helfen uns die von Dr. Rudolf Steiner gegebenen Einsichten, die er in der Anthroposophie („Wissenschaft des Menschen“) in etwa 6000 mitstenografierten Vorträgen und einzelnen selbstgeschriebenen Bü-

chern dargelegt hat. Sie helfen uns, geistige und praktische Werkzeuge zu entwickeln, die den aktuellen Herausforderungen trotzen können. Sie unterstützen uns darin, unsere Arbeit menschengemäß zu verstehen und zu «erden».

Wir haben beide durch unsere Lebensläufe nicht nur die heilsame Wirkung praktisch umgesetzter Anthroposophie auf Mensch, Natur, Kultur und Medizin erleben dürfen, sondern auch erfahren, was es bedeutet, wenn sich ein Sozialzusammenhang durch die Geisteswissenschaft gesund zu formen beginnt. Das ist heilsam im Außen und bis in den tiefsten menschlichen Kern hinein und wird dringendst überall in der Welt benötigt.

Im Zusammenhang damit erleben wir allerdings eine große *Zwickmühle*. Diese kennen wohl einige Menschen, die mit der Thematik vertraut sind. Sie wurde beim Ringen um die hier aufgeführten Themen so deutlich erlebbar, dass wir uns entschieden haben, sie zu lösen, indem wir sie offenlegen. Es ist die folgende: Der Begriff „Anthroposophie“ wirkt abschreckend für viele; abschreckend wegen unguter Erfahrungen, wegen Lächerlichmachen, wegen Angst vor dem Geistigen, wegen sozialer Streitigkeiten in anthroposophischen Einrichtungen, wegen Untreue den eigenen Idealen gegenüber insbesondere seit 2020 und und und. Dabei spielt ihre eigene Entstehungsgeschichte unmittelbar in diesen Umstand hinein. Die Anthroposophie wurde von Beginn an von außen, aber auch aus den eigenen Reihen verletzt und zersetzt. Zerrbilder sind die Folge davon: Verhärteter Dogmatismus einerseits, liebliche Scheinwelt andererseits sind die wohl bekanntesten „Gesichter“. Anthroposophie selbst ist aber weder das eine noch das andere. Sie ist eine Wissenschaft. Die *Wissenschaft vom Menschen*.

Unsere Zwickmühle ist nun: Nennen wir sie bei Namen oder nicht?

Wenn wir sie nicht nennen, erleben wir es als unterlassene Hilfeleistung. Sie gab ja vor hundert Jahren schon Antworten auf die heute aktuellsten Fragen.

Wenn wir sie nennen, droht uns die oft erlebte Ablehnung.

Der Leser möge es als unserem Verantwortungsbewusstsein entspringend zuordnen, wenn wir uns auf die Anthroposophie beziehen. Wir möchten dieses *einmalige Kulturgut* zugänglich machen – es sei jeder Seele freigestellt, nun unbefangen zu versuchen, auf sie zu blicken und zu prüfen, was wir sagen – oder daran vorbeizugehen. Um der Entwicklung der Menschheit willen hoffen wir, dass immer mehr Menschen an der Quelle selber forschen, statt an den Urteilen über sie hängen-zubleiben.

Vererben kann man Anthroposophie nicht. Sie kann nur von jeder Seele aus freiem Entschluss errungen – oder ignoriert werden.

Wir möchten zu der Vorstellung einladen, die Anthroposophie böte einen Schlüssel, ja einen Schlüsselbund für förmlich alle Lebens- und Forschungsbereiche – würde es sich da nicht lohnen, einmal Unvoreingenommenheit zu üben und wirklich zuzulassen, was und wo sie einem Türen öffnen könnte? Sie lässt einen ja frei, ist allerdings unbequem, da sie geistig-seelische Anstrengung fordert, um sie zu verstehen. Das Unbequeme an der Anthroposophie ist: Sie ist lediglich ein Schlüssel. Ihn ins Schlüsselloch stecken und umdrehen kann nur jeder selber – und das ist die Arbeit, die viele scheuen. So gesehen wurde uns mit der Anthroposophie ein Schlüssel geschenkt, den wir als Menschheit erst noch anwenden lernen dürfen. Sie steht erst ganz am Anfang ihrer Möglichkeiten und muss von jedem einzelnen von uns weiter „entschlüsselt“ werden.

Sie ist der moderne, weil wissenschaftliche Weg zur heilsamen Entwicklung von Mensch und Erde. Sie ist eine Abkürzung. Wer sie nimmt, kann durch Erkenntnis Leid verhindern. Das ist nicht nur für den eigenen Lebensweg von größter Bedeutung, sondern jeder, der diesen Weg gewissenhaft und moralisch integer beschreitet, ist hilfreich für die gesamte Menschheitsentwicklung. Sie hat das Potential in sich, genau die Misere, in der wir stecken, zu lösen. Das war und ist ihre Aufgabe und ihre Kraft.

Aber das wird verkannt. Nicht nur, weil es wie immer im Geschichtsverlauf so ist, dass die wahren Fortschritte erst im Nachgang von der Masse bemerkt werden, sondern weil die Anthroposophie gezielt verunglimpft, ja regelrecht vergiftet wurde. Das Gesicht, welches sie deswegen nach außen trägt, ist vielfach das Gegenteil dessen, was in ihr steckt – es wirkt für viele abschreckend. Das ist tief tragisch, wenn man ernst nimmt, welch heilsames Potential wir entfalten könnten, wenn wir sie als Orientierungsquelle aufsuchen.

Wir bitten und hoffen also an dieser Stelle, die «Anthroposophie» nicht mit den anthroposophischen Institutionen gleichzusetzen, da es dort sehr viele Irritationen gibt. Wir hoffen, denjenigen Seelen ein Stück weit den Weg zur Anthroposophie freimachen zu können, die sie eigentlich auf ihrem Lebensweg suchen. Gleichzeitig ist es uns ein Anliegen, auf die vielen ehrlich bemühten, grandiosen Träger innerhalb der Institutionen hinzuweisen, die ihr Leben, ihre Kraft und ihre Entwicklung in den Dienst dieses gewaltigen *Menschheitsimpulses* stellen und gestellt haben.

Lasst Euch also nicht blöffen von Fratzen, abstoßenden Verhaltensweisen, einem heuchlerischen Ton. Schaut zur Quelle selber, prüft, dreht und wendet sie, denkt selber, geht der Wahrheit nach und fragt, wer der Gründer Dr. Rudolf Steiner wirklich war und ist.⁷ Wer und wo ist man noch bereit, um der Wahrheit willen eigene Meinungen infrage zu stellen sowie eigene Verhaltensweisen zu revidieren? Die ersten Einrichtungen sind dabei, Rudolf Steiner als ihren Gründer zu leugnen. Umso mehr braucht es andere, die den Mut haben, seinen Namen zu nennen und zu seinen rettenden Erkenntnissen zu stehen.

Die Selbstschulung mit Hilfe von Anthroposophie kann simpel formuliert so auf den Punkt gebracht werden: Was im alten Indien durch einen Yogi oder im alten Ägypten durch einen Pharao als Meister begleitet wurde, übernimmt der moderne Mensch für sich selbst. Es entspricht der bewussten Seele, ihr eigener Meister zu sein. Dem steht jegliche Form des Gurutums oder der Antwortsuche bei medialen Hellsehern, ohne deren Auskünfte und Methoden geistig kontrollieren zu können, diametral im Wege. Haben wir dieses erkannt, so wird deutlich, dass Anthroposophie das Gegenteil einer Sekte ist.

Auch, wenn der Leser derzeit (noch) keinen Selbstschulungsweg einschlagen möchte, kann er dennoch in diesen Büchern viele grundlegende praktische Anregungen für eine menschlichere Welt bekommen – sogar dann, wenn er eine geistige oder seelische Welt ablehnen sollte.

ANGRIFFE AUF POSITIVE ORGANISATIONEN

Da wir gerade bei den positiven Organisationen immer mehr «Angriffe» von negativen Kräften wahrnehmen, werden wir auch auf *Kennzeichen und Methoden dieser Angriffe* eingehen. Grundsätzlich kommen diese *Angriffe von zwei Seiten*. Einmal von außen durch Medienhetze, politische Diffamierung, unaufhaltsam wachsende Bürokratie, Geldkürzungen, Bestrafungen, Ausgrenzungen. All dies führt unweigerlich zu Stress, Angst, Anpassungsdruck, Burnouts, Mobbing, Spaltungen, Kündigungen.

Andererseits wirken Angriffe aus dem Innern der Organisationen selbst durch Unterwanderung intelligent versteckter, manipulierender Führungspersonen, die die Verwässerung oder gar Verdrehung (!) der Ideale bewirken. Selbst in höheren Positionen sind sich diese Menschen oft nicht bewusst, dass sie verdeckten Manipulationen der Widersacher dienlich sind. Die Folgen sind Überlastung der noch

7 Judith von Halle: „Rudolf Steiner - Meister der weißen Loge Zur okkulten Biografie“. <https://www.v-f-a.ch/rudolf-steiner-meister-der-weissen-loge>

ideell gesinnten Kollegen und häufig deren Weggang, Schwächung der Betriebsabläufe, schleichender Verlust der ursprünglichen Ideale, Frustration bis hin zur Lethargie. Das Schema ist immer: Erst Totschweigen, dann Diffamieren und schließlich Vereinnahmen.

Besonders gelten diese Angriffe den anthroposophischen Einrichtungen, da gerade diese einmal für den Aufbau einer menschenwürdigen Gesellschaft gegründet wurden. Arztpraxen, Krankenhäuser, Sozialeinrichtungen, Banken, Waldorfschulen, Demeter-Höfe, Universitäten und weitere gestaltende Bereiche wurden geschaffen, um den Menschen und der Menschheit *Wege in die Freiheit* zu ermöglichen. Um solche Einrichtungen lebendig zu halten, braucht es eine unablässige geistige, soziale und praktische Arbeit, die jeder Einzelne in Freiheit selber erringen muss. Diese wurde weitgehend vergessen. Dadurch konnten die Angriffe von innen und außen auf allen hierarchischen Ebenen umso mächtiger um sich greifen. Anpassungen an die allgemeine Wachstumsmaxime, Bürokratie, Obrigkeitshörigkeit, ja selbst die verbreiteten Lügen sind mitgetragen worden. Diese Aushöhlungen führen alle über kurz oder lang in eine Sackgasse, d.h. zu einem bereits eingesetzten massiven Qualitätsverlust, der berechtigterweise dann von außen kritisiert wird. Erste Schließungen sind die Folge. Die einstigen so erfolgreichen Organisationen und Einrichtungen sind nun geschwächt und verwässert worden. Durch die zunehmende Leugnung des Gründers Rudolf Steiner entziehen sie sich ihre eigene Basis und begeben sich in den Wirbelsturm der Beliebigkeit. Wir nehmen an, dass die Tragweite den Menschen, die dieses vorantreiben, oft gar nicht klar ist: Damit hätten die Gegenmächte soweit gewonnen, dass die kulturerneuernden Impulse Mitteleuropas nicht mehr vom Zentrum aus, sondern nur noch von der Peripherie aus „hilfsweise“ erfolgen könnten.

Essenz: Im Zentrum steht der sich entwickelnde Mensch. Für eine Neu- und Friedensgestaltung der Welt kommt Europa die alles entscheidende Aufgabe zu. Geist und Materie bedingen einander. Fliehkräfte des rotierenden Wirtschaftssystems schleudern alle Gesellschaftsbereiche auseinander. Die KI trifft die schnellsten und Gewinn bringendsten Entscheidungen im Spekulationskasino, um Medienkonzerne, globale Unternehmen, ja sogar ganze Länder auf- oder absteigen zu lassen. Erkennen genug Menschen, dass es um die lebensnotwendige Frage geht, wer die „Führung“ auf dem Planeten übernimmt - Mensch oder Maschine? Der aktuelle Fall des „Zauberlehrlings“, weltweit. Nicht der, der das Böse erkennt ist naiv, sondern derjenige, der glaubt, dass es das Böse nicht gäbe. Geld ist ein neutrales geistiges Werkzeug. Über ein richtiges Geldverständnis können wir die entscheidende Kraft und Selbstermächtigung erlangen, um das Ruder der planetaren Weiterentwicklung

herumzureißen! Nur die Kenntnis und das Berücksichtigen gesetzmäßiger Bedingungen aller Lebensbereiche und Ebenen hat noch eine realistische Chance, eine lebenswerte Zukunft durch gesunde Gesamtorganismen aufzubauen. Landwirtschaft und Pädagogik sind die Lebenssäulen einer gesunden Zukunft. Die Sieger schreiben nicht nur die Geschichte, sie planen sie auch. Es gilt Akkupunkturpunkte einer gesunden Gesellschaftsordnung aufzubauen und den höchsten gemeinsamen Nenner zu finden. Es wird der Forschungsstrom der Anthroposophie übersehen. Schweigen kann zur unterlassenen Hilfeleistung werden.

DER GESAMTORGANISMUS ALS NORDSTERN

*„...Dass ich erkenne, was die Welt
Im Innersten zusammenhält...“⁸*

Zerfall der Lebenszusammenhänge

Immer wieder begegnet uns das Phänomen, dass es Menschen schwerfällt, einen Organismus als solchen zu denken. Woran liegt das?

Einerseits kann man durch Beobachtung zu dem Schluss kommen, dass unser Denken verlernt hat, Ganzheiten und Zusammenhänge zu erfassen, dass wir nur noch linear zu denken imstande sind, und das auch noch mit einseitiger Bravour.

Andererseits liegt es daran, dass der Egoismus in dem Moment besonders aktiviert wird, wenn der Gesamtorganismus zusammenzuberechnen droht. Dann hat jedes Organ den Stress, alleine überleben zu wollen. Was zunächst als Überlebensstrategie instinktiv versucht wird, beschließt im Kern das eigene Todesurteil. Alleinstehende Organe sind ohne den Zusammenhang ihres Organismus nicht lebensfähig, weder im Physischen noch im Gesellschaftlichen.

Das Zersetzen der Gesellschaften in ihre Einzelbestandteile bei gleichzeitiger Verwaltung durch einen Einheitsstaat muss über schleichendes Siechtum allmählich in den Gesellschaftstod führen.

Es reicht nicht mehr aus, die Gesellschaft, ja die gesamte Menschheit, als Organismus denkend zu empfinden, wie es früher intuitiv geschah, es geht heute darum, die Kraft bewusst zu erkennen und zu erleben, die jeden Organismus zusammenhält.

Können wir durch Beobachten, Denken und Handeln erkennen und erfahren, „was die Welt im Innersten zusammenhält“?

8 Aus Johann Wolfgang von Goethe „Faust I“, Anfangsmonolog

Alle gesellschaftlichen *Lebensbereiche* sind voneinander getrennt und entfremdet worden.

Egal ob Medizin, Pädagogik, Wirtschaft, Kultur, alles ist vereinzelt worden und dadurch der Zerstörung ausgesetzt, weil erstens die Fliehkräfte des immer schneller rotierenden Wirtschaftssystems die organischen Lebenszusammenhänge auseinander schleudern und weil zweitens die Kraft, die früher die Lebensorganismen zusammengehalten hat, fast vollständig ignoriert wird. Dadurch wurden sie in immer stärkere Abhängigkeiten vom Staat gebracht. Im Bilde gesprochen wurde die Gesellschaft „seziert“.

Wirtschaftlich gesehen mag es für den einzelnen Bereich Sinn machen, aber insgesamt gesehen werden die finanziellen und sozialen Bürden dadurch immer größer.

Auch die verschiedenen *Altersgruppen* sind voneinander getrennt worden:

Alte Menschen vereinsamen in Altersheimen, Kleinkinder werden von den Müttern getrennt in Kitas aufbewahrt, Kranke unpersönlich in Krankenhäusern einseitig versorgt, Arbeitsfähige eilen vom Schlafdorf zum Arbeitsplatz, bis sie als Rentner „ausgedient“ haben.

Diese Trennung vom organischen Zusammenhang eines lebendigen Organismus geschieht inzwischen auch mit dem *einzelnen Menschen*. Auch er wird als „sezierbar“ betrachtet, als zerlegbar in einzelne Organe und Funktionsbereiche. Das traurige Thema des weltweiten Organhandels ist eine Ausgeburt dieses ins Perverse getriebenen Denkens. Beziehungslosigkeit zur organischen Ganzheit wirkt nicht nur auf allen Ebenen der Gesellschaft, sondern prägt auch unser Leben als Individuen.

Gesundes Leben entfaltet sich aber nur da, wo Beziehungen gepflegt werden.

Es gilt also, die Lebensbereiche bewusst wieder in Beziehung zueinander zu bringen, die Menschen bewusst zueinander zu bringen und den Einzelnen bewusst „zu sich – mitsamt all seinen Einzelteilen und -bereichen – zu bringen“.

Dieser Zersetzung gilt es durch Bewusstsein etwas lebendig Ganzheitliches entgegenzusetzen. Das geschieht zuallererst in unserem Denken. Unser Denken wurde von Kindesbeinen an einseitig auf Addition getrimmt. Das bedeutet, wir setzen die Einzelteile immer dem Ganzen voraus. Die Vereinzelung wird als gegebene Tatsache im Unbewussten gehalten. Aus toten Bruchstücken entsteht aber niemals ein lebendiges Ganzes.

Deswegen gilt es die zeitgeistige Zersetzung im Denken umzudrehen: Von nun an sollten wir uns darin schulen, vom Gesamten auszugehen und zwar vom lebendi-

gen Gesamtorganismus. Diesen bauen wir dann gemäß den Lebensgesetzmäßigkeiten im Physischen so auf, wie es die Gegebenheiten erfordern und erlauben, jedoch immer weiter dem Ideal entgegenstrebend. Wir werden nie beim Ideal ankommen, aber es gibt jedem einzelnen und einer Menschengruppe die Richtung.

Wenn wir zum Nordstern blicken, um unseren Weg auf der Erde zu finden, kommen wir auch nie bei ihm an. Er dient uns als gemeinsame Orientierung. Wir können alle auf ihn blicken, egal von welchem Standpunkt aus.

Das Ideal des lebendigen Gesamtorganismus sollte unser Nordstern sein.

Es kommt darauf an, den einzelnen Menschen als Gesamtorganismus genauso zu verstehen wie einen Hof, eine Schule, ein Dorf. Dabei ist jedes Dorf anders, jede Schule eigen, jeder Hof eine Individualität. Es geht darum, dass der Mensch die Kraft entdeckt und entwickelt, die „die Welt im Innersten zusammenhält“. Davon wird in den drei Bänden immer wieder von verschiedenen Gesichtspunkten ausgehend die Rede sein.

Bis zum Beginn der Industrialisierung im 19. Jahrhundert gab es noch funktionierende Gesamtorganismen, bspw. eines Dorfes. Alles zählte ineinander, das Wirtschaftliche, das Soziale und das Kulturelle belebten einander. Es gab ein gewisses, sich selbst erneuerndes Gleichgewicht unter allen Lebensbereichen. Art und Menge der Lebensmittel passten zum Bedarf des Dorfes, die Anzahl von Lehrern, Ärzten und Verwaltung entsprach den ökonomischen realen Verhältnissen. Die vielen Kulturveranstaltungen drückten die inneren Bedürfnisse der Bewohner aus. Und was die rechtlichen Gegebenheiten anging, so rückte man sich in erster Linie gegenseitig zurecht und brauchte nur minimal korrigierenden Eingriff durch Polizei oder Richter. Auch wenn das Leben hart war, so hatte doch jeder seine sozialen und wirtschaftlichen Grundbedürfnisse gedeckt. Die Organisation des Gesamtorganismus in Balance zu halten, war wie naturgegeben und wurde traditionell instinktiv von Generation zu Generation weitergegeben. So half beispielsweise jeder mit beim Heuen, wenn ein Gewitter im Anzug war. Oder wenn jemand verstarb, wurde von allen diese Lücke mit geschlossen. Mit dem Einsetzen der vom Kapital getriebenen Industrialisierung und dem zentralisierten, staatlich bestimmten Bildungs- und Rechtswesen schwanden die „übergeordneten“ Kräfte, die diesen Gesamtorganismus zusammenhielten, immer mehr dahin.

Heute gibt es de facto keine Dörfer mehr, die als „Gesamtorganismen“ funktionieren. Traditionell sind hier und dort noch einige Dorfveranstaltungen verblieben, aber ansonsten wird ein Dorf mit staatlichen Vorgaben vom Gemeindehaus nur noch administrativ notdürftig zusammengehalten. In der Regel sind es nur noch

ältere Menschen, die sich wehmütig an ein wirkliches „Dorfleben“ von früher erinnern. Dörfer sind zu Schlaforten ohne regen sozialen Austausch geworden, wo jeder vor seinem eigenen Fernseher oder PC sitzt. Der zusammenhaltende „Geist“ hat sich vollkommen zurückgezogen.

Nun ist der Mensch gefordert, diesen lebensfördernden zusammenhaltenden Geist bewusst zu finden und aufzubauen. Es geht nicht um ein „Zurück“ in einen traumhaften Geborgenheitszustand, das wäre eine gefährliche Illusion, sondern um einen bewussten Schritt in die volle physische, seelische *und* geistige Verantwortungsübernahme des Menschen, für die nächsten Generationen. Es braucht nun eine aus innerer Freiheit ergriffene gestaltende Kraft, die Organismen zu (er)halten imstande ist. Dies kann nur von innen durch den Entschluss des einzelnen Menschen geschehen.

Hierfür seien nun ein paar physische Beispiele genannt. Sie mögen veranschaulichen, was es bedeutet, etwas im umfassenden Gleichgewicht zu halten.

Man stelle sich vor, man stünde mit einem Balancestab auf einem Seil. Auf beiden Seiten hängen bewegliche Gewichte, die ihre Position verändern können. Dadurch muss der Mittelpunkt der Balance durch den Seiltänzer ständig austariert werden. Dieses *Eindimensionale* muss er ins Gleichgewicht bringen.

Als nächstes stelle man sich ein größeres Tablett vor. Man hält es mittig auf einem Finger. Auf diesem laufen dutzende größerer Käfer herum. Der Träger muss es ständig neu in Balance bringen, damit es nicht kippt. Er braucht ein inneres Gefühl dafür, wie er diese Balance trotz andauernder Beweglichkeit halten kann. Er muss das *Zweidimensionale* in Balance bringen.

Als Drittes stelle man sich einen Ballonfahrer vor. Er steuert den Ballon. Er muss die verschiedenen Winde und Temperaturen kennen, die auf seine Position einwirken. Die richtige Höhe gilt es zu finden durch Vergrößern der Gasflamme oder Abwerfen von Sand. Der Ballonfahrer muss aber abends sein Ziel erreicht haben, weil die aufsteigenden Wärmeschichten nicht mehr vorhanden sind. Stillstand würde für ihn größte Gefahr, wenn nicht sogar Absturz bedeuten. Damit wären wir schon in der nächsten Dimension, der Dimension der Zeit, die ebenfalls mit berücksichtigt werden muss, um den Ballon sicher führen zu können. Er muss das *Dreidimensionale* ausgewogen halten.

Nun stelle man sich vor, man müsse einen Gesamtorganismus entwickeln, in dem die Menschen die folgenden drei Hauptbereiche ständig in ein Gleichgewicht bringen müssen: den sozial-rechtlichen, den wirtschaftlichen sowie den kulturel-

len. Diese unterschiedlichen Lebensbereiche müssen ständig zueinander in Balance gebracht werden. Doch auch innerhalb dieser Bereiche gilt es vieles miteinander in Übereinstimmung zu bringen:

Ist das Verhältnis zwischen Jung und Alt ausgewogen?

Zwischen Gesunden, die arbeiten und Kranken, Kindern und Alten, die das nicht können?

Stimmt das Verhältnis zwischen praktisch arbeitenden und intellektuellen Menschen?

Gibt es genug Arbeitsstätten im Verhältnis zu den Wohnstätten?

Stimmt die Infrastruktur von Wasser, Wegen, Energie, Straßen im Verhältnis zu den dort Lebenden und ihrem Bedarf?

Ist die Beziehung zwischen Dorf und Außenwelt stimmig?

Stimmt das Verhältnis zwischen dem, was das Dorf von der Welt bezieht (Maschinen, Strom, Saatgut) und dem, was es ihr zurückgibt, zum Beispiel in Form der Betreuung von Jugendlichen, Kranken, Kindern?

Gibt es genug Bildungs- und Gesundheitsangebote für diese Menschengruppe?

Stimmt das Kommunikationsnetz untereinander?

Wird im Boden genug Humus aufgebaut oder nur Lebenskraft entnommen?

Wachsen genug Bäume nach im Verhältnis zur Entnahme von Holz?

Ist man vorbereitet auf Streitereien, um sie zu schlichten?

Gibt es genug Kultur, Forschung und Bildung, um nicht nur von der Vergangenheit zu zehren, sondern Neues kreativ aus der Zukunft heranzuziehen?

Kommt es zu Stillstand innerhalb eines Organismus würde das Rückschritt bedeuten, wenn nicht sogar Absturz, wie beim Ballonfahrer. Deswegen gilt es für die stetige Weiterentwicklung tiefere Schichten zu berücksichtigen:

Wie sieht es in zehn bis zwanzig Jahren aus: Plant man so, dass das Verhältnis zwischen Jung und Alt auch dann stimmt?

Ist man vorbereitet auf ökologische und politische Verwerfungen in der Welt und den daraus resultierenden Hilfesuchenden?

Ist die Kulturentwicklung innerhalb des Dorfes so angelegt, dass Menschen heranwachsen, die nicht nur dieses sondern auch weitere Dörfer entwickeln können?

Ist der geistige Bereich voll berücksichtigt, aus dem wir Menschen Ideen aus bzw. für die Zukunft entwickeln können?

Ist die Kultur so von einer Moral durchdrungen, dass positiv-aufbauende Kräfte die negativ-abbauenden überwiegen?

Ist das Verhältnis des Weiterführens bewährter Vorgehensweisen der Vergangenheit in Balance mit Neuentwicklungen im Hinblick auf die Zukunft?

Dies sind nur ein paar Beispiele. Es gibt tausende Kleinigkeiten, die tagtäglich da hinein spielen, die es in Balance zu halten gilt.

Da die Balancekorrektur nicht mehr wie früher instinktiv-reflexartig von den Menschen einer Gesellschaft durchgeführt wird, gilt es sie nun bewusst als notwendig zu erkennen und aktiv selber herzustellen.

Dazu braucht es eine Kerngruppe, die diesen bewussten Balanceakt des Organismus nicht intellektuell von außen, sondern erlebend von innen physisch, sozial und geistig miteinander übt und vollzieht und damit bewirkt, dass diese Haltung unter den Bewohnern immer mehr zur Selbstverständlichkeit wird, sodass letztlich jeder an seinem Platz mithilft, den Gesamtorganismus in Balance zu halten. Vorwegnehmend sei hier schon erwähnt, dass es Gesetzmäßigkeiten gibt, die man kennen sollte, wenn man einen gelingenden gesellschaftlichen Organismus aufbauen will.

Hinzukommend muss bedacht werden, dass jedes der drei oben genannten Gesellschaftsorgane andere Bedingungen braucht, um zu gedeihen. Auch darauf kommen wir noch vielfach zu sprechen. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit der richtigen Interaktion untereinander.

Alle dem zugrunde liegt die substantielle Kraft, die „die Welt im Innersten zusammenhält“ und nun vom Menschen aufgebracht werden muss, wenn wir nicht in der Zerstückelung enden wollen.

Der Gesamtorganismus hat viele Tore. Jeder findet seinen eigenen Zugang. Wichtig ist nur, zusätzlich zur eigenen Professionalität im Alltag wachsam zu bleiben für die Notwendigkeiten des Organismus und sich selbst mit seinem Tun als Organ dieses Gesamtzusammenhangs zu verstehen.

Essenz: Die sezierte Gesellschaft. Aus toten Bruchstücken kann niemals ein lebendiges Ganzes werden. Wenn wir uns nach dem Nordstern ausrichten, um unseren Weg auf der Erde zu finden, kommen wir auch nie am Nordstern an. Trotzdem zeigt er verlässlich die Richtung. Der Gesamtorganismus darf unser Nordstern sein. Stillstand eines Organismus bedeutet Rückschritt. Zwischen den beiden Polen Landwirtschaft und Kultur/Bildung entwickeln sich alle Wirtschafts- und Sozialprozesse wie im Aktivität erzeugenden Spannungsfeld einer Batterie. Den Gesamtorganismus kann man nur aufbauen, wenn man das Physische, Soziale und Geistige im Gleichgewicht haltend einbezieht.

II VORAUSSETZUNGEN

RICHTEN WIR UNS MIT FALSCHEN GRUNDANNAHMEN ZUGRUNDE?

In der Regel bekommen wir mit, was wir denken.

Aber ist uns auch bewusst, welche Annahmen wir unserem Denken zugrunde legen?

Kennen wir unsere „Grundannahmen“? Sie sind der Boden, auf dem unsere Gedanken gedeihen. Wir haben sie oft als Kinder schon unbewusst übernommen und sie beeinflussen unser Leben maßgeblich. Um im Bilde zu bleiben: Je nach Bodenbeschaffenheit gedeihen diese oder jene Gedankenpflanzen.

Von daher lohnt es sich, die „Bodenbeschaffenheit unseres Denkens“ einmal ans Licht zu heben: Ist dieser Boden lebendig, vielfältig, dazu fähig, Neues hervorzu- bringen? Oder ist er einseitig, degeneriert, verhärtet oder gar vergiftet?

Oberflächliches „Unkrautzupfen“ reicht hier nicht, wir müssen in die Tiefe greifen. Tiefe bedeutet hier, unsere gedanklichen Gewohnheiten zu knacken. Um Grundannahmen zu ändern, braucht es Bewusstsein über unser Gedankenleben.

Mit Grundannahmen sind diejenigen Denkgewohnheiten gemeint, die wir i.d. R. nicht überdenken, sondern als selbstverständlich voraussetzen, weil ja die Anderen, die Medien oder heute die KI, die immer mehr als Gedankenbasis dient, auch so „denken“.

Beispiele von Grundannahmen können sein:

Grundannahme Beispiel: Gravitation

Wir gehen alle davon aus, dass es Schwerkraft gibt. Als Kleinkinder haben wir das immer wieder getestet durch wiederholtes Fallenlassen des Löffelchens. Täglich bekommen wir durch Realitäten diese Grundannahme bestätigt. Jedenfalls „fallen“ Gegenstände nicht nach oben. Sie scheint also zu stimmen. Wir haben sie selber überprüft.

Nun kommen wir zu den Grundannahmen, die wir hinterfragen sollten:

Grundannahme 1: Medien

Gehe ich davon aus, dass, was in der Zeitung steht, im Fernsehen oder Radio kommt, wahr ist? Vertraue ich den Medien und gründe meine Meinung auf deren Informationen?

Oder überprüfe ich, ob Medien frei sind oder jemandem gehören, der sie benützt, um seine eigenen Interessen zu verfolgen?

Grundannahme 2: Egoismus

Welche Grundannahme ist sozial gesund:

„Je mehr ich mich um mich kümmerge (auch Geld anhäufe), umso besser geht es mir.“ –

„Je mehr ich mich um Andere kümmerge, umso mehr bin ich mit mir und der Welt im Frieden.“ –

Zu wie viel Prozent lebe ich nach welcher der beiden Grundannahmen?

Grundannahme 3: Geld

Wie ist mein Verhältnis zu Geld: Glaube ich, Geld habe einen Wert an sich und es sei sinnvoll, mit Geld Geld zu verdienen, das heißt zu spekulieren?

Oder verstehe ich Geld als ein geistiges Gut, welches den denkenden Menschen Möglichkeiten eröffnet, sich konstruktiv ins Weltgeschehen einzubringen?

Grundannahme 4: Menschenbild

Welches Bild des Menschen trage ich bewusst oder unbewusst in mir: Gehe ich davon aus, der Mensch sei ein rein physisches Wesen, das mit seinem Tode ein unwiederbringliches Ende findet?

Gehe ich davon aus, der Mensch sei ein physisches Wesen, das auch eine Seele hat?

Oder gehe ich davon aus, dass der Mensch ein potentiell ewiges geistiges Wesen ist, das eine Seele und einen physischen Körper hat?

Grundannahme 5: Sinneswahrnehmung

Beschränke ich meine Selbsteinschätzung auf die rein physischen Sinneswahrnehmungen oder bin ich mir einer seelischen, nicht sichtbaren Ebene bewusst?

Integriere ich die geistige Ebene als tatsächliche Realität ins praktische Leben?

Grundannahme 6: Gestaltung

Lebe ich in der Annahme, ich sei den gegebenen Umständen ausgesetzt oder lebe ich im Bewusstsein, dass ich die Welt nicht nur mitgestalten kann, sondern dass das sogar meine Aufgabe ist?

Grundannahme 7: Gibt es Entwicklung?

Nehme ich an, der Mensch war schon immer so wie heute, nur primitiver, und wird auch immer so sein?

Oder gehe ich davon aus, der Mensch ist ein sich entwickelndes Wesen und findet allein darin schon einen tiefen Sinn?

Grundannahme 8: Glaube an Staat

Gehe ich von der Grundannahme aus, der Staat meine es gut mit den Bürgern, also auch mit mir?

Gehe ich davon aus, das Individuum ist dem Staat gleichgültig?

Gehe ich davon aus, der Staat meint es nicht gut mit seinen Bürgern?

Grundannahme 9: Bildung

Halte ich es für selbstverständlich und richtig, dass der Staat für die Bildung zuständig ist?

Leuchtet es mir ein, dass Bildung frei sein muss von Fremdinteressen und erkenne ich diese?

Grundannahme 10: Erde und Mensch

Gehe ich davon aus, der Erde ginge es besser, wenn der Mensch nicht wäre?

Oder gehe ich davon aus, dass der Mensch als inkarniertes geistiges Wesen das einzige erkenntnisfähige Lebewesen ist, das durch Kultivierung die Natur erhöhen und den Leib der Erde beleben kann?

Grundannahme 11: Demokratie

Häufig: Demokratie ist die beste Gesellschaftsform und Parteien sollen uns vertreten.

Habe ich das gedanklich konsequent durchgespielt oder die weit verbreitete gesellschaftskonforme Grundannahme übernommen?

Habe ich mich gefragt, ob das wahr und menschengemäß ist und ob die Medien unabhängig berichten?

Habe ich mich schon mit der Dreigliederung des sozialen Organismus beschäftigt?

Grundannahme 12: Kriege

Lebe ich in dem Bild und der Schuld und Scham, Deutschland sei Alleinschuldiger am ersten und zweiten Weltkrieg? Oder habe ich mir Literatur besorgt, in der Zeitgenossen die tieferen Hintergründe von verschiedenen Seiten beleuchten?

Grundannahme 13: Materialismus

Gehe ich davon aus, Materie sei das einzig Reale?

Gehe ich davon aus, Geist und Materie bedingen einander?

Gehe ich davon aus, Materie sei nur Maya?

Grundannahme 14: Gut/Böse

Gehe ich davon aus, alles strebt zum Guten?

Gehe ich davon aus, Böses gäbe es nicht?

Gehe ich davon aus, dass es beides gibt?

Differenziere ich verschiedene Formen des Bösen?

Grundannahme 15: Reinkarnation

Gehe ich davon aus, mich mit dem physischen Tode im Nichts aufzulösen?

Gehe ich davon aus, irgendwas von mir bleibt schon übrig?

Gehe ich davon aus, mit dem Tode mein seelisches und physisches Kleid abzulegen, um außerhalb von Raum und Zeit mein Dasein weiterzuentwickeln und wiederzukehren?

Grundannahme 16: Wirtschaftswachstum

Gehe ich davon aus, Wirtschaftswachstum sei gesund und fördernswert?

Gehe ich davon aus, Wirtschaftswachstum müsse als Maxime beendet werden?

Grundannahme 17: Gesamt-Organismus

Setzt sich ein Organismus aus lauter Einzelteilen zusammen, die addiert werden oder gibt es eine Gesamtidee, aus der die einzelnen Organe hervorgehen?

Grundannahme 18: Ist der Mensch ein Tier?

Gehe ich davon aus, dass der Mensch ein höher entwickeltes Tier sei, nur mit feineren Instinkten?

Gehe ich davon aus, dass ich als Mensch ein störender „Esser mehr“ auf der Welt bin?

Gehe ich davon aus, dass der Mensch ein geistig-physisches Wesen ist, das die Möglichkeit hat, die Bedingungen auf der Erde kreativ positiv mitzugestalten?

Grundannahme 19: Wie ist die Welt entstanden?

Gehe ich davon aus, die jetzige Welt sei als Zufallsprodukt aus einem Urknall hervorgegangen?

Gehe ich davon aus, der jetzigen Welt liege ein Schöpfungswille und ein Schöpfungsziel zugrunde?

Betrachtet man all diese Grundannahmen, so sieht man, dass es eine materialistisch verengende einerseits und eine lebendig erweiterte Richtung andererseits gibt. Aus ersterer spricht die Grundhaltung: „Ich kann sowieso nichts ändern“. Aus zweiterer spricht die Haltung, nicht nur Geschöpf zu sein, sondern auch die Möglichkeit in sich zu empfinden, selber Schöpfer zu werden.

Der Leser möge sich fragen, wohin er tendiert. Das beeinflusst maßgeblich unser Innenleben, unser Gefühl zum Leben an sich und unsere Handlungen in der Welt. Die Wirkungen reichen weit über das eigene Leben hinaus. Denn es sind genau diese *unbewusst in uns wirkenden Kräfte* unüberdachter Grundannahmen, welche die größte Tragweite für die Entwicklung von Erde und Menschheit haben.

Große Tragweite hat insbesondere die zuletzt erwähnte Nummer 19 über die Entstehung der Welt. Denn in dieser Grundannahme liegt im Verborgenen die Kraft unserer Gedanken, genau das zu bewirken, wovon wir als Grundannahme ausgehen. Wir tragen mit dieser Grundannahme die Verantwortung in uns, die Schöpfung entweder lebendig weiter zu entwickeln oder in die materialistische Erstarrung zu führen.

Denn wenn man davon ausgeht, dass die Welt zufällig entstanden sei, so kann sie genauso zufällig wieder enden, durch was auch immer. Das bedeutet, das gesamte Dasein ist sinn- und zwecklos. Damit versäumen wir die Möglichkeiten innerer und äußerer Entwicklung und tragen mit unserem Handeln nur bis zum Erhalt des Bestehenden bei. Das führt, wie eingangs am Bild des Ballonfahrers veranschaulicht, zum Absturz.

Gehe ich aber davon aus, dass die jetzige Welt in einem viel größeren Zusammenhang steht, dass sie sich weit über das allein sinnlich Wahrnehmbare hinaus erstreckt, dass sie auch aus nicht-sinnlichen Ebenen erschaffen worden ist, so steht hinter der Schöpfung ein Wille, der von einem Wesenhaften impulsiert worden sein muss. Angesichts der Schönheit der Schöpfung muss dem Schöpfungsprozess unweigerlich ein Liebesimpuls zugrunde liegen. Entsprechend muss das gesamte Dasein, auch wenn ich es nicht überblicke, einen Sinn haben, sprich eine Entwicklung allen Lebens implizieren. Es kann intuitiv erahnbar werden, dass die Welt- und Menschheitsentwicklung eingebettet sind in einen weisheitsvollen Plan, an dem der Mensch mitwirkt.

Wir sehen, dass es schlimmste Auswirkungen auf den Fortbestand der Menschheit haben könnte, wenn die Mehrheit der Menschen in ihrer Bewusstseinsseele schläft in Bezug auf die Lügen, die sie als Grundannahmen in die Seele aufgenommen hat. Nur wer die Tragweite dieser Verschlafenheit empfindet, wird sein Gedankenleben genauer untersuchen und bereitwillig der nötigen Veränderung unterziehen.

Die Entstehung falscher Grundannahmen

Es kann die Frage aufkommen, wie es überhaupt zu falschen Grundannahmen kommt oder gekommen ist.

Unsere Erfahrungen, Beobachtungen und Recherchen haben ergeben, dass falsche Grundannahmen *gesetzt werden*. Sie werden geschickt und gezielt im Wissen um die Entwicklungsziele der Menschheit und um psychologische Wirksamkeiten strategisch eingesetzt von den wenigen, die diese Zusammenhänge kennen und das Böse wollen.

Tatsächliche zerstörerische Kraft bekommen sie aber erst durch die im Dämmerzustand verharrende *Masse*, die sie unhinterfragt in ihr unbewusstes Innenleben integriert. Je mehr unser Seelenleben auf falschen oder tödlichen Grundannahmen basiert, umso mehr wird sich der Untergang beschleunigen.

Mit falschen Grundannahmen drohen wir uns zugrunde zu richten.

Dieses Buch kann für den einen oder anderen aufgrund der eigenen Grundannahmen eine Herausforderung darstellen. Denn wenn es wirklich unser Bestreben ist, dazu beizutragen, dass die Weltentwicklung sich zum Positiven wendet und der Massenkopfstand aufhört, so geht das nicht ohne das „Aufknacken“ eigener Grundannahmen. Das zeigt: Die Veränderung beginnt in jeder Seele.

Essenz: *Die schlimmste Bedrohung für den Fortbestand der Menschheit ist die Bewusstseinsseelenschläfrigkeit der Mehrheit, die Lügen als Grundannahmen in ihre Seele aufgenommen hat. Denn auf den Grundannahmen gedeiht unser Denken. Das Grundproblem ist ein unzureichendes Menschen- und Weltbild.*

NEUES LEBEN BRAUCHT NEUES DENKEN

Mit dem Denken von gestern sind die Probleme von heute geschaffen worden. Gelöst kriegen wir sie mit demselben Denken nicht. Da die Gedanken von heute die Realitäten von morgen sind, sollten wir unser Gedankenleben anschauen und ggf. ändern, wenn wir eine positive Kehrtwende bewirken wollen. Was zunächst philosophisch wirkt, ist absolut lebenspraktisch und zukunfts wirksam. Deshalb machen wir uns hier das Denken selbst zum *Gedankeninhalt*.

Das Denken ist der Gaul, den der Mensch vor seine Kutsche des Lebens spannt. Wer sitzt auf dem Kutschbock? – Aktuell hat man gesamtgesellschaftlich den Eindruck, die Kutscher seien nach der ersten Begeisterung über ihre neuen Pferde des Intel-

lektes auf dem Kutschbock eingeschlafen. Die Pferde traben herrenlos in den Stall zurück, aus dem sie kamen, aber die Futterkrippen sind leer. Die Kutscher haben versäumt, Neuland zu erobern durch ein erweitertes Bewusstsein.

Grundlagen des Denkens

Grundvoraussetzung für das Denken bildet vor dem gedanklichen Inhalt erst einmal die Art des Denkens. Dass ich irre, kann immer sein. Die Frage ist jedoch, wie ich mit dem Werkzeug des Denkens umgehe, ob ich mir meiner Verantwortung für dieses Werkzeug bewusst bin. Die Problematik des heute üblichen „medien/KI-betreuten Denkens“ ist in allen Gesellschaftsgruppierungen zu finden, egal ob links, rechts, konservativ oder innovativ. Sie hat nichts mit dem *Inhalt* zu tun, sondern lediglich mit der *Art* zu denken.

Was meinen wir damit?

Schulen und Universitäten sind immer mehr zu „Denkfabriken“ geworden, in denen vorgegeben wird, was zu denken, was zu tun und was zu glauben ist. Es hätte einer Bildung bedurft, die zu freiem Denken befähigt. Stattdessen wurde ein Training durchgeführt, bei dem die Angepassten am besten punkten, die nicht Angepassten als Sonderlinge „auffallen“. Wer am besten wiedergibt, was abgefragt wird, wird am meisten belohnt. Das ist Erziehung zu Gehorsam und Systemerhaltung, nicht zu selbständigem Denken.

Intellektuelles Denken

Zu einem solchen Drill eignet sich besonders das intellektuelle Denken. Es begann sich während der griechischen Hochkultur heranzubilden und hat seinen Höhepunkt längst überschritten. Wir nützen es in allen Lebensbereichen, hauptsächlich im Bereich der Logik und des Sachbezuges. Dass sich der Mensch diese Fähigkeit erwerben konnte, verhalf ihm zu grandiosen Entwicklungen, Erkenntnissen und Forschungsergebnissen. Dieses vom Intellekt gesteuerte Denken ist (im Verhältnis zu lebendigem Denken) in seiner Entwicklung nicht nur stehen geblieben, sondern hat sich insofern zurückentwickelt, als es nicht mehr an die physische Realität gebunden ist. Früher war die physische Lebensrealität noch spürbar für das einzelne Individuum. Davon leben wir inzwischen weitgehend losgelöst.

Wer beobachtet heute noch das Keimen, Blühen und Fruchten einer Pflanze? Wer beobachtet noch den Wasserlauf eines Baches in seiner jahreszeitlichen Veränderung durch Regenfälle, Schneeschmelze, Trockenheit, Eisbildung oder eine Biberburg?

Seinem Wesen nach ist das intellektuelle Denken nüchtern-analytisch bis kühl-berechnend. Die Weiterentwicklung bestünde darin, unseren Intellekt gezielt als Werkzeug in den Dienst des übergeordneten Bewusstseins zu stellen, das seinem Wesen nach schöpferisch und innovativ ist. Reine Kombinatorik, das Kombinieren von bereits Vorhandenem, wie es von der KI gemacht wird (= errechnet in Rechenzentren), hat nichts mit denken zu tun.

Gedankenbausteine

Vorgefertigte Gedankengänge sind wie Legobausteine, die man in seinem Denken kombiniert. Sie verhindern flexible, kreative, eigene Gedankengänge. Wo werden wir mit „Lego-Gedanken“ versorgt? Es gibt ein reichhaltiges Angebot in Bildungseinrichtungen und von den Medien. Aus den dort gebotenen Bausteinen darf man sich dann „seine eigene Meinung“ zusammenbauen. Aber eben nur daraus. Ein anderes Grundmaterial wird nicht akzeptiert. So bleibt im Wesentlichen alles beim Alten.

Wirklich innovativ wird das Denken erst, wenn man es schafft, ohne vorgefertigte Gedanken-Bausteine Neues zu denken. Erst wenn man eigene gedankliche „Baulemente“ formt, um daraus ein noch nie dagewesenes „Gedanken-Gebäude“ zu errichten, wird dieses eine individuelle Gestalt aufweisen – die dann noch an der Realität erprobt werden muss. Um in der bestehenden Schieflage Abhilfe schaffen zu können, ist es heute mehr denn je erforderlich, dass wir beginnen, eigene Gedanken anhand der *beobachtbaren Realität* zu bilden. Es reicht nicht mehr, von dieser oder jener Informationsquelle, egal ob alternativ oder konventionell, Lego-Gedanken zu beziehen, wenn wir kreative Lösungen finden wollen. Dazu braucht es einen individuell geformten und bewusst geführten forschenden, aktiven Gedankenbildungsprozess. Dieser hat mit dem Lego-Denken genauso wenig zu tun wie das Zusammenbauen eines Ikea-Regals mit dem Kreieren eines selbst entworfenen, hand- und maßgefertigten Regals.

Gedankenmanipulation

Früher suchte und fand man noch Orientierung durch den Abgleich mit Realitäten, die das Denken zurechtrückten. Heute ist das weitgehend in den Sumpf der Beliebigkeit geraten. Alles kann und darf gedacht werden. Ob es der Wahrheit standhält, spielt keine Rolle mehr. Man sagt dann: „Du hast halt Deine Meinung, ich habe eine andere.“

Wenn wir davon ausgehen, dass das Denken von heute die Realitäten von morgen erschafft, so müssen wir in den nächsten Jahrzehnten mit vorgefertigten, erstarrten Lebensformen und willenlosen Mitmenschen rechnen. Denn aktuell zie-

len viele Einflüsse darauf ab, die Menschheit aus der Balance zu bringen – allem voran durch Beeinflussung des Gedankenlebens.

„Wir vernichten unsere Feinde nicht nur – wir verändern sie,“ und: „Menschen werden trainiert, Widersprüche gleichzeitig zu glauben.“⁹

Das wird erreicht über Massenmedien, Massenhysterie, Angstmache, manipulative Steuerung der Massen.

Klebrige Gedankenmasse

Das Denken ist von einem lebendig prozessualen Geschehen immer mehr verdichtet und träge geworden wie eine zähflüssige Masse, die sich im Erkaltingsprozess befindet, um im Bild zu sprechen. Diese Klebmasse legt sich lebenserstickend auf unser ganzes Dasein und droht das erneuernde kreative Denken, das sich aus dem Geistigen Bahn brechen will, zu ersticken. Mit dem Denken von gestern können wir die Probleme von heute jedoch nicht lösen. Trotzdem eignen wir uns bereitwillig zunehmend vorgegebene Gedankenformen an, da sie gesellschaftliche Anerkennung versprechen. Wir traben folgsam einem verheißungsvollen Narrativ hinterher, anstatt unser Denken zu beleben. Wir merken nicht, wie auf diese Weise jegliche Erneuerungsimpulse erstickt werden.

Um ein weiteres Bild zu bemühen: Statt im Bewusstsein zu erwachen, dämpfen wir es selbst herab und bilden nur noch ein hinkendes Gedankenleben aus. Dabei nützen wir die KI als eine moderne Gedankenkrücke, um nicht zu sagen als Gedanken-Rollator.

Doch auch die KI ist zu nichts anderem in der Lage, als Gedanken aus der Vergangenheit wiederzugeben, sie neu zu kombinieren und daraus Hochrechnungen für die Zukunft zu machen. Sie ist nicht fähig, wirklich Neues zu kreieren oder Gedanken aus der Zukunft zu ziehen. Sie kann nur in Windeseile Daten aus der Vergangenheit hochrechnen, die ihr mit dem gesamten Internet zur Verfügung gestellt sind. Das Vergangene unterliegt aber bereits einem Absterbeprozess. Wenn wir also das „Denken“ der KI überlassen und vielleicht sogar an ihre „Intelligenz“ glauben, verstärken wir diesen Verfall und werden im Glauben daran selber schleichend ein Teil davon. Anders ist es, wenn wir die KI ganz bewusst als Rechner für Informationen der Vergangenheit und deren Kombination benutzen und sie moralisch integer „befüttern“. Diese Informationen der KI gilt es durch uns Menschen bewusst in eine Evolutionsentwicklung für eine lebenswerte Zukunft

9 Zitate aus „Nineteen Eighty-Four“ von George Orwell (1949): Die Gesellschaft wird kontrolliert mittels: Televisoren, Denunziation und Gedankenkontrolle („Thoughtcrime“)

zu stellen. (Das ist die Aufgabe von Erwachsenen, nicht von Kindern, die noch Orientierung brauchen.)

Deswegen ist es allerhöchste Zeit, dass wir anfangen, unser Denken mehr denn je zuvor, an den physischen, seelischen und geistigen Realitäten zu schulen, zu beleben und auf allen Ebenen die Wahrheit zu suchen.

Tun wir das nicht, versinken wir mit erhobener Nase im klebrigen Sumpf der gedanklichen Beliebigkeit – um beim obigen Bild zu bleiben: Wissenschaft und Forschung sind dann „Schnee von gestern“, Mann und Frau mutieren zu beliebig wählbaren Identitätskostümen, Wahrheit wird durch Meinungen ersetzt, das Wort an sich verliert inflationär an Wert.

Verwechslung von Gefühlen und Gedanken

Auch die viel propagierte Haltung, dass Gefühle *über* den Gedanken stünden, schwächt das lebendige Denken. Ist dem denn wirklich so? Woher kommen denn unsere Gefühle?

Sind nicht unsere Gedanken die Väter der Gefühle? Je nachdem, wie ich etwas gedanklich bewerte, erlebe ich es so oder so: als Gefahr, Freude oder Chance. Das bedeutet, unsere Gefühle verdanken wir unseren Gedanken, sprich den Bewertungen der Realität, die wir ständig vornehmen, allerdings meist unkontrolliert. Wenn wir in aller Konsequenz durchdenken, dass unsere Gedanken unseren Gefühlen vorangehen, dann kommen wir mit unserem Denken in eine große Verantwortung. Die Gedanken von heute schaffen die Realitäten von morgen.

Also lautet die dringende Frage: Wie integer ist unser Denken?

Aktiv-kreatives Denken

Ein Ausgangspunkt für einen kreativen Denkprozess ist die Beobachtung der physischen Realität. Diese kann Fragen auslösen. Entlang einer Fragestellung entwickelt man versuchsweise Gedanken, probiert gedanklich dieses oder jenes aus, verwirft, gleicht mit der Realität ab, fragt und denkt weiter. Durch diesen Prozess kommt Neues in die Welt: erst, indem man es im Geistigen denkt, dann, indem man durch die neue Errungenschaft Einfluss nimmt auf das Physische. Das ist ein schöpferischer Prozess. Man bleibt durch den kreativen Denkprozess unaufhörlich in Entwicklung, da sich täglich neue Erkenntnisse auftun können und die Lebensneugier einen vorwärtszieht.

Ein anderer Ausgangspunkt ist der Gedanke selber. In der Mathematik zeigt sich das am einfachsten: Wir können uns am Gedanken selber entlanghangeln und zu Erkenntnissen kommen. Diese wird nur derjenige nachvollziehen können, der den Gedankengang selber gegangen ist. (Was in der Mathematik anschaulich wird, gilt genauso für die geistige Wissenschaft vom Menschen, die Anthroposo-

phie. Sie kann nur denkend errungen werden. Wer sie nicht denken will, kann sie nicht nachvollziehen.)

Das kreativ-aktive Denken ist also mit physisch-seelisch-geistigen Realitäten verbunden. Wir können mit dem Denken Gesetzmäßigkeiten des Physischen genauso erfassen wie rein geistige Vorgänge (ein mathematischer ist ein geistiger Vorgang). Also bewegen wir uns mit dem Denken in zwei Welten. Das Denken selbst ist übersinnlich, kann aber die sinnliche Natur durchdringen. Somit ist es in der Lage, Realitäten aller Ebenen zu erfassen und zu verbinden. Wenn es in seiner alles überbrückenden Geistigkeit erlebt wird, können meditative Räume betreten werden, in denen das Wesenhafte des reinen Denkens erlebt werden kann.

Herzdenken

Die Zeiten, in denen wir leben sind derart herausfordernd, was Wahrheit und Lüge betrifft, dass wir den Weg durch diesen Dschungel nicht mehr finden ohne einen verlässlichen Kompass *in uns*. Das logische Denken allein kann angesichts der lügenhaften Bilder- und Informationsflut keine Orientierung mehr geben, zumal wir seit Generationen und seit frühester Kindheit mit falschen Grundannahmen befüttert werden. Den richtigen Grundannahmen kann man sich durch Anthroposophie annähern. Der Kompass ist unser Herzorgan, das die Wahrheit fühlend erfasst, unser Gewissen. Lernen wir, unsere Ohren ihm gegenüber zu öffnen, so können wir in Verbindung mit der realbezogenen Beobachtung, der Anwendung des daran entlang geführten logischen Denkens und der dem Geist gegenüber geöffneten Intuition darauf vertrauen, dass wir uns Schritt für Schritt auf wahrhaftigem Grund vorwärts, das heißt entwicklungsgemäß, bewegen. Der Kompass ist unser Herz.

Gezielte Meditationsarbeit, die diese fühlende Herzkompetenz und das kreative Denken gleichermaßen anregt, kann die Entwicklung beider Organe/Werkzeuge voranbringen und dem Menschen so Ausgeglichenheit und Stabilität geben. Ein Pulsieren zwischen Denken und Empfinden kann zu empfindendem Denken und bewusstem Empfinden führen und verbindet Kopf und Herz entwicklungsfördernd miteinander.

ALLTAGSGEDANKEN UND WELTGEDANKEN

Einem so großen Thema sehen wir uns eigentlich nicht gewachsen. Wir möchten hinsichtlich dessen aus bescheidener Anfängersicht von „vor der Pforte“ dieses großen Gebietes zu einer Anregung einladen. (Für „Wegweiser“ innerhalb dieses Gebietes möge man sich bitte an „ortskundige“ Geistesgrößen wenden, nach sorgfältiger Prüfung, ob jemand tatsächlich freilassend vorgeht oder manipulativ.)

Wir stellen uns die Frage und beobachten, wann wir und zu wie viel Prozent wir welche Gedankenebenen denken:

1. Gedanken, die mit Alltagsverrichtungen zu tun haben. Sie sind abhängig von mir als Individuum und würden ohne mich nicht gedacht werden, da nur ich in der jeweiligen Situation bin.
2. Gedanken, die nicht unmittelbar mit mir persönlich zu tun haben. Sie gehören zu Themenbereichen, mit denen wir uns befassen, wie bspw. Gesundheit, Medizin, Bildung, Naturwissenschaften, Geschichte, Philosophie, Politik. Wir nennen sie hier zusammengefasst materie-, sozial- oder seelenbezogene Gedanken. In diesem Bereich können verschiedene Ansichten bestehen, je nach Informations-, Forschungs- und Wissensstand.
3. Jenseits dieser beiden Ebenen existiert ein Gedankenfeld, das weder mit dem Persönlich-Alltäglichen noch mit dem Materiell-Seelisch-Sozialen zu tun hat. In diesem Gedankenraum finden wir Gedanken, die rein Geistiges zum Inhalt haben. Diese können von jedem Menschen gedacht werden, unabhängig von seiner alltäglichen und seelisch-sozialen Ausrichtung. Sie sind einfach da und können gedanklich „aufgefunden“ werden. Es sind „Weltgedanken“, die jedem Menschen zur Verfügung stehen. Es liegt in seiner Freiheit, sie zu denken oder nicht.

Es macht sehr viel mit einem Menschen, ob er sein Gedankenleben ausschließlich mit Alltagsgedanken füllt oder es verbindet mit immerwährenden Weltgedanken. Nicht nur, dass der Anschluss an objektive Gedankenrealitäten einen meinungsfreien Weg auf der Suche nach Wahrheit ermöglicht und einem soliden inneren Boden auch in schwierigen persönlichen oder weltbewegenden Zeiten verleiht, sondern die Seele und der Alltagsmensch können durch diese höhere geistige Gedankenfülle nachhaltig verändert und geistig ernährt werden.

Man mag denken, das sei alles reine Philosophie oder Theorie. Der Blick in die Welt zeigt aber, dass da, wo die Ebenen des Physischen, Seelischen und Geistigen verbindend und herzbasiert gedacht werden, die äußere Welt wesentlich schön-

ner und gesünder gestaltet wird und menschliches Potential zur Entfaltung kommt.

Essenz: Das Gedankenleben sollte ein sehr individueller, fein ausgestalteter Bereich sein. Dafür braucht es die Entwicklung einer bewusst beobachtenden Instanz in uns, die den Intellekt als Werkzeug einsetzen kann genauso wie sie Handlungen und Gefühle steuern lernen sollte: unsere bewusste Seele, die mit dem Herzen denken kann. Nur so können wir die manipulativen Denkschablonen überwinden. Die Gedanken von heute sind die Realitäten von morgen. Die Erfüllung des eigenen Gedankenlebens mit geistigen Inhalten wirkt belebend und gesundend auf die Welt und mich selbst.

Was kann ich persönlich tun?

Wir können lernen, unser Gedankenleben zu kontrollieren. Und wir können die Gedanken der Geisteswissenschaft in uns aufnehmen. Sie verbinden unser Denken mit den Weltgedanken.

Einen strukturierten Übungsaufbau hierzu finden Sie in der Kurzanleitung „Die sechs Nebenübungen“ von Dr. Rudolf Steiner.¹⁰ Da lernen Sie nicht nur die eigenen Gedanken, sondern auch Ihren Willen und Ihre Gefühle zu ordnen sowie positiv und beweglich zu bleiben bis ins hohe Alter.

FRAGEN ALS ENTWICKLUNGSBESCHLEUNIGER

Stellen Sie Fragen?

Der Volksmund sagt: Keine Fragen, keine Antworten.

Im Umkehrschluss heißt das, wer Fragen stellt, bekommt auch Antworten.

Zwei profane Beispiele:

- Ich brauche eine neue Jacke und trage mich mit der Frage, welche Jacke am praktischsten und schönsten für mich wäre? – In dieser fragenden Periode sehe ich auf einmal überall Jacken. Diese waren auch vorher schon da, ich habe sie nur nicht bemerkt.
- Oder ein junges Paar erwartet das erste Kind. Beide sind plötzlich voll neuer Lebensfragen. Was sehen sie in der Welt? – Überall Schwangere, Kinderwagen, Windeln. Die Gespräche im Freundeskreis drehen sich nun um dieses Fragenfeld.

Die Antworten gibt es ja überall. Wir sind in der Regel nur zu blind, bzw. nicht-fragend. Darum sehen wir sie nicht.

Warum nutzen wir dieses übergeordnete *Gesetz, dass Fragen Antworten anziehen*, nicht lebenslang und setzen es ganz bewusst ein?

Wenn man Fragen als Zugkraft für Entwicklung, also als eine *echte Kraft*, versteht, die uns in die Zukunft zieht, dann wird die Bedeutung von echten Fragen deutlich.

Echte Fragen bilden ein Vakuum, welches gewaltige Antworten heranzieht. Sie beschleunigen unsere und damit die Entwicklung der Welt.

Fragen bedeuten Entwicklung. Meinungen dagegen bedeuten Stagnation.

Fragen verbinden uns mit dem Anderen und mit der Welt, sie zeigen unser Interesse am Gegenüber. Es gibt oberflächlichere Fragen und es gibt ganz tiefe Fragen, die zu formulieren schwierig sind, die aber so drängend sind, dass sie zum Antrieb für eigene Forschung werden und damit dem Fortschritt dienen. Sie lassen uns tatsächlich keine Ruhe.

Was sind wirkliche Fragen, die das Leben beeinflussen? Wie können wir sie bemerken und weiterentwickeln?

Hier einige Beispiele als Anregung:

Auf der persönlichen Ebene:

Wann hat Dich das letzte Mal jemand gefragt, wie es dir wirklich geht?

Wie es mit Deiner Entwicklung aussieht? Was Deine wirkliche „Berufung“ ist?

Welche Ideale Du mit deinem Partner verfolgst bzw. mit ihm gemeinsam entwickelst?

Für welche Menschen oder Projekte Du Dich einsetzt, die über Deine persönlichen Bedürfnisse hinausreichen?

Und umgekehrt:

Wann hast Du das letzte Mal jemanden gefragt, wie es ihm wirklich geht?

Was ihn erfüllt in seinem Leben?

Ob er Angst vor dem Sterben hat oder neugierig darauf ist?

Auf einer übergeordneten Ebene:

Wie schaffen wir eine menschenwürdige Zukunft?

Was brauchen unsere Mitmenschen?

Was braucht die Erde?

Wie kann ich Kinder und Bauernhöfe retten?

Was ist eigentlich der Mensch?
Welche Essenz nehme ich aus diesem Leben mit?
Welche Voraussetzungen habe ich mitgebracht in dieses Leben?
Was möchte ich der Welt hinterlassen, wenn ich wieder gehe?
Wie finanziere ich ein Zukunftsprojekt?
Wie kann Geld heilsam eingesetzt werden?
Wie mache ich mich unabhängiger von Staat und Großkonzernen?
Wie erkenne ich Negativkräfte in mir und um mich herum?
Wie baue ich einen Dorforganismus auf?
Wie kann ich am effektivsten geistige Hilfe holen?
Wie finde ich den richtigen Lebenspartner, mit dem ich all diese Dinge verwirklichen kann?

Wenn Jugendliche durch ein anregendes, ihr Interesse weckendes Umfeld gelernt haben, Lebensfragen zu stellen, werden sie in Schulen und Unis das Gelernte auch aufsaugen, es hinterfragen und gleichzeitig praktisch anwenden können.

Essenz: Echte Fragen bilden ein Vakuum, welches gewaltige Antworten heranzieht. Sie beschleunigen unsere und damit die Entwicklung der Welt.

LÜGEN ERKENNEN

Wir wurden und werden *alle* seit Generationen in grundlegenden Themen angelogen und falsch informiert. Das bewirkt, dass sich durch die gesamte Gesellschaft und die Familien Gräben der Spaltung ziehen. Dabei hat die Spaltungswunde erst begonnen. Mit jedem neuen medial breitgetretenen Thema und den damit verbundenen Lügen zieht sie weitere Trennungsräben.

Kleine Lügen kann man erkennen. Denn solange man in der Lage ist, den Realzusammenhang, mit dem sie *nicht* zusammenpassen, zu überblicken, zeigen sie sich schnell. Je größer eine Lüge ist, besonders wenn sie überall gleichgeschaltet von den Medien verbreitet wird, umso schwerer wird sie für uns erkennbar. Da das Lügegebäude weltumspannend derart monströs geworden ist, kann die Mehrheit der Menschen die Lüge kaum von der Wahrheit unterscheiden.

Fängt man an, eine Lüge zu durchschauen und hat den Mut, auch weitere uns immer wieder als Wahrheit verkaufte Darstellungen zu hinterfragen, so entziffert man die Lüge als durchgängiges Grundprinzip der amtierenden Wirtschafts- und

Politikmächte innerhalb kürzester Zeit und flächendeckend. Mit einem Mal werden die großen Zusammenhänge logisch, die erschütternd brutalen Muster erkennbar. Das betrifft alle Lebensbereiche von Gesundheit über Geschichte, Kriege, Wirtschaft, Geld und Klima bis zum Gendern, Religionen, Völkerwanderungen, Wissenschaften, Landwirtschaft, Pädagogik, Politik.

Aber die Erkenntnis, umfassend belogen zu werden, ist ein Schock und für viele eine (noch) unüberwindbare Hürde. Das Ganze wird dann lieber leichtfertig mit dem von den Lügen-Initiatoren mitgelieferten Begriff „Verschwörungstheorie“ abgetan, anstatt dass man sich mit den betreffenden Inhalten auseinandersetzt, um die Wahrheit zu suchen. Das ist schade, denn die Erkenntnis der Lüge und die daraus resultierende Suche nach Wahrheit birgt in sich die Chance, die Gesellschaftsspaltungen, die sich durch immer mehr Teilbereiche ziehen, zu überwinden.

Denn bemüht man sich um die Wahrheit und stellt sie über das eigene bisher geglaubte Weltbild, so kann es zwar dazu kommen, dass man mit anderen Menschen um ein Thema ringt – aber das ist keine Spaltung. Interessant ist, dass die Lüge es nicht aushält, infrage gestellt zu werden. Wer sie nicht glaubt, wird erst von den Medien, dann von der Politik, dann von den Behörden und schließlich dem eigenen Umfeld gehasst, verunglimpft, ausgegrenzt, sozial isoliert, zensiert, ihm/ihr wird das Konto gesperrt, sie/er wird mundtot gemacht oder sogar, eingesperrt.

Die Beobachtung zeigt, dass Menschen, die die Wahrheit suchen, auch gerne und aktiv das Gespräch mit den „Andersgesinnten“ suchen, während diejenigen, die Gespräche verweigern, irgendeinen Nutzen aus einer Lüge ziehen und darauf nicht verzichten wollen.

Wer lügt, hält keine andere Wahrnehmung aus und ist darauf angewiesen, sie zu unterbinden. Eine andere Chance hat er nicht, um sein Lügegebäude zu schützen.

Wer um Wahrheit ringt, hält andere Wahrnehmungen aus, ja fragt sogar danach, denn alle Wahrnehmungen sind Teilaspekte der Wahrheit.

Insofern ist allein der Umstand, dass kritische Fragen verboten werden, ein Hinweis darauf, dass eine Lüge geschützt werden soll. Das gilt im privaten sowie im politischen Kontext.

Halten wir nun die Erkenntnis aus, dass wir global alle belogen werden, so ist das zwar ein schmerzhafter Schritt, aber der erste, der zur Spaltungsüberwindung, und damit zum Frieden, führt; Zum Frieden in Familien, zwischen Volksgruppen, zwischen Ländern – schlicht: zwischen Menschen. Die Lügenmaschinerie hat sich gleich einer riesigen Krake über die ganze Menschheit so ausgebreitet, dass es

für die einen kaum vorstellbar ist, dass man dem entrinnen kann und für die anderen kaum vorstellbar ist, dass wir in einer so riesigen Lüge leben.

Nicht alle erkennen die Lüge im selben Moment; der Zeitpunkt des Erkennens ist sehr individuell und liegt im Freiheitsbereich des Individuums. Es ist ein sensibler Punkt. Übergriffige Weckversuche werden zurecht als Eingriffe in den eigenen Seelenbereich empfunden. An dieser Stelle profitiert ein Lügengebäude von der freilassenden Zurückhaltung der Wahrheitsuchenden. Diese kommen ab einem bestimmte Punkt in die Zwickmühle, aus Verantwortungsbewusstsein doch zumindest *etwas* sagen zu müssen.

Das Dilemma ist: Wer erkannt hat, dass er sich in einer Lügenblase befindet, kann nicht mehr zurück. Es ist wie mit dem Lesen: Wer einmal lesen kann, kann nicht mehr nicht lesen.

Man kann einer Lüge nicht mehr glauben, die man als Lüge erkannt hat. Und das wirkt aufs Schmerzhafteste trennend zwischen den Menschen, die die Lüge glauben und denen, die sie nicht glauben. Der Schmerz ist auf beiden Seiten.

Sich als „aufgewacht“ zu bezeichnen, wirkt übrigens auch spaltend. Wissen wir denn von uns selber, ob, wann und in welchem Bereich wir noch schlafend sind? Wer schläft, weiß nicht, dass er schläft. Der Traum, in dem er sich befindet, ist in dem Moment seine Realität.

Und überhaupt: Aufwachen alleine ändert nicht viel. Wer ist denn von den „Aufgewachten“ auch *aufgestanden* und tätig geworden in seinem Umfeld? Darauf kommt es doch an.

Allerdings ist Obacht geboten in Bezug auf die heutigen Lügen. Beobachtet man sie genau, so kann man unterschiedliche Spielarten und Strategien der Lüge bemerken:

1.) Die meisten Lügen nähern sich verpackt in/als Teilwahrheiten unserem Bewusstsein an. Haben wir diese anerkannt, so kommt im Schlepptau die Lüge unbemerkt nach. Ein flaes Gefühl bleibt zurück.

2.) Eine *einseitige Darstellung* ist noch keine Wahrheit. Wenn eine von mehreren sachlichen Ebenen ausgeblendet wird, ist eine Schieflage entstanden. Einseitige, bzw. lückenhafte Darstellungen können irreführend sein. Dass es willentlich geschieht, zeigt sich oftmals daran, dass Sachlichkeit unerwünscht ist. Propaganda, besonders die Gesundheits- und Kriegspropaganda, bedienen sich meist auf bei-

den Seiten dieser Technik und wiegeln damit ganze Völker, Brüder und Schwestern der Menschheitsfamilie, gegeneinander auf.

3.) Wahrheit an sich wird geleugnet. Wahrheit gäbe es gar nicht. Es gäbe einzig und allein Meinungen. Beliebigkeit, Spaltung und Orientierungslosigkeit sind einige Folgen davon.

4.) Die meisten Individuen wissen gar nicht, dass sie an der Verbreitung einer Lüge mitwirken oder mitgewirkt haben. Die meisten Lügen kommen ja nicht plump und offenkundig daher, sondern gut getarnt in Teilwahrheiten, schönen Versprechungen, Solidaritätsforderungen oder ganz versteckt hinter Ängsten der Menschen.

Die Auswirkungen von Lügen sind persönlich und gesellschaftlich verheerend. Da wo möglich, sollten wir sie benennen und richtig stellen. Geht das nicht, so gibt es aber doch eine Herangehensweise, die Lüge zumindest ein Stück weit zu entschärfen: indem wir sie innerlich „richtig denken“ sozusagen. Wir können sie entkräften durch zumindest das innere Entgegenstellen der Wahrheit bzw. der Vervollständigung des Fehlenden. Allein schon, wenn wir Zeitung lesen, können wir sie sozusagen „*richtiglesen*“. Das hat auf geistiger Ebene eine große Wirkung.

Neben den verschiedenen Methoden und Motiven der Lügner gibt es auch drei verschiedene Ebenen von Lügen; sie können physischer, seelischer oder geistiger Art sein.

Werden Lügen auf das rein Physische angewandt, so können sie am leichtesten erkannt und aufgedeckt werden, da sie nachvollziehbar und beweisbar mit den realen Umständen kollidieren. Sie können voll bewusst wahrgenommen werden.

Beispiel einer physischen Lüge:

Jemand ist die Treppe runter gefallen und kommt ins Krankenhaus. Die Ursache des Sturzes wird erfragt, die Vermutung besteht, er sei betrunken gewesen. Er verneint. Eine Blutprobe beweist, dass Trunkenheit vorlag.

Werden Lügen im Seelischen begangen, so sind sie nur für manche erkenn - und nachvollziehbar, andere bemerken sie kaum oder gar nicht. Sie bewegen sich hier im traumähnlichen Zustand und werden deshalb nicht von jedem bewusst bemerkt. Der Nachweis der seelischen Lüge ist schwieriger, da sie nur halbbewusst wahrgenommen wird.

Beispiel einer seelischen Lüge:

Zwischenmenschlich: Vorgetäuschte Zuneigung. Das erschlichene Vertrauen wird ausgenützt.

Politisch: Es wird so getan, als ob es um das Wohlergehen der Bevölkerung ginge, aber Angst wird verbreitet, um Medikamente und Kriege durchzusetzen.

Eine geistige Lüge ist nur für wenige nachvollziehbar, allein schon wegen der allgemeinen Geistleugnung. Viele halten die gesamte geistige Ebene für nicht existent. Auf dieser Grundannahme ist es unmöglich, der geistigen Lügen gewahr zu werden. Hinzu kommt, dass die geistige Ebene, wenn sie anerkannt wird, den meisten Menschen nicht zugänglich und daher nicht überprüfbar scheint. Im Geistigen sind wir wie schlafend.

Beispiel einer geistigen Lüge

Die meisten Menschen haben sich weismachen lassen, dass es nichts wesenhaft Böses gäbe. Das Böse der Welt sei Zufall, meint man, oder der Mensch an sich sei schlecht und es wäre besser, es gäbe ihn nicht. Das ist ein Verweigern der Erkenntnis des Bösen und eine folgenschwere Geisteslüge. Sie leugnet das geistig wesenhaft Böse. Das gleicht einem Kleinkind, welches sich die Augen zuhält und sich damit versteckt glaubt.

Zum Wesen der Lüge gehört auch, dass ihr immer eine unmoralische Tat voranging. Lügen versuchen, Unlauterkeit zu verschleiern. Gute Absichten muss man ja nicht tarnen.

Eine folgenschwere Lüge, die die ganze Menschheit bis heute in verheerendem Maße beeinflusst, ist der propagierte Fehlglaube, es gäbe keinen Geist. Das ist eine geistige Lüge. Sie wurde der Menschheit eingepflanzt im Jahr 869 auf dem Konzil in Konstantinopel. Allein diese Behauptung wieder „richtig zu denken“, könnte die Menschheit um fünf nach zwölf, welches es geschlagen hat, in eine grundlegend neue Richtung bewegen.

Wer es ernst meint, fängt *jetzt* in sich selbst damit an, den Menschen „richtig zu denken“ als geistiges Wesen, welches sich vorübergehend in einer Seele und einem physischen Leib auf der Erde inkarniert.

Das Schmerzhafte für den, der Lügen bemerkt, ist, dass er die unlauteren Taten seiner vielleicht sogar geliebten Mitmenschen zusätzlich zu dem Umstand aushalten muss, dass er erkennt, belogen worden zu sein. Der entlarvte Lügner hin-

gegen erlebt Scham. Ist die Seele stark genug, empfindet sie Reue. Ist sie schwach, so sinnt sie auf Rache dafür, erkannt worden zu sein.

Führt man sich die Folgen von Lügen und lügenhaftem Verhalten vor Augen, so wird ersichtlich, wie wesentlich das Ahnden von Lügen im Kindesalter ist. Es muss einem Kind erlebbar werden, dass Lügen ein absolutes Tabu darstellen. Ob das durch sinnerfüllte Parabeln, Geschichten oder klare Aussprache geschieht, hängt von verschiedenen Faktoren ab wie Alter des Kindes, Situation, Beteiligten, Umständen, Lösungsmöglichkeiten, pädagogischem Gespür. Wenn das Kind Scham über die eigene Lüge empfindet, reicht das oft schon aus, um im Kind den Willen zur Wahrheit anzuregen. Damit ist viel erreicht. Indem der Erwachsene diesen Umschwung im Kind wahrnimmt und auf seelischer Ebene (nicht verbalisiert) voll anerkennt, ist das Feld wie bereinigt. Dann können die seelischen „Untergrundströme“ zwischen Erwachsenem und Heranwachsendem wieder frei fließen.

Der Erwachsene sollte ein Kind niemals mit einer Lüge durchkommen lassen, weil es sich sonst daran gewöhnt, zum eigenen Vorteil zu Lügen zu greifen und dadurch einen lügenhaften Charaktere ausbilden könnte. Das sei hier so deutlich erwähnt, da im Umgang mit Kindern eine wachsende Unsicherheit zu beobachten ist, was die moralische Klarheit betrifft. Der Erwachsene hat die Verantwortung, dem Kind aufzuzeigen, was eine gute und was eine schlechte Tat ist. Dabei gilt es innerlich klar zu unterscheiden zwischen dem Wesen des Kindes und seiner Handlung. Nicht das Wesen darf infrage gestellt werden, sondern ausschließlich seine Tat. So bleiben der freie Entwicklungsspielraum erhalten, die Einsichts- und Änderungsmöglichkeit durch die höhere Wesenheit und die Achtung vor dem Kind.

Lügen erscheinen schon längst nicht mehr nur als „Gegenteil der Wahrheit“, sondern in verschiedenster Form, auf verschiedenen Ebenen und oft als mehrfach verdrehte Behauptungen. Eine erhellende Bemerkung von Rudolf Steiner während des ersten Weltkrieges hierzu:

„Die Menschheit ist in ein Stadium ihrer Entwicklung eingetreten, wo das Böse und die Lüge sichtbar werden müssen. Es ist alles schon da: das Böse, Grauenhafte, das Verlogene, der Verfall – es ist alles da, aber es ist noch übertüncht. Und es muss offenbar werden. Das wird sich in den Lebensverhältnissen des Einzelnen zeigen, in allen Ehen, den Familien, den Freundschaften, wie im Gesamtleben der Völker, der Staaten. Es wird für gewisse Dinge keine Hemmungen mehr geben. Durchstehen, ohne seelisch zugrunde zu gehen, ohne seelisch Schaden zu nehmen, werden alles

das, was kommt, nur die Menschen, welche draußen und vor allem im eigenen Innern das Wesentliche vom Unwesentlichen unterscheiden können. Das ist sehr schwer; das erfordert unablässige, mühevollte Übung. Denn hier liegt die furchtbarste Verführung. Die Menschheit wird den Kampf gegen die Lüge zu führen haben – das Urböse.“¹¹

Essenz:

Je grundlegender und umfassender eine Lüge ist, umso schwieriger ist sie für den Einzelnen überprüfbar.

Je größer eine Lüge ist, umso leichter wird sie von der Masse geglaubt.

Je schamloser jemand lügt, umso leichter kommt er an die Macht.

Je größer ein Lügengebäude, umso schwerer ist es zu durchschauen, wie wir am Thema Geld sehen werden.

Je vertrauter einem ein Lügner ist, umso schmerzhafter ist seine Lüge.

Jede Lüge ist ein Vergehen an der Wesenheit der Wahrheit.

In der Erziehung, die ihrem Wesen nach eine feine Form der Ernährung sein sollte, dürfen Lügen niemals geduldet, übersehen oder verharmlost, geschweige denn selber begangen werden.

MEINUNG UND SPALTUNG

Wenn Gesellschaften, Familien oder andere Gruppierungen gespalten werden, so basiert die Spaltung oft auf einer Unwahrheit. Die Folge einer Lüge kann Spaltung sein:

Die einen glauben die Lüge, die anderen nicht. Schon ist Spaltung da.

Das nennt man dann „Meinungen.“ –

Was sind denn Meinungen ihrem Wesen nach? Woher haben wir sie?

Wenn wir den Ursprung unserer „Meinungen“ betrachten, so lässt sich, wenn sie keine Schlussfolgerungen von Erfahrungen sind, häufig erkennen, dass wir sie durch Informationen bekommen haben, egal ob alternativ, konventionell, inländisch oder ausländisch. Bei den Informationsüberbringern (Menschen/Medien) liegt die Macht, harmonisierend oder eskalierend auf die Gesellschaft zu wirken, in unserem Informationszeitalter mehr denn je zuvor. In den vergangenen Jahren wurde von fast allen Seiten der Medien dahingehend gewirkt, Spaltungen in der Bevölkerung zu kreieren. Die sogenannte Meinungsbildung geht dem voraus.

11 Nachschrift A. Petersen in „Erinnerungen an Rudolf Steiner“ (S. 191) aus den Jahren 1914/15

„Meinungen“ verfestigen uns. Wir brauchen ständig eine Bestätigung der einmal gebildeten Meinung. Damit versuchen wir zu erhalten, was wir in der Vergangenheit meinten, als richtig erkannt zu haben. Wir stabilisieren, was wir gestern glaubten dadurch, dass wir uns mit denen zusammentun, die dieselbe „Meinung haben“. Auf „Meinungen“ gründen wir Lebensentscheidungen. Werden sie infrage gestellt, bricht womöglich ein ganzes Lebensmodell zusammen. Die Angst wächst, die eigene Meinung und damit unser Lebensgebäude zu verlassen. Meinungen haben die Tendenz, zu verhärten, ja zu Gefängnissen zu werden. Bei der Meinungsbildung bzw. -behauptung verlieren wir den Kontakt zu Menschen, die anderer „Meinung“ sind. Sie führt allmählich von der Verhärtung in die Konfrontation und letztlich in den Krieg.

Essenz: Spaltung ist die Folge einer Lüge: Die einen glauben die Lüge, die anderen nicht. Schon ist Spaltung da. Meinung führt tendenziell in die Verhärtung und Konfrontation, letztlich in den Krieg. Wer wirklich Frieden will, spaltet nicht. Abhilfe durch Schulung der Urteilskraft.

GESCHICHTE DER SPALTUNGEN

Wenn man die Geschichte aufmerksam betrachtet, kann man sehen, dass Spaltungen immer Kriegsszenarien vorausgingen und über mehrere Generationen nachhaltige Beziehungsschäden verursacht haben, vor und nach den Kriegen. Wo aber stehen wir derzeit, was Propaganda, Spaltung, Kriegsszenarien betrifft?

Wir sind im Sommer 2026. Jeder Tag scheint uns einem katastrophalen dritten Weltkrieg näher zu bringen. In den vergangenen Jahren gab es durch verschiedene Themen angeheizte massive Spaltungen der Gesellschaft, besonders im sogenannten „Westen“.

Zu allen Themen und Informationen meint der Westler, sich eine Meinung bilden zu müssen.

Es herrscht ein allgemein verbreitete Streben, sich eine Meinung zu bilden, ja sie als regelrechtes „Qualitätsmerkmal“ einer Person zu betrachten. Nur wer eine Meinung hat, ist jemand, scheint es. So wird die Basis für Spaltungen gelegt, anstatt dass man das Streben nach Wahrheit als ethische Grundhaltung sucht, die doch vereinigend und damit *Frieden stiftend* wirken kann auf Familie, Dorf, ja ganze Länder.

Das hat einen *geschichtlichen Hintergrund*, der als solcher weder bekannt noch bewusst ist.

Wenn man ihre Auswirkungen auf sich wirken lässt, könnte man den Eindruck bekommen, dass „Demokratie“ eingeführt wurde, um eine Scheinfreiheit zu etablieren. Eine der Auswirkungen ist, dass Menschen heute dem Irrtum aufsitzen, durch die Möglichkeit der Äußerung ihrer Meinung frei zu sein. Der eigenen Meinung wurde nach und nach mehr Bedeutung beigemessen als der Wahrheit. Inzwischen spricht man von Meinungsbildung als einer demokratischen Notwendigkeit. Es ist ein Unterschied, ob man sich offen unterhält, um die Wahrheit zu suchen oder ob man miteinander diskutiert, indem man die eigenen Meinungen gegenüberstellt und Recht haben will. Eigentlich müsste man sagen: debattiert, weil jeder versucht, möglichst viele Zuhörer auf seine Seite zu bekommen.

Das kommt durch das Einführen der „*Auswahl*“. Ständig und überall müssen wir Entscheidungen treffen: Willst Du diese oder jene Schokolade, diesen oder jenen Urlaub? Alles wird zur Auswahl gestellt. Damit sind wir tagtäglich *millionenfach* beschäftigt – und wähnen uns frei. Diese sogenannte „Freiheit“ bewegt sich zwischen zwei oder mehr Angeboten, für die *jemand anders* eine Vorauswahl getroffen hat. Mehr nicht.

Man darf innerhalb eines Rahmens wählen, aber nicht darüber hinausblicken.

Das gilt auch im Politischen. Das Angebot zweier oder mehrerer Parteien nötigt uns, uns für eine zu entscheiden. Wir tun das auf der Grundlage dessen, was uns diejenigen erzählen, die sich zur Auswahl stellen. Etwas anderes jenseits des Angebotes kommt nicht in Frage und damit auch den meisten Menschen nicht in den Sinn. Das Denken wird innerhalb eines *vorgegebenen Rahmens* gelenkt. Das nennt man „Demokratie“.

Faktisch bedeutet es, wenn wir bei dem Spiel der „Auswahl“ mitmachen wollen, müssen wir die *Spielregeln* akzeptieren und dürfen nicht das Spiel selber hinterfragen.

1. Spielregel: Wir akzeptieren die Beschränkung auf die von anderen vorgetroffene Auswahl.

(Kleingedrucktes: Damit akzeptieren wir den Ausschluss weiterer Möglichkeiten.)

2. Spielregel: Wir entscheiden zwischen den Angeboten.

(Kleingedrucktes: Wir denken nicht weiter nach.)

3. Spielregel: Wir glauben, was man uns sagt.

(Kleingedrucktes: Uns wurde gesagt, wir seien damit frei. Also glauben wir, das wäre Freiheit.)

Faktisch ist es meist die Wahl zwischen *Pest und Cholera*.

Obendrein – und das ist das Verheerendste daran – führt dieser Weg immer in die *Spaltung*.

Die einen wählen dies, die anderen jenes. Die einen gewinnen, die anderen verlieren. Im Kleinen mag das noch zu leichten, spaßigen *Wortgefechten* führen. Be- trifft es größere Themen, so entstehen Konflikte, Spaltungen in Familien, der Ge- sellschaft, zwischen Ländern – und führt uns letztlich alle in *echte Gefechte*, schlimmstenfalls in den Krieg.

Beobachtet einmal, wie alle paar Monate oder Jahre neue Themen medial bewegt werden, die dann Spaltungen bewirken, da man sich ja eine „Meinung“ bilden musste. Das führt zu zunehmender Vereinzelung: Über dieses Thema kann ich mit diesem nicht reden, über jenes Thema mit dem anderen nicht, hier stehen diese Fettnäpfchen, da jene. Je mehr Themen auftauchen, umso mehr Spaltungen gibt es. „*Teile und herrsche*,“ dieses politische Prinzip der Geschichte wiederholt sich bis heute erschreckend ungehindert.

Man durchdenke nur einmal folgenden Umstand: Alle Parteien, egal ob rechts, links oder vorgetäuschte Mitte, verfolgen das Prinzip des Wirtschaftswachstums und erlauben die spekulativen Ausbeutungen. Da dieses aber im Hintergrund dasjenige ist, was uns alle ruiniert, ist dieses Nicht-in-Frage-Stellen allein schon ein Zeichen dafür, dass sie für dieselben Interessengruppe arbeiten, oft ohne es zu wissen. Man glaubt sich ja frei.

Sobald jemand auf der Politbühne dieses System in Frage stellt, ist seine Karriere beendet.

Auch wenn jemand das *Konsensverfahren* anstrebt anstelle der demokratischen Abstimmung, hat er keine Chance, im Amt zu bleiben.

Man muss nur logisch denken, um zu erkennen: Demokratie ist ein System der Ablenkung, das uns Freiheit *suggeriert*. Das klingt wie Hochverrat im westlichen Ohr. Wir wurden so sehr indoktriniert, dass wir gegen jeden Verstand, jede Beobachtung und jedes geschichtliche Zeugnis die sogenannte „Demokratie“ für das Nonplusultra einer freiheitlichen Gesellschaft halten. Hinzu kommt, dass die Herrschenden, wenn sie von Demokratie sprechen, einfach behaupten, „die Stim- me des Volkes“ zu repräsentieren.

Demokratie wurde von den mächtigsten Herrschern eingeführt und hat ganze Generationen im *Irrglauben* gebannt, frei zu sein. Demokratie als angeblich frei- heitliches System hat uns sosehr geblendet, dass wir nicht mehr sehen können, wie wir darin dressiert werden. Was noch schwerer wiegt: Wir sind dafür blind geworden, wo wirkliche Entscheidungen anstehen.

Inzwischen bildet man oft nicht einmal mehr eine eigene Meinung, sondern nimmt die Mehrheit als Orientierung. Das geschieht, wenn in einer „Demokratie“ das freie Denken und die freie Rede geahndet werden und mit Angst besetzt sind. So kann über die Demokratie eine Gesellschaft schleichend der eigenen Meinungsbildung beraubt werden – und unversehens befinden wir uns in einem totalitären System.

Wir sind vom Ideal der Wahrheitssuche über die Meinungsbildung allmählich zur Orientierung an der Mehrheit herabgesunken.

Wer sorgt für die Mehrheit? Das sind die Medien.

Wer bestimmt, was die Medien berichten?

Die politische Mehrheit.

Wer finanziert die Medien?

Einige Mächtige im Hintergrund und die Bevölkerung durch Zwangsfinanzierung.

Die Bevölkerung finanziert ihre eigene Indoktrination.

Die moderne Demokratie ist eine Erfindung der Mächtigen des Hintergrundes (Freimaurer). Das hat der Autor in England aus deren Kreisen persönlich erfahren. Als er mit ihnen verkehrte, sagten sie ihm ganz offen, dass sie die Demokratie eingeführt haben, da die Masse darüber am besten steuerbar ist, denn ihnen gehörte (und gehört) das Steuerungsinstrument der Masse: die Medien.

Uns ist bewusst, dass viele Menschen, egal ob rechts, links oder alternativ an dieser Stelle geschockt sein werden. Wir rütteln ja hiermit an einer der wesentlichsten Grundannahmen der westlichen Gesellschaft. Wir wollen hinzufügen, dass wir sehr wohl grundsätzlich die Möglichkeit einer vom Volk getragenen Demokratie begrüßen. Nur: Wir sehen eben den massiven Manipulationsmissbrauch der Mächtigen mithilfe ihrer Medien, auch in der Schweiz.

Die Demokratie an sich, selbst wenn sie von medialem Einfluss befreit wäre, entspricht noch nicht den gesunden Sozialgesetzmäßigkeiten. Deswegen kann sie langfristig auch nicht für die Entwicklung der Menschheit positiv wirken. Es gilt, Gesetzmäßigkeiten des Sozialen zu kennen und ihnen gemäß zu handeln.

Essenz: Demokratie, wie sie heute manipulativ in alle Lebensbereiche eingreift, muss überwunden werden durch ein an Gesetzmäßigkeiten orientiertes Sozialverständnis und dreieggliederte Organisationsformen.

WIE KÖNNEN WIR DIE SPALTUNGEN ÜBERWINDEN?

Suchen wir hingegen die Wahrheit, so können wir uns in dieser Suche wieder miteinander verbinden. Den Mut aufzubringen, die eigene Meinung aufzugeben und zu ersetzen durch die *gemeinsame Suche nach der Wahrheit*, überwindet die Kluft. Dann kann man erleben, dass *Wahrheit heilt*. Egal wie bitter und schmerzhaft sie ist, sie heilt. In ihr finden wir eine Realitätsgrundlage. Auf dieser können wir dann selbstgetreu handeln. Sie gibt letztlich Halt, egal wie sie ist. Entscheidend ist, dass sie stabil, weil wahr ist. Werden wir belogen, so wird uns die Wahrheits- und damit die Realitätsgrundlage entzogen. Das erschwert es, authentisch zu handeln. Das ist das Schlimme an der Lüge.

Wo etwas auf Wahrheit gegründet wird, kann keine Spaltung entstehen. Die Wahrheit ist unabhängig von „Meinungen“, also Glaubenssätzen. Sie existiert einfach, frei und unabhängig. Wir haben immer die Möglichkeit, sie zu suchen. Wahrheitssuche bedeutet lebenslanges Streben. In der Wahrheitssuche können wir uns treffen und immer weiterentwickeln.

Daher gilt es für uns als Bevölkerung immer zu fragen, wenn es in der Gesellschaft zu Spaltungen kommt:

Wo weicht eine aufgestellte Behauptung von der Realität, sprich der Wahrheit ab?

Wer hat die Verdrehung, also die Lüge, in die Welt gesetzt und wem dient sie?

Wer verdient daran, wessen Macht wird dadurch gestärkt?

Was ist das Ziel der Lüge?

Das Antwortpuzzle bildet nach und nach ein erkennbares Gesamtbild.

Die Nulllinie

Um die Spaltungen zu überwinden, reicht es nicht aus, zum alten status quo, wo wir davon ausgegangen waren, dass alles rechtens sei und jeder zum Guten strebe, zurückzukehren. Stellt man sich diesen als Nulllinie vor, unter die wir tief gesunken sind, so reicht es nicht aus, zur Nulllinie zurückzukehren, um Wahrheit und Frieden zu schaffen. Wir müssen weit über die Nulllinie hinauskommen (zumal sie seit Jahrhunderten nicht verfolgt wird).

Wenn man einmal eine Zeit lang in einer negativen Gewohnheit verharrte, so ist es für deren tatsächliche Überwindung vonnöten, *mindestens* um die gleiche Spanne ins Positive zu schnalzen, wie man zuvor abgesunken war. Das gleiche Prinzip gilt bei Drogenabhängigen, die unter das „Normale“ gerutscht sind. Sie

sind langfristig nur geheilt, wenn sie über ihr vorheriges Normales, über ihre Nulllinie hinauswachsen. Sonst bleibt die Tendenz, bei der nächsten Krise wieder abzustürzen.

Das bedeutet im Falle der Wahrheitssuche, die nicht nur vernachlässigt, sondern mit Füßen getreten wurde, dass wir sie vehement einfordern müssen, wenn wir eine Gesundung der Gesellschaft voranbringen wollen. Jeder kann das in seinem Umfeld tun.

Wenn das nicht gleich gelingt, müssen einzelne Individuen damit anfangen, immer wieder die *Wahrheit einzufordern*. Das gilt bei großen globalen Fragen bzw. Lügen, wie auch in persönlichen Streitereien.

Das ist nicht leicht. Wer beharrlich die Wahrheit ins Bewusstsein bringt, wird massiv attackiert. So war es immer schon in der Geschichte: Die *Minderheit nennt die Wahrheit*, wird dafür diffamiert und bestraft, ob durch Inquisitoren damals oder heute durch Medien und Handlanger, die auf allen Ebenen zu finden sind. Im Nachhinein fragen sich die nachfolgenden Generationen: Wie konnte man dies oder jenes *nicht* sehen? Wieso haben alle mitgemacht? Im Nachhinein wird das Prinzip erkennbar, dem wir zu erliegen geneigt sind aus Angst vor sozialer Isolation oder anderen Nachteilen, solange wir selber mittendrin stecken. Es ist ein immer wiederkehrendes gleiches Prinzip, um nicht zu sagen: Strategie des Bösen.

Wo die Wahrheit erst verbogen und dann verboten wird, sollten wir uns die rote Linie des Gewissens erhalten.

Geht diese verloren, sind den Grausamkeiten Tür und Tor geöffnet. Das hat die Geschichte oft genug bewiesen.

Wir sitzen alle im gleichen Boot, die ganze Menschheit. Auch diejenigen, die mich gestern angezeigt haben oder mich als „rechts“ beschimpft haben, obwohl ich nichts anderes tat als vor Jahren schon, als ich als „links“ verschrien war – selbst mit diesen können wir uns befrieden in der gemeinsamen Suche nach Wahrheit. Wenn Wahrheitssuche zur konsequenten Grundhaltung von mehr und mehr Menschen wird, so haben wir eine berechnete Hoffnung, ein friedliches Zusammenleben aufzubauen und die „*Gesellschaftswunde Spaltung*“ zu überwinden. Allerdings geht das ohne Schmerzen nicht. Tun wir es jedoch nicht, so wird es nicht bei seelischen Schmerzen bleiben.

Insofern ist dieses Buch ein unmissverständlicher Aufruf an die Leser, bedingungslos und überall die Wahrheit einzufordern, um schlimmeres Leid für die

Menschheit zu verhindern und eine zur Wahrheit strebende Gesellschaft aufzubauen.

Denn Lügen haben kurze Beine. Wir aber brauchen Siebenmeilenstiefel....

Wie kann ich dazu beitragen, die Spaltung zu überwinden:

- „Treffpunkt“ Wahrheitssuche, wenn es irgendwie geht
- Spaltungsprinzipien erkennen wollen
- gemeinsames Aufsuchen der Widersprüchlichkeiten
- die Wahrheit höher stellen als das eigene Verfehlen oder Recht-haben-Wollen
- aushalten, sich getäuscht zu haben, sich getäuscht haben zu lassen
- Kein: „Hab ich doch gesagt“ und kein: „Ich konnte das doch nicht wissen“
- einseitige Informationen einander gegenüberstellen und an der Realität auf ihren Wahrheitsgehalt prüfen
- Informationsbezug aus selbstlosen Quellen der Berichterstattung, nicht politisch motivierten und (zwangs)finanzierten Quellen
- die dahinter liegenden unterschiedlichen Informationen aufdecken
- Erarbeitung von übergeordneten Zielen, die der Entwicklung der gesamten Menschheit helfen
- in allen Lebensbereichen die Wahrheit aus den Dingen heraus entwickeln. Es braucht mehr und mehr Menschen, die die Dinge wirklich beobachten und selber denken können
- sollte ich feststellen, dass ich einmal einem Menschen, vielleicht sogar einem mir nahestehenden, Unrecht getan habe, da ich aus Unwissenheit meinte, er sei im Unrecht (in den vergangenen Jahren meist als „Verschwörungstheoretiker“ diffamiert) so gehe ich, egal wie beschämend das für mich ist, zu ihm hin und entschuldige mich. Ich bitte ihn, mich zu „entschulden“, heißt das. Damit stelle ich ein Stück weit wieder etwas richtig in der Welt.

Das ist Friedensarbeit.

Essenz: Wenn wir den Mut aufbringen, die eigene „Meinung“ loszulassen und zusammen die Wahrheit zu suchen, überwinden wir die Spaltung. Wahrheit heilt. Wo die Wahrheit erst verbogen und dann verboten wird, sollten wir uns die rote Linie des Gewissens erhalten. Wenn Wahrheitssuche zur konsequenten Grundhaltung von mehr und mehr Menschen wird, so haben wir eine berechtigte Hoffnung, ein friedliches Zusammenleben aufzubauen und die „Gesellschaftswunde Spaltung“ zu überwinden. Lügen haben kurze Beine. Wir aber brauchen Siebenmeilenstiefel, also Geisteswissenschaft.

WAHRHEIT VERSUS WAHR-NEHMUNGEN

Die Behauptung, „es gäbe keine Wahrheit“, greift derzeit immer mehr um sich. Sie wird als Wahrheit hingestellt – und widerlegt sich damit selbst.

Es wird argumentiert damit, es gäbe eben unterschiedliche Wahrnehmungen. Eine objektive Wahrheit allerdings gäbe es nicht. Das ist – mit Verlaub – schlichtweg falsch gedacht, denn wenn das stimmen würde, gäbe es ja eben doch eine Wahrheit, nämlich die Wahrheit, dass es keine Wahrheit gibt!

Das ist eine grobe, verheerende Unreinheit im Denken. Diese Behauptung birgt einen Wahrheitsanspruch in sich und zerplatzt an ihrem eigenen Widerspruch.

Es ist allerdings wahr, dass wir unterschiedliche Wahrnehmungen haben. Nur: Wahrnehmungen hat man von etwas. Wovon denn? Von der Wahrheit. Wahrnehmungen sind subjektive Teilausschnitte einer objektiven Wahrheit.

Die Wahr-Nehmung ist individuell. Die Wahrheit ist universell.

Wäre die Suche nach Wahrheit die angestrebte ethische Grundhaltung der Menschen, so könnte es keine Spaltung geben. Man würde sich im Ringen um die Wahrheit treffen, sich darüber auseinandersetzen – und ohne Weiteres Fehleinschätzungen zugeben, sobald man neue Erkenntnisse errungen hat. Man würde sich täglich weiterentwickeln. Man würde sich realbezogen über Teilaspekte austauschen, die jeder beitragen kann. Die Perspektive des Anderen würde als Bereicherung, statt als Bedrohung erlebt werden. Wenn eine Lüge vorliegen sollte, so wirkt eine *Kultur der Wahrheitssuche* verbindend, während der Glaube an die Wichtigkeit einer eigenen Meinung spaltend wirkt. Man fände darin in Krisensituationen einen gemeinsamen höchsten, *überpersönlichen Nenner*.

Es ließe sich diskutieren, wo und wie die Wahrheit zu finden sei, ob dies oder jenes wahr sei, wie man es überprüfen könne etc. Die „Meinung“ des einzelnen verlöre, die Wahrheit gewänne an Bedeutung. Selbstlosigkeit würde zu-, Egoismus abnehmen.

Das Streben nach Wahrheit hört nie auf. Es geht nicht um den Anspruch, die Wahrheit zu *besitzen*. Es geht darum, sie zu suchen. Darin bleibt man beweglich, jedem Menschen gegenüber offen, kann täglich Neues entdecken und dazulernen. Das führt zu unaufhörlicher innerer und äußerer Entwicklung. Der Weg der Wahrheit führt in die Freiheit. Bei der Suche nach Wahrheit bleiben der Respekt und der Kontakt zu meinen Mitmenschen erhalten.

Die bedingungslose Suche nach Wahrheit kann als Nebelleuchte in undurchsichtigen Zeiten dienen.

Wie anders würde es in Familien, Schulen, Firmen, ja im Bundestag, aussehen, wenn die Wahrheitssuche zur gesellschaftlichen Grundannahme würde anstelle der Meinungsbildung!

In kleinen Lebenszusammenhängen können wir jederzeit damit beginnen. Hält eine Gruppe von Menschen es aus, ihre subjektiven Wahrnehmungen zusammenzutragen, so dienen sie der objektiven Wahrheitsbildung und –erkenntnis. In Entscheidungsprozessen kann das bis zu einer friedlichen Ergebnisfindung führen.

Wenn wir etwas erzählt bekommen, das wir selber nicht erlebt und beobachtet haben, so ist die Wahrheitssuche oft erschwert, da wir ja den Kräften von Sympathie und Antipathie ausgesetzt sind. Erzählt einem jemand von einem politischen Thema, ohne dass man je selber die Erfahrung damit gemacht hat, so kann man in zweierlei Richtungen reagieren: Entweder man glaubt es allein deswegen, weil es von einer von uns anerkannten Autorität kommt wie dem eigenen Vater oder „Vater Staat“ in Verbindung mit den Medien, oder man reflektiert und gleicht die Informationen mit anderen zur Verfügung stehenden Informationsquellen ab. Außerdem gilt es zu unterscheiden zwischen der Beschreibung eines Ereignisses und der Interpretation desselben. Das bedeutet auch, sich Informationen der Gegenseite einzuholen. Man kann auch Menschen kontaktieren, die selber anwesend waren oder man fährt hin und sucht den sogenannten „Gegner“ auf und macht sich einen eigenen Eindruck.

Erst durch reale Beobachtungen in Verbindung mit dem eigenen aktiven Denken und der Integration anderer Blickwinkel nähern wir uns der Wahrheit an. Die Wahrheit wird dabei immer in einer Art Suchbewegung geortet. Sie stellt einen *Annäherungswert* dar, an dem wir uns ausrichten, den wir aber nie erreichen. Insofern ist klar, dass niemand im Besitz der Wahrheit sein kann, sondern sich nur auf dem Wege dorthin befinden kann. Bei der Suchbewegung ist es hilfreich, innerlich die Offenheit zu behalten, selbst Dinge, die uns zunächst unmöglich erscheinen, nicht auszuschließen. Wir sollten versuchen, so offen zu bleiben, dass wir tagtäglich das Unmögliche für möglich halten können. Tue ich dies tatsächlich, so bleibe ich innerlich flexibel.

Essenz: Die Wahr-Nehmung ist individuell. Die Wahrheit ist universell. Wenn eine Lüge oder Desinformation vorliegt, so wirkt eine Kultur der Wahrheitssuche verbindend, während der Glaube an die Wichtigkeit einer eigenen Meinung spaltend wirkt. Die Wahrheitssuche ist der gemeinsame höchste, überpersönliche Nenner!

ICH UND WAHRHEIT

Bevor wir das Thema weiter vertiefen, seien die Begriffe „Ego“ und „Ich“ umrissen, um den Leser mit der von uns gemeinten Terminologie vertraut zu machen. Jeder sagt zu sich selber „ich“. Damit meinen wir in der Regel unser alltägliches Ich. Wir nennen es „Ego“. Das ist noch nicht das höhere Ich. Dieses ist vom Stand der Menschheitsentwicklung aus betrachtet erst dabei, sich zu entwickeln. Es ist seiner Anlage nach in jedem Menschen vorhanden. Sein In-Kraft-Treten liegt in der freien Entscheidung und Entwicklung jedes Individuums. Wann es und ob es überhaupt „geboren“ wird, liegt in der vollen Eigenverantwortung jedes Menschen.

Das Ich ist in jedem von uns die geistige Entität, die unverwechselbar eigen und zeitgleich verbindend zwischen uns ist. Dieses Ich ist als geistige Instanz mit der Wahrheit an sich verbunden, da die Wahrheit eine geistige Realität ist. Es nimmt seiner Natur gemäß innerhalb von Millisekunden Unwahrheit wahr. Das geschieht so schnell, dass wir dessen kaum gewahr werden – es sei denn, wir erwachen auf dieser Ebene des Geistigen.

Die Wirkung der Unwahrheit auf das Ich entfaltet sich aber umso mehr, je weniger wir auf der geistigen Ebene aufmerksam und wach sind oder sein wollen. Denn wenn dem Warn-Impuls des Ich einer Unwahrheit gegenüber innerlich nicht stattgegeben wird, sondern der Lüge geglaubt wird, zieht das Ich sich zurück. Wird der Impuls des Ich nicht augenblicklich aufgegriffen, begibt es sich in den Schlaf. Oder anders gesagt: Durch *wiederholte Lüge* wird das Ich eingeschläfert. Hält das über längere Zeiträume an, gerät das Ich in einen regelrecht "hypnotischen" Zustand.

Wir leben aber auf der Erde, um unser Ich zu entfalten.

Wenn wir danach streben, uns bedingungslos mit der Wahrheit zu verbinden und dies bei jeder Möglichkeit nach bestem Wissen und Gewissen tun, in uns selbst und in der Welt, dann stärken wir unser Ich.

Schenken wir aber der Lüge Glauben, bei eigenen Lügen anfangen, so können wir die Lüge auch in der Welt nicht erkennen. Unser Gewissen ist dann zu schwach. Eine *Ich-Schwäche* ist die Folge.

Dadurch werden ganze Menschengruppen steuerbar. Man kann erleben, welche Dynamik sich entfachen kann, wenn viele Menschen gleichzeitig ihre individuelle Ichführung zugunsten einer Außenführung aufgeben: bei Festivals durch überlaute Musik, in Kaufhäusern durch Verlockungen der Sonderangebote, im Fußballstadion, wenn der Fanclub tobt oder auf der Politbühne, wenn die Masse hys-

terisiert wird durch vermeintliche Gefahren. Das alles sind Beispiele für eine Verdrängung der Ich-Instanz zugunsten fremder Interessen, die sich unserer Seelenkräfte bemächtigen.

Jedem Krieg oder jeder Hetze gegen irgendeine Gruppe gehen Lügen durch Propaganda voraus. In der Geschichte wird traurigerweise erkennbar, dass uns das soweit steuerbar macht, eine Bevölkerungsgruppe oder eine Nation als gefährlich oder minderwertig anzusehen. Das kann uns glauben machen, Diskriminierung sei lauter und notwendig und schlussendlich diene das Töten dem Frieden.

Das sind alles Lügen. Durch sie wird die Menschheitsfamilie gespalten.

Eine Spaltungsfalle nach der anderen wird uns gestellt, immer nach demselben Prinzip. Durchschauen wir diese Prinzipien und Methoden, so sind wir gewappnet und haben eine Chance, inmitten einer Situation zu erkennen, welchen Einflüssen wir gerade ausgesetzt sind und was wirklich geschieht. Dann brauchen wir den Mut, nicht mitzumachen und zur Wahrheit zu stehen.

Essenz: Das Ich ist als geistige Instanz mit der Wahrheit an sich verbunden, da die Wahrheit eine geistige Realität ist. Durch wiederholte Lüge wird das Ich eingeschläfert. Hält das über längere Zeiträume an, gerät das Ich in einen regelrecht "hypnotischen" Zustand. Und: Schenken wir der Lüge Glauben, bei unserer eigenen Lüge angefangen, so können wir die Lüge auch in der Welt nicht erkennen. Unser Gewissen ist dann zu schwach. Ich-Schwäche ist die Folge.

DIE STIMME DES GEWISSENS

Je mehr man sich der Wahrheitssuche widmet, umso mehr wehrt sich die Seele und schließlich sogar der Körper, Unwahrheiten zu akzeptieren oder ihnen zu folgen, selbst dann, wenn diese massenhaft auf einen einzuwirken versuchen. Davon können Menschen berichten, die in totalitären Systemen wegen ihres unbeugsamen Stehens zur Wahrheit diffamiert, isoliert, bestraft, ja schlimmstenfalls gefoltert wurden und werden. Einige haben das mit dem Leben bezahlt, heute sitzen viele, besonders in Deutschland, deswegen im Gefängnis, allen voran *Ärzte mit Gewissen* und weitere.¹²

Sie können einfach nicht gegen ihr Gewissen handeln.

Durch das Streben nach Wahrheit und Tugend bildet sich das *Gewissen* immer stärker aus und verankert sich auf der dem Physischen am nächsten liegenden

¹² <https://aerzte-mit-gewissen.org/>

Ebene, der Lebenskraft gebenden Ebene, dem Ätherleib. Unsere wiederholten Einsichten, dass dies oder jenes nicht geht, prägen sich auf der Ebene unseres Lebensleibes ein. Der Sitz des Gewissens liegt im Lebenskörper. Daher empfindet jemand mit ausgeprägten *Gewissenskräften* die Unmöglichkeit, dagegen zu handeln; es käme einer Selbstverletzung nahe, dem Abschneiden von der eigenen Lebensader gleich. Es ist demjenigen schlicht *unmöglich*, gegen sein Gewissen zu handeln.

Wieso existiert nun die Stimme des Gewissens unabhängig von der Kultur oder Gesellschaft, in der wir aktuell leben, der Religion, Weltanschauung oder Vorbildung? Diese unüberwindbare Grenze schlechten Handlungen gegenüber bilden wir *über Inkarnationen* hinweg aus. Das Gewissen ist das Ergebnis von moralischen Einprägungen auch aus unseren Vorinkarnationen.

Gewissensbildung muss demnach eine entscheidende Komponente in der Erziehung darstellen. Dem Kind einprägsam zur Erfahrung zu bringen, was gute und was schlechte Handlungen für Konsequenzen haben, wirkt also nicht nur in dieser, sondern nachhaltig bis in weitere Inkarnationen hinein. Wir müssen das nicht moralinsauer, sondern lebendig erfahrbar machen.

Wie kann das gelingen?

Im Umgang mit Kindern geschieht die Ausbildung ihres Gewissens, indem man sie mit tiefen Wahrheiten in Bezug auf die Kräfte des Guten und des Bösen, die in unseren Seelen wirksam sein können, umhüllt. Das ist eine der elementarsten, zukunfts wirksamsten Aufgaben des Erwachsenen. Immerwährende „Nahrungsgrundlage“ dafür bieten u.a. die Grimmschen Märchen, die in für die Seele verständlichen Bildern tiefe Wahrheiten beinhalten. Versteht man ein Märchen als Bild für einen Menschen mit all seinen Facetten und nicht als physische Realität, so beginnt man die Bildersprache wieder auf die geistige Ebene zu heben, aus der sie einstmals kam. Dass die Märchen so viel Ablehnung erfahren, mag wohl daran liegen, dass sie dem rein materiell-intellektuellen Denken der Erwachsenen erschreckend erscheinen. Eine kindliche Seele lebt aber in Bildern und kann, wenn der Erwachsene nicht materiell ausgerichtet, sondern aus Sinnbildern heraus spricht, die tiefen Weisheiten der Märchen als seelische Wegweiser aufnehmen.

Ein Zitat, das mal Einstein, mal Goethe zugeschrieben wird, findet wegen seines Inhaltes in diesem Zusammenhang häufig Beachtung: „Wenn Sie wollen, dass Ihre Kinder intelligent werden, lesen Sie ihnen Märchen vor. Wenn Sie wollen, dass sie noch intelligenter werden, lesen Sie ihnen noch mehr Märchen vor.“

Wenn man zum Beispiel als Lehrer beobachtet, wie ein Kind sein Denken anstrengen muss, wenn es den komplizierten Satzbauten der Märchen beim Zuhören folgt und wenn man dann über Jahre beobachtet, wie sich daran seine Formulierungsfähigkeit heranbildet, kann man das auch vom sprachlich-denkerischen Vorgang her nachvollziehen, .

Leider verkennt der zur Hybris neigende Materialist den geistigen Schatz für die nachfolgenden Generationen, der in der Gewissensbildung z. B. durch Märchen liegt.

Das Erzählen von Märchen ist zu einer Kunst geworden, um die man förmlich ringen muss, wenn man diesen Kulturschatz erhalten will.

Dass sich die Filmindustrie der Märchen bemächtigte und sie durch Hollywood ihrer Essenz beraubte, wenn nicht gar pervertierte, zeigt, wie sehr die Kraft gefürchtet wird, die die Menschenseelen durch die unverfälschte Märchennahrung erlangen könnten.

Michael Ende war ein Genie unserer Zeit. Er war in der Lage, tiefste Seelen- und Geisterfahrungen in Bildern auszudrücken und dadurch besonders bei Kindern und Jugendlichen die innersten Bewusstseinsschichten zu erreichen und damit zu bilden. Dass er mit seinen Büchern eine ganze Generation „ernährt“ hat, scheint eine große bildende Tragweite zu haben. Neben seinen bekanntesten Werken „Momo“, „Die unendliche Geschichte“ und „Jim Knopf und Lukas der Lokomotivführer“ sowie „Jim Knopf und die wilde Dreizehn“ sei hier das weniger bekannte Werk „Der satanarchäolügenialkohöllische Wunschpunsch“ erwähnt, da darin die beiden Widersachermächte Luzifer und Ahriman in bildhafter Genialität, unübertrefflichem Humor und unverhohlenen treffsicherer Wahrheitsbenennung gezeigt werden.

Wenn Sie daran mitwirken wollen, dass die künftigen Generationen Gewissenskräfte ausbilden, erzählen Sie ihnen heute Märchen. Das können Sie auch als Nachbarn, Freunde oder Wahlverwandte.

ENTSCHEIDUNGSFINDUNG OHNE DISKUSSION UND ABSTIMMUNG

Stellen wir die Entscheidungsfindung im Individuellen einmal der einer Gruppe gegenüber, so kann uns für beide Prozesse deutlich werden, wo es oftmals hinkt.

Entscheidungen des Einzelnen

Entscheidungen sind seelische Tatsachen. Sie werden am Ende eines seelisch-geistigen Prozesses „getroffen“. Treffen kann man nur etwas, das vorher schon da ist. Die Frage ist, ob man mit einer Entscheidung das Wahre, also das Richtige, trifft.

Der Verstand kann auf dem Wege dahin beraten. Mittels des Verstandes tragen wir Informationen zusammen und wägen Aspekte ab, die der Entscheidungsfindung dienlich sind. Damit eine Entscheidung zum *Volltreffer* wird, sind aber die Ebenen der Seele und des Geistes einzubeziehen. Auf diese zu *hören*, fällt uns viel schwerer. So kann es sein, dass die Seele unbemerkt vom Verstand längst eine Entscheidung *getroffen* hat. Wenn der Verstand sich als Alleinverantwortlicher versteht, sucht er vergeblich weiter. Ab da beginnt die Qual eines Menschen; er hat versäumt *wahrzunehmen*, dass die Entscheidung bereits *getroffen* wurde.

Es gilt also ein Verständnis des Wesens von Entscheidungen zu entwickeln, um wahrzunehmen, wenn Entscheidungen in uns *getroffen* werden. Man erreicht keine wahren Entscheidungen auf der Verstandesebene allein, denn unser Verstand neigt dazu, bei anstehenden Entscheidungen in uns zu „diskutieren“.

Verstand ist beim Individuum das, was in der Gruppe die Diskussionsebene ist. Was heißt das für die Entscheidungsfindung einer Gruppe?

Entscheidungen der Gruppe

Entscheidungen einer Gruppe fallen am Ende eines gemeinsamen sachlichen, seelischen *und* geistigen Prozesses. Für einen gelungenen Entscheidungsprozess braucht es fachkompetente Vertreter der Gemeinschaft, der Firma, des Gemeinderates o.ä., die beratende Funktionen übernehmen. Sie tragen so viele Informationen zu ihrem Fachbereich zusammen, wie irgend möglich. Diese Aspekte bringen sie sachlich den anderen Entscheidungsbefugten oder auch Beratenden vor. *Man hört einander zu und trägt zunächst nur Fakten zusammen.* Man übt sich darin, dass es um die Sache und nicht um das Durchsetzen eigener Bedürfnisse oder Meinungen geht. Über der Sache selber steht das Ideal, zu dem die Gruppe strebt.

Die Entscheidung wird im Interesse des Ideals getroffen, nicht aus Eigeninteresse.

Es erfordert ein Zurücknehmen der egoistischen Bestrebungen der einzelnen um der Sache willen. Je besser das gelingt, umso klarer kann die für alle richtige, evtl. vollkommen unerwartete Entscheidung fallen. Manchmal „zeigt“ sie sich so deutlich, dass das Ergebnis schlagartig für jeden klar wird.

Wir sprechen hier von einem Ebenenwechsel: Von der Diskussion durch Meinungsgegenüberstellung (individuelles Urteil) streben wir zur Integration durch Sachbezug (assoziatives Urteil). Je mehr wir in der Lage sind, physische, seelische und geistige Objektivität walten zu lassen, umso treffsicherer können Entscheidungen fallen.

Dieser Prozess ist ein Lernweg des Individuums und der Gruppe, stellt er doch unsere gesamten Gewohnheiten auf den Kopf – oder besser gesagt auf die Füße.

Entscheidungsfindung anhand eines Beispiels

Nehmen wir an, es gilt für eine Gruppe von 200 Menschen zu entscheiden, ob sie für ihre Schulinitiative ein kleines Schloss erwerben.

Es gilt, die richtige Entscheidung zu finden.

Es ist klar, dass viele Aspekte in die Entscheidung einfließen. Diese werden zunächst von allen zusammengetragen:

- Bauzustand, Denkmalschutzbehörde, Bauamt
- Ist Landwirtschaft möglich, wenn ja, wie?
- Wie ist die Wassersituation? Abwasser?
- Wie ist die Bodenbeschaffenheit?
- Was wird in der Region gebraucht an Einrichtungen, Produkten?
- Welche Finanzierungsmöglichkeiten gibt es?
- Wie ist die Geschichte des Ortes?
- Welcher Rechtsträger würde beim Kauf auftreten,
- Wer soll nach einem Kauf welche Aufgabe übernehmen?
- Und und und

Die Gruppe ist zu groß, um als Ganzes in einen Entscheidungsprozess zu gehen.

Man bildet eine Delegation aus *Fachkompetenten*, *Verantwortungsträgern* (auch längerfristig) und *Entscheidungsbefugten* (rechtlich). Diese Delegation entsteht auch durch *Vorschläge* aus der Gesamtgruppe. Das bildet einen Anreiz für die Genannten und zeigt gleichzeitig, in wen Vertrauen gesetzt wird.

Wenn die Delegiertengruppe steht, wird ein zeitlich festgelegter Rahmen für Erkundigungen und Vorbereitungen von, je nach Projektgröße, ein bis drei Mo-

naten festgelegt. Parallel zur Einholung der nötigen Sachinformationen suchen sich die Delegierten eine spirituelle Aufgabe, die im Hintergrund mitläuft. Das kann beispielsweise sein, dass jeder für sich täglich ein Stück aus dem Johannes-evangelium liest. Das wird beim Treffen nicht besprochen, es bildet nur eine verbindende geistige Substanz.

Nach dieser Vorbereitungszeit geht die Gruppe dann für drei Tage an einen ruhigen Ort in Klausur, wo auch alle übernachten.

Alle Informationen zu Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft werden sachlich von den einzelnen Vertretern zusammengetragen.

- Am ersten Tag wird ausführlich die *Geschichte* des Schlosses vorgestellt. Alle Aspekte der Vergangenheit werden gesammelt. Es kann auch ein Kenner des Objektes eingeladen werden.
- Am zweiten Tag werden alle *Ist-Zustände* gesammelt wie Bauzustand, öffentlicher Ruf, behördliche Stellungnahmen, regionaler Bedarf, Boden- und Wasserbeschaffenheit, Schulden
- Am dritten Tag werden *zukünftige* Möglichkeiten genannt. Eventuelle Mitarbeiter, Schülerentwicklung, Finanzierung, Erweiterungsmöglichkeiten zu Landwirtschaft, Dorfstrukturen.

An allen drei Tagen geht es nur darum, *richtig zuzuhören*.

Als *Verabredung* gilt grundsätzlich: Wir diskutieren nicht, es gibt keinerlei Meinung, nur Sachliches – und keine Abstimmung. Ein Wort wird aus dem Wortschatz gestrichen: *aber*. Es gibt immer nur das *Und*.

Was jemand gesagt hat, wird ohne Wertung stehengelassen. Es sind nur Verständnisfragen erlaubt.

Das erfordert eine gewisse Disziplin. So kann sich die *Sache* mitsamt dem *geistigen Hintergrund* langsam ausdrücken. Auch, wenn noch viele sachliche Details fehlen: Die Entscheidung wird klar sichtbar, sie „fällt“ in die Gruppe hinein.

Da wo sich die Menschen wirklich zuhörend und unter einem höheren Ziel zusammenfinden, das nicht dem eigenen Wohle oder der eigenen Meinung, sondern dem Anderen dient, kommt geistige Hilfe.

„Denn wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen.“¹³

Man möge diesbezüglich auch an die „Artusrunde“, die zwölf Ritter um König Artus, denken, die ihre Sichtweisen zusammentrugen, um zu Entscheidungen zu kommen. Ob Sinnbild oder Realität des Mittelalters, sei hier dahingestellt, entscheidend für unseren Kontext ist, dass dieses Bild als Orientierung dienen kann für das Zusammentragen verschiedener Wahrnehmungen zu einer gemeinsamen Annäherung an die Wahrheit. Sie waren im wahrsten Sinne des Wortes *Vorreiter* einer nach wie vor in der Zukunft liegenden Entscheidungsfindung der hier geschilderten Art.

Essenz: Es gibt eine Entsprechung von individuellen und gemeinsamen Entscheidungen. Es entspricht die Diskussionsebene einer Gruppe dem reinen Intellekt des Einzelnen. Unter Einbeziehung seelisch-geistiger Aspekte „trifft“ man die richtige Entscheidung aus der Sache heraus ohne persönlichen Durchsetzungswillen.

TEILUNG ODER SPALTUNG

Wer kennt nicht eine Situation wie die, dass ein Kleinkind freudig einen angeknabberten Butterkeks jedem Besucher anbietet – die Freude am Teilen überwiegt jede Scheu!

Die Bienenvölker machen es uns auch vor: Sie teilen sich, indem eine Königin mit einem Teil des Stockes ausschwärmt, um einen neuen Platz zu besiedeln, nachdem die Bienen eine neue Königin herangezogen haben. Die alte Königin geht, die neue bleibt mit einem Teil des Volkes zurück.

Wenn die gesunde Form der Teilung nicht gelebt wird, breitet sich die pervertierte Form ungehindert aus: die Spaltung. Das lebendige Urprinzip der Teilung, bei der ein Organismus den anderen unterstützt, ist verkehrt worden in die todbringende Spaltung, bei der ein Organismus den anderen bekämpft bis hin zur Vernichtung.

Auch in der Kernspaltung wird ein Prozess durchgeführt, der tödliche radioaktive Strahlung verursacht. Wir erwähnen das hier, weil die Technik der Spaltung derzeit schrittweise über Medien und Politiker im Sozialen betrieben und auf die Gesellschaft angewandt wird.

Jedem neuen Leben aber liegt die Zellteilung zugrunde. Teilung ist das Grundprinzip des Lebendigen. Das Prinzip der Teilung ist auch im Sozialen ein Urphänomen, denn das Wirtschaftsleben entfaltete sich erst dann richtig, als man er-

kannt hatte, dass durch *Arbeitsteilung* die verschiedenen Fähigkeiten der Menschen für das Gesamte zur Geltung kommen können.

Wenn wir uns hier nun den positiven Aspekten des Wachsens zuwenden, dann können wir sehen, dass es schon bei Kindern zu einer Steigerung ihrer Fähigkeiten kommt, wenn sie bereits ganz früh anfangen, Dinge und Fähigkeiten *zu teilen*. Fähigkeiten an sich zu entdecken, macht doch erst dann richtig Freude, wenn man sie mit anderen teilen, ihnen mitteilen kann!

Zu beobachten ist, dass bereits jedes Kindergartenkind ans Teilen denkt, wenn man sagt: „gerecht verteilt an“ statt: „geteilt durch“. Das Teilen ist im Menschen mit dem Empfinden von Gerechtigkeit, ja der Gleichwertigkeit verankert. Im sich gesund entwickelnden Kind kann man beobachten, dass ein seelischer *Keim der Brüderlichkeit* angelegt ist. Es hängt vom Umfeld ab, ob er zur Entfaltung kommt oder in sein Gegenteil verkehrt wird. Gesunde Kinder äußern im Moment des Verstehens eines mathematischen Vorganges bspw. den Wunsch, jemand anderem zum Verständnis zu verhelfen. Erst wenn es alle können, macht es Freude! Nun wurden wir alle im Laufe unseres Lebens mehr oder weniger dahingehend geprägt, dass brüderliches Teilen als Verlust und Verminderung des Eigenen und damit als Bedrohung empfunden wird. Wenn wir nachhaltige Veränderungen wollen, bedarf es eines Umlernens an genau diesem heiklen, unbewussten Punkt. Er liegt in unserem *Willensleben* und ist besonders schwer zugänglich. Deshalb brauchen wir Übung. Diese beginnt damit *zu erleben*, dass Brüderlichkeit keine Bedrohung für die Menschennatur ist, sondern ein tief menschliches *Bedürfnis*. Teilen wir unsere Fähigkeiten mit anderen, so hat unser Dasein augenblicklich an Sinnhaftigkeit gewonnen.

Teilung von Gemeinschaften

Gesunde Gemeinschaften kann man daran erkennen, dass sie von vornherein nicht nur an die Entwicklung ihres eigenen Platzes denken, sondern auch Vorkehrungen treffen, dass aus diesem heraus bald möglichst anderswo neue Gemeinschaften entstehen können. Dasselbe tun Eltern, die ihre jungen erwachsenen Kinder nicht nur mit einer guten Ausbildung in die Welt entlassen, sondern ihnen auch helfen, ihre neue Wohnung oder ihr neues Geschäft finanziell und räumlich aufzubauen. Das ist gesundes Teilen, das Entwicklung unterstützt. Auch Gemeinschaften müssen „Kinder“ kriegen und sie in die Selbständigkeit begleiten. Das bedeutet, sobald die Gemeinschaft zu groß wird (etwa 100 Menschen) braucht sie einen Ableger, der gutwillig bei seiner Entfaltung betreut wird. Es wäre gut, dieses Prinzip sogar schon in ihre Statuten aufzunehmen, damit es nicht vergessen wird, wenn es soweit ist. Denn sonst tritt die Phase des reinen

Erhaltens und damit der Bequemlichkeit und des Egoismus ein – und unmerklich beginnt alles zu bröckeln.

Praktische Umsetzung eines gesunden Teilungsprinzips

- Aufnahme der Teilungs - bzw. Vermehrungsbestrebung in die Statuten bei Gründung einer Gemeinschaft. Seminare und Beratung anbieten, wo junge Mitglieder und Gäste von den Erfahrungen anderer lernen können, um neue Plätze aufzubauen.
- eine „Bürgerakademie“ gründen, in der Fähigkeiten *geteilt* werden
- Das Prinzip des teilungswilligen Lebendigen über das persönliche Wohlbefinden stellen
- in der Bildung bewusst mit dem Teilungsprinzip arbeiten und es altersgemäß anwenden
- von Beginn an mit anderen Plätzen ein rotierendes System pflegen, personell, finanziell, etc.

Folgende drei Bereiche sollten mit anderen Gemeinschaften in Austausch kommen:

- a- gegenseitiges Kaufen und Verkaufen von Produkten und Dienstleistungen
- b- gegenseitiges Leihen von Maschinen, Geldern und menschlichen Fähigkeiten
- c- gegenseitiges Beschenken von Interesse, Landfreikäufen, Geldern für Kultur und Bildung,
Gesundheit, Journalismus

Essenz: *Brüderlichkeit ist ein Bedürfnis. Wenn man diesen Satz meditativ in sich bewegt, kann er in einem Lebensenergie freisetzen. Teilen macht Freude.*

FORMEN DES EGOISMUS

1 Materialistischer Egoismus

Der materialistische Egoismus wurde in der westlichen Welt zur obersten Maxime erklärt, besonders durch die Theorie *Adam Smiths*.

Seine Theorie, die heute überall offiziell und unterschwellig vertreten wird, besagt sinngemäß:

Wenn jeder an seinen Vorteil denkt, gehe es allen gut.

Das wird umgangssprachlich als „Ellbogengesellschaft“ bezeichnet. Sie zwingt uns in das Hamsterrad des ewigen Wachstums auf einem endlichen Planeten. Das ist widersinnig, realitätsfremd und zerstörerisch.

Auf die Grundannahme, „wenn jeder maximal auf sich schaue, ging es allen gut“, werden wir von Kindesbeinen an durch Kleinigkeiten gestimmt. Im Schulalter werden wir systematisch auf Konkurrenz getrimmt. In formbarem Alter werden wir auf gesellschaftlich genormte Zielvorstellungen trainiert, die sich scheinbar auf das eigene Wohlergehen zentrieren:

Wie kann *ich* besser als der andere sein?

Wie kann *ich* schöner wohnen?

Wie kann *ich* gesünder essen?

Wie erhalte *ich* finanzielle Sicherheit?

Wie sichere *ich* meine Rente?

Das ist zum westlichen *Lebens-Prinzip* geworden, ist aber im Kern ein *Todes-Prinzip*.

Denn es ist eine Verdrehung der natürlichen, menschengemäßen sozialen Gesetzmäßigkeiten mit todbringenden Konsequenzen, wie wir jetzt überall sehen können.

Es hat sich allmählich immer weiter über die ganze Welt verbreitet und als Folge werden nicht nur Natur- und Lebenszusammenhänge und die Moral zerstört, sondern auch der einzelne Mensch. Die antrainierte, ungesunde Form des materialistischen Egoismus führt im Sozialen zur gegenseitigen Ausbeutung. Paradebeispiel ist die Spekulation. Das Prinzip der Spekulation ist anonyme Ausbeutung anderer Menschen. Denn durch Spekulation gewinnen Menschen Geld, mit dem sie reale Dinge kaufen können, ohne dafür selber eine Wert schöpfende Tätigkeit getan zu haben. Das heißt sie nehmen nur, ohne zu geben.

Diesen materialistischen Egoismus können viele Menschen inzwischen als solchen erkennen.

2 Seelischer Egoismus

Viele haben von dem materialistischen Gesellschaftsegoismus genug und suchen das Heil in seelischem Wohlbefinden, ohne dabei den Egoismus abzulegen. Sie eilen als „Gesellschaftsflüchtlinge“ kopflos in die entgegengesetzte Richtung. Dort wartet ein ständig wachsendes Angebot von Scheinlösungen in Form des illusionär-seelischen Egoismus. Es wird allerlei versprochen, besonders im Alternativ-Spektrum, meist bezogen auf Teilbereiche, die dann aber die Lösung für alles sein sollen. Enorme Ressourcen von Lebenszeit, Geld und Gedanken verpuffen dabei von den Immer-weiter-Suchenden. Aber auch hier richtet sich vieles wieder auf das eigene Wohlergehen, diesmal illusionär-seelisch statt materiell-physisch. Des Pudels Kern ist der gleiche. Man kommt vom Regen in die Traufe, vom materialistischen in den illusionären Egoismus.

Dazu zählen die folgenden Scheinlösungen:

Allumfassende Selbstversorgung; Basisdemokratie; kein Geld zu brauchen; nur noch vier Stunden zu arbeiten; dass wir auf Professionalität verzichten könnten; man müsse nur vertrauen, dann werde alles gut; wenn man ganz viel Geld hätte, wäre man sicher. All diese Bestrebungen stellen sich nach und nach als Illusionen heraus.

Das ist auf das Seelische bezogener Egoismus. Er leitet unser Seelenleben in die Irre, lässt uns verheißungsvoll -schwärmerisch sozialen Illusionen folgen und macht uns blind und taub für wahre Gesetzmäßigkeiten, verspricht Freiheit auf allen Ebenen – und verstößt dabei ebenso wie der materialistische Egoismus gegen die natürlichen Gesetze des sozialen Organismus.

3 Geistiger Egoismus

Der geistige Egoismus ist die am wenigsten bekannte, aber dafür leider die für das Negative wirksamste Ebene des Egoismus.

Der auf das Geistige bezogene Egoismus bedient sich derjenigen Kräfte, die unserem Dasein zugrunde liegen, in zerstörerischer Weise. Die Lüge wird verehrt und zur gewollten Zerstörung der Realitätsgrundlage schamlos eingesetzt. Die Verdrehung wird als richtig gepriesen. Schamgrenzen auf moralischer und sexueller Ebene werden gezielt durchbrochen. Jahrhundertealtes geistiges Wissen und Können werden statt demütig förderlich, egoistisch-zerstörerisch eingesetzt. Er benutzt, von den meisten Menschen unbewusst und nur von wenigen bewusst, die Kraft unserer Gedanken und der Sprache zum eigenen Vorteil.

Geistiger Egoismus beginnt da, wo der Einzelne die Freiheit seines Gegenübers missachtet und seine eigene steigert bis hin zu abnormen Praktiken. Berausender Machtgewinn ist die Folge.

Der geistige Egoismus arbeitet mit dem Anwenden geistiger Gesetzmäßigkeiten zum eigenen Vorteil, statt sie für Andere einzusetzen. Da Lüge genauso wie Wahrheit etwas Geistiges ist, begeht jemand, der lügt, eine geistig-egoistische Tat. Wortverdrehungen und Symbolverdrehungen sind auch geistige Lügen, die aus egoistischen Machtinteressen eingesetzt werden.

Wenn jemand andere Menschen von sich abhängig macht, ist das geistiger Egoismus.

Wenn in einer Gesellschaft das freie Geistesleben verhindert wird und damit die Entwicklung der einzelnen um des eigenen Vorteils willen behindert wird, ist das auch geistiger Egoismus.

Je bewusster sich der Egoismus auf dieser Ebene abspielt, umso verheerender sind seine Folgen auf die Menschheits- und Erdentwicklung, auch wenn Materialisten das nicht sehen können und wollen. Durchdringt man den Grundsatz: „Keine Materie ohne Geist, kein Geist ohne Materie“, wird erahnbar, welche Tragweite diese Egoismusform hat.

4 Gruppenegoismus

Tut sich eine Gruppe von Menschen zusammen, die auf der einen oder anderen Ebene für sich selbst einen Nutzen generieren möchten, sei es materieller, seelischer oder geistiger Art, so haben wir es mit einem Gruppenegoismus zu tun. Den kann man leider in den meisten sogenannten „Gemeinschaften“ finden. Interessanterweise sind sie letztlich nicht lebensfähig, da der Einzelegoismus, wenn er nicht befriedigt wird, über kurz oder lang gegeneinander ausagiert wird.

Essenz: *Wir sehen also die physisch-egoistischen Materialisten, die seelisch-egoistischen Illusionisten und die geistig-egoistischen Spiritisten. Allen dreien ist zu eigen, dass sie uns von der Realität abziehen. Denn alle handeln den natürlichen, menschengemäßen Gesetzmäßigkeiten des sozialen Lebens zuwider. Was fehlt, sind die Realisten.*

Realisten widmen ihr Tun praktisch, sozial und geistig der positiven Weltentwicklung und dem Anderen. Nur diese sind in der Lage, nachhaltige gesunde Sozialgestaltung zu betreiben.

PYRAMIDALE UMKEHR

Um zu veranschaulichen, in welchem Kopfstand wir gesellschaftlich gesehen von Kindheit an gebannt wurden, mag folgendes Bild dienen: eine Gesellschaftspyramide.

Wir, die Bevölkerung, gehören zur breiten Masse, die die Basis der Pyramide bildet, das Fußvolk sozusagen. Wir rennen im Hamsterrad und versuchen unser und das Leben der Gesellschaft trotz Widrigkeiten aufrecht zu erhalten. Wir wissen auch, dass es „darüber“ eine Gesellschaftsschicht gibt, der es weit besser geht. Viele der Untersten hoffen und ackern dafür, zu dieser heißersehten Schicht aufzusteigen. (Das ist ein Faktor, der das Rennen im Rad und damit das Bedienen der höheren Ebenen aufrecht erhält.) Dort sind als erfolgreich geltende Menschen angesiedelt, viele suchen Anerkennung und Geld. Viele sind Käufliche, Gekaufte, haben sich verkauft.

Über ihnen haben das Sagen obere Politiker und Wirtschaftsbosse, die alle letztlich der Spekulation, dem Mammon dienen. Dieser wird gesteuert durch die KI. Bis hierhin ist es den meisten irgendwie klar, aber genauer schaut man nicht hin und denkt schon gar nicht konsequent weiter.

Doch damit ist die Gesellschaftspyramide noch nicht an ihrer Spitze angekommen, doch das wollen die wenigsten wirklich wissen. Schon bei der bloßen Ahnung, wie es konsequenterweise hinter den Kulissen aussehen muss, nach allem, was wir vor den Kulissen sehen, kann es einen schaudern. Dass die Politiker „wie die Puppen tanzen“, ist nicht zu übersehen – doch wer oder was steht hinter oder über ihnen, wer steuert sie? Ihrer bedient sich eine dünne elitäre Schicht, die „okkult“, also geheim, arbeitet, sonst wüssten wir ja, um wen es sich handelt. Man sieht sie nicht und kann nur spekulieren, wer und wo sie sind und warum sie tun, was sie tun.

Konsequent weitergedacht, erscheint es logisch, dass diese unsichtbaren Eliten genau um die Kraft und Macht geistiger Zusammenhänge wissen. Einige von ihnen sind sogar in der Lage, bewusst und präzise mit den negativen geistigen Kräften zusammenzuarbeiten. Sie wollen die Menschheit in dem Glauben halten, dass es sie nicht gäbe und bringen ihre zerstörerischen Pläne ungesehen immer weiter voran. Letztlich sind sie es, die verhindern *wollen*, dass die Menschheit sich positiv weiterentwickelt – was sie durchaus könnte.

Die Erkenntnis der Realität des Bösen muss die heutige Seele aushalten, wenn sie wirklich das Gute voranbringen will.

Die oft vertretene Haltung, da nicht hinzuschauen, sonst würde man es verstärken, gleicht gewollter kindlicher Naivität. Als verantwortliche Erwachsene müssen wir den Anblick des Bösen aushalten, wenn wir es überwinden wollen. Wegschauen hilft nicht, Augen zu machen auch nicht, leugnen schon gar nicht.

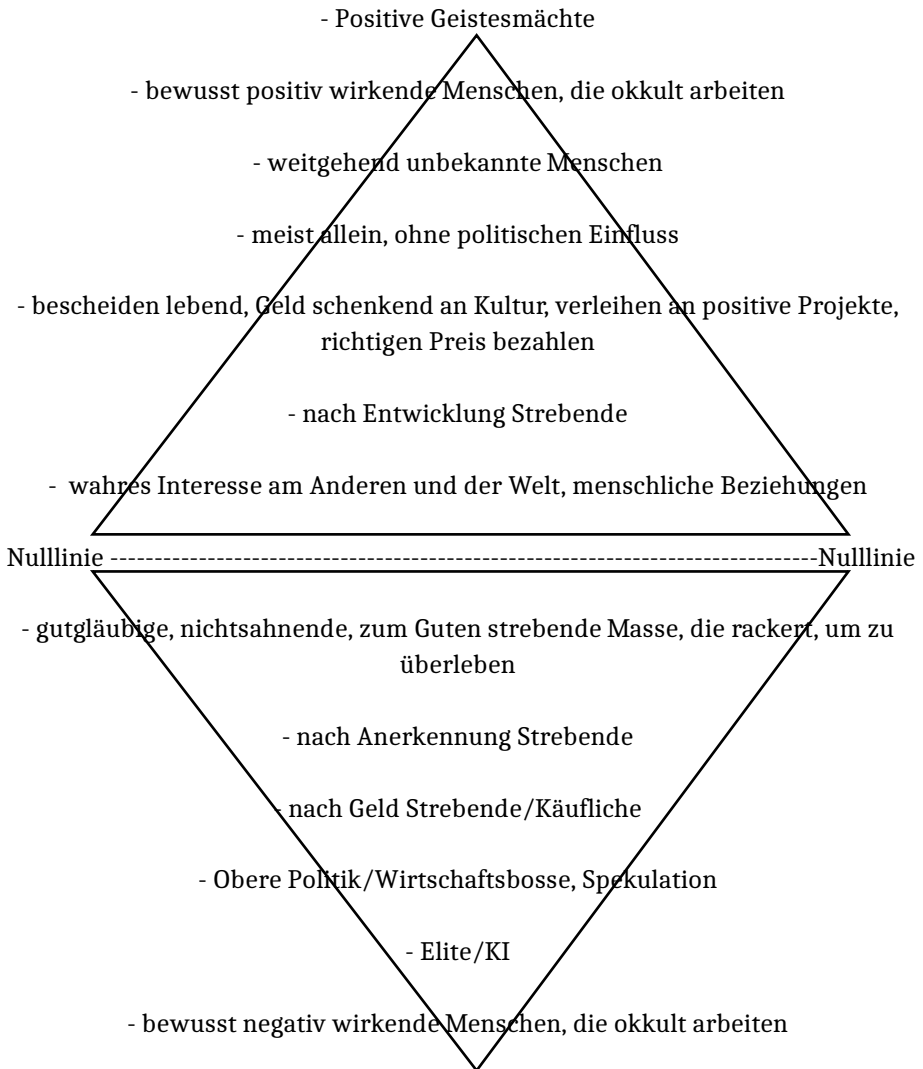
Aber genau vor der Erkenntnis der bewusst agierenden Negativkräfte scheuen die meisten Menschen zurück. Das ist ja auch verständlich. Als gutgläubiger Mensch möchte man mit solchen nicht den gleichen Planeten teilen.

Nur: Je länger wir mit der Erkenntnis warten, umso näher in unser Privat-, ja Intimleben schleichen sich die Auswirkungen dieser Machenschaften ein. Sie dringen über Indoktrination unserer Kinder, medizinische Zwangsmaßnahmen, finanziellen Würgegriff, Medienmanipulation in unser Inneres, unsere Gedanken, Gefühle, unseren Körper, unsere Kinder ein. Je länger wir die Erkenntnis verweigern, umso grausamer gestaltet sich das Leben jedes einzelnen auf diesem Planeten- wie man ja sieht.

Ist es da nicht besser einzusehen, dass es wesentlich Böses einfach gibt? Wenn man sich klar macht, dass das Durchschauen des Bösen allein schon hilfreich ist, um in seinem kleinen Leben etwas zum Guten zu wenden, dann sollten doch massenhaft Menschen zu dieser Erkenntnis bereit sein, oder? Denken wir daran, dass in Geschichten und Sagen der Teufel immer verschwinden muss, bevor der erste Sonnenstrahl kommt. *Unser Bewusstsein sind diese Sonnenstrahlen.*

Bevor wir in einem Schaubild die Negativ-Pyramide darstellen, wollen wir die Richtigstellung aufzeigen. Denn diese Verdrehung kann von der Bevölkerung richtig gestellt werden, wenn einzelne Individuen mutig vorangehen und in den oberen Etagen der Pyramide, welche die innerlichen sind, eingreifen. Das sind die mächtigsten Hebel eines jeden Menschen. Und genau in dem Wissen darum liegt eine der größten Chancen unserer Zeit: Ergreifen genug Menschen im Stillen, im Bewusstsein, den Hebel, den die Okkulten an der Schaltstelle bedienen, aber nun im *Positiven*, dann kann die Menschheit den aufsteigenden Strom zur eigenen Höherentwicklung und damit der Errettung der Erde mit Tier- und Pflanzenwelt ergreifen.

LEBENSFREUNDLICH:



LEBENSFEINDLICH:

- Negative Geistesmächte

Essenz: Wir sollten die Angst vor dem Bösen überwinden, indem wir mit unserem Bewusstsein Licht auf die Formen seiner Ausgestaltung werfen und aufhören, seine geistig-irdische Existenz zu leugnen. Dieses Leugnen nämlich öffnet dem Bösen Tür und Tor. Nicht, wer das Böse erkennt ist naiv, sondern derjenige, der immer noch glauben will, dass es das Böse nicht gäbe.

WISSENSCHAFTSGLÄUBIGKEIT UND GELDGLÄUBIGKEIT

Da in der Seele eine Leerstelle bleibt, wenn man keine Anbindung an den Ursprung, sprich die geistigen Realitäten, pflegt, schiebt sich in dieses Vakuum bei vielen Menschen seit dem Aufschwung der naturwissenschaftlichen Forschung die Wissenschaft an die Stelle der Religion.

Man „glaubt“ an die Wissenschaft, die sich heute auf Naturwissenschaft beschränkt. Der Wissenschaft angemessen wäre aber eine beobachtbare Realität und gedankliche Überprüfbarkeit, kein Glaube. Denn damit gehen wir der wissenschaftlichen Forschungshaltung der Seele und der realen Forschungsgrundlagen verlustig.¹⁴

Hinzu kommt, dass in Verbindung mit dem Glauben auch die Hoffnung verknüpft ist, an die Wahrheit Anschluss zu finden. Das heißt, die Kirche als vermeintliche Wahrheitsinstanz wurde schleichend ersetzt durch die Wissenschaft. Weit verbreitet ist der Glaube, in der Wissenschaft per se die Wahrheit zu finden. Dass diese längst korrumpiert wurde, wird dabei tragischerweise übersehen.

An den schleichend überhandnehmenden „Glauben“ an die materielle Wissenschaft hat sich zusätzlich der *Glaube an das Geld* als Wert an sich gekoppelt.¹⁵ Geld an sich hat jedoch gar keinen Wert. Den Wert bekommt es nur durch uns Menschen mittels der Verabredungen, die wir damit verknüpfen. Wer an das Geld als Wert an sich glaubt, schenkt dem Geldgötzen *Mammon* seinen Glauben.

An die Fersen dieser beiden Glaubensinhalte Wissenschaft und Geld haben sich allmählich auch noch die Medien geheftet. Man „glaubt“, was die Medien darstellen. Inzwischen trägt die Menschheit ihren „Glauben“ sogar noch vertrauensvoll und bewusstseinschläfrig an die KI weiter, anstatt sie mit hoher Moral verantwortungsvoll zu führen.

Dieser stufenweise Fehlglaube reißt die Menschheit in einen sie vernichtenden Strudel. Denn die seelenlose, gedankenlose und willenlose KI eignet sich ideal als Steuerungszentrale für die Gegenkraft. Mittels dieser droht sie die Führung der Menschheit zu übernehmen.

14 Die Welten der Wissenschaft, des Glaubens und der Religion müssen auseinander gehalten sein. Sie haben je ihren eigenen Weg um zu Erkenntnis zu gelangen. Das Privileg der Naturwissenschaft: Der Naturwissenschaftler weiß, dass jedes Wissen vorläufig ist, während der Gläubige glaubt und zweifeln sogar verboten ist.

15 Wir kommen in allen drei Bänden auf verschiedenen Ebenen auf das Wesen des Geldes, seine Verdrehung, seinen Missbrauch und seine Heilung zu sprechen. Hier geht es zunächst nur um den Glauben an dieses.

Wie wir in den letzten beiden Kapiteln sehen konnten, spannt sich über den Zeitraum der bald 1700 Jahre seit Gründung der Kirche im vierten Jahrhundert ein Bogen, innerhalb dessen der Menschheit sukzessive untergejubelt wurde, dem Gegenteil des Christus Glauben zu schenken.

Der Gedankenbogen des Irrglaubens:

- | | |
|-------------------------------|---|
| 3. Geld bestimmt Wissenschaft | |
| 2. Wissenschaft | 4. Geld/ Medien bestimmen Wissenschaft |
| 1. Religion | 5. Glaube an rein materielle Wissenschaft |
| | 6. KI bündelt alle unter sich |

Religionen bieten der Seele eine Heimat. Sie bauen eine empfindungsmäßige Brücke zum Geistigen. Seit dem Ereignis von Golgatha ist es aber möglich, den Evolutionssprung, der sich damals bis in die Materie hinein vollzog, gedanklich-wissenschaftlich, also *geisteswissenschaftlich* nachzuvollziehen. Zu verstehen, was damals möglich wurde, ist keine *Glaubensfrage*, sondern eine *Erkenntnisfrage*.

Der Weg zur positiven Weiterentwicklung wäre also seitdem das Bemühen, den Glauben an das Geistige allmählich durch eine Wissenschaft des Geistes, sprich durch Erkenntnis, abzulösen.

Die Mehrheit der Menschen befindet sich aber auf dem umgekehrten Weg, nämlich an die Stelle der Geisteswissenschaft den Glauben an die Materie (das Geld als Wert an sich, die materialistische Wissenschaft per se, die Medien und nun die KI), zu setzen. So aufbauend und entwicklungsfördernd der erste ist, so abbauend und entwicklungshemmend ist der zweite Weg.

Man ist so wissenschaftsgläubig geworden, mit Betonung auf „gläubig“, dass es oft gar nichts mehr mit Wissenschaft zu tun hat. Die Menschen wurden förmlich überschwemmt, ja erstickt im Materialismus bis sie schließlich materietrunken glauben gemacht wurden, die Erkenntnis der Wirklichkeit, die im Geistigen urständet, sei eine Frage des Glaubens, der Glaube an die Materie hingegen, sei eine wahre Erkenntnis.

So wurden die Orientierungsgrundlagen der Menschen auf den Kopf gestellt.

Essenz: Wer an das Geld als Wert an sich glaubt, schenkt dem Geldgötzen Mammon seinen Glauben. Der Glaubenswille der Menschen wurde gesteuert von Religion über Wissenschaft und Geld hin zu Medien und nun KI. Die Christusfrage ist keine Glaubensfrage, sondern eine Erkenntnisfrage.

III KAMPF UM DAS „ICH“: DIE GESCHICHTE EUROPAS

*„Wer die Vergangenheit kontrolliert, kontrolliert die Zukunft.
Wer die Gegenwart kontrolliert, kontrolliert die Vergangenheit.“¹⁶*

WARUM EIN DIFFERENZIERTER GESCHICHTSRÜCKBLICK WICHTIG IST

Die kriegerische Geschichte – und aktuell der kulturelle Niedergang Europas – sind nur zu verstehen, wenn man sich die Ursachen für die Unterdrückung des esoterischen Christentums vor Augen führt. Zu allen Zeiten gab es Menschen, die versuchten, den wahren Gehalt des Christentums zu pflegen. Das soll hier als das „esoterische Christentum“ bezeichnet werden. Dieses dient nämlich der Entwicklung des wahren und freien Menschen, der sich seines Ichs und der damit verbundenen Kräfte zunehmend bewusst wird.

Unter allen Angriffen auf das sich entwickelnde „Ich“ hatten diejenigen der institutionellen Kirchen im Bunde mit den weltlichen Machthabern die gravierendsten Auswirkungen. Ab dem 18. Jahrhundert kamen dann verstärkt geheime Logen hinzu, die mit Hilfe von mächtigen, rein materiellen Kartellen im Finanz-, Waffen-, Medien- und nun im Pharma- und IT-Bereich alle Völker und deren Regierungen bis heute manipulieren und unterdrücken.

Auch wenn es nötig war für die Ich-Entwicklung, dass der Mensch vom selbstverständlichen Einfluss der Götter freikommen musste, um voll verantwortlich und freiheitsfähig zu werden, steht er heute vor der Wahl, sich selbst mit der geistigen Welt zu verbinden – oder eben nicht. Das war das große Vertrauen, aber auch das „Risiko“ der Schöpferkräfte. Kein Gott, Politiker, Guru oder Heilsbringer kann unser „Ich“ retten. Nur jeder selbst kann die Rettung seines „Ich“ mit seiner Willenskraft vollziehen und es zur Entfaltung bringen.

Die Entwicklung des „Ich“ war und ist die Vorreiter-Aufgabe der Europäer. Europa reicht übrigens von Irland und Portugal im Westen bis zum Ural im Osten und von der Nordspitze Norwegens bis Gibraltar und Kreta im Süden. Sein geographischer Mittelpunkt liegt bei Krakau im Süden Polens. Es leben ungefähr 750 Mio. Menschen in Europa. Der bevölkerungsgewichtigste Mittelpunkt Europas

16 Zitate aus „1984“ von George Orwell (1949)

liegt bei Prag in Tschechien, *der goldenen Stadt*. Um die Verhältnisse und die Aufgabe Europas zu verstehen, braucht der Westeuropäer eine Bewusstseinsverschiebung Richtung Osten, was dessen Kultur, Gedankengut und Geschichte betrifft. Um in einem Bild aus unserer Vergangenheit zu sprechen: Der Westeuropäer sollte seinen durch Gehirnwäsche entstandenen „eisernen Vorhang“ im eigenen Kopf beiseite schieben und sich das „Jenseits“ des Konditions-Vorhanges lebendig vor Augen führen, wenn er eine Wiederholung der kriegerischen Geschichte verhindern will. Den Osteuropäern ist der Westen viel mehr gegenwärtig und bekannt, bis in Geschichtskenntnisse hinein.

Wollen wir das Weltgeschehen maßgeblich zum Guten beeinflussen, so sollten wir uns angewöhnen, *weit über unsere eigene Lebenserwartung hinaus* zu denken und für unsere Nachkommen zu planen und zu handeln.

*Wer nicht von dreitausend Jahren
Sich weiß Rechenschaft zu geben,
Bleib im Dunkeln unerfahren,
Mag von Tag zu Tage leben.*¹⁷

Dazu ist es nötig, auch die Geschichte der Seelen- und „Ich“-Entwicklung in den verschiedenen Teilen Europas zu kennen. Genauso erhellend und wichtig ist es, die geopolitischen Bestrebungen der Vergangenheit zu verstehen, da sie bis in unser heutiges Leben hineinwirken. Nur dann sind wir in der Lage, *heute* bewusst darüber zu bestimmen, wie sich die Geschichte von *gestern* im *Morgen* weiterentwickelt.

Vorspann

Der Autor hat den Blick auf die Geschichte (Gott sei Dank) nicht durch allzu viel Einbläuen der konventionellen Darlegungen verstellt bekommen. Außerdem hatte er das Glück, durch verwandtschaftliche und andere Erzählungen, internationale Arbeit und unzählige Reisen durch ganz Europa stets offen fragend und forschend in Menschenherzen, Landschaften, Ausgrabungsstätten, Museen und Städte blicken zu können. In Kombination mit der Auseinandersetzung mit der Geisteswissenschaft Rudolf Steiners erwarb er sich den im Folgenden skizzierten geisteswissenschaftlich-historischen Blick auf die Vergangenheit. Begegnungen

17 *West-östlicher Divan*. Buch des Unmuts (Rendsch Nameh), Gedicht „Und wer franzet oder britisht“, Schlussstrophe. Erstausgabe 1819 (erweiterte Ausgabe 1827)

und Erfahrungen in politischen Zirkeln, mit Religionsvertretern und Freimauern, bestätigten und erweitern seine Perspektive immer noch.

Uns ist bewusst, dass sich bei manchem Leser der Widerspruch regt, da sie dem offiziellen Narrativ immer wieder widerspricht. Wer Unvoreingenommenheit bewahren kann, wird beim Blick auf die jetzige Lage Europas erkennen können, welche „Geschichten“ der Wahrheit am nächsten kommen.

Lebendigkeit gewinnt das eigene Geschichtsbild, wenn man sich des Reinkarnationsprinzips bewusst ist und beim Lesen die Frage in sich trägt, ob man selber an dieser oder jener Entwicklungsstufe physisch Anteil hatte.

Auch wenn der Leser das Eintauchen in diese lebensnahe Art der Geschichtsschreibung im Moment nicht für wichtig erachten sollte, kann er sich bei späteren Lebensfragen daran erinnern. Vielleicht hilft ihm eines Tages der folgende kondensierte und aus der *Menschheitsentwicklungsperspektive* verfasste Einblick in die Geschichte, um die Gegenwart und nächste Ereignisse der Zukunft so zu verstehen, dass ihm der Mut nicht sinkt. Eine oder zwei Stunden Zeit für die Lektüre dieses Buchteils sind gut investiert. Vorhang auf:

DER SICH ENTWICKELNDE MENSCH

Der Mensch war nicht immer so, wie er heute ist und er wird auch nicht so bleiben wie jetzt. Das betrifft all seine Ebenen des Physischen, Seelischen und Geistigen. Sich da hineinzuleben und Begriffe davon zu bilden, verändert das eigene Leben und das Verständnis der Weltereignisse komplett.

Zeitliche Entwicklungsstruktur

Durch die Geisteswissenschaft wissen wir, dass die Menschheitsentwicklung in Zyklen (Zeitaltern) verläuft, die ihrerseits in jeweils 7 Epochen untergliedert werden können. Eine solche Kulturepoche dauert 2160 Jahre¹⁸ an.

18 Zwölf kulturelle oder geistige Epochen zu je ca. 2.160 Jahren ergeben zusammen genau 25.920 Jahre. Dies entspricht dem sogenannten "platonischen Weltenjahr. Dieses große "Jahr" bezeichnet den Umlauf des Frühlingspunktes, durch die Präzessionsbewegung der Erde, durch die zwölf Tierkreiszeichen. Der Frühlingspunkt ist der Punkt am Himmel, an dem die Sonne zur Frühlingstagundnachtgleiche am 21. März steht. Die Astronomie gibt für die Umlaufzeit rund 26.000 Jahre an. Die Geisteswissenschaft kommt durch Entsprechungen mit dem menschlichen Organismus (Mikrokosmos: Wenn der Mensch im Durchschnitt 18 Atemzüge pro Minute tätigt und man dies X 60 Minuten und X 24 Stunden nimmt, kommt man auf den genauen Wert von 25.920 Atemzüge pro Tag). Das entspricht im Makrokos-

Im Zeitraum einer solchen Menschheitsepoche können jeweils bestimmte Entwicklungsschritte stattfinden. Geht eine Epoche zu Ende, so endet auch die Möglichkeit der epochenspezifischen Entwicklungen. Je reichhaltiger die Früchte einer Entwicklungsphase sind, umso stabiler sind die Voraussetzungen für die darauffolgende Epoche.

Aktuell befinden wir uns in der 5. von sieben „nachatlantischen“ Kulturepochen. Das heißt, innerhalb des bestehenden Zeitalters gingen vier Epochen der jetzigen voran und zwei weitere werden ihr folgen. Wir widmen uns gleich diesen 7 Epochen.

Dem voran sei erwähnt, dass unserem Zeitalter weitere vorausgingen, zu denen der Mensch noch vollkommen anders konfiguriert war als heute. Die zwei letzten waren das atlantische und davor das lemurische Zeitalter. (Sie waren jeweils wiederum in 7 unterschiedliche Epochen gegliedert.) Von diesen Zeiten gibt es Überlieferungen in Legenden und Sagenform sowie Andeutungen in der Genesis des alten Testaments. Es gibt aber keinerlei Schriftstücke davon, da die Menschen damals noch ganz mit der geistigen Welt verbunden und weniger physisch orientiert waren. In diesen Zeitaltern war der Mensch noch mit den geistigen Welten und Naturkräften verbunden. Er hatte dadurch eine hohe Weisheit, aber war weniger bewusst als träumend in diesem Zustand. Ein individuelles Selbstbewusstsein hatte er noch nicht, sondern ein starkes Empfinden für seine Familie und seinen Stamm. Er lebte und webte in der Seele der Gruppe und definierte sich über sie.

Seit diesen Zeiten verdichtete sich sowohl der Mensch als auch die Erde immer mehr in die Materie hinein. Das ist ein notwendiger Entwicklungsvorgang, um an der Materie zum Ich-Bewusstsein erwachen zu können.

Am tiefsten Punkt der Materialisierung kam der Mensch in die – menschheitlich gesprochen – Erwachsenenposition. Seitdem hat er die Möglichkeit, sich dem Geistigen bewusst wieder entgegenzuentwickeln, sein schöpferisches Potential zu entfalten, oder sich der Materie zu überlassen. Das ist der Punkt, an dem wir stehen, ganz in groben Zügen gesprochen.

mos 25920 Jahre. D.h. der Frühlingspunkt benötigt für den Durchlauf durch ein Tierkreissternbild 2160 Jahre. Hier ist die unterschiedliche Größe der Sternbilder nicht mitberücksichtigt, sondern eine gleichmäßige Teilung des Himmelskreises durch 12 festgelegt. Je nachdem vor welchem Sternenhintergrund sich der Frühlingspunkt befindet, gelangen andere geistige Impulse in die Menschheitsentwicklung.

Da uns dieses Verständnis für eine Eigen-Positionierung in der Jetztzeit mit ihren eklatanten Ereignissen wichtig erscheint, laden wir den Leser zu einer kurzen Übersicht ein. Denn bereits jetzt prägt der Umgang der deutschen mit den slawischen Völkern entscheidend die nächste Kulturepoche. Dieser Weitblick eröffnet eine neue Perspektive auf Ost-Westkonflikte und weckt ein höheres Verantwortungsgefühl für die kommenden Zeiten. Denn was in unserer mitteleuropäischen Epoche geschieht oder auch nicht geschieht, wirkt sich auf die kommende slawische Epoche aus. Die mitteleuropäische Kulturepoche hat, wie jede andere auch, die Aufgabe, die folgende im Interesse der Menschheitsentwicklung gut vorzubereiten. Und das hat mit den brennenden Konflikten zwischen Ost und West zu tun, die wir derzeit erleben.

SEELENENTWICKLUNG DER NACHATLANTISCHEN KULTUREPOCHEN

Die Bewusstseinsentwicklung der Menschheit hatte in den aufeinanderfolgenden nachatlantischen Kulturepochen folgende Entwicklungsthemen in verschiedenen Regionen und Völkern:

1.) Urindische Kulturepoche 7227-5067 v. Chr.

(Frühlingspunkt im Sternbild Krebs)

Bewusstseinsform: Traumhaft hellsehtig, die physische Welt galt als Maya.

Aufgabe: Entwicklung eines traumhaft-geistigen Hellbewusstseins. Der Mensch erlebte die geistige Welt noch unmittelbar; starke Abwendung von der sinnlichen Welt.

2.) Urpersische Kulturepoche 5067-2907 v. Chr.

(Frühlingspunkt im Sternbild Zwillinge)

Bewusstseinsform: Abnehmen der Hellsichtigkeit, Erwachen des Willens, Polarität von Licht und Finsternis.

Aufgabe: Beginn der aktiven Umgestaltung der Erde. Zarathustrische Kultur; Arbeit an der Veredelung der Materie durch den tätigen Menschen, Anfänge der Landwirtschaft.

3.) Ägyptisch-chaldäische Kulturepoche 2907-747 v. Chr.

(Frühlingspunkt im Sternbild Stier)

Bewusstseinsform: bildhaft symbolisches Denken, kosmisches Erleben, starke Priesterweisheit.

Aufgabe: Entwicklung der Empfindungsseele. Erkenntnis der göttlichen Ordnung in Natur, Zeit und Raum. Kosmos verstehen. Göttliches auf der Erde sichtbar machen durch Tempel und Pyramiden.

4.) Griechisch-Römische Kulturepoche: 747 v. Chr. -1413 n. Chr.

(Frühlingspunkt im Sternbild Widder)

Bewusstseinsform: Erwachen des Ichbewusstseins, logisches Denken.

Aufgabe: Entwicklung der Verstandes- oder Gemütsseele. Blüte der Individualität, Philosophie, Schönheit. Dann Römisches Recht, Verbreitung neuer praktischer Ordnungen durch Militär. Verlust der göttlichen Beziehung. Inkarnation des Christus (Gottes Sohn) in den Eingeweihten Menschen Jesus zum Höhepunkt der sich immer mehr verhärtenden Kulturepoche. Höchste Polarität zwischen irdischer Form und geistiger Befreiung.

Jede dieser Kulturepochen endete trotz ihrer jeweiligen Errungenschaften in Dekadenz. Die erarbeitete Essenz einer Epoche wurde allerdings von den folgenden Kulturepochenträgern aufgenommen und weiterentwickelt. Die für unser heutiges Bewusstsein nachvollziehbare Geschichte der Seelenentwicklung fängt eigentlich erst in der 4. Kulturepoche an. Dieser 4. Epoche und dem Übergang zur 5., der heutigen Kulturepoche, sowie der Vorbereitung zur 6. Kulturepoche widmen wir uns nun.

Wir leben seit 1413 in der fünften Kulturepoche und es werden weitere folgen. Hier die weitere Übersicht:

5.) Germanisch-Angelsächsische Kulturepoche 1413 – 3573 n. Chr.

(Frühlingspunkt im Sternbild Fische)

Aufgabe: Entwicklung der Bewusstseinsseele

Beginn mit der Neuzeit. Starke Individualisierung, Wissenschaft, Technik, Ich-Bewusstsein und sich verstärkender Kampf gegen das sich entwickelnde höhere «Ich». Von den Menschen, die sich gegen alle Widerstände ihr höheres «Ich» bewahren und weiterentwickeln, hängt es nun ab, wie sich die Menschheit entwickeln wird. Die Gegenmächte setzen alles daran, diese Anteile des höheren «Ich» auszuschalten. Die nächste, die Slawische (Russische) Kulturepoche, benötigt die Vorbereitung durch diese «Ich»-Menschen, um dann die ihr zukommende Aufgabe bestmöglich für die Menschheit leisten zu können.

6.) Slawische Kulturepoche (zukünftig) 3573 – 5733 n. Chr.

(Frühlingspunkt im Sternbild Wassermann)

Aufgabe: Ausbildung eines vergeistigten «Ich», welches einem neuen Gemeinschaftsbewusstsein dient. Brüderlichkeit, soziales Miteinander, bewusste geistige Wahrnehmung auf neuer Stufe. (Wer mit offenem Blick sich die russischen Seelen anschaut, kann die Veranlagung zu dieser zukünftigen Aufgabe schon heute sehen.)

7.) Amerikanische Kulturepoche (zukünftig) 5733 – 7893 n. Chr.
(Frühlingspunkt im Sternbild Steinbock)

Aufgabe: Vollendung der bewussten Geist-Erkenntnis innerhalb der Erdentwicklung.¹⁹

DIE GRIECHISCH-RÖMISCHE ZEITEPOCHE IM SÜDLICHEN EUROPA

(747 v. Chr. -1413 n. Chr.)

Die griechisch-römische Epoche ist nicht nur eine historische Phase, sondern eine Bewusstseinswende von welthistorischer Tragweite. In ihr löste sich der Mensch schrittweise aus einer alten, traumhaft-geistigen Verbundenheit mit Kosmos und Natur heraus und begann, sich als eigenständiges «Ich» zu erleben. Dieser Prozess vollzog sich nicht abrupt, sondern über Jahrhunderte – mit Höhepunkten, Brüchen und inneren Krisen, die bis in das frühe 15. Jahrhundert nachwirkten.

Einen ersten großen Kulminationspunkt bildete Alexander der Große (356 – 323 v. Chr.). Mit ihm endete die klassische griechische Epoche, zugleich wurde sie universalisiert. Die griechische Seele war bis dahin stark auf Maß, Form und Harmonie ausgerichtet. Denken, Fühlen und Wollen waren noch in einem lebendigen Gleichgewicht. Der Mensch erlebte sich als individuelles Wesen, aber noch eingebettet in einen geistig geordneten Kosmos. Philosophie war kein abstraktes System, sondern eine Lebensübung, Erkenntnis eine Form innerer Schulung. Aus dieser Einheit verstanden die Griechen die Welt und sich selbst, den Menschen, kreativ in Schönheit und Harmonie zu gestalten.

Der junge Alexander (Alexander der Große), von Aristoteles ausgebildet, sprengte, wie von fremder Macht getrieben, in nur 11 Jahren diese Ordnung. Er trug das Griechentum in den Orient bis Indien im Osten und Ägypten im Süden und öffnete es für fremde Impulse, bis er 32-jährig den Tod fand. In der Folge entstand die

19 Dr. Rudolf Steiner: GA (Gesamtausgabe) 11 „Aus der Akasha-Chronik“ und GA 13 „Die Geheimwissenschaft im Umriss“

hellenistische Welt: kosmopolitisch, rationaler, aber auch innerlich entwurzelter. Der Mensch begann sich stärker als Einzelwesen in einer weiten Welt zu empfinden.

Diese Entwicklung setzte sich im Römischen Reich fort – jedoch unter völlig anderen Vorzeichen. Rom übernahm die Inhalte der griechischen Kultur, aber es verwandelte sie. Wo Griechen lebendig dachten, organisierten die Römer. Wo die Griechen das Maß suchten, schafften die Römer das Gesetz. Das römische Bewusstsein war juristisch, militärisch, verwaltend. Der Mensch erlebte sich nicht mehr nur innerlich, sondern erwachte zu einem Verständnis von sich als Weltensformender Bürger.

Die «Bürgerrechte», die damals entwickelt wurden, erstreckten sich allerdings nicht auf die Sklaven, obwohl diese durch ihre aufgezwungene Arbeit den Römern erst den Wohlstand und damit die Zeit zur Entwicklung genau dieser Rechte ermöglichten.

Das äußere «Ich» der Römer wurde gefestigt – aber auch verhärtet. Der Römer gewann Selbstbewusstsein, verlor jedoch zunehmend an Mitgefühl und den unmittelbaren Zugang zur geistigen Welt. Götter wurden zu abstrakten Mächten, Rituale zu Staatsakten. Diese gut organisierten, aber einseitig materialistisch gewordenen Römer breiteten sich über den Mittelmeerraum hinaus immer weiter aus.

Zur Zeitenwende lebten in Europa ca. 30-35 Millionen Menschen, ca. 4-5 % der heutigen Bevölkerung. Der Mittelmeerraum mit seiner damaligen (äußeren) Hochkultur war wesentlich dichter besiedelt als der Rest Europas. Das Leben dort war durch ein rationales Denken und die zum Einsatz kommenden Techniken deutlich angenehmer als im übrigen Europa. Ganze 15 % der Menschen in diesen entwickelten Gebieten konnten schon anderen Tätigkeiten als der schweren Landarbeit nachgehen. Handwerker, Soldaten, Händler und Verwalter prägten die modernen Städte, in denen es fließendes Wasser, Thermen, Theater und zum Teil auch von Warmluft durchströmte Fußbodenheizungen gab. Erste befestigte Straßen wurden gebaut. Der größte Teil der Menschen und Handelsgüter wurde aber übers Meer transportiert. Die Welt wurde äußerlich immer größer und verständlicher, besonders für die «Römer». Man möge sich z.B. einmal die vom Vulkan Vesuv 79 n. Chr. untergegangene und wieder ausgegrabene Stadt Pompeji mit all den modernen Errungenschaften anschauen.

DER GEISTIGE EINSCHLAG ZUR ZEITENWENDE UND SEIN VORBEREITER

Wir kommen nun zu der Beschreibung der Inkarnationen von Buddha, Jesus und Christus und ihrer entwicklungshistorischen Bedeutung für die Menschheit. Gerade wenn Sie Vorbehalte gegenüber dem „Christentum“ haben, lesen Sie dieses Kapitel. Das Folgende dürfte voller Überraschungen stecken, denn es hat weder etwas mit Religion noch mit der Institution Kirche zu tun.

Schon etwa 500 Jahre v. Chr. hatten die Menschen zunehmend Schwierigkeiten, mit der geistigen Welt verbunden zu bleiben. Die Seelen verschlossen sich immer mehr ihren Mitmenschen und der geistigen Welt gegenüber.

Der Gautama Buddha erlebte in seiner eigenen Seele als junger Mann auch diese Diskrepanz zwischen sich, den anderen und der geistigen Welt und stellte sich diesbezüglich viele Fragen. Seine Erleuchtung ermöglichte es ihm und in Folge vielen Menschen, diese Trennung durch Liebe, Verständnis, Mitgefühl und Ruhe zu überwinden. Er konnte sich dadurch am Ende seines Lebens so mit der geistigen Welt verbinden, dass er seitdem nicht mehr zu inkarnieren brauchte. Der Buddha ist nicht mehr in einer physischen Verkörperung erschienen, *um* den Menschen aus dem Geistigen heraus zu helfen. Er wirkt seitdem aus der geistigen Welt, wo er weitere Entwicklungsschritte vollbrachte und vollbringt.

Trotz dieses gewaltigen helfenden Einschnittes für die Menschheit durch den Buddha schritt die Entfernung von der geistigen Welt für die auf der Erde Lebenden immer weiter fort. Die Geistabgewandtheit der materialistischen Hochkultur in den Jahrhunderten vor Christi Geburt führte zu einem geistigen Tiefpunkt, der eine Erstarrung der inneren menschlichen Entwicklung nach sich zog. Da wurde in Vorderasien ein historisches Ereignis vorbereitet, das einen Umbruch für die gesamte Erde und die Menschheit darstellt, indem der Eingeweihte *Jesus* im Jahre 0 geboren wurde.

Schon als Zwölfjähriger war Jesus in der Lage, in der Synagoge den Hohepriestern die biblischen Schriften auszulegen, ohne sie je gelesen zu haben. Er verstand aber nicht nur die geistige Welt, sondern hat sich auch als Tischler mit der Materie und später als überall beliebter wandernder Trostgeber mit den sozialen Verhältnissen seiner Zeit auseinandergesetzt. Er wusste, dass die natürliche geistige Entwicklung des Menschen an ein Ende gekommen war, aus dem er sich über religiöse Übungswege nicht mehr selbst hätte retten können. Während der

Mensch ein gewisses Bewusstsein erworben hatte, sich im Irdischen zu orientieren, lief er zugleich Gefahr, sich völlig von seinem geistigen Ursprung zu trennen.

Da verband sich am 6. Januar im Jahr 30 bei der Taufe Jesu durch Johannes ein Teil Gottes, der bis dahin mit der Sonne verbunden war, mit der Wesenheit des Jesus von Nazareth – versinnbildlicht durch die Taube. So kam das Sonnenwesen, im allgemeinen „Christus“ genannt, zur Erde. Im Laufe von drei Jahren durchdrang dieses Christuswesen nach und nach jede Zelle des Jesumenschen bis in das kleinste Atom hinein. Er erschien denjenigen, die damals offen dafür waren, als ein leuchtendes Wesen. Er konnte Tausenden Hoffnung geben, die ihm nachfolgten. Er ging mit unendlicher Liebe über die Erde, was durch den Buddha vorbereitet worden war, der ihm vom Geistigen aus zur Seite stand.

Seine Worte und Taten ergriffen mehr und mehr Menschen. Die alten Denkgewohnheiten und Machtstrukturen kamen dadurch ins Wanken. Das hereinbrechende Licht erzeugte Erschütterungen der damaligen Menschen und im gesamten Menschheitsgefüge. Die einen fühlten sich erlöst und befreit, andere zutiefst bedroht, die dadurch ihren Machteinfluss und ihre rein materialistische Weltsicht schwinden sahen. Das führte zur Kreuzigung des physischen Jesus.

Der physische Jesus starb, aber nicht der Christus. Dadurch, dass das göttliche Sonnenwesen den Leib des Jesus durchwirkt hatte, durchdrang und durchstrahlte es mittels des verstorbenen Leibes Jesu die gesamte Materie der Erde bis in jeden Atomkern hinein. Ein durch das Göttliche selbst bewirkter Erneuerungsimpuls durchdrang die ganze Erdmaterie. Es war ein Geschenk Gottes an seine Schöpfung, damit der Mensch künftig aus eigener Kraft an seinen geistigen Ursprung anknüpfen könne.

Nach der Durchdringung der Erdschichten setzte der Christus seinen Weg fort, indem er sich in einer das Materielle verwandelten Form aus diesem erhob. Das war das Osterereignis. Für diejenigen, die sich mit ihm vorher verbunden hatten, wurde er so sichtbar, als wenn er physisch da gewesen wäre. Das Verständnis dieses Phänomens kann sich uns erst erschließen in der Kombination von Natur- und Geisteswissenschaft, die jeder Mensch aufsuchen kann.

Damit aber nicht genug. Nachdem Christus vierzig Tage in dieser geistigen, für manche sichtbaren Form auf der Erde gewandelt war, ereigneten sich die zwei bisher weitgehend unverstandenen Ereignisse von Himmelfahrt und Pfingsten.

An Himmelfahrt verband sich das Christuswesen mit der gesamten kosmischen Umwelt, in die er seine irdischen Erfahrungen einbrachte. Zehn Tage lang verschmolz Christus die irdischen und kosmischen Weisheiten, um sie dann zu

Pfingsten in jede geborene und ungeborene Seele hinein zu „vervielfältigen“. Das Bild der „tausend Feuerzungen“ steht für die Berührung der gesamten Menschheitsfamilie mit diesem kosmischen Geistesimpuls.

Der Funke, der damals in jede menschliche Seele gelegt wurde, egal ob zu dem Zeitpunkt inkarniert oder in der geistigen Welt, trägt die «*Materieüberwindung*» als Möglichkeit in sich. Jeder Mensch bekommt seither bei jeder Inkarnation dieses Flämmchen in seiner physischen Konstitution zur eigenen Weiterentwicklung mit. Wir können dieses anfänglich als unser Gewissen wahrnehmen. Der Gott war vorher außerhalb des Menschen und ist seitdem auch im Innern jedes Einzelnen als Genius zu finden. Wir können ihn auch aneinander und ineinander wahrnehmen lernen.

Das ist als *Evolution* und nicht als *Religion* zu verstehen. Deswegen steht es auch hier im Buchteil der Geschichte. Keine neue Religion wurde geboren, sondern ein «Teil Gottes» in jedem von uns. Dieses gewaltige göttliche Hineinwirken in die absterbenden Erdenverhältnisse bildet den Kern des esoterischen Christentums. Um zu einem Verständnis dieser Vorgänge zu gelangen, muss man wirklich unterscheiden zwischen dem eingeweihten Menschen Jesus und dem ihn durchdringenden göttlichen Anteil des „Christus“. Dann wird verständlich, warum man aus Jesus eine Religion machen konnte, aus Christus aber nicht. Denn diese Tat, sich als Gottesanteil, von der Sonne kommend, mit der Erde zu verbinden, ist ein einmaliges Geschehen jenseits aller religiösen Bekenntnisse. Es war ein evolutionäres Ereignis, das sich nicht wiederholen wird und dessen Früchte jedem Menschen immer und überall zur Verfügung stehen, unabhängig von jeder Religion oder sonstigen Überzeugung. Es ist wie die Luft zum Atmen. Luft ist auch keine Religion.

Der Ursprung der geistigen Aufgabe Europas liegt in diesem tiefen, weltumwandelnden, inneren Ereignis begründet und hat die lebendige Verwirklichung des wahren Christusimpulses zum Ziel. Darin liegt die Möglichkeit einer tatsächlichen *neuen Weltordnung*, die für Mensch und Erde die höchste positive Entwicklung Realität werden lassen kann. Die Bedingung dafür und gleichzeitig allergrößte Herausforderung für jeden einzelnen Menschen ist, ob er sie aus freien Stücken ergreift oder nicht.

(In unserer Zeit der Bewusstseinsseele, in der die Menschheit von der „sich selbst suchenden“ Jugendphase in die voll verantwortliche Erwachsenenposition gelangen sollte, haben wir die Wahl, entweder durch Erkenntnis den todbringenden Materialismus zu überwinden oder durch Leid und Krankheit um seine Überwindung zu ringen. Die damit einhergehende Verantwortung der Menschen

ist in ihrer Tragweite noch wenig begriffen und schon gar nicht *ergriffen* worden. Durch den „kosmischen Einschlag“ dieses Evolutionsprinzips, die Verbindung des Christus mit der Erde, ist seitdem die weitere Entwicklung der Menschheit und der Erde in die Mitverantwortung eines jeden einzelnen Menschen gelegt.)

ESOTERISCHES CHRISTENTUM VERSUS KIRCHLICHES JESUSTUM

Die ersten Christen lebten in der unmittelbaren inneren Erfahrung des Christuserignisses. Ihre Haltung war keine Lehre, sondern ein Erleben. Gerade deshalb gerieten sie in Konflikt mit dem römischen Staat. Denn anstatt dieses kosmische Geschenk aufzunehmen, fiel das Römische Reich immer mehr in die Dekadenz und verlor zunehmend auch seine äusseren Machtstrukturen. Viele Menschen suchten eine neue innere Führung und schlossen sich den Christen an, da bei ihnen ein ganz «neuer Geist» wehte. Auf der einen Seite war das römische Imperium mit seinem *äußerlichen Rechts- und Machtbewusstsein*, auf der anderen Seite gab es nun immer mehr Menschen, die *innerlich* erwachten und eine höhere Loyalität als die zum Kaiser kannten, nämlich die zu Moral, Mitgefühl, Brüderlichkeit, verkörpert in dem Christus. So wie dieser verfolgt worden war, so verfolgten die Römer nun auch diejenigen, die sich dem neuen geistigen Impuls anschlossen.

Die Christenverfolgungen der ersten Jahrhunderte erschienen als notwendige Reibung zweier Welten: Das Blut der Märtyrer war ein Opfer der der Mehrheit vorausseilenden Menschen, um dem von äußeren Kulturen unabhängigen Ich-Bewusstsein zumindest in einigen Seelen Entwicklungsorte zu bieten.

Der urchristliche Erneuerungsimpuls war aber letztlich so stark, dass sich die «Römer» in irgendeiner Weise seiner annehmen mussten, wenn sie nicht ganz untergehen wollten.

So kam es zumindest zur oberflächlichen Anerkennung des Christentums, indem es im 4. Jahrhundert insbesondere durch Konstantin den Großen in die Form einer Religion gegossen wurde. Das änderte die Situation grundlegend. Das Christentum wurde zur *Staatsreligion* erhoben und in Verbindung gebracht mit weltlicher Herrschaft. Die Kirche wurde eingerichtet. Die Mächtigen hatten seiner welt- und menschenverändernden Kraft nicht Herr werden können und bemächtigten sich seiner, indem sie es in die Form einer *Religion* zwängten.

Bischöfe wurden politische Akteure, Dogmen ersetzten unmittelbare geistige Schau. Dies bedeutete eine Veräußerlichung des Geistigen: Der lebendige Christus-Impuls wurde in Lehrsätze, Hierarchien und *sakrale Machtstrukturen* gegossen.

Durch das „Format Religion“ wurde der Welten-Impuls steuerbar gemacht. Man bemächtigte sich seiner, um darüber wiederum Macht auszuüben. Machtausübung ist aber das Gegenteil des evolutionären Freiheitsimpulses durch Christus und des damit verbundenen Potentials. Das esoterische Christentum ist wie gesagt *keine* Religion, sondern ein Entwicklungsschritt der Menschheit.

(Das wahre Christentum war schon immer Hauptangriffsziel der Gegenkräfte, denn es war und ist der entscheidende Wendepunkt in der Menschheitsentwicklung. Wer diese Chance be- und ergreift, beginnt, Verantwortung weit über den eigenen Lebenszusammenhang hinaus zu übernehmen und Liebe als Kraft im umfassenden Sinne zu entwickeln. Denn Freiheit, Verantwortung und Liebe gehören untrennbar zusammen. Man kann sagen, heute ist die Verantwortung für die Weiterentwicklung von Erde und Menschheit jedem einzelnen Menschen übertragen. Die führenden Individualitäten in Politik/Rechtsleben, Akademiker/Bildungsbereich und Wirtschaft erfüllen nur noch in Ausnahmefällen diese verantwortungsvolle Aufgabe.

Wir stecken in dieser Hinsicht mitten in einem Paradigmenwechsel. Es ist nicht mehr zeitgemäß, darauf zu warten, dass die irdische Obrigkeit alles richtet. Dennoch warten Politiker, Sektenführer, Wirtschaftsbosse, Medien, Heilsbringer und Gurus nur darauf, dass wir diese Aufgabe des Individuums *nicht* ergreifen und sie ihnen überlassen.

Es geht darum, den christlichen Ich-Funken, das höhere Selbst, zu entwickeln oder mit anderen Worten ausgedrückt: den Genius in uns zur Entfaltung zu bringen. Intuitiv spüren die meisten Menschen, wovon die Rede ist. Entscheidend ist, dass dieser Ich-Impuls ergriffen wird. Es kommt hierbei auf jeden Einzelnen an. Ohne eine gewisse Anzahl von Menschen, die im oben genannten Sinn über sich hinauswachsen und Orte, ob klein oder groß, schaffen, an denen dieser heilsame Geist lebt, wird die Menschheit immer mehr an die Materie gebunden werden. Dann droht die Gefahr, dass die Negativkräfte endgültig übernehmen.)

Eine grosse Pestwelle, angefangen 542 n. Chr. in Konstantinopel (heutiges Istanbul) rollte über den ganzen Mittelmeerraum und tötete 1/3 der Menschen. Die äußere politische Macht der Römer war endgültig gebrochen. Die veräußerlichte Kirche übernahm zunehmend auch die politische Führung über die nun oft notleidenden Menschen.

Religiöse Verteilung in Europa um 500 n. Chr.



Die Machtstrukturen der Kirche wurden im 7. Jahrhundert, besonders um das Jahr 666 immer mehr ausgebaut.²⁰

In frühmittelalterlichen Kontexten führte die politische Verknüpfung von Glauben und Staat zu *Zwangschristianisierungsmethoden*, wie sie Karl der Große in Teilen Nordeuropas praktizierte. Kirchenordnungen, Konzile und Zwangsregelungen trugen dazu bei, das individuelle Gewissensleben in ein kollektives Ordnungsdenken zu integrieren – zum Preis der aufkeimenden inneren Freiheit des Menschen. In späteren Jahrhunderten zeigte sich der Konflikt in der Inquisition, Hexenprozessen, Verfolgung religiöser Dissidenten und der Marginalisierung oder sogar Ausrottung christlich-esoterischer Strömungen. Diese Entwicklungen markierten eine tiefe Spannung zwischen der Sehnsucht nach innerer Autonomie und Gottverbundenheit und den Versuchen, Gesellschaften durch äußere Autorität zu formen.

Die weltlichen Verirrungen der katholischen Kirche ließen die eigentliche esoterische Christustat für die Menschheit immer mehr unkenntlich werden. Die Kirche predigte eigentlich nur noch von dem physischen Jesus, verstand und übermittelte aber den Impuls des Christus kaum oder gar nicht.

So wurde von der Institution Kirche den einzelnen Individuen nicht das esoterische Christentum, sondern ein weltliches Jesustum vermittelt.

In den Konzilen, die besonders in Konstantinopel stattfanden, wurde die Bibel immer mehr physisch interpretiert und zum Machtinstrument verdreht. So wurde u.a. im Jahr 869 erklärt, der Mensch sei kein geistiges Wesen, er habe lediglich geistige Anteile. Seitdem herrscht in den Menschen eine subtile Verwirrung, was die Unterscheidungsfähigkeit von Seele und Geist betrifft.²¹

Eine der Konsequenzen des eingeführten Fehlglaubens, dass der Mensch kein geistiges Wesen sei, ist, dass er, wenn er Kontakt zum Geistigen aufnehmen möchte, angeblich ein außerhalb seiner selbst liegendes Bindeglied, einen Vermittler braucht. Dafür setzte die Kirche den „unfehlbaren“ Papst mit seinen

20 Die Zahl 666 wird in der Apokalypse dem Bösen, den Widersachermächten zugeschrieben.

21 Überprüfen Sie einmal Ihr eigenes Verständnis beider: Ist begrifflich klar definiert, was was ist? Oder haben Sie wegen Undefinierbarkeit stillschweigend kapituliert und den Geist im Grunde innerlich ausradiert, weil sie keine genaue Zuordnung für ihn finden konnten? An diesem Punkt ehrlich mit sich zu sein, hat nicht nur auf die eigene Lebensgestaltung, sondern auf die Umgebungsgestaltung nachhaltigen Einfluss.

Priestern ein. Der einzelne Mensch wurde entmündigt, der Machtapparat wurde gestärkt.

Nicht alle christlichen Strömungen haben die weltliche Institutionalisierung der katholischen Kirche mitgemacht. So haben sich im 8. bis 11. Jahrhundert die Griechen, Slawen und besonders die Russen immer mehr von Rom abgewendet, bzw. nie zugewendet, um dem eigentlichen zukunftsgerichteten Christusimpuls treu zu bleiben. Für sie stand nicht der *sterbende Jesus* am Kreuz, wie bei den Katholiken, sondern der *auferstandene Christus* im Zentrum. Die orthodoxen Kirchen haben sich im Osten Europas immer mehr verbreitet. Im Balkan war dies nicht so leicht, da sie einerseits von der katholischen Kirche im Nord-Westen des Balkans und andererseits von den Islamisten im Süden hart bedrängt und immer wieder über ganze Landstriche vernichtet wurden. In Russland hatten die Orthodoxen es leichter, zumal das esoterische Christentum ganz zu ihrer brüderlich gestimmten Seelenhaltung passt.

Im Gegensatz zur orthodoxen Kirche strebte die katholische Kirche immer mehr eine weltliche Machterweiterung an. Dazu bedienten sie sich eines weiteren Schachzuges, der bis heute die Seelen verwirrt und fehlleitet, ohne dass sich die Menschen dessen gewahr werden.

WIDERSACHERMÄCHTE

Und zwar wurden die beiden entgegengesetzt wirkenden Extreme, die uns tagtäglich aus dem mittigen Gleichgewicht zu bringen drohen – Materialismus und Illusion, im Bilde gesprochen: Satan und Schlange – von der Kirche zu *einem* „Teufel“ erklärt.

Dies wirkt auf den ersten Blick harmlos, ist aber eine subtile, weitreichende Beeinflussung der Menschheit. Denn: Sie sind Sinnbilder für zwei entgegengesetzte Kräfte, die überall auf den Menschen einwirken. Die eine Kraft zieht uns kurz gesagt in die Verhärtung, in den Materialismus – verbildlicht im Satan (Ahriman), die andere hebt uns in die Illusion (Luzifer) – versinnbildlicht in der Schlange. Dadurch entsteht eine *Polarität*, in deren Mitte der Mensch sein Gleichgewicht finden muss und den Weg zu seiner Menschwerdung in Verbindung mit dem höheren Ich gehen kann.

In dem ständigen Balanceakt zwischen beiden findet der Mensch seine Aufrichte und kann sie letztlich beide bezwingen, ja sogar erlösen lernen. Der Mensch steht

vor der Herausforderung, beide im Zaum zu halten, indem er sich ständig um das nötige gedankliche, seelisch-emotionale und physisch handelnde Gleichgewicht bemüht. Er braucht diesen schmalen Grat zwischen den Polaritäten von ahrimannischer Verdichtung und luziferischer Verflüchtigung als Herausforderung, um wahrhaft Mensch zu werden und sich weiterzuentwickeln.

Durch die falsche Erklärung und Handhabung der Negativkräfte seitens der katholischen Kirche wurden wir der früheren hilfreichen Sinnbilder beraubt, was uns die wesensgerechte Erkenntnis der Widersachermächte erschwerte.

Außerdem konnte sich die Kirche dadurch, dass diese beiden Kräfte begrifflich zu *einem* Teufel zusammengeschmolzen wurden, diesem einen „Bösen“ gegenüber als positive Macht verkaufen. „Bist Du nicht für die Kirche, so bist Du des Teufels“ – war und ist eine Drohgebärde. Die Kirche erhob den Anspruch, die einzige Instanz zu sein, die in der Lage wäre, den Menschen auf dem rechten Weg zu halten. Dadurch wurde das Individuum subtil seiner Freiheit beraubt und die weit verbreitete Annahme der Dualität von Gut und Böse in die Welt gesetzt. Diese Aufteilung der Welt in eine Dualität wird der Menschheit seitdem als Fakt verkauft und führt zunehmend zu einer Ablehnung des Christentums.²² Der Weg zur Menschwerdung wurde damals schon erschwert.

Das frühe Mittelalter lebte in dieser Spannung. Die Kirche wurde zur Trägerin von weltlicher Ordnung und Bildung in absolutem Wahrheitsanspruch mit dem «unfehlbaren» Papst an der Spitze. Zugleich verlor sie immer mehr den unmittelbaren Zugang zur geistigen Welt.

In dieser Situation suchten geistig-esoterisch arbeitende Menschen Gleichgesinnte und Orte, an denen sie ihre Erkenntnisse für die Menschheit weiterentwickeln und fruchtbar machen konnten. Dies fanden sie aber kaum in den weltlichen Kirchen. So entstanden Klöster als Rückzugsorte für geistig schaffende Menschen. (Auch wenn es zum Schluss Tendenzen gab, diese zu unterhöheln.)

Benediktiner (etwa 529 n. Chr.), Kartäuser (1084 n. Chr.), Zisterzienser (1098 n. Chr.), Franziskaner (1209 n. Chr.), Dominikaner (1216 n. Chr.) und andere Orden verbanden Gebet, Arbeit, Forschung und Erkenntnis. Sie kultivierten das Land, entwickelten neue Getreide-, Obst- und Gemüsesorten, bewahrten Wissen, entwi-

22 In den Filmen, besonders den amerikanischen, wurden und werden wir ständig mit dem Entweder-Oder konfrontiert: Man ist entweder für oder gegen den Räuber oder Polizisten, man ist entweder für oder gegen den Amerikaner oder den Russen. Die westliche Politik hat dieses Muster übernommen. Ein Abwägen zwischen zwei polaren Kräften darf es nicht mehr geben. Dieses Entweder-Oder ist besonders in den letzten Jahren ins Extrem geführt worden.

ckelten Architektur und Musik. In ihnen lebte ein Rest jener Einheit von Geist und Welt, die im öffentlichen Leben verloren gegangen war.

Im Hochmittelalter gründete sich 1119 der *Templerorden* (die armen Ritter Christi) durch Hugues de Payens und breitete sich von Frankreich ausgehend besonders über Südeuropa aus. Die Templer verbanden geistige Schulung, ritterlich moralischen Schutz, wirtschaftliche Organisation und internationale Vernetzung mit ihrem Gelöbnis, selbst in Armut zu leben. Ihr Finanz- und Checksystem²³ war Ausdruck eines neuen Vertrauensverhältnisses, das auf persönlicher Integrität und geistiger Disziplin beruhte. Zugleich wirkten sie – gemeinsam mit anderen geistigen Gemeinschaften – am Bau der gotischen Kathedralen mit. Deren Baumeister und ihre Gilden gehörten zu den noch positiv, tief spirituell arbeitenden Freimaurern. Diese Bauwerke sind in Stein gemeisselte Erkenntnisse: Licht, Zahl und Maß waren in der Architektur sichtbar gewordene geistige Wahrheitssymbole.

Gerade davon jedoch ging für die weltlichen Machthaber und kirchlichen Führer eine Gefahr aus. Denn die Templer verkörperten einen christlichen Entwicklungsstrom Europas, in dem christlich-moralisch gefestigte Menschen Geistesleben, Wirtschaft und Macht miteinander vereinten.

Durch Frankreichs König Philipp IV. (der sog. «Schöne», zu den geistig dunkelsten Gestalten seiner Zeit gehörend) kam es zu einer Machtverschiebung zwischen Kirche und Staat. Philipp «der Schöne» war hoch verschuldet, auch bei den Templern und trachtete nach ihren Reichtümern. Gleichzeitig demütigte er die Kirche, da sie im Ansehen des Volkes über den weltlichen Herrschern stand. So ließ er 1303 den Papst in Anagni zeitweise festsetzen („Ohrfeige von Anagni“), woraufhin dieser kurz darauf verstarb. Den neuen Papst Clemens V. hatte Philipp unter seinen Einfluss gebracht, sodass er veranlasste, das Papsttum von 1309–1377 nach Avignon in Südfrankreich umzusiedeln.

Im Morgengrauen des *Freitags, den 13.* im Oktober 1307 liess er europaweit in allen Polizeistellen gleichzeitig einen versiegelten Brief öffnen, der vorher unter Todesstrafe nicht hatte gelesen werden dürfen. Darin stand (vom Papst autorisiert), dass alle Templer sofort verhaftet werden sollten. Es kam zu etwa 2000 Verhaftungen, darunter der Großmeister Jacques de Molay.

23 Erläutert in „Jeder kann die Zukunft mitgestalten“ v. U. Burka, S. 240: „Für den sicheren Handel wurde auch eine Art Reisechecksystem eingeführt. Gegen eine Gebühr konnte Gold an einer der vielen Komtureien abgegeben werden und mit dem ausgestellten Reisecheck an anderer Stelle wieder gegen Gold eingetauscht werden.“

Den Rittern wurden Ketzerei, Homosexualität, Götzendienst und das Bespucken des Kreuzes vorgeworfen. Unter schlimmster Folter erpressten Kirche und Polizei gemeinsam von ihnen falsche Geständnisse. Papst Clemens V. hob den Orden schließlich 1312 offiziell auf, nachdem fast alle Templer vernichtet und deren Besitztümer zwischen Kirche und Philipp aufgeteilt worden waren. Jacques de Molay, der letzte Großmeister, wurde nach ständigen Folterungen 1314 auf dem Scheiterhaufen bei lebendigem Leibe verbrannt. Dabei widerrief er sämtliche erpressten Geständnisse seiner Ordensmitglieder. Kurz darauf, noch im gleichen Jahr, verstarb Clemens V. an einer schon länger anhaltenden Magenkrankheit und Philipp IV. nach anhaltender Schwäche durch einen Schlaganfall. Die heute zum Teil kursierenden negativen Geschichten über die Templer haben ihren Ursprung in deren vermeintlichen, weil erpressten, «Geständnissen», die ausnahmslos in den Archiven der katholischen Kirche als einziger Instanz aufbewahrt werden.

Mit den Templern wurde eine der möglichen positiven Entwicklungen Europas ausgelöscht.²⁴

Die Kirche sicherte schrittweise wieder ihre Macht, verlor aber weiter an geistiger Substanz. Die gesellschaftlichen Verhärtungstendenzen steigerten sich ungehindert im 14. Jahrhundert weiter, besonders gegen 1332 (2 x sechshundert-sechsendsechzig).

Von 1347-1353 zog die verheerendste Pest aller Zeiten über ganz Europa. 40-60 % aller Menschen starben. Traumatische Zustände verursachten Schuldzuweisungen an die Kirche, die Führenden oder Juden. Soziale und politische Strukturen brachen zum Teil zusammen. Mit der dadurch verursachten Orientierungslosigkeit begann aber auch eine neue Orientierungssuche. Trotzdem wirkte die römische Seelenhaltung bis ins frühe 15. Jahrhundert nach: Das Denken war geschärft, das Ich stärker erfahrbar, doch der Geist, und damit der selbstständige Mensch, war zunehmend verdrängt worden. Europa stand an der Schwelle zur Neuzeit – vorbereitet für die Freiheit, aber innerlich verarmt.

24 Der abgerissene geistige Faden wurde von einer mächtigen Individualität im Geiste aufgegriffen und brachte die Essenz später wieder auf die Erde: Christian Rosenkreutz (1378-1484). Im Stillen arbeitet die Rosenkreuzer-Bewegung bis heute weiter an diesem Christus Impuls.

DIE GRIECHISCH-RÖMISCHE ZEITEPOCHE IM NÖRDLICHEN EUROPA

(747 v. Chr. - 1413 n. Chr.)

Während sich im Mittelmeerraum das niedere Ich (Ego) früh herausbildete, verlief die Entwicklung in Nordeuropa grundlegend anders. Hier wirkten alte, vorchristliche Bewusstseinsformen und Bräuche wesentlich länger fort. Die keltischen Druiden lebten aus einem natur- und kosmosverbundenen Geistverständnis. Erkenntnis war nicht abstrakt, sondern quoll aus einem Erleben der Landschaft, der Jahreszeiten, der Sternennrhythmen. Der Mensch erlebte sich als Teil eines lebendigen Ganzen.

Im germanisch-nordischen Raum war das Bewusstsein stark willensbezogen. So kämpften beispielsweise die Kelten mutig und opferbereit mit ihren Göttern und für sie.

Zur Zeitenwende lebten in den deutschsprachigen Regionen nur 2-3 %, in den russischen Sprachgebieten unter 1 % der heutigen Bevölkerung. Die Waldgebiete waren wesentlich stärker ausgeprägt. Die Menschengruppen lebten isoliert und mussten ihr Leben der Natur durch Jagd, Fischen und Sammeln abtrotzen. Getreideanbau und Tierzucht waren noch nicht weit entwickelt.

Die Hunnenstürme des 4. und 5. Jahrhunderts, unter Führung von Attila (gest. 453), erschütterten die europäischen Völker zutiefst. Sie wirkten wie ein Sturm, der alte Strukturen auflöste und Völkerbewegungen beschleunigte. Germanische Stämme wurden nach Westen und Süden gedrängt, das Römische Reich zerbrach, neue Mischkulturen entstanden. Diese Erschütterungen lockerten die Bindung an alte Stammesmysterien.

Zunehmende Unsicherheit entstand auch durch entwurzelte Menschen, die sich zum Überleben zu Banden zusammenschlossen, durchs Land zogen und immer wieder die weit verstreuten unorganisierten und hilflosen Bauernsippchen ausraubten, vergewaltigten und oft töteten. Um mehr Sicherheit zu haben, schlossen diese sich in Dörfern zusammen. Grössere und weitblickende Familien organisierten Verteidigungsbünde, für die sie sich mit Ernteanteilen, Land, Arbeitskraft oder manchmal auch Eisen oder Gold bezahlen ließen. So kamen die ersten Festungen aus Holz und Erdwällen, später Burgen zustande, in die auch die Bauern flüchten konnten, manche auch zu Soldaten ausgebildet wurden. Die sogenannte

Feudalherrschaft nahm hier ihren Anfang und die Leibeigenschaften entstanden, wenn nicht mehr die Sicherheitssteuern bezahlt werden konnten.

In den keltischen, germanischen und später auch slawischen Gebieten vollzog sich zwischen dem 4. Jahrhundert und dem frühen 15. Jahrhundert langsam der Übergang von einem alten, naturhaft-hellsichtigen Bewusstsein zu einem stärker individualisierten Ich-Bewusstsein, indem die selbstverständliche alte Hellschermöglichkeit verloren ging und das Bewusstsein sich im Christentum neu verankerte.

Das *irische Christentum* hatte eine sehr eigene und besondere Qualität: Es war klösterlich, visionär und kosmisch durchdrungen. Gestalten wie Columba von der Insel Iona (521–597) oder Columban von Irland (543–615), der bis nach Gallien und Oberitalien wirkte, Gallus (550–640) als der Namenspatron von St. Gallen, verbanden asketisches Christentum mit lebendiger Naturmystik. Daraus resultierte ein „esoterisches statt eines exoterischen Christentums“, das kein dogmatisches Regelwerk umfasste, sondern einem innerlich-mystischen Erleben entsprang.

Dieses nordwestliche Christentum unterschied sich deutlich vom römischen Kirchenchristentum, das eher äußerlich, juristisch und hierarchisch organisiert war. Das Zusammentreffen dieser beiden Strömungen – des keltisch-christlich-eingeweihten und des römisch-institutionellen Christentums – war ein entscheidender Moment für Europa. Im Süden, besonders in Italien und im römischen Erbe, hatte sich das Christentum früh mit staatlichen Strukturen verbunden. Nördlich der Alpen jedoch lebten die Volksseelen noch in enger Beziehung zu Natur- und Stammesgeistern.

Ab dem 6. Jahrhundert breiteten sich slawische Völker über große Teile Osteuropas aus. Ihre Gesellschaften waren stark natur- und geistverbunden und gemeinschaftlich organisiert. Sie waren weniger hierarchisch aufgebaut als die westlich-kirchlichen Feudalordnungen.

In ganz Nordeuropa schlossen sich immer mehr mächtige Familien durch Heirat oder aus sicherheitspolitischen Gründen zusammen. Der Hang zur Expansion wuchs in vielen dieser neuen Großfamilien mit ihren Patriarchen, manche mehr zum Schutz ihrer Bevölkerung, andere wieder nur zur eigenen Machtentfaltung auf Kosten der Bevölkerung.

Karl der Große (742–814), König der Franken und ab 800 Kaiser über große Teile Europas, verband Reichsbildung und Christianisierung eng miteinander. Der katholische Glaube wurde unter ihm nicht nur missionarisch, sondern vorwie-

gend politisch-militärisch brutal durchgesetzt. Am deutlichsten zeigte sich das in den Sachsenkriegen (772–804), wo er Norddeutschland unter den katholischen Glauben zwang. Nach seinen neuen Gesetzen stand z.B. auf die Verweigerung der Taufe die Todesstrafe. Nach einem sächsischen Aufstand ließ Karl laut den Reichsannalen etwa 4.500 Sachsen hinrichten.

Die Wikinger (ca. 740–1100) erschienen mit überschüssigen Lebenskräften einer noch nicht christianisierten Volksseele auf vielen Raubfahrten. Irland, England, die Atlantikküste bis Gibraltar, ja selbst reiche islamische Städte an der nordafrikanischen Mittelmeerküste (859) waren frühe Ziele ihrer Raubzüge. Parallel fingen sie an, mit Landwirtschaft Küstenstreifen in England, Frankreich und der Ostsee zu besiedeln. Sie trieben Handel zwischen West, Ost und Süd. (Es lohnt sich sehr, einmal das Wikinger-Museum in Oslo zu besuchen.) Erste Städte entstanden im Norden und Osten, Handelsnetze verbanden Europa. Im Osten gründeten sie unter Rurik (ab 862) Herrschergruppen, aus denen sich die «Kiewer Rus» entwickelte, ein erstes bedeutendes ostslawisches Staatswesen. Es lag an einer entscheidenden Vermittlungsachse: den großen Flusssystemen zwischen Ostsee und Schwarzem Meer. Hier begegneten sich Wikinger, Slawen, Byzantiner und orientalische Handelsströme.

Parallel dazu entstand im geistigen Raum des Hochmittelalters das Parzival-Motiv, dichterisch gestaltet von Wolfram von Eschenbach. Dieser einsam in Europa umherirrende Ritter Parzival war ein Bewusstseinsbild der Zeit: Der Mensch verließ die alte, instinktive Tradition und irrte, von Schuld und Unwissenheit geplagt, umher, um letztlich zu der großen Menschheitsfrage zu kommen: „*Was fehlt dir?*“ Dies war die entscheidende Frage, die Zeichen der Gralsreife war. Die Zeit der Bewusstseinsseelenepoche (ab 1413) schickte mit Parzival lange vor ihrem Eintreten bereits einen Vorboten. Das Prinzip, dass es nicht auf Gehorsam, sondern auf mitfühlende Erkenntnis ankommt, wurde durch diese Sagengestalt vorbereitet.

Otto I. (912–973), genannt „Otto der Große“ war, im Gegensatz zu Karl dem Großen, nicht nur ein machtpolitischer Herrscher, sondern Träger einer historischen Mission innerhalb der mitteleuropäischen Entwicklung. Er arbeitete intensiv an einer friedlichen Verbindung zwischen West- und Osteuropa. Otto pflegte diplomatische Beziehungen zu den östlichen Herrscherhäusern und gründete neue Bistümer in den slawischen Grenzgebieten. Von dort aus wirkte die Christianisierung Richtung Polen und Böhmen. Besonders bedeutsam war die Heirat seines Sohnes mit der byzantinischen Prinzessin Theophanu im Jahr 972, denn durch diese Verbindung floss byzantinisch-ostkirchliche Kultur (hierin verband sich

nordisches Herrschertum mit orthodoxer Mystik) in das westliche Kaisertum ein. Otto I. half, das junge christliche Ich-Bewusstsein Mitteleuropas so zu festigen, dass es in Beziehung zu den noch stärker gemeinschaftlich geprägten Seelen des Ostens treten konnte. Der Westen neigte stärker zu Rechtsstruktur und Organisation, der Osten bewahrte mehr mystische Innerlichkeit. Das ottonische Reich stand vermittelnd und verbindend zwischen beiden.

So fing schon vor über tausend Jahren das Zusammenwirken der slawischen und deutschsprachigen Völker an. Besonders durch Otto den Großen wurden die sehr bodenständigen Slawen mit den kulturell und technisch weiterentwickelten deutschsprachigen Völkern zusammengebracht, was zu einer fruchtbaren gegenseitigen Beeinflussung führte. Dadurch entstanden nach und nach gesunde, nachhaltige landwirtschaftliche Organismen, die sich in Dorfgemeinschaften zusammenschlossen. Im Westen gruppierten sie sich um die katholisch geprägten und im Osten um die orthodoxen Kirchen. 90% der Familien in Europa arbeiteten in der Landwirtschaft (auch wieder in Südeuropa, nachdem die Hochkultur dort zusammengebrochen war). Eine Familie (3-4 Generationen) hatte durchschnittlich 1-3 Kühe, 5-10 Schafe oder Ziegen und etwas Federvieh. Die Feldwirtschaft wurde oft schon mit einem Eisenpflug, gezogen von einer Kuh, verrichtet. Pferde hatten nur wenige Bauern. Die Getreideernte (Roggen, Gerste, Emmer) lag unter einer Tonne pro Hektar (nur ca. 10-15% der heutigen Ernten). Jedes der Familienmitglieder musste sich an der schweren Arbeit beteiligen. Schulen gab es noch nicht. Dafür wurden die christlichen Jahresfeste intensiv vorbereitet und gefeiert. (Diese Größenordnungen veränderten sich bis ins 18. Jahrhundert kaum.)

Mit der Taufe von Wladimir dem Großen im Jahr 988 trat das ostslawische Gebiet in den Strom des byzantinischen Christentums ein. Im slawischen Raum vertiefte sich das Christentum eher empfindend-mystisch als zentralistisch und juristisch ausgerichtet wie im Südwesten. Daraus entstand der geistige Boden für das russische Reich und die beginnende Zarenherrschaft: gemeinschaftlich stark, spirituell tief, aber noch wenig individualisiert.

Innerhalb der weltlichen katholischen Kirche gab es natürlich immer wieder auch tief spirituell arbeitende Menschen. Da das Geistesleben nicht frei war, mussten diese Menschen ihren Platz innerhalb der institutionellen Kirche finden. Hildegard von Bingen (1098 1179), die Großes in der Naturmedizin leistete, sei hier nur als ein vorbildliches Beispiel genannt.



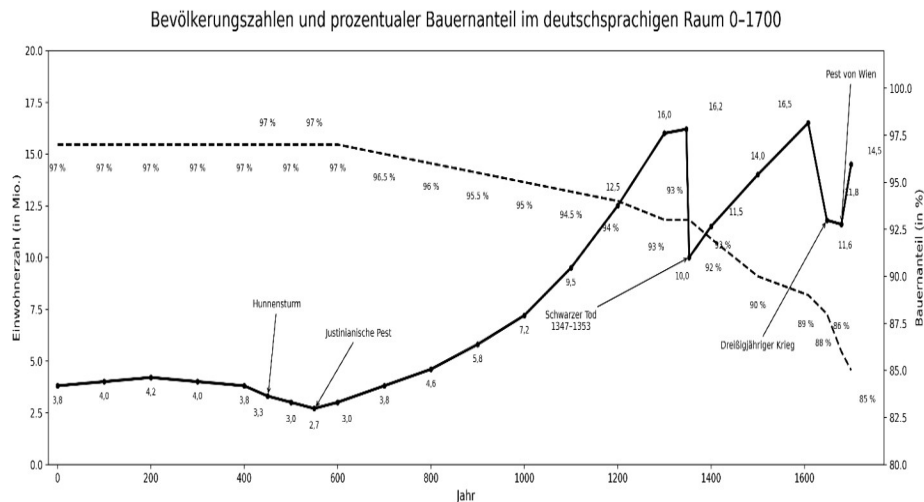
Eine einflussreiche und bemerkenswerte Persönlichkeit seiner Zeit war Kaiser Karl IV. (1316-1378). Er war König von Böhmen sowie Kaiser des Heiligen Römischen Reiches. Er regierte aus einer weisheitsvollen Ebene heraus in ausgleichender, bewusst ordnender Art und Weise zu einer Zeit, da Europa geistig und politisch zunehmend zu zerfallen drohte. Mit der Gründung von Karlstein bei Prag schuf er nicht nur eine Burg, sondern ein geistiges Zentrum, einen Ort, an dem Politik, geistige Erkenntnis, soziale Ordnung und die Idee eines sakral verstandenen Kaisertums zusammengeführt wurden.

Es lohnt sich, Karlstein einmal zu besuchen, besonders dann, wenn man anfängt sich um die Dreigliederung zu bemühen, da sie dort architektonisch abgebildet ist: Auf der Festung gibt es drei sehr unterschiedlich ausgestaltete Burgteile. Der erste diente vorwiegend dem Wirtschaftsleben, hat aber auch eine Kapelle und Verwaltungsräumlichkeiten. Der zweite Burgteil diente vorwiegend den politischen Treffen, hatte aber auch eine Kapelle und kleine Wirtschaftsräume. Die dritte Burg war in erster Linie den höheren Geisttätigkeiten gewidmet, hat aber auch kleine Wirtschafts- und Verwaltungsräume. So ist die Burg als Gesamtes ein Abbild dreigliedriger Gesellschaftsordnung.

Karl wirkte im europäischen Organismus besonders als Vermittler zwischen West und Ost. Prag wurde unter ihm zu einem geistigen Mittelpunkt, an dem lateinisch-westliche Scholastik, slawische Seelenkräfte und östliche Christusimpulse einander begegneten. Karl versuchte die auseinanderstrebenden Kräfte von Form (Westen) und Innerlichkeit (Osten) in eine neue Harmonie zu bringen. Seine Reichspolitik war weniger expansiv als gestaltend: Er stärkte Bildung (Universität Prag), Recht (Goldene Bulle) und geistige Ordnung. Nach Osten wirkte er insofern, als er versuchte, das Christentum nicht nur römisch-institutionell, sondern kulturell zu verankern. Er war eine Brückenfigur, die das alte Reich noch einmal sammelte, bevor Europa in die Epoche der Bewusstseinsseele und der Spaltungen eintrat.

Wie im vorigen Kapitel schon angesprochen, zog im 14. Jahrhundert die größte Pestwelle durch Europa (1347-1353). Ca. 40% der Bevölkerung starben. Ganze Dörfer, ja Landstriche wurden wie leergefegt. Die Einwohnerzahl im deutschsprachigen Raum verringerte sich auf 10 Mio. Auf allen Ebenen mussten sich die Menschen neu organisieren. Überall fehlten Arbeitskräfte. Die Überlebenden waren traumatisiert, aber es gab ihnen auch ganz neue Entwicklungsmöglichkeiten. Mehr Land, Gebäude, Tiere und Werkzeuge standen ihnen zur Verfügung. Die Ernteerträge pro Hektar konnten gesteigert werden und ihnen wurde mehr für ihre Produkte bezahlt. Der Bauernanteil lag weiterhin bei über 90%. Leider wer-

den diese hart arbeitenden Menschen in den Geschichtsbüchern kaum erwähnt. Die Bevölkerungszahlen stiegen wieder an. Siehe die Grafik unten mit der Bevölkerungsentwicklung. Die Städte wuchsen durch Handwerker und Händler.



Geschätzte Bevölkerungsentwicklung und prozentualer Bauernanteil im deutschsprachigen Raum von der Zeitenwende bis 1700. Die größten Rückgänge entstanden durch die Völkerwanderungszeit, die Justinianische Pest, den Schwarzen Tod sowie den Dreißigjährigen Krieg. Alle Werte beruhen auf historischen Rekonstruktionen.

Bis 1413 – dem Vorabend der großen Umbrüche des Spätmittelalters – hatte sich Nordeuropa vollständig christianisiert und innerlich neu ausgerichtet.

Im Westen dominierte das römische Papsttum, im Osten die Orthodoxie. Im Norden lebte eine stark individualisierte Frömmigkeit, vorbereitet durch Jahrhunderte heroischer und mystischer Schulung. Gerade dieser Raum nördlich der Alpen sollte im weiteren für die Entwicklung der Bewusstseinsseele, die im 15. Jahrhundert aufzuleuchten beginnen sollte, eine entscheidende Rolle spielen. Durch die lange Naturverbundenheit hatten die nordischen Völker einerseits Kräfte gesammelt, andererseits eine kindliche Offenheit bewahrt, die die notwendige Voraussetzung für einen erneuerten Christusimpuls boten.

Seelisch bedeutete die Christianisierung einen tiefen Einschnitt: Das alte Gruppen- und Stammesbewusstsein wurde allmählich vom persönlichen *Gewissen* abgelöst. Der Mensch erlebte sich nicht mehr primär als Glied einer Sippe im Schutze von Göttern, sondern als individuelles Ich. Der Schmerz der gewaltsamen Missionen, die Zerstörung alter Heiligtümer und das Ringen zwischen Rom und den nordischen Einweihungsströmungen waren Ausdruck einer Metamorphose in eine neue Zeit mit gewaltigen Herausforderungen. Die nordischen Kräfte – stark,

schicksalsbewusst, kampfbereit – verwandelten sich bei vielen allmählich in eine innige und zugleich starke Christusbeziehung. Westeuropa entwickelte sich dagegen eher in rechtlicher und intellektueller Hinsicht. Und Osteuropa bewahrte sich den gemeinschaftlichen Seelenton, auch wenn die ärmere Bevölkerung zunehmend von Großlandbesitzern unterjocht und aufgrund von Schulden oft sogar zu Leibeigenen gemacht wurde.

DIE URSCHWEIZ

Zwischen Süd und Nord zeigte sich die frühe *Urschweiz* als ein geistiger Schwellenraum Europas. Hier begegneten sich die zwei sehr unterschiedlichen Strömungen des Christentums: das südlich-römische Christentum, geprägt von Recht, Ordnung und kirchlicher Institution und das nordisch-germanische Christentum, das stärker aus der Volksseele, Naturverbundenheit und unmittelbarer Christus-Erfahrung hervorgegangen war. Diese Begegnung vollzog sich nicht nur im religiösen Bereich, sondern wirkte sich zutiefst in politischer und sozialer Hinsicht aus. Im Alpenraum kam es auf diese Weise zu einem Ausgleich zwischen den Formkräften des Südens und den Willenskräften des Nordens.

Starke Individuen wie der klassische Märtyrer Mauritius oder Felix und Regula wurden wegen religiöser Überzeugung hingerichtet. Dann kam im Mittelalter das Motiv der politischen Freiheit durch Vorbilder wie Wilhelm Tell oder Arnold von Winkelried (Freiheitsschlacht von Sempach 1386) hinzu. Niklaus von Flüe (1417–1487) rettete die zu zerbrechen drohenden Eidgenossenschaften durch seine Vermittlung als hellsichtiger christlicher Asket. Er gilt bis heute als ihr Schutzpatron. Im Mittelalter wurden dann noch viele christliche Märtyrer wegen ihres Glaubens und Einsatzes für ihre Mitmenschen und das Land unter Mithilfe der Kirche verbrannt. Über alle Epochen hinweg blieb aber ein gemeinsamer Kern bestehen: Menschen stellten ihr inneres Gewissen über eine äußere Macht. Dieses Motiv prägt die kulturelle Entwicklung der Schweiz bis heute.

Die Eidgenossenschaften können als Keim eines neuen europäischen Impulses verstanden werden: einer Gemeinschaft, die nicht durch äußere Herrschaft, sondern durch innere Bindung und Verantwortung zusammengehalten wird. So wurde die Urschweiz zu einem Herzraum Europas – ein Land, in dem sich vorbereitete, was Europa im Geistigen werden soll: kein Einheitsstaat, sondern eine Brücke zwischen Polaritäten, zwischen Autorität und Freiheit, Geist und Erde, Süd und Nord, Ost und West.

BEGINN DER BEWUSSTSEINSSEELENENTWICKLUNG IN MITTELEUROPA

1413 begann eine neue Epoche der Menschheitsentwicklung durch das Erwachen der *Bewusstseinsseele*. (Zu dieser Zeit lebten in Europa ca. 70 Millionen Menschen, ca. 10% der heutigen Anzahl.) In davor liegenden Epochen dachte, fühlte und handelte der Mensch grundlegend anders. Die geistige Welt wurde vorher noch als natürlich erlebt und begann nun für die Menschen zu verstummen. Dies erzeugte Angst – aber auch die Möglichkeit für Freiheit. Während vorher noch die empfindenden und Verstandesanteile der Seele (in anthroposophischer Terminologie Empfindungs- und Verstandesseele) den Menschen stark in Gemeinschaft, Tradition und Autorität eingebunden hielten, wurde nun das *individuelle Ich* zum Träger von Wahrheit, Verantwortung und Erkenntnis.

In Mitteleuropa wirkte dieser Prozess besonders intensiv: Haltestrukturen wie das alte Reich, die Kirche, das sakral legitimierte Kaisertum verloren ihre selbstverständliche Autorität. Die Wahrheit wurde nicht mehr von der Kirche passiv glaubend entgegen genommen, sondern zunehmend selbst gesucht. Die geistige Welt zog sich gewissermaßen zurück, um dem Menschen Raum für die Ich-Entwicklung zu geben.

Die Aufgabe besteht seither darin, das eigene Ich und die Welt weder träumerisch, noch intellektuell, sondern *bewusst* zu erfassen. Der Mensch war nicht mehr zufrieden damit, zu „glauben“, er wollte auch „verstehen“. Dazu musste er sich von der geistigen Welt emanzipieren und die physische Welt durchdringen.

Der Mensch wurde sich nun auch seiner eigenen Taten immer mehr bewusst. In Kriegen war er nicht mehr nur Teil einer Nation, sondern „mitverantwortlich“ für die Taten, da er sich dessen „bewusst“ wurde. Diese Mitverantwortlichkeit steigerte sich bis zur vollen Verantwortung eines jeden für sein Tun. Ein Verstecken hinter der Mehrheit, einem Befehl oder einem System gibt es seitdem immer weniger. Entweder entscheide ich mich „bewusst“ für oder gegen eine Tat. Das bringt dieses „Bewusstseinsseelenalter“ mit sich.

Wie mit einem Paukenschlag trat Jeanne d'Arc (1412-1431) in das Bewusstseinsseelenzeitalter ein. Geistige Stimmen beauftragten sie als 17-Jährige, Frankreich von den Engländern zu befreien (sog. Hundertjähriger Krieg). Sie überzeugte die Obrigkeit von ihrem Auftrag und führte französische Truppen an, um Orléans zu befreien. So kam sie zu ihrem Namen «Jungfrau von Orléans». Sie ermöglichte die

Krönung Karls VII. Die Befreiung von Paris misslang ihr, worauf sie nach Umwegen 19jährig von den Engländern, auch deren Kirche, wegen kriegерischer Handlungen und Ketzerei auf dem Scheiterhaufen lebendig verbrannt wurde. Durch ihre Taten trug sie zur Wiedergewinnung des französischen Volksbewusstseins und zur Vorbereitung neuer europäischer Entwicklungen bei.

Die Kirche ging massiv gegen die nun einsetzende Bewusstseinsentwicklung an. Erkenntnisse wurden unterdrückt, Menschen verfolgt, die solche errungen hatten. So durfte z.B. die Erde nicht rund sein, die Planetenbahnen nicht von der Sonne ausgehend erklärt werden, die Bibel nicht übersetzt werden. Auch hier wurde zunächst versucht, Entwicklungsschritte zu verhindern.

Als die neuen Erkenntnisse nicht mehr aufzuhalten waren, gab die Kirche nicht nur nach, sondern versuchte dann, überall die neuen *Wissenschaften* unter ihren Einfluss zu bringen.²⁵

In Mitteleuropa wurden sich die Menschen ihrer Welt immer mehr «bewusst». Dabei halfen große Persönlichkeiten wie Johannes Gutenberg (ca. 1400–1468), ein deutscher Erfinder, der um 1450 den modernen Buchdruck mit beweglichen Metalllettern entwickelte. Seine Innovation revolutionierte die Informationswelt durch Massenproduktion von Büchern, nachdem bis dato nur handschriftliche Schriftstücke gefertigt werden konnten. Mit einem Mal bekamen so mehr Menschen Zugang zu schriftlichen Darlegungen. Dazu gehörte auch der Preuße Nikolaus Kopernikus (1473–1543), der herausfand, dass die Erde ein Planet sei, sich um ihre eigene Achse drehe und zudem wie die anderen Planeten um die Sonne bewege. Auch der Schweizer Arzt Paracelsus (1493–1541) ist in diesem Zusammenhang nennenswert, denn er reformierte die Heilkunde, indem er chemisch-biologisch-dynamische Auffassungen und alchemistische Ideen in sie einführte. Mit all diesen Erfindungen kam dem Einzelnen die äußere Welt mehr ins Bewusstsein. Besonders Mitteleuropa erwachte wie ein Pubertätender, der sich der Welt ganz neu gegenüberstellt.

In Italien gab es ein paar hervorragende Künstler, die hellsehend das himmlische Geschehen in grossartigen Bildern und Skulpturen den Menschen zur bewussten Anschauung brachten: Leonardo da Vinci (1452–1519) mit seinen Werken «Mona Lisa» und «Das letzte Abendmahl», seinen Anatomie-Studien, technischen

25 Bremsen oder Verfrühen von Entwicklungsschritten der Menschheit sowie des Individuums ist eine immer wieder angewandte Methode der Schädigung, s. Kapitel „Zerstörung durch Verführung und Verspätung“ in Band II.

Entwürfen (Flugmaschinen, Kriegsgeräte). Michelangelo (1475–1564) mit der Ausmalung der Sixtinischen Kapelle, der David-Statue, der Mitgestaltung des Petersdoms. Raffael (1483-1520) mit „Die Schule von Athen“ und zahlreichen Madonnenbildern.

Neben der Bewusstseinsentwicklung durch künstlerische, intellektuelle, religiöse und politische Tätigkeiten wurde sich auch das Landvolk (ca. 90% der Bevölkerung) immer mehr seiner Abhängigkeit von den Grundbesitzern, wozu auch die Kirche gehörte, bewusst. Große Teile der Bauernschaften waren Leibeigene oder mussten enorme Leistungen für die Nutzung des Landes aufbringen. Es kam 1524-1526 zu den sogenannten Bauernkriegen gegen die herrschenden Landbesitzer. Diese wurden niedergeschlagen, viele tausend Bauern verloren ihr Leben oder wurden zu noch härterer Arbeit gezwungen.

Der Augustinermönch und Theologe Martin Luther (1483-1546) übersetzte trotz Verbot die Bibel ins Deutsche, sodass der Inhalt für jeden verständlich wurde. Er wollte den Fehlentwicklungen der römisch-katholischen Kirche entgegensteuern und an die ursprünglichen Evangelieninhalte anknüpfen. Entgegen seiner Absicht wurde er im Laufe dieser Reformierungsbestrebungen zum Urheber der Kirchenspaltung.

Der physische Himmel wurde von Tycho Brahe (1546–1601) erforscht. Er präzierte astronomische Beobachtungen mit dem Teleskop. Das wiederum ermöglichte die Entdeckung der Planetengesetze durch Johannes Kepler (1571–1630), der die sogenannten drei Keplerschen Planetengesetze beschrieb, die zur Grundlage der modernen Himmelsmechanik wurden.

Im östlichen Europa Richtung Balkan und Russland waren die Entwicklungen weniger äußerlicher als vielmehr innerer-religiöser Art. Hier entwickelte sich vor allem das seelisch-gemeinschaftliche Bewusstsein mit lebendiger Beziehung zum Geistigen.

Die Entwicklung Europas verlief nicht harmonisch, sondern war mit Spaltungen, Krisen und Opfern gespickt. England, Mitteleuropa und Russland zeigten dabei sehr unterschiedliche Verhaltensweisen. England expandierte politisch-materialistischem Kalkül folgend. Die russische Seele an sich war ihrem Wesen nach nicht auf äußere Expansion aus, sondern weitete sich eher innerlich. Im Gegensatz dazu strebten die vom Westen beeinflussten, wenn nicht gar manipulierten Zarenhäuser eine Erweiterung über ihre Landesgrenzen hinaus an. Mitteleuropa, besonders die deutschsprachigen Gebiete, stand vor der Herausforderung, sich

in dem Spannungsfeld dieser beiden sehr unterschiedlichen Pole in Ost und West bewusst zurechtzufinden. Es wurde zum Hauptleidtragenden dieses Findungs-Prozesses, da hier auch die Spannungen zwischen Freiheit und alter Ordnung, Innerlichkeit und kirchlicher Institution sowie Wissenschaft und Aberglaube am stärksten wirkten.

Der dreißigjährige Krieg (1618-1648) war keine rein politische Katastrophe, sondern ein Opfergang Mitteleuropas. Die neu erwachte Bewusstseinsseele war noch nicht reif genug, die geistige Freiheit zu tragen – und das schlug in Fanatismus, Machtkampf und Zerstörung um. Mitteleuropa wurde halb entvölkert, verarmt, traumatisiert. Die Pest tobte zeitweise parallel zum Krieg in dieser Untergangsstimmung.

Zudem steuerten die seit dem 13. Jahrhundert stetig zunehmenden Inquisitionen und Hexenverbrennungen 1560–1650 einem Höhepunkt zu. Sie wurden bis 1750 überall dort praktiziert, wo Menschen einen wirklichen Bezug zur Natur, zur geistigen Welt oder sogar zum Christus hatten und deshalb zum Beispiel auch fähig waren, Heilungen durchzuführen. Heutige Forschungen gehen von ca. 60.000 Hinrichtungen nach kirchlichen und weltlichen Gerichtsurteilen vorwiegend im deutschsprachigen Raum aus. Ca. 80% sollen Frauen gewesen sein. Auch protestantische Gebiete waren betroffen.

Die Führung Europas verlagerte sich: England entwickelte sich zum Träger von Technik, Handel und Herrschaftsdenken. Frankreich kultivierte das Staatswesen und den Intellekt. Russland entwickelte sein spirituell empfängliches Seelenwesen. Mitteleuropa verlor seine äußere Macht, gewann aber durch die aufgeworfenen Schicksalsfragen eine tiefe innere Reifung, die erst später fruchtbar wurde.

DAS 18. JAHRHUNDERT: KULTURBLÜTE NORD-EUROPAS

Nordeuropa zwischen Frankreich und Russland im 18. Jahrhundert erlebte eine Epoche intensiver geistiger Dynamik. Zahlreiche Denker, Künstler und Wissenschaftler entwickelten moderne Vorstellungen von Freiheit, Vernunft, Wahrheitssuche und Menschlichkeit. Gleichzeitig begann ein immer stärkerer realistischer Blick auf Natur, Wirtschaft und Gesellschaft.

Diese Spannung kann als notwendiger Entwicklungsschritt der europäischen Bewusstseinsgeschichte verstanden werden. Die daraus entstehenden Konflikte –

politisch, kulturell und philosophisch – prägten die weitere Entwicklung Europas bis in die Moderne.

Auf der christlich-kulturell-geistigen Ebene brach eine neue Ära in Europa an. Wahrheitssuche war damals vor allem im deutschen Idealismus gesamtgesellschaftlich führendes Ideal. Eine Hochkultur entstand, die durch Geisteskraft und hohe Moral Frieden lebte.

Zum Beispiel machte Johann Wolfgang von Goethe (1749-1832), persönlicher Freund vom Herzog Carl August in Weimar und sein Minister (für Bergbau, Straßenbau, Finanzen, Militärangelegenheiten, Universität Jena, Theater und Kultur) Geschichte, indem er dafür sorgte, dass das Land nur eine ganz kleine Armee besaß und lieber Geld für Kulturtreibende, wie Schiller und wissenschaftliche Entwicklungen ausgab. So zog Napoleon 1806 ohne Kampfhandlungen durch Weimar. 1808 traf der Goethe-Kenner Napoleon Goethe beim Fürstenkongress in Erfurt sogar persönlich und gab ihm die höchste Auszeichnung, indem er ihm sagte: „Sie sind ein Mensch“.

Hier seien ein paar der bedeutenden kulturellen Persönlichkeiten des 18. Jahrhunderts zwischen Paris und Moskau genannt, um sich einmal diese geistige Fülle vor Augen zu führen, während wir heute inmitten eines kulturellen Niedergangs schmerzhaftesten Ausmaßes stehen.

Johann Sebastian Bach (1685–1750) Komponist und Organist; Voltaire (1694–1778) Kritiker an Kirche und Absolutismus; Jean-Jacques Rousseau (1712–1778) Idee der Volkssouveränität; Immanuel Kant (1724–1804) Kritik der reinen Vernunft; Gotthold Ephraim Lessing (1729–1781) Aufklärungstheater; Gavrila Derzhavin (1743–1816) klassizistische russische Dichtung; Nikolai Nowikow (1744–1816 Russland) aufklärerischer Publizist; Johann Wolfgang von Goethe (1749–1832) Dichter, Politiker und ganzheitlicher Naturwissenschaftler; Wolfgang Amadeus Mozart (1756–1791) Komponist; Friedrich Schiller (1759–1805) Dichter, Arzt, Philosoph; Ludwig van Beethoven (1770–1827) Komponist und Pianist; Novalis (Friedrich Freiherr von Hardenberg 1772–1801) Dichter, Philosoph und Bergbauingenieur.

Parallel zu den idealistischen Strömungen entwickelte sich ein stark realistisch-intellektuelles Denken. Die Natur wurde zunehmend als mechanisches System betrachtet, der wesenhafte Bezug zu ihr verschwand. Physik (und Astrophysik) galt immer mehr als führende Wissenschaft und beeinflusst seitdem massgeblich das Weltbild einer Mehrheit der Europäer. Es wird als das „*Zeitalter der Aufklärung*“ bezeichnet. Die sogenannte Aufklärung im 18. Jahrhundert war ein notwendiger, aber einseitiger Schritt der Bewusstseinsseele. Das Denken wurde

scharf, logisch, kritisch – aber *vom Geist getrennt*. Wahrheit galt nur noch, wenn sie rational beweisbar war. Isaak Newton und Adam Smith (1679-1723) gehörten zu den bis heute massgebenden materialistischen Vordenkern.

Das geistige Klima des 18. Jahrhunderts schwankte zwischen Idealismus und Realismus. Staat und Gesellschaft wurden nicht mehr als göttliche Ordnung, sondern als *funktionale Strukturen* gesehen. Ideal und Wirklichkeit klappten immer weiter auseinander. Da kam mit *Adam Smith* eine Wirtschaftstheorie auf, die bis heute propagiert wird: Er interpretierte Wirtschaft als berechenbares System rein rationaler Interessen. Das hat zu den fatalen wirtschaftsdominierenden Zuständen geführt, die wir jetzt überall sehen. Diese menschenwidrige Sichtweise ist durch Rudolf Steiner richtiggestellt worden.²⁶

Der Gegensatz zwischen sozialen Idealen und politischer Realität kulminierte besonders in der Französischen Revolution (1789), in der nach Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit verlangt wurde. Die reale politische Entwicklung führte jedoch zu Terror und Machtkämpfen. Der Mensch hatte neue Ideale entwickelt, aber die gesellschaftlichen Strukturen und die Individuen waren noch nicht reif dafür.

Europa wurde dadurch zu einem Kontinent geistiger Gegensätze: Im *Westen* (Frankreich) entwickelte sich ein *revolutionärer Idealismus*, in *Mitteleuropa* (Deutschland/Österreich) ein *philosophischer Idealismus* und im *Osten* erfolgte eine eher gelassene Aufnahme der Aufklärung bei gleichzeitiger Bewahrung *spiritueller Traditionen*.

Bei all diesen geistigen, kulturellen, technischen und wirtschaftlichen Errungenschaften des 18. Jahrhunderts darf nicht vergessen werden, dass dies nur möglich war, weil 75-85% der Bevölkerung auf dem Land hart arbeiteten und die Entwickler der neuen Zeit durch ihre Produktion von der Landarbeit befreiten. Die meisten Landwirte waren (und sind) von den Landbesitzern abhängig, meist Großgrundbesitzer, wie Adelige und Kirchen. Die vielen Leibeigenschaften wurden zwar in den meisten deutschsprachigen Gebieten Ende des 18. und Anfang des 19. Jahrhunderts gesetzlich verboten, aber die hohen Abgaben mussten weiter bezahlt werden.

Über viele Jahrhunderte impulsierten Bauern aus deutschsprachigen Gebieten kommend, in Russland das dortige Leben mit Kultur, Landbaukunst, Handwerk

und Technik. (Dort wurde ihnen freies Land gegeben.) Zusammen mit der Besonderheit der russischen Kultur und ihrer liebevollen Erd- und Geistverbundenheit konnten sich beide gegenseitig zur Höherentwicklung verhelfen.

Den aufstrebenden englischen Machthabern mit ihren weltweiten Ausdehnungsbestrebungen war diese deutsch-russische Kulturverbindung ein Dorn im Auge. Sie übten mit den Holländern diplomatischen Einfluss auf die Zarenfamilien aus, um die vielen deutschen Verbindungen nicht zu mächtig werden zu lassen. Schon früh wurde darüber insbesondere bei den englischen Freimaurern nachgesonnen, wie die stärker werdende, gegenseitige kulturelle Befruchtung zwischen Russen und Deutschsprachigen unterbunden werden könne. Bedeutend ist zu wissen, dass der Zar Peter der Große (1673-1725), der in Moskau in einem internationalen Stadtteil aufwuchs, in westlichem Sinne ausgebildet wurde und sogar in Holland den Schiffsbau erlernte, um mit all diesem Wissen St. Petersburg und eine Schiffsflotte aufzubauen. (Es wird sogar die Frage bewegt, ob Peter der Große, als er von Holland zurückkam, der „echte“ Peter war. Es fiel nämlich auf, dass er nur gebrochen Russisch sprach und mit einer Körpergröße von an die zwei Meter nicht seinen Eltern nachkam.)

Diese sehr schöne, westeuropäisch geprägte Stadt, wurde auf Kosten des gesamten Landes vom russischen Volk aufgebaut. Die Führung des riesigen Landes war von nun an de facto eine westliche. Die Diplomaten von England, Frankreich und Holland gingen dort ein und aus und führten von St. Petersburg aus durch „ihre“ Zaren das ganze Land wie eine Kolonie. Wer nicht ihren Vorstellungen entsprach, wurde beseitigt (z.B. Peter III - 1762, Paul I - 1801, Alexander II - 1881, Nikolaus II - 1917).

Die Diplomatensprache in Russland war lange Zeit Französisch. Immer wieder wurde das russische Volk von dort und später von Moskau aus in die verschiedensten Kriege hinein manipuliert, die den Machtinteressen des Westens dienten.

Die Bevölkerung stimmte dem politischen Treiben nicht zu, sondern wurde kritisch der Obrigkeit gegenüber. Man blieb aber meist friedlich, blieb weiterhin geist- und naturverbunden, und wandte das Augenmerk lieber auf die unabhängig bleibenden Kleinstrukturen im regionalen Umfeld – das Land bot durch seine enorme Größe immer schon genug individuelle Gestaltungsmöglichkeiten und war schwer regierbar.

Ob Peter der Große durch seine Ausbildung als «Handlanger des Westens» sein Volk regierte oder ganz bewusst westliche Strukturen aufbaute, um mit seinem

spirituell gestimmten Volk nicht der Übermacht des Westens schutzlos ausgeliefert zu sein, darf als Frage offen bleiben.

Unter *Katharina der Großen* (1729-1796), selbst deutscher Herkunft, erreichte der westliche Einfluss auf Russland einen Höhepunkt. Deutsche Beamte, Offiziere und Bauernkolonien prägten Wirtschaft und Verwaltung des Zarenreiches nachhaltig. Russland wurde äußerlich westlich organisiert, blieb jedoch innerlich russisch. Katharinas Versuche, sich näher mit dem Volk zu verbinden hatten nur zum Teil Erfolg. Sie versuchte z.B. die Leibeigenschaft bei den Bauern abzuschaffen, scheiterte aber am Widerstand der mächtigen Grossgrundbesitzer und ihren Verbündeten in St. Petersburg und Moskau. (Erst Zar Alexander II konnte 1861 die Leibeigenschaft per Gesetz abschaffen.)

Die erst in England neu impulsierten und dann in ganz Europa, auch in Russland sich breitmachenden *Freimaurerlogen* spielten im Hintergrund eine wesentliche Rolle, was die Geld-, Medien- und sogenannte «Demokratieentwicklungen» betraf und dies nicht nur den westlich aufoktroyierten Einfluss auf Russland betreffend, sondern weltweit.²⁷

Der *Graf von Saint Germain* (* 28. Mai 1696 † 27. Februar 1784) versuchte als eingeweihter Alchimist und eigenständiger Diplomat in ganz Europa bei einflussreichen Persönlichkeiten den Aktivitäten der in England neu formierten, inzwischen negativ Einfluss nehmenden Freimaurerlogen entgegenzuwirken. (Wir kommen gleich darauf genauer zu sprechen.) Dass er bis heute oft als Scharlatan diffamiert wird, liegt sicherlich an diesen seinen Bestrebungen.

NEGATIV-GEISTIGE STRÖMUNGEN

Außerhalb des Einflussbereichs der Kirchen gab es stets einen tief christlich-esoterischen, geheimen Strom von Menschen, die die Entwicklung der *Menschheit stimulierend* begleiteten und diese auch über Jahrhunderte zu überblicken imstande waren. Zu früheren Zeiten spielten Pharaonen, Priester und Seher diese Rolle und später auch eingeweihte Tempelr, Kathedralen-Baumeister, Komponisten, Maler, Philosophen, Dichter und Denker.

Der stärker werdende Materialismus im 17. und 18. Jahrhundert in Verbindung mit einem neuen machtpolitischen Denken brachte, besonders in England, im-

27 Dazu mehr- auch aus eigener Erfahrung - etwas weiter unten und im weiteren Verlauf dieser Buchreihe.

mer mehr dubiose Gestalten in die geheimen, *ursprünglich menschheitsfördernden* Bünde. Einige noch christlich-spirituell arbeitende Mitglieder, wie J.W.v. Goethe, versuchten in den letzten Ausläufern des ursprünglich positiven Freimaurertums den zunehmenden Einfluss machtbessener Mitglieder und deren *Missbrauch esoterischen Wissens* zu bremsen. Die Unterwanderung der Freimaurerbünde wurde allerdings immer stärker. Für ihre eigensüchtigen und deswegen negativen Zwecke missbrauchten sie das alte Wissen, Können und geistige Einsichten und verdrehten sie in ihr Gegenteil.

Um den Machteinfluss dieser *neuen, manipulierenden Freimaurerei* zu vergrößern, änderten in London im Jahr 1717 vier bereits existierende Logen bewusst und gezielt ihre ursprünglich moralisch positiven Ziele in das erklärte Gegenteil und verschrieben sich unter *neuen Vorzeichen im Deckmantel des alten Namens* den gegen die Menschheit agierenden Kräften. Sie bildeten die sogenannte „Grand Lodge of London and Westminster“. Vereinbartes gemeinsames Bestreben war es, überall in Europa (und langfristig darüber hinaus) Ableger dieser Logen zu bilden, um die Menschheit in die gewünschte Richtung zu lenken: Sie zu dem unbewussten Dienst der Negativkräfte zu verleiten.

Ab da breitete sich die Freimaurerei rasant auf dem europäischen Kontinent aus. In Frankreich entstanden in den 1720er Jahren die ersten Logen, insbesondere in Paris, in Den Haag um 1734, in Italien (Florenz und Rom) in den 1730er Jahren sowie in Hamburg 1737 als einer der frühesten Orte in Deutschland. Auch in Berlin entwickelte sich bald ein Zentrum freimaurerischer Aktivität, in St. Petersburg und Moskau in den gleichen Jahren. In Wien entstand eine Loge in den 1740er Jahren. Und überall schoben sich ihre Mitglieder in politische Kreise hinein.

Die organisatorische Struktur der Freimaurerei basierte traditionell auf sogenannten „Graden“. Die älteste und bis heute grundlegende Struktur sind die drei symbolischen Grade: Lehrling, Geselle und Meister. Diese Grade bilden die Grundlage der sogenannten „blauen Logen“. Es entwickelten sich jedoch zahlreiche zusätzliche Systeme höherer Grade. Besonders einflussreich wurde der sogenannte schottische Ritus (Ancient and Accepted Scottish Rite), der im späten 18. Jahrhundert formalisiert wurde und insgesamt 33 Grade umfasst. Diese höheren Grade sind meist in eigenen Körperschaften organisiert, die über den normalen Logen stehen und den unteren Mitgliedern weniger bekannt sind. Daneben existieren andere Systeme wie der York Rite oder verschiedene nationale Hochgradsysteme. Für sie war der „freie Mensch“, wie er sich durch das wirkliche Christentum entwickeln soll und kann, ein Dorn im Auge. Einfluss auf die Gesellschafts-

entwicklung und damit den Menschen im Einzelnen sowie die Gesellschaft im Allgemeinen, wollten sie nehmen, indem sie überall dafür sorgten, dass die „Demokratie“ eingeführt wurde, was ja grundsätzlich den Nerv der Zeit traf, aber auch hier von ihnen nicht *für* die Menschheitsentwicklung, sondern *gegen* sie eingesetzt wurde, wie wir sehen können:

Da der Einfluss der Freimaurer auf die Weltereignisse durch die Königshäuser und deren Unberechenbarkeit aufgrund individueller Handhabung behindert war, eignete sich für ihre Zwecke die Form der Demokratie ideal, um länderübergreifend die Bevölkerungen steuern zu können. Als hauptsächliches Steuerungswerkzeug benötigten sie dafür die Informationswelt. So bemächtigten sie sich, wo immer es ging, der Printmedien, die im Allgemeinen bis heute dafür sorgen, welchen Glauben, das heißt dann „Meinung“, die Bevölkerung haben soll. Grundsätzlich braucht eine „Demokratie“ mindestens zwei Parteien, die gegeneinander antreten, um eine Auswahl zu suggerieren. Damals wie heute gilt: Im Schatten der sich rangelnden Parteien, die im Grunde genommen das gleiche materialistisch-zerstörerische Wachstumsprinzip unterstützen, ließ und lässt sich unmerkelt die eigentliche Politik am besten voranbringen. „Wenn zwei sich streiten, freut sich der Dritte.“ Nur: Den Dritten bekommen wir nicht zu sehen.

Die Logen agierten im Geheimen nicht nur über die Medien, sondern verhalfen mit ihren Einflüssen und Geldern auch den von ihnen ausgebildeten und gewünschten Persönlichkeiten zu den entscheidenden politischen Posten. Dort, wo noch keine Demokratie möglich war, wurden im Hintergrund die Königs- und Zarenhäuser „bearbeitet“. Auch vor Putschen und Morden wurde nicht zurückgeschreckt.

Neben den Freimaurern entstanden auch kleinere, stark politisch ausgerichtete Geheimbünde. Ein bekanntes Beispiel ist der *Illuminatenorden*, gegründet von Adam Weishaupt (1748–1830) im Jahr 1776 in Bayern. Ziel dieser Gruppe war es, aufklärerische Ideen gegen kirchliche und monarchische Autorität zu verbreiten. Der Orden wurde 1785 von der bayerischen Regierung verboten. Angesichts der aktuell immer mehr zutage tretenden Machenschaften liegt die Vermutung nahe, dass das Verbot seine Aktivitäten lediglich in den Untergrund verdrängte, von wo aus er nicht minder Einfluss gerade auf politische Ebene nehmen konnte und kann.

Dass man der Polit-Ebene vertraut und glauben will, dass sie für das Volk arbeite, gleicht angesichts der offenkundigen Volksschädigung kindlicher Naivität, wenn nicht angstgesteuerter Anpassungsstrategie und ist im Bewusstseinsseelenzeitalter von der Individualität voll zu verantworten. Information ist eine Holschuld.

Dass die negativ arbeitenden geistigen Untergrundströmungen, auch schwarze Logen genannt, derart mächtig werden konnten, hat sicherlich verschiedene Gründe. Wir möchten hervorheben, dass die *Versäumnisse* der positiv arbeitenden Strömungen, der weißen Logen, viel zu viel Raum dafür gelassen haben. Dass die *Geisteswissenschaft als weiße Strömung* bis zur Unkenntlichkeit verzerrt wurde und von vielen suchenden Seelen nicht erkannt werden kann, sogar hochnäsig aus den durch sie begründeten Institutionen herausgedrängt wird, ist für den, der diesen Blickwinkel einnehmen kann und will, einer der schmerzhaftesten Zeitumstände. Die Geisteswissenschaft Rudolf Steiners hat das Wissen über den weißen Weg der Menschheitsentwicklung für den modernen Menschen erst verfügbar gemacht. So kann jeder, der das möchte, ihn beschreiten. Der Beweis dafür ist, dass sie sich nicht aufdrängt, sondern die Freiheit des Einzelnen achtet. Die schwarzen Machenschaften drängen sich ja ungefragt auf – wie wir es durch Zwangsmaßnahmen und Bereichsübergriffe jedweder Art erleben müssen.

19. JAHRHUNDERT: GEISTIG/POLITISCHE UMBRUCHZEIT EUROPAS

Das 19. Jahrhundert erscheint nicht nur als eine Abfolge politischer Ereignisse, sondern als eine tiefgreifende geistige Umbruchzeit innerhalb der Entwicklung der Menschheit. In dieser Epoche ging es um einen grundlegenden inneren Kampf: um das Selbstverständnis des Menschen. Diesen Umbruch als Prozess zu verstehen hilft, das allmähliche Erwachen der sogenannten «Bewusstseinsseele» zu verstehen und was es genau bedeutet.

Die Mehrheit der Menschen begann, ihr Selbstverständnis nicht mehr nur aus Tradition heraus, durch äußere Autorität oder religiöse Überlieferung zu bilden, sondern jeder entwickelte zunehmend ein Bewusstsein seiner selbst als eigenständiges Ich, das in sich selbst begründet ist. Dieser Prozess ist keineswegs abgeschlossen, sondern hat erst begonnen und hängt jeweils von der Entwicklung des Einzelnen ab. Die Bewusstseinsseele lässt jedem die Freiheit, wann und wie er sie entwickelt. Denn eine ihrer herausragendsten Merkmale ist der freiwillige Entwicklungswille – wobei es zu wählen gilt, welchen Mächten man mit dem neugewonnenen Bewusstsein dienen möchte.

Der Übergang verlief und verläuft keineswegs harmonisch. Der Mensch stand gewissermaßen an einer Schwelle: Einerseits suchte er sein Ego im äußeren, intellektuellen Denken und in der Beherrschung der materiellen Welt zu bestätigen.

Andererseits begann die Möglichkeit, sein *höheres Ich* so zu entwickeln, dass es die geistige Welt nicht mehr durch instinktives Hellsehen oder überlieferte Glaubensformen zu erkennen sucht, sondern durch sein eigenes bewusstes, geisterfülltes Denken. Denn es macht einen Unterschied, ob sich das Denken rein materiellen Gegebenheiten oder geistigen Inhalten zuwendet.

Gerade weil diese Fähigkeit erst im Entstehen begriffen war und immer noch ist, traten im äußeren Leben gewaltige Spannungen, Machtkämpfe und politische Umbrüche auf. Das 19. Jahrhundert wurde dadurch zu einer Zeit großer technischer, wirtschaftlicher und politischer Dynamik, zugleich aber auch zu einem Feld okkultur (verborgener) geistiger Auseinandersetzungen.

Zu Beginn des Jahrhunderts erschien mit gewaltiger Wucht Napoleon Bonaparte (1769–1821). Seine militärischen Feldzüge prägten Europa und führten zu tiefgreifenden politischen Veränderungen. Seine Kriege (1799–1815) erschütterten die gesamte Struktur des alten Europas. Eine der folgenreichsten Konsequenzen dieser Zeit war die Auflösung des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation (1806). Dieses Reich hatte über viele Jahrhunderte hinweg eine lose politische Ordnung Mitteleuropas dargestellt – weniger einen zentralisierten Staat als vielmehr einen historischen Organismus verschiedener Völker, Fürstentümer und Städte.

Dieser Zusammenbruch war nicht nur ein politisches Ereignis, sondern Ausdruck eines enormen geistigen Wandels. Napoleon zerstörte die alten Formen, ohne neue geistige Strukturen aufzubauen. Sein Wirken kam einer geistigen Entwurzelung gleich und war deswegen so machtvoll. Es setzte eine tiefe seelische Veränderungen der Menschen in Gang – einen Prozess, der den Mensch zwang, eigenständig Freiheit und Selbstbewusstsein zu entwickeln. Nach der Niederlage Napoleons und nach dem Wiener Kongress (1814–1815) versuchten die europäischen Mächte zwar, die alte Ordnung wiederherzustellen, doch die geistigen und gesellschaftlichen Kräfte ließen sich nicht mehr in die alten Formen zurückzwingen.

DAS KIND EUROPAS: KASPAR HAUSER ²⁸

(1812-1833)

Ein Angriff gegen die kulturelle Entwicklung Europas, den man bis heute zu vertuschen versucht, fand 1812 in dem badischen Monarchenhaus in Karlsruhe statt. Der Thronfolger Gaspar wurde am 29. September 1812 als erster Nachfolger von Napoleons Stieftochter, die ins Haus Baden hineingeheiratet hatte, geboren und wenige Tage später entführt, aber offiziell für tot erklärt. (Ihre beiden weiteren Söhne starben im frühen Kindesalter.) Er tauchte dann als 16-Jähriger im Jahre 1828 halb verkrüppelt, geistig und sprachlich zurückgeblieben, in Nürnbergs Gassen auf. Er war niemandem bekannt und trug einen Zettel bei sich, auf dem der Name „Kaspar Hauser“ stand.

Schicksalhafte Begegnungen mit wachen Zeitgenossen sorgten dafür, dass ganz Europa sich bald fragte, um wen es sich bei diesem kindlichen jungen Mann handeln könnte und woher er stammte. Er lernte sehr schnell und holte nicht nur Versäumtes nach, sondern übersprang förmlich ganze Lebensabschnitte. So konnte er bald berichten, dass er für Jahre in einem ganz kleinen käfigartigen Raum bei nur Brot und Wasser gefangen gehalten worden war. Nachforschungen ergaben damals schon, dass er der für tot erklärte Thronfolger des badischen Königshauses sein könnte. Je mehr diese Fakten aber ans Licht kamen und dieser Fall in ganz Europa diskutiert wurde, desto mehr Verleumdungen begannen auch über Kaspar Hauser zu kursieren. Es kam zu einem ersten Mordversuch an ihm. 1833 führte dann ein Messerstich-Angriff zu Kaspars Tod in seinem 21. Lebensjahr. Er starb drei Tage nach dem Angriff an der Stichwunde.

Viele weltliche und geistige Forscher beschäftigen sich seitdem mit diesem Ereignis. Das Verständnis der Vorgänge wird dadurch erschwert, dass es verschiedene Interessengruppen gab, die unterschiedliche Motive für seine Vernichtung hatten. Es gibt zahlreiche Literatur, die sich unter verschiedenen Gesichtspunkten mit diesem Verbrechen befasst. Ein rein egoistisches Motiv, Kaspar Hauser zu beseitigen, hat mit der Thronfolge zu tun. Die Dunkelmächte wiederum, die durch-

28 Alles hier Dargelegte entspringt unserer Auseinandersetzung mit dem Leben und Leiden Kaspar Hausers anhand umfangreicher Forschungsergebnisse, erhaltenen Dokumenten und Überlieferungen seit über 200 Jahren. Es kann hier nur skizzenhaft dargelegt werden. Der interessierte Leser findet am Ende des Kapitels Literaturempfehlungen zur Vertiefung.

aus im Bilde darüber sein können, welche Persönlichkeit wann und wo geboren werden soll, hatten ein völlig anderes Motiv.²⁹

Wir dürfen bei Kaspar Hauser ruhig den Mut haben, in großen Zusammenhängen und Dimensionen zu denken. Ein Grund, warum dieses Geheimnis so wenig gelüftet wird, ist genau der, dass wir zu „klein“ denken.

Dabei wird bei einer umfassenden Betrachtung klar, dass Europa durch die Gefangenschaft und den Mord an Kaspar Hauser eines gewaltigen Entwicklungsschubes beraubt wurde. Seine Aufgabe wäre es gewesen, die Saat der Geistesentwicklung, die besonders in den deutschsprachigen Ländern durch Größen wie Goethe, Schiller, Heine, Novalis, Hölderlin und andere im künstlerisch-wissenschaftlichen Bereich wie geistig veranlagt worden war, auf der wirtschaftlichen und politisch-rechtlichen Ebene physisch umzusetzen. Dadurch wäre es zu einer *Erneuerung des sozialen und kulturellen Lebens* gekommen, die beispielhaft in die Welt hinaus hätte strahlen sollen und als Frieden bringendes Vorbild hätte dienen können.

Da die Gegenmächte nicht nur im physisch-politischen Raum agieren, sondern sich auch mit geistigen Hintergründen bis hin zu Inkarnationsbedingungen beschäftigen, war ihnen bewusst, dass da ein Mensch inkarnierte, der eine entscheidende Friedensaufgabe für Europa hatte. Er musste aus ihrer Sicht unbedingt beseitigt werden.

Zur Frage, warum er nicht gleich ermordet wurde, soll hier nur kurz angedeutet werden, dass auch die Dunkelmächte – und inzwischen besonders sie! – um geistige Gesetze wissen. In diesem Fall heißt das, sie haben Kenntnis davon, dass ein Mensch, der ganz jung stirbt, sich sehr schnell wieder mit seiner jeweiligen Aufgabe inkarnieren kann. Das wollten sie verhindern.

Außerdem hatten die Täter der zweiten Interessengruppe mit ihm ein Erpressungsgut in der Hand gegenüber jener Familie, die unrechtmäßig die Thronfolge angetreten hatte. Sie konnten diese sozusagen aus dem Hinterhalt heraus erpressen und Politik in ihrem Interesse einfordern – mit der Drohung, sonst den rechtmäßigen Thronfolger auftauchen zu lassen.

29 Wer das sofort ablehnt ist naiv oder ängstlich, nicht der, der mit diesem Wissen beobachtend und offenen Auges durch die Welt geht.) Man erinnere sich an Herodes- auch er war im Bilde darüber, dass jemand zur Welt kommen würde, der „mächtiger“ als er war- und veranlasste den Kindsmord.

Kaspar Hauser zeigte sich nach seinem Auftauchen als ein extrem tief liebender Mensch. „Einem Engel gleich“, der eine direkte Verbindung zur geistigen Welt hatte, so beschreiben ihn seine Mitmenschen. Wissend, dass er ermordet worden war, sprach er auf seinem Sterbebett: „(...) Gott hat mir immer die besten Menschen gegeben“.³⁰ Eine reine, vollkommene Vergebung spricht aus diesen Worten. Er brachte seelische Qualitäten, die Europa dringend brauchte, denn die aufs Materielle reduzierte Weltanschauung breitete sich zusehends aus. Durch sein Leben und Leiden konnte der Faden zur geistigen Welt stellvertretend für uns alle gehalten werden. „Wenn Kaspar Hauser nicht gelebt hätte und gestorben wäre, so wie er tat, so wäre das Band der geistigen Welt zur Erde vollkommen gerissen.“³¹ Das übertraf alles von den Gegenmächten für möglich Gehaltene. Die Tätergruppe musste erkennen, dass ihr „Experiment gescheitert“ war und fürchtete ihn mehr denn je – so entschieden sie sich für das letzte Mittel, bevor er seine weltliche Aufgabe doch noch ergreifen konnte: den Mord.

Den geistigen Faden konnte er für uns halten, seine Aufgabe allerdings, das Geistesgut auf sozialer, kultureller, politischer und wirtschaftlicher Ebene wirksam werden zu lassen und dadurch den Grundstein für Frieden in Europa und damit der Menschheit zu legen, wurde durch die Gegenmächte verhindert.

So steht heute jeder Einzelne, angesichts eines weiteren Krieges in Europa, der sich rapide auszuweiten droht, vor der Frage:

Was kann ich dazu beitragen, ein Stück der verhinderten Aufgabe Kaspar Hausers zu verwirklichen?

Seine Aufgabe, die Lebensverhältnisse mit christlichen Intentionen, sprich menschenheitsfördernd zu durchdringen, verteilt sich nun auf die Schultern der Lebenden. Dafür haben wir die Unterstützung der geistigen Seite – sofern wir sie bewusst und aktiv entgegennehmen.

Kaspar Hauser kann als Hinweis auf einen zukünftigen Menschentypus gesehen werden – einen Menschen, dessen Ich nicht durch gesellschaftliche Machtstrukturen und politische Intrigen belastet war. Sein Leiden und Sterben prägte die Weltgeschichte in von den meisten unerkannter Weise. Die Bereitschaft einzelner

30 Eckart Böhmer „...aber dass es den Winter nicht selber friert Literarisches und Vorträge zu Kaspar Hauser“, Seite 141, Schriften aus dem Kaspar Hauser Forschungskreis

31 Eckart Böhmer zitiert Rudolf Steiner in „...aber dass es den Winter nicht selber friert Literarisches und Vorträge zu Kaspar Hauser“, Seite 142, Schriften aus dem Kaspar Hauser Forschungskreis

Individuen jedoch, das Phänomen «Kaspar Hauser» so tief zu ergründen, dass es auf den eigenen Lebenslauf richtunggebend wirkt, kann sich auch auf das Kollektiv insofern heilsam auswirken, als es das «Auf-dem-Kopf-Stehende» richtigzustellen vermag.

Was kann ich persönlich tun?

- um Begriffsbildung des Phänomens Kaspar Hausers ringen, Literatur dazu bspw. von Eckart Böhmer <https://www.kaspar-hauser.info/publikationen/>
- dementsprechend nach den eigenen Möglichkeiten im Kleinen oder Größeren handeln und dem Warten der Welt auf die Erfüllung der hohen moralischen Ideale der Dichter und Denker auf realer sozialer Ebene zumindest etwas gerecht zu werden versuchen. Moral, Frieden und Brüderlichkeit vorleben
- Peter Tradowsky und Johannes Mayer „Kasper Hauser, Das Kind von Europa“, ersch. im Urachhaus Verlag

INDUSTRIELLE REVOLUTION, AUFSTIEG DES MATERIALISMUS

Parallel zu diesen kulturellen Entwicklungen breitete sich ein immer stärker werdender Materialismus aus. Die industrielle Revolution, die zunächst in England gegen Ende des 18. Jahrhunderts begann und sich im 19. Jahrhundert über Europa ausbreitete, veränderte die wirtschaftlichen Grundlagen der Gesellschaft radikal.

In England entstanden früh große Fabrikssysteme, mechanisierte Textilproduktion und neue Transporttechnologien. Dampfschiffe, Eisenbahnen und Telegraphie veränderten Geschwindigkeit und Reichweite menschlicher Kommunikation.

Frankreich folgte dieser Entwicklung im Laufe der ersten Hälfte des Jahrhunderts, während Deutschland verspätet ab etwa 1860 die Industrialisierung aufbaute – allerdings rascher, extrem rational und qualitativ hochwertig. «Made in Germany» wurde von den Engländern als Wanrhinweis gesetzt, um den Käufer abzuschrecken. Unerwarteterweise entwickelte es sich zum Qualitätssiegel für hohe Qualität.

Der Mensch lernte in dieser Zeit, Naturkräfte technisch zu beherrschen. Maschinenproduktion und industrielle Landwirtschaft steigerten die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit Europas enorm. Gleichzeitig richtete sich das Denken zunehmend auf das ökonomisch Nutzbare. Der Blick für geistige Zusammenhänge ging immer mehr verloren. Es wirkte eine Gegenkraft zur Entwicklung der Bewusst-

seinsseele: ein Denken, das sich ausschließlich auf Materie und äußere Macht konzentrierte.

Die Rolle Englands und seine geopolitische Strategie

Im 19. Jahrhundert festigte Großbritannien seine Stellung als führende Weltmacht.

Nach dem Sieg über Napoleon (1815) kontrollierte das britische Empire große Teile des Welthandels und besaß die stärkste Flotte der Welt.

Das britische Imperium expandierte über alle Kontinente hinweg: Indien, Teile Afrikas, Australien und zahlreiche strategische Stützpunkte entlang wichtiger Handelswege standen unter britischer Kontrolle. Diese Politik verfolgte vor allem pragmatische Ziele – Sicherung von Rohstoffen, Kontrolle von Handelsrouten und geopolitische Dominanz. Parallel entwickelten sich im Hintergrund die von England dominierten *Geheimgesellschaften und politischen Netzwerke* weiter. Mächtige diskrete Machtzirkel zogen die Fäden in verschiedenen europäischen Ländern und beeinflussten die politischen und gesellschaftlichen Stimmungen. Ihre tatsächliche historische Wirkung ist komplex und vielfach umstritten, doch sie spiegeln die Tatsache wider, dass politische Entscheidungen nicht nur in offiziellen Institutionen, sondern auch und vor allem in informellen Machtstrukturen vorbereitet wurden und werden.

Ein zentrales strategisches Interesse der britischen Politik bestand darin, keine dominierende kontinentale Macht entstehen zu lassen, die ihre Vormachtstellung gefährden könnte. Dieses Prinzip – das sogenannte «Balance-of-Power-System» – prägte die britische Außenpolitik über das gesamte Jahrhundert hinweg.

Russland und die geistige Spannung Europas

Dem westlichen Pragmatismus stand im Osten Europas ein ganz anderer kultureller Pol gegenüber: Russland.

Das russische Volk trug, trotz seines westlich geprägten Zarentums mit seiner Bürokratie und Militärorganisation, eine tiefe, noch weitgehend unbewusste spirituelle Anlage in sich. Diese seelische Tiefe äußerte sich in der russischen Literatur, Mystik und Volksreligiosität. Gleichzeitig war diese Anlage im 19. Jahrhundert noch nicht reif, sich klar gesellschaftlich auszugestalten.

Russland war gleichsam leidender Träger eines zukünftigen Potentials. Zwischen dem rationalen nach Macht strebenden Westen und der spirituellen Weite des Ostens lag Mitteleuropa mit der Aufgabe, diese beiden entgegengesetzten Pole fruchtbar, friedlich und bewusst zu verbinden.

Aber gerade dieser mitteleuropäische Raum wurde (und wird) zunehmend zum Objekt geopolitischer Beeinflussung und Unterdrückung.

Ein besonders interessantes Beispiel für die geopolitische Einflussnahme ist die Geschichte des sogenannten „*Testaments Peters des Großen*“. Dieses Dokument beschrieb eine geplante «russische Weltherrschaft» und tauchte Ende des 18. Jahrhunderts erstmals auf. Seitdem wurde es an verschiedenen Orten in verschiedenen Fassungen gefunden und immer wieder als Grund für Angriffskriege auf Russland angeführt:

Napoleon nutzte es, um die Franzosen für den Russlandfeldzug einzusetzen.

Hitler begründete seinen Kriegszug gegen Russland 1939 nach etwa 150 Jahren noch immer mit diesem von Historikern nachweislich als Fälschung eingestuften Dokument.

Das Misstrauen gegenüber Russland wurde im Westen sukzessive zur Selbstverständlichkeit. Die fixe Idee einer Bedrohung aufgrund von russischer Expansionspolitik wird heute erneut aufgebauscht – wir schreiben das Jahr 2026, also etwa 230 Jahre seit Erscheinen dieser gewaltigen Lüge. Auch heute wieder werden europäische Völker aufgrund von Lügen dazu aufgehetzt, einander umzubringen.

Der Krimkrieg und die Verschiebung der Machtverhältnisse

Ein weiteres entscheidendes Ereignis des Jahrhunderts auf Grund des falschen Testamentes, war der Krimkrieg (1853–1856). In diesem Konflikt stand Russland gegen eine Koalition aus Großbritannien, Frankreich und dem Osmanischen Reich. Der Krieg endete mit einer Niederlage Russlands und führte zu seiner politischen Isolation in Europa. Gleichzeitig zeigte es, dass westliche Mächte bereit sind, militärisch zusammenzuarbeiten, um Russland zu unterdrücken.

Aus geopolitischer Sicht markierte er eine wichtige Weichenstellung im Sinne einer weiteren Zuspitzung jener Spannungen, die den europäischen Raum immer stärker zwischen verschiedenen Machtinteressen zerrieben.

Der Balkan als Zündpunkt Europas

Besonders deutlich zeigte sich diese Spannung auf dem Balkan. Diese Region wurde im 19. Jahrhundert zum zentralen Konfliktfeld zwischen mehreren Mächten: dem islamisch-osmanischen Reich (Türkei), den katholischen Ländern Österreich-Ungarn und Italien, sowie dem orthodoxen Russland und indirekt auch durch die Weltmacht Großbritannien.

Der Balkan umfasst ethnisch und religiös sehr unterschiedliche Bevölkerungsgruppen. Viele von ihnen koexistierten innerhalb des österreichisch-ungarischen Kaiserreiches friedlich nebeneinander. Von den Engländern im Untergrund beeinflusst, ja angestachelt, entstanden in Serbien, Bosnien, Bulgarien, Griechenland und anderen Regionen konkurrierende nationale Bewegungen. Damit wur-

de die Grundlage für Kriege in jenen Regionen bis zum heutigen Zeitpunkt geschaffen.³²

Die deutsche Einigung und die Machtpolitik des Nationalstaates

Während die internationalen Spannungen zunahmen, entwickelte sich in Mitteleuropa eine entscheidende politische Frage: Sollten die vielen deutschsprachigen Kleinstaaten sich vereinigen?

Nach den gescheiterten Revolutionen von 1848/49, die es europaweit gab, blieb diese Frage vorerst ungelöst. Es zeigten sich zwei Tendenzen: einerseits mehr materialistische, militärisch und nationalistisch zum Einheitsstaat strebende Bemühungen, die vorwiegend von Preussen ausgingen und andererseits die mehr kulturell und Vielfalt zulassenden Bestrebungen eines loserer Zusammenschlusses der deutschsprachigen Landesteile, die vorwiegend von Mittel- und Süddeutschland ausgingen.³³

Schließlich wurde die politische Richtung durch eine Reihe von Kriegen unter preußischer Führung entschieden. (Diese Konflikte waren: der Deutsch-Dänische Krieg (1864), der Krieg zwischen Preußen und Österreich (1866) und der Deutsch-Französische Krieg (1870–1871).)

Aus diesen Ereignissen entstand schließlich das Deutsche Reich (1871) unter Kaiser Wilhelm I. Diese Entwicklung wird bis heute sehr unterschiedlich beurteilt. Einerseits erfüllte sich der Wunsch vieler Menschen nach nationaler Einheit. Andererseits erfolgte diese Einigung vor allem durch militärische Machtpolitik und nicht durch eine kulturelle oder geistige Integration der europäischen Völker, wie es mehr vom Süden gewünscht war. Was der Vereinigung vollkommen fehlte, war eine vorbildliche innere, auf die Wirklichkeit bezogene soziale Ordnung. (Darauf bezieht sich der «Aufruf: An das deutsche Volk und an die Kul-

32 Diese Politik des «Wenn-zwei-sich-streiten-freut-sich-der-Dritte», ermöglichte es den Engländern schon in Indien, durch das Schüren von Streit unter den verschiedenen Kulturgruppen, ihre Macht auszubauen. Als Kenner der Region stellen die Autoren immer wieder fest, dass es zwischen den Menschen der dortigen Länder eigentlich kaum ethnische oder religiöse Probleme gibt, sondern übergeordnete politisch geschürte Spannungen.

33 Anmerkung der Autoren: Man möge sich vorstellen, wenn der Säugling Kaspar Hauser, der Thronfolger des Hauses Baden, nicht von Widersachermächten 1812 entführt und 1833 ermordet worden wäre, dann hätte womöglich seine tiefe menschliche Seele der Kulturbewegung Deutschlands ein ganz anderes Gewicht gegeben und womöglich im Süden des deutschsprachigen Raumes eine beispielhafte Frieden bringende politische Ordnung geschaffen.

turwelt» von Dr. Rudolf Steiner.³⁴⁾ Wer heute sagt, das sei ja schon so lange her und spiele keine Rolle für die aktuelle Gesellschaftsproblematik, muss fehlgehen. Ein Vergleich: Wenn ein Kind bestimmte Entwicklungsschritte wegen einer Erkrankung o.ä. nicht gehen konnte, so ist es durchaus in der Lage, allerdings unter erschwerten Bedingungen, sie nachzuholen. Wenn es durch einen komplizierten Beinbruch am Laufenlernen gehindert wird, so wird es vielleicht später kein Marathonläufer, aber es kann, je nach Willensanstrengung, möglicherweise dennoch ohne Hinken normal gehen.

So kommt es genau jetzt auf die Willenskräfte des Einzelnen an, um bei sich selber und seinem Umfeld individuell zu verwirklichen, was kollektiv versäumt wurde: Die richtige soziale Ordnung unserer Lebensverhältnisse herzustellen. Dazu gehört untrennbar die richtige Ordnung der eigenen Seelenverhältnisse zwischen Denken, Fühlen und Wollen.

SOZIALE, KOMMUNISTISCHE UND GENOSSENSCHAFTLICHE BEWEGUNG

Im 19. Jahrhundert verdichteten sich in Europa mehrere große Entwicklungslinien, die sowohl politisch als auch sozial miteinander verflochten waren. Betrachtet man diese Zeit aus einer geistesgeschichtlichen Perspektive, so zeigt sich, dass die äußeren Ereignisse – Industrialisierung, soziale Konflikte, Nationalstaatenbildung und ideologische Bewegungen – Ausdruck tieferer Umwälzungen im Bewusstsein der Menschheit waren. Der Mensch begann in dieser Epoche stärker als zuvor aus eigener Kraft zu denken und zu handeln. Gleichzeitig verlor er den unmittelbaren Bezug zu geistigen Zusammenhängen. Dadurch entstand eine Spannung zwischen wachsender Freiheit des Individuums und einer zunehmenden Orientierung am Materiellen. Gesund wäre Freiheit in Verbindung mit der Orientierung am Geistigen.

Die industrielle Revolution bildete den wirtschaftlichen Hintergrund dieser Entwicklung. Städte wuchsen rasch, und Millionen Menschen verließen das traditionelle Leben auf dem Land, um in den neuen Industriebetrieben Arbeit zu suchen. Während Unternehmer und Handelsgesellschaften enorme Vermögen anhäuften, lebte ein großer Teil der Arbeiter unter schwierigsten Bedingungen: lange Ar-

34 <https://www.dreigliederung.de/essays/1919-02-rudolf-steiner-aufruf-an-das-deutsche-volk-und-an-die-kulturwelt>

beitszeiten, Kinderarbeit, niedrige Löhne und unsichere Lebensverhältnisse prägten den Alltag der Menschen.

In dieser Situation entstand die sogenannte „soziale Frage“. Bereits in den 1840er Jahren begannen Arbeiter, sich untereinander zu organisieren. In England entstanden frühe Gewerkschaftsformen, sogenannte «Trade-Unions». Auch in Frankreich und Deutschland bildeten sich Arbeitervereine. Diese Organisationen verfolgten zunächst vor allem praktische Ziele: bessere Löhne, kürzere Arbeitszeiten und Schutz vor Ausbeutung. Doch ihre Entstehung trug gleichzeitig zur Ausbildung einer neuen gesellschaftlichen Gegensätzlichkeit bei. Die Gesellschaft begann sich immer deutlicher in zwei große Gruppen zu spalten: in die Eigentümer von Produktionsmitteln und die lohnabhängigen Arbeiter.

Diese Polarisierung wurde im Laufe des Jahrhunderts durch politische Ideologien verstärkt. Besonders einflussreich war Karl Marx (1818–1883). Zusammen mit Friedrich Engels (1820–1895) entwickelte er eine Theorie der Geschichte, die den gesellschaftlichen Wandel vor allem aus wirtschaftlichen Kräften erklärt. Nach dieser Auffassung wird die Geschichte im Wesentlichen durch Klassenkämpfe bestimmt. Im „Kommunistischen Manifest“, das Marx und Engels im Jahr 1848 veröffentlichten, beschrieben sie die moderne Gesellschaft als Kampf zwischen Bourgeoisie und Proletariat. Sie gingen davon aus, dass dieser Konflikt schließlich zu einer revolutionären Umgestaltung der Gesellschaft führen werde.

In dieser Denkweise wird das menschliche Leben vor allem aus materiellen Produktionsverhältnissen erklärt. Geistige, religiöse oder kulturelle Kräfte erscheinen darin nur als „Überbau“ wirtschaftlicher Prozesse. Aus einer geistesgeschichtlichen Perspektive zeigte sich hier eine besonders starke Ausprägung des materialistischen Denkens, das im 19. Jahrhundert sich überall verstärkte und sich über das Soziale ausschüttete. Die Ideen von Marx und Engels verbreiteten sich in Arbeiterbewegungen vieler Länder und prägten einen Teil der sozialistischen Bewegung nachhaltig.

Doch parallel zu diesen ideologischen Strömungen entstanden auch andere Versuche, die soziale Frage zu lösen. Ein wichtiger Weg waren die *Genossenschaften*. Ihre Wurzeln liegen bereits in den 1840er Jahren. Ein bekanntes Beispiel waren die sogenannten Rochdale-Pioniere in England, die im Jahr 1844 eine Konsumgenossenschaft gründeten. Ihr Ziel war es, durch gemeinschaftlichen Besitz und demokratische Organisation bessere wirtschaftliche Bedingungen für ihre Mitglieder zu schaffen.

Auch in Deutschland entwickelte sich eine starke *Genossenschaftsbewegung*. Besonders wichtig waren hier zwei Persönlichkeiten: Hermann Schulze-Delitzsch (1808–1883) und Friedrich Wilhelm Raiffeisen (1818–1888). Schulze-Delitzsch gründete in den 1850er Jahren Kreditgenossenschaften für Handwerker und kleine Gewerbetreibende. Raiffeisen organisierte in ländlichen Regionen ähnliche Einrichtungen für Bauern. Beide verfolgten die Idee der Selbsthilfe. Menschen sollten sich freiwillig zusammenschließen, um wirtschaftliche Schwierigkeiten gemeinsam zu überwinden.

Diese Genossenschaften unterschieden sich in ihrem inneren Ansatz deutlich von den revolutionären Bewegungen der Zeit. Während radikale sozialistische Strömungen den gesellschaftlichen Konflikt zwischen Klassen betonten, versuchten Genossenschaften, wirtschaftliche Zusammenarbeit zu fördern. Sie beruhten auf Prinzipien wie Solidarität, Selbstverwaltung und gegenseitiger Verantwortung. Dadurch entstand eine Form wirtschaftlicher Organisation, die weder rein kapitalistisch noch revolutionär-sozialistisch war, sondern auf gemeinschaftliche Initiative setzte.

Im gleichen Zeitraum entwickelten sich auch verschiedene sozialreformerische Ideen. Manche Denker und Praktiker versuchten, neue Formen des Zusammenlebens zu schaffen, in denen wirtschaftliche Tätigkeit stärker mit sozialen und kulturellen Aufgaben verbunden wurden. Doch diese Ansätze blieben im Schatten der großen politischen Bewegungen.

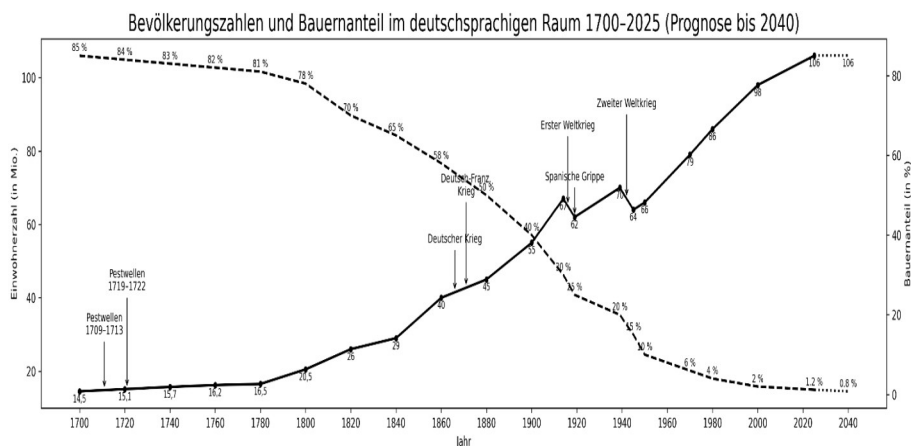
Gegen Ende des Jahrhunderts verschärften sich die politischen Spannungen weiter. Sozialistische Parteien gewannen in mehreren europäischen Ländern an Einfluss. Gleichzeitig wuchs die Furcht vieler Regierungen vor revolutionären Umstürzen. In Deutschland versuchte Reichskanzler Otto von Bismarck (1815–1898), diese Bewegung teilweise durch Sozialgesetze einzudämmen. Zwischen 1883 und 1889 führte er Krankenversicherung, Unfallversicherung und Altersversicherung ein. Diese Maßnahmen gelten als Beginn moderner Sozialstaatlichkeit.

Während sich in Westeuropa eine Mischung aus industriellem Kapitalismus, sozialer Reformpolitik und Arbeiterbewegung entwickelte, entstand im Osten Europas eine andere Situation. Das Russische Reich blieb bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts weitgehend agrarisch geprägt. Gleichzeitig existierte eine starke revolutionäre Opposition gegen die zaristische Autokratie.

Aus einer geistesgeschichtlichen Perspektive kann man sagen, dass sich im 19. Jahrhundert zwei große Tendenzen gegenüberstehen. Auf der einen Seite wuchs eine Wirtschaftsordnung, die stark auf Kapital, Industrie und materielle Produktion ausgerichtet war. Auf der anderen Seite entstanden Bewegungen, die diese Ordnung radikal verändern wollten, dabei jedoch ebenfalls überwiegend in materialistischen Kategorien dachten.

Zwischen diesen Polen entstanden verschiedene Versuche, das soziale Leben auf andere Grundlagen zu stellen – etwa durch Genossenschaften, soziale Reformen oder kulturelle Initiativen. Diese Bemühungen versuchten, wirtschaftliche Tätigkeit mit menschlicher Zusammenarbeit und Verantwortung zu verbinden. Auch wenn hier humanistische Gedanken gepflegt wurden, so fehlten ebenfalls die spirituellen Grundlagen.

Die soziale Entwicklung des 19. Jahrhunderts erschien als ein komplexes Feld verschiedener Kräfte. Industrialisierung, Kapitalmacht, Arbeiterbewegung, sozialistische Ideologien und genossenschaftliche Initiativen standen nebeneinander und beeinflussten sich gegenseitig. Hinter den äußeren Ereignissen lässt sich ein tieferer Prozess erkennen: Der Versuch der Menschheit, neue Formen des Zusammenlebens zu finden, während gleichzeitig das Denken von materiellen Vorstellungen geprägt war. Die menschlichen Bestrebungen blieben aber im Schatten der immer mächtiger werdenden finanzgesteuerten industriellen, politischen und medialen Auswüchse vergleichsweise schwach.



Geschätzte Bevölkerungsentwicklung und Bauernanteil im deutschsprachigen Raum von 1700 bis heute.
Die größten Rückgänge entstanden durch den Ersten Weltkrieg, die Spanische Grippe und den Zweiten Weltkrieg.
Die Prognose zeigt eine weitgehend stagnierende Bevölkerung bis 2040. Der Bauernanteil wird voraussichtlich auf 0,8 % sinken.

All diese Veränderungen wurden physisch von einer hart arbeitenden Bauernschaft getragen. Auch hier gab es gewaltige Veränderungen durch die Industrialisierung. Das industrialisierte Denken zog auch dort ein, auch wenn alles noch „Bio“ war, wobei dieser Begriff erst benutzt wurde, als die konventionelle Chemie-Landwirtschaft im 20. Jahrhundert immer mehr ökologische und gesundheitliche Schäden verursachte. Im Laufe des 19. Jahrhunderts halbierte sich der Bauernanteil in der Bevölkerung von 78% auf 40%. Ein naturnahes Landvolk hatte sich zu einer intellektualisierten Industriegesellschaft entwickelt.

Die Bevölkerung in den deutschsprachigen Ländern wuchs von 20,5 Mio. auf 55 Mio. an.

Rudolf Steiner und der Beginn eines neuen geistigen Zeitalters

Eine zentrale Persönlichkeit der europäischen geistigen Entwicklung war *Rudolf Steiner* (1861–1925). Mit seinem Werk versuchte er, eine neue Form spiritueller Erkenntnis zu vermitteln, die vollständig im wachen Bewusstsein des modernen Menschen verankert ist.

Als 33-Jähriger veröffentlichte er ein fundamental wichtiges Buch, welches, wenn es richtig aufgegriffen worden wäre, die Gesellschaft verändert hätte: *„Die Philosophie der Freiheit“* (1894). In diesem Werk beschreibt Rudolf Steiner den Weg zu einer freien Moralität, die nicht auf äußeren Geboten beruht, sondern auf individueller geistiger Erkenntnis.

Er betonte, dass der moderne Mensch nicht zu alten mystischen oder instinktiven Hellseherfähigkeiten zurückkehren solle. Stattdessen müsse das Denken selbst zu einem Organ der geistigen Erkenntnis entwickelt werden. Wie das gelingen kann, beschrieb er in weiteren Werken. Rudolf Steiner beschrieb die geistigen Hintergründe des 19. Jahrhunderts auch in apokalyptischen Bildern. Nach seiner Darstellung fand zwischen 1841 und 1879 in der geistigen Welt ein Kampf statt, den er als Kampf des Erzengels Michael gegen die Drachenmächte beschrieb. Diese Drachenkräfte stehen für geistige Wesenheiten, die den Menschen an rein materialistische Vorstellungen binden wollen. Michaels Sieg im Jahr 1879 markierte nach seiner Sicht den Beginn eines neuen geistigen Zeitalters – der sogenannten Michael-Zeit. Dadurch erhielt der Mensch, trotz oder gerade wegen des sich breitmachenden Materialismus, die Möglichkeit, bewusst mit der (positiven) geistigen Welt zusammenzuarbeiten oder sich zu entscheiden, sich gegen sie zu stellen...

Aufbaukräfte und Zerstörungskräfte

So zeigte sich das 19. Jahrhundert als eine Epoche starker Gegensätze.

Einerseits entstanden große kulturelle und geistige Impulse: Philosophie, Musik, Literatur und Wissenschaft erreichten neue Höhen. Gleichzeitig entwickelten sich technische Möglichkeiten, die das Leben der Menschen grundlegend verändern.

Andererseits wirkten starke Gegenkräfte: zunehmender Materialismus, nationale Rivalitäten, wirtschaftliche Machtinteressen und geopolitische Strategien.

Gerade Mitteleuropa, das eine vermittelnde Rolle zwischen Ost und West sowie verschiedenen geistigen Strömungen hätte verwirklichen sollen, wurde immer wieder durch Fremdinteressen, besonders von England ausgehend, davon abgehalten. So stolperte Europa manipuliert, materialistisch und nationalistisch fragmentiert in das 20. Jahrhundert. Rudolf Steiner versuchte dem mit der von ihm begründeten Anthroposophischen Geisteswissenschaft etwas entgegenzusetzen.

Im Jahr 1919 äußerte sich Rudolf Steiner unmissverständlich folgendermaßen:

*«Entweder findet Europa den Weg zur sozialen Dreigliederung, oder es wird in Chaos und neue Kriege geraten.»*³⁵

35 Rudolf Steiner in GA 24 *«Aufsätze über die Dreigliederung des sozialen Organismus»* (1919)

IV DIE ZERSTÖRUNG DER KULTURAUFGABE EUROPAS

Wer hat die Geschichte geschrieben?

Man sagt so lapidar, „Die Geschichte wird schon immer von den Siegern geschrieben“, und bezieht sich auf den *Nachgang* der Ereignisse. Dazu gehört aber auch die *Vorbereitung* derselben. Geschichte ist ja nicht wie das Wetter (mal war), dass es einfach über uns hereinbricht. Die Formulierung „der Krieg brach aus“ ist mit seiner wettervergleichenden Unschuld irreführend. Diese Naivität können wir uns angesichts der Lage nicht mehr leisten. Kriege sind keine Naturkatastrophen, sondern von Menschen gemacht, geplant und vorbereitet. Ein Vulkan bricht aus, ein Krieg nicht. Er wird eher „vom Zaun gebrochen“.

Wenn man also den eingangs erwähnten Satz erweitert auf: „Wichtige Ereignisse wurden und werden von den gleichen Mächten eingefädelt, die hinterher die Geschichte schreiben“, dann erhält man eine erschütternde, aber sich der Realität annähernde Dimension.

Dokumente, die realitätsbezogen versuchten für die Nachwelt festzuhalten, was tatsächlich geschah, wurden oftmals vernichtet, unter Verschluss gehalten (früher vorwiegend im Vatikan) oder zumindest konsequent ignoriert. Immer gravierender in der neueren Geschichte ist der Umstand, dass selbst bei überwältigender Flut nachweisbarer anderer Dokumente nur die *eine* gewollte Geschichte auf Biegen und Brechen, ja schlussendlich durch Lügen, aufrechterhalten wird. Ins Bewusstsein sollte uns kommen, dass die Gegenkräfte, in Logen organisiert, in großen zeitlichen Zusammenhängen denken, planen und agieren, die weit über den Lebenszeitraum eines Einzelnen hinausreichen. In Jahrhunderten zu denken und zu planen ist für sie vollkommen normal. Der Durchschnittsbürger denkt gerade mal bis zu seiner Rente.

Positiv über den eigenen Lebenszeitraum hinaus zu planen, ändert schon etwas im Gefüge des allgemeinen Chaos, da angefangen wird, über die egoistischen Bedürfnisse hinaus mit Weitblick für die nächsten Generationen zu denken. Auch damit stellen wir ein Stück weit die Welt auf die Füße.

Die meisten offiziellen Geschichtsdokumente wurden nicht nur einseitig und nachträglich von den männlichen Siegern, bzw. von den Profiteuren dieser Sieger geschrieben, sondern auch im Lichte ihrer materialistischen Weltanschauung und deren weiteren Zielen veröffentlicht.

Diese einseitigen Geschichtsdokumente bilden heute in allen Schulen, Unis, Medien und Parlamenten die Grundlagen für unsere Weltanschauung und Politik. Nur deren Zeitangaben scheinen einigermaßen die damaligen Geschehnisse widerzuspiegeln, ihre Inhalte hingegen nicht.

Für eine friedvolle Zukunft ist es nötig die „Geschichte richtig und vollständig zu denken“. Deswegen schreiben wir diese geschichtliche Übersicht, die die menschliche Entwicklung im Fokus hat.

Dazu ist es notwendig sich innerlich auch in die Verlierer hineinzudenken und hineinzufühlen, auch wenn ihre Dokumente vernichtet wurden oder sie ihre Geschichte gar nicht mehr aufschreiben konnten. Zu den Verlierern gehörten immer auch die Bauern, die vor 1800 meist über 90% der Bevölkerung ausmachten. Sie mussten, oft als Leibeigene, nicht nur viel Steuern und Ernteanteile an die Obrigkeit abliefern, sondern wurden auch immer wieder von umherziehenden Räuberbanden und Soldatengruppen überfallen und ausgeraubt. Die Armeen hatten damals keinen organisierten Nachschub. Es wurde unterwegs einfach genommen, was man so brauchte.

Womit wir bei den Frauen wären. Diese waren die Hauptleidenden, sie wurden von den Vorbeiziehenden Männern nicht nur immer wieder missbraucht, sondern mussten auch ihre Söhne für die vielen kleinen und großen blutigen Kriege hergeben. Man möge sich innerlich auch in diese millionenfachen Leidensgeschichten hineindenken und hineinfühlen.

Ein besonderes Licht sollten wir bei der Geschichtsforschung auch auf die Intentionen der Menschen und Führer werfen. Ging es um einen reinen Überlebenskampf? Ging es um einen Machtausbau (auch der Kirche)? Oder ging es um die Weiterentwicklung des Menschen und der Menschheit? Oder gewollt sogar um die Unterwerfung, also Degeneration der Menschen? Diese Fragen, besonders die letzten beiden, sollten wir uns bei den heutigen Mächtigen mehr denn je stellen.

DIE BESONDERE AUFGABE MITTELEUROPAS

Mitteleuropa hat eine sehr wichtige Vermittlerrolle zwischen Ost und West.

Der Westen

Der westliche Kulturraum – insbesondere England und nun auch die Vereinigten Staaten – verkörpert eine stark praktisch materiell orientierte Zivilisation. Hier entwickelten sich moderne Wirtschafts- und Geldsysteme, Technik, Industrie und politische Organisationsformen besonders schnell. Diese Entwicklung brachte enorme Fortschritte hervor, führte jedoch auch zu einer starken Orientierung auf äußere Macht, Wirtschaft und materiellen Nutzen.

Der Osten

Der östliche Kulturraum, insbesondere Russland, trägt eine tiefe *spirituelle Anlage* in sich. Diese äußert sich in religiöser Mystik, Volksfrömmigkeit und einer starken seelischen Empfänglichkeit für geistige Ideen. Im 19. Jahrhundert war diese Anlage jedoch noch weitgehend unbewusst und nicht in stabile gesellschaftliche Formen umgesetzt.

Für eine Friedensgestaltung der Welt kommt Mitteleuropa und besonders den deutschsprachigen Ländern, die alles entscheidende Aufgabe zu. Dazu sollte Europa seine Polaritäten zwischen Ost und West ins Gleichgewicht bringen und diese produktiv und friedlich nutzen.

Genau dieses will der Westen (systembedingt) aber nicht, da mit Frieden viel weniger Geld verdient werden kann als durch Spannungen, die große Armeen „rechtfertigen“ und Kriege ermöglichen. Am Krieg verdient man mindestens zweimal: einmal durch die Waffenproduktion und einmal am Wiederaufbau. Gleichzeitig werden Grenzen und Machtstrukturen zugunsten des kapitalistischen Wirtschaftssystems verschoben.

Krieg ist ein geniales Geschäftsmodell – für den, der Böses will.

Zusätzlich versinken die Völker in Ängsten und Alltagssorgen und können sich nicht weiterentwickeln, sondern lassen sich spalten und bauen ihre Ellenbogen aus, um zu überleben. Dadurch wird die so wichtige moralische und kulturelle Entwicklung fast vollständig blockiert.

DIE AUFGABE DEUTSCHLANDS UND RUSSLANDS

Brücken zwischen deutschsprachigen Ländern und Russland aufzubauen ist essentiell für die gesamte friedliche Weltentwicklung. Vergewärtigen wir uns nochmals, dass das Zentrum der derzeitigen Kulturepoche der Bewusstseinsentwicklung in Mitteleuropa liegt und die nächste Kulturepoche von den Slawischen Völkern, insbesondere Russland, übernommen werden wird, worin es um die Entwicklung der spirituell-liebenden Brüderlichkeit geht, so steht die Beziehung der beiden Gebiete in einem tiefen historischen Weltentwicklungsgeschehen. Genau dieses wird aber vom Westen seit Jahrhunderten verhindert, da er seine materialistischen Machtansprüche dadurch gefährdet sieht.

Das „Feindbild Russland“ und das „Feindbild Deutschland“ wurden vom Westen in beiden Ländern immer wieder aufgebaut und hochgeschaukelt, wie wir gesehen haben (Z.B. das „Testament“ Peters des Großen). Um in diese Machenschaften Licht zu bringen, widmen wir uns von verschiedener Seite immer wieder den Hintergründen der beiden Regionen.

SPANNUNGSGELADENER START INS 20. JAHRHUNDERT UND 1. WELTKRIEG

In Europa standen zu Beginn des 20. Jahrhunderts alle Zeichen auf Sturm.

- Die noch bestehenden Herrscherhäuser und die jungen Demokratien wurden im Hintergrund durch «Berater» und «Zeitungen» (der Geheimbünde) zu nationalistischen und protektionistischen Handlungen manipuliert.
- Die durch die Industrialisierung anrollende Weltwirtschaft, die für ihr Gedeihen auf friedliche Kooperationen unter allen Ländern angewiesen war, wurde durch das massive Aufkommen dieser Bestrebungen in allen europäischen Staaten ausgebremst.
- Das durch die Industrialisierung entstehende Kapital suchte nun andere «Anlagemöglichkeiten». Die Kriegsindustrie bot da profitable Möglichkeiten.
- Die Engländer wollten ihre Weltherrschaft beibehalten und hielten die anderen wirtschaftlich aufstrebenden europäischen Länder unten, indem sie diese gegeneinander ausspielten (mit Hilfe von Geheimbünden, bzw. Logen).
- Im Balkan wurden im Hintergrund deren ethnische und religiöse Unterschiede gegeneinander aufgebracht. Serbien litt besonders unter einer westlichen

Unterwanderung und der daraus folgenden Ermordung von hunderten von Politikern in den Jahrzehnten um die Jahrhundertwende.

- Keile zwischen die tiefen deutsch-russischen Beziehungen wurden auf allen Ebenen getrieben. Es wurde vom Westen der Aufbau der russischen Armee gegen Deutschland und die dazugehörige Propaganda unterstützt. Parallel wurde auch die russische Opposition gegen die Zaren unterstützt.
- Frankreich rüstete ebenfalls gegen Deutschland auf.
- Die europäischen Mächte waren wegen der zunehmenden Spannungen komplexe Bündnisse eingegangen. Wichtige Beispiele waren der Zweibund zwischen Deutschland und Österreich-Ungarn (1879) und die französisch-russische Allianz (1894). (Das vorherige Dreikaiserabkommen zwischen Deutschland, Russland und Österreich-Ungarn zerbrach durch Manipulation der Franzosen und Engländer).
- Ein humanistisches oder gar geistdurchdrungenes Denken und Handeln schien es in der europäischen, auf Konfrontation zusteuern Politik nicht mehr zu geben. Die Bevölkerungen stellten dem leider auch nichts entgegen und liessen sich mediengesteuert nationalistisch mit in den Abgrund ziehen.

Kettenreaktion eines kalkulierten Kriegsbeginns

Diese Spannungen erreichten einen Höhepunkt, als der österreichische Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand (1863–1914), der sich unablässig für Frieden im Balkan einsetzte, am 28. Juni 1914 in Sarajevo ermordet wurde. Dieses Attentat löste eine Kettenreaktion aus, die zum Beginn des Ersten Weltkriegs führte.

Österreich-Ungarn stellte als Reaktion auf den Mord ein Ultimatum an die serbische, vom Westen unterwanderte Regierung, dieses einzugestehen und wieder gut zu machen, sonst würden sie in Serbien einmarschieren und deren Regierung absetzen.

Da sich die Serbische Regierung weigerte, wurde ihnen am 28. Juli 1914 der Krieg erklärt.

Da Deutschland mit Österreich-Ungarn einen Bund hatte, war klar, dass die sich aufrüstenden Verbündeten Frankreich und Russland sich nun gegen Deutschland wenden würden.

Um ihnen zuvorzukommen, erklärte das Deutsche Reich am 1. August 1914 Russland und am 3. August 1914 den Franzosen den Krieg.

Einen Tag später erklärte England den Deutschen den Krieg.

Am 6. August erklärte Österreich-Ungarn den Russen den Krieg, am gleichen Tag Serbien den Deutschen.

Am 11. August erklärte Frankreich und am nächsten Tag auch England Österreich-Ungarn den Krieg.

Weitere Länder, wie das Osmanische Reich, die USA und Japan kamen hinzu. Das Desaster war perfekt.

Damit ging das Kalkül der Engländer mit ihren Hintermännern in den Logen, auf einen gewaltigen Krieg zwischen Deutschland und Russland und weiteren aufstrebenden Ländern zu initiieren und sie zu schwächen. Besonders Deutsche, Russen, Slawen und Franzosen verloren viele Millionen Menschen in diesem Krieg, die Engländer verhältnismäßig wenige. (Die Engländer sprachen nachweislich im Parlament schon einige Jahre zuvor wiederholt von einem unvermeidlichen größeren Krieg in Europa, um ihre Weltmacht zu sichern, in dem auch Russland gegen das aufstrebende Deutschland kämpfen müsse.)

Ende 1916 verweigerten die Engländer den Deutschen ein Friedensangebot. Weitere Millionen von Menschen verloren dadurch ihr Leben. Insgesamt starben im 1. Weltkrieg zwischen 15 und 22 Millionen Menschen. Das Serbische Volk litt dabei am meisten. Es verlor ca. 1/3 der gesamten Bevölkerung.

Deutschland und Österreich wurden nach einem Waffenstillstand 1918 von den Alliierten gezwungen, die alleinige Schuld am Krieg anzuerkennen, unleistbar große Entschädigungen zu leisten und große Gebiete abzugeben; folglich wurden sie auch aus einigen Gebieten im Osten und im Balkan vertrieben.

Auch das österreichisch-ungarische Vielvölkerreich war für die westlichen Machthaber ein Störfaktor, da sich dort durch die österreichisch-slawischen Verbindungen eine vielseitige Entwicklung in wirtschaftlicher, technischer und kultureller Hinsicht vollzog, mit der der Westen nicht lange hätte mithalten können. Darum wurde auch dort der Vielvölkerstaat zerschlagen.

Der 1. Weltkrieg ist nicht nur als ein politisches Ereignis zu verstehen, sondern er war auch Ausdruck eines tieferen geistigen Konfliktes:

Der einseitige materialistische Geist hatte über den fast ausgerotteten esoterischen christlichen Geist triumphiert.

Hätte hundert Jahre zuvor Kaspar Hauser seine Aufgabe erfüllen können, die kulturelle, wirtschaftliche und sozial-politische Ebene der Gesellschaft geistig zu durchdringen und ein Beispiel menschengemäßer Gesellschaftsordnung durch Beherrschung der dreigliedrigen Sozialgestalt im süddeutschen Raum zu setzen,

so hätten weder die spaltenden Politströme noch die Menschen vernichtenden Kriege des 20. Jahrhunderts stattzufinden brauchen.

Rudolf Steiner wies in vielen öffentlichen, von tausenden von Menschen besuchten Vorträgen auf die vordergründigen und hintergründigen Zusammenhänge des ersten Weltkrieges detailliert hin.³⁶ Er warnte auch schon vor den nächsten großen Kriegen, wenn die tatsächlichen Gegebenheiten nicht durchschaut und die Gesellschaften nicht durch eine spiritualisierte dreieggliederte Ordnung gesund aufgestellt würden. Er hatte Einblick in die Verhältnisse durch u.a. regen Kontakt mit dem Heeresführer Emil Moltke, der für Deutschland *die* zentrale Rolle im ersten Weltkrieg spielte. Das geschichtliche Dokument «Aufruf an das deutsche Volk und an die Kulturwelt» von Rudolf Steiner ist mit seinen Inhalten brandaktuell.³⁷

Wie eingangs schon erwähnt: Die „Geschichte(n)“ wird von den Siegern geschrieben. Die oben aufgeführten Geschichtstatsachen findet man deshalb in den offiziellen Berichten und Schulbüchern völlig anders dargestellt.

Vor, während und nach dem Krieg hat Rudolf Steiner mit übermenschlicher Hingabe die Geisteswissenschaft vermittelt und die anthroposophische Bewegung aufgebaut, um der geistlosen und kriegerischen Zeit auf allen Ebenen etwas Sinngebendes, Friedliches und Menschheit Förderndes entgegenzustellen.

36 „Zwischen Ost und West, Ursachen des neuzeitlichen Weltgeschehens“ und „Zwischen Ost und West, Die Zwänge der Macht und der Geist der Wahrheit“ Rudolf Steiner, Archiati Verlag

37 «Aufruf an das deutsche Volk und an die Kulturwelt» von Rudolf Steiner (1919) <https://www.dreigliederung.de/essays/1919-02-rudolf-steiner-aufruf-an-das-deutsche-volk-und-an-die-kulturwelt>

DER EUROPÄISCHE WELTIMPULSGEBER

(1861-1925)

„Deutschland wird entweder seinen Beruf erfüllen oder untergehen und mit ihm die europäische Kultur. - Dieses Deutschland muß wieder Fragen bekommen, es muß wieder den Zusammenhang mit des Lebens höheren Gütern bekommen. Denn das steht und schwebt als eine Frage über uns: Können wir noch Fragen haben von tieferer Bedeutung? Können wir uns noch kümmern um des Lebens höhere Güter? Die Frage steht auf Sein oder Nichtsein. Kümmern wir uns um höhere Güter, können wir noch Fragen stellen an die geistige Welt, dann werden wir den Weg finden von Mitteleuropa aus, um die Weltkultur nicht untergehen zu lassen. Setzen wir dagegen den Weg fort durch eine senile Jugend und eine philiströse Phrase, die sich revolutionär maskiert, dann gehen wir in die Barbarei hinein. Versteht sich der Mensch in Deutschland zu durchgeistigen, dann ist er der Segen der Welt; versteht er es nicht, dann ist er der Fluch der Welt. Heute stehen die Dinge so, daß zwischen rechts und links, wie auf der scharfen Schneide eines Rasiermessers, der Weg geht, der zum Heile der Menschen in die Zukunft führen wird, und daß der Mensch, der die Dinge in ihrer Wirklichkeit erkennen will, nicht die Bequemlichkeit haben, nicht bequeme Wege wählen darf.“³⁸

Mit Rudolf Steiner (1861-1925) schickte die geistige Welt eine Persönlichkeit, deren Aufgabe einer geistig-kulturellen Erneuerung durch die deutschsprachigen Länder Frieden für die Welt bringen sollte. Auch diese Individualität wurde von den Gegenmächten von Beginn an in ihrer Tätigkeit zu behindern und später mehrfach zu ermorden versucht. Er verband die Lebenspraxis direkt mit den Einwirkungen des Geistes: So verband er in der Landwirtschaft das kosmische Geschehen mit dem der Erde, im Kind das Geistige mit dem Physischen, in der Medizin die Schulmedizin mit der erweiterten anthroposophischen Medizin, brachte die Technik in Verbindung mit der Moral, die Bewegung mit der Sprache und regte dazu an, Geld als geistiges Gut zu verstehen. Bis heute wird versucht, sein gewaltiges Werk von allein 6000 Vorträgen und von ihm selbst geschriebenen Büchern klein zu reden, ja sich darüber zu erheben und es zu diffamieren. Die Angriffe sind von außen und innen so subtil, dass sogar manche Menschen, die in

anthroposophischen Einrichtungen arbeiten, sich gegen den eigenen Gründer wenden. Selbst das sagte er übrigens voraus.

Erst hundert Jahre nach seinem Tode war die Nachlassverwaltung damit fertig, seine gesamten Vorträge zu sichten und abzudrucken. Gibt es jemanden, der auch nur annähernd das geleistet hat, was Rudolf Steiner in einem Leben von nur 64 Jahren getan hat?

Allein die Fülle seines Werkes müsste einen staunen lassen, ganz zu schweigen von den Inhalten. Wer einmal wirklich da hineingeschaut hat, der wird wohl versuchen, soviel es geht während der Inkarnation zu lesen, in der er der deutschen Sprache mächtig ist. Das ist eine Chance, die so schnell nicht wiederkommt. Wir kennen weltweit Menschen, die extra um Rudolf Steiners Werk lesen zu können, Deutsch lernen.

Er konnte trotz der Angriffe ein gewaltiges Lebenswerk für die Menschheit hinterlassen, welches bereits in den vergangenen hundert Jahren weltweit zu enormen Erneuerungen in verschiedensten Bereichen geführt hat. Immer noch liegen in seinem Werk riesige Chancen und Schätze, die es zu heben gilt....

Er studierte, erforschte und beschrieb auch die hier genannten geschichtlichen Zusammenhänge nicht nur äußerlich, sondern auch geistig sehr genau, insbesondere in Bezug auf die Widersachermächte. Unter anderem sprach er auch über die Aufgaben der verschiedenen Volksgruppen und Volksseelen, wandte sich aber gegen jede Art von Nationalismus.

Nach dem ersten Weltkrieg waren erst einmal die Menschen sehr offen für einen gesunden Neuanfang. In dieser Zeit sprach Rudolf Steiner intensivst vielerorts davon, wie eine Gesundung der gesellschaftlichen Verhältnisse nur eintreten kann, wenn die drei Bereiche von Kultur in Freiheit, Wirtschaft in Brüderlichkeit und das Rechtlich-Politische in Gleichheit sich entwickeln können. Er wies bereits schon vor über hundert Jahren mehrmals darauf hin, dass es ohne die Einführung dieser Gesellschaftsordnung und Überwindung des verbreiteten Nationalismus und Materialismus in Bälde zu einem weiteren großen Krieg und sogar weiteren kommen würde.

Dieses Bestreben der dreigliedrigen Ordnung des Sozialen wurde Anfang der zwanziger Jahre besonders von den Gewerkschaften und der katholischen Kirche torpediert. Damit wenigstens etwas davon in die Welt käme, wurde als Beispiel in Stuttgart die erste Waldorfschule gegründet. Es scheint, dass nur wenige der heute arbeitenden Waldorf-Lehrer noch um diese Kultur-Aufgabe wissen.

Der Angriff gegen die „Wissenschaft des Menschen“, die Anthroposophie, gipfelte in der Brandlegung des ersten Goetheanums, einem riesigen Holzgebäude feinsten Architektur, welches als moderne Mysterienstätte von ihm geplant und umgesetzt worden war (Silvesternacht 1922/1923). Rudolf Steiner starb 1925 frühzeitig an den Folgen einer Vergiftung.

Nach seinem Tode widmeten zahlreiche Menschen ihr Leben und Forschen seinem Werk. Dadurch wurden verschiedene praktische Lebensfelder tiefgreifend erneuert:

Die Medizin, die Pharmazie (z.B. Weleda und Wala), das Sozialleben, die Kunst, die Landwirtschaft, das Schulleben, das Geldwesen, Architektur, Technik, Christologie, Wissenschaft der Kosmologie, Eurythmie als neue Bewegungskunst. Sie alle entfalteten solche Kraft, Freude und Erfolg, dass sie sich über die gesamte Erde ausbreiteten und überall Meilenschritte positiver Entwicklungen setzten, alles in friedlicher, Menschen fördernden Art und Weise.

Umso verwunderlicher ist die Tatsache, dass sein gewaltiges Lebenswerk, das alles Menschenmögliche übersteigt, förmlich ignoriert wird. Selbst wenn man ihn nur als einen Philosophen betrachten würde, ist es doch nicht logisch, dass ein so gewaltiges Werk nicht in den Medien, und damit auch nicht in der Öffentlichkeit, diskutiert, ja kaum erwähnt wird. Allein das könnte den aufmerksamen, unvoreingenommenen Beobachter stutzig machen und fragen lassen: Was wird hier verheimlicht und warum wird es massiv angegriffen?

Wenn es nicht vermessen klingen würde in den Ohren des Nichtwissenden, müsste der verantwortliche Schreiber an dieser Stelle sagen:

Im Werk Rudolf Steiners liegen Antworten auf die drängendsten Zeitfragen.

Das Werk sei hier ausdrücklich nicht gleichgesetzt mit den bestehenden Institutionen. Als Individuen stehen wir vor der Herausforderung, Unvoreingenommenheit zu üben und Kraft es eigenen Ichs aus innerer Anstrengung die tatsächlichen Inhalte zu entschlüsseln und immer neue Wege der Umsetzung zu finden.

Da die Zeit drängt und wir unserer Verantwortung versuchen gerecht zu werden, drucken wir diesen Satz hier ab, wissend, dass wir dafür diffamiert werden.

Die Bereitwilligkeit, eine ablehnende Meinung Rudolf Steiners Werk gegenüber einzunehmen, ohne es zu kennen, ist gerade in dieser Weltlage nicht nur beschämend. Es ist in Anbetracht der Tatsachen ein Mitwirken an der Zerstörung.

Was kann ich persönlich tun?

- Studieren der Literatur Rudolf Steiners und forschen an den sich daraus ergebenden Entwicklungsfragen
- Sammeln und Vermitteln von Büchern aus der Gesamtausgabe (GA) an Orte, wo wirklich mit ihnen praktisch gearbeitet wird. Wir vermitteln immer wieder GAs an solche Orte auch in anderen Ländern. Man kann sich gerne deswegen an uns wenden. Das läuft über einen Verein, der die GAs als Leihgabe vergibt und ist kein persönlicher Besitz. Damit sind sie der Willkür entzogen.
- Klare Stellungnahme zu Rudolf Steiner und der Anthroposophie, wo immer es geht

LENIN UND DAS KOMMUNISTISCHE EXPERIMENT

Parallel zu den oben genannten Geschehnissen, wurde im Westen das „kommunistische Experiment“ vorbereitet. Der gegen die Zarenhäuser sich auflehrende Revolutionär Wladimir Iljitsch Lenin kam als Dissident in den Westen: (München 1900-1902, London 1902, Paris 1903, Genf 1903-1905, Helsinki 1907, Krakau und Poronin 1907–1914 und Schweiz 1914-1917). Lenin vertiefte sich in die Werke von Karl Marx, in die westliche Organisationskraft, publizistische Strategie und theoretische Systembildung – allesamt sehr intellektuell geprägt und unter Ausschluss jeglichen spirituellen Einflusses. Aus all diesen Erkenntnissen entwickelte er mit westlichen und russischen Unterstützern seine Strategien, die zum «kommunistischen Experiment» in Russland führen sollten.

In seinen letzten Jahren in der Schweiz, bevor er mit Freunden in einem hochgesicherten Eisenbahnwagen nach Russland transportiert wurde, formulierte Lenin seine Theorie des Imperialismus und entwickelte die radikale Forderung, den noch tobenden Krieg in einen Bürgerkrieg zu verwandeln. Dies kann als Kulmination seines Denkens gesehen werden, das die bestehenden Ordnungen nicht mehr transformieren, sondern brutal überwinden wollte.

Ganz im Sinne der sich immer mehr ausbreitenden Logen stand für ihn nicht der Mensch, sondern ein System im Mittelpunkt: der Kommunismus. Dass dieser innerhalb Europas dem Kapitalismus als Gegenspieler gegenübergestellt wurde, baute ein weiteres gigantisches Spaltungspotential auf. Beide Modelle sind rein materialistische, vom Westen ausgedachte Strukturen, die jede auf ihre Weise den sozialen Gesetzmäßigkeiten zuwider läuft.

Mit dem neuen „Feindbild Kommunismus“ ließen sich für die Dunkelmächte mehrere Ziele erreichen: Es sollte Europa noch mehr spalten und zudem die Deutschen von den Russen trennen. Gleichzeitig sollte der Kommunismus der

russischen Volksseele die Religiosität austreiben und sie zum reinen Materialismus umerziehen. Außerdem brauchten die Gegenkräfte diesen kommunistischen Gegenpol zum Kapitalismus auch deswegen, um die stärker werdenden Sozialisten in Europa in Schach zu halten. Die Medien sollten den „gefährlichen Kommunismus“ immer wieder diskreditierend in die Nähe der Sozialisten stellen. (Die älteren Leser erinnern sich sicherlich, wie die Sozialisten immer wieder mit der „Keule Kommunismus“ in die Nähe der „gefährlichen Kommunisten“ gestellt wurden, um in der Bevölkerung die Akzeptanz für die Sozialisten zu schmälern.)

Die Rückkehr Lenins nach Russland im April 1917 – die berühmte Fahrt im „versiegelten Zug“ durch Deutschland mit vielen Millionen Reichsmark – war nicht nur ein politisches Ereignis, sondern zeigte die Überschneidung von westlicher Strategie und östlicher Schicksalsentwicklung. Das Deutsche Reich handelte dabei nur aus machtpolitischem Kalkül, um Russland bei den Kriegshandlungen zu destabilisieren.

Lenin brachte gewissermaßen die in Mittel- und Westeuropa entwickelten, stark materialistisch und intellektuell geprägten Ideen in den russischen Raum, wo sie auf eine gesellschaftliche Struktur trafen, die noch nicht durch individualistische Durchdringung stabilisiert war. Dadurch entstanden explosive Kettenreaktionen, die Russland und Europa grundlegend veränderten. Der Bolschewismus war kein rein russisches Phänomen, sondern entstand als eine Wechselwirkung zwischen West und Ost.

So war Lenin kein isolierter, nach Macht strebender Idealist, sondern ein Akteur, in dem sich die Krise des einseitig intellektuellen Denkens und die ungeklärte Beziehung zwischen östlicher und westlicher Menschheitsentwicklung bündelten.

Kurz vor Lenins Rückkehr kam es im Februar 1917 im Russischen Reich zur Revolution, die zur Abdankung von Zar Nikolaus II. (1868–1918) führte. Wenige Monate später übernahm die bolschewistische Partei unter Lenin in der Oktoberrevolution (1917) die Macht. Im Juli 1918 gab die neue Führung den Auftrag, den unter Hausarrest stehenden Nikolaus II. mitsamt seiner Familie zu ermorden. Diese Ereignisse markierten den Beginn eines radikalen politischen Experiments, in dem versucht wurde, die russische Gesellschaft nach marxistischen Prinzipien umzuerziehen.

Für dieses „kommunistische Experiment“ wurden die Unternehmer enteignet und mit den meisten Intellektuellen und vorher Führenden zu Millionen in die

sogenannten Gulag-Lager interniert. Große Teile der Russen widersetzten sich diesen und weiteren diktatorischen Maßnahmen. Die sogenannte „Weiße Armee“ bekam beim Widerstand viele Anhänger. Die neuen Machthaber bauten dagegen eine andere, die „Rote Armee“ auf und vernichteten die „Weiße Armee“ bis zum Jahr 1922 fast vollständig.

Erst durch Lenin und dann Stalin wurden die Wurzeln des russischen Volkes von zwei Seiten her schwerst angegriffen und so gut wie vernichtet: Erstens dadurch, dass das eigenständige Bauerntum in den in sich funktionierenden Dörfern vernichtet wurde, indem man sie zwangsenteignete und zwangsumsiedelte und zum Aufbau von Kolchosen zu kontrollierter Massenproduktion nötigte. Hungersnöte waren die Folge. Viele Millionen Bauern kamen dabei ums Leben. Russland durchdrang bis dahin eine Kultur, die in Verbindung mit der Erde das Christliche gepflegt hatte, eine durchchristete Landwirtschaft. „Cristianjen“ ist das alte Wort für Bauer im Russischen, welches das anschaulich macht. Die Kommunisten nannten die Bauern dann „Kolchosen“. Nach der „Wende“ wurde das Wort dann nochmal verändert und durch das amerikanische Wort „farmer“ ersetzt. So wurde die eigentliche essentielle Aufgabe des Bauern einerseits physisch und andererseits bis in die Weisheit des Sprachgenius hinein vernichtet. Die Russen wurden so von ihrer geliebten Mutter Erde, mit der sie ganz verbunden waren, getrennt. Ihre geistige Verbindung versuchte man von Staats wegen zu kappen, indem ihre christlich-orthodoxen Kirchen verboten wurden. Nur heimlich und besonders auf dem Lande pflegten die Menschen weiterhin ihren Glauben. Sie wurden also von ihrer irdischen und ihrer geistigen Identität abgeschnitten und in den reinen kommunistischen Materialismus gedrängt. (Es ist ein regelrechtes Wunder, dass die „russische Seele“ dies überleben konnte. Unseren Beobachtungen zufolge konnte sie sich allen Widrigkeiten zum Trotz bisher rein, aufrecht und stark erhalten. Die gesamte Menschheit wird derzeit einerseits ihres Bodens, der Mutter Erde und andererseits der geistigen Fähigkeiten und Verbindungen beraubt. Die Seele als Bindeglied zwischen Körper und Geist braucht enorme Kräfte, um das aushalten und ausgleichen zu können. Für den weltweiten Wiederaufbau von Erde und Kultur werden wir sicherlich eines Tages dankbar sein dürfen für die gewaltigen Liebe- und Demutkräfte der „russischen Seele“.)

DAS GEWOLLTE DRITTE REICH UND DER 2. WELTKRIEG

England verlor Schritt für Schritt die Weltherrschaft an die USA. Dennoch agieren sie bis in die heutigen Tage zusammen. Beiden ist daran gelegen, in Europa und in Asien die großen Nationen nicht zu stark werden zu lassen. Erst recht erachten sie es als gefährlich, wenn sich kulturell oder wirtschaftlich starke Nationen zusammentun. Die Politik der Spaltung wurde und wird von ihnen verfolgt. Die Engländer haben diese Politik immer mehr beherrscht. Sie waren z.B. in Indien und China in der Lage, diese riesigen Länder mit nur ein paar tausend Soldaten durch manipulierte Spaltungen unter den Volksgruppen zu beherrschen. Mit dem Aufkommen des nationalen Selbstbewusstseins gingen die Engländer und Amerikaner dazu über, die Nationen gegeneinander aufzubringen: Chinesen gegen Japaner, Inder gegen Pakistani, sunnitische Staaten gegen schiitische Staaten usw.

Auch in Europa beherrschten sie diese manipulierende Politik der Spaltung, nun mit noch mehr Zeitungen und vor allem Radiosendern. Ihre größten Rivalen Deutschland, Frankreich, Russland und Österreich-Ungarn mit dem Balkan wurden schon im 1. Weltkrieg geschickt gegeneinander aufgehetzt bis zur gegenseitigen Vernichtung.

Alle Nationen kamen aber schnell wieder auf die Füße. Nun war es für die geheimen Eliten der Angelsachsen wichtig, die Länder noch brutaler aufeinanderzuhetzen. Die Waffen wurden immer grausamer, der Nationalismus stärker und der Materialismus zersetzte die verbleibende „geistig-moralische Menschlichkeit“. So konnten die nächsten Schritte aus dem Hintergrund vorbereitet werden.

Die Demoralisierung der Deutschen durch die aufgezwungene *Kriegsschuldankennung*, Landverluste, enorme Reparaturzahlungen und die weltweite Wirtschaftskrise sowie das weitgehende Fehlen einer geistig-kulturellen Erneuerung trieb sie immer mehr in die Hände von Adolf Hitler, der die gebrochenen Deutschen (und Österreicher) durch einen weit überzogenen Nationalismus und Großprojekte in eine Aufbaustimmung führte. Die Diktatur des dritten Reiches versuchte den letzten Rest des deutschen freien Geistesgutes zu vernichten. Man möge sich nur an die *Bücherverbrennungen* und die Verfolgung Andersdenkender erinnern. Deutschland ging in eine Massenhysterie und dabei wurden die individuellen Entwicklungspotentiale des Einzelnen für den furchtbaren Krieg missbraucht. Wir erinnern an Rudolf Steiners Aussage: „*Versteht sich der Mensch in*

*Deutschland zu durchgeistigen, dann ist er der Segen der Welt; versteht er es nicht, dann ist er der Fluch der Welt.*⁴³⁹

Im dritten Reich wurde er zu letzterem. (Wir hoffen im Angesicht der Kriegstreiberei deutscher Politiker, dass das Volk eine Wiederholung dessen verhindern wird. Deswegen braucht es genug Menschen, die sich jetzt durchgeistigen. Dazu kann jeder beitragen.)

Die beiden Nationen Deutschland und Russland, die durch ein konstruktives Zusammenwirken ihrer unterschiedlichen Qualitäten zusammen Positives für die Welt bewirken könnten und sollten, wurden durch geopolitische Machtspiele gegeneinander so aufgehetzt, dass die grausamen Angriffe der Deutschen sie nachhaltig auseinandertrieben. (Heute werden die Deutschen von den durch das Finanz- und Kriegsindustriekartell gesteuerten Medien und Politikern wieder gegen die Russen aufgehetzt. Die auf die Schlachtbank geführte junge Generation ist soweit von den geschichtlichen Ereignissen entfernt, dass nur die wenigsten das sich wiederholende Muster erkennen.)

Die meisten Kampfhandlungen des 2. Weltkrieges sind dokumentiert und bekannt, wenn auch unvollständig und einseitig. Weniger bekannt sind die Auseinandersetzungen im Balkan. Besonders die Engländer manipulierten dort seit über 100 Jahren die Bevölkerungsgruppen und die Nazis hinterließen mit ihren abscheulichsten Taten grausame Spuren. Hier ist eine kurze Darstellung der Ereignisse, die nie richtig aufgearbeitet wurden.

Die Nazis halfen den katholischen Kroaten ihre Ustaše-Armee aufzubauen, um mit ihnen das serbisch-orthodoxe Volk zu vernichten. Über 600.000 Serben kamen brutal ums Leben. Das einzige *Konzentrationslager für Kinder* im gesamten von den Nazis beherrschten Europa wurde für serbische Kinder in der Nähe von Zagreb, Kroatien, eingerichtet, wobei dokumentiert ist, dass dort fast 30.000 serbische Kinder getötet wurden. Die Ustaše begingen ihre Taten auf bestialische Weise nicht nur gegen Männer im wehrpflichtigen Alter, sondern insbesondere gegen hilflose alte Menschen, Frauen und Kinder. Die Zahl der Orthodoxen, die die Kroaten massakriert und sadistisch zu Tode gefoltert haben, beläuft sich auf etwa 300.000 allein außerhalb des serbischen Territoriums.

Die offizielle kroatische Politik, mit den Serben in ihrem Land Schluss zu machen, bestand darin, ein Drittel zum Katholizismus zu bekehren, ein Drittel zu töten und ein Drittel zu vertreiben.

Die Beteiligung der Deutschen an diesen und weiteren Gräueltaten im Balkan und Russland führte in Folge zur Vertreibung und Tötung von Hunderttausenden dort ansässigen Deutschen aus diesen Gebieten.

Hier ist die Bilanz der Gräueltaten im 2. Weltkrieg: $\approx$ 70–85 Millionen Tote

Die folgenden Zahlen der kriegsbeteiligten Länder geben die geschätzten Toten und den Prozentsatz der Bevölkerung wieder:

Sowjetunion 24-27 Mio 13-14%; China 15-20 Mio 3-4%; Deutschland 6,5-7 Mio 8-10%; Polen 5,5-6 Mio 16-17%; Japan 2,5-3 Mio 3-4%; Serbien 0,9 Mio 20-25%; Rest-Jugoslawien 0,6 Mio 3%; Frankreich 0,6 Mio 1,5%; Ungarn 0,55 Mio 6%; Italien 0,45 Mio 1%; Griechenland 0,45 Mio 9%; Grossbritannien 0,43 Mio 0,9%; USA 0,41 Mio 0,3%⁴⁰

WARUM?

Folgende Fragen kann man sich diesbezüglich stellen:

- Wie konnten die Menschen so geistlos werden und ihren Nationalismus über das Menschsein stellen?
- Wie war es möglich, dass sich Millionen von Menschen so manipulieren ließen?
- *Welche Nationen* waren die größten Verlierer und welche die größten Profiteure?
- Warum hat man im Westen Adolf Hitler überhaupt so hochkommen lassen, obwohl schon früh seine Ziele bekannt waren?
- Warum haben die Mächtigen der Welt, trotz Hitlers massiven Militäraufbaues, seine nationalpropagandistisch genutzten Olympischen Spiele 1936 in Berlin voll mitgetragen?
- Sollten die Deutschen bewusst durch eine nationalistische Diktatur in den Untergang, mindestens in den *kulturellen Niedergang*, getrieben werden? (Vorher hat man ja auch bei den Russen den Kommunismus eingeführt, um deren geistoffene Seelen zu brechen.)
- *Warum* hat man den 2. Weltkrieg nicht durch ein einfaches Mittel beendet, indem man die *Ölzufuhr abschnitt*? Das Öl wurde nämlich in hunderten von LKWs vom Mittelmeer über die Alpen transportiert. Es wäre ein Leichtes für die Alliierten gewesen, diese Routen zu unterbrechen und damit den Krieg zu beenden.

40 Geschätzte Opferzahlen des zweiten Weltkrieges, basierend auf Jean Lopez „*Den Zweiten Weltkrieg verstehen. 1939–1945 in Infografiken.*“

- *Warum* hat man vorwiegend die Zivilbevölkerung der Städte bombardiert und erst gegen Ende die Kriegsindustrie richtig angegriffen? Vielleicht weil die Alliierten dort Großaktionäre waren?
- Ist bekannt, dass z.B. in Bletchley Park, England bei einem Treffen der Alliierten schon 1942/43 damit begonnen wurde, die Deutschen psychologisch genau daraufhin zu analysieren, wie sie langfristig manipuliert und gebrochen werden können?
- *Warum* hat man nach dem Krieg Deutschland zwar wirtschaftlich geholfen, aber jegliches wirkliches Anknüpfen an das ehemalige Geistesgut der Deutschen unterdrückt, besonders durch die Kontrolle der Medien und Filme, Schulen und Universitäten?
- War Hitler ein willkommener Protagonist, wenn nicht sogar unterstützt durch die Alliierten?

Folgende ist die Frage, die in vielen, wenn nicht jeder deutschen Seele irgendwo im Tiefsten Inneren brennt: *Warum* haben die Alliierten zum Ende des Krieges *Dresden fast total vernichtet*, obwohl der Kriegsausgang schon entschieden war und sie wussten, dass sich dort fast nur unschuldige Frauen und Kinder aufhielten? Warum?

Sie brennt in den Seelen der nächsten und übernächsten Generation weiter, wenn auch unbewusst. Wer mit den Menschen spricht, Fragen stellt und wirklich aufhorcht, der findet fast jede deutsche Familie in irgendeiner Weise von dieser Frage und den sie auslösenden Ereignissen betroffen.

Für den, der das musikalisch verarbeitet hören möchte: „Wie liegt die Stadt so wüst“ von Rudolf Mauersberger. Ort der Uraufführung: Zerstörte Kreuzkirche in Dresden im Jahr 1945

<https://www.youtube.com/watch?v=voYR9E4wREY>

Von der Urgroßmutter der Autorin geht folgende Legende:

Sie lebte während des Krieges mit der Familie unweit von Dresden. Eines morgens berichtete sie von einem Traum. Sie hatte geträumt, dass sie um die brennende Frauenkirche rannte, die durch ein Bombardement der Alliierten auf die Stadt in Flammen aufgegangen war. Soweit ihr Traum. Ihre Aussage am Morgen: „Das würden die Alliierten niemals tun“, sagte sie offenbar. „Sie wissen doch, dass in Dresden nur Frauen und Kinder sind!“

Ein paar Tage später zerstörten die englischen Bomber in Formationsflügen die Stadt. Die Frauenkirche brannte nieder.

WESTEUROPA ALS KNECHT AMERIKANISCHER INTERESSEN

1944 wurde in Bretton Woods der Dollar gegen den Willen vieler Nationen zur Weltwährung gemacht.

Als Folge wurden alle Länder, die dagegen aufbegehrten, zu „Schurkenländern“ erklärt. Es wurde uns erzählt, sie seien von Diktatoren geführt und dann wurden sie bekriegt (Irak, Lybien, Syrien und nun Iran). 1972 wurde durch Präsident Nixon der Goldstandart aufgehoben. Das hatte zur Folge, dass keine Staatswährung heute mehr einen realen Gegenwert hat. Das bedeutet, sie sind alle „heiße Luft“, es ist buchstäblich „nichts dahinter“ und sie können jederzeit zusammenbrechen, was soviel heißt wie, sie werden sich in „Nichts“ auflösen. Aber mit diesem „Nichts“ haben die Mächtigen fast die ganze Welt mitsamt ihren Politikern und Medien aufgekauft.

Dieses „Nichts“ ist das Geld, an welches wir glauben und das uns alle zu verschlingen droht.⁴¹

Europa, und besonders Deutschland, wurde nach dem Krieg mit Hilfe des *Dollars* zu einem Satellitenstaat, de facto zu einer *Kolonie der Amerikaner*.

Die eigentliche Aufgabe Mitteleuropas, nämlich den freien Geist zu entwickeln, um Friedensstifter zwischen West und Ost zu sein, wurde auch dadurch verhindert, dass die Grenze mitten durch Deutschland gezogen wurde.

Das Kulturgebiet, das für die Welt und den Weltfrieden die Mitte zwischen Ost und West hätte halten sollen, wurde gespalten.

Wer die Mitte spaltet, spaltet das Ganze.

Eine künstliche Dualität war damit geschaffen worden, die mithilfe des kalten Krieges immer und immer wieder genährt und aufrechterhalten wurde.

Erst militärische Kontrolle, dann Kontrolle über mediale Propaganda

Die amerikanischen Filme überschwemmten Fernsehen und Kinos mit dem „American life“, seiner oberflächlichen Sprache und Konsumhaltung. Kontrolliert werden die Europäer durch diese Westpropaganda über die zentralisierten Nachrichten. Regierung, Geheimdienste, NATO, Medien, Universitäten und Banken des Westens haben Russland erfolgreich wieder zum Feindbild Nr. 1 erklärt.

41 Ist das in Michael Endes Buch „Die unendliche Geschichte“ mit dem Nichts gemeint, das die ganze Welt zu verschlingen droht?

Im Jahre 1952 schlug Stalin überraschender Weise eine deutsche Wiedervereinigung in den heutigen Grenzen vor. Die Bedingung war, dass Deutschland neutral würde. Das hätte bedeutet, dass Deutschland keinem Militärbündnis hätte beitreten dürfen, keine fremden Truppen hätte dulden dürfen und nur eine kleine Verteidigungsarmee hätte unterhalten dürfen. Also eine ähnliche Lösung, wie sie 1955 für Österreich vereinbart wurde.

Stalin hätte sich aus der DDR zurückgezogen, wenn das auch die Westalliierten mit der BRD gemacht hätten. *Die MITTE Europas hätte so wieder hergestellt werden können!*

London, Paris und Washington, aber auch Bundeskanzler Konrad Adenauer lehnten ab!

Stattdessen unterschrieb Konrad Adenauer 1954 den Beitritt Deutschlands in die NATO!

Die USA trieben unverhohlen mit der NATO weiter ihr Unwesen mit dem Aufbau des kalten Krieges gegen die UdSSR.

Durch den Vietnamkrieg provozierte die US-Regierung die junge Generation dermaßen, dass sich eine große Friedensbewegung formte, die sogenannte 68iger Bewegung. Eine Aufbruchstimmung entstand und sie erkannten, dass das kapitalistische System unmenschlich ist und keine Zukunft haben kann. Sie protestierten dagegen und suchten adäquate nachhaltige Lebensformen.

Dies passte der immer stärker werdenden Finanz- und Waffenlobby gar nicht. Sie taten, was immer geschieht, wenn eine Bewegung der Bevölkerung zu stark wird: Die vielversprechende Friedens- und Umweltbewegung der 68er Jahre wurde unterwandert und gespalten - und nicht nur das.

Die CIA stimulierte den Drogenkonsum in diesen Kreisen durch unter der Hand laufende Lieferungen und schürte indirekt mit der Unterstützung von Filmen und Musik (z.B. der Beatles) die freie Sexualität. So wurde ein Hauptteil der Protest-Bewegung „ruhiggestellt“. Ein schönes (illusionäres) Leben war nun unter den sogenannten Hippies „in“. Auch viele spirituelle Richtungen, oft aus dem Osten kommend, sprangen auf diesen Zug des „glücklichen“ Lebens auf und zogen immer mehr junge Menschen von der „Realität“ ab. Von den wenigsten Menschen wurde erkannt und durchschaut, welcher Missbrauch an den offenen jungen Seelen hier verübt wurde.

(Im Religionsunterricht der Autorin wurde einmal in den 1980er Jahren ein Experiment durchgeführt: Wir nahmen eine Kassette mit Liedern der Beatles – damals gab es noch kaum CDs – und drehten das Band so um, dass wir die Musik rückwärts anhören konnten. Es klang natürlich schauderhaft. Aber das Frappierendste war, dass man deutlich eine Stimme ausmachen konnte, die einen zum Marihuana-Rauschen animierte.)

Unter Hitler wurde die Jugend mit ihrem Idealismus missbraucht und überformt. In den 1968er Jahren wurde der neue Jugendimpuls umgesteuert in die Lethargie. Was macht man heute mit der durch Umweltzerstörung verunsicherten jungen Generation? Sie werden in die staatlich verordnete CO2-Diktatur perfide zu Mitmachern manipuliert, bis dahin, dass sie auch den anderen Lügen des Staates glauben und z.T. sogar gewaltsam gegen diejenigen angehen, die sich für Frieden einsetzen und vor einer Gesundheitsdiktatur warnen.

Das Prinzip ist immer das gleiche. Und wer Prinzipien erkennt, geht sicherer, leichter und unbeschadeter durchs Leben.

Beides kommt immer wieder von den gleichen Drahtziehern: Erst schaffen sie die Not – Krieg, Kapitalismus, Umweltzerstörung – und dann steuern sie die Jugend, sprich die Zukunftsimpulse, nach ihrem Bilde.

Der Autor dieser Zeilen hatte sich Ende der 70er bis Anfang der 80er Jahre in Bremen intensiv in der Umwelt- und Friedensbewegung engagiert, woraus sich dann die „Grünen“ bildeten. Damals war es in diesen Kreisen selbstverständlich, Pazifist zu sein. Auch war man gegen das ständige Geld – und Wirtschaftswachstum, weil das eine Sackgasse ist und die konventionellen Medien wurden als einseitig und lügenhaft betrachtet. Ein freies, von Staat und Medien unabhängiges Denken und Reden war selbstverständliche Forderung. (Heute kann man sich der Grünen nur in Grund und Boden schämen: Sie unterstützen das todbringende Wirtschaftswachstumssystem, sie beherrschen die Mainstream-Medien, sie unterstützen die Pharmalobby, sie forcieren den tödlichen und extrem umweltschädlichen Krieg der Ukraine gegen Russland, sie diffamieren auf das Schlimmste Andersdenkende.)

Es fiel aber immer schon auf, dass die Aktivitäten der Grünen sich auf vorwiegend politische Debatten und Demonstrationen beschränkten. Praktische Aktivitäten des Autors, wie eine Sammelstelle für Bioabfälle beim Biobäcker, oder Straßenbaum-Patenschaften zu ihrem Schutz wurden von ihnen eher belächelt.

Parallel dazu hatte er in Deutschland und Italien intensiv eine Hofgemeinschaft gesucht, wo er mit seinen Idealen anpacken konnte. Leider fand er damals nur „Aussteigerhöfe“, wo es weniger um Gemüseanbau, als um Grasanbau ging. Gelebt wurde oftmals von der Arbeitslosenhilfe.

Erst in England fand er dann biologisch-dynamische Höfe, an denen nicht nur richtig zugepackt wurde, sondern wo auch an Modellen zur Gesellschaftserneuerung gearbeitet wurde, wie zum Beispiel der Befreiung des Bodens aus Privat- und Spekulantenhand. Die Camphilldörfer waren damals leuchtende Vorbilder für die Gesellschaft. Allerdings stand dort sehr viel Arbeit an, die auch verantwortlich getragen und entwickelt sein wollte. Mehr dazu unter „Camphill“ gegen Ende dieses Bandes.

Ab Mitte der 1980er Jahre kam das „Wirtschaftswunder“ mit seiner rein materialistischen Ausrichtung und seinem auf ständiges „Wachstum“ angewiesenen System ins Stocken. Durch Öffnung der Finanzmärkte zum freien internationalen Finanzhandel versuchte man die Wirtschaft wieder anzukurbeln. Dieser von den Engländern und den USA neu eingeführte „Neoliberalismus“ ermöglichte den großen Spekulanten, noch mehr Profite aus der Realwirtschaft abzusaugen. Ihr prozentualer Anteil (Gewinn) am Wirtschaftsgeschehen lag damals bei 35% und konnte nun auf ca. 70% gesteigert werden. Zu der Zeit konnte eine Person noch eine ganze Familie ernähren und gleichzeitig ein Haus abbezahlen. (Heute müssen zwei dafür arbeiten, trotz der Produktionssteigerungen, und können sich i.d.R. kein Haus mehr leisten.) Der Bürger bekam (inflationbereinigt) immer weniger in seine Lohntüte und der Kulturabbau setzte sich immer weiter fort.

Parallel hatten die anthroposophischen Initiativen, wie Waldorfschulen, biologisch-dynamische Höfe, sozialtherapeutische Dorfgemeinschaften sowie Biohöfe, Naturkostläden usw. ihren qualitativen Höhepunkt erreicht. Auch hier fing man an, immer mehr amerikanisch „marktgerecht“, d.h. mehr quantitativ statt qualitativ zu denken und zu handeln. Die Vielfalt an den Höfen verringerte sich, Biobensmittel wurden zunehmend über Supermarktketten vertrieben, bis die sozialeren Bioläden einer nach dem anderen aufgeben mussten. Auch die idealistischen Therapeuten, Pädagogen, Handwerker usw. verließen ihre Gemeinschaften, um nur noch von außen für ein „Gehalt“ in die nun entstehenden Betreuungseinrichtungen arbeiten zu gehen. (Vielleicht kommt ja „Gehalt“ von: Ich lasse mich nur noch für Geld halten.)

DIE ABSORPTION DER DDR

Zur Wendezeit lebte der Autor in England und war dort durch seine Beratungstätigkeit mit allen Gesellschaftsschichten in Kontakt, auch einigen Freimaurern der höchsten politischen Ebene (die ihn gerne aufgenommen hätten). Dadurch bekam er die Geschehnisse der Wende auch aus deren Perspektive mit. Er erfuhr, dass die Welt maßgeblich durch sie und die zu ihnen gehörenden Politiker, auch im Osten, bestimmt wurde und die ganze „Wende“ vorbereitet gewesen war. Er erhielt immer mit einigen Tagen Vorlauf die Informationen, was als nächstes geschehen würde.

Es fand eine Einverleibung der DDR in die BRD statt, wobei der Kommunismus aufgehoben und der Kapitalismus dem Osten übergestülpt wurde. Eine neutrale Neuausrichtung des Landes ist dadurch verhindert worden.

Im „Zwei-plus-Vier-Vertrag“ (beide deutsche Staaten und die vier Siegermächte des zweiten Weltkrieges) wurde zugesichert, dass von deutschem Boden in Zukunft nur Frieden ausgehen solle und dass Deutschland sich an die UN - Charta hält. (Aktuell halten sich die deutschen Entscheidungsträger und die westlichen Siegermächte nicht an diese vertraglichen Vereinbarungen. Im Interesse des Friedens sollte Deutschland sich unbedingt seines gegebenen Versprechens besinnen und sich als verlässlicher Vertragspartner erweisen. Jeder der sechs Unterzeichner hat das Recht, das einzufordern.)

Durch den kalten Krieg war der Warschauer Pakt von der NATO gezwungen worden, immer mehr wirtschaftliche Ressourcen in die *Armee* zu stecken, sodass zu wenig Gelder in die *Entwicklung* der Gesellschaft flossen. Die Bündnisländer des Paktes mussten immer mehr von der Substanz leben. Michail Gorbatschow (1931-2022) wickelte zwar die Wende friedlich ab, ließ sich aber „über den Tisch ziehen“, indem er z.B. das westliche Versprechen, die NATO nicht Richtung Osten zu erweitern, nur mündlich vereinbarte aber nicht vertraglich festhielt. Auch übergab er die DDR zu leichtfertig an den Westen, ohne auf den Erhalt positiver Errungenschaften vertraglich zu bestehen. Den westlichen Alliierten, vorne an den USA, ging es wie immer um Macht statt um Menschlichkeit und dauerhaften Frieden. Dafür wurde und wird immer wieder gelogen und betrogen.

Nach dem Fall der Mauer zwischen den beiden deutschen Staaten gab es ein Zeitfenster, innerhalb dessen sich eine menschenwürdige Gesellschaft der *Mitte* hätte bilden können, da die Menschen in Aufbruchstimmung waren. Einige Anthro-

sophen, unter ihnen der Autor, brachten in der anfangs noch ganz offenen Situation die heilenden Möglichkeiten der „dreiegegliederten Gesellschaftsordnung“ in den öffentlichen Diskurs.

Der Autor war seit dem Mauerfall Ende 1989 regelmäßig als Berater an verschiedenen Orten in der DDR bzw. den dann „neuen Bundesländern“. Besonders half er mit, die Stadt Leipzig konzeptionell und planerisch neu auszurichten. Vom Stadtplanungsamtsleiter organisiert, gab er in fast allen Stadtbehörden Seminare zur Stadtentwicklung aus Sicht eines Gesamtorganismus, welcher das Umland mit einbeziehen müsse, da von dort Nahrung, Wasser, Luft usw. kommen. Wie ein gesunder dreiegegliederter Sozialorganismus gestaltet werden kann, war immer Teil der Seminare. Es war erstaunlich, wie offen Behörden, Bürgermeister, ja im Grunde alle Menschen, neuen Ideen gegenüber waren. Besonders die Impulse der Dreigliederung fanden reges Interesse.

Dieser dritte Weg zwischen den beiden einseitigen und rein materialistischen Systemen von Kommunismus und Kapitalismus wurde aber bei der endgültigen vertraglichen Übernahme der DDR nicht einmal in Erwägung gezogen. Die Dualitäts-Mauer zwischen den beiden Systemen hat sich durch die Einverleibung, bzw. Absorption der DDR in die BRD nur nach Osten verschoben.

Die große Möglichkeit, wieder eine Mitte in Europa herzustellen wurde verpasst, ja verhindert. Sie wurde nicht gewollt, wie sich allein aus den Vorbereitungen für den Mauerfall schließen lässt.

Leider wurden die Menschen in den neuen Bundesländern von westlich-kapitalistischen Interessengruppen immer wieder über den Tisch gezogen, besonders im Immobilienbereich. Nach 2-3 Jahren verschwanden die anfängliche Offenheit und das Vertrauen und die Behörden fingen an, hinter den Gesetzen ihre „Sicherheit“ zu suchen, um keine Fehler mehr zu machen. Viele Beamte wurden dabei sogar „westlicher“ als die „Wessis“. Verwässert wurden neue menschenwürdige Möglichkeiten auch dadurch, dass das westliche Lebensmodell des übermäßigen Konsumangebotes flächendeckend über die Bevölkerung ausgegossen wurde, als viele Discounter den Markt an sich gerissen hatten. So in den Städten.

Auf dem Lande ging der Wandel langsamer vor sich. Als der Autor mit seiner Familie 1993 nach Thüringen in ein 600 Seelendorf zog, um dort innerhalb eines Dorfes eine Camphill-Gemeinschaft mit biologisch-dynamischer Landwirtschaft, Werkstätten, Kulturaktivitäten und Sozialtherapie zu etablieren, da gab es noch die Dorflautsprecher an den Strommasten, von denen regelmäßig die Dorfnachrichten zu hören waren, die der Bürgermeister persönlich verkündete. Die landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaft (LPG) mit 1900 Ha war gerade in

eine GmbH umgewandelt worden und kam nun mit 22 Mitarbeitern aus, wo vorher 200 Menschen arbeiteten. Die Arbeitslosigkeit war dementsprechend hoch. Der westliche Lebensstil brauchte ein paar Jahre länger, bis er auch hier immer mehr einzog.

DAS ENDE DER UDSSR DURCH DIE WESTLICHE „INVASION“

Michail Gorbatschow beendete 1988/89 den kalten Krieg und öffnete (Glasnost) die Sowjetunion für einen Umbau (Perestroika), um zu neuen Strukturen ohne Planwirtschaft zu kommen. Eine Unzufriedenheit breitete sich in Russland aus und Boris Jelzin übernahm während dieser Unruhen 1991 die Macht. In Folge lösten sich die UdSSR, der Warschauer Pakt und die kommunistische Partei (KPdSU) auf.

Boris Jelzin führte die freie Marktwirtschaft ein und öffnete das Land für westliche Investoren, Unternehmen und einflussreiche NGOs, wie die von Soros, die sich in alle Gesellschaftsbereiche einmischten. Westliche und russische Oligarchen wuchsen heran und hatten freien Lauf. Jelzin verhökerte im Grunde sein eigenes Land. Die russische Wirtschaft ging, trotz Westgelder, immer weiter in die Knie. Am Ende seiner Amtszeit am 31.12.1999 hatten die Russen (inflationbereinigt) nur noch die Hälfte des Einkommens, das sie bei seinem Amtsantritt 8 Jahre zuvor hatten. Die vorher zur UdSSR gehörenden Länder wurden vom Westen ebenfalls wirtschaftlich und politisch „bearbeitet“ und für die NATO vorbereitet, obwohl Gorbatschow versprochen wurde, die NATO nicht Richtung Osten zu erweitern. Jelzin ließ sie gewähren, als wenn er einer von ihnen gewesen wäre.

Erst durch den Amtsantritt von Wladimir Putin gelang es langsam, die westliche „Invasion“ zurückzudrängen und das russische Volk wieder auf die eigenen Füße zu stellen.

DIE JUGOSLAWIENKRIEGE UND DAS VERSAGEN DEUTSCHLANDS

Die kriegsrische Auflösung des Vielvölkerstaates Jugoslawien von 1990 bis 2000 mit ca. 125.000 Toten hat viele geopolitische Hintergründe. Der Westen gibt Serbien fälschlicherweise daran die Hauptschuld.

Die im 19. Jahrhundert vom Westen, besonders von England ausgehend, untermündig Spannung erzeugenden Manipulationen im Balkan setzen sich bis heute

fort. Deren Spaltungspolitik führt immer wieder zu Millionen von Toten. Sie führten zum 1. Weltkrieg, wobei Serbien über 30% seiner Bevölkerung verlor (40-45% der männlichen Bevölkerung, England als der Hauptdrahtzieher hingegen unter 2%). Im 2. Weltkrieg verloren die Serben noch einmal ca. 20-25% ihrer gesamten Bevölkerung, vorwiegend durch das Zusammenwirken der Nazis mit den Kroaten. England und Amerika, die Hauptprofiteure des Krieges, verloren hingegen nur 0,9% bzw. 0,3%.

Auch während der Tito-Führung (1945-1980) wurden über 100.000 Serben vom kroatischen Landesteil gewaltsam in die Vojvodina, den nördlichen Teil Serbiens, umgesiedelt.

Vor und während der Jugoslawienkriege wurden die Spannungen in der Region vom Westen und von Exilkroaten weiter angeheizt. Weniger die Religionen, sondern politische Stimmungsmache von Innen und Außen führten zu dem Krieg. Der Westen stellte sich dabei eindeutig auf die Seite Kroatiens, Bosniens und des Kosovo.

Den Serben wurden Verbindungen zu Russland vorgeworfen und sie wurden als die Schuldigen dargestellt. Boris Jelzin, zu der Zeit Präsident von Russland, stand den Serben nicht zur Seite. Er war nach dem Zusammenbruch der UdSSR überfordert und hörte eher auf die Amerikaner als auf die eigenen Freunde.

Die deutsche Politik hat sich bei den Jugoslawienkriegen eine besonders große Schuld aufgeladen.

Die Bestrebungen nach Unabhängigkeit von Kroatien hat die Bundesregierung vorschnell unterstützt und schon 1991 deren damals verfassungs- und völkerrechtswidrigen Ausruf eines eigenen Staates anerkannt. Viele Dinge waren nicht geklärt. Besonders die Frage, was mit der über 11%igen serbischen Minderheit passieren solle. Diese vorschnelle Anerkennung von Deutschland führte zu Vertreibungen von ca. 250.000 Serben und ca. 30.000 Toten durch die Kroaten. – Gerade von deutscher Seite war die einseitige Unterstützung der Kroaten besonders heikel, da im 2. Weltkrieg die Deutschen gemeinsam mit der Ustaša-Armee der Kroaten ca. 600.000 Serben umgebracht und sadistisch viele zu Tode gefoltert hatten, davon 10tausende Kinder, die in den einzigen Kinder-KZ-Lagern in Europa unter grausamen Bedingungen inhaftiert worden waren. Die Katholische Kirche stand hinter den Kriegsverbrechen der Ustaša-Armee. Auch führte sie Zwangskonvertierungen durch. – Die zu frühe Staats-Anerkennung durch die Deutschen bewirkte auch eine Kettenreaktion bei den anderen Landesteilen Bosnien-Herzegowina, Mazedonien und Kosovo. Die Kriege waren dadurch vorprogrammiert.

Die drei größten Landesteile werden hier kurz mit ihren Einwohnerzahlen von 1990 und 2024 dargestellt (durch Arbeits-Auswanderungen reduzierten sich die Einwohnerzahlen um ca. 20%). Direkt dahinter zeigen wir die prozentualen Religionszugehörigkeiten von 1990 und 2024: Kroatien 4,8 Mio./3,8 Mio.: Katholisch: 76,5% / 79,1%, Orthodox: 11,1% / 3,1%, Muslimisch: 1,0% / 1,3% ; Serbien 7,9 Mio./6,6 Mio.: Orthodox 81,8% / 81,1%, Kath. 6,4%/3,9%, Muslimisch 2,9%/ 4,2%; Bosnien-Herzegowina 4,4 Mio ./3,2 Mio.: Muslimisch 43,5% / 50,7%, Orthodox 31,2% / 30,7%, Katholisch 17,4% / 15,2%.

Die prozentualen Verschiebungen kamen vorwiegend durch Vertreibungen bzw. ethnische Säuberungen zustande. Am meisten fällt dabei ins Auge, dass es vor dem Krieg in Kroatien 11,1% orthodoxe Serben gab und 2024 nur noch 3,1%. Das war ein Weggang von über 400.000 orthodoxen Serben aus Kroatien. Die Autoren haben ehemals von Serben bewohnte Landstriche zwischen Zagreb und dem Mittelmeer besucht. Sie waren wie leergeräumt und überall haben die Häuser heute noch viele Einschusslöcher aus dem Krieg. Über 250.000 Serben wurden hier gewaltsam vertrieben, bzw. getötet.

Auch in anderen Landesteilen, besonders in Bosnien, kam es zu schweren Menschenrechtsverletzungen, viele wurden auch von der Jugoslawischen Armee verübt, die mittlerweile vorwiegend aus Serben bestand. Die eigenmächtigen und verfassungsfeindlichen Separationserklärungen der verschiedenen Landesteile wollten die noch bestehende Jugoslawische Regierung in Belgrad nicht akzeptieren, bevor die ethnischen, territorialen und weitere Fragen gelöst waren.

Die NATO, vornean die USA und die Deutschen mit dem Grünen Außenminister Joschka Fischer und ihren Propaganda-Westmedien, stellten sich gegen die Serben. 1998/99 führten sie sogar gegen Serbien massive Angriffe durch, nachdem in Kosovo die Separatisten die dort lebenden Serben unterdrückten, vertrieben und töteten, worauf die serbische Armee die Albaner-Kosovaren angriff und tausende Menschen starben.

Serbien verlor durch die NATO-Angriffe Fabrikanlagen, Regierungsgebäude, tausende weiterer Gebäude, 50 Brücken und Eisenbahnanlagen. Besonders heimtückisch waren die gezielten Raketenangriffe auf die Kinder-Klinik und die chinesische Botschaft in Belgrad. Beide wurden total zerstört. Zu dem orthodoxen Osterfest hat die NATO Belgrad ebenfalls schwer bombardiert. (Zu Ostern 1941 hatten die Deutschen und zu Ostern 1945 die USA schon einmal Belgrad bombardiert). Der Gesamtschaden belief sich auf über 40 Milliarden US-Dollar. Alle Angriffe

finden *ohne* eine UN-Genehmigung statt. Kosovo wurde daraufhin von den Amerikanern wie annektiert und große Teile davon in eine riesige amerikanische Militärbasis verwandelt. Von hier wird bis heute der gesamte Balkan bis in den Nahen Osten kontrolliert.

Von vielen Seiten wird geäußert, dass die NATO einen Grund für ihre weitere Existenz brauchte, da der ursprüngliche Grund – der Warschauer Pakt – sich aufgelöst hatte. Dazu wurde das alte Jugoslawien manipuliert und missbraucht. Die Autoren finden diese Einschätzung bei ihren vielen Beratungsbesuchen in allen Teilen des ehemaligen Jugoslawien sehr verbreitet.

DER DUNKLE ÜBERGANG INS DRITTE JAHRTAUSEND

In der Apokalypse des Johannes wird die Zahl sechshundertsechundsechzig als diejenige bezeichnet, zu der die beiden Biester des Bösen sich erheben. Sechshundertsechundsechzig mal drei ergibt 1998.

Der russische Historiker und Geopolitiker Wladimir Solowjew hat im Jahr 1899 die „Kurze Erzählung vom Antichrist“⁴² geschrieben. Darin taucht in einer globalen Situation großer Kriege zwischen Ost und West, Katastrophen und Weltherrschaftsbestrebungen ein junger, hochintelligenter, gut aussehender Mann auf. Er stößt mit seinem kalten Intellekt an seine Grenzen und möchte Selbstmord begehen, indem er von einem Felsvorsprung springt. In diesem Moment wird er von einem bösen Geistwesen, dem Antichristen, durchdrungen. Es verhindert, dass der Sprung tödlich endet und bleibt ab da mit dem Mann verbunden. Es verführt und manipuliert durch ihn nun ein Land und eine Religion nach der anderen und fügt sie unter seiner neuen *Weltherrschaft* zusammen. Dabei gibt er sich selbst als Heilsbringer per se aus. Sein verführerisches Argument ist, durch seine alleinige Weltführung Frieden für alle zu bringen. Alle müssen sich ihm als höchsten weltlichen und spirituellen Führer beugen und ihm huldigen. Immer mehr Länder und Religionsführer unterwerfen sich ihm. Nur ein kleiner Kreis von Christen zweifelt noch an ihm. Diese fordern den Weltführer dazu auf, sich vor dem Christus zu verneigen. Nur dann würden sie ihm auch folgen. Vor dieser Forderung schreckt der Verführer zurück und versucht, diese Christen zu vernichten. Letzten Endes gewinnen sie durch ihre tiefe Spiritualität Oberhand.

42 Wladimir Solowjew „Kurze Erzählung vom Antichrist, übersetzt und erläutert von Ludwig Müller, Erich Wewel Verlag München, 1968

Manche Menschen gehen zurzeit davon aus, dass im Jahre 1998 (3x666) die Geburt eines Menschen stattfand, in dessen Leib sich vom 30.-33. Lebensjahr, also im Zeitraum von 2028-2031 etwa, nicht der Anti-Christ, aber Ahriman verkörpern werde. Das wird oft in einer gewissen Analogie zur Inkarnation der Christuswesenheit während der drei Jahre von der Jordantaufe bis zur Kreuzigung betrachtet.

Die Autoren behaupten hier nicht, dass dem so sei. Sie beobachten nur aufmerksam die tatsächlichen Ereignisse mit der Frage, ob es so sein könnte. Es wäre unverantwortlich, diese Möglichkeit von vornherein zu negieren. Denn wenn es der Fall wäre, ist eines der wirksamsten Gegenmittel dieser Kraft gegenüber die Erkenntnis derselben. Sie agiert mit Vorliebe unbemerkt.

Sollte diese Inkarnation stattfinden, wäre sie keine Gestalt, die primär durch offene Bosheit wirkt, sondern vordergründig Wahrheit, Humanität und Ordnung vertritt, aber bei tieferem Blick ohne Geist, ohne Freiheit und vor allem ohne den Christus agiert, um letztlich die ganze Menschheit des Christus-Impulses unwiederbringlich zu berauben. Sollte sie eintreffen, würden ihr vermutlich entscheidende Vorbereitungen vorangehen. Und diese Zeichen gilt es zu kennen, zu erkennen und mit dem Licht des Bewusstseins zu beleuchten.⁴³

Einige Erkennungsmerkmale sind sinngemäß: einseitiger Materialismus, ein rein mechanisch-mathematisches Weltbild, übertriebener Nationalismus, Reduktion des Menschen auf wirtschaftliche Bedürfnisse, Veräußerlichung des Christentums durch Kirchen, Verwirrung durch Zahlen und Statistiken.

Vor diesem Hintergrund wollen wir einmal sehr sorgsam auf den Übergang ins dritte Jahrtausend blicken.

In Deutschland herrschte über Jahrzehnte nach dem 2. Weltkrieg der Slogan: „Nie wieder Krieg“.

Er wurde in den 90er Jahren während der Jugoslawienkriege verwässert, insbesondere von der ursprünglich pazifistischen Partei der Grünen. Das gipfelte darin, dass der Grünenpolitiker und Außenminister Joschka Fischer 1998 offiziell davon Abstand nahm und 1999 mit den USA und England gemeinsam Serbien militärisch – von deutschem Militär aktiv – angreifen ließ.

Parallel dazu spielten die Amerikaner im Nahen Osten die Sunniten gegen die Schiiten aus, indem sie zuvor zum Beispiel die Iraner gegen die Iraker in einen Krieg manipuliert hatten. Damit wurde das Umfeld von Israel langfristig destabi-

43 In GA 191 von Rudolf Steiner finden sich einige Hinweise darauf.

liert. Weitere arabische Länder sollten in diesem Zusammenhang verunsichert und entmachtet werden.

Am 11. September 2001 wurde das Wahrzeichen Amerikas, die Worldtrade Center in New York, zum Einsturz gebracht. Zahlreiche Wissenschaftler haben bewiesen, dass ihr Einsturz (einschließlich WTC7) durch Sprengung und nicht durch Flugzeugeinschläge ausgelöst worden war.

Öffentlich wurde aber sofort arabischen Terroristen die Schuld gegeben und ihnen der Krieg erklärt. Bis heute wird das damals bewusst konstruierte Fehlbild als Rechtfertigungsgrund zahlreicher Kriege herangezogen.

Genau zur Jahrtausendwende am 1.1.2000 übernahm Wladimir Putin in Russland die Führung. Am 25. September 2001, also 14 Tage nach dem Einsturz der Worldtrade Center Gebäude, hielt Putin im deutschen Bundestag auf Deutsch eine historische Rede. Er bot auf militärischer, kultureller, wirtschaftlicher und sozialer Ebene dem Westen eine friedvolle Zusammenarbeit an. Er erntete „standing ovations“ dafür. Der Vorhang zwischen Ost und West schien sich zu öffnen. Es war, als leuchtete eine goldene Zukunft zu allen Nationen herein.

Leider gingen die westlichen Regierungen nicht darauf ein und nahmen immer mehr Länder des ehemaligen Warschauer Paktes in die NATO auf. So wurde Russland vom Westen immer mehr bedrängt, indem das westliche Militärbündnis näherrückte.

KOMMT DIE US-TYRANNEI AN IHR ENDE?

Seit Ende des Zweiten Weltkrieges beherrschen die USA die Welt auf verschiedenen Ebenen⁴⁴:

Militärdiktatur

Durch ständige Aufrüstung zu Land, Wasser, Luft und Weltraum inklusive massiven Aufbaus eines Nukleararsenals und Aufbau von über 700 Militärstützpunkten weltweit, sind die USA in der Lage, jederzeit mit Drohgebärden aufzutreten und Kriege anzufangen – was sie besonders seit dem zweiten Weltkrieg auch tun. Sie treten als Weltpolizei auf, wobei ihr eigenes Land von keiner Seite einer Bedrohung ausgesetzt ist. Es ist also nie eine Bedrohungslage des eigenen Landes

44 Das Kapitel gibt einen skizzenhaften Überblick, da die gegebene Situation Teil des weltweiten Kopfstandes ist. In den freien Medien und unter den Medien der BRICS-Staaten gibt es hervorragende Analysen zu diesen Themen.

vorausgegangen, sondern alle Kriege waren politisch-strategische Interventionen außerhalb des eigenen Territoriums. Es gab mindestens 80 Kriegsbeteiligungen und weitere hunderte Interventionen weltweit (fast alle rechtswidrig und ohne UN-Mandat). Dabei kamen mindestens 20 Millionen Menschen zu Tode. Die indirekten Folgen menschlicher und wirtschaftlicher Katastrophen sind hierbei noch nicht einmal erwähnt. Die USA selber verloren dabei ca. 110.000 Soldaten, das sind etwa 0,5% der Gesamtzahl an Toten, wobei die meisten in Korea und Vietnam starben. Bei den Interventionen seit der Jahrtausendwende liegen die Verluste der USA bei weit unter 0,1%.

In Europa haben sie den Jugoslawienkrieg mit provoziert und interveniert, wo es als Ergebnis immer noch Spannungen zwischen den Bevölkerungsgruppen gibt. Der Krieg in der Ukraine, in den gerade ganz Europa hineingezogen wird, ist von den USA über viele Jahre vorbereitet worden und 2014 durch sie auf dem Maidan zur Eskalation gebracht worden.

Während des ganzen Konfliktes wurde und wird die Ukraine mit immer mehr Waffen, Satelliten- und Geheimdienstauflösungen aus dem Westen (besonders den USA) beliefert, um Raketen und Drohnen immer tiefer ins russische Hinterland schießen zu können. Deutsche Politiker folgen wieder einmal US-amerikanischen Interessen. Schändlicherweise steht Deutschland somit an erster Stelle auf Seiten der Amerikaner den russischen Nachbarn gegenüber, indem von deutschem Boden aus aktiv die Ukraine mit Propaganda, Drohnen und Logistik unterstützt wird. Neutralität nach dem Beispiel der Schweiz würde dem deutschen Volk besser zu Gesicht stehen und seiner kulturellen Aufgabe entsprechen. Stattdessen dient es als Handlanger den USA zur europäischen und damit der eigenen Vernichtung.

Sieht man das aus der Perspektive eines Russen, so dürfte die Provokation deutlich werden. Wieder einmal haben es die USA, auch wenn sie sich oberflächlich zurückziehen, geschafft, einen erneuten Spalt zwischen Russland und Deutschland zu treiben. Die Zurückhaltung Putins mag, trotz Kriegspropaganda und Aufrüstung Deutschlands, erstaunlich erscheinen, zumal immer mehr russische Militärexperten Präventivschläge fordern. Aus vielen Gesprächen mit Russen innerhalb und außerhalb Russlands konnten die Autoren aber wahrnehmen, dass die Russen nichts gegen die Deutschen haben, sie verehren sie sogar! So wurde den Autoren von Russen immer wieder die Frage gestellt: „Warum lasst Ihr Euch von den Politikern und westlichen Führern so manipulieren?“

Sollte Russland je Munitionsfabriken des Westens, ja Deutschlands, angreifen, dann ist es nicht gegen das Volk gerichtet, sondern gegen die Machthaber, die das deutsche und europäische Volk missbrauchen. Diese Haltung zeigen die Russen auch den Ukrainern gegenüber, die sie als ihre Brüder empfinden. Sie versuchen bei ihren Kriegshandlungen die Zivilbevölkerung, wenn irgend möglich, zu verschonen. (Im Gegensatz zu der ukrainischen Armee, was die Westmedien aber genau umgekehrt darstellen.)

Der letzte Angriffskrieg der USA und Israels gegen den Iran mit Beginn am 28.2.2026 wurde eröffnet, ohne dass die USA irgendwie bedroht gewesen wären. Verhandlungen in Genf um die Urananreicherung der Iraner standen kurz vor einem positiven Abschluss. Die gesamte Golfregion ist dadurch noch mehr in ein menschliches, wirtschaftliches und ökologisches Desaster gestürzt und die gesamte Weltwirtschaft in Mitleidenschaft gezogen.

Dollardiktatur

Die amerikanische Zentralbank Federal Reserve Bank (FED), die Bank aller Banken in den USA mit einem massiven weltweiten Einfluss, ist seit 1913 in Privat-hand. Sie entscheidet über den Leitzinssatz und den Druck von Dollarnoten und ist operativ größtenteils unabhängig von der Regierung.

Die großen weltweit wirksamen Finanz-Entscheidungen, die auch immer wieder Kriegsentscheidungen nach sich ziehen, werden also von Menschen getroffen, die im Hintergrund bleiben.

Seit Brettenwood 1944 ist der Dollar gegen den Willen vieler Nationen als Weltwährung eingeführt worden. Weltweit darf das Öl demnach nur mit dem Dollar bezahlt werden. Das heißt, wer Öl braucht, muss sich Dollar besorgen und damit haben die USA die Möglichkeit, immer mehr Dollar zu drucken und die Welt von sich und dem Dollar abhängig zu machen.

1971 hat Richard Nixon den Goldstandard aufgehoben, damit mehr Dollar für den Vietnamkrieg gedruckt werden konnten. Seitdem hat der Dollar keinerlei Gegenwert mehr. Jede Neuschöpfung geschieht aus dem *Nichts*. Nur noch der weltweite Glaube und erpresserische Handlungen halten den Dollar aufrecht.

Die Weltwirtschaftskrise 2008 ist auf US-amerikanische Immobilienspekulationen zurückzuführen. Die Finanzkrise riss weltweit die Ökonomie fast in den Abgrund. Die FED hat bei fast allen Krisenentscheidungen zum Vorteil der Banken und großen Aktionäre entschieden, hat die Bürger bluten lassen und den Staat genötigt, die strauchelnden Banken (angeblich zur Systemsicherung) zu retten. Dadurch wurde der Staat noch weiter verschuldet und gleichzeitig weltweit viele kleine Banken in die Pleite getrieben, wenn sie nicht gerade von ihren Regierungen mit Steuergeldern gerettet wurden. Sogar Griechenland ging dadurch fast in

die Pleite und wurde gezwungen, staatseigene Häfen, Wasserwerke und dergleichen zu verkaufen und die Renten zu halbieren.

Nur das kleine Island wählte einen anderen Weg. Die Bürger widersetzten sich der Regierung, die Banken auf ihre Kosten zu retten. Sie sahen nicht ein, dass Spekulanten, besonders aus dem Ausland, auf ihre Kosten ihre Einlagen zurück-erhalten sollten. In zwei Referenden 2010 und 2011 brachten sie ihr Anliegen durch. In die Geschichte ging das als die „kitchen-Revolution“ ein, da sie tagelang mit Töpfen und Kochlöffeln vor dem Parlament anrückten und Lärm machten.

Nicht nur der Dollar, sondern auch alle anderen Fiat-Währungen sind seit dieser Weltwirtschaftskrise eigentlich tot. Sie werden jedoch künstlich am Leben gehalten durch immer neue Schulden und den Versuch, krampfhaft ein damit verbundenes notwendiges Wirtschaftswachstum aufrechtzuerhalten. Am schlimmsten trifft das die USA, die sie dies nur durch ständig neue Waffenproduktionen, Kriege und weltweite Steuererpressungen vertuschen können.

Dies ist nur ein Punkt, an dem man sehen kann, dass nicht die gewählten Regierungen regieren, sondern weitgehend Unbekannte, die ihrerseits wieder den Geldmächten des Hintergrundes dienen (Mammon).

Eine Totalrevision des todkranken Geldsystems wurde nicht einmal in Erwägung gezogen. Es wird so getan, als wenn es gottgegeben wäre. (Was dann stimmt, wenn ich Mammon als Gott anerkenne.)

Wirtschaftsdiktatur

Einer der größten Wirtschaftsfaktoren für die USA ist die Waffenproduktion, nicht nur für die eigene Armee, sondern für die Armeen weltweit. Sobald sie wieder Länder manipulativ gegeneinander aufgehetzt haben, tut sich ein neuer Absatzmarkt auf. So haben sie Irak und Iran gegeneinander aufgehetzt und beide Seiten für Milliarden mit Waffen beliefert. Gleiches gilt für Israel und die umliegenden arabischen Länder.

Die USA entwickelten nach dem 2. Weltkrieg eine starke Wirtschaft in allen Lebensbereichen. Die Konsumhaltung der Bürger wurde allerdings durch die Medien so angeheizt, dass sie über ihre Verhältnisse lebten und sich die USA immer mehr verschuldeten. Umgerechnet hat jeder Amerikaner von Baby bis Greis im Durchschnitt 65.000 \$ Schulden. Auch der Staat lebt ständig über seine Verhältnisse, besonders durch die übergroße Armee, und hat bis heute 40 Billionen US Dollar an Schulden aufgebaut. Deswegen kommen pro Kopf noch einmal 135.000 \$ hinzu. Das sind gesamt ca. 200.000 \$ Schulden pro Kopf. Diese muss-

ten und müssen von anderen Menschen in der Welt erwirtschaftet werden und können niemals zurückbezahlt werden!

Im Gegenteil: Diese Schulden werden unablässig größer, da der Lebensstandard im Verhältnis zur Produktion zu hoch ist und die hohen Zinsen jedes Jahr eine höhere Verschuldung verursachen.

Die USA machen mit dem System weiter und weiter in der Welt, da all diejenigen, die noch etwas produzieren, ihnen weiterhin Waren geben, nur damit sie selber nicht bankrottgehen. Die USA leben zu einem Großteil auf Kosten der Welt.

Präsident Donald Trump hat zusätzlich angefangen, andere Länder über hohe Steuern und Sanktionen zu erpressen.

Elektronikdiktatur

Ein weiterer Wirtschaftszweig ist die Elektronikbranche und ihre Entwicklung. Da werden nicht nur vollständig kontrollierbare I-Pads in die ganze Welt verkauft, sondern auch große elektronische Kontrollsysteme wie u.a. von Palantir entwickelt. Sie können darüber ganze Staats- und Gesundheitsbehörden koordinieren und sich gleichzeitig Zugriff zu allen Daten der Bürger verschaffen.

Die KI/AI bestimmt zunehmend alle Lebensbereiche. Sie übernimmt medizinische Aufgaben, koordiniert Kriegsstrategien, manipuliert und passt Nachrichten an, und das Schlimmste ist, sie dirigiert die Finanzabläufe und Spekulationen in der Welt. Der Mensch wird immer mehr von ihr verdrängt.

Pharmadiktatur

Die Pharmaindustrie ist führend mit der Entwicklung von mRNA-Injektionen, über die der Mensch nicht nur in seiner Gesundheit, sondern auch in seinem Denken und seiner DNA immer mehr gesteuert werden kann. Da Menschenversuche in den USA offiziell verboten sind, wurden diese Versuche zum Teil nach Ukraine und Wuhan ausgelagert, von wo aus dann das Corona-Virus sich nach einem angeblichen Unfall ausbreitete.

Die WHO, die sich angeblich zum Schutz der Menschheit vor Krankheiten und Seuchen gebildet hat, ist fast vollständig in Händen pharmazeutischer Großkonzerne der USA, deren Hauptstiftungen selber wiederum gleichzeitig Hauptaktionäre bei großen US-amerikanischen Pharmaunternehmen sind. An mehreren Stellen, besonders in Indien und Afrika, wurde nachgewiesen, dass Krankheiten erst verbreitet wurden, um sie dann durch Impfstoffe mit vielen Nebenwirkungen „behandeln“ zu lassen (die zufällig vorher schon entwickelt waren). Millionen von Kranken, Toten und Unfruchtbarkeiten sind die Folgen.

Mediendiktatur

Es gibt kein Land, das in der *Manipulation der Menschen* besser aufgestellt ist als die USA. Angefangen bei harmlos wirkenden US-amerikanischen „Spielfilmen“ über als Spiele getarnte Kriegs-Trainingsprogramme wurden von der CIA-Forschungen betrieben zu Gedankenkontrolle und Beeinflussung menschlichen Verhaltens. Da ist noch nicht einmal von den Inhalten gesprochen, die obendrein subtil beeinflussend transportiert werden. Alles in allem wurde hier eine Unkultur bis Subkultur gefördert, ja gezielt aufgebaut. (Nebenbei bemerkt ist in amerikanischen Filmen der Russe immer der Böse und Juden und Amerikaner immer die Guten.) Printmedien, Radio und Fernsehsender haben sie als Aktionäre oder Finanzunterstützungen weltweit unter ihrem Einfluss. Durch die (gekauften) Medien werden die Völker mit gleichgeschalteten Informationen, besser: Propaganda, versorgt. Die weltweit gleichzeitig initiierte Corona-Plandemie war nur durch die Medien möglich.

Selbst die modernen Internetplattformen werden von den US-Konzernen gesteuert, um ihr materialistisches Welt-Bild in der Masse der Menschen zu zementieren. Was über die Medien halb untergründig vorbereitet wurde, tritt immer mehr in erschreckenden Szenarien zutage. Beispiele der Gewalt sehen wir täglich, sexuelle Übergriffe geschehen unter immer jüngeren Menschen, Perversionen drohen in rasanter Geschwindigkeit zum Alltag zu werden.

Spekulationsdiktatur

Die KI übernimmt mehr und mehr die Märkte. Außerdem werden mittlerweile 2/3 aller Wertschöpfung der Realwirtschaft von den Spekulanten abgesaugt. In den 1990er Jahren war es nur ein Drittel. Dieser Raub an der Menschheit hat sich seitdem also verdoppelt, Tendenz steigend. Das ist der Grund, warum es der breiten Bevölkerung immer schlechter geht, obwohl es parallel dazu einen gewaltigen Entwicklungsschub in Technik und Organisation gab. So fangen nicht nur einzelne Menschen an, sich gegenseitig um Arbeit und Brot zu streiten, sondern auch ganze Staaten bekriegen sich um Lebensgrundlagen. Der Mensch ist nur noch ein auszubeutendes Objekt, das als Konsument und Soldat von Interesse ist.

Klare Hinweise über die Machtinteressen, die hinter all diesen diktatorischen Be-reichen stehen, findet man in den Epstein-Files. Wie wenig die Medien mit dem Topthema Epstein umgehen, sagt über ihre Verquickungen damit einiges aus. Nur wer frei ist, kann auch frei berichten.

Am deutlichsten sichtbar wird die Manipulation in den oberen Schichten der Politik: Das Marionettentheater erpressbarer, niveauloser Politiker bereitet den Weg für eine Weltregierung auf skrupellose, menschenverachtende Weise vor.

Die Autoren erlebten persönlich: „Bei einer Veranstaltung, zu der wir als Ideengeber, wie sich herausstellte, in reiche und einflussreiche Kreise Venedigs, eingeladen worden waren, bedauerte eine Auserwählte aus dem engeren Kreis von Ursula von der Leyen, dass wir „immer noch keine Weltregierung haben. Man arbeite daran“. – Als wir daraufhin als Redner dem entgegenhielten, dass der Mensch frei und in der Lage ist, die Dinge selbstverantwortlich zu regeln und wir keine Weltregierung brauchen, verließ die Dame den Saal.“

Ist das Ende der Tyrannei abzusehen?

Immer mehr Menschen und sogar Nationen erkennen diesen offenen Angriff der USA auf Mensch und Erde. Sie wollen sich nicht mehr militärisch und wirtschaftlich erpressen lassen; nicht mehr den Dollar benutzen; nicht mehr deren Medien glauben; sich gesundheitlich nicht mehr bestimmen lassen und sie wollen die Vorherrschaft der USA grundsätzlich nicht mehr akzeptieren.

So haben sich die BRICS formiert (Brasilien, Russland, Indien, China, Südafrika), um eine multipolare Welt und ein eigenes Bankenverrechnungssystem aufzubauen. Immer mehr Länder schließen sich den BRICS an. Leider bleiben die europäischen Regierungen, besonders die der EU, weiterhin an der Seite der USA, auch wenn es in den Bevölkerungen zunehmend rumort wegen der Offensichtlichkeit der Tyrannei. Man möchte sich die vielzähligen Übergriffe nicht mehr gefallen lassen.

Der Gegenwind wird immer größer. Aber leider wird hier der Mensch und die Erde auch nur als physisches Wesen und nicht als mit Seele und Geist begabt gesehen. Ohne den Menschen ganzheitlich zu verstehen, wird jedes neue System abermals im Materialismus enden und den Menschen weiter degenerieren lassen. Nur im Ergreifen der eigenen Geistigkeit kann der Mensch zum aktuellen Zeitpunkt noch von der Degeneration in die Regeneration finden.

Selbst, wenn wir nur die physischen Errungenschaften der verschiedenen Blöcke seit der Jahrtausendwende vergleichen, müsste sich der Westen mit der angeblichen „besten Demokratie aller Zeiten“ in Grund und Boden schämen. Amerika und Westeuropa haben in *allen* Lebensbereichen eine die Bevölkerung schädigende Bilanz hinterlassen. Nur ein Beispiel: Die inflationsbereinigten Nettoeinkommen haben sich seitdem um mindestens 1/3 verringert. Im Gegensatz dazu haben sich die inflationsbereinigten Nettoeinkommen in Russland und China verdoppelt. Obendrein konnten sie in Afrika und Asien vielen Nationen helfen, einen besseren Lebensstandard zu entwickeln. Überall da, wo sich der Westen als Bes-

serwisser und Weltpolizei eingemischt hat, hinterließ er in der Regel Chaos und Armut.

Die Autoren hoffen, dass die Situation zugunsten der Bevölkerungen sehr bald kippen wird, bevor die westlichen Regierenden, besonders die Deutschlands, den Krieg gegen Russland endgültig eskalieren lassen.

SORGT DIE KIRCHE FÜR DAS ENDE DES CHRISTENTUMS?

Dem kritischen Beobachter ist sicher nicht entgangen, dass sich die Schlinge um das „Christentum“ in den letzten Jahren immer enger zugezogen hat. Das ist kein Zufall.

Papst und katholische Kirche als Institution – nicht gemeint sind einzelne ehrliche Individuen – halten seit 1700 Jahren die Simulation einer Religion aufrecht. Es werden im vorgegebenen Rahmen religiöse Gefühle und Praktiken verübt, die den Menschen nicht freilassen. Obendrein kam und kommt es zu schlimmsten Verbrechen im Untergrund der Institutionen, die dem genauen Gegenteil des Christentums frönen. Inzwischen sind wir soweit, dass wegen zahlreicher innerkirchlicher Übergriffe auf Kinder das sogenannte „Christentum“ deshalb oft mit diesen Verbrechen in Verbindung gebracht wird. Als Folge lehnen viele Menschen das Christentum ab. Eine fatale Verklebung und Verdrehung ist das. Das „Christentum“ wurde schleichend zu einem Instrument der Politiker, der Wirtschaftsinteressen und der Kräfte dahinter gemacht. So wird sogar von manchen Vertretern der Kirche behauptet, es sei richtig, Krieg zu führen. Wes Geistes Kind sind diese Menschen?

Es wirkt wie eine beabsichtigte Strategie, Ablehnung gegenüber dem Christentum in der Bevölkerung zu erzeugen, indem man im Deckmantel desselben seit Jahrhunderten das genaue Gegenteil praktiziert. Der Wolf im Schafspelz, auch hier: Diese Machenschaften gehören aufgedeckt, verboten und bestraft.

Der Einzelne kann dem individuell entgegentreten und für Richtigstellung sorgen, indem er das tiefere, esoterische Christentum aufsucht und in seinem Umfeld tatkräftig ausstrahlt.

Wenn man hochrechnet, was geschah und wie es geschah, so ist zu befürchten, dass es den Mächtigen zupasskommt, wenn nicht sogar inszeniert wird, dass die „Kirche“ in üble Machenschaften involviert ist und dies immer mehr ans Licht kommt. Die verdrehte Konsequenz könnte schlimmstenfalls sein, dass das Christentum (wieder) verboten wird.

Wegen der bestehenden und noch zu erwartenden Ereignisse sei hier außerdem ausdrücklich gesagt: Es wird kein zweites Mal eine bis ins Physische reichende Inkarnation des Christus geben. Angekündigt ist uns allerdings, dass „falsche Christusse“ auftauchen werden, die sich als Christus ausgeben. Das gilt es wach-samen Auges und Geistes im Blick zu behalten. Dass diese Falschen von einigen Seelen erkannt werden, ist für die Entwicklung der Menschheit wesentlich. Den Mut dafür zu stärken, im entscheidenden Moment auf allen Ebenen gewappnet zu sein und treu zu handeln gemäß: „erkannt, benannt, gebannt,“ das könnte sehr bald entscheidende Auswirkungen haben.

KOMMT EIN BEFREIUNGSSCHLAG RUSSLANDS?

Schaut man sich die Kriegsgeschichte Russlands an, so fällt sofort auf, dass es seit 500 Jahren immer wieder mit Westmächten im Krieg war, von denen es bedroht und angegriffen wurde (von Polen, Litauen, Schweden, dem Osmanischen Reich (Türkei), England, Frankreich, Deutschland, Österreich und indirekt auch den USA). Immer wieder musste es, unter dem Verlust von Millionen von Menschen, die Angreifer aus dem Land vertreiben. Im 2. Weltkrieg halfen sie, Deutschland von den Nazis zu befreien. Während der Besatzungszeit nach dem Krieg (nach 1945) säuberten sie Ostdeutschland konsequent vom verbleibenden Naziregime. (Im Gegensatz zu den Franzosen, Engländern und den USA, die den größten Teil der führenden Nazis in Behörden, Unis, der Politik, Forschungszentren und Wirtschaftsunternehmen weiter Einfluss nehmen ließen.)

Trotz der gemeinsamen Befreiungstat rüstete der Westen gewaltig gegen Sowjetunion/Russland auf, was zum sogenannten „Kalten Krieg“ führte. Michail Gorbatschow wirkte entscheidend darauf ein, dass dieser 1989/90 beendet wurde.

Das damals gegebene Versprechen, die NATO *nicht* Richtung Osten zu erweitern, hat der Westen gebrochen und immer mehr Länder der ehemaligen UdSSR manipuliert und in die NATO aufgenommen. Auf diese Weise rückte die NATO immer näher an die russischen Grenzen heran.

2014 wurde durch die USA der Regierungsputsch in der Ukraine organisiert und man hat proeuropäische und Nazi(!)- verherrlichende Politiker eine neue Regierung bilden lassen. Diese haben die Bevölkerung immer mehr nationalsozialistisch indoktriniert. Der Russenhass wurde geschürt und man ging massiv gegen die russische Bevölkerung im Land vor.

Das führte zu einem rechtswidrigen Regimewechsel und der Unterdrückung der russisch-sprachigen Bevölkerung in der Ostukraine, die plötzlich nicht einmal mehr ihre eigene Sprache sprechen durfte und keine Sozialleistungen und Ren-

ten mehr überwiesen bekam. Zusätzlich fing die unrechtmäßige Regierung an, diese Gebiete zu beschießen, wobei 14.000 russischsprachige Menschen ums Leben kamen. Die Minsker Friedensabkommen wurden nur zur Makulatur abgehalten, wie der französische Präsident Francois Hollande und Angela Merkel später höhnisch zugaben. Dadurch bekam die Ukraine noch mehr Zeit, um vom Westen, allen voran den USA, gegen Russland aufgerüstet zu werden. Der Einmarsch der Russen in der Ukraine war illegal. Er war dadurch provoziert worden, dass die Kiewer Regierung kurz davorstand, die ostukrainische Bevölkerung, sprich die russischsprachige, militärisch noch massiver anzugreifen, als sie es seit 2014 bereits ohne Proteste des Westens getan hatte.

Das war der Grund, warum die vorwiegend russischsprachigen Krim-Bürger und später die Donbass-Bürger für die Loslösung von der Ukraine stimmten. Die Minsker Abkommen zur Beilegung des Konfliktes wurden nur eingegangen, um Zeit zu gewinnen und die Ukraine vom Westen massiv gegen Russland aufzurüsten. (Das bestätigten die ehem. Bundeskanzlerin Merkel und der ehem. franz. Präsident Hollande später selbst.) Vom unkrainischen Regime wurden seit dem Putsch auf dem Maidan bis ins Jahr 2022 allein 14.000 russischsprachige Bewohner der Ukraine vom Kiewer Militär umgebracht. Das war schließlich der Auslöser für die „Militärische Spezialoperation“ Russlands im Februar 2022. Sie sollte die russischsprachige Bevölkerung schützen und das Näherrücken des Westens stoppen.

Nun schreiben wir Juli 2026 und NATO und EU mit ihrer Speerspitze Deutschland rüsten massiv auf. Sie sprechen sage und schreibe von einem Angriffskrieg auf Russland im Jahr 2029 oder 2030. Über die Unterstützung der Ukraine sind sie de facto schon längst aktiv beteiligte Kriegsgegner Russlands. Unentwegt werden Milliarden von Euros und Militärgütern an die Ukraine verschenkt und westliche Raketen und Drohnen ins russische Hinterland geschossen. Zivile Ziele mit zahlreichen Todesopfern – häufig junge Menschen – sind die reinste Provokation. Der Westen will eindeutig Krieg führen. Russland hat daran kein Interesse: Es braucht kein Land, sondern Menschen. Es braucht Gelder für den Aufbau des Landes, anstatt für die Zerstörung seiner Nachbarn. Dennoch schien die russische Regierung geduldig zu hoffen, dass gerade Deutschland sich eines Besseren besinne – und seine völkerrechtswidrigen und grausamen Vergehen vom 1. und 2. Weltkrieg nicht wiederhole.

Vergessen wir nicht die 2001 auf Deutsch gehaltene Rede von Präsident Putin im Deutschen Bundestag, in der er dem Westen auf allen Ebenen ausdrücklich die Hand reichte. Er bot sogar an, mit in die NATO zu gehen. Europa hat diese Ange-

bote leider nicht angenommen, sondern Putin zum Diktator erklärt und verweigert seit Jahren jedes Friedensgespräch mit Russland.

Im Juni 2026 jährte sich die Invasion der Deutschen in der Sowjetunion während des zweiten Weltkrieges zum 85. Mal (22. Juni 1941). Es gab mehrere Gedenkfeiern, um der zahlreichen Opfer verschiedenster Nationen zu gedenken. Von einigen Veranstaltungen wurden offizielle russische Vertreter ausgeschlossen. Das Hauptargument dabei: Das Gedenken an die Opfer der Sowjetunion solle von der aktuellen Politik der russischen Regierung getrennt werden. – Warum trennt man das im Westen nicht? Alles steht Kopf.

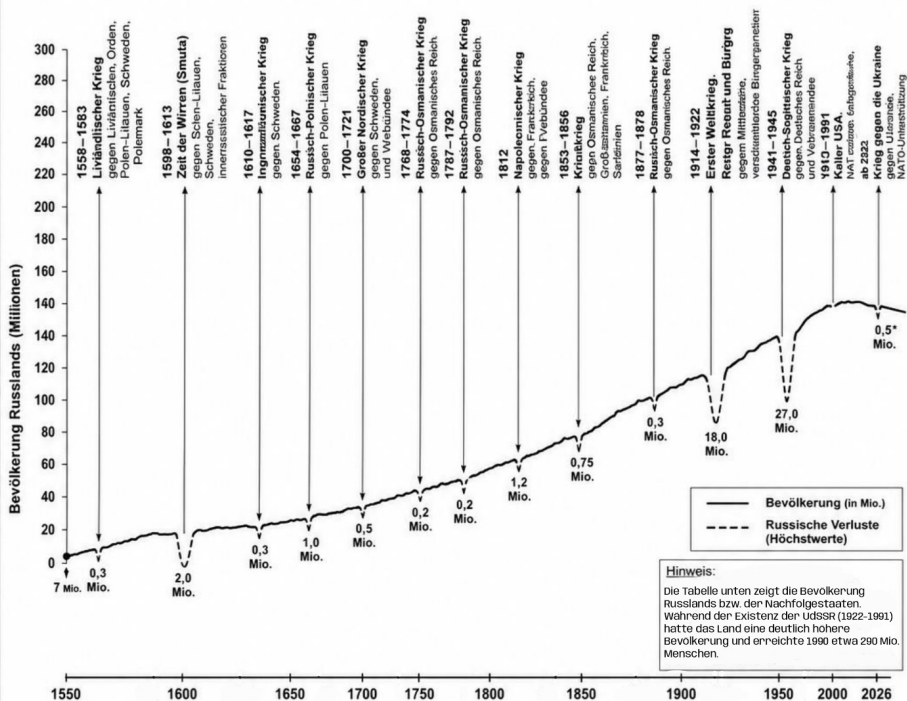
Wer über die Geschichte aufklärt, ja nur schon das Gespräch mit Russen sucht, wird von westlichen Medien, Politikern und den ihnen Glauben Schenkenden als „Rechter“ oder „Nazi“ beschimpft. Das ist inhaltlich vollkommen haltlos. Schlimme Konsequenzen hat es aber vor allem, weil es die Tatsache verdreht, dass die „Linken“ und die etablierten Politiker und deren Medien es sind, die die Nazis in der Ukraine nicht nur mit Worten, sondern Geldern und Waffen unterstützen. Auch das steht auf dem Kopf.

Vor dem geschichtlichen Hintergrund immer wiederkehrender existentiell bedrohlicher Überfälle des Westens auf Sowjetunion/Russland, bei denen Millionen von Russen, Ukrainern und Menschen anderer Nationalitäten ihr Leben verloren, kann einen die bisherige Geduld der russischen Regierung wundern. Leider hört man in der westlichen Kriegs-Propaganda nichts von den russischen Sorgen, wieder angegriffen zu werden. Man muss sich einmal vor Augen führen, dass die Sowjetunion an die 27 Millionen Tote als Folge des deutschen Angriffes während des zweiten Weltkrieges zu verzeichnen hatte. Alle Versprechen einschließlich des Nichtangriffs-Paktes wurden vom Westen gebrochen. Dennoch wurde und wird das Gespräch von Seiten Russlands gesucht und von Europa verweigert.

Inzwischen scheint die Zeit der offenen und dann warnenden Haltung der russischen Regierung verspielt zu sein. Für sie ist die rote Linie weit überschritten worden. Ihre Drohung, in Kürze westliche Waffenfabriken und Kommandozentralen zu zerstören, sollten extrem ernst genommen werden. Dabei geht es Russland nicht um die Zerstörung seiner Nachbarn, sondern um das Lahmlegen der im Hintergrund agierenden Mächtigen mit ihrer Kriegsmaschinerie.

Tagtäglich durchschauen mehr Menschen des Westens die Drahtzieher der Kriege und deren Propagandamedien.

Russlands Existenz bedrohende Kriege von 1558 - 2026



Nr.	Krieg / Konflikt	Jahre	Gegner	Bevölkerung zu Kriegsbeginn (ca. Mio.)	Russische Verluste (Höchstwerte) in Mio.	Verlust in % der Bevölkerung
1	Livländischer Krieg	1558 – 1583	Livländischer Orden, Polen-Litauen, Schweden, Dänemark	7	0,3	4,3 %
2	Zeit der Wirren (Smuta)	1598 – 1613	Polen-Litauen, Schweden, innerussische Fraktionen	10	2,0	20,0 %
3	Ingermanländischer Krieg	1610 – 1617	Schweden	8	0,3	3,8 %
4	Russisch-Polnischer Krieg	1654 – 1667	Polen-Litauen	12	1,0	8,3 %
5	Großer Nordischer Krieg	1700 – 1721	Schweden und Verbündete	15	0,5	3,3 %
6	Russisch-Osmanischer Krieg	1768 – 1774	Osmanisches Reich	25	0,2	0,8 %
7	Russisch-Osmanischer Krieg	1787 – 1792	Osmanisches Reich	30	0,2	0,7 %
8	Napoleonischer Krieg (1812)	1812	Frankreich und Verbündete	45	1,2	2,7 %
9	Krimkrieg	1853 – 1856	Osmanisches Reich, Großbritannien, Frankreich, Sardinien	70	0,75	1,1 %
10	Russisch-Osmanischer Krieg	1877 – 1878	Osmanisches Reich	90	0,3	0,3 %
11	Erster Weltkrieg, Revolution und Bürgerkrieg	1914 – 1922	Mittelmächte, verschiedene Bürgerkriegsparteien	175	18,0	10,3 %
12	Deutsch-Sowjetischer Krieg (Ostfront)	1941 – 1945	Deutsches Reich und Achsenmächte	197	27,0	13,7 %
13	Kalter Krieg	1947 – 1991	USA, NATO und Verbündete	250*	0	0 %
14	Krieg gegen die Ukraine	2022 – 2026*	Ukraine, NATO-Unterstützung	145	0,5*	0,3 %*

*Schätzungen Stand Mai 2024 – 2026 (Verluste und Bevölkerung)
Bevölkerungszahlen sind gerundet und Näherungswerte basierend auf historischen Daten.

Quellen: Rosstat, Historische Jahrbücher, einschlägige Historiker
(A. N. Sacharow, W. W. Alekseev, R. G. Skrynnikov u. a.)

Von einer gemeinsamen historisch notwendigen Friedensaufgabe der Slawen, Russen und Deutschsprachigen für Europa und damit für die Welt hört man von den Kriegstreibern nichts.

Obendrein versuchen die russen- und menschenfeindlichen Kriegstreiber das höhere „Ich“ mutiger Menschen, die Verantwortungssinn zeigen, zu brechen. Sie werden zunehmend diskreditiert und verfolgt. Die slawische Kulturepoche benötigt aber unbedingt die Vorarbeit dieser «Ich»-Menschen, um ihre Menschheitsaufgabe jetzt vorzubereiten und dann richtig leisten zu können.

Die folgende Geschichts-Grafik zeigt die Angriffskriege des Westens auf die Sowjetunion/Russland.

EUROPA IN DER ZANGE VON KOMMUNISMUS UND KAPITALISMUS

Dass die Hintergrund-Akteure des Westens sowohl den Kommunismus als auch den Kapitalismus in Europa einführten, um künstliche Kontrahenten zu schaffen, die einander gegenseitig in Schach halten und dabei beide rein materialistisch orientiert sind, dürfte aus dem Folgenden heraus einfach nachvollziehbar werden.

Wenn man einmal die kommunistische und die kapitalistische Vorprägung und deren gesellschaftliche Folgen im gespaltenen Deutschland und Europa erlebt hat, kann man gewahr werden, wie nachhaltig sich das eine und das andere Modell auf die Lebens- und Geisteshaltung der Menschen über Generationen ausgewirkt haben.

Die Bevölkerungen beider Seiten sind sehr materialistisch ausgerichtet worden. Wirklich geistig durchdrungene, demutsvolle Lebenshaltung gibt es wenig, sowohl hien wie drüben.

Gleich zu Beginn wurde durch den *Kommunismus* die Existenz von zigtausenden lebendigen Dorf-Organismen mit ihrem Bauerntum und Religionsleben zerschlagen und damit ihre individuellen Entfaltungsmöglichkeiten erstickt. Die Menschen wurden abgeschnitten vom Geist durch Religionsverbot und getrennt von der Erde durch die industriell geführten Kolchosen und LPGs. Alle wurden „gleichgestellt“ im rein Materiellen. Die Seelen wurden wie in einem verbindungslosen Zwischenreich gehalten. Das Soziale in der Mitte blieb aber nachbarschaftlich lebendig.

Im *Kapitalismus* wurde das lebendige Landleben ebenfalls vernichtet, nur schleicher. Man fing an, immer mehr an den äußeren Reichtum zu glauben, es ginge einem ja so gut. Mit Geld könne man alles kaufen, auch das Glück. Jeder solle egoistisch zuerst an sich denken, dann würde es allen gut gehen, wird (bis heute) behauptet. Folgt man nicht diesem „unsozialen“ Narrativ, so wird einem Undank bescheinigt. Es stimmt ja, dass man (noch!) nicht Hunger leiden und frieren muss. Dass man aber durch permanentes Eingelulltsein und Beschäftigungserfindungen wie Mode, Sonderangebote und Urlaube sowie scheibchenweise Indoktrination, auch seiner Freiheit beraubt werden kann, merkt man erst, wenn es durch die Ellbogenmentalität immer unsozialer zugeht und trotz neuer technischer Entwicklungen und angeblich besserer Organisationsformen das Nettoeinkommen immer kleiner und die staatliche Überwachung größer wird.

Was im Osten vom Kommunismus positiv entwickelt wurde, z.B., dass mit Land nicht spekuliert werden konnte, wurde seit der „Wende“ durch den Kapitalismus zerstört. Besonders Ostdeutschland wurde überrannt vom Kapitalismus. Nicht ganz so übermächtig konnte der Kapitalismus in Russland Fuß fassen, wie es scheint. Zum Erstaunen der Autoren erlebten sie in Russland viel Kulturverbundenheit und weit verbreitete tiefe Frömmigkeit in der Bevölkerung.

Dennoch wurden und werden die endlosen kapitalistischen Konsummöglichkeiten von einigen kommunistisch ausgehungerten Seelen gerne übernommen, denn man möchte – selbst wenn man durchschaut, dass es ein ungesundes Prinzip ist – doch für sich selbst auch einmal kurz „reich“ sein. Wenn allerdings offenkundig wird, wie während der Corona-Plandemie, dass die kapitalistischen Mächte die Bevölkerung betrügen, dann ist die kommunistisch vorgeprägte Bevölkerung wacher, da sie aus Erfahrung weiß, dass es der Staat möglicherweise nicht gut mit seinen Bürgern meint. Der vom Materialismus eingeschläferte West-Bürger merkt dies weniger, da er – allgemein gesprochen – den Mächtigen kaum negative Handlungen zutraut.

Was im Westen vom „freien“ Kapitalismus noch übrig war oder ist, wurde und wird durch eine subtile Form eines neuen kapital- und politikgesteuerten Kommunismus zerlegt. Da der „neue Kommunismus“ von niemandem offiziell gewählt oder gewünscht wird, kommt er „getarnt“ im Gewand der „Chancengleichheit“, „Inklusion“, gleiche Spritze für alle, gleichgeschalteten Schul- und Gesundheitssystemen, Monopolen, Subventionen, gleichgeschalteten staatstreuen Medien u.ä. daher. Die vom Westen gepriesene „Freiheit“ verschwindet langsam aber sicher und kommunistische „Gleichschaltung“ wächst. So vermählen sich zwei

rein materialistische Systeme, um den Menschen noch mehr an seiner Entwicklung zu hindern.

Beide Formen sind ausgedachte, künstlich erzeugte Staatsmodelle, die die Gesellschaften krank gemacht haben und machen. In ihrem zeitgleichen Erscheinen schaukelten sie sich in ihren Negativwirkungen auch noch hoch, siehe Wettrüsten.

Sie lenkten von der Klarsicht ab, dass es *einen dritten Weg der sozialen Gesetzmäßigkeiten* gibt, durch den eine gesamte Gesellschaft menschengemäß geordnet gut und friedlich leben könnte.

Denn die Verursacher der vorweg geplanten materialistischen Gesellschaftsformen Kapitalismus und Kommunismus sträuben sich gegen menschlichere Gesellschaftsformen *eines dritten Weges*. Das würde das Ende ihres Machteinflusses, der Spekulationsgewinne und der Ausbeutung bedeuten. Deswegen wurden Persönlichkeiten, die eine dreieggliederte menschengemäße Ordnung erkannten und zur Umsetzung bringen wollten, bis aufs Messer bekämpft. Zu ihnen zählen allen voran Kaspar Hauser und Rudolf Steiner. Auch Joseph Beuys setzte wesentliche Impulse für die soziale Ordnung in seinem künstlerischen Werk. Nicht unerwähnt sollte hier bleiben Karl König.

Diese Impulse sind weder veraltet noch überholt, wie der eine oder andere meinen mag. Leider ist das Gegenteil der Fall: Sie wurden von der Masse weder erfahren, noch durchdacht, geschweige denn angewandt (außer im Kleinen in den Camphill-Dörfern).

Die fatalen Folgen zeigen sich in der kranken Gesellschaft. Ohne die ordnende Dreigliederung des Sozialen ist der endgültige Untergang der westlichen Zivilisation nun nicht mehr zu stoppen.

Was wir dagegen tun können, finden Sie im Buchteil: „Gestaltung nach Gesetzmäßigkeiten“.

UMGANG MIT PROPHEZEIUNGEN

Viele Menschen beschäftigen sich angesichts der katastrophalen Verhältnisse mit Prophezeiungen. Eine unsichere Zukunft bringt das anscheinend mit sich.

Wir haben in unseren Biografien sehr konkret mit solchen Themen zu tun gehabt und kamen dadurch sowohl in Gewissens- als auch Verantwortungsfragen etwas ungewöhnlicher Art hinein. Daher möchten wir für den Umgang mit Prophezeiungen ein paar Aspekte und Fragen aufwerfen, die sich aus unserer Erfahrung zu berücksichtigen lohnen.

Obacht ist erst einmal geboten in Bezug auf die Quelle (und derjenigen, die sie verbreiten). *Wer* ist es, der da spricht? Kommen die Einsichten von einer wohlmeinenden oder einer verführerischen Seite?

Was ist bildhafter Ausdruck von Stimmungen und Seelenhaltungen und was ist physisch zu verstehen?

Um welchen Zeitraum geht es überhaupt?

Aber die Beantwortung der Grundsatzfrage, inwieweit die Zukunft festgeschrieben und inwieweit wir gestaltungsfähig sind, wirkt sich erheblich auf unser Verhalten angesichts einer Prophezeiung aus. Denn gehen wir von der Grundannahme aus, alles sei vorbestimmt, so müssten wir ja gar nicht eigenaktiv werden. Aus Schicksalsergebenheit könnte Passivität bis hin zu Verantwortungslosigkeit werden. Das tritt aber seltenst ein.

Viel häufiger zeigt sich, dass einerseits der Prophezeiung Glauben geschenkt wird – also die Grundannahme greift, alles sei vorbestimmt – und gleichzeitig wird versucht, mit dem eigenen Schicksal dem Unausweichlichen zu entinnen – also die Grundannahme wird gesetzt, ich könne Einfluss auf das Geschehen nehmen. Das ist allzu verständlich, wenn auch widersprüchlich. Aus unserer Sicht braucht es gerade angesichts schwieriger Ankündigungen eine erhöhte Verantwortungsübernahme *für die Anderen und die Welt*. Es braucht Menschen, die zeitgleich schicksalsergeben und verantwortungsvoll innerhalb ihres Handlungsspielraumes agieren.

Denn unsere praktischen Erfahrungen mit verschiedenen Prophezeiungen unterschiedlicher Quellen bestätigten mehrmals, dass die Intensität und sogar das „Ob-überhaupt“ von Vorhersagen sehr wohl durch den Menschen beeinflusst werden können.

Eine gewisse Gefahr bezüglich Vorhersagen sehen wir da, wo wir uns durch sie in unseren Egoismus bannen lassen. Es kann sein, dass wir aufgrund des Vorhergesagten Ängste aufbauen und Lösungen nur für uns selber suchen; Es kann auch sein, dass wir Prophezeiungen zu unseren Gunsten so nutzen, dass wir durch Spekulieren mit Anlagen, das Abschließen von Wetten oder das Anbieten vermeintlich sicherer Orte Andere übervorteilen. Das führt alles in einen äußerst fragwürdigen Bereich. Wer tatsächlich über das Wissen zukünftiger Ereignisse verfügt und ernsthaft für die positive Weltentwicklung arbeitet, wird dieses Wissen weder zum eigenen Vorteil noch zum Machtmissbrauch einsetzen, egal ob er selber "sieht" oder von anderen etwas gehört hat. Wer sich für das Gute einsetzt, übernimmt angesichts von Prophezeiungen hochgradig Verantwortung *für die Anderen, ohne dabei ihre Freiheit zu beeinflussen*. Er weiß sich so zu verhalten, dass er sein Wissen nicht zu seinem eigenen Vorteil verwendet. Selbst wenn er dabei sterben müsste, würde er diese Verbotslinie niemals überschreiten.

In jeglicher Hinsicht ist das Effektivste aus unserer Erfahrung das Gebet; auch dieses sollte freilassend sein im Sinne dessen: „Dein Wille geschehe.“ Denn was für die Weltenevolution letzten Endes gut ist und was nicht, kann unser bescheidenes Menschenurteil wohl kaum ermessen.

V GESTALTUNG NACH GESETZMÄßIGKEITEN

Nehmen Sie doch einmal einen Gegenstand zur Hand.

Halten Sie den Gegenstand erst fest und lassen ihn dann los.

Was tut er?

Er fällt.

Das wussten Sie schon vorher. Ein Kleinkind weiß das nicht. Es probiert das hundertfach aus. Immer wieder lässt es einen Löffel los und beobachtet, ob er wieder nach unten fällt. Er könnte ja auch mal nach oben fallen, oder? Erst wenn es sich soundso oft bestätigt hat, ist das Kind von der Schwerkraft durch Ausprobieren und Beobachten überzeugt.

Von da an handelt es, wenn es sich gesund entwickeln kann, immer mehr im Einklang mit dem Gesetz der Schwerkraft.

Wir verhalten uns auf allen Ebenen im Widerspruch zu den Gesetzmäßigkeiten der Welt, da unsere Grundannahmen falsch sind: auf physischer Ebene, sozialer, wirtschaftlicher und geistiger Ebene. Daher ist unser Leben furchtbar anstrengend und wirkt auf unsere Umwelt und uns selbst zerstörerisch. Alles steht Kopf, einschließlich wir selber.

Dass zeigt sich dann nicht nur in mehr als 50%igem Humusverlust in 70 Jahren und daraus resultierender Klimaveränderung, verzweifelte Schulgänger und Burnouts, Überschwemmungen als Folge von Flussbegradigungen und Kriegen, sondern auch in innerer Orientierungslosigkeit, moralischem Werteverlust und Zukunftsängsten.

So greift die Menschheit immer mehr auf destruktive Weise in die natürlichen und sozialen Gesetzmäßigkeiten ein. Über den daraus resultierenden „Kopfstand“ aller Lebensbereiche haben wir zuvor ausgiebig gesprochen. Im Sozialen, in geschichtlichen Darstellungen, im Gesundheitswesen, im Bildungswesen, im Politischen und Wirtschaftlichen steigern sich die Handlungen gegen die Gesetzmäßigkeiten ins Absurde, in schwerste Ausbeutungen, Kriege, ja bis ins Perverse. Wer bewusst gegen die Menschheitsentwicklung arbeitet, bedient sich der Gesetzmäßigkeiten aller Ebenen sehr wohl, nämlich in verdrehter Form.

Das ist der Grund, warum wir über Gesetzmäßigkeiten schreiben. Es erschließt sich uns allen ein ungeheures Potential, wenn wir mit den der Schöpfung zugrunde liegenden Gesetzmäßigkeiten mitgehen. (Wohlgedacht sind hier nicht Gesetze gemeint, die von Menschen als Verabredungsformen eingeführt werden, sondern

Gesetzmäßigkeiten, die die Bedingungen auf diesem Planeten darstellen.) Dafür müssen wir sie mindestens genauso gut kennen, wie diejenigen, die sie zu unseren Ungunsten verdrehen.

So wie es in der Natur und in der Mathematik Gesetzmäßigkeiten gibt, die auf uns zurückschlagen, wenn wir ihnen entgegengesetzt handeln, so gibt es im Menschen sowie im Geistigen und Sozialen auch Gesetzmäßigkeiten, die in mindestens vergleichbarer Kraft auf uns zurückschlagen, wenn wir sie ignorieren. Es liegt zwar in der Freiheit des Menschen, ob wir mit oder gegen sie agieren, aber das ist uns in seiner Tragweite offensichtlich nicht ausreichend bewusst.

Wir, die Gesellschaft und letztlich die ganze Menschheit, verlieren die verbleibenden Reste unserer Freiheit und Entwicklungsmöglichkeiten, wenn wir den verdrehten Handlungen der Obrigkeit weiterhin folgen. Die Menschheit hat sich mittlerweile durch ihr gegen jeden gesunden Menschenverstand und jede natürliche Gesetzmäßigkeit gerichtetes Verhalten in einen *fast* aussichtslosen abwärts drehenden Todesstrudel hineinziehen lassen, der sich täglich beschleunigt. Die Widersacherkräfte im Hintergrund haben *fast* ihr Ziel der Vernichtung der Menschenseelen und damit der Erde erreicht.

Gehen wir aber mit den Urgesetzmäßigkeiten bewusst mit und wenden sie gezielt an, in uns und in der Welt, so können wir Enormes bewirken, denn sie sind Teil des Schöpfungsplanes.

Im ersten Schritt gilt es, sich in der eigenen *Beobachtung* von gesetzmäßigen Erscheinungen zu schulen. Das erfordert eine unvoreingenommene Seelenhaltung. Im zweiten Schritt entwickeln sich am Beobachteten kreativ-aktive neue *Gedankengänge*, die ich mir selber aussuche und nicht durch die Medien aufoktroyieren lasse.

Im dritten Schritt eröffnen sich aus dem Vorangegangenen lebenspraktische *Handlungsmöglichkeiten*.

Im Umkehrschluss ist eine *freie Handlung* nur dann möglich, wenn ich *selber* *gedacht* habe aufgrund meiner *eigenen Beobachtung*.

So beginnen sich allmählich die Dinge und ihre Gesetzmäßigkeiten „auszusprechen“. Entscheidungen können auf Sachgrundlage getroffen werden und realitätsbezogene Handlungen können den Gegebenheiten angepasst werden.

Jede Beliebigkeit wird bei Menschen, die diese Herangehensweise üben, schrittweise überwunden, jede willkürliche, vergängliche „Meinung“ wird hinfällig.

Denn nun tritt das Wesentliche, das Wesen der Dinge, hervor. Das kann auch für ganze Menschengruppen zum *verbindenden Nenner* werden, der sogar in der Lage ist, anscheinend unüberwindbare Streitigkeiten zu schlichten. Nicht der Egoismus regiert dann mehr, sondern man beginnt, im Einklang mit den Weltrealitäten wahrheitsgemäß zu handeln. Das eigene Handeln fügt sich entwicklungs-fördernd in die Schöpfungsordnung ein.

Natürlich kann ich derartige Gesetzmäßigkeiten nicht zu jedem Thema selber beobachten. Aber wenn ich es in allen Bereichen, in denen es mir möglich ist, tue, erreiche ich nach und nach eine Grundsicherheit, die mir hilft, auch in vagen Situationen Orientierung zu bewahren. Unser Wahrheitssinn schärft sich zusehends durch diese Grundhaltung.

Essenz: Dafür kommt es nun darauf an, dass sich immer mehr Menschen, besonders in den Bürgerrechtsorganisationen, ordnend und heilend in die Welt stellen, indem sie die natürlichen Gesetzmäßigkeiten durch eigenes Beobachten und eigenes Denken erlernen und in Übereinstimmung mit ihnen handeln. Die Orientierung an Gesetzmäßigkeiten kann zum überpersönlichen verbindenden Nenner werden.

GESETZMÄßIGKEITEN DER NATUR

Auch mit den Gesetzmäßigkeiten der Natur, die u.a. in den Pflanzen und Tieren wirksam werden, im Einklang mit den Gestirnen stehen und sich in den Jahreszeiten ausdrücken, gehen wir nachlässig um.

Daher lenken wir die Aufmerksamkeit einmal auf ein paar Aspekte der Naturgesetze, die von der Menschheit mit Füßen getreten werden:

Die Natur- oder Lebenskräfte der Erde verhalten sich wie die Natur- oder Lebenskräfte eines Menschen. Der Mensch ist in der ersten Hälfte seines Lebens mit aufbauenden Kräften gesegnet. Er wird stärker, größer usw. In der zweiten Hälfte seines Lebens nehmen diese Kräfte wieder ab. Er hat die Möglichkeit, in Freiheit diese abnehmenden Kräfte dadurch zu kompensieren, dass er seine geistigen und sozialen Liebeskräfte entwickelt und steigert. Wir alle kennen es, wie „jung“ ein alter Mensch sein kann, wenn er diese Fähigkeiten entwickelt hat. Wo hingegen ein rein materiell orientierter Mensch verhärtet und oft sozial isoliert schon jung altert.

Mit der Erde verhält es sich ebenso.

In urfernen Zeiten gab es gewaltige Wachstumskräfte in der Natur, wie man an Kohlefunden, die sich aus Überlagerungen von Tieren und Pflanzen gebildet haben, ablesen kann. Die Aufbaukräfte überwogen im Verhältnis zu den Abbaukräften enorm. Schon vor dem Jahre 0 kehrte sich dieses Verhältnis um, sodass die natürlichen Aufbaukräfte den natürlichen Abbaukräften unterlegen waren. Die menschlichen geistigen Kultivierungsfähigkeiten waren nun gefragt, um dieses Kräfteverhältnis für den Erd- und Menschheitsorganismus zu kompensieren.

Die Verlebendigung der Erde muss seitdem durch den Menschen erfolgen. Die Erde selber kann es nicht leisten und ist in ihrer Entwicklung zunehmend abhängig vom Menschen. In diesem Sinne ist auch der Satz: „Macht Euch die Erde untertan!“ zu verstehen. Das ist die gewaltige Aufgabe der Menschheit, die aktuell nur punktuell positiv ergriffen, meist aber mit Füßen getreten wird und in der Konsequenz zu dem Schluss führt, den Menschen abschaffen zu müssen. Nicht abgeschafft gehört der Mensch, sondern seine Verantwortung für die Schöpfung muss er ergreifen, wenn er sie dem sich beschleunigenden Sterbevorgang der Materie entreißen will. Früher wurde diese Aufgabe von Eingeweihten vollbracht, die zum Beispiel aus Naturgräsern Getreide für die menschliche Ernährung entwickelten. Heute obliegt sie jedem einzelnen Menschen.

In diesem Zusammenhang ist vielleicht auch verständlich, dass es nicht nur darum geht, die Natur zu schützen, sondern dass es erforderlich ist, Spiralbewegungen aufzubauen, in denen der Mensch immer mehr verantwortlich dafür ist, dass diese sich aufsteigend empor heben. Also einfach „zurück zur Natur“ ist definitiv keine Lösung, da man dabei mit der Beschleunigung des alternden Erdorganismus mitgehen und vergehen würde.

Von der Erhöhung der Natur durch die Kultivierung des Menschen hängt sehr viel für die Zukunft der Menschheit und des Planeten ab. Die Grundannahme, dass es der Erde ohne den Menschen besser ginge, ist unverantwortlich und in ihren Auswirkungen fatal, das sei hier nochmals betont.

Um die manipulativ eingefädelte Selbstabschaffungstendenz des Menschen richtigzustellen, sei hier unmissverständlich gesagt: Die natürliche Erde braucht den geistig arbeitenden Menschen heute immer mehr, um dem sich beschleunigenden Verfall entgegenzuwirken. Erst zerstören und sich dann aus der Verantwortung stehlen, geht nicht (wie bei den Politikern). Die Ideologie, „keine Kinder mehr in die Welt zu setzen, sei eine gute Tat“, zählt übrigens auch zu dieser manipulativ verdrehten Helfersymptomatik. Genauso die gewaltsam geöffnete Tür der sogenannten Sterbehilfe, die dabei ist, sich als gesellschaftlich legitimierte Euthanasie zu verbreiten.

Positiv wirkt der Eingriff des Menschen in die Natur zum Beispiel, wenn sie durch ihn wie bei der biologisch-dynamischen Landwirtschaft zu einem gesunden Organismus *erhöht*, das heißt kultiviert wird. Durch deren Präparate werden die Lebenskräfte der Erde und geistige Kräfte des Kosmos sich gegenseitig aufschaukelnd neu in Verbindung gebracht. Es geht um viel mehr, als gesunde Nahrungsmittel für den Menschen. Da werden zum Beispiel durch verschiedene Kompostmethoden die humusaufbauenden Prozesse durch den Menschen unterstützt. Das bindet durch die vielen natürlichen Mikroorganismen CO₂ in der Erde, wo es hingehört. Durch gesunde Lebensmittel, die in einem landwirtschaftlichen Organismus gedeihen, den viele Menschen mittragen, kann der Mensch selber wiederum überhaupt erst wirklich neue, kreative Gedanken entwickeln, die aus der Zukunft schöpfen, statt aus der Vergangenheit konserviert zu werden. „Du bist, was Du isst.“ Das gemeinsame Ausbringen der Präparate von menschlicher Hand wirkt auf die Erde und den sozialen Organismus zurück.⁴⁵

Auch in der Homöopathie werden Kräfte der Natur bei der Heilung von Erde, Pflanze, Tier und Mensch bewusst genutzt, d.h. durch die Verarbeitung *erhöht*. Vielfalt und Gesundheit der Pflanzen- und Tierwelt steigen, wenn der Mensch im Positiven eingreift. Er kann so durch seinen Kultureinfluss die Natur weit über ihr natürliches Potential *erheben*. So bewegt sich die Spiralbewegung aufwärts. KI-gesteuert geht die Spiralbewegung, wegen der Vergangenheits- und Materiebezogenen Ausrichtung, rapide abwärts.

Wenn der Mensch die Gesetzmäßigkeiten verdreht anwendet – worin seine Freiheit besteht – so unterstützt er die abbauenden Kräfte der Natur. Da werden dann Natur schädigende Kräfte entfesselt, die bspw. durch Elektrizität, Magnetismus, chemische Verbindungen oder Atomenergie frei werden.

Diese Kräfte aber sind ohne geistig-moralische Parallel-Entwicklung des Menschen grundsätzlich den Lebensprozessen gegenüber schädlich. Die Nutzung dieser Kräfte sollte daher, wenn überhaupt, mit großem Bedacht eingesetzt werden und eigentlich nur da, wo sie indirekt wieder Natur, Erde und Mensch für eine weitere Entwicklung unterstützen. Also kommt es immer auf die *Moralität* desjenigen an, der den Eingriff vornimmt: Wirkt er selbstlos oder egoistisch auf die

45 siehe Vermächtnis Manfred Klett: „*Die Erde braucht den arbeitenden Menschen. Die größte Arbeit, die wir für einen landwirtschaftlichen Betrieb leisten können, ist die Präparate-Arbeit, weil diese nicht eine direkte Notwendigkeit ist, sondern eine höhere Notwendigkeit, durch die wir nicht nur die Erde heilen, sondern durch die wir zu unserem eigentlichen Ich finden können. Dadurch werden wir erst wirklich Mensch.*“

Gesetzmäßigkeiten ein? Geht er mit oder gegen die Schöpfungsgesetze vor? Letzteres passiert, wenn wie heute üblich, vorwiegend materialistisch gedacht und gehandelt wird. Ohne die zeitgleiche mindestens genauso intensive Erforschung des Geistigen wie des Physischen müssen die Einflüsse des Menschen auf die Materie verheerend wirken, da ihm, wenn auch unbewusst, die Kraft zueigen ist, mit seinen Grundannahmen Realitäten zu schaffen. Negiert er das Geistige, so führt das letztlich zu einer nicht nur Materialisation, sondern zur Untermaterialisation der Materie (Subnatur).

Essenz: Auf- und Abbaukräfte in Mensch und Natur. Verantwortung des Menschen: Kultivierung der Natur. Stärkung der Erde und des Sozialen durch kosmische Kräfte mittels biologisch-dynamischer Präparate-Arbeit. Die Erde ist im Absterbeprozess befindlich und hochgradig von geistigen Erneuerungsimpulsen des Menschen abhängig.

GESETZMÄßIGKEITEN DES GEISTESLEBENS

Es gibt auch *geistige Gesetzmäßigkeiten*. Diese werden von den meisten Menschen und Gesellschaften geleugnet. Man versucht, alles physisch zu erklären, alles andere sei lächerlich, unwissenschaftlich oder ähnliches. Auch hier wirkt das bereits erwähnte Konzil der Kirche vom Jahre 869 in Konstantinopel nach, in welchem aufgestellt wurde, dass der Mensch kein geistiges Wesen sei, sondern lediglich geistige Anteile habe. Eine dumpfe Überheblichkeit des auf das Materielle beschränkt Denkenden zeigt sich da. Denn Geist und Materie bedingen einander immer. *Jeder physischen Erscheinung geht eine Idee voran.* Das ist so einfach, dass man es kaum mehr sieht. Man meint, Kosmos, Erde und Menschen nur physisch erklären zu können. Das nur einseitig zu sehen, gilt heute als objektiv, richtig, vernünftig, ja gesund, ist aber im tieferen Sinne einseitig, unrichtig, unvernünftig, ja krank und die Ursache für unermesslich viel Leid.

Man führe es sich einmal folgendermaßen vor Augen: Wenn die Kraft, die alles erschafft (der Geist), geleugnet wird und stattdessen ihre Konsequenzen (die Materie) als Ursache verstanden wird – wer oder was ist dann die Kraft, die alles zusammenhält?

Das bedeutet: War erst der Architekt und dann das Haus oder umgekehrt?

Durch die entwicklungsbedingte Verantwortungsreife des Menschen im 21. Jahrhundert, das heißt die Auswirkungen seiner gesamten Handlungen einschließlich seiner Gedanken, Grundannahmen und Gefühlsregungen auf den Erd- und

Menschheitsorganismus, kommt der weit verbreiteten Annahme, es gäbe keinen Geist, eine eklatante Negativ-Wirkung zu. Diese Falschannahme wirkt nämlich auf das Verhältnis von Materie und Geist (der geleugnet wird) in der Weise, dass aus dieser Unwahrheit schleichend eine Realität geschaffen wird. Der Mensch erschafft damit unwissentlich, weil er der Kraft seines eigenen Bewusstseins nicht bewusst ist, eine sich vom Geist abwendende Materie. Statt die Materie zu vergeistigen, was die heilsame Aufgabe des Menschen wäre für die Weiterentwicklung der Erde und der Menschheit, löst er durch die Geistleugnung eine Verhärtung der Materie aus, die ihrerseits eine Beschleunigung der Zeit als Folge hat. Wird die Materie, sprich der Raum, verdichtet, so verdichtet sich auch die Zeit, sprich wird beschleunigt. Das kann man rein denkend erringen. Und erleben können wir doch alle die Beschleunigung. Wie oft hört man die Menschen stöhnen, da ihnen die Zeit fehlt, um ihren Aufgaben nachzukommen.

Leben wir also im vollen Bewusstsein dessen, dass Materie nie ohne Geist, Geist nie ohne Materie ist, und gehen damit moralisch integer um, so wirkt allein das schon heilsam und zeiterweiternd.

Geist, Seele, Leib

Ein Vergleich mag dies noch veranschaulichen: Bei jemandem, der geistig eingeschränkt, also behindert ist und nur durch seine Gliedmaßenaktivitäten in der Welt tätig sein kann, da erkennt man das fehlende Prinzip des Denkens, nennt ihn sogar umgangssprachlich „geistig eingeschränkt“. Wenn jemand nun den Geist an sich leugnet, ist es in gewisser Hinsicht ähnlich: Der so Denkende reduziert den Menschen, also sich selber, mittels des Denkens auf das Physische und spricht sich selber den Geist ab (auch wenn unbewusst). Er schränkt sich im Grunde aktiv selber ein.

Während unser physischer Leib Aufbau-und Abbauprozessen unterliegt und im Laufe des Lebens „aufgebraucht“ wird, kann sich unser geistiger Anteil immer weiter entwickeln. Würgen wir ihn durch die Falschannahme, dass es ihn nicht gäbe, ab und wenden uns übermäßig der Materie zu, so müssen wir verkümmern. In letzter unbelehrbarer Konsequenz müssten wir an dem eigenen Glauben an die reine Materie in ihr in Stagnation gebannt verhärten.

Wir sehen, dass der physische Körper eines Menschen vergeht, wenn er gestorben ist. Da der Mensch im Kern ein geistiges Wesen ist, bedeutet es, dass sein Geistiges unaufhörlich existiert. Zwischen diesen beiden Extremen bildet das Seelische mit Denken, Fühlen und Handeln eine Art Vermittler zwischen Geist und Materie. Je nach frei gewählter Ausrichtung eines Menschen tendiert die See-

le mehr zum Physischen oder zum Geistigen hin. Anschaulich wird das schön bei der Art und Weise des Alterns. Ein rein materialistisch denkender Mensch verhärtet in der Regel bis in die Sichtbarkeit hinein. Hingegen ist ein Mensch, der sein Leben lang arbeitend, sozial, kulturell und geistig aktiv war, förmlich am „Leuchten“ und „verjüngt“ sich sogar in gewisser Hinsicht. An so einer Persönlichkeit kann man den Sieg des Geistes über die Materie erahnen, der im Tode seinen Höhepunkt erreicht.

Das Geistige ist, wie man offenen Herzens sehen kann, der Entwicklungsbereich schlechthin. Damit er gedeihen kann, braucht er als Bedingung den Schirm des *Freiheitsprinzips*. Das wird schön deutlich durch einen Blick auf den Kulturbereich:

Kultur

Dass Bildung im Allgemeinen zur Kultur gehört, ist offenkundig. Vergewegenwärtigen wir uns die Notwendigkeit des Freiheitsprinzips für diesen Bereich, so ist auch sogleich klar, dass eine Normierung im Bildungsbereich nur schädigend auf das Individuum und damit rückwirkend auf die Gesellschaft wirken kann. Das gilt für jede Altersstufe.

Wer künstlerisch tätig ist weiß, dass der Quell der Kreativität nur in Freiheit sprudeln kann und dass unbegrenzte Entwicklung möglich ist. Ob sich die Kunst des Gesangs, des Tanzes, der Sprache, der Malerei, der Bildhauerei, der Architektur oder was auch immer entfalten möchte – die Freiheit im Geiste ist Voraussetzung für einen künstlerischen Entwicklungsprozess. Reglementierungen lassen diese Quelle versiegen.

Dass die Gesundheit im Bereich der Entwicklung des Menschen angesiedelt ist und zu ihrer Sicherung das Freiheitsprinzip braucht, wird meist nicht durchdacht. Die Konsequenzen einer Gleichschaltung in diesem Bereich sind verheerend. Stellen Sie sich vor, alle Menschen müssten immer die gleiche Behandlung, die gleichen Medikamente, die gleichen Maßnahmen bekommen!

Wie ein Mensch mit seiner Gesundheit umgeht, gehört in den Freiheitsbereich. Ebenso verhält es sich mit seinem Innenleben betreffs seiner Religion. Die Entscheidung, ob und wenn ja, welche Religion jemand pflegt, ist eine freiheitliche Entscheidung.

Die Felder der Forschung und der Wissenschaft dienen ihrem Wesen nach ebenfalls der Weiterentwicklung der Menschheit und sollten sich in Freiheit sachbezogen entwickeln können. Jegliche Beeinflussung durch forschungsfremde Interessen von beispielsweise Wirtschaft oder Politik muss zu verheerenden Folgen führen.

Der Journalismus untersteht seinem Wesen nach auch dem Freiheitsprinzip. Dient er wirtschaftlichen oder politischen Interessen anstelle der freien Urteilsbildung, so mutiert er sogleich zu einem Machtinstrument. Dessen bediente und bedient sich jegliche Form der propagandistischen Beeinflussung des Denkens der Menschen.

Unterm Strich sehen wir, dass es keine freie Marktwirtschaft, sondern freies Leben im Geiste braucht, um die Menschheit zu Weiterentwicklung anzuregen. Wenn überhaupt, so hat in diesem Bereich Wettbewerb eine Berechtigung, aber Wettbewerb im Sinne ewigen Entwicklungsstrebens, also eigentlich ein Wettbewerb mit sich selbst: Täglich sich selber weiterzuentwickeln, darauf kommt es an! Hier gehört eine Aufwärtsspirale im Sinne der höchsten Potentialentwicklung des Individuums hin. Unaufhörliches Kulturwachstum brauchen wir statt unaufhörlichem Wirtschaftswachstum!

Der Entwicklungsbereich umspannt aber nicht nur das Individuum, sondern die gesamten Erd- und Menschheitsentwicklungsstufen.

Reinkarnation

Wir haben in jedem Leben die Möglichkeit, uns höher zu entwickeln – oder auch nicht. Daher ist es so genial, dass die Wiedergeburt uns nicht nur ermöglicht, die Welt mal als Frau, mal als Mann zu erleben, sondern auch mal in diesem, mal in jenem Volk, mal an diesem, mal an jenem Ort. Allein schon dieses Bewusstsein in sich zu tragen, wirkt Frieden stiftend, wenn man es ernsthaft und konkret durchdenkt. Ganz lebenspraktisch gehen wir anders mit dem Planeten um, wenn uns klar ist, dass wir ihn wieder besiedeln werden und noch oft auf ihn angewiesen sind.

Auch das Betrachten geschichtlicher Ereignisse wandelt sich in diesem Licht fundamental, wird doch schlagartig sichtbar, dass es sich dabei nicht um „die Anderen“ handelt, sondern um uns selber! Und zwar um uns selbst auf anderen Entwicklungsstufen.

Bewusstsein

Hier nur ein kleiner Ausschnitt als Beispiel: Gesetzmäßigkeiten der Bewusstseinsentwicklung zählen auch zu dieser geistigen Ebene. Während der intellektuellen Entwicklung des vierten Kulturzeitraumes, sprich des griechisch-römischen von 747 v. Chr. bis 1413 n. Chr., in dem der einzelne Mensch noch vielmehr gruppensozial lebte, da war der Einzelne nicht in dem Maße verantwortlich für seine Taten, wie er es heute ist. Im Bewusstseinsseelenzeitalter, das seit 1413 ge-

zählt wird, ist der Einzelne zunehmend verantwortlich für das, was er tut, da er sich ja zunehmend bewusst sein kann über sein Handeln. Seine Taten haben also auch karmisch ein ganz anderes Gewicht als früher. Es ist vergleichbar mit dem Verantwortungsunterschied zwischen einem Kind und einem Erwachsenen: Inzwischen ist die Menschheit erwachsen (sollte sie zumindest im 21. Jahrhundert sein) und voll verantwortlich für ihre Taten an sich und der Welt.

Das heißt, ich kann die Verantwortung nicht mehr an Papa Staat und die dahinter liegenden Kräfte abgeben, sondern ich selber, als nun Erwachsener, bin verantwortlich nicht nur für mich, sondern auch für meine Familie, Gemeinde, Region, den Staat, ja die ganze Erde. Ich sollte mich innerlich verpflichten, soweit es in meiner Macht steht, für all diese Bereiche Verantwortung zu übernehmen. Tue ich es nicht, so wird es von anderen Kräften übernommen, wie wir überall sehen können.

Kräfteverhältnisse

Die Weiterentwicklung des Menschen kann man als im Spannungsfeld zwischen negativen und positiven Kräften stehend betrachten. Es obliegt der freien Entscheidung jedes Einzelnen, welche Kräfte er unterstützt.

Auch die Gegenmächte und deren Ausführende arbeiten und unterliegen geistigen Gesetzmäßigkeiten. Ohne deren Kenntnis drohen wir ständig auf ihre Verführungen und psychologischen Tricks hereinzufallen. Das wird aktuell und in den kommenden Jahren von großer Wichtigkeit sein, denn die physische Kriegsführung hat man zunehmend zur psychologischen Kriegsführung mit Hilfe der Medien umgewandelt – und damit für die Masse unkenntlich gemacht. Diese psychologische Kriegsführung erkennen zu lernen, schürt nicht Angst, sondern schafft Handlungsfähigkeit.

Wenn man in ein fremdes Land fährt, bereitet man sich auch auf die dortigen Gegebenheiten vor und kommt umso besser klar, je mehr man auf Unwegsames oder Unwägbares vorbereitet ist. So ist es auch im Kriegsfall gegen die eigene Bevölkerung. Je mehr man von den Hintergründen dieses Krieges „checkt“, umso seelisch unangreifbarer wird man, nicht umgekehrt. Daher wäre der Vorwurf, wir verunsichern hiermit die Menschen, unzulänglich. Für manche ist es im ersten Moment verunsichernd, den einseitig unschuldigen Glauben an das Gute zu verlieren; aber nach dem ersten Schreck stellt sich eine neue Kraft und Freiheit ein. Für manche, die schon sehr unter „dem System“ gelitten haben, kann es sehr befreiend von Selbstzweifeln sein, sich dieser Gesetzmäßigkeiten bewusst zu werden.

Es kommt gerade jetzt auf jeden Menschen an, der in seine volle Verantwortung als Erdenbürger geht und stark genug ist, im „Angesicht des Bösen“ aufrecht, klar, positiv und unbeugsam zu bleiben, um seiner Verantwortung für Mensch und Welt gerecht zu werden.

Das bewusste Erkennen der Negativkräfte und ihrer Wirkweisen ist aktuell ein entscheidender Faktor zur Stärkung des Guten. Die Argumentation, man würde das Negative damit stärken, gleicht dem zweijährigen Kind, das meint durch Verschließen der Augen nicht auffindbar zu sein.

Diese Haltung verhindert, vollumfänglich in die Verantwortung zu kommen.

Ganz anders ist es, vollbewusst dem Negativen ins Gesicht zu schauen, es zu benennen – und daran die eigene Kraft und den Mut zu stählen, statt einzuknicken.

Essenz: Das Geistige ist der Entwicklungsbereich schlechthin. Um Entwicklung zu gewährleisten, muss er der Freiheit unterliegen. Man meint, Kosmos, Erde und Menschen nur physisch erklären zu können. Diese Einseitigkeit ist die Ursache für unermesslich viel Leid. Wer einen Begriff von Reinkarnation bildet, erneuert seinen Blick auf Geschichte und Zukunft der Menschheit. Im vollbewussten Anblick des Negativen kann das Positive gestärkt werden.

GESETZMÄßIGKEITEN DES WIRTSCHAFTSLEBENS

Die Wirtschaft ist dafür da, einander die Bedürfnisse zu befriedigen. –

Ein gesunder Wirtschaftsprozess wird so gestaltet, dass alle Beteiligten ihr unendliches Potential entfalten und einbringen können, ohne dabei die begrenzten physischen und natürlichen Ressourcen auszubeuten.

Die Wirtschaft ist *nicht* dazu da, Geld zu machen.

Ökonomie heißt "haushalten". Eine gute Hausfrau versteht mehr von der Ökonomie als fast jeder Banker, Spekulant oder Politiker, die vielleicht etwas vom „Geldmachen“ oder von Machtspielen verstehen, aber fast nichts von dem, was Haushalten bedeutet. Das sind die Letzten, denen wir die Regelung unserer Realökonomie anvertrauen sollten, da sie genau diese aus egoistischen Interessen den internationalen Spekulations-Exzessen ausliefern und sie damit zerstören.

Ein Grundverständnis von der komplizierten internationalen Realökonomie können wir bekommen, wenn wir uns einmal einen „Wirtschafts-Organismus“

eines geschlossenen Dorfes oder einer Insel ohne Außenhandel vorstellen. Da kann nur verbraucht werden, was geerntet, erjagt oder produziert wurde. Langfristig kann der Wirtschaftsorganismus nur gesund erhalten werden, wenn die natürlichen Grundlagen und die Fähigkeiten der Menschen sich ständig aufs Neue erhalten und entwickeln können. Was hier im Kleinen einfach zu verstehen ist, müssen wir lernen, auch auf die gesamte Weltökonomie zu beziehen.

Egal wie kompliziert oder detailliert es zugeht, das Hervorbringen von Waren und Dienstleistungen sollte immer in einem gesunden und nachhaltigen Verhältnis zu den Konsumbedürfnissen stehen. Jeder verantwortungsbewusste Mensch, der dieses Grundverständnis entwickelt *und* danach handelt, kann zu einem gesunden „Weltökonomie-Organismus“, bzw. Welthaushalts-Organismus beitragen.

Haushalten können wir einerseits auf der produzierenden bzw. Dienstleistungsebene und andererseits auf der konsumierenden Seite. Je mehr uns beides gelingt, desto mehr Zeit und Ressourcen haben wir für eine soziale, geistige und ökologische Entwicklung, was ja unsere eigentliche Menschenaufgabe ist.

Auf der konsumierenden Seite haben wir quantitativ und qualitativ den größten Einfluss auf das ökonomische Geschehen. Ich habe die Wahl, den üblichen mediengeprägten Konsum-Weg zu gehen, „das Optimale für mich mit dem mir zur Verfügung stehenden Geld herauszuholen“ oder ich konsumiere bewusst, auch den ganzen Produzenten und Dienstleistern gegenüber so verantwortlich, dass für mich und die Mitmenschen eine bestmögliche Kultur-Entwicklung stattfinden kann. Je bewusster der Konsument handelt, umso qualitativ besser kann sich die Ökonomie entwickeln. Kaufe ich zum Beispiel „billig“ bei Großkonzernen, deren Aktionäre nur an Profit und Macht denken, oder kaufe ich regionale Produkte, die sozial- und ökologisch verantwortlich hervorgebracht wurden? Der Konsument gibt damit die Richtung für die Produzenten und Dienstleister vor.

Auf der Seite von Produktion und Dienstleistung ist es ebenfalls möglich, wieder hin zur Qualität und weg von immer mehr Quantität durch Wachstumszwang zu kommen. Dazu ist es nötig die Bedürfnisse des „sich entwickelnden Menschen“ in die Mitte ihrer Ausrichtung zu stellen. Der Kunde ist König!

Hier ist ein weiteres Grundprinzip unserer *Realwirtschaft*: Unser vielfältiges und reichhaltiges Leben ist nur durch professionelle *Arbeitsteilung* möglich geworden. Durch Arbeitsteilung haben wir die Möglichkeit, uns in einen der

vielen Lebensbereiche professionell so einzuarbeiten, dass wir quantitativ und qualitativ eine hervorragende Produkt- oder Dienstleistung für unsere Mitmenschen erbringen können. Mittlerweile erstreckt sich eine Produktionskette, ja ein Produktionsnetzwerk des Wirtschaftslebens über den gesamten Globus.

Ein Fahrrad z.B. ist aus hunderten Teilen von überall in der Welt zusammengesetzt, deren Rohstoffe aus hunderten Minen der ganzen Welt stammen. Alles musste kreuz und quer über die ganze Welt organisiert und transportiert werden. Die Herstellung der Produktionsmaschinen dieser Teile brauchte wiederum zigtausende von Einzelteilen aus der ganzen Welt, die wiederum ihre Rohstoffe von tausenden von Minen bezogen haben. All diese Millionen von Arbeitern, die daran beteiligt waren, gingen irgendwo zur Schule und wurden von ihren Müttern und Vätern mit Nahrung und Kleidung versorgt. Man möge dieses einmal für andere Gegenstände, die wir im täglichen Leben benutzen, durchdenken. Dann werden wir erkennen, dass die *ganze Menschheit* daran beteiligt war, dass Sie jetzt dieses Buch in der Hand halten können. So ist es mit allen Gegenständen, die wir um uns herum finden und nutzen.

Der Versuch der Selbstversorgung, also nur für mich oder nur für meine Gemeinschaft zu arbeiten, ist dagegen eine egoistische und realitätsfremde Haltung, zumal die meisten Güter und Dienstleistungen von außen bezogen werden.

Sind wir der Menschheit dafür dankbar, dass sie uns täglich mit so vielen Gütern und Dienstleistungen versorgt?

Oder meinen wir wirklich noch, dass wir durch das Bezahlen mit Geld, meistens auch noch zu billig, uns dieser Dankbarkeit einfach so entledigen können?

Da die Bedürfnisse der meisten Menschen, die an der Versorgung *unserer* Bedürfnisse beteiligt waren, nicht richtig befriedigt werden, bleiben lauter „*Rechnungen offen*“, sozusagen. Wir machen es uns zu einfach, wenn wir an diesem Punkt die Misere in der Welt einfach auf die Reichen und Spekulanten schieben. Wir sind alle daran beteiligt, dass die Wirtschaft nicht mehr menschlich ist und naturzerstörend wirkt.

Real ist die Betrachtung: *Die ganze Welt versorgt mich*. Frage ich mich im Gegenzug: *Welche "Dienstleistung" biete ich der Welt?* Oder frage ich mich nur, wie ich Geld verdiene, während mir das Ergebnis meiner Arbeit eigentlich egal ist?

Wir erwähnen diese wirtschaftliche Realbeziehung zur Welt deshalb, weil wir in

unserer materialistisch handelnden Gesellschaft in der Regel in einer totalen „ich“-bezogenen Wirtschafts-Illusion leben. Die notwendige „Brüderlichkeit“ fehlt weitgehend im Wirtschaftsleben, was uns nun immer schneller in die Selbstzerstörung zu treiben droht.

Wenn wir uns aber an den Realitäten orientieren, sprich an unseren wirklichen Bedürfnissen *und* der unserer Versorger, dann können wir miteinander *die Wirtschaft ganz anders*, nämlich im Sinne des *Füreinander, brüderlich organisieren*.

Erhebt man sein Bewusstsein einmal in die Vogelperspektive und beobachtet die realen Handlungsströme auf der Erde, so sieht man unschwer, dass der Bäcker für die Anderen arbeitet – er isst nicht alle Brote auf, die er gebacken hat. Man sieht die Krankenschwester, die andere Menschen pflegt, nicht sich selbst. Man sieht den KFZ-Mechaniker, der für Andere die Autos repariert, nicht für sich. Man sieht den Musiker, der für Andere spielt. Wer anstelle der Geldströme die Handlungsströme sähe, der würde meinen, die Menschen arbeiten doch alle füreinander! Ja, im Grunde *tun* wir schon an vielen Punkten, was richtig wäre. Das Problem ist nur, dass wir etwas anderes *denken*.

Wir denken nämlich, dass wir zur Arbeit gehen, um Geld zu verdienen.

Das steht im Widerspruch zu dem, was die meisten wirklich tun und vor allem als junge Menschen aus Idealismus auch tun wollen: Anderen hilfreich zu sein, womit auch immer und die Welt positiv zu verändern!

Auf die Wirtschaftsvorgänge bezogen befinden wir uns gesamtgesellschaftlich im Dauerzustand kognitiver Dissonanz: Unser Handeln passt nicht zu unserem Denken.

Zur richtigen Organisation und Wertschätzung der ökonomischen Prozesse ist es unabdingbar zu verstehen, dass die Landwirtschaft mit ihren nachwachsenden Lebensmitteln und Rohstoffen ganz anders in unser Bewusstsein und unser praktisches Leben rücken muss. Mit dem Humus in der Erde und mit den Landwirten müssen wir lernen, ökonomisch umzugehen. Das heißt, wir sollten beide so behandeln, dass sie sich immer wieder erneuern können, ja sogar aufbauen können. Das wäre echte *Nachhaltigkeit von Grund auf*.

Diese Notwendigkeit besteht auf der rein physischen/sozialen Seite. Auf der anderen Seite sind die Wirtschaftsprozesse abhängig davon, dass es fähige und kreative Menschen gibt, die überhaupt die Naturprodukte und andere Rohstoffe zu wirklich nützlichen und gesunden Produkten verwandeln und weiterentwickeln können. Diese kreativen Menschen entwickeln und bilden sich

nur heran durch ein starkes *Kultur- und Bildungsleben*. Für eine gesunde Wirtschaftsentwicklung braucht es also unser größtes Interesse an einer zukunftsfähigen Kultur/Bildung. Idealerweise sollten die beiden *Lebenssäulen* Kulturentwicklung und Naturentwicklung auf Bauernhöfen zusammengeführt werden und eine „*Agri-Kultur*“ geschaffen werden. Nur so kann die Wirtschaft von unten her geheilt werden und sich *für* die Menschen weiterentwickeln.

Die KI oder das Geld werden die fehlende geistige, aus der Zukunft schöpfende Kreativität der Menschen und die kaputte Natur nie ersetzen können.

Aller Ökonomie liegt auch das folgende Urphänomen zu Grunde:

Auf der einen Seite gibt es die *Produzenten*, ganz vorne an die Landwirte mit den nachwachsenden Rohstoffen, die die Bedarfsgüter hervorbringen und bearbeiten. Auf der anderen Seite gibt es die *Geistesarbeiter und Dienstleister*, die den Produzenten direkt oder indirekt einen Teil ihrer körperlichen *Arbeit ersparen*. Beispiel: Ein Ingenieur hat eine Idee, die dem Traktorenbauer die Produktion erleichtert und dieser Traktor erleichtert dem Landwirt wiederum die Arbeit.

Wenn wir mit diesen grundlegenden Hintergründen die Ökonomie aus einem menschenwürdigen Blickwinkel anschauen, können wir *real* erkennen, dass das Wirtschaftsleben dazu da ist, die Bedürfnisse der sich entwickelnden Mitmenschen (brüderlich) zu befriedigen.

Nun können wir uns fragen, wie viele Menschen in diesem Sinne arbeiten und wie viele Arbeitsplätze wegfallen könnten, da sie direkt oder indirekt nicht der Entwicklung des Menschen dienen und uns übermäßig unserer natürlichen Ressourcen berauben. Sie fehlen woanders und müssen zusätzlich ernährt werden. Stellten wir diese Frage konsequent, würden wir sehen, dass ein großer Prozentsatz der Arbeitsplätze vorwiegend mit „Geldmachen“ und „Machtentfaltung“ zu tun hat und eigentlich überflüssig ist. Dazu gehören fast alle Arbeitsplätze, die mit Spekulation, Manipulation, Kriegsführung, Krankheitsindustrie, Überwachung, Werbung, Überproduktion und der Aufrechterhaltung des heutigen kranken Systems durch Medien, KI, Politik, Verwaltungen und Versicherungen zu tun haben. Die betroffenen Menschen in diesen Arbeitsbereichen haben aber leider oft die Tendenz, die hier besprochene „brüderliche“ Wirtschaftsform entweder zu verdrängen oder sogar zu bekämpfen, da ihr Weltbild und ihr egoistisches Sicherheitsdenken dem entgegenstehen.

Hingegen sind die menscheitsfördernden Arbeitsplätze im Bereich der

Landwirtschaft, des Handwerks, der Bildung und der Gesundheit heute unterbesetzt und unterbezahlt. Immer da, wo der Mensch für oder am Menschen arbeitet, oder der Mensch an der Erde heilend wirkt, herrscht Finanzknappheit.

Warum?

Weil das „Geldmachen“ oder „Geldsparen“ wichtiger sind als die Mitmenschen. Das Spekulieren mit unseren „Wirtschaftsgrundlagen“ wie Land, Bauernhöfen, Lebensmitteln, Fabriken, Handelsketten, Geld, Gold, Straßen, Eisenbahnen, Gesundheitssystemen, Internet usw. verursacht gewaltige Schäden in der Realökonomie.

Was ist das für eine Volks-Ökonomie, in der die Menschen nicht einmal annähernd ihre eigenen Gesetze einer gesunden Haushaltsführung im Hinblick auf Rohstoffe, Natur und Mensch einhalten?

Aus dem hier Gesagten ergeben sich in Kurzform folgende Bilder für einen gesunden „Wirtschaftsorganismus“:

- In einer gesunden Wirtschaftsstruktur kümmert man sich um „den sich entwickelnden Mitmenschen“ Das Geld dient hier als „Möglichmacher“ und kann nicht das „Ziel“ sein.
- Der größte ökonomische Wert entsteht durch eine Zusammenführung und Optimierung von: nachhaltiger Landwirtschaft mal gesunde physisch schaffende Menschen mal kreativ/moralisch denkende Menschen ($\text{Wert (Kapital)} = \text{Natur} \times \text{Arbeit} \times \text{Geist}$)
- Die Wirtschaftsfundamente *Kultur/Bildung und Natur* können am besten auf Bauernhöfen zusammengeführt und weiterentwickelt werden!
- *Professionalisierung* führte zu Arbeitsteilung. Dadurch arbeiten wir für unsere Mitmenschen und allen geht es besser.
- Bei einem *fairen* Tausch, egal ob mit Waren, Dienstleistungen oder Geld als Möglichmacher werden beide Seiten „Gewinn“ machen (wenn es keine Abhängigkeiten durch Spekulanten, Monopole, Staat oder Armut gibt)
- Produktiv denkende *Dienstleister ersparen den Produzenten Arbeit*
- Arbeitsglück = Beruf-ung zur sinnvollen Arbeit zur Entwicklung der Mitmenschen und der Region
- *Wirtschaftsorganismus* = alle Teilbereiche arbeiten assoziativ zum Wohle und zur Entwicklung aller zusammen
- *Spekulation* = *Ausbeutung*, da es keine *real* wertschöpfende Tätigkeit ist.

Spekulation mit „Wirtschaftsgrundlagen“ saugt katastrophal die Real-Wirtschaft aus.

Essenz: Die Wirtschaft ist dafür da, einander die Bedürfnisse zu befriedigen! Die Wirtschaft ist nicht dazu da, Geld zu machen! Das bedeutet, das Wirtschaftsleben muss, wenn eine Gesellschaft gesund funktionieren soll, brüderlich organisiert sein.

GESETZMÄßIGKEITEN DES RECHTSLEBENS

Zusammenleben früher

Zwischen den Bereichen der Wirtschaft und der Kultur ist es immer schon notwendig gewesen, dass die Menschen untereinander Verabredungen treffen. Das zu ermöglichen, ist die Aufgabe des Rechtslebens.

Die Gestaltung des Rechtsbereiches ergab sich früher aus den Lebensbedingungen selbst. Der Eigenwille des Individuums war noch nicht so ausgeprägt wie heute und die realen Lebensverhältnisse erforderten konkrete Regelungen des Zwischenmenschlichen. Das Wohl und der Schutz durch das Dorf/Familie gab den realbezogenen Halt und damit auch die Bedingungen vor. Wenn jemand aus den sozialen Gesetzmäßigkeiten herausfiel, so wurde er von Dorf und Familie „zurechtgerückt“.

Mit der Industrialisierung fiel der Schutz weg und der Staat übernahm ihn allmählich durch Krankenversicherung, Sozial - und Rentenversicherung.

Heute kann man sich sozial komplett danebenbenehmen und wird dennoch vom „Staat“ mitgetragen. Durch die Spaltung wurden Familienstrukturen und Dorfgemeinschaften kaputt gemacht und ein direkt in der zwischenmenschlichen Realität wurzelnder Bezugsrahmen außer Kraft gesetzt.

Mit zunehmender Individualisierung rückte die Gestaltung der Verabredungen untereinander in den bewussten Verantwortungsbereich der Menschen. Bei den heutigen Verhältnissen muss das Bewusstsein über die Sozialgestaltung weit über das eigene und das Wohl der Familie und der umgebenden Gesellschaft hinausreichen, ja sogar das der gesamten Menschheit berücksichtigen. Dieser real notwendigen Bewusstseinsweiterung werden wir heute keineswegs gerecht. Wir lassen uns von den „Mächtigen“ die Gestaltung des Rechtsbereiches, den der Verabredungen untereinander, aus der Hand nehmen.

Verabredungen heute(auch das eigentlich Politische)

Es bedarf einer ethisch moralischen Neuausrichtung des Miteinanders im Rechtsleben.

Erstens braucht der Verabredungsbereich seinen richtigen Platz innerhalb eines gesamten Gesellschaftsorganismus – was bedeutet, er kümmert sich „um den Rest“. Das heißt, er regelt nur das aller Allernötigste dessen, was übrig bleibt, wenn Wirtschafts- und Geistesleben ihre richtigen Plätze eingenommen und Aufgaben übernommen haben. Das bedeutet kurz gesagt: Menschen(gruppen) treffen untereinander klare Verabredungen, an die sich alle gleichermaßen halten und der Verwaltungsapparat wird soweit irgend möglich reduziert.

Zweitens müssen Verabredungen unter der richtigen Bedingung getroffen werden: der Gleichwertigkeit. Alle Menschen sind – ohne hinterhältige Tricks – vor dem Gesetz gleichwertig. Das heißt, alle „Verabredungen“ gelten für alle. Bei Veränderungsbedarf kann eine Verabredung nur von den Beteiligten, bzw. dem Volke selber, verändert werden und nicht aufgezwungen durch Interessen Anderer.

Ein Freund des Autors, der Architekt Jens Peters, sagte diesbezüglich einmal sinngemäß: „Ich muss in der Lage sein, mit meinem besten Freund vor Gericht zu gehen. Es gibt halt Dinge, über die man sich nicht einigen kann und dann muss eine neutrale Instanz von außen die Sachlage anschauen. Freunde bleiben wir trotzdem.“

Gleichwertigkeit Kraft der Geburt ist das fundamentale Bedürfnis eines jeden Menschen. Im tiefsten Kern steckt darin das Urempfinden der Gleichwertigkeit vor Gott. Die Menschen sollten es ihm im Umgang miteinander gleichtun.

Kinder spüren das noch unverfälscht. Sie fordern zu recht, gerecht, sprich gleichwertig behandelt zu werden, unabhängig jeglicher äußeren Attribute. Das ist eine entscheidende Lebensgrundlage. Hängt die Wertigkeit von äußeren Attributen ab wie Begabung, Aussehen, Geschlecht oder gar Vermögen, so wird das unsterbliche Individuum bereits eingeschränkt, ja zurückgewiesen. Die Gleichwertigkeit ist eine der sozialen Säulen auf dem Inkarnationsweg. Ist sie gegeben, so kann der Mensch sich vertrauensvoll auf dem Planeten niederlassen.

Während der Freiheitsbereich größtenteils innerlich besteht, ist der Gleichheitsbereich im Zwischenmenschlichen angesiedelt. Er wird erst spürbar wenn mindestens zwei Menschen zusammenkommen. Herrscht im Rechtsbereich Freiheit, so sind Willkür und Unterdrückungen die Tore geöffnet.

Zum Rechtsbereich gehören alle Arten von Vereinbarungen, Verabredungen, Handschlag und inzwischen Verträge (ihre rechtliche Gültigkeit, nicht ihr Sinn). Früher galt: „Ein Mann, ein Wort.“

Darin liegt eine ungeheure Weisheit. Wer das noch kennt oder in anderen Kulturen erleben durfte, weiß um die Kraft, die im Wort liegen kann. Wer das noch spürt, *kann* sein eigenes Wort nicht brechen, es ist ihm unmöglich. Es besteht eine moralische Hürde, die nicht durchbrochen werden kann, wenn man noch in der Verbindung mit dieser Wortkraft steht. Was versprochen wurde, gilt. Da kann man erahnen, in welch tiefen Schichten des Daseins der Rechtsbereich urständet. „Am Anfang war das Wort.“

Wer das spürt, steht mit seiner Seele noch in lebendiger Verbindung mit der Schöpferkraft des Wortes – und schließt sich durch seinen Umgang mit dem Wort der Kraft der Urmoral an.

Wer die Kraft des Wortes mit der höchsten Moralität verbindet, trägt als Folge die Gleichheit aller Menschen als lebendige Tatsache in seiner Seele. Er weiß im tiefsten Innern, dass nicht *der Mensch* verurteilt werden darf, sondern nur seine Taten. Zu Taten zählen auch Gedanken.

Im Zusammenleben kommt es nun darauf an, dass die Gleichheit dort gelebt wird, wo sie hingehört. Und: Verabredungen werden nicht nur getroffen, sondern auch eingehalten. Das klingt einfacher als es ist.

Für die wortbrechenden Politiker bedeutet das im Klartext: Ihre vor den Wahlen wissentlich falsch gesetzten Versprechungen, also ihr geplanter Wortbruch, ist nicht nur eine Verhöhnung der Wähler, sondern auf tieferer Ebene eine Verhöhnung des Vätergottes. Denn er ist und war das Wort, das allem Sein zugrunde liegt.

Nun gibt es einen Teilbereich, der sich heute innerhalb des Rechtslebens befindet, aber sich aus ihm herauslösen muss, da er zum Geistesleben gehört. Das ist das richterliche Urteil.

Bekommt man eine Streitschlichteraufgabe – oder eben die Aufgabe eines Richters, so richtet sich die besondere Herausforderung an einen, zunächst ohne jegliches Urteil in der Seele beide Seiten gleichermaßen nachzuvollziehen. Das zeigt sich im Symbol der Waage. Wird hingegen das Urteil gefällt, ohne sich in alle Parteien vorurteilsfrei hineinzuleben, sinkt die Waage einseitig ab. Das Gleichgewicht wird nicht wieder hergestellt, im Gegenteil, Unrecht verstärkt.

Ein Richter müsste sich die Fähigkeit erworben haben, mit ganzer Seele, wachem Verstand und höchster Moral, *neutral*, bildlich gesprochen: aus der Meeresstille des Gemütes heraus, die Beweggründe aller Parteien zu durchleben. Sein Gewissen sollte so weit entwickelt sein, dass er ein Unterscheidungsvermögen von guten und schlechten Intentionen und Unwissenheit sowie echter Bosheit erlangt

hat. Erst wenn er sich seelisch-gedanklich in alle Perspektiven vorurteilsfrei hineinversetzt hat, dürfte er ein vor der höchsten moralischen Instanz vertretbares Urteil fällen.

Um das leisten zu können, muss ein Richter geistig frei sowie unabhängig von Staat und Wirtschaft sein. In einem gesunden Gesellschaftsorganismus muss der Richter in seiner Entscheidung auch unabhängig vom Rechtsbereich selbst sein. Dafür darf er nicht einmal vom Staat angestellt sein. Er müsste gewählt werden aus der Mitte der freien Kulturschaffenden.

Wer Recht spricht, entscheidet über Menschenleben.

Welche charakterlich moralischen Fähigkeiten sollte ein Mensch mitbringen, der sich dies zutraut und verantworten kann? Sollten das nicht Menschen sein, die in höchstem Grad moralisch integer, selbstlos und weise sind?

Wie viel besser würde es der Gesellschaft gehen, wenn gerade im Rechtswesen Tätige um die richtige soziale Ordnung wüssten und auf dieser Grundlage Übergriffe eines Bereiches in den anderen sofort erkennen würden.

Essenz: Das Rechtsleben übernimmt nur so viele Aufgaben wie nötig und so wenige wie möglich. Verabredungen/Gesetze gelten für alle Menschen gleich. Der Richter arbeitet aus dem freien Geistesleben heraus und darf keiner staatlichen oder wirtschaftlichen Instanz untergeordnet sein, bzw. durch sie finanziert werden. Gerade in einer gesunden Politiklandschaft müsste ein Politiker an seiner Integrität, sprich daran gemessen werden, ob er sein Wort hält und damit dem Allgemein-Menschlichen dient. Tut er das nicht, dient er unbewusst oder sogar bewusst den Gegenkräften.

GESETZMÄßIGKEITEN DES SOZIALEN UND DER SEELE

Jede Gesellschaft ist dreieggliedert. Egal ob im Kommunismus, im Kapitalismus, im Islam oder bei einem Naturvolk – jedes Sozialgefüge hat grundsätzlich drei Glieder. Das bringt das menschliche Zusammenleben mit sich. Es gibt

- 1) den kulturell-geistigen Bereich
- 2) den wirtschaftlichen Bereich
- 3) den rechtlich-politischen Bereich

Jeder dieser drei Bereiche beruht auf anderen Gesetzmäßigkeiten und braucht andere Bedingungen, um sich zum Wohle der Menschen entfalten zu können.

Der Kulturbereich mit Bildung, Wissenschaft, Forschung, Religion, Journalismus und Gesundheitspflege gehört in *Freiheit* gestaltet.

Im *Wirtschaftsbereich* gilt es, durch Arbeitsteilung und Professionalität einander die Bedürfnisse zu befriedigen. Hier wird also *brüderlich* füreinander gearbeitet.

Im *rechtlich-politischen Bereich* geht es darum, wie wir Menschen uns untereinander verständigen, verhalten und Verabredungen miteinander regeln. Da hat die *Gleichheit* ihren Platz.

Die so gegliederte soziale Gestalt entspricht der seelischen Gestalt des Menschen, denn die menschliche Seele ist ebenfalls dreigegliedert:

<u>Sozialer Organismus</u>	<u>Einzelner Mensch</u>	<u>Bedingungen</u>
kulturell-geistiger Bereich	denkend/kreativ-geistige Ebene	Freiheit
wirtschaftlicher Bereich	handelnde Ebene	Brüderlichkeit
rechtlicher Bereich	Gefühlsebene	Gleichheit

Freiheit braucht es im Kulturell-Geistigen
Brüderlichkeit im Wirtschaftlich-Handelnden
Gleichheit im Rechtlich-Fühlenden

Die Strukturierung eines egal wie großen Sozialgefüges unterliegt diesen Gesetzmäßigkeiten. Sie sind immer da, müssen aber vom Menschen erkannt und unter die richtigen Bedingungen gestellt werden. Eine gesunde dreigegliederte Gesellschaftsordnung, wie Rudolf Steiner sie beschreibt, kann nur von der Bevölkerung selbst geordnet werden. Das ist grundsätzlich möglich, da sie dem dreigliedrigen Wesen des Menschen entspricht. Sie ist die Ausprägung der menschlichen Natur im Zwischenmenschlichen.

Die Dreigliederung des Sozialen ist kein *ausgedachtes* politisches System, das als Geschmacksfrage diskutiert werden kann, sondern eine Gesetzmäßigkeit.

Es geht darum:

„Mensch, erkenne Dich selbst.“⁴⁶ –
und handle dementsprechend.

Dann kann das Menschliche zwischen den Menschen zum Leben erwachen. Das ist die gesunde soziale Ordnung. Das Menschliche – in uns und zwischen uns –

46 Inschrift des Apollon Tempels in Delphi (ohne „Mensch“), bekannt geworden durch Sokrates

ist das einzige, das gegen die Machtübernahme der Unmenschlichkeit eine Chance hat.

Eine Gesellschaft, die diese sozialen Gesetzmäßigkeiten kennt, akzeptiert und sich entsprechend ordnet, ist nicht nur viel produktiver und friedlicher, sondern macht auch erhebliche Entwicklungsschritte. Da steht der sich entwickelnde Mensch bzw. die sich entwickelnde Gesellschaft/Gemeinschaft/Bevölkerung im Mittelpunkt, die natürlicherweise dann auch ihre Umgebung richtig kultiviert, heilt und weiter entwickelt. Diese Ordnung steht weit über den heutigen Einheitsstaats-Gesellschaftsformen. Da geht es in Zukunft nicht um Mehrheiten, sondern um Entscheidungen, die aus der Sache heraus allen dienlich sind. Die Parteienlandschaft erübrigt sich, da Fachkomitees aus allen Lebensbereichen Entscheidungsprozesse sachgerecht und für alle förderlich entwickeln.

Eine Region oder sogar Nation, die den Mut hat, sich nach diesen natürlichen Gesetzmäßigkeiten zu entwickeln, könnte den größten Beitrag für einen Weltfrieden leisten.

Das wäre die Aufgabe Mitteleuropas, mit dem Zentrum der deutschsprachigen Regionen, gewesen.

Bisher sind sie dieser nicht nur nicht nachgekommen, sondern haben sich als unsouveräne Vasallen der Westmächte zum Gegenteil verleiten lassen.

So ist die Aufgabe zusehends in den Verantwortungsbereich des Einzelnen übergegangen, wo sie nur noch in dessen Radius verwirklicht werden kann. Jeder kann sie aus freiem Entschluss ergreifen und so zur Gesellschaftsheilung beitragen. Das ist aus unserer Sicht ein Teil des Erbes Kaspar Hausers. Das stellt wirklich den Menschen in die Mitte und den Abdruck des Menschlichen zwischen den Menschen.

Wie beginnen?

Beginnen wir damit, der Tatsache gewahr zu werden, dass wir ständig von der gesamten Welt mit physischen Gütern, mit Kultur, neuen Ideen, mit Gesundheitsversorgung, mit Werkzeugen etc. versorgt werden. Auch wenn ich diese Welt noch so sehr kritisiere, ich werde trotzdem von ihr versorgt. Sollte ich mich da nicht fragen:

Was gebe ich der Welt zurück in Form einer lebensverbessernden Arbeit im Physischen, Sozialen oder Kulturellen? Habe ich mich schon gefragt, wie ich mit dem, was ich an Fähigkeiten mitbringe, dem Wohle der Erde und der Menschheit maximal nützlich sein kann?

Der Hebel zur Veränderung liegt darin, diese Grundfrage im tiefsten Innern ehrlich zu stellen, und das jeden Tag. Damit stellen wir einen Teil der Welt auf die

Füße: uns selbst und unsere Umgebung. Denn dann lebt in uns primär nicht das egoistische Streben nach Reichtum, Anerkennung und Macht, sondern das Wohl der Menschheitsfamilie, als deren Teil ich mich empfinde.

Zur eigenen Veränderungsmöglichkeit können wir zum Beispiel folgende Fragen an uns selber richten:

Sorge ich dafür, dass die nachfolgenden Generationen sicher wohnen, in Frieden leben, gesünder essen, sozial eingebunden, materiell abgesichert sind?

Welchen Entwicklungswert birgt das Projekt, an dem ich mitwirke, für die Welt?

Arbeite ich für die Versorgung anderer (Kinder, Kranke und Alte)?

Arbeite ich für eine Verbesserung der Weltsituation oder zumindest der regionalen Situation?

Setze ich mich dafür ein, dass Andere durch die Krisenzeiten wohlbehalten durchkommen?

Sorge ich dafür, dass es eine sich entwickelnde Kultur gibt, wodurch ein Fortschritt in Bildung, Journalismus, Gesundheit, Wissenschaft, Forschung geschieht?

Stelle ich momentan überschüssige Gelder, die ich habe, direkt zukunftsfähigen Projekten zur Verfügung, sei es geliehen oder geschenkt?

An der tief inneren Haltung dem Sozialen gegenüber scheiden sich die Geister der meisten Gruppierungen, egal ob Firma, Verein, Familie, Gesellschaft.

Wir sind alle „versehentlich zum Egoismus erzogen worden“⁴⁷. Veränderung beginnt da, wo ich mich ehrlich damit konfrontiere, wie sehr ich mich selber im Einklang mit der Theorie Adam Smiths verhalte (sinngemäß: erst ich, dann die anderen) und inwieweit ich tatsächlich in der Lage bin, mich nach der menschengemäßen Richtigestellung des sozialen Lebens zu verhalten?

Dass die drei Bereiche des gesellschaftlichen Lebens immer und überall vorliegen, ist eine meist unerkannte Tatsache. Sie aber richtig zu ordnen, liegt in der *Gestaltungsfreiheit und Verantwortung der Menschen*. Wenn der Mensch also erkennt, wer er eigentlich ist in dem Sinne, dass er die drei Bedürfnisse nach Freiheit, Brüderlichkeit und Gleichheit als im Menschen verankert erlebt und im Außen dem richtigen Bereich zuordnet, kann jeder einzelne am Umschwung in seinem direkten Umfeld mitwirken.

Dafür müssen wir den Willen und die Fähigkeit entwickeln, uns imaginativ mit dieser *Sozialrealität* zu verbinden. Nur so werden wir auch die Stärke aufbringen, sie aus unserer Persönlichkeit heraus zu gestalten.

Das intellektuelle Denken hilft uns, Begriffe davon zu bilden. Es war und ist aber nicht in der Lage, diese Realität auf die Erde zu bringen. Der Intellekt reicht zur Umsetzung nicht aus. Rein intellektuelle Gedanken aus der Vergangenheit, die zu den Problemen von heute geführt haben, können keine positive Erneuerung bringen. Es braucht zusätzlich ein kreatives, lebendiges, ja regelrecht empfindendes Denken, das einher geht mit einer Wahrnehmung des Sozialen und so stark ist, dass es das auch im Täglichen umsetzen kann.

Die Ordnung der Sozialstrukturen kann in jedem Kleinstorganismus beginnen. Schulen, Firmen, Unternehmen, Praxen, Gesundheitshäuser, Höfe. Gesunde *Gesellschaftszellen, von denen neues Leben ausgeht, kann jeder zu erschaffen* beginnen. Das ist unabhängig von der beruflichen und religiösen Ausrichtung zu verstehen. Es ist kein neuer Berufszweig. Es gilt für jeden, der in soziale Interaktion tritt. Somit ist es unser *aller* Verantwortung, denn es geht um die Basis jedes menschlichen Zusammenlebens.

Von daher sollte die Dreigliedrigkeit des Sozialen überall Verbreitung finden, selbst wenn sie den meisten zunächst als unerreichbare Utopie erscheinen mag.⁴⁸ Es mag Utopie für diejenigen sein, die meinen, dass sie von oben durch einsichtige Politiker eingeführt werden muss. Aber es ist keine Utopie, wenn der Einzelne beginnt, sie in seinem direkten Umfeld zu verwirklichen.

Da die Egoismus fördernde Theorie Adam Smiths eine der Hauptursachen unseres sozialen Kopfstands ist, nehmen wir im Folgenden ihre Richtigstellung vor.

48 Diese richtige Dreigliederung der Gesellschaft ist Voraussetzung für gesunde Verhältnisse. Daher widmen wir ihr in Band II einen gesamten Buchteil mit Erfahrungsberichten und praktischen Umsetzungsmöglichkeiten.

DAS SOZIALE HAUPTGESETZ

Gesetzmäßigkeiten sind auf allen Daseinsebenen wirksam, aber nicht unbedingt bekannt oder anerkannt. So hat zum Beispiel Pythagoras das Gesetz des Dreiecks erkannt, das erst nur von wenigen mitvollzogen und anerkannt wurde. Heute wird es überall selbstverständlich zur Anwendung gebracht.

Genauso wurde ein *soziales Hauptgesetz* von Rudolf Steiner erkannt und formuliert. Dieses wird ebenso wie damals das von Pythagoras von wenigen bereits mitvollzogen und anerkannt. Zur selbstverständlichen Anwendung darf es noch kommen.

Die Gesetzmäßigkeit des sozialen Lebens lautet:

„Das Heil einer Gesamtheit von zusammenarbeitenden Menschen ist umso größer, je weniger der einzelne die Erträgnisse seiner Leistungen für sich beansprucht, das heißt, je mehr er von diesen Erträgnissen an seine Mitarbeiter abgibt, und je mehr seine eigenen Bedürfnisse nicht aus seinen Leistungen, sondern aus den Leistungen der anderen befriedigt werden.“⁴⁹

Dieses „soziale Hauptgesetz“ hat Rudolf Steiner erkannt und formuliert.

Die vereinfachte Form kann so lauten:

Je mehr der Einzelne mit Interesse für seine Mitmenschen sorgt und mit Dankbarkeit sich seine Bedürfnisse von seinen Mitmenschen befriedigen lässt, desto besser geht es einer Gesellschaft.

Das heutige soziale Leben richtet sich aber in der neoliberalen Gesellschaft genau nach dem gegenteiligen Prinzip. Seine Umkehrung, nach der wir derzeit leben (müssen), lautet:

Falsch: Je mehr der Einzelne für sein gutes Einkommen arbeitet und seine Mitmenschen unter Preis für sich arbeiten lässt, desto besser ginge es der Gesellschaft.

Dieses auf dem Kopf stehende Prinzip der menschlichen Ordnung muss auf die Füße gestellt werden, wenn die Gesellschaft aus dem Chaos herauskommen und gesunden will. Das ist anspruchsvoll in Anbetracht des einen Promilles der Superreichen (die *aufgrund* Adam Smiths Ausbeutungstheorie so superreich wur-

49 Rudolf Steiner GA 34, S. 213 ff

den) gegenüber der 999 Promille Mittelständiger und Armer. Daher wiederholen wir das *soziale Hauptgesetz* abermals:

„Das Heil einer Gesamtheit von zusammenarbeitenden Menschen ist umso größer, je weniger der einzelne die Erträgnisse seiner Leistungen für sich beansprucht, das heißt, je mehr er von diesen Erträgen an seine Mitarbeiter abgibt, und je mehr seine eigenen Bedürfnisse nicht aus seinen Leistungen, sondern aus den Leistungen der anderen befriedigt werden.“

Es ist die Richtigstellung der von Adam Smith eingeführten Egoismus-Theorie und damit der eigentliche Hebel zur Gesundung der Menschheit.

Essenz: Eine Gesellschaft kann nur gesunden, wenn wir die drei Bereiche des sozialen Organismus ins Bewusstsein nehmen und anfangen, sie im persönlichen Umfeld zu ordnen und wenn der Einzelne in erster Linie für die Gemeinschaft arbeitet und nicht für Geld oder für sich selbst.

VI AM ANFANG WAR DIE ZUKUNFT: URBILDER

Hohe Ideale, die über unser Umsetzungsvermögen in diesem Leben hinausgehen, entfalten jugendliche Kräfte bis in die folgenden Inkarnationen hinein. Sie erneuern die Welt und uns. Es sind Urbilder. Urbilder haben die Kraft, die Welt „richtig zu denken“. Darin liegt Zukunftspotential, denn jeder materiellen Gestalt geht eine Idee voraus.

Darum entwickeln wir in diesem Buchteil stimulierende Urbilder für eine nachhaltige Zukunft, in der wir Menschen wieder frei atmen, leben und uns entwickeln können. Sie sollen als gesunde Orientierung dienen, um das eigene Umfeld heilsam ausrichten zu können, einem *Kompass* gleich. Die individuelle Ausgestaltung hängt selbstverständlich vom Ort, den dort wirkenden Menschen, Gegebenheiten, der Geschichte und den Möglichkeiten ab. Selbst verschiedene Orte, an denen Menschen mit dem gleichen Urbild arbeiten, können sich ideell bis ins Physische hinein miteinander verbinden. Dass es sich an verschiedenen Plätzen unterschiedlich zeigt, gehört zur Individualität eines Platzes.

Dazu nehmen wir die Anteile aus der Vergangenheit, die gesund waren, und gehen gleichzeitig nach vorne in die Zukunft, indem wir uns fragen:

Welche Zukunft brauchen unsere Kinder und Kindeskinde, damit sie nicht nur glücklich miteinander leben, sondern (und das ist das Wichtigste) eine Grundlage bekommen, auf welcher sie sich aktiv und frei weiterentwickeln, um ihre Mitmenschen und die Mitwelt heilen und gesund weitergestalten können?

Die Skizzierung eines Urbildes kann jeder für sich individuell oder auch mit seinen Freunden und Mitmenschen weiterführen. Durch die Vision eines Urbildes positionieren wir uns zeitlich gesehen in der *Zukunft* und etablieren dort ein *Ideal*, welches uns aus der Zukunft „zu sich heranzieht“ und so stark ist, dass wir mit seiner Hilfe Hindernisse der Gegenwart zu überwinden imstande sind. Aus der Zukunftsperspektive sehen wir deutlicher, wie wir die jeweils gegenwärtigen Hürden überwinden können. Ist das Bild kräftig genug, so können wir aus der Zukunft auf das Jetzt blicken und dementsprechend viel klarer sehen. Wir beginnen, in größeren Zeiträumen zu denken und zu handeln.

All dies kann die KI nicht.

Wie die Zukunft vorweggenommen werden kann, möchten wir anhand der Planung eines neuen Hauses zeigen. Da ist zuerst nur ein vager Traum, der dann Stück für Stück Konturen bekommt, wo man sich Größe, Aussehen, Materialien vorstellt. Das Haus fängt an, im Geiste immer mehr Form und Farbe zu bekommen. Als nächstes wird ein Plan gezeichnet. Es wird bei den Beteiligten in ihrer Vorstellung zur Wirklichkeit, noch bevor auch nur der erste Spatenstich getan ist. Die geistige Realität des Hauses wird so stark, dass schon vorher auf vieles verzichtet wird: Die beteiligten Menschen begeistern sich dafür, Gelder werden besorgt, man übt Verzicht um des Hauses willen. Das ganze Leben wird umgestaltet, damit dieser Hausbau umgesetzt werden kann. Diese Kraft ist wichtiger als die Steine, die die Wände bilden werden.

Am Anfang steht die Idee. Sie hat die Kraft, eine neue Realität zu schaffen. „Am Anfang war das Wort.“ Das Wort ist die Idee.

Diese begeisterte Zukunftsreise können wir nicht nur für ein Haus mit unseren Freunden machen, sondern auch für einen Bauernhof, ein Dorf, einen Stadtteil, eine Sozialstruktur einer Region, eine menschliche Wirtschaft, für Rechtsformen, für ein Geldwesen, für ein neues Bildungswesen, für die Gesundheit, für die Aufgabe einer Nation im Weltzusammenhang – für alles. Kräftige, gesunde Zukunftsbilder werden uns begeistert nach vorne gehen lassen – allen Widrigkeiten zum Trotz.

Entwirft eine Menschengruppe eine Zukunftsvision, so wird diese zum „geistigen Treffpunkt“, der auch in schwierigen Zeiten und jenseits von äußeren Bestimmungen erhalten bleiben kann. Urbilder werden aus dem Geistigen geholt und geben Orientierung im Irdischen. Dabei fallen die Hürden von Sympathie und Antipathie den Mitmenschen gegenüber weg. Wir treffen uns in der gemeinsamen Zukunftsvision. Das ist eine höhere und verbindende Ebene.

Solche Vorgehensweisen sind nicht nur höchst ökonomisch und sozial stärkend, sondern auch Frieden bringend, da Kräfte und Geld nicht mehr durch unnütze Konfrontationen verbraucht werden.

Essenz: Es braucht jetzt Menschen und Menschengruppen, die durch ihre Arbeit an Urbildern den Kompass auf eine menschenwürdige Zukunft ausrichten. So können wir ab sofort damit beginnen, uns am Gesunden zu orientieren.

Ein Urbild ist dann stark, wenn es das Gesunde veranschaulicht. Allein durch die Ausrichtung auf dieses beginnen wir, innerlich und äußerlich, in und um uns, das Gesunde aufzusuchen und zu kräftigen. Dafür lohnt es sich, Einsatz zu zeigen – Freude und Hoffnung ziehen in unser Leben ein.

URBILD EINES „GESAMTORGANISMUS“

Genauso wie es beim menschlichen Organismus keine Geschmacksfrage, Ansichtssache oder Beliebigkeit ist, wie er funktionsfähig sein kann und bleibt, genauso ist es bei einem Lebensraum auch, der ja als Organismus aufgefasst werden kann und soll. Seine gesunde Gestaltung unterliegt Gesetzmäßigkeiten. Diese müssen zur Anwendung kommen an so vielen Orten wie möglich, wenn wir den Zerstörungskräften Aufbaukräfte entgegenstellen wollen.

Hinzu kommt, dass die einzelnen Organe unserer kaputten Gesellschaften überhaupt wieder zu einem Gesamtzusammenhang gedacht und neu geordnet werden müssen. Das gelingt nur noch durch bewusste Gestaltung der sozialen Gesetzmäßigkeiten. Das Ungesunde geschieht „von selbst“ bzw. wird uns täglich über Medien eingeträufelt. Das Gesunde geschieht nur noch durch das bewusste Gestalten des Menschen.

Die Uridee eines Organismus, der alle Lebensbereiche in sich vereint, sozusagen einen funktionsfähigen „Gesamtorganismus“ darstellt, bildet die lebenswichtige Grundlage und Voraussetzung für alle zukünftigen Entwicklungen des Lebens auf der Erde. Solche Organismen können bereits innerhalb einer kranken Gesellschaft gesunde „Gesellschaftszellen“ bilden, sich clusterartig zusammenschließen und als Beispiel dienen. Deswegen widmen wir nicht nur dieses Kapitel, sondern unsere Arbeit und unser Leben der Unterstützung solcher Orte. „*Dorfoasen*“ nennen wir sie.

Ein Organismus ist keine Addition vieler Bestandteile, sondern geht von einer organischen Ganzheit aus und entwickelt die für die Erfüllung seiner Aufgabe notwendigen Einzelbereiche, die „Organe“.

Dabei gibt es ein gesundes Grundmodell, ein soziales Prinzip, welches sich bei jedem Projekt individuell ausgestaltet. Es ist genau wie beim Menschen: Der prinzipielle Aufbau ist gleich, die Ausgestaltung individuell: Zwei Augen, ein Mund, nicht umgekehrt, ein Herz, zwei Nieren, nicht umgekehrt, zwei Beine, ein Kopf nicht umgekehrt. Die Anordnung und Anzahl der Organe ist nicht beliebig. Wie genau die einzelnen Organe aussehen, ist aber individuell verschieden, ja einzigartig.

So gehören zu einem gesunden Gesamtorganismus folgende grundlegende Bereiche:

Landwirtschaft

Kultur/Bildung

Gesundheit
Produktionsstätten
Verwaltung

Jeder Bereich splittet sich wiederum auf in Unterbereiche:

Landwirtschaft: Viehzucht, Ackerbau, Gemüseanbau, Obstgarten, Maschinenpark,
Bau, Wald, Verarbeitung, Verwaltung, ggf. Fischzucht

Kultur/Bildung: Erwachsenenbildung, Kinderbildung, Kunst, Forschung, Religion,
Journalismus

Gesundheit: Pflege, Prophylaxe, Therapien, Behandlung, Beratung

Produktionsstätten: Bäckerei, Käserei, Schmiede, KFZ Werkstatt, Schneiderei
u.s.w.

Verwaltung: Buchhaltung, Veranstaltungsorganisation, interne und externe Kommunikation

Die Bereiche gehören gesetzmäßig, das bedeutet dreigliedrig geordnet:

Landwirtschaft: grundsätzlich in *Freiheit* (nimmt eine Sonderrolle ein wegen ihrer Multifunktionalität im Gegensatz zu Handwerk und Industrie, wo Spezialisierung am Platz ist, und gehört auch in den brüderlichen Wirtschaftsbereich)

Kultur/Bildung: in *Freiheit*

Gesundheit: in *Freiheit*

Produktionsstätten: in *Brüderlichkeit*

Verwaltung: schützt den Bereich der *Gleichwertigkeit*

Zudem gehören folgende Gesetzmäßigkeiten berücksichtigt:

- Geist ist nie ohne Materie, Materie nie ohne Geist
- drei Glieder Geist, Seele, Leib im Individuum
- drei Glieder Recht, Kultur, Wirtschaft in der sozialen Individualität (Schule, Hof, Firma)

Als Grundprinzip gilt es zu verinnerlichen, dass alles Leben sich entwickelt zwischen den beiden Polen Erde (insbesondere Landwirtschaft) und Kultur (insbesondere Pädagogik).

Diese beiden gehören in den Organismus integriert, nicht isoliert betrachtet, denn sie brauchen den Schutzraum des Gesamten. Dazu zählt auch ihre solidarische Finanzierung.

Wie nun ernsthaft Dorfoasen aufgebaut werden

Wenn sich starke, an sich selbst arbeitende Individuen zu Verantwortungs-Gemeinschaften zusammentun, um einen Gesamtorganismus aufzubauen, sind einige Grundfragen zu Beginn zu klären, die das Gelingen maßgeblich beeinflussen:

- Hauptfrage: *Warum* soll das Projekt entstehen, was soll es *für die Welt, für die Anderen tun?* (Projekte, die sich zu ihrem eigenen Wohl und versuchter Selbstversorgung gründen, dienen einem Gruppenegoismus und brechen durch die Multiplikation von Einzelegoismen alsbald in sich zusammen.)
- Klare *Entscheidungsstrukturen nach Kompetenz und Verantwortungsübernahme* errichten. Dadurch wird eine Integration aller Bedürfnisse erreicht statt wie in der Demokratie eine Überstimmung der Minderheit.
- *Rätetreffen* von Beginn an klar strukturieren (Kulturrat, Rechtsrat, Wirtschaftsrat)
- Die Begriffe „Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit“ der französischen Revolution und ihre richtige Zuordnung zu den Lebensbereichen verankern von Beginn an eine gesetzmäßige, lebensfreundliche Grundstruktur:

Die „*Freiheit*“ gehört zum Geistesleben, zur freilassenden „Fähigkeitenentwicklung“ durch kreative Bildung, Kunst, Religion, Forschung, individualisierte medizinische Versorgung und unabhängigen Journalismus. Das Kulturleben kann dadurch immer lebendiger werden. Die Wirtschaft soll diese freie Entwicklung unterstützen, darf aber inhaltlich nicht intervenieren.

Die „*Brüderlichkeit*“ gehört zum Wirtschaftsleben. In den Zukunftsorten wird eine „brüderliche“ Wirtschaft „assoziativ“ organisiert sein, indem Produzenten, Dienstleister, Händler und Konsumenten in gemeinsamer Absprache einen fairen Interessensausgleich anstreben.

Die „*Gleichheit*“ gehört zum Rechtswesen, betrifft alles sozusagen Politische. Es ist reduziert auf das Allernötigste. In einem zukunftsfähigen Organismus wird der Verwaltungsapparat nur noch seine Kernaufgaben zum Schutz und zur Gleichberechtigung der Mitmenschen wahrnehmen. Er wird auf das Minimum reduziert.

Ein grundlegendes Um-denken, Um-fühlen und Um-handeln sind notwendig, um das gesellschaftliche Leben in diesen drei Bereichen neu zu ordnen und zu heilen.

In einem Gesamt-Organismus, und wenn er noch so klein ist wie eine Familie, Firma, Schule oder ein Dorforganismus, sollte es sachgemäße Führungsvertre-

tungen der drei verschiedenen Bereiche in *Ratsform* geben: einen Rechtsrat, einen Wirtschaftsrat und einen Kulturrat. Die Interaktion dieser drei und das saubere Umgehen mit den verschiedenen Ebenen muss ganz praktisch geübt werden, da wir es noch nicht gewohnt sind, so vorzugehen. Es kommt jetzt darauf an, dass kleine Lebensbereiche sich demgemäß strukturieren, da es von keiner Regierung zu erwarten ist, dass sie demgemäß sach- und menschengerecht handelt. Die Lösung kann nur noch aus der Bevölkerung kommen und dazu kann jeder beitragen.

In den Zukunftsorten wird diese ordnende «Dreigliederung» exemplarisch geübt, erlernt und umgesetzt.

Die drei „Räte“ haben jeweils unterschiedliche Aufgabenbereiche:

- 1) Der *Kulturrat* organisiert die „freie“ Entwicklung der Menschen
- 2) Der *Rechtsrat* ordnet „gleichwertig“ das Miteinander nach Innen und Außen
- 3) Der *Wirtschaftsrat* sorgt dafür, dass alle wirklichen Bedürfnisse „brüderlich“ berücksichtigt werden und die Produzenten und Dienstleister assoziativ zusammenarbeiten.

Die Räte sind Koordinatoren, sie führen nicht alle erwähnten Aufgaben selber aus.

Dies sind in groben Zügen die Strukturen eines „Gesamtorganismus“, wie sie sich aus der Anwendung der Gesetzmäßigkeiten des Sozialen ergeben. Die Orientierung an Gesetzmäßigkeiten schafft eine neutrale Ebene, auf der jenseits von Sympathien und Antipathien gearbeitet werden kann. Sie bildet Schutz für das Gesamte genauso wie für jedes Individuum. Sie weist einen Weg aus Vorlieben, Geschmacksfragen und Beliebigkeit hinaus und beendet endlose Diskussionen, unfruchtbare Kompromisse oder rückgratlose Vereinheitlichungstendenzen.

So ein auf Gesetzmäßigkeiten gegründeter Gesamtorganismus entwickelt ein klares Profil. Damit wird er sichtbar in der Welt und hebt sich ab von vielerlei Einheitsbestrebungen. Das ist wichtig, denn es zieht sogleich die Menschen an, die an etwas mitwirken wollen, das über ihre eigenen Bedürfnisse hinausgeht.⁵⁰

So vielfältig der einzelne Organismus ist, so vielfältig sind auch die Zugänge, die jemand dazu finden kann: Der eine stößt mit Gesundheitsthemen in der gängigen Gesellschaft an Grenzen, der nächste bei Finanzierungsfragen, ein anderer in der

50 In Band II und III führen wir alle Details einschließlich Vertragsvorschlägen für diese Struktur genauer aus.

Bildung und einer mit der Frage der Altenpflege. Welches individuelle Thema auch immer jemanden erfüllt, er kann darüber zu dem Schluss kommen, ein *Gesamtorganismus*, in den sich sein Bereich eingliedert, wäre die Lösung. So gibt es ebenso viele Tore zu dieser Uridee, wie es Individualitäten gibt. Im Bilde bleibend kann man erfreut feststellen: Egal von wo jemand herkommt, er kann seinen individuellen Zugang finden.

Das Urbild eines Dorfes veranschaulicht das am schönsten: Wanderer kommen auf verschiedensten Wegen dorthin, haben unterschiedlichste Hintergründe und Ursprünge und betreten das Dorf durch verschiedene Tore. Platz findet dort ein jeder, der sich mit seinen Fähigkeiten einbringt. Dann teilt man nicht nur die anfallende Arbeit, sondern hält sich an Verabredungen und nimmt Teil an kulturellem Austausch.

Heute ist das Dorf etwas anders zu verstehen als früher, da heute bewusst geformt gehört, was früher instinktiv gelebt wurde. Das meinen wir mit „*Dorfoasen*“.

Jedes Organ des Gesamtorganismus ist für sich gesehen wieder ein Organismus. So ist die Landwirtschaft unabdingbare Grundlage des Gesamten und in sich auch ein Organismus. Ein Betrieb, eine Familie ist ein Organ des Ganzen und für sich gesehen ein Organismus, innerhalb dessen der einzelne Mensch für sich genommen auch einen in sich geschlossenen Organismus darstellt. Es ist wie das Bild der russischen Matruschka: Eine Puppe steckt in der anderen – ein Organismus steckt im Anderen. Alle weisen eine dreigliedrige Grundstruktur auf und sind doch höchst individuell.

Selbst wenn eine flächendeckende Gesellschaftsrettung derzeit nicht mehr möglich scheint, lohnt es sich, in beispielhafte Projekte, Orte, Initiativen, Höfe, Schulen, Dorfgemeinschaften seine Gedanken, seine Arbeit, Lebenskraft, Ideen und Gelder zu investieren. Diese Orte können bei weiterem Kulturverfall unseren Mitmenschen und Nachkommen zur Orientierung und Notaufnahme dienen.

Essenz: *Ein Gesamtorganismus besteht aus vielen Einzelorganismen. Dabei ist die Grundstruktur immer gleich, aber individuell ausgestaltet. Es wird umso leichter, jeden Teilbereich zu sehen, wenn man ihn innerhalb des lebendigen Organismus als Organ versteht. Jedes Organ hat eine andere Aufgabe für das Ganze. Alle eint das Bestreben, gesundend auf die Umgebung einzuwirken.*

URBILD DES LANDWIRTSCHAFTLICHEN ORGANISMUS

Der Landwirtschaft kommt im Kanon der Organismen eine besondere Stellung zu, da sie unsere physische *Lebensgrundlage* ist. Sie wird ihrerseits belebt durch den *anderen Pol*, unsere geistige Grundlage. Zwischen den Polen entwickeln sich alle weiteren Tätigkeitsfelder.

Ein landwirtschaftlicher Organismus zeichnet sich dadurch aus, dass die verschiedenen Teilbereiche, sprich seine einzelnen Organe wie Boden, Pflanzen, Tiere, Kompost, Wasser, Wald und Felder so ineinandergreifen, dass sie sich gegenseitig stärken. Dadurch erhebt sich der Organismus zu einer zuvor nicht dagewesenen Stufe. Wenn man durch solch einen gesunden landwirtschaftlichen Organismus läuft, kann man das wahrnehmen.

Man stelle sich vor, es ist Mai und man wandert über einen vielfältigen „landwirtschaftlichen Organismus“. Von den Hecken, Obstbäumen und Waldknicks hört man tausendfache Stimmen der verschiedensten Vögel. Jedes Feld ist mit einem anderen Getreide, Gemüse oder Grüneinsaat bestellt. Von dem Fischteich und einigen Gräben her hört man das Quaken der Frösche; die Hoftauben fliegen in einem Schwarm zum hofeigenen Mischwald hinüber. Auf den niedrigeren am Bach gelegenen Weiden grasen die Milchkühe, auf der angrenzenden Wiese, die von ihnen schon weitgehend abgeweidet wurde, sind die Schafe und ein paar Arbeitspferde, die durchs Nachgrasen die Weidefläche sauber putzen. Auf dem Gang zurück zum Hof geht es entlang der Hecken mit Schlehen, Weißdorn und Flieder. Überall sieht man Insekten, Bienen und Schmetterlinge, die sich an Gräsern und Blüten laben. Entlang der Kompostmieten, die mit biologisch-dynamischen Präparaten informiert wurden, um den Boden zu verlebendigen, führt der Weg zum Gebäudekomplex. Die verschiedensten Düfte begleiten uns auf dem gesamten Gelände. Näher an den Gebäuden sind Hochstammobstwiesen, auf denen Kälber und Hühner sich bewegen. Vor dem Bauernhaus gibt es den Bauerngarten mit Blumen und Kräutern.

Die Gesundheit dieses landwirtschaftlichen Organismus konnte immer mehr gesteigert werden durch die zunehmende Vielfalt von Pflanzen und Tieren, stimuliert durch die verantwortlichen Menschen des Hofes. So konnte eine gesunde Basis für alle weiteren Lebensbereiche geschaffen werden. Eine Erhöhung der Natur hat stattgefunden, die wohltuend auf den Menschen zurückwirkt.

Die Hofstelle ist aufgeräumt und die Menschen gehen verschiedensten Aktivitäten in der Käserei, Bäckerei, im Hofladen mit Café, in der Schmiede und in allerlei Werkstätten nach. An den Hof angrenzend in Richtung Wald gibt es einen Kindergarten auf der einen Seite und auf der anderen Seite kleine Werkstätten für die

größeren Kinder. Zwischen diesen beiden gibt es einen kleinen Stall, in dem einige Ziegen, Schweine und Enten betreut werden. Ein Kulturhaus für Seminare mit Therapieräumen wirkt durch seine moderne Architektur, die sich aber den alten Gebäuden und der Natur anpasst, einladend auf den Neuankömmling. Gästezimmer stehen für Urlauber, Seminarteilnehmer und Heilung suchende Menschen zur Verfügung.

Neben der traditionellen Bauersfamilie wirken und wohnen am Hof weitere Familien und sonstige Mitarbeiter. Jeder Betriebszweig arbeitet und wirtschaftet selbständig und verpflichtet sich gleichzeitig, assoziativ mit den anderen zusammenzuarbeiten, da alle Bereiche gemeinsam einen anfänglichen, gesunden „Dorforganismus“ bilden. Der „landwirtschaftliche Organismus“ als Vorstufe des Dorforganismus wird gestützt von einer Solidargemeinschaft, ebenso der Kindergarten und Bildungsbereich sowie der Gesundheitszweig. Sie alle werden, aber jeder für sich, von Solidargemeinschaften getragen, die sich ideell und finanziell schützend um sie stellen. Die Familie, die über Generationen den Hof betrieben hatte, hat sich vor einigen Jahren entschieden, nachdem sie direkt vor dem wirtschaftlichen Aus standen, eine Stiftung mit ihren Konsumenten zu gründen, die mithilfe von vielen weiteren Menschen den Hof aus dem Klammergriff der Banken befreite, indem sie ihn dort hinein stiftete. Dies war der Startschuss für weitere Pioniere, um die vielfältigen Produktions- und Kulturstätten am Ort aufzubauen, da sie nun langfristig selbständig eine wirtschaftliche, soziale und kulturelle Sicherheit etablieren konnten. Das Risiko einer Abhängigkeit von unberechenbaren familiären Entscheidungen wie Verkauf durch Erben, Zerfall wegen Trennung o. ä. war eliminiert. Somit konnte das Engagement der fähigsten Mitwirkenden zur vollen Entfaltung gelangen. Die tragenden Mitarbeiter haben sich gegenseitig verpflichtet, eine kontinuierliche geistige Arbeit zu pflegen, um die Vielfalt durch ein gemeinsames Übergeordnetes zusammenzuhalten.

Das organische Verständnis von kosmischen und irdischen Zusammenhängen wird weiter durch den menschlichen Eingriff des *Dynamisierens* von Substanzen *erhöht* (biologisch-dynamische Präparate). Das ist ein Eingriff, der einzig durch den Menschen erfolgen kann, der wiederum ein Verständnis der höheren kosmischen Zusammenhänge braucht, um das Wachsen und Gedeihen auf der Erde in Zusammenschau mit den Gestirnen um uns herum erfassen zu können. Das führt dann zu organisch-dynamischen Lebensformen höchster Qualität.

Als solcher ist ein funktionierender Landwirtschaftsorganismus zu verstehen und zu gestalten.

Mit einem gesunden landwirtschaftlichen Organismus ist es genauso wie mit einem menschlichen Organismus: Störungen von außen, wie Strahlungen oder soziale Unruhen kann das Gesunde besser kompensieren als das Geschwächte.

Ein beispielhafter landwirtschaftlicher Organismus, aus dem heraus sich Dorfstrukturen zu entwickeln begannen, entstand in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts am Dottenfelder Hof. Einer der drei Pioniere dieses Ortes war Manfred Klett. Der Autor und er führten über 40 Jahre hinweg viele Gespräche mit dem Inhalt, wie die Entwicklung von einem Hof- zum Dorforganismus gelingen kann. Das letzte Gespräch, das der Autor im Februar 2025 mit ihm führen durfte, drucken wir hier im Gedenken an Manfred Klett ab.

Letztes Gespräch mit Manfred Klett⁵¹

(Unmittelbar im Anschluss aus dem Gedächtnis niedergeschrieben.)

Die Zukunft der Landwirtschaft und der menschlichen Entwicklung

Vorspann

Manfred Kletts geschichtlicher Blick auf die Entwicklung der europäischen Dörfer ist vielen Menschen sehr bekannt: Um eine Kirche gruppieren sich Bauernhöfe mit Stallungen, darum herum Bauerngärten, dann Obstwiesen mit Federvieh und Kälbern, dann Weiden und Felder, bis hin zu den Wäldern.

Vor fast vierzig Jahren besuchte Manfred Klett Uwe Burka in Südengland auf dem biologisch-dynamischen Hof von „Oaklands Park“. Dort wurde derzeit um die Hofstelle ein neuer „Dorforganismus“ aufgebaut. Es war eine von mehreren Camphill-Gemeinschaften, die alle Lebensbereiche eines Dorfes (Kultur, Handwerk, Gesundheit, Pädagogik, Architektur, Recht usw.) in dreieggliederter Form auf anthroposophischem Verständnis entwickelten und organisch miteinander verbanden. Zweihundert Menschen stellten sich solidarisch um den landwirtschaftlichen Organismus herum. Hier wurde damals exemplarisch darum gerungen, dass diese Menschen die ökonomische und kulturelle Verantwortung für den Hof mittragen, indem sie im Voraus monatlich den Landwirten genug Geld zur Verfügung stellten, welches diese zur gesunden Entwicklung des Hoforganismus brauchten.

51 Manfred Klett, geboren am 2.7.1933, gestorben am 2.4.2025, war Pionier der biologisch-dynamischen Landwirtschaft, Gründer der Dottenfelder Landwirtschaftsgemeinschaft mit Landbauschule und für viele Jahre Vorsitzender der biologisch-dynamischen Sektion in Dornach.

Manfred war von dieser neuen Verantwortungsgeste für einen Hof begeistert. Das Bild des sich erweiternden Hoforganismus zum Dorforganismus beflügelte beide beim Gang über die Felder. Dies bildete die Grundlage für viele kreative Gespräche zwischen Uwe Burka und Manfred Klett über die nächsten Jahrzehnte. Das letzte ist hier in Kurzfassung wiedergegeben:

Uwe fragte: „Manfred, was kannst Du mir noch mitgeben für meine Arbeit, um Höfe und Kinder zu retten, die beide unter großem Druck stehen?“

Manfreds leise gesprochenen Ausführungen von seinem Krankenlager aus:

„Den Menschen fehlen heute die „arbeitenden“ Menschen als Vorbilder.

Die Menschen, auch die Landwirte, sind zu sehr am Organisieren und kommen zu wenig selber zum Arbeiten und können daher nicht mehr genug Vorbilder sein.

Jeder Bauer bräuchte heute eine rechte Hand, die ihm die Organisation abnimmt, sodass er selber wieder arbeitendes Vorbild sein kann.

Die Menschen sehen, wenn auch unbewusst – besonders die Kinder – mit welcher inneren Haltung jemand arbeitet, wie jemand z.B. die Mistgabel anfasst. Die Arbeit verschwindet überall und wir müssen schauen, wie wir die Arbeit wirklich wieder sichtbar machen können und Lehrmeister für uns selber und vor allem die Kinder und unsere Umgebung sind. Eine gesunde Inkarnation der Kinder hängt maßgeblich davon ab, ob sie arbeitende Menschen, insbesondere Landwirte, erleben können.

Intellektuell können wir nur wenig lernen. Das eigentliche Lernen findet durch die Arbeit statt.

Die Arbeit ist das Eigentliche, das uns zum Menschsein und zum höheren Ich führt, insbesondere wenn wir mit den biologisch-dynamischen Präparaten arbeiten, (deren Herstellung und Anwendung uns Rudolf Steiner nähergebracht hat, Anm. UB). Der wirkliche Landwirt arbeitet nicht fürs Geld. Seine Arbeitsmotivation ist die Heilung der Erde, (um aus dieser gesunde Lebensmittel hervorzubringen, Anm. UB) Die Umgebung, und besonders die Kinder, nehmen die innere Haltung der arbeitenden Hofgemeinschaft wahr.

Gerade die Kinder müssen uns arbeiten sehen! Darin können sie erst den wahren Menschen erkennen.

Die Erde braucht auch den arbeitenden Menschen.

Die größte Arbeit, die wir für einen landwirtschaftlichen Betrieb leisten können, ist die Präparate-Arbeit, weil diese nicht eine direkte Notwendigkeit ist, sondern eine höhere Notwendigkeit, durch die wir nicht nur die Erde heilen, sondern durch die wir zu unserem eigentlichen Ich finden können. Dadurch werden wir erst wirklich Mensch.

Dies ist gleichzeitig eine riesige soziale Aufgabe. Diese Arbeit sollten wir so tun, dass wir immer andere Menschen mit einbeziehen; beim Herstellen der Präparate, und besonders beim Ausspritzen. Dieses alles mit Maschinen zu tun, nützt nicht viel. Wir sollten das per Hand tun, höchstens eine Rückenspritze nehmen und rhythmisch über das Land schreiten. Dadurch lernen wir erst unser Land richtig kennen. Wir sehen dann viel, viel mehr von dem Land, als was wir sonst sehen. Wenn eine Gruppe über das Land schreitet, dann lernt diese Gruppe das Land kennen und es ist gleichzeitig eine soziale Schulung für die erweiterte Gemeinschaft.

Den Landwirtschaftlichen Kurs intellektuell aufzunehmen ist das eine, aber viel größer ist es, diese Dinge auch zu tun. Das fehlt heute weitgehend.

Der Landwirtschaftliche Kurs von Rudolf Steiner ist eine gewaltige Tat, die der Menschheit und der Erde einen neuen Schritt ermöglicht zur Menschwerdung und zur Heilung der Erde.

Diese Tat hat Rudolf Steiner nach der Weihnachtstagung getan, wo er schon auf dem Wege zu sterben war. Er hat darin alles zusammengefasst, was den irdischen Menschen mit dem Kosmos verbindet und die irdischen Substanzen in eine Transformation bringen kann. Da geht es nicht nur um Imagination und Inspiration, was er bis dahin versucht hatte den Menschen näher zu bringen, sondern hier handelt es sich um wirkliche Intuitionen, wo selbst Rudolf Steiner in seiner Biografie durch den Landwirtschaftlichen Kurs ganz neue Schritte tun konnte.

Rudolf Steiner hat jeden einzelnen Satz ganz neu errungen.

Selbst der einleitende Vortrag vor dem eigentlichen Landwirtschaftlichen Kurs ist von enormer Bedeutung. Jetzt kommt es darauf an, dass dieser Kurs nicht nur studiert wird, sondern auch von den Menschen getan, gearbeitet wird. Dadurch kann das Ich zum eigentlichen ICH aufsteigen.

Ein Hof, an dem so gearbeitet wird, zieht Menschen an. Diese kommen dann nicht nur, um ein Produkt zu holen, Geld zu verdienen oder irgendeine Arbeit zu tun, sondern sie kommen AUS EINEM ANDEREN FELD.

Ein HOFORGANISMUS kann sich eigentlich nur zu einer richtigen HOFINDIVIDUALITÄT entwickeln, wenn die Verantwortlichen eine echte Hofgemeinschaft bilden, die zusammen auch spirituell arbeitet.

Nur die praktischen Felder zusammenzubringen, reicht nicht aus. Es braucht die übergeordnete Arbeit, die bis in die Präparate-Arbeit hinein geht. Das Umfeld wird dieses zumindest indirekt wahrnehmen und sich durch die heilende Ausstrahlung angezogen fühlen.

Aufgrund dessen, was man ihm, Rudolf Steiner, angetan hat, war er beim Landwirtschaftlichen Kurs schon auf dem Weg zum Tode.“

Manfred Klett verstarb am 2.4.2025.

Gegenbild des landwirtschaftlichen Organismus

Die Landwirtschaft, die sich über Jahrtausende entwickeln und zu gesunden landwirtschaftlichen Organismen erhöhen konnte, erreichte schließlich eine große Vielfalt und Dauerfruchtbarkeit. Erde, Pflanze, Tier und Mensch entwickelten zunehmend eine für alle gesunde Symbiose. Das ländliche Kulturleben ging von den Höfen aus. Jede Regionalwirtschaft hatte mit den Rohprodukten der Höfe ihre Basis. Ausgestoßene oder behinderte Menschen fanden an den Höfen einen Platz zum Arbeiten und Leben, denn irgendeine einfache Arbeit gab es immer zu tun. Auch wenn schon seit jeher die Bauern von den Herrschaften unterdrückt und ausgebeutet wurden, so war allen doch ständig gegenwärtig, dass die Höfe die Basis allen Lebens waren.

Mit Einsetzen der Industrialisierung wurde das Prinzip der Spezialisierung fälschlicherweise auch auf die Höfe übertragen. Da gehört es nicht hin, da auf den Höfen die Vielfalt notwendig ist, um den Organismus gesund zu erhalten. Das Prinzip der Spezialisierung, gepaart mit den kapitalistischen Tendenzen, welche die Kapitalentwicklung vor die Entwicklung des Menschen stellen, beschleunigten rapide diesen zerstörerischen Vorgang: die Großen fressen die Kleinen auf Kosten von Mensch und Natur. Die Zukunft wird vernichtet. Die Spitze der Zerstörung liegt heute in der genmanipulierten, chemieabhängigen Pflanze bis hin zu geklonten Tieren und nun bei einer künstlichen Pflanzenzucht, die keinen Boden und kein Sonnenlicht mehr braucht, sowie künstlicher Fleischherstellung. Die Landwirtschaft als kulturelle Errungenschaft der Menschheit liegt in ihren letzten Atemzügen.

Die landwirtschaftlichen Betriebe stehen massiv unter Druck. Auf wirtschaftlicher Ebene sind die Einnahmen über Produkte immer weiter gesunken bei gleichzeitiger Steigerung der Kosten und Senkung der Subventionen. Auch die massiv gestiegenen Pachtpreise für Landflächen erhöhen den Druck. Von politischer Seite werden die Auflagen immer umfassender wegen vermeintlichem Tierwohl, Wasserschutz, Naturschutz, Klimaschutz; von den Kontrollen für die Unterstützungsgelder und dem Dokumentationsdruck seitens des Staates ganz zu schweigen.

Der auf allen Ebenen steigende Druck hat die Höfe in immer größere Einseitigkeiten getrieben. Monokulturen – nur noch Schweine-, Rinder- oder Hühnerzucht werden betrieben. Manche Höfe haben gar keine Tiere mehr oder bauen nur noch für die Biogasanlage Mais an. Hecken, Gräben, Streuobstwiesen und Waldknicks, die für die Pflanzen- und Tiervielfalt grundlegende Bedingungen darstellten, sind dem ökonomischen Druck zum Opfer gefallen. In Verbindung mit Großmaschinen und Chemie wurde der Boden ausgelaugt, verdichtet, vergiftet und ist nicht mehr in der Lage, ausreichend Wasser zu halten. Durch die fehlenden Hecken ist er immer mehr der Erosion ausgesetzt. Eine Folge davon sind Überschwemmungen bei Starkregen, aber auch das Mikroklima wurde massiv beeinträchtigt. Die Temperaturen über diesen degenerierten Böden liegen im Sommer durchschnittlich drei Grad höher als über gesunden Böden. Dies alles führte weltweit zu über 50% *Humusverlust* seit dem letzten Weltkrieg. Der CO₂ Anstieg in der Atmosphäre ist vorwiegend dieser Tatsache geschuldet.

Es tun sich Abgründe zwischen Bauern und der verständnislosen „Gesellschaft“ auf. Die Bauern, auch im Biobereich, sind gedrängt worden, sich zu verausgaben, weil a) wir Konsumenten meistens nur billig einkaufen, b) mit Land, Geld und Ernten spekuliert wird und c) ihnen politisch/behördlich die Daumenschrauben angelegt werden.

Spekulant und Großkonzerne kaufen direkt oder indirekt die letzten Höfe und landwirtschaftlichen Flächen auf. Damit liegt die Lebensmittelproduktion nicht mehr bei den Menschen, sondern bei den Gegenmächten und ihren Handlangern in der Finanz-, Chemie- und Politikwelt.

Von sozialer Seite sind die Bauern durch *Überarbeitung* kaum mehr in der Lage, am Gesellschaftsleben teilzunehmen. Nun werden sie sogar als *Sündenböcke* für Umweltschäden, Tierwohlgefährdung, CO₂-Steigerung hingestellt. Druck auf die Ehen ist die Folge, Nachkommen wollen die Höfe nicht mehr übernehmen, sie werden verkauft, massenhaftes *Hofsterben* findet statt. Durch Suizid beenden immer mehr Bauern diese scheinbar ausweglose Situation.

Es ist nur noch ein ganz geringer Prozentsatz der Bevölkerung in der Landwirtschaft tätig. (In Deutschland ist es nur noch 1%. Im Jahr 2000 waren es 2% und 1950 noch 10%.)

Notwendige Änderungen für die Landwirtschaft

Im Grunde sind wir kollektiv durchaus in der Lage, diesen lebenswichtigen Bereich so zu unterstützen, dass die Menschen, die darin arbeiten, ein lebenswertes Leben führen können und im Umkehrschluss für eine gesunde Umwelt und die Ernährung aller anderen Menschen sorgen können. Wenn wir uns vergegenwärtigen, dass die Landwirtschaft unser aller Lebensgrundlage ist und jeder von uns seinen „lebenslangen Arbeitsanteil“ an einen Landwirt abgegeben hat, um seinerseits in seiner Profession bestmöglich hilfreich sein zu können, dann liegt es auf der Hand, sich solidarisch um die Höfe zu stellen durch Mitarbeit, gemeinsam getragene Finanzierung und Verantwortung für das Wohl der Landwirte.

Es gehört ins Bewusstsein der Allgemeinheit zurückgebracht, dass die Landwirtschaft die *Basis* unseres Lebens und unserer Ökonomie ist.

Wir, die Konsumenten, sollten uns solidarisch um die Bauernhöfe stellen und sie unterstützen.

Zur Gesundung der Betriebe ist es unabdingbar, dass eine *Vielfalt* von Pflanzen und Tieren wieder aufgebaut wird, um Boden, Lebensmittel und damit den Menschen zu gesunden. Diese Aufgabe kann durch die professionellen Landwirte praktisch bewerkstelligt werden. Dafür brauchen sie allerdings eine verbindliche Unterstützung aus der Gesellschaft. Sie brauchen finanzielle und soziale Unterstützung für diesen Neuaufbau.

Da der Berufsstand des Bauern nicht nur an Ansehen verloren hat, sondern sogar geringgeachtet wird, obliegt uns, die wir uns dessen bewusst sind, die dringliche Aufgabe, die *Würde der Bauern* wieder herzustellen. Bauern und Gärtner sind die *Könige der Zukunft*. Sie verrichten nicht nur die Arbeit, welche unsere Lebensgrundlage darstellt, sie pflegen auch den Körper, auf dem wir alle leben: die Erde.

Wenn Bauern wieder ihrer eigentlichen Aufgabe gerecht werden können, *weil wir sie tragen*, dann können sie ihren Dienst vollbringen und die *Priester der Erde* sein. Sie sind diejenigen, die uns wieder die Landschaft paradiesisch schön machen können. Der Beruf des Bauern ist derjenige, der am meisten Talente erfordert. Ein Bauer ist ein „*Alleskönner*“. Er muss folgende Bereiche grundsätzlich verstehen: Boden-, Pflanzen- und Tierkunde, Wetterkunde, Maschinen und verschiedene Handwerke, Ökonomie, Buchhaltung, Vermarktung, Politik, muss Soziales erfassen, physische, lebendige und spirituell-kosmische Zusammenhänge überblicken und all dies zu einem gesunden Organismus ordnen können.

Wir, die Konsumenten, sind alle wie die Städter und haben eine illusionäre Vorstellung von dem, was ein Bauer leistet. Das Bild des Bauern ist systematisch in unseren Köpfen manipuliert worden. Wenn wir es nicht schaffen, eine neue Beziehung zu den Landwirten herzustellen, ist auf der physischen Ebene die allerletzte Freiheit verloren. Was heißt das?

Alle Rohstoffe, Eisen, Plastik, Öl, alles ist in den *Händen der Spekulanten*. Auch fast alle Bauernhöfe sind in den Händen von Spekulation oder Banken. Die Bauernhöfe sind die letzte Möglichkeit für uns, selber an nachwachsende Rohstoffe zu kommen. Wir sind alle voll mitverantwortlich für die Bauernbetriebe, denn jeder von uns braucht zur Lebenserhaltung *2200 m² Land* für seine Lebensmittelversorgung. Die letzten Bauern sind kurz davor, aufzugeben. Was können wir nun tun, um ganz praktisch die Verbindung zu ihnen herzustellen?

Es braucht überall um die Höfe herum *Solidargemeinschaften*, die die Bauern von dem täglichen Finanzdruck befreien, bzw. ihn mit ihnen gemeinsam tragen. Das geschieht schon an mehr und mehr Stellen durch die *solidarische Landwirtschaft*. Damit das Bewusstsein für die Landwirtschaft breit und nachhaltig Fuß fassen kann in der Gesellschaft, ist es jedoch notwendig, dass alle Kinder einen Teil ihrer Bildungszeit auf einem Hof verbringen, wo sie mit allen Lebensbereichen in Berührung kommen können.

Jeder Landwirt mit den hier vorgebrachten Idealen sollte idealerweise ein paar Lehrlinge ausbilden. Wir Konsumenten sollten für die Ausbildungskosten aufkommen, da unser aller Zukunft von einer neuen kreativen Generation junger Landwirte und Gärtner abhängig ist.

Hinweis zu einer gesunden Agrikultur

Der Begriff Agrikultur ist im Französischen und Englischen gängig, im Deutschen noch nicht. Er umfasst die Arbeit zwischen Acker (lat.: „agri“) und Kultur. Mit einem erweiterten Kulturbegriff von Bildung über Kunst bis zu Wissenschaft, Forschung und Gesundheit spannen wir damit einen Bogen zwischen den beiden für jede Entwicklung notwendigen Polen „Erde und Kultur“. In ihrem gesunden Spannungsfeld werden alle Wirtschaftsprozesse angeregt. Ein Gesamtorganismus beginnt zu pulsieren. Je nach Ort, Menschen und Möglichkeiten gestaltet er sich individuell aus.

Hast Du als Konsument einen Bauern schon einmal gefragt:

Was brauchst Du?

Sobald die Konsumenten die Bereitschaft haben, den angemessenen Preis zu bezahlen, sobald sich eine Solidargemeinschaft verantwortungsbewusst um einen Hof stellt, sobald eine aktive *Lossagung* von jedweder staatlichen Förderung angestrebt wird, werden Veränderungen in Gang gesetzt. Auch wenn manche es nicht können, so gibt es doch genug unter uns, die im Verbund mit anderen die regionale *Eigenfinanzierung* stemmen könnten.

Ist uns bewusst, dass es erst 300 Jahre her ist, dass wir 90% unserer Arbeitszeit aufbringen mussten, um uns zu ernähren? Gearbeitet wurden damals nicht 40 Std., sondern 80 Std. die Woche. Heute werden im Durchschnitt nur 8% des Einkommens für Lebensmittel ausgegeben. Da ist also noch viel Freiraum, sprich: Luft nach oben....

Was ich persönlich tun kann

Eine generelle Frage lautet: Hilft meine Arbeit, und wenn sie irgendwo in einem Büro ist, direkt oder indirekt, die Bauern zu unterstützen?

- Hilft meine Tätigkeit, dass es den Bauern besser geht und damit dem Humusaufbau der Erde dient, direkt oder indirekt?
- Wir müssen alle innerlich ein Stück weit wieder Bauern werden, denn unterm Strich sind wir alle abhängig von ihnen.
- Einkaufsgemeinschaften gründen, die verlässlich dem Bauern Absatz gewährleisten
- mit konkretem Bedarf und Abnahmeversprechen an Bauern herantreten
- Bauern fragen: Wie geht es dir, was brauchst Du?
- als Verbindungsglied zwischen Bauer und Einkaufsgemeinschaft fungieren
- Hoffeste organisieren, ohne den Bauern zusätzlich zu belasten, Öffentlichkeitsarbeit für Bauern machen
- regelmäßig Newsletter für den Hof erstellen nach Absprache mit den Bauernleuten
- SOLAWI-Gruppe initiieren
- Hilfsarbeitstrupp organisieren bei Bau- oder Ernteeinsatz
- Studierkreise initiieren, die kontinuierlich die geistigen, sozialen und wirtschaftlichen Hintergründe eines gesunden Hoforganismus studieren
- bei Bedarf helfen, dass professionelle Kollegen gefunden werden
- helfen, dass sich pädagogische und gesundheitliche Initiativen an den Hof anschließen können in der Weise, dass die Wirkung der Landwirtschaft gestärkt, statt geschwächt wird
- Hofgemeinschaft so strukturieren, dass sie als Vorbild für andere dienen kann
- helfen, dass sich an und um den Hof ein Verrechnungssystem etabliert

- passende Rechtsformen suchen und ggf. bei Umstrukturierung helfen, wenn gewünscht
- mit dem Landwirt besprechen und möglichst helfen einzurichten, dass 20-50 Notfall-Schlaf- und Arbeitsplätze am Hof existieren.

URBILD DES DORFORGANISMUS

Es ist zu erstreben, den Hoforganismus zum Dorforganismus zu erweitern. Sind alle grundlegenden Berufe in einem Dorforganismus vertreten, so bilden sie füreinander wechselseitig eine solide Existenzgrundlage. Darum gilt es für jeden, egal welcher Branche zugehörig, das Urbild des Dorfes in sich zu tragen, zu pflegen und durch sein Mitwirken zu beleben. Dieses Bild bildet die Grundvoraussetzung und die Gemeinsamkeit aller einzelnen Berufszweige.

Man möge sich alle wichtigen Bereiche menschlicher Zusammenhänge und Bedürfnisse in Miniaturform in einem Dorf vorstellen, einer „*Dorfoase*“. Man stelle sich zusätzlich vor, dass man selber dort lebt und alle Grundbedürfnisse befriedigt bekommt, sodass man darin eine seelische, geistige und physische *Heimat* findet.

Da gibt es auf physischer Ebene den Bauernhof, auf dem Vielfalt lebt, die schönen Häuser, in denen die Menschen arbeiten, wohnen und ihre Kultur pflegen. Da gibt es die wenigen, aber praktischen Verkehrsmittel, da gibt es die Handwerksbetriebe, wo professionell und schön mit gesunden, natürlichen Materialien gearbeitet wird, wo Lebensmittel veredelt werden, schöne Kleidung und Gebrauchsgegenstände kunsthandwerklich hergestellt werden, wo alle Generationen leben, wo Begegnung stattfindet, das Leben pulsiert.

In so einem *Dorforganismus* können wir uns seelisch zuhause fühlen dadurch, dass die drei gesellschaftlichen Lebensbereiche Wirtschaft, Recht, Kultur, die einander bedingen, sauber voneinander getrennt gehandhabt werden und assoziativ zusammenarbeiten. Diese Grundstruktur ist verlässlich und unumstößlich in der Dorfstruktur verankert.

Dafür werden *drei Räte* gebildet, die klare Zuständigkeiten haben. Eine dreigliedrige Ordnung sorgt für das Wohl der Beteiligten. (Das hatten wir dargelegt beim Urbild des Gesamtorganismus.)

Die drei Räte unterstützen sich mit jeweils den gleichen Räten anderer Einrichtungen in „*überregionalen Rätetreffen*“. So kann es gelingen, dass sich die verschiedenen „*Dorfoasen*“ gegenseitig unterstützen, da sie im Geiste ein gemeinsa-

mes Urbild tragen. Dabei stellt sich nach und nach die Haltung ein: Werde ich mit meinen Fähigkeiten woanders gebraucht, so wechsele ich eben vorübergehend oder auch dauerhaft den Platz. Dadurch, dass die Notwendigkeiten der Gesamtentwicklung über den persönlichen Interessen stehen, kann sich die Gesellschaftsgesundung ausbreiten.

Das ganze Leben in einem gesunden Dorforganismus entwickelt sich zwischen der Land- und Forstwirtschaft (Erhöhung der Natur) und einem reichen Kulturleben, was das Einströmen der spirituellen Kraft in den Alltag ermöglicht. „*Agrikultur*“ wird gepflegt. Auch in einem Dorforganismus sollte man sich fragen, welche *übergeordnete Aufgabe* dieser Organismus für die Region bzw. für die Welt übernimmt, da diesem Dorf ja auch Rohstoffe und Dienstleistungen aller Art aus der Welt zufließen.

Je mehr sich der Einzelne *heute schon* ein solches Urbild innerlich erschafft, umso mehr ist er dazu in der Lage, in seinem bestehenden Umfeld dieses Ideal der Realität gegenüberzustellen und zu erkennen, woran es mangelt.

Ein Dorforganismus kann sich aus jedwedem bestehenden Organismus entwickeln, wenn von vornherein das innere Bild eines Gesamtorganismus gepflegt wird. So kann der *Keim* in einer Schule genauso liegen wie in einer Gesundheitsinitiative, in einer Produktionsfirma ebenso wie in einem Pflegeheim. Jeder Ort ist in seiner Entwicklungsgeschichte einmalig.

Kulturbereich

Zum Kulturbereich gehört weit mehr, als oft angenommen und damit gehört er in den Bereich der Freiheit. Wenn beispielsweise eine Schule besteht, so braucht diese für ihr weiteres freies Bestehen ausreichende Wirtschaftsbetriebe im Umfeld, die sich solidarisch um den Bildungsbetrieb stellen. Gleiches gilt für den Aufbau von Bürgerakademien, Theatern, für den Journalismus und die wissenschaftliche Forschung. Das heißt aber auch, dass das Kulturangebot, die Bildung, das Theater oder die Forschungsbestrebungen so gut sein müssen, dass sie qualitativ positive Rückwirkungen auf die Wirtschaft haben.

Insbesondere die Bildung der Kinder gehört an die Höfe und eingegliedert in entstehende Dorforanismen, da in der künstlich-digitalen Kinderwelt ein bedrohlicher Mangel an Realitätserfahrungen herrscht.

Gesundheitsbereich

In einen Dorforganismus gehört auch der Gesundheitsbereich, der in sich wiederum solidarisch finanziert und in die Selbstbestimmung zurückgebracht werden sollte. Ob medizinische Versorgung, Therapie oder Psychotherapie: ein Platz, der als Gesamtorganismus aufgestellt ist, wirkt gesundend auf die Menschen zu-

rück. Allein das Mitarbeiten in realbezogenen Arbeitsabläufen kann für manche Seele schon heilsam wirken. Kann der Mensch wieder einen Sinn in seinem Tun erleben und seine Werte in Übereinstimmung mit seinem Wirken bringen, so kommt manche Schieflage schon in Balance, die durch den „Gesellschaftskopfstand“ und die „Sezierung der Gesellschaft“ mitverschuldet wurde.

Wirtschaftsbereich

Zum Beispiel sollte man sich in einer *Produktionsfirma* fragen, inwieweit sie eine realistische Beziehung zu einem gesunden Landwirtschaftsbetrieb aufgebaut hat, damit die Mitarbeiter nicht nur eine gesunde Nahrungsquelle haben, sondern auch eine Möglichkeit, sich mit der Natur, die dort erhöht wird, zu verbinden. Grundlegend ist, dass die Firma eine unterstützende, fördernde Haltung gegenüber dem Landwirtschaftsbetrieb pflegt.

Auf der anderen Seite sollte eine Firma eine realistische, unterstützende Verbindung zu einer *Bildungseinrichtung* aufbauen, in der die Kinder mit Realitäten verbunden werden, damit sie kreativ ins Arbeitsleben einsteigen können. Schließlich braucht die Firma später auch kreative Mitarbeiter. Dies sollte nicht einfach dem Staat überlassen werden.

Rechtsbereich

Hier sei schon angedeutet, dass sich zur Sicherung von Grund und Boden das unbeweglichste Rechtskonstrukt eignet, bspw. eine Stiftung.⁵²

Auf der Ebene der Gebäudesicherung, Verpachtung, Vermietung etc. bietet sich eine Genossenschaft an, mittels ihrer können die Menschen interagieren und z.B. bankähnliche Geschäfte ausführen.

Betriebsorganisationen können durch Vereine, GmbHs, GbRs u.ä. getragen werden.

Im Dorf sind alle *Generationen* in ausgewogenem Maße vertreten. Eine Ausgewogenheit gibt es auch zwischen den Praktikern, Gärtnern und Intellektuellen. Alle Potentiale der Menschen aller Altersstufen werden genutzt und gefördert, Freude durch kreative Aktivitäten entsteht zwischen den Generationen, den Menschen.

Hier sei schon einmal angedeutet, dass ein Dorforganismus sich nur gesund entwickeln kann, wenn die Grundlagen der Wirtschaft, nämlich das Land, die Gebäu-

52 Welche Rechtsform für welche Ebene sinnvoll ist, dazu kommen wir in Band III ausführlich zu sprechen.

de und die Werkstätten, sich vom Besitz der Banken, Spekulanten und Privaten befreien. Stiftungen, Genossenschaften u.a. können an deren Stelle treten.

Der Wiederaufbau des Humus wird gesunde und vielfältige Ernten zur Lebenssicherung hervorbringen. Denn fast alle Rohstoffe, Saatguthersteller, Handelswege, Verarbeitungsindustrien, Großhändler, Digitalplattformen usw. sind in den Händen der Spekulationsgiganten und haben uns fast vollständig „abhängig“ gemacht. Selbst das Geld wird zu über 90% (durch neue Kredite) von den Geschäftsbanken geschöpft.

Die landwirtschaftliche Urproduktion von Getreide, Gemüse, Obst, Tieren (unbedingt notwendig zum Humusaufbau) und nachwachsenden Rohstoffen wie Hanf und Holz ermöglicht in den „*Dorfoasen*“ die Entwicklung von Handwerksbetrieben. In Mühlen, Bäckereien, Käsereien, Mostereien, Tischlereien usw. werden die ökologischen Materialien veredelt. Dienstleistungsbetriebe wie Cafés/Restaurants, Gästebetriebe, Seminar- und Gesundheitszentren, Kindergärten, Schulen usw. werden schrittweise dazukommen. Jeder Bereich macht seine eigenen Budgets und eine eigene Buchführung.

Viele Verantwortungsträger und Mitarbeiter werden angezogen, für die Werkstätten und Wohnungen gebaut werden müssen. Nicht nur ein Kultur- und Sozial-, sondern auch Wirtschaftsorganismus entsteht.

Jedes Dorf entwickelt auch ein internes *Dorf-Verrechnungssystem*, welches unabhängig von Banken und Spekulationen seine individuelle Entwicklung in Fluss bringt. Bei einem endgültigen Crash des heutigen unmenschlichen Finanzsystems kann das neue System sofort in großem Stil übernommen werden. Vorher schon kann dieses System unter den „*Dorfoasen*“ für einen regen Austausch sorgen.⁵³

Wer nur an sein eigenes Projekt denkt, kommt in dieser prekären Gesellschaftslage nicht weiter. Dann schreitet die egoistische Vereinzelung fort. Wenn aber ein paar Menschen zusammenkommen und einen Dorforganismus aufbauen, wird es für Menschen aus den Städten interessant, hinzuzuziehen. Menschen ziehen Menschen an.

53 Vertiefendes Geldverständnis in Band II unter „Geld ist nicht Geld“ und konkrete Umsetzung des Verrechnungssystems sowie Vertragsvorlagen, Statutenvorschläge und Checklisten in Band III.

In einem Dorforganismus hat eine Familie die Möglichkeit, alles zu finden, was sie braucht. Beide Eltern können vor Ort ihrer Arbeit nachgehen und die Kinder in ihrem Umfeld aufwachsen lassen. Je mehr Belebung des Landes durch Handwerksbetriebe geschieht, umso attraktiver wird es für Menschen aus der Stadt.

Was an Technik zum Einsatz kommt, sollte immer vom Menschen geführt sein. Es kommt darauf an, dass der Mensch mit hoher Moral die Maschine einsetzt. Nur so entgeht er längerfristig der Gefahr, dass die Maschine oder KI die Führung übernimmt. Entscheidend dabei ist das Grundprinzip, dass die durch Maschinenarbeit freiwerdenden menschlichen Kapazitäten zurückfließen in die Kultur. Dann ist eine Höherentwicklung des Menschen durchaus denkbar. Leider findet das noch kaum Umsetzung.⁵⁴

Würde jeder eine Kunst oder ein Handwerk erlernen dürfen, bevor er studiert, so könnten wir ohne weiteres den Gesamtbedarf an künstlerisch-praktischen Berufen abdecken und vor allem: Die Menschen wären gesünder.

Gegenbild des Dorforganismus

Schaut man die Dörfer oder Stadtteile an, so findet man den sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Zusammenhang fast vollkommen zerfallen. Das Dorfleben, ob in Kneipe, Verein oder auf dem Marktplatz, gibt es kaum noch. Die Ortschaften sind in der Regel nur noch funktional, aber nicht mehr schön ausgerichtet. Um zur Arbeit, zum Einkauf, zur Behörde, zum Arzt, selbst zur Schule, zu gelangen, braucht es viele Autos und teilweise müssen weite Strecken zurückgelegt werden. Zusehends sterben die Dörfer aus. Sie verkommen zu kulturlosen Schlaforten. Inzwischen bröckeln die Fassaden, die Pflege der Vorgärten lässt nach, wird oft ersetzt durch „Steingärten“, da diese keine Pflege brauchen. Das Gesamtbild der Ortschaften wird immer lebloser, öder, farbloser und trist. Immer mehr Läden stehen leer, Werkstätten verschwinden, Häuser werden vernachlässigt. Dorforanismen gibt es nicht mehr, sie gehören der Vergangenheit an.

Oft sitzt die Bevölkerung vor dem Bildschirm, Nachbarschaftsleben reduziert sich aufs Minimum, man kennt sich immer weniger, Berührungssängste wachsen.

54 Ein Literaturhinweis sei hier gegeben, da diesem Thema noch viel zu wenig Aufmerksamkeit gewidmet wird und gerade unter jungen Menschen garantiert enorme Kapazitäten sind, diesen Bereich zu entwickeln: „Maschinen und der Menscheng Geist“ von Paul Emberson.

Das gilt für Deutschland. Im Osten Europas und vor allem auf dem Balkan ist es noch drastischer. Die Dorfstrukturen sind durch die Kriege und andere Maßnahmen komplett zerstört worden.

Was kann ich persönlich tun

Solche fast ausgestorbenen Dörfer können aber mit den oben genannten Urbildern und Strukturen von Menschen ergriffen und bewusst neu gestaltet werden. Es ist nötig, vorhandene Strukturen zu nutzen und Menschen mitzunehmen, die noch nicht alles mittragen oder nachvollziehen können.

Das „Urbild Dorf“ kann auch für einen Stadtteil, eine Region oder jeden beliebigen Platz entwickelt werden. Da wir die Zeit nicht dahin zurückschrauben können (und auch nicht sollten), als die Verhältnisse noch instinktiv geregelt wurden, brauchen die neu zu gestaltenden Orte nun als erstes eine Belebung durch *Visionen*; Visionen, wie wir einen bestimmten Ort in dreißig Jahren unseren Kindern und Enkelkindern übergeben wollen. Das oben erwähnte Urbild des Dorforganismus sollte mit so vielen Menschen wie möglich auf den jeweiligen Ort individuell angepasst und immer mehr, erst in Gruppen und dann mit dem ganzen Ort, geteilt und erarbeitet werden, bis es so kräftig ist, dass es anfängt, in *Begeisterung* umzuschlagen, welche die Menschen zur *Tat* schreiten lässt.

Wir sollten nicht vergessen, dass ja eigentlich die Möglichkeit, dies umzusetzen, grundsätzlich vorhanden ist. Es gibt doch die vielfältigsten fähigen Menschen mit ihren Professionen. Es gibt doch schon Land, Häuser und Autos, die zur Verfügung stehen! Und wenn man einsehen würde, dass selbst die Geldreserven der Einwohner reichlich vorhanden sind, könnte man das Urbild auch beginnen zu verwirklichen. Man muss sie eben nur den Banken und Spekulanten entziehen, damit sie nicht weiterhin gegen uns arbeiten. Solange wir unser Geld allerdings den Banken leihen bzw. sogar mit ihnen zusammen spekulieren und damit das *Ausbeutungssystem* unterstützen, arbeiten die Gelder nicht für uns, sondern gegen uns.

Fundamental wichtig ist, dass die drei Bereiche Wirtschafts-, Rechts- und Kulturleben gesetzmäßig geordnet werden, wie oben bereits dargelegt. Hilfreich kann es sein zu schauen, wo es Menschen und Orte gibt, die diese Ordnung zumindest angefangen haben umzusetzen, um von ihnen zu lernen, auch im Ausland.

Jeder Ort sollte um der anderen Willen eine Broschüre/Webseite/App entwickeln, welche das gesamte Dorf oder die Region mit den Zukunftsideen darstellt. So können die Menschen und neuen Projekte einander finden.

Man kann sich ab sofort darin üben, Autos oder Gelder zu *verleihen*, einen Dorfladen als Genossenschaft zu eröffnen, einen Gesundheitskreis aufzubauen, Bürger-

akademien zu strukturieren etc. Alles kann sofort begonnen werden, was in diesem Buch steht und für den jeweiligen Ort schon passend erscheint.

Nicht auf die Anderen warten. Selber anfangen.

Wir sollten den Wert der Erfahrungen anderer erkennen und davon lernen, lernen und nochmals lernen. Die Interaktion zwischen den Generationen sollte ein gegenseitiges Aufschaukeln der Möglichkeiten bewirken, indem die Jungen von den Älteren lernen und die Älteren die idealistischen Impulse der Jüngeren wertschätzen!

Wichtig zur Orientierung: Beim Aufbau sollte darauf geachtet werden, immer abzuwechseln zwischen einem kulturellen und einem wirtschaftlichen Zweig. So wird von Beginn an jede Schiefelage vermieden und ein lebendiges Schwingen zwischen Kulturpol und Wirtschaftspol etabliert. Unaufhörliche Entwicklung wird ermöglicht.

Wird hingegen nur auf Kulturbereiche gesetzt, so muss das Projekt über kurz oder lang eingehen, wird nur auf Produktion gesetzt, ebenfalls.

Auf allen Ebenen lohnt es sich, den Kontakt und die Zusammenarbeit mit den Nachbarn, Freunden und Kollegen zu suchen. Fanatismus bringt einen nicht weiter, da er abstoßend wirkt. Mit der eigenen „Andersartigkeit“ gehe man nicht „hausieren“ oder „missionieren“, sondern suche immer eine Brücke. Jeder Mensch wird irgendwo ein Interesse an einem zukünftigen Ort haben, auch wenn es erst einmal in Teilbereichen ist. Dieses Interesse des Anderen gilt es ausfindig zu machen. Wichtig ist es, die Bekanntschaft mit den „Wichtigen“ des Dorfes zu suchen, nicht bloß aus der Politik. Vereinzelt gibt es doch Menschen, die „noch“ einen Einfluss im Dorf haben: Pfarrer, Älteste, Handwerker, Ärzte oder Bauern mit besonderem persönlichen Verdienst. Auf diese Art kann man anfangen, eine lose Gruppe aufzubauen, die sich des Themas der Dorfentwicklung annimmt. Z.B. kann man immer wieder zu „Kamingesprächen“ einladen. Besonders sind die beiden „Ecksteine“ der Kinderentwicklung und der Landwirtschaftsentwicklung durch solidarische Finanzierung zu tragen. Sie bergen die Zukunftsmöglichkeiten für alle in sich. In einem Dorforganismus wird schnell erlebbar und verstehbar, wie wichtig eine gesunde Bildung der Kinder und eine Gesundung des Bodens für alle Beteiligten sind.

Auch ein Straßenzug, ein Stadtviertel, eine Region kann in diesem Sinne als Dorforganismus, „Dorfoase“, verstanden und strukturiert werden. In dem Fall ist es allerdings nötig, sich assoziativ mit einem landwirtschaftlichen Organismus im

Umland zu verbinden. Das gibt in Krisenzeiten beiden Seiten Sicherheit. Es geht nicht darum, dass alle von der Stadt aufs Land ziehen. Es geht darum, unser Denken und Handeln durch ein Bewusstsein eines Organismus zu erheben.

Die Verbreitung gesunder Dorforanismen

Die im Aufbau befindlichen „Dorfoasen“ sollten sich voneinander lernend intensiv verbinden. Ein Austausch von Wissen, Können und Erfahrungen sollte stattfinden, insbesondere für junge Menschen. Sobald ein Dorforanismus anfängt, sich zu stabilisieren, sollte daran gearbeitet werden, einen «Ableger» zu initiieren und dessen Aufbau wiederum zu unterstützen.

Im Kern werden diese Orte von Menschen entwickelt, die sich frei, verantwortungsbewusst, selbstlos und liebevoll dieser existenziellen Menschheitsaufgabe widmen, um der Anderen Willen. So sollen menschenwürdige Begegnungen gefördert werden, die Gegensätze im Kleinen und im Großen überwinden helfen und eine friedliche und für alle Seiten förderliche Entwicklung ermöglichen. Wenn schon in den Statuten zu Beginn verankert wird, dass ab einer gewissen Größe, wirtschaftlichen und personellen Stabilität, ein *Ableger* gebildet werden soll, ist ein Organismus langfristig auf diese unterstützende Haltung um der Anderen Willen ausgerichtet. Das spart viel Kraft und verwehrt von Beginn an jede selbstherrliche Tendenz.

Essenz: *Das Urbild einer „Dorfoase“ dient als Gestaltungsorientierung, um in sich immer und immer wieder den organischen Gesamtzusammenhang imaginativ, intuitiv und inspirativ zu beleben. Beim Aufbau werden wir so genau erkennen, welche Schritte notwendig sind für das Ganze. Abwechseln zwischen dem Aufbau eines kulturellen und eines wirtschaftlichen Zweiges.*

URBILD DER BILDUNG

So wie ein Kind mit physischer Nahrung versorgt werden muss, so braucht es auch seelisch-geistige Nahrung. Bildung im eigentlichen Sinne sollte nährend sein. Sie sollte so „zubereitet“ sein, dass sie gut verträglich ist, die Heranwachsenden stärkt und ihnen hilft, eine gesunde physisch-seelische Grundlage zu bilden, die ein Leben lang tragfähig ist und sie nicht nur befähigt, sich im Weiteren alles anzueignen, was das Leben ihnen abverlangt, sondern vor allem sich selbst und die Welt als Erwachsene kreativ und in Freiheit weiter zu entwickeln.

Wahre Bildung ist ein „Lebensrucksack“. In ihn packt der Erwachsene vorausschauend all das hinein, was der Heranwachsende als seelische, geistige und physische Nahrung jetzt und in der Zukunft als Erwachsener braucht.

Das Kind schaut zu, während der Rucksack bestückt wird, aber es wird nicht bei allem verstehen, warum das jetzt wichtig sein soll. Ein gut bestückter Lebensrucksack zeichnet sich dadurch aus, dass er immer neue Schätze hergibt, deren Wert man erst auf dem Lebensweg erkennt. Er wird nie leer. Gerade in späteren Lebensjahren und in Krisenzeiten beweist er, dass nichts unnötig war von dem, was in der Kindheit eingepackt wurde. Der eine oder andere Gegenstand bekommt erst viel später seine eigentliche Bedeutung zuerkannt und seinen tatsächlichen Wert beigemessen. Dabei gilt die Faustregel: Je früher im Leben etwas in den Rucksack gepackt wird, umso gewichtiger ist es für das ganze Leben.

So wie man auf physischer Ebene Ernährungswissenschaftler sein kann, muss derjenige, der Bildung verantwortet, ein Wissenschaftler des Menschen sein und sich darin schulen, zu erkennen, was der Zögling wann und wie zur seelischen, geistigen und physischen „Ernährung“ braucht. Es geht bei wahrer Menschenbildung um weit mehr als um Wissensvermittlung. Es geht um die *Bildung*, die *Gestaltung* des Menschen.

So, wie ein landwirtschaftlicher Organismus mit mehr Vielfalt lebensfähiger, gesünder und stabiler ist als ein Monokulturbetrieb, so ist auch ein Mensch lebensfähiger, gesünder und stabiler, der vielseitige Fähigkeiten ausbilden konnte als jemand, der nur einseitig (z.B. nur intellektuell), sozusagen „monokulturell“ gefordert wurde.

Um dieser umfassenden Aufgabe nahe zu kommen, brauchen die „Ernährer der Kinder“, egal ob Eltern, Arzt, Pädagoge, Tante oder Nachbar, ein *gesundes inneres Urbild des Menschen* als Leitbild. Daran lernen sie allmählich zu erkennen, was aus dem Gleichgewicht geraten ist und wie es wieder in Balance gebracht werden kann.

Für die Bildung von Menschen Verantwortliche, also Pädagogen, müssen Künstler ihres Faches sein, denn sie sind dazu berufen, den Menschen *bilden* zu helfen. Die Schulung der Intuition hilft dem Erwachsenen, mit ahnender Gewissheit aus der Zukunft entgegenzunehmen, wohin er dem Kind zu streben behilflich sein kann. Der Erwachsene darf seine Aufgabe so verstehen, dass er dem Kind in seiner Entwicklung dazu verhilft, das zu werden, was es an Bestmöglichem sein kann. Was dem im Wege steht, zu beseitigen, ist der Beitrag, den der Erwachsene leisten kann. Auszuhalten, die vorgeburtliche Arbeit des Kindes und seiner geisti-

gen Begleiter so unvollkommen man sein mag, dennoch verantwortungsbewusst fortzusetzen, gilt es.

Dafür braucht es idealerweise als Empfangsort für die Kinder ein ganzes Dorf, eine „*Dorfoase*“. Jeder ist mitverantwortlich für die Kinder des Dorfes, denn sie gestalten unser aller Zukunft. Schön ist es, wenn Vorbilder in reichlicher Auswahl dem Kind „im Vorbeigehen“ die Möglichkeit geben, Unzähliges intuitiv zu erfassen, woran es später willensmäßig anknüpfen kann und erkenntnismäßig erwacht.

Dazu zählen in den ersten Jahren vor allem *praktisch nachvollziehbare Handlungen*, ganz reale Tätigkeiten. Das Kind sieht z.B. eine Bewegung und das Resultat der Bewegung direkt, wie beim Fegen. Mit welcher Haltung jemand seine Arbeit tut, das prägt sich dem Kind ein. Es sieht förmlich, ob der Erwachsene sein Tun mit Liebe vollzieht oder nur mit Erfüllungsdruck, um des Geldverdienens willen. Wer mit Liebe arbeitet, wird vom Kind für *nachahmenswert* empfunden und es eifert aus tief innerem Freiheitsimpuls genau diesem Menschen nach, weil es ihn lieben kann.

Genauso wird auch die Seele des Kindes genährt durch alles, was in der Umgebung lebt: Musik, Tanz, Gesang, Kunst, Kunsthandwerk, Malerei, Architektur. Nicht nur als Eindrücke dürfen diese Bereiche dem Kind Nahrung bieten, sondern vor allem durch das eigene Tun. Die Kunst als selbständige Aktivität in der Kindheit legt den Grundstein zur Selbsternährung als Erwachsener.

Eingebettet in reale Arbeits- und Lebensabläufe lernt das Kind sowohl die irdisch-praktischen Vorgänge zu tun, als auch die seelisch belebenden Fertigkeiten zu entwickeln. Sein eigener Körper wird „erobert“ durch dessen möglichst vielseitige Anwendung. Nur was „benutzt“ wird, entwickelt sich. Das bezieht sich auf die Hände ebenso wie auf das Gehirn.

Ein fähiger „*Menschenernährer*“ hält das Gleichgewicht zwischen physisch-sinnlichem Lernen und seelisch-geistiger Entwicklung. So werden handwerkliche Geschicklichkeit, Bewegung und körperliche Arbeit im frühen Kindesalter schon genauso angelegt, wie musikalisch-künstlerische Fertigkeiten. Schöne Sinneseindrücke durch Kunst und Kultur werden genauso kultiviert wie der eigene seelische Ausdruck in den Künsten. Eine hohe Moral findet ihren Ausdruck im pfleglichen Umgang mit Mitmenschen, Pflanzen, Tieren und sich selbst. Schönheit, Wahrheit und Ehrfurcht werden von allen Mitwirkenden angestrebt und vorgelebt.

Eine gesunde Kindheit pendelt zwischen sinnlichen *Eindrücken* und seelischem *Ausdruck*.⁵⁵

Ein überschaubarer Lebenszusammenhang einer „*Dorfoase*“ ist als Lernort für Kinder ideal. Es braucht dort Menschen, die aus einer tiefen, ganzheitlichen Menschenkenntnis heraus Kinder auf ihrem Entwicklungsweg begleiten können und in das reale Leben integrieren. Dazu gehören Erfahrungen mit der Tierwelt in Pflege, Versorgung, Erleben des Jahreslaufes im Gemüse-, Getreide- und Obst-anbau, Lebensmittelverarbeitung, Handwerk und kulturellen Veranstaltungen wie Jahresfesten sowie Kontakt mit Menschen aller Generationen. Hinzu kommen alle weiteren Fähigkeiten bildenden Bereiche wie bspw. Mathematik, Sprachen, Naturwissenschaften, Geisteswissenschaften, Kunst, Sport, Sachkunde. Wie gesagt, ausgehen können solche Orte durchaus von bereits bestehenden Schulen – das wäre sogar ideal. Deren jahrzehntelange Arbeit zu verbinden mit einem landwirtschaftlichen Organismus und weiterzuentwickeln zu einer „*Dorfoase*“ bietet sich an.

Die Kinder merken, ob ihr Umfeld sich entwickelt oder stagniert, vielleicht sogar zurückfällt. Diese „*Aura*“ wölbt sich über einen Organismus. Wer ein Auge für dieses Phänomen entwickelt, kann heute schon sehen, welche Orte sich aufsteigend und welche sich absteigend entwickeln.

In einer „*Dorfoase*“ teilen alle das Ideal, dass hier Zukunft gestaltet wird, in jedem einzelnen Kind, und stellen sich schützend und solidarisch um den Kreis der Heranwachsenden herum. Dazu zählt neben den pädagogischen Aufgaben auch der Aufbau einer „*solidarischen Bildungslandschaft*“, wie wir sie nennen in Anlehnung an die vom Autor mit entwickelte „*solidarische Landwirtschaft*“. Das ist unabdingbar, um die Bildung endlich wieder dem Freiheitsbereich zuzuführen, der zur tatsächlichen Potentialentfaltung jedes Menschen unerlässlich ist.⁵⁶

Eine gelungene *Erziehungstat* besteht darin, einen Menschen auf seinem Inkarnationsweg zu begleiten.⁵⁷

Es können und müssen nicht immer die leiblichen Eltern alles tragen. Oft brauchen sie heute Hilfe aus dem Umfeld, inhaltlichen Beistand, Zeit fürs Kind oder auch finanzielle Unterstützung. So können freiwillige Paten zu tragenden Säulen

55 Mehr dazu in Band II, Kapitel „Sinnespflege und Seelenpflege“

56 Im Kapitel „Solidarische Bildungslandschaft“ in Band III wird die Struktur detailliert dargelegt, einschließlich Finanzierungsmodell.

57 Siehe auch unsere erweiterte Weihnachtsgeschichte in Band II.

werden, die nicht aus den Blutsbanden hervorgehen müssen. Wenn wir die Augen öffnen, gibt es im direkten Umfeld so viele Möglichkeiten, Familien und Kinder zu unterstützen. Damit kann man direkt beginnen.

Gegenbild der Bildung

Das Gegenbild der Bildung ist gewollte „Miss-Bildung“. Sie wird immer deutlicher erkennbar und ihre Folgen auch. Wirtschaft und Kapital mit der KI im Hintergrund haben die Führung übernommen über einen Bereich, in den die geistige Freiheit gehört: die Bildung. Bildung ist zu einem kapitalistischen System gemacht worden. Im Mittelpunkt: der Mensch, aber nicht als Mensch, sondern als Produkt.

Reduktion auf den Intellekt verspricht höchste Effektivität, meint man. Körperliche, seelische, praktische, künstlerische und kreative Entwicklungen werden nicht nur vernachlässigt, sondern oft unterbunden. Nur noch diejenigen Fähigkeiten werden als förderungswert deklariert, die hinterher den meisten wirtschaftlichen Ertrag versprechen. Dazu gehört eine Dressur zu Gehorsam, Hörigkeit und schematische Erfüllungstaktik, statt kreativem Denken, liebevollem Sozialverhalten und tatkräftigem Handeln. Der Großteil der möglichen Fähigkeiten eines Menschen wurde unter dem Einfluss der digitalen Medien begraben. Von dem grandios angelegten „Kunstwerk Mensch“ ist nur noch ein Schatten seiner selbst übriggeblieben. Der Mensch wurde auf das wirtschaftlich Brauchbarste reduziert: seine gehorsame Arbeitskraft. Die isolierte Förderung von Teilhochbegabungen genauso wie Einteilungen in Minderbegabungen, IQ-Tests, Prüfungswahn und Inklusion versprechen Potentialentfaltung und Gleichberechtigung, führen aber de facto zu Potentialbremse und Gleichmacherei.

Der Mensch wird genauso wie eine Produktionsfirma an seinem Ertrag gemessen – aber das so subtil, dass es nicht sofort auffällt, sonst könnten einige die Unmenschlichkeit erkennen und beanstanden. Das rein materialistische, wirtschaftlich ausgerichtete Denken, das der Mensch erst in der Industrie, dann der Landwirtschaft und nun auf sich selber anwendet, hat zu den menschenunwürdigsten Bildungseinrichtungen aller Zeiten geführt.

Erst wurde der Intellekt über die Maßen und lange über seine gesunde Entwicklungsspanne hinaus verherrlicht und verfrüht von den Kindern abverlangt (Frühintellektualisierung), dann wurden die immer Jüngeren mit immer krasseren und schädigenden Bildern über die Medien „versorgt“ (Frühmedialisierung) und nun wird die kindliche Unschuld zerstört durch perfide eingeführte Frühe-

xualisierung sogar in manchen Kindertagesstätten und Grundschulen. Wenn Übergriffe systemisch verankert werden, ist das staatlich angeordnete Kindeswohlgefährdung.

Die Bevölkerung schweigt weitgehend. Das mag an einer Mischung aus Unkenntnis der Umstände, Mutlosigkeit und fortgeschrittener Manipulationsfolgen liegen. Wie sonst kann man es sich erklären, dass Eltern schweigen, wenn Übergriffe an ihren Kindern begangen werden, die lebenslange Schäden verursachen und vor kurzem noch strafbar waren? Es ist der Gipfel der Selbstzerstörung, den die Menschheit durch das Zulassen dieser Perversitäten als „neue Normalität“ mit zu verantworten hat.

Leider müssen wir konstatieren, dass das Feld der Erziehung, und damit das der gesamtmenschheitlichen Zukunft, auf das aller Höchste in Gefahr ist. Systemisch hat sich, vor allem in den Städten, das Bildungswesen zum Negativsten für unsere Nachkommen entwickelt, das man nur hätte befürchten können.

Eine kurze biografische Begebenheit möge das verdeutlichen:

Im Jahr 2004 etwa wurde die Autorin persönlich von einer Bundestagsabgeordneten der Grünen genau vor dem gewarnt, was jetzt Realität ist. Die Politikerin teilte Folgendes mit: *„Wir haben in Berlin ein Frühsexualisierungsprogramm als Probelauf in Kindertagesstätten eingeführt, mit Einrichtung von Masturbationsräumen und Aufforderung zu sexueller Stimulation der Kinder. Darauf ging ein Aufschrei durch die Reihen der Erzieherinnen und die Presse wurde gerufen. Bevor das richtig publik wurde, haben wir es sofort gestoppt. So machen wir das immer: Wir schießen einen Probelauf einer unserer Zielsetzungen irgendwo in eine repräsentative Bevölkerungsgruppe und schauen, was passiert. Wird es abgelehnt, so ziehen wir es zurück, arbeiten es erneut aus, passen es an und einige Zeit später kommt es woanders dann in angepasster Form flächendeckend wieder. Und ich sage Dir: Das Sexualisierungsprogramm wird kommen.“*

Es ist gekommen. Kurz nach der Verunsicherungsphase der Kinder und Jugendlichen durch die Corona-Krise wurden in deutschsprachigen Ländern in einigen Kindertagesstätten, Kindergärten, Grundschulen und Büchereien Frühsexualisierungsmethoden eingefädelt. So kam es seitdem an verschiedenen Orten zu Vorfällen wie zum Beispiel: Einrichtung von Masturbationsräumen im Kindergarten; eine externe „Lehrkraft“ des Sexualkundeunterrichtes gab einer vierten Klasse (unter Ausschluss der Klassenlehrkraft) Masturbation als Hausaufgabe auf; in einem Kindergarten wurden die Kinder nackt springen gelassen und bekamen Spritzpistolen mit der Aufforderung in die Hand, auf die Genitalien der anderen

Kinder zu schießen; Der „Sexualkundeunterricht“ wird häufig von außerschulischen Organisationen angeboten.

Infolge solcher Methoden kommt es bereits zu Übergriffen unter Kindern und Jugendlichen selber.

(Alle genannten Beispiele wurden an die Autorin von verzweifelten Eltern herangetragen. Noch verheerendere findet man in zahlreichen Berichten, wenn man sie sucht.)

Einige mutige, integre und wachsamen Menschen halten dem gehörig etwas entgegen. Sie brauchen dringend Rückhalt aus der Bevölkerung. Es ist allerhöchste Alarmstufe. Wehret den Anfängen.

Die gezielte „Miss-Bildung“, die Moral- und Fähigkeitenverfall bewirkt hat, hat das kulturelle Potential Mitteleuropas massiv in Mitleidenschaft gezogen, ja seine Weiterentwicklung behindert. Wenn man den Tendenzen freien Lauf lässt, kommt es zu einem kulturellen Scherbenhaufen, der schnell und sicher in Perversion und Brutalität ungekannten Ausmaßes führen muss.

(Wir erinnern daran, dass dieser Abschnitt das „Gegenbild“ der Bildung zeigt. Das heißt nicht, dass es überall so ist. Aber die Einzelfälle sind alarmierend. Wir sehen genauso die Kämpfer für die Kinder, die liebevollen und genialen Individualitäten in der Bildungslandschaft, die noch gesunden Bildungsstrukturen mancher ländlicher Regionen. Aber das ist an dieser Stelle des Buches nicht das Thema.)

Man kann sich jetzt schon fragen, wie es überhaupt zu einer solchen Entwicklung kommen konnte?

Im Bilde gesprochen: Was keinen Boden hat, kann leicht hinweggefegt werden.

Der Boden der Bildung ist der Geist. Wenn über längere Zeit Pädagogik ohne Geist betrieben wird, kann sie ohne weiteres durch beliebige Vorgaben hinweggefegt werden.

Es mangelt grundsätzlich an einem Verständnis des Menschen als geistigem Wesen in der Pädagogik und einer Orientierung an Gesetzmäßigkeiten des Menschen.

Nicht nur den physischen und seelischen Menschen in der Entwicklung zu begleiten, sondern auch den geistigen mit seinem individuellen Genius zu erfassen, tut Not.

Das ist das Alleinstellungsmerkmal und besondere an dem von Rudolf Steiner gegebenen pädagogischen Impuls, dass darin die Ansätze zu einem praktischen Umgang mit dem heranwachsenden Menschen als sich entwickelndem geistigen

Wesen liegen. Soweit die Autoren wissen, sind die pädagogischen Grundideen Rudolf Steiners die einzigen weltweit, die den Menschen tatsächlich als ganzheitliches physisches, seelisches und geistiges entwicklungsfähiges Wesen betrachten und methodisch darauf eingehen.

Es lagen im Gründungsimpuls der ersten Waldorfschule 1919 die Kraft und Möglichkeit verankert, dem Kulturverfall durch eine auf Geisteswissenschaft gegründete *spirituell-christliche Pädagogik* entgegen zu wirken.

Seit hundert Jahren haben Menschen ihr gesamtes Leben diesen Aufgaben hingebungsvoll gewidmet und Großartigstes geschaffen. Leider haben in den letzten herausfordernden Jahren die wenigsten Institutionen und Individuen das Rückgrat bewiesen, zu der Quelle ihres Gründers Rudolf Steiner zu stehen.

Das wäre ihre Aufgabe gewesen.

Für den, der sie nicht kennt, lohnt es sich, die vorausschauenden Worte zu lesen, die Rudolf Steiner bei der Gründung der ersten Waldorfschule über diese Kultur tat sagte. Hier ein Ausschnitt:

„Die Waldorfschule muss eine wirkliche Kulturtat sein, um eine Erneuerung unseres Geisteslebens der Gegenwart zu erreichen (...) Viel hängt davon ab, dass diese Tat gelingt.(...)“ Sonst: *„Man wird den Menschen behandeln wie einen Gegenstand, der an Drähten gezogen werden muss und wird sich einbilden, dass das einen denkbar größten Fortschritt bedeutet (...)“*⁵⁸

Wenn eine Institution mit Namen „Waldorfschule“ oder „Rudolf-Steiner-Schule“ nicht zum Gründer stehen will, sollte sie zumindest erst den eigenen Schulnamen ändern und dann den Inhalt, statt den Inhalt zu ändern und den Namen zu behalten. Auf jeder Verpackung muss drauf stehen, was drin ist. Wenn das „neue“ Schulprodukt unter gleichem Namen Erwartungen weckt, die es nicht mehr erfüllt, droht man in den Bereich der Täuschung zu kommen.

Jeder, der pädagogische Entscheidungen aus politischen oder anderen Motiven als dem Menschen selber trifft, sollte sich fragen, ob er das wirklich vor den Kindern verantworten kann und will.

Gleichzeitig sei hier unbedingt erwähnt, dass es viele, wenn auch in der Minorität stehende Persönlichkeiten gibt, die sich tagtäglich für die Kinder im Sin-

58 Rudolf Steiner am 20. August 1919
<https://anthroposophie.byu.edu/files/2025/07/293.pdf>

ne des Gründers einsetzen und aus den ursprünglichen Impulsen arbeiten. Sie sind es, die noch eine Qualität halten und das Vertrauen der Eltern genießen.

Dreierlei soll hier ausdrücklich hervorgehoben werden:

1. dass in den pädagogischen Grundimpulsen Rudolf Steiners Antworten auf die drängendsten pädagogischen und Menschheitsfragen unserer Zeit liegen
2. dass durch den Einfluss der sogenannten „Waldorfpädagogik“ einige Erneuerungsimpulse in die pädagogische Landschaft der letzten hundert Jahren eingeflossen sind
3. dass Millionen Menschen weltweit zumindest in Berührung mit den dieser Pädagogik innewohnenden geistigen Inhalten kamen.

Notwendige Änderungen für die Bildung

- Befreiung der Bildung von Staat und Wirtschaftsinteressen
- Aufbau solidarischer Finanzierung der Bildung
- Allgemeinbildung in der Gesellschaft bezüglich Entwicklungsgesetzmäßigkeiten des Menschen pflegen. Pädagogik ist keine Geschmacksfrage, sondern eine Wissenschaft, die sich an Gesetzmäßigkeiten des Menschen aller Ebenen orientieren muss, wenn sie heilsam sein soll.
- Aufklärung über Medienschäden
- Einfordern der Waldorfpädagogik an Waldorfschulen, klares Profil statt Anpassung um jeden Preis, Bezug zur Quelle, zum Gründer (wieder) herstellen.
- Wachsamkeit in Bezug auf sexuelle Früherziehung in Kitas, Kindergärten und Grundschulen und *lautstark* intervenieren in Elternabenden. Erzieher, Pädagogen, Lehrer präventiv auf das Thema ansprechen.
- mit Kindern/Jugendlichen altersgerecht über die Folgen des Durchbrechens der Schamgrenze sprechen, Verunsicherung der Geschlechtsidentität, über Übergriffe durch Pubertätsblocker, Geschlechts-OPs
- Widerlegen des Argumentes, sexuelle Früherziehung diene dem Schutz vor Übergriffen. Die sogenannte Früherziehung selber ist ein Übergriff.
- unter Schulbedingungen, die die körperliche Unversehrtheit unserer Kinder gefährden, ist die Schulpflicht, die „Schulgebäudeanwesenheitspflicht“ in Deutschland, neu zu bewerten
- Hinterfragen, was uns als „normal“ verkauft wird und sich schützend um die Kinder und Jugendlichen stellen

- Erweitern unseres Verantwortungsgefühls über die persönliche Zuständigkeit für die eigenen Kinder und Enkel hinaus auf die Nachkommen der Menschheitsfamilie.
- Aufbau von Lebenszusammenhängen, in denen Kinder gesund aufwachsen können, idealerweise „Dorfoasen“, in denen Landwirtschaft und Bildung miteinander verbunden werden.
- sich persönlich eines Kindes in der Nachbarschaft annehmen, Alleinerziehenden Hilfe anbieten.

Viele mutige Eltern haben ihre Kinder aus ihr Wohl gefährdenden Strukturen befreit. Sie werden oft „Freilerner“ genannt. Einigen gelingt es ausgesprochen gut, die Bildungsaufgabe zusätzlich zur Erziehungsaufgabe zu erfüllen. Anderen fehlt die pädagogische Orientierung. Ein Kippen in antiautoritäre Verhältnisse oder eine seelische Verwahrlosung sind nicht selten zu beobachten. Viele Potentiale der Kinder bleiben ungeweckt, Hirnentwicklungen werden versäumt, Sprach-, Schreib- und Denkfähigkeiten verkümmern. Diese Familien brauchen Unterstützung in Form von Elternbildung.⁵⁹

Schnelle Schadensbegrenzung erreicht man bereits durch die Orientierung an einem auf Gesetzmäßigkeiten gegründeten Menschenbild und demnach altersgemäß gesunden Inhalten und Methoden. Gegenwärtig sollte einem dabei sein, dass Pädagogik die Bildung des Menschen durch den Menschen bedeutet. Sie ist eine Wissenschaft und gleichzeitig eine Kunst, durch die wir Einfluss auf den Menschen selber nehmen. Dem kann man ein ganzes Leben widmen und wird immer noch das Gefühl haben, erst am Anfang zu stehen.

Bei Neugründungen von Schulen ist aktuell zumindest in Deutschland auch Wachsamkeit geboten. Wenn der Staat sich durch Bezuschussung wieder Mitspracherechte in der Bildungslandschaft erkaufte, bleiben die „freien“ Schulen wieder unfrei. Das hatten wir schon und es bedeutet in letzter Konsequenz leider Beschneidung der Freiheit im pädagogischen, menschengemäßen Handeln, statt Unterstützung desselben. Zur Befreiung der Bildung schlagen wir dem Beispiel der solidarischen Landwirtschaft folgend den Aufbau „Solidarischer Bildungslandschaften“ vor.

59 Aus dieser Notlage heraus und der Notwendigkeit, Eltern in eine verantwortungsvolle pädagogische Selbstermächtigung zu verhelfen, die sie hinterher nicht bereuen, hat die Autorin einjährige „Elternschulen“ entwickelt, die auf Nachfrage in einer Region europaweit eingerichtet werden können. Darin wird das Basiswissen einer grundlegenden Bildung vermittelt, begleitet und zur Anwendung geführt. Bei Interesse: www.dorfoasen.org. Details dazu erscheinen außerdem in Band II und III.

Die Bevölkerung selber sollte die Bildung ihrer Kinder sichern.⁶⁰

(Wir müssen bedenken, dass die Gegenmächte unser aller Kreativität brauchen, da sie selber nicht kreativ sind. Es wird genau beobachtet, welche innovativen Bewegungen der menschenverachtenden Machtübernahme etwas Wirkungsvolles entgegenzusetzen imstande sind. Boomt so eine Bewegung, so ist damit zu rechnen, dass allerlei menschenfeindliche Organisationen sich dieses Grundgedankens bemächtigen und ihn leicht verändert, „scheinbar“ einsichtig und gut meinend, unterstützen. Ein immerzu angewandtes Prinzip. Augen auf. Bspw. wird dann eingefordert, „Konzepte“ einzureichen, mit gleichzeitiger Zustimmung, dass diese zu „Forschungszwecken“ weitergereicht werden dürfen; Preisverleihungen schmücken so etwas attraktiv aus. Das schmeichelt. Aber welche „Forschungszwecke“ sind das genau und wem dienen sie? Die Autoren haben derlei „Ideenklau“ finanzstarker Mächtiger mehrmals konkret erlebt, daher dieser Hinweis.)

Unternehmer können hier auch einen hilfreichen Schritt gehen: Indem sie nicht mehr nach Zeugnissen einstellen, sondern nach Können, Sozialkompetenz und Begeisterungsfähigkeit. Wenn sich in der Bevölkerung die Haltung durchsetzt, dass die positiven Bewertungen eines kranken Bildungssystems nur bedingt anerkannt werden, untergräbt das den Druck, der auf den Schülern lastet. Lernmotivation, Anstrengungsbereitschaft, Moral, Anstand, Empathiefähigkeit, Verlässlichkeit, Kultur und Ehrlichkeit können sofort als realbezogene Wertmaßstäbe gesetzt werden. Gelten sie uns wieder als Ideale, so heben sie augenblicklich nicht nur das Kulturniveau, sondern geben auch Orientierung und Halt. Wenn wir statt Zeugnissen fachrelevante Zugangsprüfungen konsequent durchführen, kommen wir den Realitäten der Anforderungen und denen der Auszubildenden näher.

Konkurrenz gehört in den Kulturbereich. Das bedeutet, wenn die Schulen sich durch Qualität auszeichnen und die Eltern durch Bildungsgutscheine *frei* wählen können, wo ihr Kind lernen darf, dann werden die Schulen selber kreativ. Es entsteht eine gewisse Konkurrenz, die aber an dieser Stelle förderlich ist, da sie dem Menschen dient. In die Kultur gehört im Interesse der Höherentwicklung der Menschheit die Konkurrenz hin, nicht in die Wirtschaft.

An Orten, wo die Lebensstrukturen noch persönlicher sind und Natur und Tradition der Bevölkerung nahe, dort kann noch eher menschengerecht pädagogisch

60 Detaillierte Darlegung in Band III

gearbeitet werden. Da gibt es hie und da Perlen der Pädagogik, besonders in dörflichen Strukturen. Es kommt überall auf den Menschen an, der es macht.

Essenz: *Erziehung ist Ernährung auf allen Ebenen. Sie sollte sich am gesunden, ganzheitlichen Urbild des Menschen und seinen Entwicklungsgesetzmäßigkeiten orientieren. Befreiung der Bildung von Kapital und Wirtschaft durch solidarische Bildungslandschaften aufbauen. Sofortige lautstarke Intervention bei sexuellen Übergriffen in pädagogischen Einrichtungen, auch prophylaktisch! Stopp der „Miss-Bildung“. Einfordern eines klaren Profils und Bekennung zum Gründer der Waldorfschulen an Waldorfschulen.*

URBILD DER KULTUR

Was ist denn überhaupt ein „Kult“? Kult ist die aktive Pflege der Verbindung zwischen Himmel und Erde. Es ist eine Handlung, die beides verbindet. Es zeichnet den Menschen aus, Kulturschaffender zu sein, da er in der Lage ist, die Verbindung von Geistigem mit Physischem aktiv herzustellen.

Wenn man sich vor Augen hält, dass Forschung, Wissenschaft, Musik, Malerei, Architektur, Bildung, Religion, Journalismus, Sprache, Schrift und Gesundheit zur Kultur zählen, so kann man erkennen, dass Neues durch Kulturfortschritt entsteht. Kultur ist Entwicklung, sie ist die Erneuerungskraft schlechthin, der *Jungbrunnen*, wenn man so will. Sie ist die Lebensader der Menschheit.

All diese Bereiche verbinden auf die eine oder andere Weise durch die Kreativität, die Intuition, Inspiration und Imagination das Geistige mit dem Irdischen. Um Kreativität entfalten zu können, braucht der Mensch in diesen Bereichen die Freiheit.⁶¹

Der gemeinsame Nenner all dieser Kulturbereiche ist die Entwicklung. Man könnte ihn auch den *Entwicklungsbereich* nennen. Daher sagen wir, für uns steht „der sich entwickelnde Mensch“ im Zentrum unseres Wirkens. Wir könnten auch sagen: der „*Künstler im Menschen*“.

Alle Erneuerungen kommen vom Menschen durch kulturschaffende Betätigungen in die Welt. Das beginnt bei Erfindungen, Landschaftsgestaltung, Getreideentwicklung und reicht über Sprache, Gesang und Schrift bis hin zu Architektur, Malerei und Kunsthandwerk. Aber nicht nur das, was die Menschheit dadurch bekommt, ist von Bedeutung. Unsichtbar aber nachhaltig prägt sich dem Kultur-

61 Aber eben in diesen Bereichen, nicht in der Wirtschaft und nicht im Rechtsbereich. Dort richtet die Freiheit Schaden an, wie bspw. in der *freien Marktwirtschaft*.

schaffenden seine eigene Tätigkeit in sein Wesen ein. Durch das, was der Mensch an Kreativität nach außen entfaltet, entfaltet er sich auch gleichzeitig selbst. *Kunst formt im Tun den Menschen.* Sie ist ein Wechselspiel zwischen innen und außen.

Der Mensch ist ein sich durch Kulturaktivitäten entwickelndes Wesen. Er kommt aus der nicht physischen Welt, dem Geistigen und kann durch eigene Kraft verwandelt – sprich durch Kultivierung seines Wesens und seiner Umwelt – wieder ins Geistige aufstreben. In der Kindheit ist er *Empfänger* von Kulturimpulsen, mit dem Erwachsenwerden wird er zunehmend Kulturschaffender, also *Gebender*.

Da die Menschheit sozusagen den Punkt des Erwachsenwerdens mit dem 21. Jahrhundert erreicht hat, ist sie als Gesamtheit nun auch in der vollen Verantwortung, sich vom empfangenden zum gebenden Wesen zu entwickeln.

Gegenbild der Kultur

Wenn man sich einen Moment in die Gegenmächte versetzt mit ihrem Bestreben, die Menschheit zu beherrschen und die Ich-Entwicklung sowie die Liebe zu vernichten – was würde man tun, um die Vernichtung der Menschheit voranzutreiben? Den Nachwuchs unschädlich machen. Durch Kenntnis der gesunden Entwicklungsgesetzmäßigkeiten lassen sich unschwer die schädlichsten Maßnahmen für Bildungseinrichtungen entwickeln: Frühintellektualisierung, Frühmedialisierung und Frühsexualisierung sind nur die Überschriften der Untaten. Am besten bringt man diese unter das Volk durch gesteuerte Idealismuskkräfte junger Menschen, die sich die verdrehten Ideale zu eigen machen und über Medien und Politiker, die vorgeben müssen, das Beste für das Volk zu tun. Sie treiben gezielt die Unkultur voran.

In den westlich vereinnahmten Ländern ist kaum mehr eine Volksgruppe in der Lage, ihre Ursprungskultur frei und selbstbewusst zu leben. Die Verbindung zu den Kulturerrungenschaften ihrer Vorfahren ist weitgehend unterbrochen. Insbesondere die europäischen Kulturgüter werden weder geehrt, noch weiter entwickelt.

Die Schulsysteme kürzen Kultur und kreative Fächer. Kinder und Jugendliche erleben kaum noch ihre eigene Kreativität und Selbstwirksamkeit. Statt ihr schöpferisches Potential zu erweitern, bleibt es weitgehend ungenutzt. Schlummernde Fähigkeiten werden nicht geweckt, Erneuerungsimpulse der jungen Generationen genauso wenig begrüßt wie die Weitergabe der Traditionen.

Wenn Kultur die Erneuerungskraft schlechthin ist, so erleben wir doch alle zu wenig, kaum oder gar nicht mehr diese Erneuerung von innen. Innere Leere ent-

steht. Innen geschieht ja nichts mehr. Verhärtungen, Verzweiflung, Depressionen sind die Folge.

Eine Gesellschaft, die ihre Kultur nicht pflegt und achtet, geht ihrem Untergang entgegen.

Immer wieder wurden und werden einem kulturell starken Volk seine eigene Sprache, ja der Gesang, verboten. Sprechen tut niemandem etwas zuleide, sollte man meinen. Im Sprachgenius liegt offenbar für die Mächtigen der Welt eine so große Gefahr, dass es eines Verbotes braucht, um ihrer Herr zu werden. Ein Beispiel der neueren Geschichte ist, dass in der Ukraine 2014 die durch einen rechtswidrigen Putsch an die Regierung gekommenen der russischsprachigen Bevölkerung in der Ostukraine ihre Muttersprache per Gesetz verboten haben.

Bücher sind durch ihr Festhalten der Sprache in der Schrift neben ihren Inhalten einer der wichtigsten, Generationen überdauernden Kulturträger. (Dass die Deutschen die Nationalbibliothek in Belgrad 1941 bombardierten und dabei hunderttausende Bücher, Handschriften und historische Dokumente verloren gingen, verdeutlicht die Bedeutung von Büchern für die nationale Identität, die Wissenschaft und die Kulturentwicklung.)

Heinrich Heine wusste schon 1821 in seinem Drama „Almansor“ auszudrücken: *„Dort, wo man Bücher verbrennt, verbrennt man am Ende auch Menschen.“*⁶² Heine zeigte darin auf, dass die Zerstörung von Kultur oft der Anfang größerer Gewalt ist.

Was wir weltweit haben, ist fast nur noch eine „menschliche Monokultur“, diktiert von den angelsächsischen und US-amerikanischen Kapitalmächten. Dadurch sind wir nicht nur in der Entwicklung stehengeblieben, sondern bereits degeneriert. Wir befinden uns in einer Subkultur peinlichen Ausmaßes.

Aber immer noch werden die aggressivsten „Kulturvernichter“ – Bildschirme jeder Art, gefolgt von sogenannten „Spielen“, die verkappte Kriegs-Trainingsprogramme sind, über die Einheitsmode, bis hin zu elektronischer, biochemischer und medialer Gleichschaltung aller Menschen – als *die* „Kulturerrungenschaften“ schlechthin verkauft. Wieder eine Verdrehung der Tatsachen. Transhumanismus heißt das, für seine Entwicklung ist Kultur ein Störfaktor. Nicht nur unnötig, sondern gefährlich. Denn durch Kultur könnte sich der Mensch an sein schöpferisches Potential erinnern und das ist für die KI nicht berechenbar.

62 Heine, Heinrich: *Almansor. Eine Tragödie* (1821/1823), Akt I, Szene 1 (Gespräch zwischen Almansor und Hassan)

Meinungen, die sich dem Transhumanismus in den Weg stellen, sind bereits verboten. Der Schritt, Bücher und Filme zu zensieren, hat begonnen. Sprachen wurden zersetzt, Glaubensrichtungen unterwandert, der Schritt zu Verboten ist gegeben, indem das Unerwünschte „Fake-News“ genannt wird. So war der Ablauf in der Geschichte immer. Nur wenn man selber mittendrin steckt, indem man sich diese Denkweise schon zu eigen gemacht hat, scheint man es nicht wahrhaben zu können – oder zu wollen.

Dem offenen Ohr entgeht nicht der allgegenwärtige Sprachverfall. Sonore Stimmen, kaum noch der Artikulation mächtig, werfen sich, im wahrsten Sinne des Wortes, nur noch undifferenzierte Phrasen zu. Lahmt das Sprechen, so lahmt auch das Denken. Längere zusammenhängende Texte, geschweige denn Bücher, sind nur noch wenige Menschen in der Lage zu lesen. Je jünger, um so mehr sind sie von dem Kulturverfall betroffen. Es kommt aber schleichend, daher merken wir es kaum – oder zu spät.

Dieser menscheitsbrechende „Trend“ wurde von den Neoliberalisten besonders dadurch erreicht, dass ihnen der Zugriff zu den Schulen, Universitäten, Wissenschaften, zum Heilwesen und zum Journalismus (wegen schwacher Politiker) erlaubt wurde. Dadurch schwanden die für Entwicklung notwendige Freiheit, die echte, sachbezogene, freie Forschung, erhöhende Bildung und kultureller Aufstieg insgesamt. Wir verzeichnen einen katastrophalen kulturellen Verfall nie zuvor dagewesener Dekadenz: Alle spezifisch menschlichen Fähigkeiten vom Gehen übers Sprechen und letztlich Denken sind bereits eingeschränkt wenn nicht gar behindert worden. Kinder wachsen heran, die keines der drei noch lebensstauglich beherrschen. Wir steuern einer Barbarei entgegen, wenn dieser nicht durch *frei denkende Menschen* schnellstens Einhalt geboten wird. Die Attacke gegen die kulturelle Entwicklung der Menschheit läuft besonders über die staatlich angeordnete Fehl- und Verbildung der Kinder, denen man schrittweise jegliche Basis für eine gesunde Entwicklung genommen hat und nimmt.

Notwendige Änderungen für die Kultur

Um die Kulturentwicklung des Menschen weiterzubringen, ist es notwendig, dass wache Menschen alle Kulturbereiche vom Staatseinfluss, der Kapitaldiktatur und von ihnen gesteuerten Medien *befreien*. Das fängt bei sich selber an, dem eigenen Umfeld und erstreckt sich allmählich durch kreative Öffentlichkeitsarbeit auf Bildung an Schulen, Universitäten, Kindertagesstätten, Kindergärten, Forschung, Heilkunst, Journalismus, Medizin, Kunst, Pharmazie, Theater und Religion.

Wir müssen die Kultur aus den eigenen Reihen finanzieren, wenn wir eine Zukunft aufbauen wollen, die menschengemäß und nicht politik-, finanz - und maschinenbestimmt ist.

Die Befreiung des gesamten *Kulturkomplexes*, ist die Voraussetzung dafür, dass der einzelne Mensch und die Menschheit sich „*artgemäß*“, sprich „*menschengemäß*“ entwickeln kann. Denn der Mensch wird erst dann wirklich zum Menschen, wenn er sein Geistiges auf der Erde durch Kultur ausdrückt und damit die Materie erhöht. Mit einer solch tiefen, praktisch-geistigen Verbindung mit der Erde kann die Materie umgewandelt, letztlich vergeistigt werden. Nicht „Erdflucht“ ist heilsam, sondern tiefe Verbindung mit der Erde als lebendigem Organismus. Nur der Mensch ist in der Lage, als physisch inkarniertes Geistwesen, die Erde vor Erstarrung in der Materie zu retten. Die Erde braucht den Menschen als denjenigen, der ihr beständig Geistimpulse zuführen kann. Gäbe es den Menschen nicht, so würde die Erde verhärten. Es ist ein Trugschluss, dass es der Erde ohne den Menschen besser ginge.

Da wo Menschen Kultur selbstlos, nicht aus Karrierestreben betreiben, findet Erneuerung statt.

Das wirkt belebend auf die Wirtschaft zurück und erneuernd auf die Sozial- und Rechtsstrukturen.

Die Pflege der Fähigkeiten, die den Menschen vom Tier unterscheiden, gilt es zu kultivieren und immer höher zu entwickeln: Gehen, Sprechen, Denken, Turnen, Kunsthandwerk, Gesang, Architektur, Musik, Malerei, Bildhauerei. Es geht nicht darum, dass jeder Mensch beruflich Künstler werde, sondern darum, dass in jedem Menschen der Künstler erwache, nämlich die Instanz, die Neues hervorzu-bringen, zu kultivieren in der Lage ist. Damit kann jeder seinen Beruf erneuernd kunstvoll durchdringen und weiter entwickeln. Dann kann eine Befruchtung des Materiellen durch das Geistige stattfinden.

Was ich persönlich tun kann

Der Genius ist der Träger der Keimanlage zu unserer Höherentwicklung und kann als solcher entschieden dem Kulturverfall entgegenwirken. Dadurch, dass jeder in sich diesen Genius trägt, sind wir auf höherer Ebene in gewisser Hinsicht miteinander verbunden. Pflege ich den Genius in mir genauso achtungsvoll, wie ich ihn im Anderen wahrnehme, so glimmt neben der Freiheit auch Liebe auf. Der Genius ist ins Unendliche entwicklungsfähig im Gegensatz zu allen materialistischen Versprechungen, die rein physisch immer wachstumsbegrenzt sind. Der

Genius ist der *größte Handlungsspielraum*, den der Mensch hat – und der von den Gegenmächten überaus gefürchtet ist.

Obendrein kann der Genius, wenn wir ihn sich in uns aussprechen lassen, die *Kompassnadel* auf dem eigenen Lebensweg sein. Wenn wir uns ihm innerlich anvertrauen und den Mut aufbringen, ganz individuelle Schritte zu gehen, statt der Norm zu folgen, lockern wir die staatliche und mediale Zwangsbegradigung unseres Lebenslaufes und er wandelt sich in eine lebendige, *biografische Gestalt*. Wenn man sein Schicksal einmal diesem einzigartigen *individuellen Strom* anvertraut hat, werden Entwicklungsschritte beschleunigt und intensiviert. Man kommt aus dem Staunen nicht mehr heraus, was das Leben alles für Überraschungen für einen parat hat. Und die eigene Entwicklung ist immer auch hilfreich für die Welt.

Pflegt man gleichzeitig mit der eigenen Kulturentwicklung die Frage in sich: „Wo und wie kann ich einen Beitrag zur Entwicklung der Menschheit leisten?“, so stellt man sich auch in den *Menschheitsstrom*. Hinweise kommen einem dann sogar aus der physischen Welt entgegen, die einem zeigen, wo und wie man mit seinen besonderen Möglichkeiten für die Menschheitsfamilie hilfreich sein kann.

Zeitgemäßes weil geisteswissenschaftliches „Futter“ für diese Arbeit kann jeder durch die Auseinandersetzung mit der Anthroposophie bekommen.

Essenz: Kultur ist der Jungbrunnen der Menschheit. Kunst formt im Tun den Menschen. Eine Gesellschaft, die ihre Kultur nicht pflegt, geht ihrem Untergang entgegen. Die menschliche Monokultur hat zu einem Kulturverfall geführt. Die Gegenmächte setzen alles daran, die menschliche Kulturentwicklung zu verhindern. Kulturbefreiung von Wirtschaft, Staat und materialistischem Gedankengut ist notwendig. Es ist ein Trugschluss, dass es der Erde ohne den Menschen besser ginge. Der Genius ist der Träger der Keimanlage zu unserer Höherentwicklung und kann als solcher entschieden dem Kulturverfall entgegenwirken.

URBILD DER FAMILIE

Die Familie ist die Wiege der Kultur. Was dort gelebt und gepflegt wird, tragen die Erwachsenen in ihr soziales Umfeld und in die Welt. Wie in einem Storchennest Vater und Mutter Storch erst das Zuhause bauen, dann den Schutz, die Versorgung und sogar den kühlenden Schatten spenden, bevor sie ihre Kinder leh-

ren, wie man auf Nahrungssuche geht, bietet auch der Mensch seinen Nachkommen einerseits die physischen Grundlagen und darüber hinaus auch den seelischen Rahmen für eine möglichst gesunde Entwicklung. Die Verantwortung für das körperliche und seelische Wohl liegt bei den Eltern, damit sich das Geistige des Kindes, sein individueller Wesenskern, bestmöglich inkarnieren kann.

Das Kind fängt nicht erst mit der Geburt zu existieren an, sondern erlebt schon im Mutterleibe die Geistes- und Seelenhaltung der Eltern, aber auch der Umgebung, mit. Sinnvoll ist es, wenn die Eltern ihre eigene Berufung im Umfeld der Kinder ausüben können. Allein das ist schon ein Lernprozess für die Heranwachsenden. Verwandte sind für die Gesamtentwicklung wichtig. Wenn blutsverwandte Großeltern, Geschwister, Tanten, Onkels, Cousins und Cousins nicht da sind, so sollten wir sehen, dass die Kinder „Wahlverwandte“ bekommen. In den ersten Jahren ist naturgemäß die Mutter die Hauptbezugsperson, bis diese Aufgabe dann zunehmend vom Vater übernommen wird. *Die Familie ist die Keimzelle der Kultur.* Was dort gepflegt wird, trägt der Mensch in sein späteres Umfeld direkt oder indirekt hinein. Wenn man das bedenkt, wird einem klar, dass die Gesellschaftsgestaltung in der Familie beginnt.

Kinder werden altersentsprechend von der Familie geschützt vor äußeren Einflüssen, sodass sie eine vertrauensvolle Basis aufbauen können und im Einfluss von Schönheit, Vertrauen, Wahrheit und Liebe gedeihen. Bei Krankheiten werden die Kinder möglichst zuhause begleitet und bekommen alle Zeit, die sie zur Rekonvaleszenz brauchen. Fieber wird verantwortungsvoll begleitet, Kinderkrankheiten ebenso. Geduldig wird den Kindern der durch Krankheiten angeregte Entwicklungsschub erlaubt, anstatt sie Impfungen auszusetzen, die inzwischen gefährlicher sind als die Krankheiten selber.

Die Eltern ebnen den Weg, Naturerfahrungen zu machen, die lokalen Bauern und Handwerksbetriebe kennenzulernen, Kultur zu erleben. Dabei führen Erzählungen in die Vergangenheit, Pläne für die Zukunft werden geschmiedet, gemeinsames Singen lebt im Alltag, Familientraditionen werden gepflegt, langsames Einführen der Kinder in die Welt begleitet, d.h. von der näheren Umgebung allmählich in immer weitere Kreise. Mit oder nach der Pubertät sind Auslandsaufenthalte sinnvoll. Das Kennenlernen von Natur und Kultur ist auch da elementar. Gesprächskultur und Höflichkeitsformen werden übrigens innerhalb der Familie verinnerlicht, nicht außerhalb. Das Sprichwort „Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr“, ist wahrer als einem lieb ist. Je mehr Kultur gepflegt wird in einer Familie, umso größer der Zusammenhalt. Das geschieht

durch Erzählen, Gespräche, Musik, singen, Sport, Wanderungen, Spieleabende, Kunst und vor allem durch Fragen.

Bewusst eingeführte oder von vorigen Generationen übernommene Familientraditionen geben allen Halt und Freude. Ein dadurch verlässlich entstehender *Familienrhythmus* gibt Stabilität, auch für unsichere Zeiten. Ein rhythmisches Leben gibt Verlässlichkeit im physisch-seelischen Dasein, ein religiöses Leben hält die Verbindung zum Geistigen. Die Besinnung auf innere Werte trägt Eltern wie Kinder durch Turbulenzen hindurch.

Mit dieser Grundlage sind die Kinder gut vorbereitet auf die Herausforderungen, die das Leben an sie richten wird.

Gegenbild der Familie

Die „Kulturkeimzelle Familie“, in der die Zukunft vorbereitet wird, ist im „Westen“ weitgehend zerstört. Nicht nur den Kindern fehlt dadurch der Halt, auch den Eltern und den alten Menschen. Intakte „Storchennester“ gibt es kaum noch.

Wo Familien in Trümmern liegen, liegt die Kultur in Trümmern.

Anfangen mit der Unwissenheit vorkonzeptioneller Bedingungen der meisten werdenden Eltern, finden die Kinder heute in der Regel katastrophale Bedingungen vor: Keine seelisch-geistige Vorbereitung auf die Aufgaben vor und nach der Geburt; Eltern, die kaum Zeit haben, oft parallel an ihren strahlenden Handies sind; zerrüttete Familienverhältnisse; Umgebung von Menschen, die nicht einmal mehr wissen, ob sie Männlein oder Weiblein sind; zu früh selber an die elektronischen Medien gelassen wurden als Ersatz für Beziehung; keine Beziehungspflege durch Erzählen, Vorlesen, Spiele; kaum oder keine Naturerlebnisse, keine Sinneserfahrungen; keine Religiosität; alleingelassene Väter und Mütter, keine Großeltern verfügbar; keine Präsenz der geistigen Welt; verlassene Großelterngeneration; Kinder einerseits „überwacht“, andererseits vernachlässigt; zu viel oder gar keine Formung; da das Thema so umfangreich ist, könnte es selber ein ganzes Buch füllen.

Familien sind im Grunde alleingelassen sowohl von Staat als auch Umgebung. Wie viel schwerer ist es für Eltern mit Kindern eine Wohnung zu finden, als für Kinderlose! Eine Schande ist das. Sie stehen unter so hohem finanziellen Druck, dass beide Eltern arbeiten gehen müssen, um die Familie ernähren zu können. Sie sind gezwungen, ihre Kinder im zartesten Alter fremdbetreuen zu lassen. Genauso die Alten. All das führt zu noch mehr Stress und Spaltung.

Ideologien verschiedenster Couleur prasseln auf Kinder und Jugendliche herein. Ohne den Schutzraum der Familie und ihrer Erweiterung in die Umgebung sind die Nachkommen leichte Beute für interessengesteuerte Politprogramme, Konzerne und Machtapparate, Mode und Militär, Sekten, Drogen, Pharmaerzeugnisse. Nicht nur ihre Seelen sind in Gefahr, inzwischen auch ihre physische Grundlage: ihr Körper.

Not-wendige Änderungen für Familien

Es gilt dringend, die Familie als „Keimzelle der Kultur“ für die Gesellschaft wieder anzuerkennen, zu würdigen und auf allen Ebenen zu unterstützen. Da wird der Keim für die Zukunft gelegt. Da die Individualisierung stark fortgeschritten ist und das auch tun soll, ist es Zeit, unser Familienbild innerlich zu erweitern auf die „Wahlfamilie“.

Dabei gilt es den Blick zu schulen für echte Brüder und Schwestern im Geiste und sich außerdem bewusst tragfähige Strukturen zu geben. Nichts geschieht mehr diesbezüglich von selbst. Alles hängt von der Gestaltung des Menschen ab.

Mutter und Hausfrau ist ein Beruf und sollte wieder Anerkennung in der Gesellschaft plus finanzielle Absicherung finden, u.a. durch die Kinderlosen, die mehr Zeit haben und teilweise Doppelverdiener sind.

Kinder brauchen ein ganzes „Dorf“, eine „*Dorfoase*“, in deren Schutz sie ungehindert aufwachsen können. Das bedeutet, dass wir uns alle verantwortlich um junge Familien stellen sollten, um sie in der Begleitung ihrer Kinder zu schützen.

Elternschulen sollten bereits junge Paare vor der Empfängnis auf das Elternsein vorbereiten.

Kleine Kinder gehören in die Nähe der Mutter, größere brauchen den Vater als Vorbild, Jugendliche das Vorbild außerhalb des elterlichen Bereiches. Idealerweise findet eine Kombination von Ursprungs- und Wahlfamilie statt oder ein Übergang von ersterer zu zweiterer. Zur Wahlfamilie können selbstverständlich auch Blutsverwandte zählen – wenn sie sich aus freiem Entschluss zusammenfinden und nicht aus Bequemlichkeit, Tradition, Abhängigkeit oder Zwang.

Es ist immer wichtiger, dass Eltern aufmerksam verfolgen, welche Doktrin gerade in Kitas, Kindergärten und Schulen verfolgt werden, damit sie rechtzeitig zum Schutz ihrer Kinder einschreiten können.

Eltern, Verwandte und Wahlverwandte sollten in Gesprächen immer mehr darauf achten, dass das Kind an eine Gesprächskultur gewöhnt wird, in der es zum Selberdenken angeregt wird und nicht auf die Doktrinen reinfällt, um nachhaltig vor

Einflüssen wie gesundheitlichen Eingriffen, mentaler Programmierung und anderen Formen der Übergriffe geschützt zu sein.

Was ich persönlich tun kann

- praktische Hilfe im Alltag: von der Kita abholen, kochen
- finanzielle Unterstützung von Bildungseinrichtungen
- Zeitinvestitionen für Kinder, sich als Leih-Oma, Leih-Opä, Tante o.ä. anbieten
- Fahrgemeinschaften bilden
- Puppentheater für Kinder anbieten
- Praktikumsplätze für Jugendliche besorgen, Austausch
- sich schützend und unterstützend um Familien stellen, ohne aufdringlich zu sein

Auch wenn ich keine Familie habe oder nicht mehr habe, kann ich mich helfend um die Familien stellen, insbesondere um Alleinerziehende. Wir können Wahlverwandte werden. Wir helfen schon, indem wir den Kindern Geschichten erzählen, sie in die Natur mitnehmen, singen, Kultur erschließen, Handwerkliches mit ihnen tun und dadurch den Eltern zwischendurch etwas Luft geben. Wir können auch gezielt finanziell in Bildungsfragen unterstützen, bspw. das Erlernen eines Musikinstrumentes, von Tanz, Gesang, Malerei ermöglichen. Insbesondere die Kunst wirkt menschenbildend – und an ihr wird überall „gespart“.

Wer in einer großen Wohnung oder in einem Haus wohnt, kann sich fragen, ob er nicht eine alleinerziehende Mutter oder Vater mit herreinnehmen mag oder sogar tauscht? Grundsätzlich ist es eine Wohltat, Lebenserfahrung und Kultur in das Umfeld der Familien zu bringen. Auch Nachbarschaftshilfe ist eine gute Möglichkeit der Umsetzung. Selbst wenn es anfangs schwierig erscheint, Brücken herzustellen, so können sich ungeahnte Möglichkeiten auftun, wenn man sich nicht fixiert auf eine Familie. Ist man dem Grundgedanken gegenüber offen, dass Familien unterstützenswert sind, so kommt die Umsetzungsgelegenheit auf einen zu. Wer noch keinen Anknüpfungspunkt sieht, wird durch die hier aufgeworfenen Themen Einsatzmöglichkeiten finden, die er vorher übersah, da er ohne diese Fragen keine Wahrnehmung davon hatte.

Nie vergessen, dass ohne gesund aufwachsende Kinder für alle keine Zukunft entstehen kann.

Essenz: Die „Kulturkeimzelle Familie“, in der die Zukunft vorbereitet wird, ist im „Westen“ weitgehend zerstört. Wo Familien in Trümmern liegen, liegt die Kultur in Trümmern. Familien sind alleingelassen sowohl von Staat als auch der Umgebung. Wahlverwandtschaften gewinnen zusehends an Bedeutung.

URBILD DES MENSCHEN

Betrachten wir den Menschen einmal unvoreingenommen im Kreise der Schöpfungen, so kommt man eigentlich aus dem Staunen nicht mehr heraus. Was ist das für ein Wesen, welches aufrecht und frei durch die Welt gehen kann, mit seinen Händen Neues schafft, eigene Gedanken entfaltet, die Natur kultivieren kann, Worte spricht und sogar singt! Der Mensch ist ein Kunstwerk der Schöpfung. Allein eine menschliche Hand ist ein Wunderwerk an Funktionsfähigkeit, das genialste „Werkzeug“ unter der Sonne! Überlegen Sie einmal, was Ihre Hände schon alles getan haben: gebaut, gestreichelt, gehämmert, gegeigt, geputzt, gelenkt, gekocht, geschrieben, geformt, geschwommen.....alles mit ein und demselben Werkzeug. Das ist unvergleichlich. So ein *Multifunktionswerkzeug* gibt es nicht noch einmal. Alle Werkzeuge, die der Mensch erschaffen hat, sind „Spezialisten“. Auch Tiere sind Spezialisten. Sie können meist eine Sache hochspezialisiert, viel besser als der Mensch, aber eben nur diese eine.

Der Mensch als Kunstwerk

Sehen wir den Menschen einmal als größtes Kunstwerk der Schöpfung und, um im Bilde zu bleiben, den Schöpfer oder Gott als den Künstler.

Der Künstler hat seine erhabensten Ideen in diesem Kunstwerk vereint. Er hat sie aber nicht alle vollständig umgesetzt, sondern während des Schöpfungsvorganges innegehalten und sein Werk betrachtet. Wie in einem Marmorblock nur der Torso zu sehen ist, aber der „Rest“ im Stein vorhanden sein kann, wie es für Michelangelo der Fall war, so ließ der Schöpfer sein Kunstwerk „unvollendet“.

Er ging einen unerwarteten, nie dagewesenen Schritt: Die Idee war vollständig, aber er führte sie nicht bis zum Ende aus, sondern übergab einen Plan seiner Idee dem Kunstwerk selber. Er legte einen zusammengerollten *Bauplan* des menschlichen Ideals gleich einer Bauanleitung in das Kunstwerk hinein und übergab ihm damit die Möglichkeit, sich selber planmäßig weiter zu entwickeln – oder auch nicht.

Zusätzlich zur Bauanleitung überantwortete er dem Menschen noch eine Dreingabe: die Freiheit. Liebevoll beobachtend zieht er sich seitdem mit allen guten Helferkräften immer mehr zurück. Der Mensch wurde soviel begleitet, wie er benötigte, um zu gedeihen. „Versorgt“ wurde er sozusagen in seiner Zeitspanne der „Menschheitskindheit“ und „Menschheitsjugend“. Mit dem Jahr 1413 trat er in das Bewusstseinsseelenzeitalter ein. Mit Beginn des 21. Jahrhunderts wurde die Menschheit erwachsen. Wie liebende Eltern ihr Kind vertrauensvoll loslassen und idealerweise nur dann einschreiten, wenn sie gerufen werden, so wurde die Menschheit als Ganzes nun auch in ihre volle Verantwortung entlassen. Damit

einher geht aber, wie beim erwachsenen Individuum, nicht nur die Verantwortung für die eigene Weiterentwicklung, sondern auch die der Brüder und Schwestern und der Erde selbst! Sich liebevoll zu verantworten für die bestmögliche Entwicklung der Anderen, sprich aller Lebewesen, zu denen auch die Erde zählt, das bedeutet es, „sich die Erde untertan zu machen“.⁶³

Es kommt einem Atem-Anhalten gleich, wenn man in diesem Bilde erlebt, wie die Schöpfung voller Spannung die Entscheidung des Menschen abwartet. Wird er seine Chance erkennen und den Bauplan öffnen? Ergreift er bewusst seine Selbstgestaltung? Stellt er sich der Verantwortung für sich und die Welt, die ihm übergeben wurde? Erweist er sich ihrer würdig? „Liest“ er seinen Bauplan?

Die Entscheidung fällt nicht kollektiv, sondern bei jedem Einzelnen. Jede *Einzelentscheidung* wirkt sich aber auf das Kollektiv aus. Also lautet die brandaktuelle Frage:

Welches Individuum ergreift die Verantwortung, Herr im eigenen Zuhause zu werden, das Ich im eigenen Leib Stoff werden zu lassen und wer überlässt die Führung einer anderen Instanz? Welches Individuum entscheidet sich, sein eigener Künstler zu werden und welches entscheidet sich dafür, seine weitere Entwicklung der KI zu übergeben? Auch wenn es für viele heute noch utopisch klingt, so zu fragen, ist es leider realer als einem lieb ist.

Ergreift der Mensch die Möglichkeit, sich seinem Schöpfungsplan gemäß sein höchstes Potential zu erringen? Steigt er in die Verantwortung des Künstlers ein und bildet sich selbst als Kunstwerk weiter? Das ist die Frage, vor der heute jedes Individuum steht, bewusst oder unbewusst.

Der Mensch hat als einziges Wesen die Möglichkeit, Künstler und Kunstwerk in einem zu sein.

Genauso wie liebende Eltern im Hintergrund bleiben und gerne helfen möchten beim Einrichten der neuen Wohnung, beim Eröffnen eines Unternehmens oder einer Praxis, genauso kommen die guten geistigen Helferkräfte uns zu Hilfe, wenn wir sie *aktiv* darum *bitten*.

Denn wer tatsächlich Gutes bewirken will, muss den gut-göttlichen Geistern Einlass zu seinem Inneren gewähren. Sie lassen einen frei. Der Mensch ist derjenige, der sie nach Hause einladen und um Schutz bitten kann. Sie verschaffen sich

nicht ungebeten Zugang zu seiner Ich-Organisation, seinem Zuhause. Die Negativkräfte hingegen sind Einbrecher. Sie verschaffen sich ungebeten Seelenzugang, verwenden alle möglichen Tricks und Schliche, um sich im Inneren einzunisten. Sobald wir in die Verantwortung für die Anderen gehen, überwinden wir die Selbstsucht und genesen nebenbei selber. Dazu gehört auch die Haltung der nächsten Generation gegenüber, dass sie uns hoffentlich überflügeln werde. Erfüllt uns das, so denken und handeln wir aus einem gesunden Zukunftsbild heraus. Wir übernehmen die Verantwortung für uns und unsere Nachkommen. Wir beginnen, uns selber gemäß der in uns gelegten Saat weiterzuentwickeln und unsere Unvollkommenheiten am Urplan des Menschen abgleichend nach und nach zu vervollständigen.

Der höhere Mensch in uns kann erwachen. Wir werden im wahrsten Sinne des Wortes *Mensch*.

Dieser Weg wurde uns durch das Leiden und Sterben des Christus im Jesus gebahnt. Er wurde seither durch verschiedene Individualitäten bekräftigt, die seine Nachfolge angenommen haben. Das kann heute jeder Mensch aus freiem Entschluss tun. Entscheidet er nicht bewusst, schreitet die unbewusste heimliche Fremdübernahme fort.

Viele, allzu viele Menschen haben sich, wie es scheint, bereits aus Bequemlichkeit, kurzzeitigem Profit oder aus Existenznot der Fremdsteuerung gefügt. So kommt es nun auf die wenigen innerlich und äußerlich noch freien Menschen an, ob sie in der Lage sind, konsequente und große Entwicklungssprünge ihrer selbst zu vollziehen, die für das Ganze Ausgleich schaffen können.

Einzigartigkeit des Menschen

Es gibt Fähigkeiten, die nur der Mensch hat bzw. entwickeln kann. Sie führen zu Erfahrungen im physischen Dasein, die unersetzlich sind.

Da sind unsere *Füße*, mit denen wir durchs Leben laufen, unserem Lebenslauf folgend. Sie tragen nur einen selbst, sind sozusagen unsere kleinen „*Egoisten*“. Das Gehen kann vorwärts und rückwärts geübt werden, sich zum Springen und Rhythmisieren steigern im Tanz.

Die Füße halten unser *aufrechtes Gehen* aus. Durch die Senkrechte kann der Kopf frei getragen werden.

Die *Hände* sind dadurch frei und stehen zum Arbeiten zur Verfügung, nicht als Fortbewegungsmittel. Sie dienen mit ihrem Tun den *anderen* Menschen. Sie sind sozusagen unsere „*Altruisten*“.

Das aktive *Denken* ermöglicht uns Erkenntnisfähigkeit. Der Mensch ist das einzige Wesen, das über sich selbst nachdenken kann.

Der *freie Wille* ermöglicht es dem Menschen, sich über den Instinkt zu erheben.

Der Mensch kann die *Zukunft* planen und die *Vergangenheit* erinnern.

Die Menschheit hat Sprachen, der Mensch kann sprechen. Er kann Sprache und Musik verbinden im Singen.

Alles *Kultur* Schaffende kommt vom Menschen: Malerei, Architektur, Getreide-, Gemüse- und Tierzucht, Handwerk und Kunsthandwerk, Musik, Theater, Bildhauerei, Forschung, richterliche Instanz, freies journalistisches Schreiben.

Der *Humor* ist einzig dem Menschen eigen.

Er ist sich seines Selbst bewusst und kann „Ich“ zu sich sagen. Dieses Ich hat eine niedrigere Natur (ich bin der Stärkste, ich die Schönste oder dergleichen, also eigentlich das Ego) aber er hat auch die Möglichkeit, in höchste Gefilde vorzudringen, sich mehr und mehr zu kultivieren. Da geht es nicht mehr um mich, sondern darum, sich einzusetzen für die Entwicklung von Mensch und Erde.

Der Mensch hat ständig einen inneren Kampf zu bestehen zwischen dem niedrigen Ego und dem höheren, dem eigentlichen Ich.

Der Bereich der ständigen Herausforderung ist die menschliche Seele. Mit den Seelenbereichen des Denkens, Fühlens und Wollens steht der Mensch zwischen zwei Extremen: der Materie und dem Geist. Je bewusster er die Seelenbereiche ausbildet und gestaltet, umso mehr kann er die Verbindung zwischen dem physischen und seinem geistigen Dasein halten. Die Seele ist das Bindeglied. Sie kann sich entscheiden, sich mehr dem einen oder mehr dem anderen zuzuwenden. Je nach ihrer Tendenz unterliegt sie selber mehr den physischen Bedingungen oder mehr den geistigen. Ein rein materiell denkender Mensch kettet seine Seele auch an die Materie, während jemand, der sich sein Leben lang schult, geistige Gedanken zu denken, seine Seele aus der Materie und ihrem unweigerlichen Tode immer mehr befreit. Da die Angriffe auf unsere Seelenbereiche immer massiver werden, ist damit zu rechnen, dass es von Jahr zu Jahr schwieriger wird, sich dem Materiesog zu entziehen. Also nutzt der, der das erkennt, jeden Tag zur Höhenentwicklung!

Der Freiheitsimpuls

Tagtäglich muss der Mensch Entscheidungen treffen. Das liegt daran, dass ihm der Impuls der Freiheit innewohnt. Die „entscheidende Entscheidung“⁶⁴ ist, ob er sich *für oder gegen* seine Entwicklung im Sinne des göttlichen Bauplanes entscheidet. Eine Nicht-Entscheidung gibt es nicht, auch wenn sie nicht bewusst erfolgt.

64 „Die entscheidende Entscheidung - Brief an unsere Kinder“ von Anneke Schammann, <https://dorfoasen.org/artikel/>

Gegenbild des Menschen

Nur die wenigsten Menschen haben ein bewusstes Menschenbild. Der Mensch hat im Grunde wenig bis keine Ahnung, wer er selber ist. Man fühlt halt, was man eben so fühlt und gibt dem statt, hält es womöglich sogar für objektive Wahrheit. Man glaubt, was man im „Spiegel“ gelesen hat, schiebt die Lego-Gedanken hin und her und wiegt sich behaglich in dem Glauben, selber zu denken. Man will anscheinend dies oder das und merkt nicht, wie einen die allgegenwärtige Werbung am Nasenring führt, um einen glauben zu machen, dass man selber wolle, was eigentlich jemand anders von einem will.

Das Gegenbild zu dem „sich entwickelnden Menschen“, der in Freiheit positive geistige Wesen um Hilfe bitten kann, ist der „sich degenerieren lassende Mensch“, der sich ungefragt von negativen geistigen Wesen beeinflussen lässt.

Statt sich durch geistige Arbeit höher zu entwickeln, gibt es Bestrebungen, den Menschen durch eine Beschränktheit auf das Physische übermäßig an die Materie zu binden.

Der Umstand, dass der Mensch eigentlich kaum weiß, wer er ist und sich hat weismachen lassen, er sei *kein* geistiges Wesen, hat ihn soweit von seinem tatsächlichen Potential abgeschnitten, dass er zu einer leichten Beute für solche Intentionen geworden ist.

Wenn der Mensch die Dimensionen seines eigenen Seins nicht erfasst, bleiben diese unerkannt. Es gibt kein anderes Wesen, das dies für ihn tun könnte.

Das Werkzeug aber, mit dem er dem Rätsel seines Daseins vielleicht doch noch auf die Spur kommen kann, ist das Denken. (Wie sehr das Denken gefürchtet wird von denjenigen Kräften, die verhindern wollen, dass der Mensch zur Erkenntnis seiner selbst kommt, kann man sich an dieser Stelle *denken*.)

Wenn der Mensch nicht weiß, wer er ist, fehlt es ihm an Orientierung. Die Orientierungslosigkeit wird immer weiter getrieben durch beispielsweise:

- der Mensch habe weder Seele noch Geist, höchstens geistige Anteile;
- der Mensch wird zum "Homo öconimus" herabgewürdigt, ein Rädchen im weltweiten Konkurrenzkampf, bzw. würdigt sich selber herab – und entzieht sich damit seiner Verantwortung für die Anderen und die Erde
- mit dem Gendern wird die Uridee der Geschlechteraufteilung, durch deren Polarität der Mensch die Chance hat, sich zu entwickeln, abgeschafft – und noch

mehr Orientierungslosigkeit geschaffen sowie die Inkarnationsgrundlage seiner selbst und nachfolgender Generationen bedroht;

- Familien werden zerrissen
- Generationen werden gespalten
- Frühintellektualisierung- Angriff auf das freie Denken
- Frühmedialisierung- Angriff auf das individuelle Fühlen
- Frühsexualisierung- Angriff auf den Willen

Wir sind weiter degeneriert, als wir wahrhaben wollen.

Was den Mensch zum Menschen macht, geht mehr und mehr verloren: Gehen, Sprechen, Denken, Singen, Tanzen, Kultur, Erkenntnis und kreative Weiterentwicklung.

Degenerierung der Willenskräfte

Handschrift geht verloren; Handwerk geht verloren; Kunsthandwerk sowieso; Durchhaltevermögen – wer ist noch in der Lage, ein Buch ganz durchzulesen? Umsetzungsfähigkeit schwindet. Verantwortungsübernahme schwindet. Inwiefern sind unsere Willenskräfte ausgebildet, sodass wir einen Gedankengang, den wir uns vorgenommen haben, unbeirrt bis zu Ende denken können, ohne uns innerlich ablenken zu lassen? Was würden wir alles gerne tun und haben es nie getan...

Das alles sind Zeichen mangelnder Willenskraft.

Degenerierung des Fühlens

Können wir willentlich Empathie für jemanden aufrecht erhalten? Können wir eine ästhetische Bildung verzeichnen? Unterscheidungsvermögen zwischen Gut und Böse schwindet, zwischen Recht und Unrecht, zwischen Wahrheit und Lüge; die Stimme des Gewissens verstummt. Wahrheit als geistiger Kompass im irdischen Dasein wird gelehnt. Resultat ist allgegenwärtige Beliebigkeit. Sie bewirkt seelisches Schwimmen, um nicht zu sagen: Torkeln.

Degenerierung des Denkens

Denken wir aktiv-kreativ oder wiederholen wir Denkbausteine, die uns durch Schule und Medien einmal angeboten wurden, wie Legosteine, die wir neu kombinieren und darin unsere Freiheit wännen? Sind wir in der Lage, willentlich unser eigenständiges Denken wachzuhalten, während wir Medien konsumieren? Oder lassen wir uns emotional mitreißen und verlieren unsere eigene Klarheit dabei? Tauchen in unserem Innern neue Gedanken auf, die wir zuvor niemals

dachten? Gewinnen wir aus Beobachtungen neue Erkenntnisse? Oder nur aus Informationen, sprich, Gedanken anderer?

Mensch und Maschine

Die Freiheit des Menschen besteht darin, die „Künstlerrolle“ zu übernehmen und seine Selbstgestaltung dem göttlichen Plan gemäß zu verwirklichen oder sie einer fremden Instanz – der KI – zu überlassen, die ihn nach ihrem Bilde formt und lenkt. Es sieht so aus, als ob sich die Mehrzahl der Menschen bisher der Fremdgestaltung überlassen hat. Das Denken wird durch die kapitalgesteuerten Medien ersetzt, das Fühlen über die Bilderflut der Filmwelt gesteuert und das Willensleben durch behördliche Zwangsjacken und medizinische Übergriffe gesteuert. Der Weg zur Totalübernahme des Menschen durch die Fremdinstanz KI ist durch die biochemische und elektronische Zusammenführung von Mensch und Maschine geebnet. Mit jeder Zwangsmaßnahme wie zum Beispiel Spritzen, Implantationen von Chips, Vergiftungen über Nahrung u.v.m. schreitet diese Übernahme subtil voran. Es obliegt der Einzelentscheidung jedes Individuums, ob es dieser bewusst oder unbewusst zustimmt oder sich bewusst seinem innewohnenden Gottesplan zuwendet und ihn allen Widrigkeiten zum Trotz zur Entfaltung bringt. Das verlangt Mut, Entbehrungen und Einsamkeitsmomente, wird aber mit Lebensfreude, innerem Reichtum und nicht endender Zuversicht und Freude belohnt. Depressionen sind dann Schnee von gestern.

Leichter begehbar wird dieser Weg mit einem „Wanderführer“: Der sicherste, weil auf die möglichen Gefahren hinweisende sowie dem modernen Menschen entsprechende, ist unseres Wissens nach der Schulungsweg der Anthroposophie. Einstiegs-möglichkeiten bieten „Die sechs Nebenübungen“⁶⁵ von Rudolf Steiner oder „Wie erlangt man Erkenntnisse der höheren Welten?“⁶⁶ von Rudolf Steiner.

Es gibt verschiedene Interessengruppen, die sich des Menschen bemächtigen wollen. Der Kampf um die Richtung seiner weiteren Entwicklung ist in vollem Gange. Wer sich nicht aktiv entscheidet und den Bauplan seines höheren Wesens studiert, versteht und umzusetzen beginnt, verschwindet lautlos im Schlund der Fremdsteuerung, getarnt unter dem Namen: *Fortschritt*. Die Welt steht eben Kopf.

65 <https://www.rudolfsteinerausgaben.com/Die-sechs-Nebenuebungen.html>

66 https://steiner.wiki/GA_10

Abschaffung seiner selbst

Als ob mit all dem noch nicht genug wäre, breitet sich immer mehr durch verschiedene Glaubensinhalte der Wille einzelner Menschen aus, den Menschen abzuschaffen.

Das äußert sich im Irrglauben, dass es dem Planeten besser ginge, wenn der Mensch nicht wäre. Wer ein rein materielles Welt- und Selbstbild hegt bei gleichzeitiger Empathie zur Schöpfung, muss ja zu diesem Schluss kommen. Aktuell schadet der Mensch dem Planeten ja auch unsäglich. Er wird seiner Aufgabe der Höherentwicklung der Erde eben nicht gerecht. Das heißt aber nicht, dass er abgeschafft gehört, sondern dass er endlich vollumfänglich seine Aufgabe, sein Potential und seine Verantwortung ergreifen muss!

Viel verbreitet und ganz „modern“ flammt auch wieder der medial gesteuerte Satz auf, „in diese Welt könne man es nicht verantworten, Kinder zu setzen“. Gesteuerter Fehlglaube auch hier.⁶⁷ Die Erde braucht den Menschen. Mutig, gesund und verantwortungsbewusst sind die jungen Menschen, die Kinder bekommen und sie so ins Leben begleiten, dass sie zum Positiven beitragen können.

Die verschiedenen Eingriffe in die Geburtensteuerung haben nicht nur auf der physischen Seite des Daseins katastrophale Folgen, sondern auch auf der geistigen. Denn allein wenn man sich vergegenwärtigt, was es bedeutet für all die Seelen, die darauf hoffen, inkarnieren zu können, um sich und die Erde weiter zu entwickeln – was nur innerhalb eines physischen Körpers auf der Erde möglich ist – so kann einem die Verzweiflung dieses gewaltsamen Inkarnationsstopps auf Seiten der Ungeborenen und Verstorbenen erahnbar werden.

Durch die Propaganda für die sogenannte „Sterbehilfe“ gehen immer mehr Menschen in den Freitod. Das erscheint im Deckmantel von Hilfestellung und Freiheit. Das ist der Kulminationspunkt rein materialistischer Weltanschauung. Welch Entsetzen für die so Verstorbenen, wenn sie nach der Vernichtung ihrer physischen Grundlage bemerken, dass sie nicht aufhören zu existieren. Der Drang zurück in den Körper zu kommen, muss unvorstellbar schrecklich sein. Für den, der ein ganzheitliches Menschenbild hat, ist klar: Mit dem Freitod endet das Leid nicht, es fängt erst richtig an.

67 Seit der Corona-Genspritze haben wir tatsächlich einen Geburtenrückgang von um die 20 % in Mitteleuropa zu verzeichnen! Das ist ein historischer Tiefstand.

Maßnahmen zum Schutz des Menschen

Kulturerbe

Nachdem die Angriffe auf den Menschen immer perfider werden bis dahin, dass er sich selber abzuschaffen beginnt, gilt es mit einer neuen Herangehensweise den Schutz des natürlichen Menschen zu gewährleisten.

Der Mensch stellt alle möglichen bedrohten Arten unter Schutz. Warum nicht auch sich selbst?

Es ist an der Zeit, dass der Mensch sich selbst zum Natur - und Kulturerbe erklärt.

Schutz Menschlicher Fähigkeiten

Schutz des Menschen beginnt aber auch ganz im Kleinen. Jeder kann bei sich selbst und den ihm anvertrauten Menschen dafür sorgen, dass die Fähigkeiten kultiviert werden, die den Mensch zum Menschen machen. Es mag auf den ersten Blick einfältig wirken, was wir hier schreiben. Aber bei genauerem Hinschauen auf die Fertigkeiten der nachfolgenden Generation werden gerade an diesem Nicht-Können erschreckende und in ihren Auswirkungen weitreichende Degenerierungstendenzen sichtbar:

Zentral ist also die Pflege

- des *Gehens*, angefangen beim Laufenlernen des Kleinkindes, über das Hüpfen und Springen von der Erde weg (nicht nur auf dem Trampolin), des Wanderns und der Differenzierung im Tanz und idealerweise in der Eurythmie.
- der *Sprachfähigkeit* der Muttersprache und weiterer
- des *Singens*. Sobald Radios länger schweigen, beginnt der Mensch wieder zu singen
- der *Handschrift*, vor allem durchgängiger Schreibschrift
- des *Denkens an den Dingen*, d.h. an Beobachtbarem „entlang denken“ üben, konsequent aus der Sache heraus denken. Schützt vor Manipulationen des Denkens.
- der *Hände* durch Erlernen handwerklicher Tätigkeiten.
- des *Humors* (nicht Sarkasmus oder Ironie). Im Humor schwingt Liebe mit.

Soziale Ordnung

Es geht jetzt darum, neue Rahmenbedingungen zu schaffen, in denen sich der Mensch gesunden und weiterentwickeln kann. Eine der zentralsten Aufgaben dabei ist es, die wiederholt erwähnte *Dreigliederung im Sozialen* zu ordnen. Denn

sie ist das Spiegelbild des menschlichen Organismus im zwischenmenschlichen Organismus. Insofern ist sie, wenn wir tatsächlich eine menschengemäße Ordnung des sozialen Lebens wollen, *alternativlos*.

Bildung

Die nachhaltigste, weil auf lange Zeit ausgerichtete Wirkung erzielen wir durch *ganzheitliche Bildung der Kinder*. Dafür brauchen wir dringend „solidarische Bildungslandschaften“, um die Bildung von Fremdinteressen zu befreien. Wollen wir wirklich mit der Gesellschaftsheilung beginnen, dann gehören Bildung, Gesundheit, Kultur, Journalismus und Religion in die Selbstbestimmung und damit die Verantwortung – auch finanziell – der Bürger.

Erwachsenenbildung

Obendrein ist es durch die fortgeschrittene Degenerierung aller Generationen notwendig geworden, Defizite bei uns Erwachsenen selber auszugleichen. Dafür braucht es jetzt *Erwachsenenbildung*, die wir ebenfalls aus den eigenen Reihen, ohne staatliche Mitwirkung finanzieller oder sonstiger Art, hervorbringen können sollten. Durch gegenseitiges Lernen sollten wir retten, was noch an Kulturgut zu retten ist. Eine „*Rekultivierung*“ unserer selbst sollten wir vornehmen. Wer noch etwas Überliefertes an Wissen, Können oder Geschichtlichem teilen kann, sollte das unbedingt tun. Das kann in nachbarschaftlichen Kamingesprächen oder „*Regionaltreffs*“ beginnen und allmählich zu unverzichtbaren Verbindungen in einer Region führen.

Zeitgleich können wir daran mitwirken, „*Dorfoasen*“ aufzubauen und ein gesundes Umfeld für andere mitzugestalten und unsere Aufgabe zu finden durch die Fragestellung:

Wo werde ich am meisten gebraucht für die Weiterentwicklung der Menschheit?

Menschenbild

Ein guter Arzt hat den *gesunden Menschen* als inneres Referenzbild vor Augen und kann im Betrachten des Patienten erkennen, wo der Erkrankte aus der Balance geraten ist. Ein guter Pädagoge hat ein ganzheitliches, gesundes Menschenbild in sich, zu dem er selber strebt und den Weg für die Kinder frei macht, soweit er kann. Seine Aufgabe besteht im Wesentlichen ja eigentlich darin, durch Bildung Krankheitsvorsorge zu betreiben und für den Genius des Kindes Inkarnationshelfer zu sein. Das heißt, er arbeitet im tiefsten Sinne prophylaktisch und sollte sehen lernen, was es für die langfristige Entwicklung des Kindes braucht.

Der Mensch kann die Anlage seines eigenen Genius anhand des mitgegebenen „Bauplanes“, von dem oben die Rede war, nun selber weiterentwickeln. Vergewärtigt man sich immer wieder, dass wir physisch-seelisch-geistige Wesen sind und lebt auch danach, selbst wenn es einem durch Kirche, Staat und materialistische Wissenschaft abgesprochen wird, so vervollständigen wir nicht nur uns selber zu unserer Gesamtwesenheit, sondern wirken auch richtigstellend auf unsere Mitmenschen, denen wir dann auch in diesem Lichte „wesensgerechter“ werden.

"Drei-Minuten-Meditation"

Seien Sie einmal ehrlich mit sich selbst und stellen Sie meditativ die Frage an sich: „Wer oder was ist eigentlich der Mensch? Welches Bild des Menschen trage ich in mir?“

Vielleicht stellen Sie fest, dass in dem Bild Löcher sind. Ergänzen Sie diese durch weitere innere Fragen. Echte Fragen ziehen Antworten heran, manchmal erst nach längerer Zeit.

Wandelt sich unser Menschenbild, so wandeln sich unser Selbstbild, unsere Lebenseinstellung und unsere Haltung den Mitmenschen und der Erde gegenüber. Wir stellen ein Stück der Welt wieder richtig.

Seelische Ordnung

Um dem äußeren Chaos etwas entgegenzusetzen, muss ich in mir innere Ordnung schaffen.

Ich sollte lernen, mir meines eigenen Wesens bewusst zu sein, meines physischen Körpers, meiner Lebens- und Gewohnheitskräfte, meiner emotionalen Kräfte, meines niedrigen (Ego) und meines höheren Ichs. Kraft des Ich kann ich lernen, mich selber schrittweise umzugestalten, sodass ich meine Emotionen kontrollieren und in gereinigter Form auf meine Lebenskräfte einwirken lassen kann – sehr vereinfacht dargestellt. Der Mensch ist das einzige Wesen, das sich selber am Schopf aus dem Sumpf ziehen kann. Der schnellste und sicherste Weg dahin ist, mein Denken, Fühlen und Handeln kontrollieren zu lernen.⁶⁸

Der darin beschriebene Weg der *Selbsterziehung* kann dazu führen, dass sozusagen „der innere Mensch erwacht“. Ein inneres Licht geht an. Beobachtbar ist, dass solche Menschen im Alter zu strahlen beginnen, statt zu verhärten oder in die

⁶⁸ Wie gesagt: Empfohlen sei hier das kleine Büchlein „Die sechs Nebenübungen“ von Rudolf Steiner, zu finden unter <https://www.rudolfsteinerausgaben.com/Die-sechs-Nebenuebungen.html>

Depression zu fallen. Geht bei der Depression das innere Licht aus, so geht es im Gegensatz dazu bei einem konsequent wissenschaftlich, nämlich geisteswissenschaftlich begangenen Weg, an.

Eine Frage stellen wir uns und geben sie hier zur Überprüfung weiter: Sind möglicherweise manche der heute an Depressionen leidenden Menschen nahe daran, diesen „Lichtschalter“ zu finden und es fehlt ihnen schlicht die konkrete Handhabung, ihn zu betätigen?

Durch die Begehung eines inneren *Schulungsweges* wird nicht nur das Selbstvertrauen gekräftigt, auch die Verbindung zum eigenen höheren Selbst und damit die Verbindung zur individuellen Lebensaufgabe wird aufgenommen. Man findet auf wunderbar geführte Weise seinen ganz individuellen Weg, wird seelisch kräftig und erringt innere Freiheit. Die Fremdsteuerung und eingefahrene Gewohnheiten sowie familiäre Prägungen treten in den Hintergrund, man wird wacher, beweglicher und kreativer, um diese Welt menschenwürdig mitzugestalten.

Gleichgewicht

Ein immerwährender Pferdefuß des Menschen ist es, das Gleichgewicht zu halten. Rein physisch bewerkstelligen wir das ohne Unterlass. Seelisch sind wir aber genauso zwei gegensätzlichen Extremen ausgesetzt. Die eine Tendenz zieht uns zu sehr in die Verhärtung der Materie (Ahriman), die andere verführt uns ins Schwärmerische (Luzifer). Zwischen beiden gilt es unentwegt das Gleichgewicht zu halten. Nur auf genau dem schmalen Grat zwischen ihnen, wo wir weder in die ein noch in die andere Richtung kippen, sind wir wahrhaft Mensch.

Diese Versucherkräfte sind sozusagen Teil der Schöpfung, um uns im ewigen Balanceakt die Chance zur Menschwerdung zu geben. Wir dürfen ihnen nur nicht anheimfallen. Jede Art von Extremen birgt solch versucherische Tendenzen in sich. Halten wir stand, können wir letztlich sogar diese beiden aus ihrem Zwangsverhalten befreien.

Da es oft unterschätzt wird, sei hier erwähnt: Was wir an abgrundtief Bösem inzwischen gegen den Menschen auf physischer und seelischer Ebene sehen, hat seinen Ursprung weder in der einen, noch der anderen Kraft. Es ist das Wirken einer dritten Kraft, welche die Ziele der Erd- und Menschheitsentwicklung vernichten will. Sie will die *Zerstörung* des Ichs und der Liebe. Das ist etwas ganz anderes, als was die beiden zuvor Benannten tun. Allerdings benutzt diese dritte extrem böse Kraft die beiden anderen, Ahriman und Luzifer, für ihre Zwecke.

Sie ist dem Christus diametral gegenübergestellt und trägt deswegen den Namen Anti-Christ. Aus den Erfahrungen der letzten Jahre scheint es uns wichtig, hier

ein Unterscheidungsvermögen zu entwickeln. Denn wo wir zuvor durch das Halten des Gleichgewichtes heilsam wirken konnten, braucht es diesen abgrundtief bösen Angriffen gegenüber ein klares Nein.

Im Bilde gesprochen haben wir also folgende Situation:

Stellen Sie sich einen Seiltänzer vor, der souverän und leichtfüßig in 5 Metern Höhe über das Seil tanzt, da er gelernt hat, die Balance zu halten. Da tritt ihm plötzlich jemand entgegen, der ihn vernichten will. Der Seiltänzer hat nur eine Chance zu überleben, wenn er sein Gleichgewicht so gut zu halten gelernt hat, dass er dafür keine Aufmerksamkeit mehr braucht und aufrecht dem Feind gegenübertritt kann. Dieser nutzt natürlich die Abgründe rechts und links, um den Menschen zu Fall zu bringen. Nur wer das Gleichgewicht zwischen Ahriman und Luzifer so zu halten gelernt hat, dass er mitten in seiner Ich-Kraft steht, hat eine Chance, dem absoluten Feind gegenüber standzuhalten. Wer aber die Balance nicht halten kann, fällt rechts oder links in die Tiefe.

Im Leben heißt das real: Um diesem absolut Bösen gegenüber aufrecht zu bleiben, braucht es die aktive innere Verbindung mit dem Christus. (Wer mit dem Namen hier Schwierigkeiten haben sollte, möge es als Verbindung mit der Wahrheit oder Authentizität verstehen. Wohlgemerkt ist hier aber nichts Kirchliches, sondern eine physisch-geistig erfahrbare Realität gemeint.)

Seelische Extreme

Zum weiteren Selbststudium des Menschenbildes sei hier noch ein weitreichendes Thema angeschnitten. Entgleisungen der menschlichen Seele aus ihrer Mitte haben schlimmere Folgen, als wir uns in unserer Unkultur gemeinhin klar machen. Im Mittelalter wurden Tugenden noch als erstrebenswert angesehen. Heute gelten als erstrebenswert Erfolg, Reichtum, Besitz. Das wurde zum Kult erhoben. Es gilt wieder, echte Seelenqualitäten zu pflegen, anzuerkennen und zu achten. Das Gegenteil der Tugenden sind die Sünden. Man spricht wenn überhaupt, so nur noch von sieben Todsünden. Otto Dix stellte sie eindrucklich dar in seinem Werk von 1933 „Die sieben Todsünden“.

Sprechen wir von *sieben* Todsünden, so klammern wir allerdings wiederum die eine Hälfte des Daseins aus. Der Mensch ist als Seiltänzer immer dazu aufgefordert, Gleichgewicht zu halten. Das geht nur zwischen zwei Extremen. Das bedeutet für dieses Thema, dass es 14 Todsünden geben muss, zwischen denen sich 7 Tugenden befinden, die den schmalen Grat des wahren Menschseins ausmachen. Schauen wir uns das einmal tabellarisch an:

Die sieben Todsünden	Die ausgewogene Mitte	Die 7 Gegensätze der Todsünden
Faulheit	Leibliche, seelische, geistige Gesundheit	Übergeschäftigkeit, Stress
Neid	Urteil zurückhalten, Mitverantwortung	Desinteresse am Anderen
Unzucht	Bedeutung von Gedanke und Gefühl	Sprödigkeit, Kontaktangst
Hochmut	Geistige Waage: offenes Herz, innere Festigkeit	Selbstwertzweifel, Scheu
Zorn	Standhaftigkeit im Entschluss, Liebe zur Handlung	Passivität, Verstocktheit
Völlerei	Dankbarkeit, Allliebe	Aufnahmeverweigerung
Geiz	Ruhe, Vertrauen, Einklang der Lebensäußerungen	Verschwendungssucht

Nach Lotte Volkmer "Die sieben Todsünden", aus Gegenwart, Zeitschrift für Kultur, Politik, Wirtschaft Nr 1/2010

Essenz: *Der Mensch ist ein Kunstwerk der Schöpfung. Der Schöpfer ließ sein Kunstwerk „unvollendet“ und überantwortete seine weitere Entwicklung dem Kunstwerk selbst. Er gab ihm die Freiheit. „Sich die Erde untertan zu machen“ bedeutet, Verantwortung für die Erde zu tragen. Die brandaktuelle Frage lautet: Welches Individuum ergreift diese Verantwortung? Der Mensch hat als einziges Wesen die Möglichkeit, Künstler und Kunstwerk in einem zu sein.*

URBILD DES WASSERS

Für den *Materialisten* ist das Wasser H_2O : Zwei Teile Wasserstoff, ein Teil Sauerstoff mit ein paar Mineralien, die sich daran anhängen. Pflanzen und Tiere, die für den Materialisten auch nur chemisch zusammengesetzte Substanzen sind, benötigen dieses für ihr Wachstum. Es unterliegt gewissen Gesetzmäßigkeiten, die es auch gefrieren oder verdunsten lassen können. Dadurch ist das Wasser nicht nur in uns und in der Erde, sondern auch in der Atmosphäre.

Für den *Idealisten* ist das Wasser „lebendig“. Pflanzen und Tiere und der gesamte Erdorganismus bekämen ihr Leben vom Wasser, mag er vielleicht denken.

Wir wollen uns aus diesem Entweder-Oder lösen und uns einmal die *Mitte* dieser beiden Gesichtspunkte anschauen.

Auf der einen Seite kann man direkt im Wasser kein Leben erkennen, es finden keine Zellteilung und keine Vermehrung statt. Auf der anderen Seite aber scheint es zutiefst mit allem Lebendigen in Pflanze, Tier, Erdorganismus und Mensch verbunden zu sein.

Bei meinen Beobachtungen des Wassers⁶⁹ konnte ich immer wieder bemerken, dass das *Wasser ein Mineral* ist, welches extrem wandlungsfähig ist. Es gibt sich selber ständig in andere *Seinszustände*, je nach äußeren Einflüssen. So kann es zu Eis gefrieren, wieder flüssig werden oder auch verdampfen.

Dabei unterliegt es nicht nur der *Schwerkraft*, wo das Wasser den Bach hinunterfließt. Es hat in sich selbst die Gegentendenz, nämlich die, eine *Sphäre* zu bilden. Es versucht ständig, zu sich selbst zu kommen, was wir in der Tropfenbildung sehen, aber auch bei einer Ausschüttung von Wasser auf einem Tisch, wo es sich zu kleinen Wasserseen zusammenzieht, herkömmlich mit „Wasserspannung“ bezeichnet. Schön zu sehen ist es, wenn man ein Wasserglas leicht höher befüllt, als der Rand ist. Dann wölbt sich die Oberfläche - man sieht ihre Spannung.

Zwischen den beiden Polen der Gravität und des „Sphärebildenwollens“ kann man beim Wasser ein erstaunliches Phänomen beobachten: das *Mäandern* und *Pulsieren*.

Wenn man den Versuch macht, Wasser über ein Blech laufen zu lassen und dieses in einem sehr flachen Winkel aufstellt, wird man sehen, dass das Wasser nicht einfach gerade runter läuft, sondern anfängt, zu mäandern. Je flacher die Fläche

69 Uwe Burka war jahrelang international Berater für Wasserfragen. Er entwickelte biologische Pflanzen-Kläranlagen, war in der Stadtplanung von Rom und Leipzig für Wasserangelegenheiten beratend und planend tätig und insbesondere in England als „Wassermann“ bekannt. Er integrierte in seine Projekte Wasserschwingschalen zur Rhythmisierung des Wassers.

liegt, umso mehr geht der mäandrierende Strom in die Breite. Liegt die Fläche noch flacher, versucht das Wasser förmlich zurückzulaufen, um zu sich selber zurückzukommen. An diesen Stellen, wo es zu sich selber zurückstrebt, kann man rhythmisches Pulsieren des Wassers sehen. Es bilden sich regelrecht pulsierende, *herzförmige* Taschen, die in einem Rhythmus zu schlagen beginnen. Hat man diese Versuche einmal selber bewusst durchgeführt, dann wird man diese Phänomene des Mäandrierens und Pulsierens überall in der Natur wiederfinden können, z.B. bei Bachläufen oder während des Regens auf der Straße, wo das Wasser rhythmisch in Wellen hinunterfließt. Am Meer hinterlässt es am Strand Wellenformen, am Himmel kommen die interessantesten Wolkenformen zustande. Überall lassen sich rhythmische Wellenformen erkennen.

Grundsätzlich können wir also drei grobe Bewegungstendenzen in dem Wasserfluss, bzw. der Wasserform wiederfinden

1. das *Vertikale* durch Schwerkraft, bei Regen, Wasserfällen und Quellaufsteigung
2. das *Sphärenbildende*, z.B. sich zum Tropfen Zusammenziehende im Wasser
3. das *Mäandrierende*, Pulsierende in der Mitte zwischen Schwerkraft und Sphärenbildung

Wenn das Wasser verdunstet und in die Atmosphäre aufsteigt, existiert es nicht nur in Kleinsttropfen, sondern unterliegt ab einer Höhe von 70 Km, der *Ionosphäre*, nicht mehr dem Spiel der Gravitation. Es fängt an zu *levitieren*. Das bedeutet, die Partikel werden ganz rund und mikroskopisch so klein (in dieser Form hat ein Liter Wasser eine Oberfläche von ca. 30 km²), dass eine Umkehrung stattfindet und sie anfangen eine „*Saugwirkung*“ zu bekommen. In diesem Zustand ist es besonders aufnahmefähig für makrokosmische Einwirkungen. In dieser Sphäre können sich die Partikel zum Teil jahrelang aufhalten, bevor sie sich wieder in tieferen Schichten mit anderen Wasserdämpfen, sprich Tröpfchen, verbinden und „erneuert“ zur Erde kommen.

Wenn das Wasser in Form von Regen wieder auf die Erde fällt, durchdringt es die dünne, bewachsene Erdoberfläche, die Membran. Zum Teil wird es von den Pflanzen direkt wieder aufgenommen, der größere Teil geht sich reinigend durch die Humusschicht in die mineralische Erde und verbindet sich dort zum Teil in großen Tiefen über viele Jahre direkt mit dem Mineralischen. Dort nimmt es die Informationen des Erdorganismus auf, bevor es sich „verjüngt“ wieder durch Quellen, Brunnen und Kapillarwirkung an der Erdoberfläche zeigt. Pflanzen, Tiere und Menschen können neu „belebt“ werden.

Auf allen Ebenen dieses großen Kreislaufes ist das Wasser dasjenige Element, welches sich selbst ständig *gibt*. Es stellt sich zur Verfügung. Es lässt sich bereitwillig in jedes Pflanzenteilchen, in jede Zelle leiten und gibt dadurch den lebendi-

gen Wesen die Möglichkeit, durch Zellteilung sich weiterzuentwickeln. Ebenso tut es dies für Tiere und Menschen. Je nach Bedarf erfüllt es diese oder jene Aufgabe. Es passt sich immer den jeweiligen Bedürfnissen an.

Hinter dem wissenschaftlichen Begriff H₂O verbirgt sich also nicht nur eine Verbindung zum ganzen Erdorganismus, sondern auch zum gesamten Kosmos.

Für die *Pflanzen* ist das Wasser umso wertvoller, je mehr es mit Nährstoffen, *organisch* und mineralisch gesättigt ist. Das ist besonders der Fall in Niederungen, wo das Wasser schon länger nahe der Erdoberfläche ist. An den Quellen hingegen ist das Wasser *mineralisch* rein, ohne organische Substanzen und ist ein ideales Trinkwasser für uns *Menschen*. Warum ist das so? Hier ist es noch nicht mit organischen und chemischen Substanzen in Berührung gekommen, sondern kommt aus den Erdschichten, wo es nicht nur natürlich-physisch gereinigt wurde, sondern auch alle tieferen Erdinformationen des Gebietes mitbringt, welche es dort aufsaugen konnte. Da das Geistige im Menschen und in der Welt der Gegenpol des physisch-organisch Lebendigen ist, kann dieses von organischen Informationen relativ freie Wasser, aber von irdisch-mineralischen und vorher kosmischen Informationen gesättigte am meisten auch die Entwicklung der *geistigen Saat* im Menschen, das *Ich*, unterstützen.

Auf der Erde muss sich das Wasser für ein immer neues Leben und zur Selbstreinigung bewegen, besonders da, wo es warm und nährstoffreich ist. Sonst eutrophiert es, wird anaerob, fängt an zu stinken und verbreitet Tod.

Das *Vertikale* (Regen vom Kosmos kommend) und die Quelle (von der Erde kommend) sind zur Entwicklung des Ich-Ideales vonnöten, denn es belebt das Ich von den beiden Polen ausgehend: einmal kosmisch und einmal irdisch. Der Regen macht uns von außen wach. Regenwasser ist ideal zum Reinigen, da es keinen Kalk und Mineralien enthält, ganz weich ist und extrem wenig Seife benötigt. Sauberes, fließendes Wasser reinigt den Menschen nicht nur physisch von Innen und Außen. Es hat auch die Möglichkeit, unsere Seelen zu reinigen. Man möge sich nur einmal eine halbe Stunde bewusst lauschend an einen sauberen naturbelassenen Bach, einen Wasserfall oder an eine Meeresbrandung setzen. Danach fühlt man sich regeneriert. Dieses klare Wasser wird uns von oben und unten geschenkt für unsere Ich-Entwicklung.

Nicht nur ein Tropfen bildet eine *Sphäre*, alles Wasser zusammen bildet eine gewaltige Sphäre um die ganze Erde. Alles Wasser ist miteinander verbunden und verbindet damit die ganze Menschheit. Grenzen gibt es nicht. Es gehört zu allen

Menschen. Innerhalb der Wassersphäre bildet die Erde selber auch eine Sphäre. Es verbindet den Menschen mit der Menschheit. Das Wasser durchströmt tagtäglich die ganze Menschheit. Alle Informationen, die es von einem Menschen aufnimmt, gibt es in das Ganze über Atmung und Ausscheidung zurück. Homöopathisch sind sozusagen von allen Menschen alle Informationen im Wasser anwesend - tagesaktuell.

Die rhythmisch *mäandernde* Bewegung des Wassers entspricht Atmung und Herz beim Menschen, sowie dem sozialen Austausch miteinander. Es spiegelt das belebende Wechselspiel zwischen den Menschen wider, das Soziale.

Wasser ist selber kein Leben, aber es ist der „*Lebensermöglicher*“ dadurch, dass es sich ständig hingibt.

Genauso verhält es sich mit dem Geld.

URBILD DES GELDES

Auch Geld ist, wie das Wasser, ein „*Ermöglicher*“ dadurch, dass es sich ständig hingibt, wenn man es richtig fließen lässt. Es muss sich nur richtig bewegen, um die Gesellschaft zu heilen! Es hat auch, wie das Wasser, drei verschiedene Erscheinungsformen. Darum geht es in diesem Kapitel.

Eine steile These vorweg:

Geld ist ein geistiges Geschenk Gottes zur Entwicklung der Menschheit.

Geld ist aber von Mammon, dem Geldgötzen, zur Vernichtung der Menschheit in Beschlag genommen worden. Mammon nährt die Illusion, Geld habe einen physischen Wert an sich.

Mit dem Geldverständnis stehen wir auf dem Kopf.

Es verursacht das gesamte Elend auf der Erde. In diesem Kapitel geht es darum, das Geldverständnis auf die Füße zu stellen. Damit können die grundsätzlichen Probleme dieser Welt gelöst werden.

Man möge diesem Kapitel mindestens eine Stunde *Lebenszeit* widmen, um das Geld zumindest schon mal richtig zu *denken*.

Natürlich brauchen wir viel länger, um das in unser Gefühlsleben und unsere Aktivitäten fließen zu lassen. Aber unter dem Strich werden Sie sehen, dass wir dieses richtig verstandene Geld auch praktisch durchdringen können. Denn im

Grunde genommen ist es einfach. Im Gegensatz dazu ist unser heutiges Geldsystem ein Labyrinth von Unwahrheiten, dem egoistische Handlungen folgen. Das versteht man heute kaum. Wie soll man auch ein Lügengebäude verstehen? Geld, wie es heute behandelt wird, ist ein *Menschheitsvernichtungsinstrument* der globalen Drahtzieher im Hintergrund geworden, dem wir blind folgen. Wir alle. Vielleicht muss man das Kapitel zwei- dreimal lesen und es mit einer Gruppe besprechen, sodass das Bild immer klarer wird.

Je mehr Menschen diese gedankliche Arbeit leisten, unser Verständnis des Geldes richtigzustellen, umso rascher kann sich eine Verwirklichung, wenn auch erst nur punktuell, durchzusetzen beginnen.

Geld regiert die Welt.

Und wer regiert das Geld?

Wer regiert den Einzelnen?

Nicht nur für die Reichen, sondern auch für den „kleinen Mann“ ist Geld das bestimmende Element im Leben. Gleichzeitig scheint es dasjenige zu sein, was man am wenigsten versteht: seine Herkunft, seine verschiedenen Funktionen, seine Wirkungsweisen, sein Wesen, seine Gestaltbarkeit.

Ohne ein fundamentales Verständnis dieser Umstände gibt es keinerlei Chance, die heutigen Verhältnisse im Kleinen wie im Großen auch nur annähernd gesund zu ordnen.

Für ein Kind oder ein Tier ist Geld eigentlich gar nicht existent. Selbst ein 100-Euro-Schein würde vom einen zum Spiel, vom anderen zum Essen genommen werden. Geld hat also nur für den Menschen eine Bedeutung, der zumindest ein wenig Bewusstsein hat, da es eine *Verabredung*, eine rechtliche Vereinbarung unter den Menschen ist, die an den Geldschein oder die elektronische Zahl gekoppelt wird. Es ist also nichts Physisches, sondern etwas „Geistiges“.

Wir benehmen uns aber so, als hätte Geld einen physischen Wert.

Wir „glauben“, Geld mache uns ein Brot, einen Urlaub, Geld mache uns ein Auto, gäbe uns eine Behandlung. Aber ist es wirklich so?

Ein alter Anthroposoph sagte zu dem damals jugendlichen Autor: „Geld ist geronnener Geist in Verbindung mit Arbeit.“ Diese Aussage veranlasste ihn, sein Leben lang der Frage nachzugehen, was Geld eigentlich ist.

Wir werden das jetzt vom Geistigen her zu beleuchten versuchen. Das ist kaum in Worte zu fassen. Wegen des exzessiven Geldmissbrauchs, durch den das Geldsys-

tem jederzeit zusammenbrechen kann, wagen wir es trotzdem. Der Leser möge uns die Unbeholfenheit verzeihen und es innerlich ergänzen um die eigenen Worte und/oder Gedanken, ohne dabei den eigentlich darzustellen versuchten Gesamtzusammenhang zu verlieren.

Wir alle unterliegen der größten Menschheitsversuchung zu glauben, Geld habe einen Wert an sich.

Um das zu verstehen, gehen wir in das Jahr 30 n. Chr. zurück. Wir begeben uns in die Tage, nachdem der Jesus am Jordan getauft worden war und einen Teil Gottes, den Sonnengeist Christus, bei der Taufe in sich aufgenommen hatte. Ein Teil Gottes selbst hatte sich mit dem eingeweihten physischen Menschen Jesus verbunden. So unvorstellbar es für uns sein mag: Gott war damit nicht mehr nur im Geiste außerhalb, sondern nun auch auf der Erde.

Die erste Handlung des Christus war es, in die Wüste zu gehen, wo er vom „Widersacher“ nach 40 Tagen Fasten herausgefordert wurde: Wenn er der Sohn Gottes sei, solle er doch aus Steinen (damals Sinnbild für metallische Münzen) Brot machen.

Darin liegen, wie uns scheint, mindestens dreierlei Versuchungen:

- zum einen, das Geld rein materiell zu verstehen: *Materialismus*
- zum zweiten, das Brot *für sich selbst* gegen den Hunger zu nehmen: *Egoismus*
- zum dritten, damit ggf. magische Fähigkeiten egoistisch einzusetzen, was einen geistigen Missbrauch bedeutet hätte: *Machtmissbrauch*

Zusammengefasst leidet das Geldwesen an Materialismus, Egoismus und Machtmissbrauch.

Alle drei gehören richtiggestellt.

Der gerade erst durch die Taufe auf der Erde angekommene Christus hatte noch keine Erfahrung mit den irdischen Gegebenheiten des Geldes, welches vom Geldgötzen Mammon damals schon in die rein physischen Verhältnisse hinabgezogen worden war. (Was bedeutet, dass es in Geist/Kultur zerstörender statt in Geist/Kultur fördernder Weise verwendet wird.) Christus kannte dieses falsche Geldverständnis einfach noch nicht. (Der irdische Verstand des Jesus war vom kosmisch-allwissenden, aber irdisch unerfahrenen Geist Christi abgelöst worden.) Deshalb konnte Christus nur einen Teil der Versuchung für die Menschheit ab-

wehren, indem er antwortete: „Der Mensch lebt nicht vom Brot allein. Er lebt von jedem Worte, das aus dem Munde Gottes kommt.“⁷⁰

Hiermit beantwortete Christus nur einen Teil der Versuchsfrage stellvertretend für die Menschheit.

Was heißt es, „der Mensch lebt nicht vom Brot allein“?

Wir drücken es einmal so aus: Er kann zwar *physisch* vom physischen Brot leben. Da er aber zusätzlich auch ein seelisches und geistiges Wesen ist, braucht er auf diesen Ebenen auch Nahrung. Seelische Nahrung können wir verstehen, sagen wir doch: „Das war Seelennahrung“, wenn wir z.B. aus einem guten Konzert kommen. Er benötigt aber zusätzlich auch geistige Nahrung.

Darauf deutet die Aussage hin: „Er lebt von jedem Worte, das aus dem Munde Gottes kommt.“

Da drängt sich die Frage auf, was es heißt, von dem Wort zu leben. Die eigentliche Kraft, die der Mensch für seine geistige, also im Ewigen lebende Existenz braucht, ist die Schöpferkraft selbst. Diese lebt im Wort. Er braucht Gottes Wort, tatsächliche Nahrung auf geistiger Ebene, um auf allen Ebenen Mensch zu werden und nicht ausschließlich in der Materie zu verhaften. „Im Urbeginne war das Wort“.⁷¹ Das sind die ersten Worte des Johannes Prologs. Aus dem Wort, also dem Geist, wurde die ganze Welt und auch der Mensch erschaffen.

Die Ernährung durch das Wort erfolgte aus „väterlicher Fürsorge“ der Götterebene für die Zukunft der Menschheit, solange die Menschheit noch „jung“ war. Im Heranwachsen begleitete uns die Möglichkeit, die angebotene Geistesnahrung aufzunehmen, wie zum Beispiel durch aktive Hinwendung zum Geistigen im Gebet. Es bestand auch die Möglichkeit, das nicht zu tun oder zu vernachlässigen. Seit Eintritt ins 21. Jahrhundert, also im „Erwachsenenalter der Menschheit“, stehen wir in der vollen Verantwortung dessen, was auf *allen* Ebenen geschieht oder nicht geschieht, auch auf der geistigen.

Die Götterversorgung nimmt ab, wie die elterliche Versorgung abnimmt, wenn der Mensch erwachsen wird. Wie der junge Mensch in die Freiheit entlassen wird, so hat die Menschheit als ganzes und jeder Einzelne nun auch die Freiheit. Wir haben die Freiheit, uns fragend dem Geiste zu öffnen und lernend eigene Geistesnahrung für unsere Mitmenschen und die Nachwelt zu entwickeln; Wir haben die Freiheit, die fehlende Antwort zum Wohle der Menschheitsentwick-

70 „Das neue Testament“, Matthäus 4/4, Übersetzung in der Originalfassung von Emil Bock

71 „Das neue Testament“, Johannes 1/1, ebenda

lung im Dienste des Schöpfers zu suchen. Wir haben auch die Freiheit, all das nicht zu tun und uns den Vorgaben anderer Interessen zu überlassen. Ohne aktive Suche würden wir Mammon, zum Schaden der Menschheit, weiterregieren lassen. Das Gute geschieht nur durch Aktivität, das Schlechte kommt ungefragt. Wie lässt sich der fehlende Anteil der Fragebeantwortung irgendwie in Worte fassen?

Ein Versuch mag sein: Wenn der Mensch nicht aktiv die Hinwendung zu seiner geistigen Nahrungsquelle ergreift, versiegt sie.

In anderen Worten: Er muss nicht nur den physischen Acker bestellen, um Getreide für Brot ernten zu können, sondern auch den geistigen. Gottes Wort ist geistige Nahrung.

Geistige Nahrung gedeiht nur noch auf dem Boden, den der Mensch dafür zur Verfügung stellt.

Was wir hier sagen, ist wörtlicher zu nehmen, als es mancher glauben mag.

Wie der Bauer, der den physischen Acker bestellt, das Getreide nicht alles alleine aufisst, so bestellt auch der geistig arbeitende Mensch den Acker nicht für sich, sondern für die Erde und die Anderen. Wie bringe ich nun die geistige Ernte unter die Menschen, sodass sie sich physisch niederschlagen kann?

Das tue ich heutzutage vorwiegend über das Geld. Mit dem Geld *aktiviere* ich andere Menschen, wiederum für andere etwas zu tun.

Das Abbild der geistigen „Feldbestellung“ und ob sie *für* oder *gegen* den Mitmenschen erfolgt, ist das Geld. Verwenden wir es positiv, so setzen wir es zum Wohle des Anderen, der Erde und der stetigen Entwicklung ein. Verwenden wir es negativ, so nutzen wir es nur für uns, horten es physisch für uns und beuten den Anderen und die Erde aus und verhindern Entwicklung.

Das richtig verwendete Geld geben wir mit einer förderlichen Intention dem anderen Menschen, damit er seine Arbeit wiederum für andere tun kann. (Ein Gedankenweg könnte hier zum sozialen Hauptgesetz genommen werden. Davon hatten wir im Buchteil der Gesetzmäßigkeiten gesprochen. Zur Vertiefung: Es geht darin darum, dass die Gesellschaft nur gesund sein kann, wenn wir einerseits füreinander arbeiten und andererseits entgegennehmen, was andere für uns tun. An dieser Stelle verfolgen wir nun einen anderen Gedankenstrang: Die Arbeit selbst.)

Als Nebeneffekt unserer Arbeit wird dann auch auf der physischen Ebene für uns gesorgt, aber die Arbeit geschieht nicht um des Geldes, sondern um des anderen

Menschen Willen. Damit beginnen wir auf einer ganz elementaren Stufe, uns gegenseitig mit geistiger Nahrung zu versorgen.

Menschliche *Arbeit* ist die Substanz, die von Mensch zu Mensch geht und durch das Geld aktiviert werden kann.

Entscheidend ist, *wie* ich arbeite und *was* ich damit aktiviere.

Hier sei nochmals an Manfred Kletts Hinweis vom Sterbebett aus erinnert: „*Die Arbeit ist das Eigentliche, das uns zum Menschsein und zum höheren Ich führt*“.

Auf die Notwendigkeit der geistigen Nahrung des Wortes Gottes hat der Christus den Widersacher in der Wüste eindeutig hingewiesen. Das Wort ist die schaffende Kraft, durch die der Mensch sich nun selbst und die Welt erneuern kann.

(Die nächsten Zeilen entspringen wieder einem Ringen um geistige Begebenheiten, die kaum in Worte zu fassen sind. Der Leser möge sie durch seine Begriffe erweitern und ergänzen. Auch gehen wir dazu über, manches sehr offen, fast tabellarisch stehen zu lassen, da die eigene gedankliche Ergänzung hier hoffentlich belebender als das voll Ausgesprochene wirken kann. Es ist ein Versuch.)

Wie können wir die Versuchung selber verstehen, „Steine (Geld) zu Brot zu machen“?

Darauf hat, wie wir schon erläutert haben, Christus direkt nach der Taufe noch keine vollständige Antwort geben können.

Nach drei Jahren Erdenerfahrung hat er allerdings im Tempel von Jerusalem schon eine weitere Teilantwort gegeben, als er die Tische der Geldwechsler (der heutigen Spekulanten) umstieß und sie aus dem Hause seines Vaters vertrieb. Er ging nicht gegen das Geld an sich, sondern den Umgang damit vor.

Die Menschheit blieb also weiterhin der Versuchung ausgesetzt. Diese muss nun verstanden, ja förmlich mit Bewusstseinslicht durchleuchtet werden, um überwunden werden zu können. Von der Beantwortung hängt die Entwicklung oder Vernichtung der Menschheit ab.

Die fehlenden Antwortstücke könnte man versuchen, für den Verstand in folgende Worte zu zwingen:

1.

Es steht die Versuchung im Raume:

Schenke Deinen Glauben dem Geld als Wert an sich. (Materialismus)

Unsere Aufgabe der Richtigstellung:

*Aktiviere mit dem Möglichmacher Geld den Willen der Menschen so, dass sie mit ihrer physischen Arbeit Waren (besonders Brot) füreinander herstellen und bewegen, so dass ein Jeder seine Bedürfnisse befriedigt bekommt.
(Geist wird durch die Arbeit eine Realität: Brot)*

Körperliche Arbeit für den Anderen.

Tauschgeld. (Kaufen und Verkaufen)

2.

Es steht die Versuchung im Raume:

Mache aus Geld einen Nutzen für Dich selbst. (Egoismus)

Unsere Aufgabe der Richtigstellung:

Setze den Möglichmacher Geld so ein, dass Menschen Produktionsmittel (z. B. einen Backofen) bekommen, um rationeller füreinander arbeiten zu können.

Seelische Dienstleistung für den Anderen.

Leihgeld.

3.

Es steht die Versuchung im Raume:

Nutze Deine Fähigkeiten so, dass Du mittels des Geldes Macht über andere gewinnst. (Machtmissbrauch)

Unsere Aufgabe der Richtigstellung:

Gebe selbstlos den „Möglichmacher“ Geld dorthin, wo die Anderen ihre Fähigkeiten am besten frei entwickeln können.

Ermöglichung der freien geistigen Fähigkeiten- Entwicklung des Anderen.

Schenkgeld.

3	1. Schenke Deinen	2. Mache aus Geld	3. Nutze Deine Fähigkeiten
Versuchungen	Glauben dem Geld	einen Nutzen für	so, dass Du mittels des
des Geldes	als Wert an sich	Dich	Geldes Macht über andere
			gewinnst
Verstecktes	Materialismus	Egoismus	Machtmissbrauch
Prinzip			
Teilantwort	Körperliche Arbeit	Seelische Dienst-	Ermöglichung der Fähigkei-
	für den Anderen.	leistung für den	tenentwicklung des Ande-
		Anderen.	ren.
	Aktivierung des	Aktivierung der	Aktivierung des geistigen
	Willens mittels des	Seele mittels des	Potentiales mittels des
	Geldes	Geldes	Geldes
	Physische	Dienstleistungen	Kulturelle Entwicklung
	Entwicklung		
Geldform	Tauschgeld	Leihgeld	Schenkgeld

Fazit aller drei Ebenen:

Der Mensch hat die Aufgabe, mithilfe des „Möglichmakers“ Geld der Entwicklung seiner Mitmenschen auf allen drei Ebenen zu dienen: physisch, seelisch und geistig.

Es geht immer um den Anderen.

Die Magie des Geldes

Geld ist Geist, ist Magie. Diese Magie ist einsetzbar im physischen, seelischen und geistigen Gebiet. Im Physischen über das Kaufen und Verkaufen, im Seelischen über das Verleihen und im Geistigen über das Verschenken. Es kann im guten, weißen oder im schlechten, schwarzen Sinn eingesetzt werden.

Ob ich das Geld (Magie) positiv, also weiß, *für* die Entwicklung meiner Mitmenschen oder negativ, also schwarz, *gegen* die Menschheitsentwicklung einsetze, liegt in meiner bewussten und freien Entscheidung.

Auch wenn der Mensch sich bis jetzt (im jugendlichen Leichtsinn) dessen nicht bewusst war, so kommt ihm nun, im „Erwachsenenalter“ der Menschheit, eine besondere Verantwortung zu.

Sich als Nichtwissender hinzustellen, geht nicht mehr.

Die schwarze Seite bewirkt mittels des Geldes die Zerstörung des Menschen auf physischer (Krieg), seelischer (Medien) und geistiger (Bildung/Kultur) Ebene, um insgesamt seine höhere Ich-Entwicklung zu verhindern. Des Pudels Kern ver-

birgt sich in der Versuchungsfrage und richtet sich gegen die körperliche, seelische und geistige Entwicklung des Menschen.

Als bewusste und nun erwachsene Menschen haben wir die Aufgabe, die Menschheitsverbrechen zu erkennen und die positive Entwicklung der Menschheit in die Hand zu nehmen.

Das heißt, wir sind aufgefordert, wenn wir das Gute bewirken wollen, Geld so zu verwenden, dass wir mit seiner Hilfe die *Evolutionsmöglichkeiten der Schöpfung schützen und weiter entwickeln*.

Das Geld sollte positiv *für die Entwicklung der Anderen eingesetzt* werden.

Mittels des Geldes können wir anfangen, die Entwicklung des Menschen auf allen drei Ebenen voranzubringen.

Sobald wir aber mit Geld Leistungen anderer Menschen in Anspruch nehmen oder sogar mit Geld Geld machen (Spekulationen, egal welcher Art), ohne unsere menschliche Arbeitskraft für andere einzusetzen, dienen wir dem Zerstörungsgott Mammon.

Damit benehmen wir uns heute so, als könnten wir aus Steinen (Geld) Brot machen. Wir gehen zum Bäcker und meinen, das Geld gäbe uns das Brot. Wir bezahlen die Krankenkasse und meinen, sie gäbe uns die Gesundheitsgarantie. Damit leben wir in einer großen Illusion, denn:

Geld macht niemals Brot. Geld pflegt uns niemals gesund.

Es sind immer Menschen, die uns das Brot machen, die uns pflegen. Es sind immer Menschen, niemals Geld.

Mit dieser Einsicht kommt uns eine riesige Verantwortung zu: Nutze ich mit positivem Geist das Geld zur Entwicklung meiner Mitmenschen oder einfach nur für mich, also negativ für die Welt? Zwischen diesen beiden Möglichkeiten gibt es noch den Weg der ängstlichen Passivität:

Entwicklungsfördernd:	Geld für die Entwicklung der Mitmenschen bewegen
Ängstlich abwartend:	Geld sparen und die Verantwortung an die Bank abgeben
Egoistisch zerstörerisch:	Geld spekulativ zu meinem eigenen Profit bewegen

Das Spiel „*Monopoly*“ ist angeblich entwickelt worden, um die Menschen auf den Ungeist des Geldes und seine Profitvermehrung samt seiner zerstörerischen Auswirkungen aufmerksam zu machen, bei denen letztlich nur einer übrigbleibt. Es scheint aber weniger zur Bewusstwerdung beigetragen zu haben, als vor allem

junge Menschen unbewusst in der negativ-schwarzen Anwendung des Geldes geschult zu haben.

Mammon schafft aus dem „Nichts“ das Geld

In der wirtschaftlichen Entwicklung gab es nach und nach immer mehr Waren und Dienstleistungen, die über immer größere Entfernungen ausgetauscht wurden. Immer mehr Geld, sprich „Möglichmacher“, wurde dazu nötig. Wer brachte dieses in Umlauf? Früher waren es die Herrschenden, meist Könige oder Kaiser. Sie verteilten es aber nicht einfach gleichmäßig unter dem Volk, sondern finanzierten damit einen Teil der Staatsausgaben. Größenwahnsinnige Herrscher nutzten es auch für ihre Expansionskriege und ihren Luxus.

Egoistische und machthungrige Menschen und Logen haben dann raffiniert das heutige Bankensystem entwickelt, mit welchem sie sich immer mehr das Monopol der „Geldschöpfung“ sicherten. Durch Kreditvergaben aus dem „Nichts“ machen sie dabei das Geld. Selbst Könige und Regierungen konnten kein eigenes Geld mehr machen und mussten es sich mit Zinsverpflichtungen bei den Banken leihen. Dadurch kamen die Regierungen mehr und mehr in Abhängigkeiten von unsichtbarer, eigennütziger Privathand, die sich hinter den Banken verbirgt. Die weltweiten Überschuldungen und die damit verbundenen Spekulationsexzesse, Ausbeutungen, Spannungen und Kriege haben hier ihre hauptsächlichen Ursachen.

Neutralität des Geldes

Geld an sich ist *neutral*. Es ist weder gut noch böse. Seine Wirkung hängt davon ab, was wir in es „hineindenken“ und wie wir es handhaben. Es abzuschaffen, würde nicht nur einen evolutionären Rückschritt bedeuten, sondern uns in ein totales Chaos stürzen. Seine *menschheitsverbindende Möglichkeit* ist *genial*! Es kommt nur darauf an, *wie* wir sie nutzen, mit welcher *Moralität* wir es tun. Mit welchem Geist wir das Geld für Waren und Dienstleistungen bewegen, ist ausschlaggebend für den weiteren Entwicklungsverlauf der Menschen!

Verwenden wir das Geld weiterhin rein materialistisch, also im „Ungeist“, um das Beste für uns herauszuholen, so dienen wir Mammon. Dann nehme ich meinen Mitmenschen etwas weg und Spannungen entstehen, auch wenn vordergründig nicht direkt sichtbar. (Übrigens „genießt“ Mammon unseren „Ungeist“, da er selber damit als nicht existent abgetan wird und ungestört seinen Machenschaften nachgehen kann.)

Oder wollen wir das Geld zukünftig für die Entwicklung von Mensch und Erde einsetzen? Dann handeln wir im positiv christlich-geistigen Sinne.

Dient der geistbewusste Mensch, ob als Pfleger, Bäcker oder LKW-Fahrer auch innerlich seinen Mitmenschen, so gibt er gleichzeitig ein Stück Geistesnahrung an die Anderen ab durch sein Produkt oder seine Dienstleistung und schafft, wenn auch erst einmal unsichtbar, Brücken von Mensch zu Mensch, die friedensstiftend sind. Das trifft weltumspannend zu, denn jeder Mensch hat das Potential, sich in dieser Weise neu auszurichten.

Das Geld als positiver Möglichmacher

Gelingt uns die positive Umstülpung des Denkens bezüglich Geld und unserer selbst, so legen wir die Grundlage für die weitere Höherentwicklung der Menschheit. Dann ergreifen wir die Möglichkeit, das Geld wieder seiner urgöttlichen Aufgabe zuzuführen, welche der Christus in der Versuchungsszene nicht vollständig erkennen konnte, da er die irdischen Verhältnisse noch nicht kannte. Gelingt uns diese Richtigstellung, so lösen wir die noch offene Aufgabe des Christus: Mit Hilfe des Geldes die Menschheit friedlich weiterzuentwickeln.

Heilungsimpulse kann jeder Mensch durch sein Umdenken und seinen neuen Umgang mit dem Geldwesen bewirken.

Es spricht nichts gegen das Geld an sich. Im Gegenteil. Geld macht es möglich, dass wir uns über unseren Lebenszusammenhang hinaus mit der ganzen Welt verbinden können.

Geld gibt uns die „Möglichkeit“, den Bäcker zu beauftragen, uns ein Brot zu machen. Geld macht es möglich, den Pfleger zu bitten, uns im Krankheitsfall zu helfen. Aber all diese Hilfe bekommen wir durch die *Menschen* (zum Teil auch durch Maschinen, die wiederum von Menschen gebaut wurden). Es sind also *niemals* Steine, sprich Geld, welche das Brot machen, sondern immer *Menschen*!

Sind wir all diesen Menschen auch wirklich dankbar für das, was sie für uns tun? Oder meinen wir, weil wir bezahlt haben, können wir uns von Dankbarkeit „freikaufen“? Die gesamte Welt würde anders aussehen, wenn wir anfangen würden, die Realität, den aktiven Menschen, hinter all den Bewegungen wertzuschätzen und einander zu danken und den richtigen Preis zu entrichten.

Was wäre nicht alles möglich, wenn das Geld von unseren positiven Entwicklungskräften statt den negativen Zerstörungskräften ergriffen wäre und wir die Welt im positiven Sinne „gestalten“ würden?

Wir könnten das Geld seiner ursprünglichen Aufgabe zuführen und es von Mensch zu Mensch nutzen, um einander weltweit in der Entwicklung nicht nur äußerlich, sondern auch innerlich zur Entfaltung des Genius in uns zu verhelfen.

Geld (geronnener Geist) braucht zur Entwicklung Bewegung

Werte entstehen, wenn Menschen Waren und Dienstleistungen untereinander tauschen, also erst durch Bewegung oder anders gesagt: wenn es *flüssig* gemacht wird.

Es ist wie beim Wasser: Wenn Wasser fließt, ermöglicht es Leben.

Wenn Geld im Fluss ist, ermöglicht es menschliche Arbeit, Aktivität.

Dass Geld seine Möglichkeiten erst in der „Bewegung“ entfaltet, sieht man schön an diesem Spiel, das wir häufig in Seminaren machen und das für viele ein Augenöffner ist:

Ein Hunderterschein geht von Teilnehmer zu Teilnehmer. Jeder gibt ein Versprechen einer Dienstleistung oder einer Ware. So wandert er von Hand zu Hand. Dabei wird folgendes sichtbar:

Ein Hunderterschein zur „Sicherheit“ im Strumpf unter dem Bett bewegt nichts. Der gleiche Schein aber in Bewegung gebracht und von Mensch zu Mensch gereicht, „bewirkt“ eine Vielfalt an Aktivitäten und Kreativität zwischen den Menschen. Er ist im Fluss, nicht im Strumpf. Während er im Strumpf nichts bewirkt, kann er innerhalb eines kurzen Zeitraumes, während dem er in Bewegung zwischen den Menschen ist, vielfältige Aktivitäten und damit Wertschöpfung erreichen. Ein Hunderterschein, der innerhalb einer Stunde zwanzigmal die Hand wechselt, bewegt Güter oder Dienstleistungen im Wert von zwanzigmal hundert, sprich 2000,- Einheiten. Er bleibt dabei ein Hunderterschein.

Für den denkenden Menschen liegt im Geld nicht nur die Möglichkeit, es für den Tausch/Handel einzusetzen, sondern es auch die Wirtschaft stimulierend zu verleihen oder noch besser Zukunft sichernd für die Bildung der jungen Generation zu verschenken. Geld kann ein sich *steigender* „Möglichmacher“ sein.

Wir können uns auch vor Augen führen, dass Geld für den einzelnen Menschen im Alleinsein überhaupt keinen Wert hat. Ein einzelner Mensch, der sein Leben lang alleine wäre ohne jeglichen Sozialkontakt, für den hätte Geld keinerlei Bedeutung. Es hat nur eine Bedeutung, sobald zwei oder mehr Menschen zusammenkommen und in Interaktion treten. „Denn wo zwei oder drei versammelt sind

*in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen,*⁷² kann u.a. so verstanden werden. Das Geld macht es möglich, dass auch überregional, ja sogar international die Menschen in Verbindung kommen, auch wenn sie sich persönlich nicht kennen. Auf globaler Ebene können durch das Geld die Menschen füreinander arbeiten, einander etwas leihen oder sogar Geldgeschenke machen. Dabei entsteht etwas *Zwischenmenschliches* über die ganze Welt ausgebreitet.

Es ist wie das menschliche *Blut*, das im Körper jedes Organ, jede Zelle erreichen muss und mit Lebenskräften versorgt, um dann zum Herzen zurückzufließen, wo es erst hineinstirbt, um dann neu belebt zu werden.⁷³

Meditative Bewusstseinsentwicklung

Wenn man einmal konsequent den Herstellungsprozess z.B. eines Laptops innerlich nachgeht, so stellt man fest, dass er zusammengesetzt ist aus Rohstoffen, Arbeitsschritten und Transportwegen, an denen letztlich *die gesamte Menschheit* beteiligt war. Das Geld hat es möglich gemacht, dass die Menschheit bis ins Physische hinein auf der gesamten Erde verbunden ist. Wir sind durch das Geld eine *Menschheitsfamilie* geworden. Es liegt aber an uns, in welchem Sinne wir das sind: Wir können das im Sinne des gegenseitigen Interesses sein oder im Sinne dessen, ein Rädchen im Getriebe zu sein und einen eigenen Vorteil da heraus zu ziehen. Im ersteren Fall dient das Geld dem Gott und der Entwicklung seiner Kreaturen, im zweiten dem Mammon und der Vernichtung der Menschen. Dieses Bewusstsein zu entwickeln ist die Aufgabe eines jeden Einzelnen. Wer dieses nicht leisten möchte, dient weiterhin, meist unbewusst, dem Mammon.

So gesehen kann man sagen, etwas Nichtphysisches bewegt die ganze Welt. Also: Menschen-Geist bewegt die Welt. Daraus ergibt sich die Frage, ob es ein aufbauender oder ein ausbeutender Geist ist. Wo der Mensch diesbezüglich steht, sieht man an seinem Verhalten. Über jedem von uns schwebt unaufhörlich die Frage:

Wes Geistes Kind bist Du?

*Die Antwort lautet: „An ihren Taten sollt ihr sie erkennen.“*⁷⁴

72 Lutherbibel 2017, Matthäus 18,20

73 Dazu mehr im zweiten Band

74 Matthäus 7/16

Die drei Ebenen des Geldes:

1.) Tauschgeld (Kaufen und Verkaufen)

Tauschgeld dient der Entwicklung der *Brüderlichkeit*. Bei einem Tausch (oder Kauf/Verkauf) machen beide Seiten einen Gewinn. Beispiel: Ich kaufe von einem Tischler für € 100,- einen Stuhl. Mir ist dabei der Stuhl mehr wert als die € 100,-. Dem Tischler sind dabei die € 100,- mehr wert, als der Stuhl. Beide Seiten haben gewonnen. So ist es mit jedem Tausch, außer er geschieht aus Zwang, (z.B. Zwangsgebühren, Monopolen oder anderen Abhängigkeiten.) Mit jedem Tausch, ob mit Waren oder Geld, sollte der Wohlstand einer Gesellschaft wachsen. Ab einem gewissen Punkt kann der Einzelne mehr besitzen, als er im Moment für sich braucht. Er hat nun die Möglichkeit, etwas zu verleihen oder zu verschenken.

2.) Leihgeld

Leihgeld dient den *gleichwertigen* Entwicklungsmöglichkeiten. Ein Geld, welches derzeit nicht gebraucht wird, kann verliehen werden; und zwar dorthin, wo fähige Menschen in der Lage sind, produktiv ins Wirtschaftsleben einzugreifen, z.B. indem sie sich Geld für eine Produktionsmaschine wie einen Backofen oder eine Solaranlage leihen, um dann aus den Gewinnen das Geld wieder zurückzuzahlen. Das Geld bleibt in Bewegung und die Wirtschaft wächst. Die letzten zweihundert Jahre der Industrialisierung haben gezeigt, dass sich mithilfe des Leih-Geldes die Wirtschaft immer schneller entwickeln konnte, konsequenterweise auch immer mehr Gewinne und Gelder entstanden sind.

Wenn wir das anwachsende Geld aber immer wieder nur in die laufende Wirtschaft steckten, dann wachsen wir uns „kaputt“. Ein endloses physisches Wachstum ist nicht möglich, schon gar nicht auf einem endlichen Planeten. Hier ist die Stelle, an der das Geld wieder aus den physischen Bereichen des Kaufens/Verkaufens und des Verleihens herausgezogen werden muss. Wohin soll es dann fließen? Es muss dahin zurückgebracht werden, wo es hergekommen ist, also zum Geist! *Es muss Schenkgeld für die weitere Kulturentwicklung werden.*

3.) Schenkgeld

Schenkgeld dient der *freien* menschlichen Entwicklung.

Die Errungenschaften unserer Vorfahren sind ein Geschenk an uns, alle kulturellen Leistungen und die daraus resultierenden Erfindungen sind Geschenke voriger Generationen. Wir tragen nun die Verantwortung für die nachfolgenden Generationen. Das heißt, dass nun das Geld der geistig-kulturell-schulischen Entwicklung des Menschen zu dienen hat. Die Fähigkeiten der Menschen müssen entwickelt werden. Nur im Geiste ist eine endlose Entwicklung möglich. Als

Schenkgeld „verschwindet“ es zunächst, um dann viel später in Form von Fähigkeiten wieder aufzutauchen. Ein Geldsystem, welches das Schenkgeld nicht bewusst positiv einbaut, muss zwangsläufig auf andere Art Geld „vernichten“. Das geschieht dann durch Manipulation/Spekulation mit dem Geld und letztlich durch Kriege.

Reifegrade im Umgang mit Geld

Je nach Alter entwickelt der Mensch verschiedene Bewusstseinsstufen in der Beziehung zum Geld.

Für ein Kleinkind hat Geld, wie schon erwähnt, überhaupt keine Bedeutung.

Das Verständnis des *Tauschgeldes* beginnt mit der *Schulreife* allmählich zu erwachen. Kinder probieren ab diesem Alter gerne aus, selber Geld zu machen. Sie treffen zum Beispiel innerhalb einer Gruppe Vereinbarungen, dass Murmeln, Muscheln oder bemalte Papierschnipsel einen bestimmten Wert hätten und freuen sich daran, wenn sie dadurch untereinander eine kleine Tauschwirtschaft in Gang bringen. Wer kennt nicht diese Begeisterung, das eigene Geld zu erschaffen!?

Der erste Zugang zum Geld entsteht, indem man realbezogen bewusst Waren oder Geld zu tauschen beginnt.

Rund um das *vierzehnte Lebensjahr* erwacht zeitgleich mit dem emotionalen Erkennen des Gegenübers die Fähigkeit, einander Dinge bewusst zu *verleihen*. So kann beispielsweise ein Kind erkennen, dass sein Geschwister dringend ein Fahrrad braucht, und leiht ihm von seinem Ersparten etwas für die Anschaffung des Rads.

Freude entsteht im Idealfall dadurch, dass man die reale Wirksamkeit in der Welt sehen kann, die durch Leihgeld möglich gemacht wird. Die Fähigkeit, Leihgeld zu geben, kommt ganz natürlich aus der seelischen Ebene. Diese Möglichkeit wird frei ab der Pubertät.

Wer um das *21. Lebensjahr* herum anfängt, aus dem eigenen Ich das Ich des Gegenübers wahrzunehmen, beginnt im höheren Sinne auch *verschenken* zu können. Das Schenkgeld kommt aus der geistigen Ebene, letztlich dem Ich. Die Möglichkeit, sich dahin zu entwickeln, ist ab dem Erwachsenenalter gegeben.

Das war die Kurzbeschreibung der gesunden seelisch-geistigen Entwicklung bezüglich des Geldes.

Nun sehen wir aber in der Gesellschaft, dass die Ebenen ja kaum bis gar nicht funktionieren. Vor dem Hintergrund des eben Dargelegten muss sich die Frage

ergeben: Wie Ich-durchdrungen ist unsere Gesellschaft? Wo sind die Iche in einer Welt, in der Schenkgeld so gut wie nicht bewusst existiert? Man kommt ja höchstens auf die Leihebene und das meist nur zu egoistischen Zwecken, wo Geld für Zinsen oder für Spekulationen verwendet wird um des eigenen Profits wegen.

Wie stark ist die Ich-Kraft im einzelnen Individuum ausgebildet?

Kann man möglicherweise am Umgang mit dem Geld (wie an anderen Dingen auch) den emotionalen Reifegrad einer Persönlichkeit ablesen? Ist jemand tatsächlich erwachsen geworden und zum Verschenken herangereift?

Es scheint, dass nur starke Iche zum Schenken von Geld in der Lage sind.

Schenkgeld sollte eine Investition in die Zukunft sein.

Also braucht es zur wirklichen Zukunftsbildung starke Iche.

Eine wiederholte Erfahrung von uns und anderen ist folgende:

Dort, wo man größere Geldsummen verschenkt hatte, wurde man hinterher am meisten attackiert. Wie kann das sein?

Einerseits scheinen Momente, in denen man in der Not war und finanzielle Hilfe annahm, ungern erinnert zu werden. Andererseits fiel uns und anderen auf, dass nur, wer selbst gelernt hat, zu verschenken, auch in der Lage ist, Geldgeschenke treuherzig anzunehmen. Der Grund des Geschenkes, nämlich es „zukunftsbildend“ für Andere zu verwenden, wird leider manchmal schnell vergessen und schleichend zweckentfremdet eingesetzt. Vor Annahme einer Spende hat es sich bewährt, sich mit Blick in den Spiegel zu fragen, wie viel Eigennutz die Bittstellung bestimmt?

Hört man von Spendenempfängern oder Bittstellern bei Erinnern an die Zweckbindung einer Spende den Vorwurf, dass Geschenke doch „bedingungslos, also freilassend sein sollten, sonst wären sie doch keine Geschenke“, so zeigt sich darin eigentlich ein Unverständnis der Sozialzusammenhänge: Denn Geldgeschenke, die für eine Bildungsinitiative oder den Aufbau einer „Dorfoase“ gegeben werden, sind freilich an die Verwirklichung dieses Zwecks gebunden.

Für uns bedeutet das wiederholte Erleben von Unreife im Geldumgang jedenfalls in der Praxis, dass wir häufiger dazu übergegangen sind, Gelder erst einmal zu verleihen, die dann ggf. in Schenkelder umgewandelt werden können. Hilfreich sind auch genau ausgearbeitete Verträge, die solchen Versuchungen vorbeugen.⁷⁵

Das wirft für die Pädagogik interessante Aspekte auf. Die Veranlagung zu schenken ist im Kind angelegt. Ein Kleinkind schenkt ständig: Steinchen, die es findet, ein Stück Brot, an dem es kaut, ein Bild, das es gemalt hat. Damit diese Anlage

später ins Bewusstsein gehoben werden kann, braucht es reale Erfahrungen des Schenkens und der Freude daran. Eine Kultur des Schenkens im Kindesalter zu pflegen, indem man die Freude am Geben vorlebt, legt eine Haltung an, auf die später aufgebaut werden kann.

Biografien im Lichte des Geldes

Wir haben viele Beziehungen im Laufe unseres Lebens. Sie machen viel mit uns im Jetzt, kommen teils aus karmischen Urvergangenheiten und wirken auch in die Zukunft fort.

Auch zum Geld haben wir eine Beziehung. Warum nicht auch diese einmal bildhaft sich vor Augen führen? Ist sie friedlich, vertrauensvoll, entspannt und von Gerechtigkeitssinn geprägt oder eher angespannt, misstrauisch und von Mangelgefühl geführt?

Schließlich haben wir unweigerlich eine lebenslange Beziehung zum Geld. Sie überdauert die meisten anderen Beziehungen, da sie unwillkürlich durchgängig da ist.

Fragen wie diese schärfen die Konturen dieser Beziehung:

In welche finanzielle Situation bin ich hineingeboren?

Wie war der Umgang mit Geld in meiner Umgebung? Welches Verhältnis hatten meine Eltern zum Geld? Was hat mich da besonders geprägt?

Wann habe ich angefangen, Geld zu verstehen?

Gab es Taschengeld in meiner Kindheit, wenn ja, wie war mein Umgang damit? Sofort ausgeben oder sparen oder beides ausgewogen?

Inwieweit hat der finanzielle Aspekt meine Berufswahl mitbestimmt?

Kam ich in meinem Leben ohne mein Zutun zu viel Geld (Erbe, Schenkung, Partnerschaft o.ä.)?

Kam ich in Geldnöte und habe Armut erlebt?

Habe ich versucht, Geld zu vermehren ohne dafür reale Arbeit zu leisten?

Habe ich Geld verliehen, wenn ja, wohin?

Habe ich Geld verschenkt? Wenn ja, wohin?

Arbeite ich innerlich für Andere oder für Geld?

Wie anders strahlt doch eine Biografie, die vorwiegend im Duktus des Gebens lebt gegenüber einer, die vorwiegend im Duktus des Nehmens/Behaltens steht. Die eine wirkt heilsam nach außen, die andere schädigend. Am Umgang mit dem Geld können wir sehen, wie wir tatsächlich auf die Welt wirken, nicht was wir von uns glauben wollen. „Das letzte Hemd hat keine Taschen“, wie der Schwabe

sagt, kann doch, wenn es zur Lebenshaltung dem Geld gegenüber geworden ist, eine große Demut und Weisheit zu Lebzeiten bewirken.

Wir alle brauchen das Geld.

Entscheidend für die Entwicklung der Menschheit ist, mit welcher Motivation wir es verwenden. Diese kann entweder egoistisch-zerstörerisch oder altruistisch-aufbauend sein. Sicherlich leben in jedem von uns beide Aspekte. Die Gewichtung ist entscheidend. Denke ich vorwiegend an *meinen* physischen Vorteil, da der Glaube in mir überwiegt, Geld sei ein physischer Wert an sich oder setze ich Geld überwiegend zur Aktivierung positiver Handlungen in der Welt zum Wohle *Anderer* ein und verwende für mich nur soviel, wie ich tatsächlich zum Leben benötige? Zu wie viel Prozent lebe ich in der einen und zu wie viel Prozent in der anderen inneren Geste?

Das berührt auch einen weiteren Aspekt:

Das Vertauschen der emotionalen und der Geldebene

Wir beobachten immer wieder, dass nicht verarbeitete Emotionen im Umgang mit Geld gespiegelt oder ausgetragen werden. Sehr oft wird über Geld und Vermögen ausgelebt, was emotional-beziehungsmäßig nicht berührt werden will. Kinder werden über Erbschaftsregelungen unterschiedlich „bewertet“ oder bestraft; Bestrafung durch Geldentzug (wird auch von Regierungen eingesetzt); Rachegefühle werden über finanzielle Macht ausgetragen; Minderwertigkeiten über Geld als Machtmittel auszugleichen versucht; Erpressungen laufen über das Geld als Druckmittel; man verkauft seine eigentlichen Werte (seine Seele), wenn es um Reichtum geht.

Das alles wirkt eigentlich im tiefsten Sinne unchristlich.

Egal ob Handelsgeld, Leihgeld oder Schenkgeld: Geld an sich gehört nicht in den emotionalen Bereich. Denn da fängt es an, im Kleinen wie im Großen, als Waffe eingesetzt zu werden.

Selbst das kann man zur eigenen biografischen Betrachtung einmal hinzunehmen.

Gesundes und schädliches Wachstum

Im Geistesleben ist ein endloses Wachsen nicht schädlich, sondern dringend nötig.

Geschieht das endlose Wachstum im Wirtschaftsleben oder im Geldwesen, wo es heute als Wert an sich gehandhabt wird, so ist es schädlich.

Es ist ein *Spurwechsel* fällig. Das Geld muss in großen Mengen aus dem physischen, bzw. aus dem direkten Wirtschaftskreislauf von Kaufen/Verkaufen und

dem Verleihen herausgezogen werden. Dann fördert es nicht mehr ein physisches Wachstum der Wirtschaft, sondern wird diesem entzogen und in den *Bildungs- und Kulturbereich* geschenkt. Dadurch stirbt es förmlich für die physischen Wirtschaftsprozesse in den Kultur- und Bildungsprozess hinein. Das Geld muss regelrecht von den geistigen Kultur- und Bildungsinitiativen durch Verbrauch „vernichtet“ werden (und kann so neben anderen Aspekten der Inflation entgegenwirken. Ein Platzen des Spekulationsballons könnte durch große Transaktionen, also Schenkungen, von der Spekulationswelt in den Kulturbereich verhindert werden. Natürlich sollte erst einmal auch kein neues Geld für Konsum, Kriege und Spekulationen gedruckt, bzw. geschaffen werden).

Durch Schenkung verschwindet das Geld sozusagen in die Bildung der Kinder, die nach zehn bis zwanzig Jahren ins Wirtschaftsleben eintreten und dieses dann ganz neu qualitativ beleben können. So kann sich der Kreislauf zu einem spiralförmigen Anstieg erheben. Diese Überleitung des Geldes aus dem physischen - bzw. spekulativen Wirtschaftskreislauf in die Kultur ist das Schenkgeld, die Saat für die Zukunft, eine „*zeitverzögerte Interaktion*“.

Wenn das Geld dem Gott, dem Genius im Menschen geschenkt wird, fließt es in den Aufbau der Zukunft, d.h. in Kultur/Bildung. Wenn es durch egoistische Anlagen und Spekulationen dem Mammon übergeben wird, erfährt es auch eine Vernichtung, aber durch Umweltzerstörung und Kriege und zerstört damit die Erde und Menschen.

Aktuelles Beispiel: Es fließen immer mehr Milliarden Euro von der EU in den Krieg der Ukraine gegen Russland, angeblich als Kredit. Jeder Politiker weiß und es wird offen ausgesprochen, dass diese Gelder nie wieder zurückfließen werden, also ein Geschenk sind.

Das Gleiche geschieht mit der amerikanischen Verschuldung durch deren Kriege. Auch diese werden nie zurückbezahlt werden können. Also werden überall Geschenke an Mammon zur Vernichtung der Menschheit gemacht.

Dabei wären diese Gelder im Positiven für die Bildung als Geschenke einzusetzen. Das folgende Kartoffel-Bild möge das veranschaulichen:

„Erst die Zukunft, dann der Bauch“

Stellen Sie sich vor, wir lebten zu 100 Menschen auf einer Insel ohne wirtschaftlichen Außenverkehr. Einer wäre der Bauer, der für uns alle die Kartoffeln anpflanzt. Er erntet dieses Jahr 10t Kartoffeln.

Ist es sinnvoll, dass wir sie im Laufe des Jahres alle aufessen? -

Nein, denn wir brauchen Saatkartoffeln. Der Bauer braucht 1t zur Aussaat für das kommende Jahr, wenn wir eine Zukunft haben wollen. Wir können also 9t aufessen. Wir behalten 10 % für die Aussaat zurück.

Im Folgejahr herrscht große Trockenheit und das Wachstum ist so beeinträchtigt, dass wir statt 10t nur 5t Kartoffeln ernten.

Wie viel können wir essen? -

Vier Tonnen.

Wir behalten wieder 1t für die Aussaat, also die Zukunft zurück. Das sind jetzt 20%. Im dritten Jahr herrscht nicht nur Trockenheit, sondern der Kartoffelkäfer befällt die Pflanzen und die Ernte verringert sich auf 2t.

Wie viel können wir essen? -

Eine Tonne.

Wir müssen auch jetzt wieder eine Tonne für die Aussaat aufheben, wenn wir eine Zukunft haben wollen. Das sind 50 %.

Wir sehen also, je geringer die Ernte, umso höher ist der Prozentsatz, den wir in die Zukunft investieren müssen, um überhaupt eine solche zu haben.

Erst kommt die Zukunft, dann der Bauch!

Was heißt das für die aktuelle Gesellschaftssituation?

Unsere Kinder sind unsere „Saatkartoffeln“. In ihnen lebt die Zukunft.

Je weiter unsere Kultur verkümmert, umso mehr sollten wir prozentual in sie, sprich in die nächsten Generationen investieren. Angesichts des desaströsen Kulturzerfalls müssen wir heute, wenn wir nicht nur von Nachhaltigkeit reden, sondern sie bewirken wollen, für den Kultur-, Bildungsbereich mindestens 50% investieren. Das ist ohne weiteres möglich, wenn man bedenkt, dass ungeheure Summen durch die Kriege vernichtet werden und 2/3 der Wirtschaftsgewinne in die Spekulationsblase gehen. Wie man überall sieht, werden unsere Gelder in die Kriegskassen gepumpt und in die Spekulation gesaugt.

Da die Spekulations- und Kriegsegoisten wohl von ihren Verbrechen nicht so schnell abzubringen sind, sollten wir uns selber einmal fragen, wie viel wir im privaten Bereich aufbringen können und wollen, damit unsere Kinder eine Zukunft haben? (Nicht nur die Eltern, wir alle.) In Bezug auf unsere Nachkommen sollten wir uns auch fragen: Steht für mich an erster Stelle mein Bauch oder die Zukunft? Ist das größere Auto, die schönere Wohnung und der Urlaub wichtiger als unsere Zukunft, die Kinder?

Im Bilde gesprochen haben wir nicht nur Trockenheit und Kartoffelkäfer, sondern essen jährlich auch noch alle Kartoffeln auf.

Wenn man die kriegsgeschundenen Länder des Balkan oder Russland anschaut, dann sieht man dort trotz Armut viele Eltern, die alles daran setzen, dass ihre Kinder eine gute Bildung bekommen. Da weiß man noch, dass Bildung ein hohes Gut ist. In den deutschsprachigen Ländern sind die Möglichkeiten, Bildung aus den eigenen Reihen zu finanzieren noch (!) weit besser als dort. Aber was tun wir mit unserem Geld? Setzen wir es wirklich als „Möglichmacher“ für die Nachkommen ein? Oder spekulieren wir lieber ein bisschen – das sieht ja keiner?

Das in Kriegen und Spekulationen verschwindende Geld ist das, welches als Schenkgeld in die Bildung gehört, wenn wir für die nachfolgenden Generationen heilsame Weichen stellen wollen. Tun wir es nicht, werden sie mit den von uns erwirtschafteten Geldern durch Konsum und Medien geistig und durch Kriege physisch umgebracht.

Auch hier geht es darum, den Höllen-Kopfstand richtig zu stellen: Schenkgeld gehört in die Bildung und nicht in den Krieg!

Aus diesem Grunde entwickeln wir „solidarische Bildungslandschaften“, die aufgestellt sind wie die solidarische Landwirtschaft.⁷⁶

Nur so kommen wir zu einer neuen Kulturentwicklung, die uns aus dem spekulativen und kriegesischen Sumpf befreien kann, um eine Weiterentwicklung der Menschen zu ermöglichen. Wirtschaftlich gesehen ist von den drei Ebenen des Geldes das Schenken die wichtigste Funktion.

Ohne Schenkgeld haben wir keine Zukunft.

Gegenbild des Geldes

Die Welt wird heute mit der falschen Vorstellung, Geld hätte einen Wert an sich, langsam aber sicher zerstört. Menschen beuten Menschen aus, Menschen beuten die Natur aus, Menschengruppen führen Kriege gegeneinander, Menschen verhungern, Medikamente werden des Geldes wegen entwickelt und und und. Durch dieses falsche Geldverständnis wurden Zinsen entwickelt, bis hin zu den menschenverachtenden Spekulationen mit Waffen, Medikamenten, Organen, Lebensmitteln – alles um des Profits willen. In allen Konsumgütern stecken heute durchschnittlich 2/3 Profite der Banken und Spekulanten. Tendenz steigend. (In den

76 Uwe Burka hat an der Entwicklung „solidarischen Landwirtschaften“ in England mitgewirkt. Heute überträgt er den Kerngedanken auf „solidarische Bildungslandschaften“, „solidarische Gesundheits- sowie Alten- und Krankenversorgung“. Detaillierte Darlegungen in Band III.

80er Jahren war es noch 1/3). Ohne diesen Raub bräuchten alle Konsumgüter nur 1/3 des heutigen Preises zu kosten!

Die Illusion, dass Geld eine Ware sei in Verbindung mit Zinsen, Spekulationen usw. multipliziert das Leid fast ins Unendliche.

Da das Geld zum *Selbstläufer* geworden ist – Geld müsse Geld verdienen – gibt es immer mehr Spekulationen, die die Realwirtschaft und damit den Menschen ausbeuten (95% aller Geldbewegungen sind für die Spekulationen).

Spekulation ist ein Raub an der Menschheitsentwicklung.

Hinzu kommt noch, dass die meisten Spekulationen gar nicht mehr durch Menschen ausgeführt werden, sondern von schnellsten Computern, die weltweit alle politischen, wirtschaftlichen und medialen Bewegungen in Echtzeit erfassen und daraus die bestmögliche Gewinnentscheidung treffen. Der Mensch ist nur noch Anhängsel des neoliberalen Geldsystems, welches vorwiegend über die IT-Welt, die Pharmaindustrie und den kriegsindustriellen Komplex die gesellschaftliche Ordnung torpediert. Wir müssen uns im Klaren darüber sein, dass die KI, die Pandemien, die Strahlenbelastungen (5G), die Ausbeutung der Umwelt, die Klimafrage, die Zerstörung der Landwirtschaft und der Bildung, die Kriege, letztlich alle Problemthemen durch diese Finanzperversionen verursacht werden. Alles wird über den Götzen Mammon, mithilfe der KI, den Medien und der Polit-Elite gesteuert. Dessen sind sich bei den aufgeführten gesellschaftlichen Diskussions-themen meistens die Diskussionskontrahenten leider nicht bewusst, weil sie nur über die Symptome sprechen, aber nicht über die Ursachen.

Die Werbungen für die Spekulationsbeteiligungen werden immer offener betrieben. Z.B. sieht man nun überall die Werbung „Passives Einkommen“ mit Bildern von jungen Menschen im ewigen Urlaub, die in Geld schwimmen. Mammon zeigt sich immer ungenierter.

Dabei geht es aber – und das ist wichtig zu verstehen – „Mammon“ nicht ums Geld. Es geht „ihm“ darum, mithilfe des Geldes und dessen missbräuchlichem Einsatz sowie der Fesselung des Menschen an das Geld die Macht über die Welt- und Menschenentwicklung zu haben.

Wer heute noch meint, auf physischer oder finanzieller Ebene frei zu sein, unterliegt entweder einer totalen Illusion oder macht die Mammon-Kriegsführung gegen den Menschen bewusst mit, um egoistisch für sich auf Kosten der Anderen den besten Profit zu machen. Aber auch diese werden, wie alle anderen, in Kürze

vom System geschluckt werden, wenn sie dem nicht eine neue Geisteshaltung entgegenstellen.

Das Geld entsteht heute dadurch, dass neue Schulden bei den Banken gemacht werden, vorwiegend von den Staaten, die damit immer mehr Kriege finanzieren; Schulden, von denen jeder weiß, dass sie nie zurückbezahlt werden. Sie sind verkappte „Geschenke“ an Mammon. Mit dieser Art „Geschenke“ an Mammon werden Mensch und Erde in den Tod gerissen.

Die Beschleunigung der Geldvermehrung sorgt für eine Inflation, da im Verhältnis zu den Waren immer mehr Geld im Umlauf ist. Die Produkte werden also immer teurer und damit wird jeder *Sparer* schrittweise *enteignet*. Aber auch ein *Kreditnehmer* wird schrittweise enteignet, da er immer mehr Zinsen und Zinseszinsen bezahlen muss. Dadurch kann das internationale Geldsystem jeden Moment zusammenbrechen. Die Schuldenberge der Staaten – allen voran die der USA – werden immer größer, so groß, dass sie nie zurückbezahlt werden können. Noch (!) ist es nicht zusammengebrochen da

1. durch Schulden noch mehr Geld geschaffen wird, um wiederum die Schulden zu bezahlen und
2. über die Medien immer noch suggeriert wird, dass das Geldsystem sicher sei und die meisten Bürger ihr Geld immer noch brav auf dem Konto lassen, anstatt es an Zukunft aufbauende reale Projekte zu verleihen oder zu verschenken.

An dieser Stelle sei nochmal daran erinnert, dass Geld an sich keinerlei Wert hat, sondern eigentlich nur eine Abmachung bzw. ein "Möglichmacher" für reale Dinge ist. Es funktioniert nur noch in seiner heutigen „*Abart*“, weil wir alle an dieses immer größer werdende *Phantom* glauben, welches vorgaukelt, selbst ein Wert zu sein. Wir Menschen stellen also den *Geldgötzen*, den *Mammon* über unsere Religion oder Weltanschauung.

Wir glauben an einen anderen Gott, als wir zu glauben glauben.

Eigentlich gehen wir einen Pakt mit dem Götzen ein, um selber scheinbar eine Sicherheit durch Geld zu bekommen. Das ist der Deal. Damit sind wir (vielleicht) unbewusst aber aktiv an der um sich greifenden Zerstörung beteiligt. In diesem Sinne lässt sich der biblische Satz „*Du sollst keine anderen Götter neben mir haben*“ (2. Mose 20,3) verstehen.

Ein Großteil hoher Idealisten, die das heutige politische und wirtschaftliche Machtsystem kritisch beleuchten, werben öffentlich dafür, Gold, Bitcoins oder an-

dere spekulative Techniken zu benutzen, um *ohne reale* Arbeit zu gutem Einkommen zu kommen!

Dieses *Phantom* ist mittlerweile so aufgeblasen worden, dass es nicht mehr zu zähmen ist. Es muss mit neuen Krediten immer weiter gefüttert werden, damit es ein weiteres Geldwachstum gibt. Hierin liegt auch der Grund, warum vom System her nun Kriege geführt werden müssen, besonders von den USA, die sonst wegen ihrer Überschuldung innerhalb kürzester Zeit zusammenbrechen würden. Das Phantom (was auch Bitcoins, Gold & Co benutzt) muss irgendwann platzen und hinterlässt das gesamte Finanzsystem mit schwersten Schäden für die Realwirtschaft.

Lasst uns den Mammon sichtbar machen und seinen Helfern in allen Gesellschaftsschichten, soweit es noch möglich ist, vor dem Zusammenbruch unsere Gelder und Werte entziehen und in zukunftsichernde Kultur- oder Landwirtschaftsprojekte verleihen und besonders schenken!

Soforthilfe: Geld richtig verstehen und einsetzen

Geldverständnis erarbeiten

Das aktuelle zerstörerische Geldsystem, in dem nicht nur die Reichen, sondern auch der Durchschnittsmensch gefangen ist, sollte von immer mehr Menschen durchschaut werden und in die breite Diskussion gebracht werden, um es zu ändern. Ein positiver Geist, der sich für eine Entwicklung der Menschheit und der Erhaltung der Erde einsetzt, ist nun durch die Menschen selbst zu erarbeiten. Es geht darum, das Geld für eine brüderliche Gesellschaft einzusetzen, also im wirklichen, erneuerten christlichen Sinne. Sowie bei der negativen Verwendung Mammon uns auf der Schulter sitzt, so wird bei positiver Verwendung der Christus selber uns zur Seite stehen. Ja, in gewisser Hinsicht befreien wir sogar den Christus durch den richtigen Umgang mit dem Geld.

Wenn ich mir immer wieder das richtige Wesen des Geldes vergegenwärtige und ihm die heilsame Wirkweise denkend, fühlend und handelnd zukommen lasse, ändere ich mich und mein Umfeld nachhaltig. Ich fange an, mir die Bedeutung und die Prozesse des Geldes selber anzueignen. Ich höre auf, diese Prozesse einfach „den Anderen“ (meistens den spekulativen Ausbeutern) zu überlassen. Neben dem Eigenstudium kann man Studierkreise organisieren und bald auch praktische Gruppierungen, die solidarische Landwirtschafts- und Bildungsinitiativen fördern. Man kann einen Kreis initiieren, um mit dem Verrechnungssystem parallel zur bestehenden Währung zu beginnen; sofort das Vermögen von den Banken

abziehen und verleihen (vertraglich gesichert) an Initiativen, wo es praktisch heilsam wirken kann.

Lesen Sie mit anderen Menschen das Urbild des Geldes und drücken Sie es in eigenen Worten aus.

Positiv wirkende Umlagerung von Werten

Anstatt Geld, Gold oder Bitcoin zu sparen oder gar mit ihnen zu spekulieren, sollten die eigenen Finanzen schnellstmöglich an reale, Lebensgrundlage bildende und Zukunft aufbauende Projekte verliehen oder geschenkt werden, z.B. solidarisch strukturierte Bauernhöfe oder Bildungs- und Gesundheitsinitiativen. Dadurch verschwindet es zunächst von unserem Konto, aber langfristig wird damit eine positive Zukunft aufgebaut. Das Geld wird damit positiv „vernichtet“.

Verrechnungssystem

Aus den vorangegangenen Gedanken zum Geld hat der Autor vor Jahrzehnten ein Verrechnungssystem entwickelt und zur Anwendung gebracht, welches für einen enormen wirtschaftlichen, kulturellen und sozialen Aufschwung in der Gemeinschaft sorgte. Seitdem hat er es weiter entwickelt. Es basiert auf einer realwert-bezogenen Verrechnungseinheit. Wir arbeiten es derzeit als Verrechnungs-App aus, sodass es zeitnah von jedermann angewandt werden kann.⁷⁷

Leihverträge

Das Muster eines Kreditvertrages, der als Verrechnungsgrundlage eine Broteinheit hat, finden Sie bereits als Anregung auf www.dorfoasen.org

Schenk-Meditation

Um mein inneres Auge für den Teil der Qualitäten meiner Mitmenschen zu schärfen, der sich selbstlos für die Entwicklung der Anderen einsetzt, kann man eine kleine meditative Gedankenübung anwenden. Sie lenkt die Aufmerksamkeit auf einen Wahrnehmungsbereich, der bei uns unterentwickelt ist. Durch den Fokus der Meditation tritt dieser Aspekt immer mehr vor das innere Auge einerseits und andererseits bilde ich bei mir selber diesen Teil mehr und mehr aus: das Schenken.

77 Wird in Band III erläutert.

In einer täglichen "Drei-Minuten-Meditation" wiederhole ich folgenden Satz mehrmals:

*"Am Monatsende verschenke ich 10,- € an den Menschen aus meinem Umfeld, der am meisten für die Menschheitsentwicklung tut."
– und tue es auch am Monatsende.*

Die Wirkung dieser Meditation ist, dass man auf einmal überall Menschen sieht, die etwas für die Menschheitsentwicklung tun und fühlt sich dadurch stimuliert, ebenso zu tun; man sieht den Kern der Menschen, die etwas Neues in die Welt bringen. Durch die wiederholte Bewusstmachung und das tatsächliche Verschenken der zehn Euro schult man in sich den wichtigsten Aspekt einer zukunftsfähigen Ökonomie: die Geste des Schenkens.

Nur wer das Schenken gelernt hat, ist auch fähig, beschenkt zu werden. Sonst kann er es nicht richtig annehmen – zeigt die Erfahrung.

Wenn man den Gedanken zulässt, dass von dem positiven Umgang mit dem Geld die Zukunft der Menschheit abhängt und dieser im Verständnis des esoterischen (im Gegensatz zu exoterischen) Christentums wurzelt, dann wird verständlich, warum die Gegenkräfte (Mammon) alles daran setzen, ein Geldverständnis, wie wir es vorgebracht haben und das esoterische Christentum, zu verhindern.⁷⁸

Essenz: Das ganze Kapitel.

⁷⁸ Aus diesem Grunde schlagen wir vor, dieses Dokument herunterzuladen, bevor es gelöscht oder verboten wird. Am besten besorgen Sie es für sich und ihre Freunde in Papierform. Es ist ja ein Geschenk.

VII UMSETZUNGEN GESTERN, HEUTE, MORGEN

GRUNDLAGEN VON „CAMPHILL“ UND „DORFOASEN“

Letztlich fußt der Impuls der „Dorfoasen“ auf den Angaben von Dr. Rudolf Steiner. Dazu zählen insbesondere seine Erläuterungen zur Landwirtschaft⁷⁹, zur Dorfwirtschaft⁸⁰, seine Impulse zur Gesundheit und die Bedeutung der Pädagogik als Kunst am Menschen⁸¹. Im Folgenden zitieren wir aus allen vier Themenfeldern Stellen aus seinem Werk, um dem Leser einen Eindruck der enormen Spannweite desselben zu geben.

Durch die Individualität Rudolf Steiners kam im vergangenen Jahrhundert ein Wissen auf die Erde, das uns zur Verfügung steht, um die Erde und die Menschheit zu heilen. Alle Lebensbereiche wurden durch Rudolf Steiner neu belebt, indem er uns aufzeigte, wie ihre geistige Dimension ganz lebenspraktisch ergriffen werden kann.

Der neue Landwirtschaftsimpuls nahm zu Pfingsten des Jahres 1924 seinen Anfang. Auf dem Landgut der Familie Keyserlingk in Koberwitz gab Rudolf Steiner einen landwirtschaftlichen Kurs, aus dem die biologisch-dynamische Bewegung entstanden ist. Im Kurs war ein zentraler Punkt der *landwirtschaftliche Organismus*, den es durch den Bauern in ständiger Balance zu halten gilt. Während dieser Tagung fielen in Einzelgesprächen Worte wie beispielsweise diese hier, die aus der Erinnerung von Gräfin Johanna Keyserlingk wie folgt notiert wurden:

„Carl hatte Rudolf Steiner gefragt, wie er die Zukunft Deutschlands sähe und Rudolf Steiner habe darauf geantwortet: „Die Schornsteine werden stürzen und Deutschland wird zu einem Agrarstaat herabsinken.“ Dann habe Rudolf Steiner sehr ernst gesagt: „Es wird darauf ankommen, Inseln in klösterlicher Abgeschiedenheit auf dem Lande zu schaffen, in denen dann noch kulturelles deutsches Geistesleben gepflegt werden kann. Das Ausland wird seine Söhne und Töchter zur Erziehung dorthin schicken.“ Nach einer Weile habe er hinzugefügt: „Und man wird weit von einer Insel zur andern fahren müssen.“⁸²

79 in „Geisteswissenschaftliche Grundlagen zum Gedeihen der Landwirtschaft“ in Landwirtschaftlicher Kurs, GA 327

80 im „Nationalökonomischen Kurs“, GA 340

81 https://steiner.wiki/GA_293

Um dem kulturellen Verfall etwas entgegenzusetzen brauchte es damals wie heute Menschen, die bewusst die Erd- und Menschenentwicklung pflegen. Durch die Verbindung der kosmischen und irdischen Aspekte in der biologisch-dynamischen Wirtschaftsweise bietet diese die ideale Grundlage für einen sich vom landwirtschaftlichen Organismus zum Dorforganismus ausweitenden Arbeits - und Lebensraum. Innerhalb eines solchen Organismus Kultur/ Bildung/Gesundheit in Verbindung mit der Landwirtschaft zu bringen, legt den Grundstein für eine anzustrebende „Agrikultur“.

Das wird besonders schön deutlich vor dem Hintergrund seiner Anregungen bei der Gründung der ersten Waldorfschule im Jahr 1919:

„Es soll diese Schule wirklich hineingestellt werden in dasjenige, was gerade in unserer Gegenwart und für die nächste Zukunft von der Entwicklung der Menschheit gefordert wird. Und wahrhaftig: alles, was zuletzt aus solchen Voraussetzungen heraus einläuft in das Erziehungs- und Unterrichtswesen, es stellt sich dar als eine dreifache heilige Pflicht.

Was wäre schließlich alles Sich-Fühlen und Erkennen und Wirken in der Menschen-gemeinschaft, wenn es sich nicht zusammenschließen könnte in der heiligen Verpflichtung, die sich gerade der Lehrer, der Erzieher auferlegt, indem er in seiner besonderen sozialen Gemeinschaft mit dem werdenden, dem aufwachsenden Menschen, mit dem kindlichen Menschen einen im allerhöchsten Sinne so zu nennenden Gemeinschaftsdienst einrichtete! Alles das, was wir schließlich wissen können vom Menschen und von der Welt, recht fruchtbar wird es erst, wenn wir es lebendig überführen können in diejenigen, die die soziale Welt gestalten werden, wenn wir nicht mehr mit unserer physischen Arbeit dabeisein können.

Alles das, was wir künstlerisch vollbringen können, es wird doch erst ein Höchstes, wenn wir es einlaufen lassen können in die größte Kunst, in diejenige Kunst, in der uns nicht totes Kunstmaterial wie Ton und Farbe übergeben ist, in der uns übergeben ist der lebendige Mensch, unvollendet, den wir bis zu einem gewissen Grade künstlerisch, erzieherisch zum vollendeten Menschen machen sollen.

Und ist es nicht schließlich eine höchste heilige, religiöse Verpflichtung, das Göttlich-Geistige, das ja in jedem Menschen, der geboren wird, neu erscheint und sich offenbart, in der Erziehung zu pflegen? Ist dieser Erziehungsdienst nicht religiöser Kult im höchsten Sinn des Wortes? Müssen nicht zusammenfließen alle unsere heiligsten, gerade dem religiösen Fühlen gewidmeten Menschheitsregungen in dem Al-

82 Aus „Koberwitz 1924 Die Geburtsstunde einer neuen Landwirtschaft“, Herausgeber: Johannes Seeherr, Seite 71

*tar-dienst, den wir verrichten, indem wir herauszubilden versuchen das sich als
veranlagt offenbarende Göttlich-Geistige des Menschen im werdenden Kinde!
Lebendig werdende Wissenschaft!
Lebendig werdende Kunst!
Lebendig werdende Religion!
das ist schließlich Erziehung, das ist schließlich Unterricht.“⁸³*

Ein Ausschnitt aus dem „Nationalökonomischen Kurs“ von Dr. Rudolf Steiner sei hier dazugestellt. Er möge dem Leser ermöglichen, ihn mit den Impulsen zu Landwirtschaft und Pädagogik in Zusammenschau zu bringen:

„Denken Sie sich eine einfache Dorfwirtschaft, die meinetwillen abgeschlossen in sich ist. Solche konnte man ja, wenigstens zum Teil, durchaus erleben. Eine solche wird bestehen in demjenigen, was erzeugt wird (...) von den Bauern, von den Bodenbearbeitern, von einzelnen Gewerbetreibenden, die die Leute kleiden und so weiter, von einigen anderen Gewerbetreibenden, im wesentlichen gar nicht eigentlich von besonderen Proletariern (...) Dann wird in dieser Dorfwirtschaft da sein der Lehrer, der Pfarrer, oder ein paar Lehrer, ein paar Pfarrer; die werden, wenn wir eine reine Dorfwirtschaft haben, leben müssen aus dem, was die anderen ihnen von dem Ihrigen abgeben.“⁸⁴

Und nun noch ein Eindruck aus dem Gesundheitsbereich:

„(...) Aber eine durchgreifende Anschauung über das Menschenwesen ist ja eigentlich nicht vorhanden. Und an dem Mangel einer solchen durchgreifenden Anschauung über das Menschenwesen krankt im Grunde genommen unsere ganze medizinische Anschauung. (...)“

Und weiter unten:

„(...) Denn es handelt sich vor allen Dingen auch darum, auf geistige Art zu erkennen, welcher Heilwert in einem materiellen Mittel stecken könnte, Geisteswissenschaft also schon anzuwenden auf die Bewertung der materiellen Mittel. Das wird namentlich die Aufgabe sein desjenigen Teiles, den ich bezeichnet habe: die Möglichkeiten der Heilung durch die Erkenntnis der Beziehung des Menschen zu der übrigen Welt aufzusuchen. (...)“⁸⁵

83 GA_298

84 GA 340, 13. Vortrag, S. 188

85 https://odysseetheater.org/GA/Buecher/GA_312.pdf#page=13&view=Fit

Schaut man die Impulse für Landwirtschaft, Medizin, Pädagogik und Ökonomie zusammen an, so kann man sehen, wie sie einander gegenseitig hochschaukeln können. Zwar sind zu Beginn einer Initiative oft noch nicht alle Bereiche vertreten, aber im inneren Urbild eines Gesamtorganismus sind sie da. Das bewirkt, dass die Menschen schon in der Aufbauphase dafür sorgen, dass der Organismus stets im Gleichgewicht steht. Das führt zum Beispiel dazu, dass stets ein wirtschaftlicher im Wechsel mit einem kulturellen Bereich aufgebaut wird. Das ist ein wichtiges Grundprinzip während der Aufbauphase. Das Gleichgewicht wird von Beginn an gesucht und die Balance auch beim Größerwerden immer wieder neu hergestellt.

Es kann aus den Zitaten spürbar werden, dass jeder Bereich mit der Weltentwicklung und insbesondere mit der Entwicklung des Menschen zusammenhängt. An einem Ort diese Bereiche zusammenwirken zu lassen, bildet einen gesunden Dorforganismus, eine „*Dorfoase*“. Dem können sich selbstverständlich noch weitere Bereiche wie Handwerk, Energie, Transport hinzugesellen, solange sie den Gesamtorganismus durch ihr Wirken stärken.

KARL KÖNIG: GELUNGENE VORBILDER FÜR „DORFOASEN“

(1902-1966)

Während des dritten Reiches gab es einen Vorstoß, den *mitteleuropäischen Kultur- und Friedensimpuls* zu retten: Der jüdische Arzt Karl König, der sich intensiv mit allen Bereichen der Anthroposophie auseinandersetzte, verließ 1939 die deutschsprachigen Gebiete. Er hatte sehr bald erkannt, dass es unter Hitler im deutschen Raum schier unmöglich wurde, die Anthroposophie zu pflegen und den mitteleuropäischen Friedensimpuls zu entfalten und entschloss sich so rechtzeitig, mit einigen engen Freunden ins Exil nach Schottland in das Dorf namens „Camphill“ zu gehen. Hier bauten sie einen ganzen *Dorforganismus* auf; dieser umfasste Landwirtschaft, Bäckerei, Gärtnerei, Kulturaktivitäten, zahlreiche Produktionswerkstätten und die Integration behinderter Kinder. Das Entscheidende war, dass dort die *dreigliedrige Ordnung des Sozialen* berücksichtigt und gelebt wurde. Das war die Grundlage für die stabile soziale Gesundheit und den letztendlich durchschlagenden Erfolg der Bewegung. (Dass wir heute nur wenig davon hören liegt u.a. daran, dass genau diese Basis zusehends vernachlässigt wurde und diese Orte immer mehr institutionalisiert wurden.)

Die Camphill Gemeinschaft war gegliedert in drei Lebensbereiche. Jeder einzelne wurde nach den ihm zugehörigen Bedingungen gestaltet, bevor sie in Interaktion miteinander traten:

1. Im *Wirtschaftsleben* wurde *brüderlich* füreinander gearbeitet. Es gab keine Gehälter, sondern man wurde dem individuellen Bedarf entsprechend versorgt. Man schulte den Blick dafür, was der *Andere* braucht und übte sich im Vertrauen, dass gesehen wurde, was man selber brauchte. Dadurch stellte sich die Seelenhaltung um und man arbeitete innerlich bewusst nicht mehr für Lohn, sondern für die Mitmenschen.
2. Es gab ein sehr ausgeprägtes *Kulturleben*. Dazu zählte das Studieren der Anthroposophie, Musik, Konzerte, Theater; medizinisch wurde jeder individuell angeschaut; es wurde eine Methode entwickelt, nach der man einander so lange zuhörte, bis man zu Entscheidungen kam, ohne abstimmen zu müssen. Daraus entwickelte sich die „Entscheidungsfindung ohne Diskussion und ohne Abstimmung“. Die *Freiheit* war hier das Gestaltungsprinzip.
3. Auf der menschlich-sozialen Ebene, sozusagen der Rechtsebene, waltete das *Gleichwertigkeitsprinzip*. Egal ob Doktor, Hausfrau, Landwirt, zu Pflegender – man aß in den verschiedenen Familien an einem Tisch und lebte zusammen. Das Besondere war, dass durch das regelmäßige Lesen und Besprechen geistiger In-

halte alle Menschen auf höherer Ebene *gleichgestellt* waren. Nachhaltig wirksame, lebenspraktische weil intuitiv verankerte Gleichwertigkeit bildete sich durch die wöchentlichen Bibelabende. Denn da wurde die Gleichwertigkeit aller Menschen substantiell erlebbar und wirkte im Alltag fort.

Daraus entwickelte sich dann allmählich die Struktur der drei Räte: 1. Wirtschaftsrat, 2. Kulturrat, 3. Rechtsrat.

Da in den deutschen Kernländern die eigentlich Frieden bringende Aufgabe nicht mehr umgesetzt werden konnte, haben Karl König und seine Freunde damals beschlossen, diesen Impuls andernorts wenigstens im Kleinen zu retten. Das verwirklichten sie zunächst ganz im Stillen im Dorf Camphill.

Als Ableger dieser Gemeinschaft entstanden viele weitere überall auf der Welt. In ihnen konnten sich nicht nur Kinder, sondern viele hilfebedürftige Menschen entwickeln, die dort einen Wirkensort hatten, innerhalb dessen sie ihre Fähigkeiten sinnvoll einbringen konnten.

Zum *Schutzpatron* des ersten Camphill-Dorfes und in Folge auch der weiteren wurde Kaspar Hauser erkoren, da auch er nicht nur wie die dort Behinderten oder Flüchtenden heimatlos gewesen war und als Sonderling außerhalb der „Normalität“ lebte, sondern weil er von seinen Zeitgenossen als „inkarnierte Liebe“ erlebt worden war. Das Leben und Leiden Kaspar Hausers war im Bewusstsein der Gemeinschaft gegenwärtig. Carlo Pietzner entwickelte sogar ein Bühnenspiel über ihn.⁸⁶

Man kann sich vorstellen, dass ein Mensch wie Karl König, der noch im direkten Kontakt mit Menschen gewesen war, die Rudolf Steiner erlebt hatten, sehr inniglich und behutsam mit dem Keim dieses Impulses umging und sich vor allzu deutlichen Begrifflichkeiten scheute.

Einen Dorforganismus aufzubauen, wie es damals in Schottland geschah, bedeutet Maloche. Man nannte die Gemeinschaft, als sie zum Leben erwachte, schlicht so, wie es der Name des Ortes vorgab: Camphill. So kamen all seine Ableger auch zu diesem Namen. Ganz im Stillen war der Keim des geistigen Impulses von einer kleinen Menschengruppe gehütet worden und zeigte seine Früchte in immer weiteren Dorf-Ablegern.

86 „...und aus der Nacht: das Kind. Ein Spiel um Kaspar Hauser“ V. Carlo Pietzner in „Who was Kaspar Hauser? An essay and a play by Carlo Pietzner“, Verlag Die Pforte 1986

Die Camphill-Bewegung ist diejenige, die dem Ideal einer „Dorfoase“ als für Erde und Mensch heilsamer Gesamtorganismus am nächsten kam. Landwirtschaft und Kultur/Kinder sind die unabdingbaren Zukunftssäulen einer solchen Oase, zwischen denen sich eine lebendige Wirtschaft entfalten kann.

Camphill-Dörfer waren die „Dorfoasen“ der vordigitalen Welt.

Erfahrungen in Camphill-Dörfern

Der Autor war jahrzehntelang Mitwirkender von Camphill-Dörfern.

Die Dorfgemeinschaft „Oaklands Park“ in Gloucester, England, half er mit aufzubauen. Es entstanden dort nach und nach die Landwirtschaft, Werkstätten, Cultureinrichtungen, ein neues Rentensystem und ein neues internes Verrechnungssystem. Dort entwickelte er auch mit Freunden die erste solidarische Landwirtschaftsgemeinschaft neben zwei anderen Entwicklern in den USA und bei Hamburg. Mit der spirituellen Aufgabe, den mitteleuropäischen Impuls aufrecht zu erhalten, verband sich damals nicht nur der Autor inniglich, sondern die ganze Stammgruppe.

Diese Impulse nahm er dann 1993 mit nach Thüringen, um in der Aufbruchstimmung nach der Wende dort mit einer Gruppe von Menschen eine neue „Camphill Gemeinschaft“ innerhalb des Dorfes Hauteroda zu entwickeln. Das barg den Aspekt in sich, den Impuls zwar nicht nach Polen zurückzubringen, wo Karl König vor dem 2. Weltkrieg schon als Arzt mit Behinderten gearbeitet hatte (was zu dem Zeitpunkt noch deutschsprachiges Gebiet gewesen war), aber doch in den östlichen Bereich Deutschlands. Dort hatte zuvor ein anthroposophisches Kinderheim bestanden, das aufgegeben worden war. Das wurde dann von der aus England (zurück)kommenden Menschengruppe übernommen und zu einem Camphill-Gesamtorganismus entwickelt, indem sukzessive Landwirtschaft und Werkstätten aufgebaut wurden, die die Arbeit mit Behinderten integrierten.

Die von Karl König gegebenen Grundprinzipien wurden hier noch intensiv gepflegt.

Im Folgenden berichtet er von einigen seiner Erfahrungen.

Der Autor berichtet:

„Es gab Menschen mit allen möglichen Behinderungen im Dorf, aber zwei Extreme möchte ich herausstellen. Es waren einmal die Menschen mit Down-Syndrom und andererseits die Autisten, die uns einen gewissen Rahmen gaben. Zwei Beispiele mögen veranschaulichen, welche Qualitäten sie im Wesentlichen einbrachten:

Eine Frau mit Down-Syndrom, die bei uns im Haushalt half, immer fröhlich war, nie Böses wollte, gab auf eine bestimmte Frage stets die gleiche Antwort. Wenn man sie fragte: „Wer ist die Schönste auf der Welt?“, kam ein Strahlen über ihr ganzes Gesicht und begeistert rief sie: „Ich!“ Wenn man hinzufügte: „Und meine Frau?“, dann lautete die Antwort genauso inbrünstig: „Sie auch!“ Diese Hingabefähigkeit belebte das ganze Umfeld.

Den Gegenpol bildete die starke Fixierung von manchem Autisten, der Schwierigkeiten haben kann, Emotionen zu zeigen und auf seine Routine angewiesen ist. Ein Autist, den wir aufgenommen hatten, kauerte nur in der Ecke, konnte und wollte nichts tun, sprach auch nicht. Es war von großer Hilfe, dass wir regelmäßige Mahlzeiten einhielten. Ihn hatte ich so gesetzt, dass er mir bei der Arbeit zuschauen konnte, wenn ich täglich den Hof ausfegte. Ich gab ihm auch einen Besen, den er erst nicht wollte. Allmählich begann er, kleine Abschnitte mit mir zu fegen. Nach einigen Monaten fing er an, auch alleine zu fegen und dann immer mehr, bis er zum Schluss den ganzen Hof fegte.

Als ich nach zwanzig Jahren Abwesenheit zurück zum Hof zu Besuch kam, war er am Fegen. Als er mich sah, strahlte er mich mit einem großen Lächeln an, was er früher nie getan hatte: Er hatte seine sinnvolle praktische Lebensaufgabe gefunden und uns und den Mitmenschen gezeigt, was es heißt, am Ball bzw. am Besen bleiben zu können.

Damals hat so gut wie niemand ein pharmazeutisches Mittel bekommen. Dadurch, dass alle am Arbeits- und Kulturleben teilgenommen haben, konnten auch alle Behinderten regelrechte Persönlichkeiten ausbilden. Das durch die Behinderung begrenzte Ich kam sehr schön zum Vorschein. Wenn ich heute Einrichtungen besuche, höre ich, dass die meisten Insassen Pharmazeutika bekommen. Es liegt eine gewisse Dumpfheit über den Plätzen und ich frage mich, ob es gut sein kann, das Ich herab zu dämpfen, nur weil es vordergründig einfacher zu handhaben ist?

Damals waren die „Downies“ für uns in Camphill die „Glücksbringer“. Sie waren unsere Lehrer der „inkarnierten Liebe“. Die Autisten gaben dem einen stabilen Rahmen durch ihr Bedürfnis nach Rhythmus und Kontinuität. Diese beiden Pfeiler hielten die Gemeinschaft in liebevoller Form, ja geformter Liebe und eigentlich waren beide unsere Lehrer, die uns alle trugen.

Viele Praktikanten kamen nach ihrem Schulabschluss zu uns, bevor sie studierten. In der Regel haben diese jungen Menschen durch die praktischen, sozialen und kulturellen Tätigkeiten ihre Ausrichtung geändert und hinterher etwas anders studiert als sie sich vorher, noch ohne praktische Lebenserfahrung, vorgestellt hatten.

Jeder Besucher konnte am praktischen und kulturellen Leben teilnehmen. Zusätzlich wurde von einem inneren Kern ganz im Stillen die geistige Aufgabe des Ortes und die der höheren Camphill-Aufgabe gepflegt.

Damals war sie in gewisser Weise geheim gehalten, da sie noch entwickelt wurde. Ich gehörte als junger Mann selber zu diesem inneren Kreis. Da es heute mehr als damals noch in der Hand des Einzelnen liegt, was mit Europa geschieht, habe ich mich dazu entschlossen, sie erstmals hier so deutlich zu nennen:

Es wurde im „Inneren Kreis“ um ein immer tieferes Verständnis des Christus-Impulses für die Erde und die Aufgabe Europas gerungen.

Schließlich geht es in allen drei Bänden von „Die Welt steht Kopf – wie stellen wir sie richtig?“ im Kern um die Aufgabe der Rettung des Ichs und Europas. Denn Europa hat noch immer die Aufgabe, die Welt zum Frieden zu führen.

Da die ursprüngliche Aufgabe von Camphill inzwischen in den Dörfern selber immer mehr in Vergessenheit geraten ist, hängt die Erfüllung der mitteleuropäischen Kulturaufgabe erneut an einem seidenen Faden. Denn der europäische Impuls wird nun leider selbst in diesen Gemeinschaften kaum noch gepflegt. Der Materialismus und die Bürokratie sind auch dort so eingezogen, dass nur noch Reste dieser ursprünglichen Aufgabe übriggeblieben sind.

Wenige Menschen sind noch Träger dieses Impulses, die ihn weitergeben können im Staffellauf der Weltentwicklung. Sie sind oft sehr bescheiden und wirken im Hintergrund. Hilfreich wäre es, die neuen Impulsträger und diese Erfahrenen könnten hier und da einander begegnen. Denn Erfahrung und Idealismus gehören zusammen. Es muss ja nicht ständig das Rad von neuem erfunden, aber durchaus weiterentwickelt werden.

Es braucht nun weitsichtige und starke Menschen beziehungsweise Menschengruppen, die diesen Impuls erneut mutig und bewusst erfassen und fruchtbringend weiterentwickeln. Es ist geistesgeschichtlich die Aufgabe Mitteleuropas, die soziale dreigliedrige Ordnung herzustellen. Davon hängt es ab, wie sich die Menschheit weiterentwickelt. Bleibt es bei den Übergriffen des Staates in den Freiheitsbereich und damit den Entwicklungsbereich des Menschen, so wird der Christus-Impuls weiterhin erstickt. Er sollte aber als Beispiel für die Menschheitsentwicklung dienen und seine verbindende Aufgabe zwischen Ost und West zur weltweiten Friedenssicherung erfüllen. Die Camphill-Bewegung war (ist) die einzige anthroposophische Bewegung, die alle Lebensbereiche einerseits anthroposophisch vertiefte und andererseits praktisch zu einem lebendigen Dorforganismus zusammenfasste.“
Soweit der Bericht des Autors.

DIE INDIVIDUELLE UND DIE GESELLSCHAFTSGESUNDHEIT

(Wenn wir hier über Gesundheit schreiben, so tun wir das nicht als Menschen aus einem Heilberuf, sondern lediglich aus der Perspektive von immer am Heilwesen Interessierten, die auch tätig waren auf dem Rettungswagen, in Kliniken, als Eltern und in der Pädagogik und der Sozialtherapie „präventiv“ sozusagen.)

Schneidet man sich in den Finger, so merkt man auf einmal, wie oft man ihn braucht.

So ist es mit der Gesundheit im Allgemeinen auch: Wir halten sie für selbstverständlich. Meistens wird erst darüber nachgedacht, wenn wir sie verlieren, also krank sind.

Immer mehr wird uns aber suggeriert, von allen Seiten lauerten Krankheiten, physische und seelische, die man (konventionell oder alternativ) „bekämpfen“ müsse.

Was aber ist Gesundheit eigentlich?

Ein gesunder Mensch ist in der Balance, nicht nur in der physischen, sondern auch in der seelischen und geistigen Balance. Wenn wir ein reales Verständnis des Menschen als physisches, seelisches und geistiges Wesen bilden, so kann recht bald die Frage des Verhältnisses dieser drei Bereiche zueinander auftauchen. In welchem Bezug stehen sie zueinander? Wie zahnen sie ineinander und machen sie das einfach so oder muss ich mich darum kümmern? Wer treibt sie an? Was, wenn da etwas im Zusammenspiel dieses „Uhrwerkes“ nicht rund läuft? Was, wenn ein Rädchen nicht läuft oder die „Uhr“ auseinanderfällt, weil „eine Schraube locker“ ist? Es gilt tatsächlich, alle drei Bereiche in ein harmonisches Verhältnis zueinander zu bringen und darauf zu achten, dass jedes Rädchen seine Aufgabe erfüllen kann. Ist ein Mensch gesund, so befindet er sich in der Balance seiner verschiedenen Stufen von Geist, Seele und Leib und der verschiedenen „Organe“ jeder dieser Stufen.

Ein Arzt oder Pädagoge, der ein tatsächlich ganzheitliches Menschenbild pflegt, erkennt intuitiv immer mehr, wenn ein Mensch aus der Balance fällt und was er braucht, um dorthin zurückzufinden.

Wie eingangs des Buches schon beschrieben, erzeugt die Drehung des Gesellschaftsroulottes eine solche Fliehkraft, dass auch der einzelne weggeschleudert wird und das nicht nur sozial, sondern auch in seinem gesamten Gefüge. So wie gesellschaftlich alles auseinander stiebt, stieben auch die Gedanken, die Gefühle,

die Seelenanteile und auch manchmal bei Kindern die Entwicklungsschritte auseinander. Allein wenn wir rein physisch erkrankt sind, kann es sein, dass wir wegen des Schnupfens zum HNO-Arzt, wegen des Herzrasens zum Kardiologen und wegen der Magenschmerzen zum Internisten geschickt werden. Für jedes Organ ein anderer Arzt, überspitzt ausgedrückt.

Dahin hat uns das rein mechanistisch- materialistische Weltbild gebracht.

Der nächste Schritt des sezierenden Denkens muss konsequenterweise sein, die Organe *ganz* voneinander isoliert zu betrachten und sie wie Autoteile ersetzen zu wollen (und zu können)! Ein ganzer Markt hat sich schleichend damit aufgetan, Organe zu vermarkten. (Übrigens unter dubiosen Umständen häufig in Kriegsgebieten. Funktionsfähige Organe können nur von noch lebendigen Leibern entnommen werden. Dass diese einfach für klinisch tot erklärt werden, ist nicht nur eine Definitionsfrage mit schwerwiegendsten Folgen, sondern eine ethisch-moralische, geistige und karmische Frage.) Der Mensch wird zum Produkt degradiert. Der eine beutet den anderen aus, hier mit grausamsten Auswirkungen.

Dabei wird die Funktionalität höher bewertet als die Individualität, ganz zu schweigen von der geistigen Dimension eines Organimplantats. Spätestens an diesem Punkt sollte deutlich geworden sein, dass die Gesundheit unabdingbar in den freiheitlichen Bereich, ins freie Geistesleben gehört.

Ein Mensch, der sich dem Gleichgewicht aller Ebenen annähert, ist von den äußeren Stürmen, die seelische und physische Krankheiten verursachen, immer mehr geschützt. Im Wirbelsturm sollte man ja auch versuchen, ins ruhige Auge des Sturmes zu finden, um nicht mitgerissen zu werden.

Als Wegweiser zum Zentrum dieser Ruhe kann einem jeden Menschen, egal welchen Berufes, das *Urbild eines gesunden menschlichen Organismus* dienen. Anhand dieser Orientierung kann man erkennen, wo man selber oder jemand anderes aus der Balance und damit in die Böen des Sturmes geraten ist.

Dabei muss die gleiche Krankheit bei zwei verschiedenen Menschen nicht die gleiche Ursache und damit auch nicht die gleiche Behandlung haben. Da spielt nicht nur die physisch-sozial-familiäre Umgebung mit hinein, sondern es ist auch zu berücksichtigen, dass „karmisch“ jeder Mensch anders konstituiert zur Erde kommt und gesundheitliche Schwächen darauf hindeuten können, an welchen Themen gearbeitet werden darf, um sogar über mehrere Inkarnationen hinweg immer mehr in Balance zu kommen, sprich wahrhaft Mensch zu werden.

Nun haben wir seit der Corona-Zeit eine völlig neue *gesamtgesellschaftliche Gesundheitslage*. Egal ob gespritzt oder nicht gespritzt: Wir sitzen physisch alle im gleichen Boot, allein schon wegen der Spikes und deren Shedding. Der *Menschheit als Ganzes* wurde die genmanipulierende, Spikes produzierende Substanz in Form der Spritze verabreicht. Die Menschheitsfamilie ist genmanipuliert worden. Damit hat sich unser aller Immunsystem verändert. Diese gesundheitsverändernde Tatsache muss sicherlich berücksichtigt werden, um dementsprechend neue Hilfsmöglichkeiten entwickeln zu können. Die hoffnungsvolle Frage ist derzeit noch offen, ob durch diesen gesundheitlichen Supergau ein Quantensprung der Gesundheitsentwicklung im Positiven geschehen kann und wird.

An dieser Stelle machen wir einen Gedankensprung, bevor wir den Kreis wieder schließen.

Denken wir an das an Kaspar Hauser begangene Verbrechen der Einkerkering als Kind und seiner Ermordung als 21-Jähriger, so können einen allein schon diese beiden Fakten, wenn man sonst nichts über ihn weiß, aufhorchen lassen: Ein Kind eingekerkert? Warum? Ein 21-Jähriger, der nur fünf Jahre unter den Menschen war und das engelgleich, wie ihn Zeitgenossen beschrieben, warum umgebracht?

Ein Experiment wurde an ihm verbrochen. Das Experiment, einen Menschen an seiner Aufgabe zu hindern, indem man ihn weder tötete, noch leben ließ. Er wurde gezielt und gekonnt durch okkultes Wissen von Entwicklungszusammenhängen im Zwischenreich gefangen gehalten. Er sollte nicht leben, aber auch nicht als Kind schon sterben, um nicht gleich wieder zu inkarnieren und seine Aufgabe woanders zu erfüllen.

Man glaubte, ihn zerstört zu haben, als man ihn freiließ mit sechzehn Jahren – und beobachtete fassungslos, dass diese Individualität alle inneren und äußeren Hindernisse überwand und sich und seine Umgebung verwandelte. Die Individualität Kaspar Hausers hatte die Geisteskräfte, seinen unsterblichen Kern trotz extremster Bedingungen zu erhalten.

Was mag es vor diesem Hintergrund heißen, sein Erbe anzutreten? –

Man kann ein Erbe ausschlagen oder annehmen.

Analog dazu haben wir es heute mit einem Angriff auf die gesamte Menschheit zu tun. Dabei geht es in erster Linie nicht darum, die Menschheit physisch zu minimieren – das soll z.T. auch geschehen – sondern vornehmlich darum, das Seelenleben und das darin aufkeimende Ich des Menschen an seiner Entwicklung zu hindern. Dadurch wird aber nicht nur die Weiterentwicklung gebremst, sondern

in die Abwärtsspirale, die Degenerierung getrieben. Damit wäre die Degeneration aller weiteren Entwicklungsschritte eingeleitet.

Schauen wir uns einmal die Kinder der heutigen Zeit an: Sind sie nicht auch gewissermaßen „eingekerkert“? Eingekerkert in lauter Anforderungen, Zwänge und Abläufe? Eingekerkert in Erwartungen, Vorgaben und „Chats“? Eingekerkert in Notendruck, Kleidungszwang, Erfolgsdruck, Finanzdruck, Einsamkeit?

Steckt nicht in uns allen ein kleiner Kaspar Hauser, der befreit werden möchte?

Sollten wir dann nicht auch seinem Beispiel folgen können und in uns und durch uns erlösen, was die Gegenkräfte zu verunmöglichen trachten? Damit kann jeder ein Stück Welt in sich und durch sich gesunden.

Dringend ist also, die aktuelle Entwicklungsaufgabe ernst zu nehmen und die eigene jetzige Lebenszeit zu nutzen: Sie stellt im Weltentwicklungsplan den entscheidenden Moment des Ergreifens oder Nicht-Ergreifens der Weiterentwicklung von Mensch, Erde, Tier und Pflanze dar – und ist in die freie Entscheidung jedes Menschen gelegt.

Aber als ob alles immer so weiterginge, träumen oder schlafen sogar die meisten Menschen, zumindest im Westen, vor sich hin. Es ist nicht nur der tiefste Glaube an den Materialismus, sondern sogar der durch sein Fortbestehen eingetretene *materielle Tiefschlaf* eingetreten. Dass der Materialismus eine Talsohle der Gesamtentwicklung darstellen würde, war im Weltentwicklungsplan klar. Aber die brennende Frage angesichts der Degenerierung lautet: Wird die Menschheit die Talsohle durchschreiten, daran wach werden und wieder emporsteigen? Oder wird sie vor lauter Glauben an den Materialismus den Weg „nach oben“ übersehen und meinen, der Fortschritt läge im *noch* Materielleren, in der Tiefe, „untertage“ sozusagen? Damit begäbe sich die Menschheit in das Untersinnliche. Sie *unterschritte* den Materialismus, käme unter die eigene Nulllinie. Diesbezüglich sind wir schon weiter abgestiegen, als wir selber vor lauter Leugnung des Geistigen ahnen. Von Gesundheit kann in diesem untersinnlichen Bereich gar nicht mehr die Rede sein. Der Mensch würde dort zu seiner eigenen Abart degenerieren. Miss-Bildung zur Untauglichkeit statt Bildung zu Erdauglichkeit wären bzw. sind schon die Folgen.

Dass mitten in dieser Talsohle der massive Eingriff, ja Übergriff in den physischen Körper mittels der Spritze geschah (und weiter geplant ist), nimmt nicht Wunder. Am Wendepunkt zum Geistigen, den unsere Epoche darstellen könnte, wurde an der Stelle interveniert, an der die geistige Durchdringung geschehen müsste: im Kern des Stoffes, unserer DNA.

Das geschieht, indem durch rein materialistische Gedanken angefangen wurde, in das Erbgut des Menschen physisch einzugreifen, das eigentlich rein mit dem Geistigen zu tun hat. Weitere physische Eingriffe auf dieser Ebene sind in Form von Impfungen, Implantationen, Chips im Gehirn, Angriff auf das Mikrobiom u.a. geplant. Von den Technologien, die da bereits zum Einsatz kommen, ahnt die Mehrheit der Menschen gar nichts oder tut es als Theorien von Verschwörern ab. (Der Oldtimer-Slogan „Verschwörungstheorie“ wurde nach dem Mord an J.F. Kennedy geprägt und dient seitdem dem Verschleiern menschenfeindlicher Machenschaften und *Handlungen von Verschwörungspraktikern.*)

Der bereits erfolgte unterphysische Eingriff durch die Spritze erzwingt nun überphysische, sprich geistige Heilungswege. Insbesondere das Individuum scheint, wie wir meinen, in der *aktuellen* Inkarnation gefordert zu sein, mit großem Ernst seinen individuellen, „unsterblichen Kern“, seine Veranlagung zum ICH so zu entwickeln, dass er auch in weiteren Inkarnationen eine Chance zur Höherentwicklung hat und seine Verantwortung für Pflanzen- und Tierwelt sowie die Erde selber liebevoll übernehmen kann. *Die Weichen dafür werden in der jetzigen Inkarnation gestellt.*

Gesamtgesellschaftlich gesehen haben wir es mit immer mehr Menschen zu tun, die auf die eine oder andere Art gefangen sind, sei es in einer Sucht, in Einsamkeit, in Beziehungsmustern, in Nöten finanzieller oder gesundheitlicher Art, in seelischen Gefängnissen, wie wir anhand der Kinder bereits aufzeigten. Die zuvor erwähnte Bewegung der Camphilldörfer hat sich dieser Menschen schon immer angenommen. Durch einen gelebten Gesamtorganismus mit starkem Geistesleben konnten die einzelnen Gefängnisse gemeinsam durchbrochen und die Verbindung zum Geistigen gehalten werden. Das gilt es nun an vielen Orten wieder neu zu ergreifen, denn die Not verlangt jetzt danach und das scheint sich zu steigern. Dem dient dieses Buch.

Einige Menschen, die damals schon als Betreute in einer Camphill-Einrichtung waren, kamen wegen der Folgen von Impfungen dorthin, was auch intern bekannt war. Das ist alles nicht neu, aber das Ausmaß heute ist ein anderes. Also brauchen wir auch solche Lebenszusammenhänge in weit größerem Ausmaß als je zuvor. Wollen wir spürbar das Ruder herumreißen, so braucht es jetzt große Selbstdisziplin individueller geistiger Arbeit und Zusammenhalt in Gruppen, die einander gegenseitig helfen. Wie solche Gruppen sich von Beginn an strukturell stabil aufstellen können, dem widmen wir uns besonders in den folgenden Bänden.

Die Älteren unter den Lesern erinnern sich sicherlich noch an Großeltern, die viel willensstärker und gesünder waren, als wir das heute sind. Mit jeder Generation wird die gesundheitliche Verfassung labiler, wie zu beobachten ist. Wir haben die Verantwortung, für die Nachkommen die Weichen so zu stellen, dass sie ihre natürliche Gesundheit wieder bekommen, ungespritzt, ungechipt und ohne Drogen, die als Medikamente getarnt verkauft werden, frei heranwachsen können. Das wäre der gesunde Lauf der Dinge, wenn von Generation zu Generation schrittweise alles besser würde. Das ist es doch, was wir wünschen.

„DORFOASEN“ ALS HEILUNGSORTE FÜR INDIVIDUUM UND GESELLSCHAFT

Heute stehen wir wieder kurz vor einem großen Krieg in Europa, besonders in Deutschland. (Es ist Juli 2026.) Geschichte wiederholt sich: Es sieht abermals so aus, als ob der Friedensimpuls Mitteleuropas sich nicht auf seinem Boden weiter entwickeln kann. Vielleicht braucht es erneut Menschen, wie damals Karl König und seine Freunde, die bereit sind, den Kulturimpuls Mitteleuropas an andere Orte der Welt zu tragen, um sein Überleben zumindest im Kleinen lebendig zu halten. Die Menschheit ist weltweit in einer physisch-seelisch-geistigen Notlage. „Dorfoasen“ sind überschaubare Lebenszusammenhänge, die als gesunde Beispiele gebildet werden sollten, um Hoffnung durch reale Lösungen zu geben. In ihnen sind vertikal die drei Ebenen des Physischen, Seelischen und Geistigen praktisch miteinander verbunden und horizontal die Bereiche Wirtschaft, Kultur und Recht in Interaktion miteinander. Während sie als gesunde Keimzellen beispielhafte Impulse zur Orientierung pflanzen, pflegen die schaffenden Menschen ein globales Bewusstsein der Nöte und Lösungswege für Mensch und Erde. Einige haben bereits mit dem Aufbau in diesem Sinne begonnen.

Der Autor hat aufgrund seiner Camphill-Erfahrungen weltweit viele Gemeinschaften beraten. Offenheit und tätigen Willen, den Organismus-Gedanken in Verbindung mit der dreigliedrigen Ordnung und dem Christus-Impuls wirklich umzusetzen, fand er in der Regel nur selten vor. Die Verwirklichung der dreigliedrigen Ordnung ist nur möglich innerhalb eines Organismus. Wird sie darin lebendig, verändert es das Individuum unweigerlich durch die Wechselwirkung. Die in sich selbst zu vollziehenden notwendigen Veränderungen sind offenbar inzwischen so grundlegend, dass die meisten Menschen davor zurückschrecken. Da auch die Camphill-Dorforanismen immer weniger den ursprünglichen Impulsen folgten, versuchte der Autor über hunderte von Vorträgen und Seminaren

in ganz Europa die praktische Umsetzung dreieggliederter Organismen wieder belebend in die Welt zu bringen.

Mit einem Planungskollegen fing er etwa im Jahr 2019 an, den Begriff „*Kulturoasen*“ für diese Arbeit zu verwenden. 2021 lud er den Kollegen und zwei weitere bekannte anthroposophische Persönlichkeiten dazu ein, mit ihm zusammen im Team ihre organisatorischen, künstlerischen und musikalischen Kompetenzen in Seminaren einzubringen, damit der Impuls des Dorforganismus eine neue Vertiefung erfahren könne. Es entstand der Wille, überall in Europa zu helfen, „*Kulturoasen*“ zu initiieren. Daraus entwickelte sich die „Initiative für Europäische Kulturoasen“.

Der Begriff „*Kulturoasen*“ fing an, ein Eigenleben zu entwickeln. Er berührt einen, scheint Heilung zu versprechen. Er breitete sich in rasanter Geschwindigkeit aus und es nannten sich viele Initiativen „*Kulturoasen*“, ohne das Kernanliegen des dreieggliederten Gesamtorganismus in Christo wirklich aufzugreifen. Mit dem tiefen Hintergrund und der Dringlichkeit des Anliegens hatte das immer weniger zu tun. Zu beobachten war, dass der Begriff zunehmend oberflächlich und verführerisch benutzt wurde und sich die ein oder anderen Eigeninteressen daran anhefteten, was dem Kerngedanken, diese Orte *zum Wohle Anderer* aufzubauen, widerspricht. Es wurden sogar noch verführerische Oasenbegriffe missbräuchlich daraus abgeleitet, von denen wir uns ausdrücklich distanzieren.

Um der Aufgabe des dreieggliederten Dorforganismus, wie er durch die Camphill-Bewegung lebendig gewesen war, nicht nur treu zu bleiben, sondern obendrein neu zu beleben, ließen die Autoren Vorsicht walten mit dem allzu schönen Begriff. So verwendeten sie ihn für ihre Arbeit nicht mehr, obwohl sie den Kern ihres Anliegens sogar noch intensivierten. Sie sprachen, wenn überhaupt, „vom Dorforganismus zur Kulturoase“, um auch die Anstrengung und Opferbereitschaft, die mit so einer Verwirklichung verbunden sind, zu verdeutlichen. Im Laufe der Zeit begann sich aus dieser langen Wortkette der Begriff „*Dorfoasen*“ zu komprimieren.

Er mag auf den ersten Blick austauschbar zu „*Kulturoasen*“ anmuten. Er birgt aber einen entscheidenden Unterschied: Die Kultur ist *einer* der drei Bereiche des Gesellschaftslebens. Durch „*Kulturoasen*“ erfährt nur dieser eine Bereich Erwähnung und verführt unmerklich zur Einseitigkeit. Ein Dorf beinhaltet aber alle *drei* Lebensbereiche von Wirtschaft, Kultur und Recht. Das kommt im Begriff „*Dorfoasen*“ zum Ausdruck. Er beinhaltet den Gesamtorganismus. Innerhalb dessen kann die Dreiheit aufgebaut werden.

Deswegen haben wir den Begriff „*Dorfoasen*“ geprägt und verwenden ihn als Ausdruck für das Ideal, an dem wir arbeiten.

Das Ideal selber liegt eigentlich im Unerreichbaren. Es ist, wie eingangs beschrieben, unser *Nordstern*. Er zeigt uns die Richtung, ohne dass wir ihn je erreichen werden.

GRUNDLAGEN FÜR NEUE INITIATIV-GEMEINSCHAFTEN

Ist-Situation

Aktuell gibt es unzählige Menschen, die den Wunsch haben, in Gemeinschaft zu leben. Durch die wegbrechende Altersversorgung und das Erkennen der desaströsen Zustände liegt das Hauptinteresse bei Menschen im Alter zwischen 55 und 70 und vorwiegend bei Frauen. In der Regel geht es dabei – verständlicherweise – um den Selbsterhalt. Bleibt das aber das vordergründige Ziel, so trägt das nicht lange, wie die Erfahrung zeigt. Es ist verständlich, schön und günstig wohnen und sich sozial aufgehoben fühlen zu wollen, insbesondere durch die gesamte Schieflage der Gesellschaft. Leider funktioniert das aber nicht. Wenn man genau hinschaut, kommen die meisten Gruppierungen nicht aus Stärke zusammen, sondern aus der Summe der Bedürftigkeiten der Einzelnen. Wenn Mehrere aus Bedürftigkeit zusammenkommen, entsteht ein *Gruppenegoismus*. In der Regel gelingt es solchen Gruppierungen nicht, sich physisch an einem Ort zu verbinden. Wenn es aber versucht wird, so währt das meist nicht lange, bzw. unterliegt einer großen Fluktuation. Viele Enttäuschungen und berechtigte Kritik gibt es intern und im Umfeld solcher Gemeinschaften. Was überall fehlt, ist in erster Linie das Wissen um die sozialen Gesetzmäßigkeiten und ihr struktureller Aufbau. In zweiter Linie kommt es aus dieser Unkenntnis zu Dysbalancen verschiedenster Art: zwischen Jung und Alt, Intellektuellen und Praktikern, Mann und Frau, Kultur und Natur.

Vor allem aber fehlt die *Aufgabe für die Welt*.

Wenn es gelingt, sich in einem höheren Ziel zu treffen, welches außerhalb der eigenen und der Gemeinschaftsbedürfnisse liegt, so können all die guten Impulse des Einzelnen da hineinfließen und brauchbar für alle werden.

Im Zentrum der Gemeinschaft steht die Aufgabe für die Region, die Erde, die Zukunft, die Menschheit.

Natürlich braucht solch eine Gruppe auch Wohnmöglichkeiten, ein gepflegtes Umfeld für die Kinder und Mitarbeiter, nahrhafte Lebensmittel, ein friedliches so-

ziales Miteinander. Aber die Organisation der eigenen Bedürfnisse kommt an zweiter Stelle und ordnet sich um die eigentliche Aufgabe herum. Aus eigener Erfahrung können wir sagen, dass dieses sogar letzten Endes ein schöneres Wohnen, Leben und Miteinander ermöglicht, als wenn die persönlichen Bedürfnisse an erste Stelle gestellt werden.

Um einen Überblick für die eigene Gruppierung zu erstellen, seien in der folgenden Checkliste einige Gesichtspunkte zur Anregung gegeben:

Was ist die gemeinsame Zielsetzung?

.....

		ausgewogen	Nicht ausgewogen
Männer	Frauen		
jung	alt		
Kinder	Erwachsene		
Handwerker	Intellektuelle		
Kultur	Natur		
Produzenten	Konsumenten		
Tiere	Pflanzen		
Erwerbstätige	Kinder, Alte, Kranke		
Kulturschaffende	Wirtschaftende		
Landwirtschaft	Verbraucher		
Gebende Grundhaltung	Nehmende Grundhaltung		
Unternehmerisches Denken	Angestelltendenken		

Gärtner, Landwirte, Pfleger, Lehrer, Ärzte und Handwerker fehlen fast überall. *Größere Projekte beginnen mit kleinen Initiativ-Gemeinschaften. Für diese geben wir nun ein paar Start-Hinweise.*

Was hindert sie?

Die gemeinsame Zielsetzung fehlt.

Fundamentale Fragen wie Finanzen, Rechtsformen, Entscheidungsprozesse, Altersvorsorge, Gesundheitsvorsorge, persönliche Bedürfnisse sind selten gründlich und richtig bearbeitet worden. Sie tragen von Beginn an Sprengkraft in sich. Solche Gruppen ohne solides Fundament werden hämisch von Gegnern belächelt. Man weiß, dass sie das System nicht gefährden und nicht elementar verändern werden.

Manche Gemeinschaften werden auch von einer einzigen Individualität dominiert. Das kann zu einer Art *Gurutum* führen, die überhaupt nicht zeitgemäß ist. Wenn da noch sexuelle Ideologien hineinspielen, wird es höchst zweifelhaft, manchmal sogar gefährlich.

Der folgende Punkt ist für viele schwer zu ergreifen und stößt auf Ablehnung, *bevor* er zu Ende gedacht wurde: Eine immer wieder Gemeinschaft zersetzende Kraft liegt in der Tendenz, sich als *Angestellter* zu benehmen. In diesem Fall soll nämlich die Gemeinschaft den Chef ersetzen, sprich einen mit allem versorgen.

Frei sind wir aber nur, wenn wir unternehmerisch denken und handeln.

Unternehmer sind fünfmal weniger krank als Angestellte.

Sie stehen kreativ, eigenverantwortlich und freier in der Welt.

Wenige Menschen nur wollen Verantwortung tragen. Das unternehmerische Denken verschwindet zusehends. Das Unternehmertum hat aber eine zentrale Rolle in der Entwicklung einer Gesellschaft, denn von dort gehen und gingen mit die wesentlichsten Entwicklungsimpulse aus. Der Unternehmer muss ja, wenn er bestehen will, immer am Puls der Zeit sein und den realen Bedürfnissen regelrecht vorausschauend begegnen. Das erfordert ein Höchstmaß an Kreativität. Wenn nun der überwiegende Teil einer Gesellschaft/Gemeinschaft sich in der Angestelltenposition „ausruht“, kippt der Organismus. Wenn sich mit dem Angestellenden auch noch der Anspruch paart, das gleiche Sagen haben zu wollen wie die Verantwortungsträger, führt das trotz anfänglicher Sympathien meist sozial schnell zu Zerwürfnissen.

Die neu etablierte Haltung der „*work-life-balance*“ verspricht Gerechtigkeit, führt aber faktisch noch tiefer in die Versorgungsmentalität und damit die *Abhängigkeiten* von Chef/Gemeinschaft. Für einen selbständigen Unternehmer sieht die

„work-life-balance“ ganz anders aus: Die Arbeit muss am Ende gut und professionell durchgeführt worden sein. Wie lange das dauert, hängt von seinem Können ab. Wenn die Balance nicht stimmt, wird er pleite gehen und sein Leben und das seiner Mitarbeiter muss vom Arbeitsamt, sprich der Allgemeinheit, bezahlt werden.

Die Erwartung, sich bei Schwierigkeiten versorgen zu lassen, trifft grundsätzlich auch auf viele Gemeinschaften zu. Man kann aber nur ausgeben, was man erwirtschaftet oder für seine kulturellen Errungenschaften, die nach außen wirksam werden, an Zuwendungen erhalten hat. Um sich wirklich gestaltend in einer Gemeinschaft einzubringen, braucht es ein unternehmerisches, weil selbstverantwortliches Handeln, das von der Professionalität über die Sozialfähigkeit bis ins Wirtschaftliche hineinreicht.

Eine weit verbreitete Illusion führt viele ernsthaft Suchende derzeit in die Irre und verschwendet Kraft, Zeit, Geld und Idealismuskraft: *Selbstversorgungsbestrebungen*.

Natürlich können wir anstreben, unser eigenes Gemüse und Obst anzubauen oder dergleichen. Das ist auch gut und sinnvoll. Aber allumfassende Selbstversorgung funktioniert nicht, das ist eine Illusion. Denn die meisten Dinge müssen wir von außen besorgen – Streichhölzer, Spaten, Laptops, Kreissäge, Autos – und außerdem ist es verantwortungslos. Verantwortungslos ist es, weil es egoistisch ist. In der jetzigen Zeitlage braucht die Menschheit den Schritt zur *selbstlosen Haltung*. Dazu zählt die Selbstversorgungsmentalität definitiv nicht. Der Trugschluss der Selbstversorgung als Lösung besteht auch darin, dass in einer gesunden Gesellschaft jeder gesunde Erwachsene für drei arbeiten muss: für Kinder, Alte und Kranke. Die meisten, die von Selbstversorgung sprechen, schaffen es i.d.R. nicht einmal, sich selber zu versorgen.

Insgesamt ist die Hauptproblematik von Gemeinschaften, dass man den kleinsten gemeinsamen Nenner sucht, indem ständig Kompromisse gemacht werden.

Was fördert sie?

Den *höchsten gemeinsamen Nenner* zu finden, indem man ein gemeinsames Urbild, eine Vision miteinander teilt und sich gegenseitig verpflichtet, dieses auch professionell für die Welt umzusetzen, kann der selbst gegebene, stärkste Förderer sein.

Gesunde Gemeinschaften brauchen im Kern hierarchische Strukturen, die aber nicht auf Macht, sondern auf *Kompetenz* und langfristiger *Verantwortungsübernahme* beruhen.

Eine Hierarchie der Kompetenz und der Verantwortung ist hilfreich, sinnvoll und gut, sie wird dringend gebraucht.

Sie kann folgendermaßen strukturiert werden:

Eine *Kerngruppe* ist zuständig für die Durchführung und Weiterentwicklung der vereinbarten Ziele. Sie überblickt den Gesamtorganismus und *verantwortet* das Gesamtgeschehen. Sie hat die Verantwortungs- und damit auch die (letzte) Entscheidungskompetenz. Wenn es schwierig wird, ist dies die Gruppe, die standhaft bleibt – in anderen Worten: die bleibt, wenn es brennt. Ihre Mitglieder sind im Grunde die obersten Diener der gesamten Gemeinschaft mit deren übergeordneten Zielen, da sie am meisten Engagement, Verantwortung, Finanzen, ja schlichtweg ihre Unterschriften einbringen.

Um diese *Kerngruppe* bildet sich ein *zweiter Kreis* von Mitarbeitern und Mitbewohnern. Sie sind für ihren Teilbereich wie beispielsweise Werkstätten, Kindergruppe o.ä. voll verantwortlich, sind aber noch nicht oder nicht mehr in der Lage, aus welchen Gründen auch immer, die Gesamtaufgabe der *Kerngruppe* mitzutragen. Der zweite Kreis wird von der Kerngruppe über das Gesamtprojekt informiert, auch eingeladen, Bedürfnisse und Anregungen für weitreichende Entscheidungen mitzuteilen und beizutragen. Diese fließen dann in die Entscheidungsfindung der *Kerngruppe* mit ein, die es ihrerseits voll verantworten können muss.

Als drittes gibt es den *Umkreis* der Kunden, Patienten, Praktikanten, Förderer, die sich idealerweise solidarisch mit so einer Gemeinschaft verbinden.

Diese drei Kreise sind ganz bewusst voneinander zu unterscheiden. Jeder sollte sich klar sein, zu welchem Kreis er gehört. Sonst gibt es wie in fast allen Gemeinschaften, Kompetenz- und Entscheidungsstreitigkeiten besonders *zwischen der Kerngruppe und dem zweiten Kreis der Mitarbeiter und Bewohner*.

Es sollte aber die Möglichkeit bestehen, zwischen den Kreisen zu wechseln, je nach Kompetenz, Verantwortlichkeit, sozialer Kompetenz und Lebenssituation. In der Übergangsphase sollte es einen *Gaststatus* derjenigen vom zweiten in den ersten Kreis Wechselnden geben. Bei Aufnahme in den ersten Kreis braucht es

sogar eine kleine "Zeremonie", ebenso beim Verlassen desselben. Gleiches gilt für das Wechseln vom dritten in den zweiten Kreis.

Beliebigkeiten, in die Sympathien und Antipathien hineinspielen, werden somit strukturell von Beginn an eingedämmt.

Neben den wirtschaftlichen und kulturellen Aktivitäten für die Region bzw. die Welt, sollten Gemeinschaften auf verschiedenste Weise die Verbindung zu den Nachbarn pflegen. Unbedingt braucht es auch mit weiteren Initiativen eine assoziative Zusammenarbeit, um die Region insgesamt zu stärken.

Außerdem braucht es mehrere „*Ambassadeure*“, Unterstützer aus dem öffentlichen Leben: Bürgermeister, Banker, Anwälte, ein Arzt, Journalisten. Diese können in einen "Beirat" aufgenommen werden. Je besser eine Gemeinschaft funktioniert, umso größer werden die Angriffe ausfallen. In diesem Fall können die „*Ambassadeure*“ Schutzfunktion übernehmen. Sie bilden einen objektivierenden Schutzraum um die Gemeinschaft.

Bei der Organisation der Gemeinschaft, egal ob in der Kerngruppe oder im zweiten Kreis, sollten wir uns darum bemühen, dass die Bereiche

1. ideelle Entwicklung, Kultur, Bildung (Kulturleben)
2. die praktischen Arbeitsbereiche und deren Besprechungen (Wirtschaftsleben)
3. die rechtlich- zwischenmenschlichen Vereinbarungen (Rechtsleben)

nicht durcheinander geworfen werden.

Dauerhaft funktionieren Gemeinschaften nur, wenn diese Bereiche gesund geordnet und bewusst voneinander getrennt werden. Dafür braucht es drei verschiedene Formen von Räten:

1. Ein *Kulturrat* übernimmt die Verantwortung für: Ideale/Vision pflegen, Bildung, Gesundheitsthemen (muss ständig erneuert werden, um lebendig zu sein), Veranstaltungen
2. Ein *Wirtschaftsrat* übernimmt die Verantwortung für: Befriedigung der Bedürfnisse aller Beteiligten; dass Handwerker, Bauern, Dienstleister sich koordinieren; organisiert den Handel zwischen intern und extern.
3. Ein *Rechtsrat* übernimmt die Verantwortung für rechtlich - zwischenmenschliche Vereinbarungen intern und extern.

Die Klarheit der unterschiedlichen Aufgabenbereiche sollte deutlich sichtbar werden, da wir das *üben* müssen. Hilfreich kann es zu Anfang sein, die drei verschiedenen Besprechungsformen an verschiedenen Orten und zu verschiedenen

Zeiten stattfinden zu lassen. Humorvoll ist eine Sichtbarmachung durch verschiedene Hüte, die man je nach Besprechungsform aufsetzt, vor allem, wenn es (besonders am Anfang) personelle Überschneidungen gibt. So kann immer mehr gelernt werden, die dreigliedrige Gemeinschaft bewusst zu erleben.

Eine Gemeinschaft, von der wir hier sprechen, verfolgt höhere Ziele als die persönlichen Befriedigungen. Je edler die Ziele, umso mehr fühlen sich positive geistige Kräfte zu so einer Gruppierung hingezogen. Ein Band geistiger Verbindungen zu diesen Wesen kann durch wache Menschen hergestellt werden.

Eine weitere Gruppe kann sich dieser aller innersten Aufgabe annehmen, um den spirituellen Strom aufrechtzuerhalten. Das können Menschen aus jedem der drei zuvor beschriebenen Kreise sein. Sie tragen keine materielle Verantwortung, aber die *geistige*. Sie halten die Ruhe für das Gesamte. Es entsteht dadurch eine zusätzliche Gruppe, die für die geistige Zentrierung und Ausrichtung zuständig ist. Sie kann einen Namen tragen wie zum Beispiel: Innerster Kern, spiritueller Kreis oder ähnliches. Sie hat aber keine äußerlichen Entscheidungsbefugnisse.

Alle Gruppierungen bemühen sich (die Kerngruppe verpflichtet sich sogar), einen lebensnahen und Zukunft aufbauenden „Gesamtorganismus“ aufzubauen und zu tragen.

Insgesamt sollte in den Gemeinschaften ein reges Kultur- und Studierleben gepflegt werden, welches den Mitgliedern und Kindern hilft, immer mehr ihr höheres Ich, die Selbstlosigkeit und ihre Professionalität zu entwickeln.

Eine solche Gemeinschaft hat eine große Ausstrahlung und animiert andere Menschen dazu, dem Beispiel zu folgen. Deswegen steht zu überlegen, regelmäßige Seminare anzubieten, in denen die erfolgreichen Grundprinzipien weitergegeben und ab einer gewissen Größe „Gemeinschaftsableger“ gebildet werden können. Mit der Haltung, *für die Welt* etwas tun zu wollen, entsteht von selbst eine strahlende Außenwirkung und sogar Gelder beginnen, dahin zu fließen. Solche Geldflüsse konnten wir bereits einige Male vermitteln.

Für die Erwachsenen ist es wichtig, dass wir mehr und mehr von der Blutsverwandtschaft zur *Wahlverwandtschaft* übergehen. Auch wenn ich mit einem Kollegen blutsverwandt bin, arbeite ich mit diesem zukünftig nicht zusammen wegen der Blutsbande, sondern weil wir beide aus Freiheit der Gemeinschaftsaufgabe dienen wollen.

Für Kinder hingegen ist das gelebte Urbild der Familie mit Papa, Mama, Geschwistern nach wie vor kraftvoll, gesund und heilsam. Sie profitieren zusätzlich von der erweiterten Familie durch die „Wahlfamilie“.

Was tun?

Vor jeder Gründung einer neuen Initiative bedarf es einer soliden Vorbereitung. Hier nur ein paar Beispiele von Fragen, die vorab geklärt werden sollten:

- Bringen die Initiatoren praktische Erfahrungen aus Sozialorganismen mit, die sich eine landwirtschaftliche, gesundheitliche oder Bildungsaufgabe gestellt hatten?
- Sind sich die Initiatoren über ihre persönlichen Ziele und Fähigkeiten im Klaren? Ist sich die Gruppe von Initiatoren über ihre gemeinsamen Ziele und Fähigkeiten einig? Wird das Erstrebte auch ideell und praktisch im Umfeld bzw. in der Welt gewollt und benötigt? Welche internen und externen Regeln bzw. Rechtsformen soll sich die Initiative geben? Wie werden die Besitzverhältnisse geregelt? Wie wird das Projekt finanziert? Wie komme ich ins assoziative Wirtschaften? Braucht es neben Finanz- und Zeitbudgets auch ökologische und soziale Budgets? Gibt es für alle Arbeitsbereiche genug Fachkompetenz? Wie werden Räume für persönliche und gemeinschaftliche „Entwicklungsmöglichkeiten“ geschaffen? Welche Verabredungen gibt es für den Fall von Konflikten? Wie werden Neuzugänge und Abgänge von Gemeinschaftsmitgliedern geregelt? Soll es regelmäßige Rück- und Vorschauen auf die Geschäfts- und Sozialstruktur und besonders auf die gesteckten Ziele geben? Gibt es genug Kultur, um das ideelle „Feuer“ lebendig zu halten?
- Moralisch elementar ist es, Menschen mit besonderen seelisch-körperlichen Schwierigkeiten aufzunehmen – das macht die anderen demütiger und bringt Stabilität in das Projekt.
- Reifere Menschen werden sehr gebraucht. Es handelt sich dabei um eine Generation, die insgesamt eine relativ gesunde Kindheit hatte, finanziell und kulturell noch weit besser aufgestellt ist als die nachkommenden Generationen und vor allem Lebenserfahrung hat. Genau mit den Voraussetzungen wird diese Generation gebraucht. Sie sollte alles daran setzen, *für die Jüngeren* Weichen zu stellen, sodass diese Orte vorfinden können, an denen sie sich orientieren und die sie weiter gestalten können.
- Es ist besser, man fängt eine Initiative zu zweit oder dritt an, als zu dreißigst, wo es letztlich doch schwer wird, den gemeinsamen höchsten Nenner zu finden.
- Wo Fachkompetenz fehlt, holt man sich Fachleute rein, um diese abzudecken.

- Ganz praktisch schlagen wir vor, von Beginn an eine *Bürgerakademie* zu begründen, zu der auch Menschen aus der Region eingeladen werden. Das sorgt für einen Kultur- und Fähigkeitsaustausch auf Augenhöhe. Das darf ganz grob verstanden werden als eine Art „Volkshochschule“, in denen Erwachsene ihr Wissen und Können miteinander teilen.⁸⁷
- Bis zur Realisierung einer neuen Gemeinschaftsaufgabe sollte eine Gruppe schon anfangen zu üben, z.B. indem sie sich einer solidarischen Landwirtschafts- oder Bildungsgemeinschaft anschließt, Autos oder sogar Finanzen miteinander teilt oder dergleichen Übfelder mehr.
- Von Beginn an eine Entwicklungs- vielleicht auch Haushaltskasse führen
- Richtige Preise für Mieten u.a. berechnen.
- Regelmäßig einen Rundbrief verfassen. Damit erlegt man sich selber eine gewisse Disziplin auf, die Geschichte der Entwicklung eines Ortes regelmäßig aufzuschreiben und es entsteht nebenbei eine wichtige Chronik des Ortes, an der sich spätere Generationen orientieren können
- Jeder Gesunde sollte der Gemeinschaft mehr geben als er von ihr nimmt.
- Da wir nicht nur in einer physischen Welt leben, sondern diese auch durchdrungen ist von einer geistigen, ist es nach unserer Erfahrung wichtig, sich als Gruppe anthroposophische Grundlagen zu erschließen, z.B. gemeinsam die „Dreigliederung des sozialen Organismus“ zu studieren, um sie dann auch leben zu können. Damit sind keine gemeinsamen Gruppenmeditationen gemeint, die sogar in dem Sinne schädigend wirken können, da sie das Ich herab dämpfen (durch sanfte Musik beispielsweise), anstatt es durch Bewusstsein zu kräftigen, sondern es geht um hellwaches, voll bewusstes gedanklich-spirituell-les Ringen einer Gruppe. Es ist in den letzten Jahrzehnten beobachtbar geworden, dass an den Orten, an denen in geistigen Zusammenhängen und für die Entwicklung einer in diesem Sinne höheren Aufgabe Menschen am Wirken waren, dass dort nachhaltig Gutes für Mensch und Erde geschehen ist. Die geistige Arbeit ist in der Lage, stabil und langfristig Wege für das Leben und die Zukunft unserer Nachkommen zu ebnen.

Je klarer jemand ausgerichtet ist, umso hilfreicher kann er für eine Gemeinschaft sein. Daher regen wir zu Fragen an sich selbst an, wie zum Beispiel:

- Bin ich mir meiner mitgebrachten *Lebensaufgabe*, meiner Berufung bewusst?

⁸⁷ Wir sind dabei, Gruppen, die sich um diese Art von Entwicklung bemühen, überregional zu verbinden, sodass sie ständig nicht nur voneinander lernen, sondern auch Menschen, Kompetenzen und Gelder untereinander bewegen können.

- Was habe ich mir im Vorgeburtlichen vorgenommen, auf dieser Welt zu entwickeln und zu verändern?
- Habe ich diesen Bereich soweit innerlich und äußerlich ausgebildet, dass ich wirklich einen positiven Beitrag zur weiteren Entwicklung von mir und meiner Umgebung leisten kann?
- Welches Fachgebiet habe ich durchdrungen?
- Bin ich vor der Mitgründung einer Gemeinschaft soweit, mehr der Allgemeinheit zu geben, als ich von ihr nehme?
- Habe ich mich schon geübt in ehrenamtlichen Tätigkeiten für andere?
- Helfe ich bereits Landwirten und/oder Kindern, die unsere Zukunft bilden und sichern, praktisch und finanziell?
- Bin ich stark genug, eine Gruppe zu initiieren oder einer Startgruppe beizutreten und notfalls zu halten, wenn die Freunde wegbrechen (was ständig passiert)?
- Habe ich mir eine realistische Selbsteinschätzung über meine inneren und äußeren Kompetenzen angeeignet?
- Wie stark bin ich, wenn ich mit Schwierigkeiten konfrontiert werde, die garantiert kommen?
- Wie gut kann ich zuhören, mich einfühlen in eine gegebene Situation, besonders wenn es schwierig wird?
- Ist mir bewusst, dass es eine gewisse Anzahl von Menschen braucht, die diese Fähigkeiten dringend entwickeln, um eine Chance zu haben, gegen die globalen destruktiven Kräfte etwas auszurichten?
- Habe ich die Größe, wenn ich nur Teilbereiche erarbeitet habe, mich unterzuordnen gegenüber Menschen, die diese Teile mehr erarbeitet haben als ich?
- Wie gesund bin ich geistig, seelisch und körperlich, um so eine Aufgabe über Jahre pionierhaft auf die Erde zu bringen?
- Bin ich bereit, wenn ich es selber nicht kann, durch physische, soziale und finanzielle Mittel eine Gruppe von Pionieren zu unterstützen?
- Was tue ich, um mich innerlich zu kräftigen und die Mitte zu halten?

Solche und ähnliche Fragen sollte ich mir selbstkritisch stellen, denn so erspare ich mir und anderen viele womöglich schmerzhaft und teure Prozesse.

Regelmäßige innere Arbeit trägt sehr zu unserem Vorankommen bei. Meditiere ich in einer das Ich kräftigenden Weise, z.B. mit in anthroposophischen Werken zu findenden Meditationen, so beschleunige ich Entwicklungsprozesse auf allen Ebenen. Das ist heute mehr denn je notwendig.

Mein konsequentes Verhalten wird sich auf die Gemeinschaft positiv und vorbildlich auswirken.

Essenz: Im Zentrum einer Gemeinschaft steht ihre Aufgabe für die Welt. Hierarchie der Kompetenz und der Verantwortung wird gebraucht. Allumfassende Selbstversorgung ist eine Illusion. Ein gesunder Erwachsener muss für drei arbeiten. Gruppenegoismus funktioniert nicht. Zwischen Landwirtschaft und Kultur einen lebendigen „Organismus“ aufbauen. Struktur: Kernkreis, zweiter Kreis, Umkreis, geistiges Zentrum. In fast allen Gemeinschaften Kompetenzstreitigkeiten zwischen dem Kernkreis und dem zweiten Kreis. Gemeinschaft klar dreigliedrig strukturieren. Jeder Mensch sollte unternehmerisch denken. Der höchste gemeinsame Nenner wirkt verbindend, nicht der tiefste. Von Beginn an daran denken, „Ableger“ zu bilden.

WAS DIE WELT IM INNERSTEN ZUSAMMENHÄLT

Nach den Ausführungen in diesem ersten Band wenden wir uns nun wieder der Ausgangsfrage zu: Welche Kraft ist es, die „die Welt im Innersten zusammenhält“⁸⁸ und heute vom Menschen bewusst ergriffen und verantwortet werden muss, wenn er gesunden und Frieden stiftenden Einfluss auf die Entwicklungen von Mensch und Erde nehmen möchte? Welche ist die Bindekraft, die Beziehungskraft, ja die Substanz, die den Einzelnen lebendig, Gemeinschaften lebendig und letztlich die ganze Erde lebendig zusammenhält?

Ist erkennbar geworden, dass der Mensch die volle Verantwortung dafür trägt, wie sich die Erde und die Menschheit weiter entwickeln? Ist deutlich geworden, dass der Mensch die Freiheit hat, sich für oder gegen die positive Entwicklung zu entscheiden und die Konsequenzen tragen muss? Ist nachvollziehbar geworden, dass eine Passivität zwischen beiden Polen den weiteren Verfall begünstigt? Ist auch erlebbar geworden, dass es seit 1413 nicht mehr gilt zu sagen, wir „wüssten nicht, was wir tun“? Ist verstehbar geworden, dass das heutige Geld- und Spekulationssystem (Mammon) sich zerstörerisch in alle Lebensverhältnisse gefressen hat und wir ihm nur entgegenwirken können, wenn wir seine Mechanismen verstehen und richtigstellen? Ist auch deutlich geworden, dass der Mensch unentwegt die Balance halten muss zwischen zwei Extremen und nun die maximale Herausforderung erlebt dadurch, dass er der reinen Zerstörungskraft gegenübersteht? Ist sichtbar geworden, dass wir durch die gemeinsame Wahrheitssuche in

der Lage sein können, Spaltungen zu überwinden? Ist klar geworden, dass diese negative Kraft mittlerweile fast (!) die gesamte Herrschaft über die Erde übernommen hat und wir jetzt dringendst Menschengruppen und Individuen brauchen, die dieser etwas Positives entgegenhalten, um das Machwerk öffentlich sichtbar zu machen und mit neuen gesunden Lebens- und Wirtschaftsformen zurückdrängen? Ist nachvollziehbar geworden, dass ein enormes Potential in der Anthroposophie liegt? Ist nachvollziehbar geworden, dass gerade diejenigen angegriffen werden, die etwas Positives bewirken wollen und deshalb Zukunft weisende Gruppierungen und die Anthroposophie seit ihrem Beginn bis heute massivst angegriffen und unterwandert wurde und wird? Ist erkennbar geworden, dass wir direkt heute anfangen können, solidarische Landwirtschafts-, Bildungs- und Gesundheitsinitiativen zu starten...

Wenn diese Dinge deutlich und hoffentlich anfänglich spürbar wurden, so dürfte offenkundig geworden sein, dass alle Themen mit dem Aufbau gesunder Lebensorganismen zu tun haben und letztlich zur selben Essenz führen: Die Notwendigkeit des Ergreifens des Christus-Impulses durch das einzelne Individuum.

Dass es hierbei um eine, wenn auch okkulte, also dem Alltagsbewusstsein verborgene, aber doch eine Tatsache und keinen Glauben, auch keine Religion geht, ist uns hoffentlich zu verdeutlichen gelungen. Es geht um eine tief spirituelle Anbindung, die sich absolut lebenspraktisch, logisch nachvollziehbar und strukturell sinnvoll gestalten lässt. Das Verständnis der dreigliedrigen Sozialgestalt bildet dafür die Grundlage.

Wer einmal erlebt hat, was geschieht, wenn die dreieggliederte soziale Ordnung hergestellt und gelebt wird, der kann davon berichten, dass es eine substanzielle Erfahrung ist. Es wird tatsächlich eine Substanz zwischen den Menschen erlebbar. Es ist die Substanz, die „die Welt im Innersten zusammenhält“ und die man am ehesten als den Frieden an sich bezeichnen kann. Ein Frieden, der nicht passiv, sondern aktiv in das Leben eingreift und es gestaltet. Ein Frieden, der lebendig ist. Das zu verwirklichen ist im Kern und nach wie vor die Aufgabe der Menschen Europas.

VIII ANHANG

Ausblick auf Band II und III

In diesem ersten Band haben wir die verschiedenen Aspekte der gesellschaftlichen Neugestaltung mosaikartig ausgelegt. Im zweiten Band fügen wir sozusagen den Fugenkitt hinzu und stabilisieren den gesamten Boden.

Im dritten Band geben wir dann Vorschläge, wie man darauf gehen kann. So im Bilde gesprochen.

Im Konkreten wenden wir den Blick auf die Notwendigkeit des Erkennens der Negativkräfte und den Umgang mit ihnen, sodass wir uns stärken, im Angesicht zunehmender Verrohung standhaft und liebevoll zu bleiben. Die in der Anthroposophie liegenden Lösungsmöglichkeiten werden näher beleuchtet, sowie die Angriffe gegen sie.

Auch wenn es uns notwendig erscheint, die Hintergründe zu kennen, richtet sich der Schwerpunkt in Band II und III darauf, wie wir unsere Kräfte konstruktiv lösungsorientiert einsetzen können.

Die dreigliedrige Sozialgestalt heben wir von der intellektuellen Begriffsbildung auf die emotional-praktische Realisierungsebene und ihr geistiges Erscheinungsbild, das wir bereits erleben durften. Solidarische Finanzierungsmodelle für Landwirtschaft, Gesundheit und Bildungsinitiativen legen wir dar.

In der Bildungsthematik dringen wir zu Grundsatzfragen vor, wie der Balance zwischen Sinnespflege und Seelenpflege, den sozialen Keimanlagen der Kinder, der Selbsterziehung sowie Schulungsmöglichkeiten für Eltern und Lehrer. Der Entwicklung moderner „Agrikultur“ wenden wir uns zu.

Wir weiten den Blick bis hin zu Fragen von Geburt, Tod und Freitod.

In einer „Werkzeugkiste“ stellen wir Checklisten zur Verfügung, die beim strukturellen Aufbau von „Dorfoasen“ unterstützend sein können. Außerdem geben wir Anregungen für Rechtsformen samt Statutenvorschlägen und ein sinnvolles Zusammenwirken verschiedener Rechtspersonen. Das soll denen die Arbeit erleichtern, die mit Themen wie Hofübergabe, Schulerweiterung zu „Dorfoasen“ mit bspw. Pflegehof und Werkstätten, Firmenstrukturierung oder Gemeinschaftsaufbau zu tun haben. Diese unsere Vorarbeit ist dann zur Weiterentwicklung verfügbar.

Inbegriffen sind auch die Erneuerung des Geld- und Steuerwesens, in dem, grob gesagt, das, was Mensch und Natur schädigt, besteuert wird und das, was Mensch und Natur entwickelt, belohnt wird. Dabei wird der arbeitende Mensch zukünftig nicht mehr besteuert.

Ein grundlegendes Ökonomie-Verständnis legen wir urbildhaft dar, welches dazu anregt, sofort im eigenen Umfeld mit assoziativen Wirtschaftsbeziehungen zu beginnen. Das mündet in ein Verrechnungssystem, welches auf dem Verständnis des gesunden Geldwesens basiert. Es kann parallel zu jeder Währung aufgebaut werden, respektiert jegliches Steuerwesen und lässt sich von einer Gemeinschaft auf ein Dorf, eine Region, ja ein Land ausweiten.

Wir geben zum Abschluss einen vielleicht utopischen Entwurf einer positiv-politischen Neuordnung heraus. Auch wenn wir nicht an die positive Wende irgend-einer Partei glauben und selber nicht politisch aktiv sind, mag sie dem als Anregung zur Verfügung stehen, der auf dieser Ebene Einfluss nehmen will und kann. Es ist ein exemplarisches Parteiprogramm, welches die Wirtschaft und das Geldsystem menschlich gestaltet, Kultur und Bildung befreit und alle behördlichen Tätigkeiten massiv reduziert. Dadurch werden sehr viel Arbeitskräfte und Gelder frei, die für den Neuaufbau der Gesellschaft verwendet werden können.

Zu diesem Buch

Die Autoren hoffen auf eine weite Verbreitung dieses aufklärenden und lebenspraktischen Buches.

In Anbetracht der Weltlage ist es als PDF und Paperback (10.000 Stück) ein **Geschenk** der Autoren.

Es soll denjenigen dienen, die nach Lösungswegen in schwierigen Zeiten suchen.

Wenn Sie das Buch nicht direkt durch die Autoren oder Freunde bekommen, können Sie es gegen einen kleinen Betrag für Lagerung und Versand unter www.dorfoasen.org bestellen.

Wer möchte, kann es auch als schön gebundenes Hardcover-Buch erwerben. Davon gibt es eine limitierte Auflage.

Für zusätzliche Spenden sind wir dankbar. Sie ermöglichen den Druck von Band II und III, sowie weitere Geschenk-Auflagen und die bereits laufenden Übersetzungen in andere Sprachen.

Der vorliegende Druck konnte weitgehend durch viele kleine Spenden von Lesern des Buches «Jeder kann die Zukunft mitgestalten» von Uwe Burka finanziert werden, welches ebenfalls als Geschenk des Autors in die Welt ging und geht.

Wenn Sie unsere gemeinnützige Arbeit für „Dorfoasen“ und unsere Geschenkbücher für eine breite Öffentlichkeit unterstützen möchten, können Sie das mit einer Überweisung für unseren gemeinnützigen Fonds „Erde und Kultur“ innerhalb der Bio-Stiftung Schweiz gerne tun. Spendenbescheinigungen gibt es ab 200 €/CHF:

www.bio-stiftung.ch/projekt/erde-und-kultur-fonds

Regelmäßige Infos unserer Arbeit auf www.dorfoasen.org oder
<https://t.me/uweburkainfo>

Kurzbiografien der Autoren



Anneke Schammann, geboren 1971, engagiert sich seit fünfundzwanzig Jahren für eine ganzheitliche, menschengemäße Pädagogik. Sie hat dafür neben ihrer eigenen Lehrtätigkeit europäische Initiativen ins Leben gerufen, beratend begleitet und eine Lehrerausbildung organisiert. Zehn Jahre Lebenserfahrungen in Spanien in einer „Dorfoase“ gewährten ihr Einblick in verschiedenste Tätigkeiten sowie einen Blick für Sozialstrukturen. Zwei Klassenzüge begleitete sie als Hauptlehrperson an einer Waldorfschule.

Seit 2021 ist sie freiberuflich tätig. Sie gibt Elternseminare, Beratungen, mentoriert aktive Lehrer und begleitet Kinder und Erwachsene in sozialkünstlerischen Prozessen, unterstützt Schulinitiativen im Aufbau, hält Gastepochen und gibt Vorträge, Seminare und Workshops zu gesellschaftlichen Entwicklungsfragen in ganz Europa. Als Waldorflehrerin, Theaterpädagogin, Schauspielerin und Geigerin verfügt sie über ein breites praktisches Erfahrungsspektrum ebenso wie über ein menschenkundliches Wissen. Ihr Anliegen ist es, im pädagogischen Prozess *Sinneseindrücke* und *Seelenausdruck* in der Balance zu halten. Die Umsetzung der Dreigliederung im Kleinstorganismus Klassenzimmer wurde zum Wendepunkt ihres gesamten Wirkens. Die Not von Kindern und Landwirten zu wenden, indem sie lebenspraktisch und lebensfreudig zusammenfinden, ist ihr Bestreben.



Uwe Burka, geboren 1956, ist seit über 30 Jahren internationaler Berater für Unternehmen, Landwirtschaften, Schulen und sozial-ökologische Gemeinschaften, sowie Begleiter von Dorf- und Stadtentwicklungen mit neuen Wirtschafts- und Verrechnungsformen. Als Mechaniker, biodynamischer Landwirt, Wasserexperte und Sozialtherapeut hat er zwei Camphill-Dorfgemeinschaften in England und Thüringen mit biodynamischer Landwirtschaft, einigen Handwerksbetrieben, Sozial- und Kultureinrichtungen sowie einem neuen Verrechnungssystem mit aufgebaut. Eine gesundende dreieggliederte Ordnung im Kultur-, Rechts- und Wirtschaftsbereich half er dort jeweils praktisch umzusetzen und weiterzuentwickeln. So gehörte er auch zu den Entwicklern und Pionieren der „Solawies“. Seine zentralen Anliegen sind die praktische Umsetzung der dreigliedrigen Ordnung, ein tiefes christliches Geldverständnis und der sich entwickelnde Mensch. Diese Zielsetzungen führt er in der Entwicklung von zukunftsfähigen Dorfstrukturen in die Realität. So teilt er heute seine Erfahrungen in Vorträgen, Beratungen und Seminaren mit und hilft mehreren Dorforanismen in Europa beim Aufbau. Er ist Stifter des Fonds „Erde und Kultur“ in der Bio-Stiftung Schweiz.

Sein viel gelesenes Buch „Jeder kann die Zukunft mitgestalten“ kann kostenlos heruntergeladen werden unter www.dorfoasen.org.

